EXAMEN UND GEGENBERICHT ÜBER DAS JÜNGSTEN ZU HEIDELBERG GETRUCKT CALVINISCHE BÜCHLIN:...

Digitized by Google

10849

Polem. 931.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

EXAMEN

vnd Gegenbericht/

Über das jüngsten zu Heidelberg getruckt Calvinische Büchlin/ nachfolgenden Tituls:

Außführlicher Bericht/

Was die Reformirte Kirchen in Teutschland/ gleuben oder nicht gleuben: Item/ was sie für Ceremonien gebrauchen oder nicht gebrauchen.

Darin̄ zugleich auch/ das letztere Büchlin/ D. Davidis Parei, Sumarische Erklärung institutirt/ von den fürnembsten/ jetziger Zeit strittiger Religions Articuln/ ꝛc. an füglichen Orten mit eingezogen/ vnd refutirt worden.

Dem Gutherzigen Leser zur Notwendigen Information vnd vnterricht angestellet/

Durch die Würtembergische Theologen.

Tübingen/ in der Cellischen Truckerey.

ANNO M. DC. VIII.

Catalogus etlicher Bücher/ auß welchen die meiste allegationes in diesem Examine citirt werden.

ADmonitio de libro Concordiæ, Neustadij, in 4. in Palatinatu, An. 1581.

Amandi Polani Sylloge thes. Theologicarum in 8. Basileæ. 1600. 1601. Eiusdem Logicæ in 8. Basileæ 1598.

Barthol. Keckermanni Systema Theolog. Hanoviæ 1607. Eiusdem Systema Log. in 8. Hanoviæ 1603.

Colloquium Maulbronnense in 4. Heidelbergæ 1565.

Danielis Tossa. liber votivus de Sacram. in 8 Herbor. 1599

D. Davidis Parei Rettung der Newstadischen Bibel in 4. zur Newest. 1589 eiusd. Summarische Erklär. in 12. Amberg. 1608

Fortunati Crellij Isagoge Logica Neustadij 1584.

Georgij Spindleri Bericht in 8. Herbornæ 1592.

Gvilhelmi Perkinsij de prædestinationis modo & ordine in 8. Basileæ 1599.

Guldin Kleinot in 4. Getruckt zur Newenstat / An. 1592.

Heidelbergischen Theolog. Bekantnus in 4. zur Newest. 1591.

Hermanni Reñecheri aurea salutis catena in 8. Lichę 1597.

Huldrici Zvvinglij opera tom. II in fol. Tiguri 1581.

Iacobi Grynæi disputatio de Cœna Domini in 4. An. 1584. zu Heidelberg gehalten.

Ioh. Calvini Institutiones in fol Genevæ An. 1590.

Iohannis Piscatoris disputatio de prædestinatione in 8. Herbornæ 1595.

Lamberti Danæi examen contra Chemnitium in 8 Genevæ 1581.

Orthodoxus Consensus Calvinianorum in folio Tiguri 1578.

Petri Matyris Gespräch von den beiden Naturen Christi in 8. Datum Zürch 1563.

Psychologia Gochlenij in 8. Marpurgi 1594.

Theod. Bezæ ambo responsa ad acta Colloquij Montbelgartensis in 4. Genevæ 1587. & 1588. Eiusdem tractationes Theolog. An. 1570. & 1573.

Wittembergische Grundfest in 4. Wittemberg 1572.

Zachariæ Vrsini Commentarij Catechetici in 8. Genevæ 1584.

Eiusdem Catechismus, sampt desselben Apologi in 8. Amberg 1602.

Zanchij libri de natura Dei, in folio Heidelbergæ 1577. Eiusdem Miscellanea in 4. An. 1566.

Vorrede.

Allen Christlichen / Gottseeligen / vnd der ewigen Warheit begirigen Lesern /

Seye Gnade / Friede vnd Frewde in seeligmachendem Erkänntnüs vnsers einigen HERRN / Heylands vnd Seeligmachers Jesu Christi / Amen

Zwey Calvinische Tractätlin newlich außgangen.

ES haben kurtz verruckter Zeit / Christlicher lieber Leser / als dir ohne zweiffel vnverborgē / die Pfältzische Heidelbergische Theologen / zwey Tractätlin außkomen lassen / deren Intent samptlich dahin gehet: Weil nunmehr die strittige Religionspuncten / zwischen vns vnd jhres Theils Theologen / gnugsam erörtert / man zu beeden theilen / vmb eusserster / bevorstehender / gemeiner Fahr wegen / dieselben dermalen eins / Christlich vnd Brüderlich mit einander auffheben vnd hinlegen wolte. Angesehen / der Grunde der Seeligkeit / zu beeden Theilen vnverrucklich behalten / vnd allein noch etliche wenige Ceremonien / zusampt einem geringen Stuck / das heilig Abendtmal betreffend / mit einander zu vergleichen bevor stehe.

Das Erste lind vnd Brüderlich.

Seind gleichwol berhürte Tractätlin sehr vngleichen Schlags. Dann in dem Ersten seind sie sehr lind/ sanfft/ freundtlich vnd Brüderlich. Reden vns an/ salutirn vnd grieſſen vns/ vnd alle vnſerer Religions Verwandten/ Mitdiener am Wort Gottes/ als jre liebe Brüder/ als Brüder in Christo Jeſu/ als Kinder Gottes. Wir begehren euch nicht zuverdammen (sprechen ſie) ſondern wann jhr Gottſeelig lebt/ nach der Erkänntnüs/ die euch GOtt gegeben hat/ ſo halten wir euch für Kinder Gottes/ vnd für Brüder in Christo Jeſu: Vngeachtet des Irthumbs den wir meinen/ den jhr von dem heiligen Nachtmal habet. Also ſtehet es an euch lieben Brüder/ jhr könnet der Kirchen Gottes helffen/ wann jhr wöllet/ ꝛc. Iſt alſo die Affection/ vnd vertrawliche Bruderſchafft ſehr gut: feilet nichts/ dann anders Theils Bewilligung/ vnd geſuchter/ angebottener Bruderſchafft Confirmation vnd Beſtettigung.

Trewhertzige Ermahnung. Pag. 68.

Das Ander hart vnd Feindtlich.

Demnach aber/ etliche vnſers Theils Theologen/ auff ſolchen geſuchten Frieden/ Theologiſche/ vnd auffrichtige Antwort gegeben/ daß es ſich im ſo hochwichtigen/ die Göttliche

Warheit/ wie auch der Seelen Heil vnd Seeligkeit betreffenden Sachen/ vber Wunden vnd Eyter zuheilen/ nimermehr gebüren wölle: sondern zuvor allen gefahrlichen Seelenschädlichen Irrthumben von Grund auß geholffen sein müsse/ ehe wir zu solcher Geistlicher Bruderschafft tretten/ vnd in gesuchte Einigkeit einwilligen können.

Dardurch ist Gegentheil so sehr erzürnet/ daß sie als bald das Ander Tractätlin (vnter diesem Titul: Außführlicher Bericht/ was die Reformirte Kirchen in Teutschland gleuben oder nicht gleuben: Item was sie für Ceremonien gebrauchen oder nicht gebrauchen) hernach geschickt/ darinn viel ein andere Affection/ dann in dem vorigen entdeckt worden. Dann die wir zuvor/ liebe Brüder/ liebe Brüder in Christo/ geliebte Kinder Gottes gewesen/ seind durch diese einige Schuld/ daß wir der Sachen von Grund auß zuhelffen begert/ (a) Friedhässige/ vnd (b) Friedes Feind/ (c) Calumniatores, vnd (d) Diffamanten/ (e) Hadermetzen/ (f) Auffgeblasene Wisserer/ (g) Lügener/ (h) Lästerer vnd (i) Zäncker worden. Deßwegen solch andere Büchlin dahin gerichtet/ daß ob wol von vnserm Theile/ schwere vnd gefahrliche Irrthumben jhnen zugemessen werden/ man vns doch als angegebnen Lügnern/ Calu-

a) Pag 4 19.
b) Pag. 400.
c) Pag. 5.
d) Pag 7 11. 13. 195. 198.
e) Pag. 15.
f) Pag. 15.
g) Pag. 15.
h) Pag. 62.
i) Pag. 145. 289. 291. 307. 470. 472.

mnianten/Diffamanten vnd Läſterern/in ſolchem allem kein Glauben zuſtellen/ſondern ſie als heilige/vnſträffliche Leut/ allenthalben/für wol exculpirt vnd gäntzlich vnſchuldig halten ſolle.

Pag. 1. Darauff ferner/ ſie dieſe Klag einbringen: daß ob ſie wol jhres Theils jeder zeit zum Frieden geneigt/ denſelben auch zuerlangen alles verſucht vnd gethan haben/ was Chriſten hetten verſuchen vnd thun ſollen: Beneben auch auff vnſerm Theil viel ehrliche Gottsförchtige Leute hohes vnd nidern Standes gefunden werden/welche eben ſo wol als ſie/ den Frieden ſehen möchten: ſo ſeyen doch etliche Prædicanten bey vns/die ſolchen Frieden dero fürgegebnen Vrſachen verhindern/weil es nicht nur vmb etliche Nebenfragen zuthun/ ſondern man im Grunde des Chriſtenthumbs vngleicher Meinung ſeye/ꝛc. Derwegen ſie zum vberfluß vermeinet worden/ in dieſem Andern Büchlin/ſich nochmalen zuerklären/was ſie glauben oder nicht glauben/ was ſie vor Ceremonien gebrauchen oder nicht gebrauchen/ alles mit beygefügten Vrſachen.

Pag. 2.

Vnd damit aller guter ding drey weren/ſo hat D. David Pareus, erſt jüngſten/das dritte Büchlin/welches Summariſche Erklärung der wahren/Catholiſchen Pfältziſchen Lehr/ꝛc. intitulirt iſt/bald darauff folgen laſſen/darinn

er

er nicht allein in zehen Articuln / mit verschraufften verschlagenen Worten / etliche vorneme Calvinische Irrthumb vnd Grewel / verbet vnd tuschet: sondern auch vnd vornämlich in seiner Præfation selbigen Büchlins mit viel durchspickten / vnerfindlichen Calumnien / vns vnd vnser Lehr vor Gott vnd der Christenheit vbel beschreyet.

Wann dann / so wol wir / als alle vnsers Theils Theologen / hiemit bey menniglichen höchlich beschwert / vnd in diesen gefahrlichen Argwohn gesetzt werden / als wann wir auß lauterer Zanckſucht vñ verdamblicher Eigenwilligkeit angebottenen / Christlichen / Brüderlichen Frieden nicht annemen / vnd also / auß lauterm privat Affect / die Christliche Kirchen Gottes / so grossen / heilsamen guts / Christlichen Friedens berauben wolten: Als ist vor hohe vnvermeidenliche Noturfft angesehen worden / daß wir auff solch nichtiges vnd gantz vngegründtes vorgeben / vnserer Stieffbrüder / der Pfältzischen Heidelbergischen Theologen / satten vnd notwendigen Bericht thun. Nicht allein darumb / damit sie jhres falschen Scheins grundtlich vberwiesen / sondern auch vnsers Theils / hohen vnd nidrigen Stands Personen / des Warheit Grunds eigentlich möchten berichtet vnd also informirt werden / daß menniglich en verstehen / vnd gleichsam handgreiff-

Wichtige Vrsachen gegenwertigen Examinis.

lich / in vorgewiesenem Augenschein spüren möge/auff was Greweln/die Calvinische Lehr erbawet/ vnd wie gar grundlos vnd nichtig/besagter Theologen vorgeben seye.

Vnzweifflichen verhoffens/es werden auch anderer Orten Theologen/erheischender Notturfft vnd Gebür sich zuerklären bedacht vnd geflissen sein.

Zwifache Protestation.
1. Daß in gegenwertiger Widerlegung Calvinischer Lehr/nicht die Zuhörer/ sondern die Falsche Lehrer gemeint seyen.

Darbey wir vns dieser zweyen Hauptpuncten solenniter, vnd bester Form protestiren. Vor eines / wann wir der Pfältzischen / oder Gegentheils Theologen gedencken / daß wir keines wegs / die gantze Kirchen selbiger Enden / hohen oder nidrigen Stands Personen/ sondern vornemblich vnd allein / die Lehrer/ Doctores, Professores, Pfarrer/ Scribenten / Propagatores, vnd halsstarrige Verfächter aller der jhenigen erschröcklichen Jrthumben (welche hernach entdecket werden sollen) wöllen verstanden haben. Sintenmal wir dessen bey vns gewißlichen versichert/daß/ welch Christlich Hertz/ dergleichen schröcklicher Jrthumben / grundtlichen berichtet/ bey demselbigen es keiner weitläuffigern Wiederlegung bedürfftig; sondern sampt vns solche alle in Abgrund verwerffen vnd verdammen werde. Daher sie/die Calvinische oder Zwinglische Lehrer / selbsten so behutsam vnd vorsichtig seind/daß sie sich der jenige Greweln/welche

sie hin vnd wieder in jhren Schrifften haben/ vor der Gemein / nicht so viel/ klar vnd offentlich / vernemmen lassen: In massen Georg Hanfelt/in seinem Wegweiser von der ewigen Vorsehung selbsten also bekennet: **Ich handle zwar vngern hievon (dieweil es gleichwol hohe vnd vngewohnliche Puncten seind) auff der Cantzel / vnd auch sich nicht bey allen vnd jeden Zuhörern reden lassen / sondern gewißlich/ erfahrne / demütige vnd wolgeübte Christen erfoddern: Aber ꝛc. Ich wil dir im Namen Gottes hierin wilfahren.** Georg Hanfelt. Wegweiser. Pag. 6.

Was derowegen sie / die Calvinische Lehrer/nicht offentlich auff der Cantzel vorbringen dörffen/das wöllē wir durch Gottes Gnade in diesem Examine oder Gegenbericht/auß jren eigenen Schrifften vnd mit jhren selbst eigenen worten an das Mittagliecht stellen; damit menniglich wissen / sehen vnd greiffen möge; was die Calvinische Lehrer gläuben oder nicht gläuben/ zumal auch/ welch grosse vngeheure/ vnd erschröckliche Gräwel sie / in sehr hohen vnd wichtigen Hauptpuncten verfechten.

In welchem allem / wir alle fromme vnd Christliche Hertzen / welche entweder von sol-

chen Gräweln nichts wissen/ oder jedoch nicht gnugsamen berichtet seind/ hiemit als vnschuldig außgenommen/ aber sich vor solchen allen vleissig zuhüten/ ernstlich vnd brüderlich vorwarnet haben wöllen.

2. Daß wir so wol/ als jemand anderer/ zum Frieden geneigt seyen.

Vor das ander/ erclären wir vns hiemit offentlich/ daß/ die wir als friedhässige vnd Friedesfeind offentlich anklagt vnd verrufft werden/ zu allem Christlichen vnd Gottseeligen Friedn/ durch Gottes Gnade/ nicht weniger/ als jemand anderer geneigt vnd geblissen seind. Dieweil aber viel ein anders ist/ eusserlicher/ Burgerlicher/ vnd Politischer Friede/ vnd aber ein anders/ Gewissens Fride/ vnd Glaubens Einigkeit in Religionspuncten: So wöllen wir/ was den eusserlichen/ Burgerlichen vñ Prophan Frieden betreffen thut/ gern mit jederman Frieden halten: ist auch auff vnserm Theil/ durch Gottes Gnad allenthalben bißhero vleissig gehalten worden. So viel aber die Religionspuncten/ vñ Glaubens Articul der Himmelischen Wahrheit/ vnd also den Geistlichen Frieden belanget: kan vnd sol ein Christ/ mit niemand Frieden oder Einigkeit der Lehr vnd Bekänntnüs halten/ dann wer mit Christo/ dem ewigen Friedenfürsten Frieden haltet/ das ist/ mit seinem Wort vnd Lehre gleich einstimmet.

Was rechter Friede? Luth. Tomo 3. Ihen. fol. 340. a.

Wann man aber in der Lehr vneinig / vnd doch Frieden fürgibt; So ists / wie Lutherus sagt / in der Warheit nichts anders / denn das vnser der leidige Teuffel durch sie (die falsche Lehrer) noch darzu spottet / als solt er sagen / ich wil mit der That alle Vnglück vnd Vneinigkeit anrichten / vnd darnach das Maul wischen vnd mit Worten sagen / Ich such / vnd begere / Liebe vnd Einigkeit: wie der Psalter auch sagt / sie reden von Friede mit jhrem Nächsten / aber böses haben sie im Hertzen.

Wolan (spricht Lutherus) Weil sie denn so gar verrucht seind / vnd alle Welt spotten / wil ich eine Lutherische Warnunge darzu thun / vnd sage also: Verflucht sey solche Liebe vnd Einigkeit / in Abgrund der Hölle / darumb / daß solche Einigkeit / nicht allein die Christenheit jämerlich zutrennet / sondern sie nach Teuffelischer Art / noch zu solchem jhrem Jamer spottet vnd nähret. Nu ich wils nicht so arg außlegen / daß sie es auß Boßheit thun /

sondern durch den Satan also verblendet seind / vnd machen vielleicht bey sich ein solch Gewissen / das sie beisset / namblich / wir haben warlich ein groß Ergernus angerichtet vnd Fewer angezündet / so wöllen wirs nun mit worten kleistern vnd zustreichen / vnd fürgeben (Glimpff zufünden) es seye nicht groß Ding. Vnd ob wir die Sach verlöhren / weren wir damit zuvor kommen / daß wir nicht grosses verlohren hetten / vnd ein klein Schändlin eingelegt / vnd / wie man von den Sengern sagt / wann sie feilen / nur ein Ferckel gemacht.

Fol. 341. a. Weltlicher Friede mit jederman zuhalten.

Geistlicher Friede / allein mit wahrhafften Glaubensgenossen.

Vnd bald hernach: Das wöllen wir aber gern thun / weltlich wöllen wir mit jhnen eins sein / das ist / leiblichen zeitlichen Frieden halten: Aber Geistlich wöllen wir sie meiden / verdammen vnd straffen / weil wir Odem hagen / ꝛc. darneben aber für sie bitten / sie auch ermahnen / daß sie ablassen. Aber in jhr Lästern willigen / schweigen oder billichen / wöllen oder können

wir nicht thun. So viel von Geistlichem Friedep Lutherus.

Damit aber/ weder die bemeldte Heidelbergische Theologen selbs/ noch jemand/ welchen jhr angeregtes Büchlin (dañ von diesem werden wir insonderheit handlen.) vorkommen/ nicht klagen können/ wir hetten jhnen nicht gnugsam auff alles/ noch ordenlich geantwortet: Als wöllen wir von einem Capitul zu dem andern gehen/ vnd durch Gottes Gnade dem Christlichen Leser allenthalb so satten vnd grundtlichen Bericht thun/ darauß er verhoffentlich/ nicht allein der genannten Theologen/ gleichwol ansehenlich beschönet/ aber gantz vngegründetes vnd nichtiges vorgeben erkennen/ sondern auch sampt vns/ alle Irthumb vnd Grewel/ mit welchen die Calvinische Lehr durchtrieben ist/ von Grund Christlichen Hertzens verwerffen vnd verdammen würdt.

Kurtzer Inhalt gegenwärtigen Examinis.

Vnd dann/ wann wir allenthalben/ solche namhaffte Mängel/ dardurch Christlicher Friede vnd Einigkeit/ auff jrem Theil verhindert würdt/ angemeldet/ gerügt vnd widerlegt haben: So wöllen wir am Ende/ in dem Appendice/ auch Anleitung machen/ welcher massen/ rechtschaffener Christlicher vnd beständiger Frieden gestifftet werden möchte.

Der

Der Allmächtige wolte sich selbs seiner Kirch vätterlich annemmen: allen Jrthumben wöhren: Fried vnd Einigkeit anstellen vnd erhalten: Vnd vns hiemit solches alles zubefürdern / seines Heiligen vnd guten Geistes / des Geistes der Wahrheit / Krafft / Gnade vnd Beystande / gnädiglich verleihen / durch Christum Jesum / Amen.

Innhalt dieses Examinis.

ERstlich würdt gesetzt. Ein Vorrede von Gelegenheit vnd Vrsachen dieses Examinis: Mit einverleibter zwifacher Protestation: Mit wem man für eins in diesem Examine zuthun habe: Vnd dann wie wir zu Christlichem Frieden hertzlich gewogen

Darnach volgt das Examen an jhm selbs / ordentlich auff alle Capitul gerichtet / wie der Bericht selbige gesetzt hat.

Examen des I. Capituls.

DAß die Calvinische Lehr mit vielen vnd erschröcklichen Jrthumben / vnd Gräweln durchspickt seye: vnd wir jhnen mit Vngrunde / oder Verkehrung das wenigste nicht zumessen. Pag. 1.

Examen des II. Capituls.

WAs in Bekanntnüs der Calvinischen Lehr / wie sie im Bericht stehet / desiderirt / vnd gestrafft werde. Pag. 286.

Examen des III. Capituls.

Daß die Calvinische Lehrer / ihr Lehr nicht auß Gottes Wort haben / wie sie fälschlich rhümen. pag. 315.

Examen des IV. Capituls.

Daß die Calvinische Lehrer nicht glauben vnd lehren / was Lutherus glaubt vnd gelehrt hat: daß es auch nicht nur vmb den einzigen Puncten vom Nachtmal zuthun seye. pag 341.

Examen des V Capituls.

Daß die Calvinische Lehrer kein rechtmässige Vrsach haben: Warumb sie es im Articul vom H. Abendmal nicht mit Luthero halten können. Pag. 348.

Examen des VI. Capituls.

Daß die Calvinische Lehrer / von der Person Christi keines wegs glauben vnd lehren / wie D. Luther seeliger darvon geglaubt vnd gelehret hat. Daß er auch die Allenthalbenheit oder Majestät des allenthalb regirenden Menschens Christi (wie die Berichter vorgeben) niemalen verworffen. Pag. 434.

Examen des VII. Capituls.

Daß die Berichter vñ alle Calvinische Lehrer mit jrer Lehr von der Vorsehung vnd Allmächtigen Regirung GOttes vber alle Creaturen / vnd vom Vrsprung der Sünden: vnsern frommen vnd Heiligen Gott / vnwiedersprechlich zum Vrsächer aller Sünden / vnd Laster machen: So in der Welt begangen werden. Pag. 531.

Examen des VIII. Capituls.

Daß sich die Calvinische Lehrer im Puncten / von der ewigen Vorsehung Gottes / oder Vrsprung des Glaubens / D. Luthers Schrifften / nichts / viel weniger der Formulæ Concordiæ, am aller wenigsten aber Gottes Worts zuberhümen haben. Pag. 582.

Examen des IX. Capituls.

Daß im Puncten vom H. Tauffe / die Calvinische Lehre mit D. Luthers Lehre nicht übereinstimme / sich auch mit desselben Schrifften nicht zubeschönen habe. Pag. 600.

Examen des X. Capituls.

Daß die Calvinische Lehrer in etlichen Ceremonien / von den Lutherischen / Evangelischen Kirchen sich ohnnöttiger weise trennen vnd absöndern Pag. 620.

Endtlich volgt der Appendix oder Beschluß / dieses Examinis, darin Pacification vnd Friedens Mittel vorgeschlagen werden / auff welche man zu Christlicher Einigkeit / vnd recht geschaffener beständiger Bruderschafft kommen vnd gelangen möge. Pag. 648.

ERRATA.

Pag. 41. lin. 8. Liese: Welcher die. Pag. 107. l. 4. à fine, sehe am Rande diß Marginal bey: 2. Ist das in Calvinischer Lehre ein grober Irrthumb / daß von der gantzen Person Christi / etwas wesentlich sol gesagt werden. Pag. 124. l. 3. Liese. 228. 236. &c. Pag. 125. l. 16. Lege: à Sanctis Patribus, κοινωνία, Communicatio, appellatur. Pag. 126. l. 23. Liese: hochbetewrtlichem. Pagin. 181. lin. 1. Lege: Desultus. Pag. 204. lin. 10. Lege: HOC VAS. Pag. 423. lin. 11. Liese: am Rande / 407 Pag. 483. lin. 2. am Rande. Liese: Calviniani. Pag. 506. lin. 3. Liese: denselben. Pagin. 521. l. 7. Liese: Gotthele Christi.

EXA-

EXAMEN
Des I. Capituls.

Daß die Calviniſche Lehr mit vielen vnd erſchröcklichen Jrthumben vnd Greweln durchſpickt ſeye: vnd wir jhnen mit Vngrunde oder Verkehrung / das wenigſte nicht zumeſſen.

IN dem Erſten Capitul jhres Büchlins / haben ſich die Heidelbergiſche Theologē / aber vergebenlich / vnterſtanden / die Leut zubereden / daß ſie nicht ein ſolchē ſchröcklichē Glauben haben / als jhnen von Friedhäſſigen Leuten zugemeſſen werde: Bezeugen ſich des für Gott vnd der gantzen Chriſtenheit / ja daß ſie für der Erzehlung ſolcher Gottsläſterlicher Reden vnd ding (wann ſie es andern nachſagen müſ-

Innhalt des Erſten Capituls.

Pag. 4.

Pag. 7.

sen) ein hertzlich abschewen haben: zugeschweigen/ daß sie selbs also glauben vnd lehren solten.

Pag. 7. Es können auch (sagen sie ferner darauff) die Diffamanten/ mit keinem rechtmässigen Beweiß auff vns bringen/ daß wir etwas dergleichen jemals solten geglaubet vnd gelehret haben.

P. 8. & seqq. Beschweren sich volgends/ wann man auß jhrer Lehr/ per Consequentias, vnd vnredliche Volgereyen/ solche Irthumben außpressen/ vnd jhnen vnverschuldter weiß/ auffringen wölle. Darumb (sagen sie bey nahe am Ende des Capituls) sollen verstendige Leut auff solche Volgereyen nicht gehen. Ja auch (sprechen sie) wañ jhre (der Calvinisten) eigene Wort auß jhren Büchern fürgelegt vnd gezeigt werden: sollen sie doch nicht bald darauß schliessen/ daß diß oder jenes jhr Meinung seye/ wie die Wort in ersten Anblick scheinen lauten: sondern sollen sehen/ was vor vnd nachgehet/ vnd wie sie sich entweder in demselbigen/ oder in andern jhren Schrifften von dergleichen Sachen erkläret haben.

Pag. 17. Sonderlich aber begeren sie/ daß auß jhren Catechismis, vnd andern offentlichen/ vnd etlicher vieler gelehrter Leut samptlich gefertigten Schrifften mehr/ als was von Privat Personen geschrieben worden/ von jhrer

Lehr

Lehr judicirt vnd geurtheilt werde. Welches der vngefährliche Innhalt ist (neben Erzehlung etlicher Irrthumben/ welche jetzt bald hernach volgen sollen) des Ersten Capituls des Heidelbergischen Büchlins.

In welchem Capitul/ wir erstlich für bekant annemen/ was die Heidelbergische Theologen/ vnter andern Worten/ mit Warheit anzeigen/ vnd also sprechen: Was sie allhie sagen/ das sagen sie/ ehrlicher Leut halben/ die gern wissen wolten/ wie es mit jhnen beschaffen seye: vnd denen nicht weniger als jhnen daran gelegen/ daß sie es recht gründtlich wissen mögen. Dieses sprechen wir/ nemen wir vor bekant an; dann gewißlich allen Christen/ ja allen Seelen vñ Seeligkeit liebenden Leuten/ trefflich viel vnd hoch daran gelegen/ daß sie wissen/ wie es im Grunde mit Caluinischer Lehr beschaffen/ damit sie selbige Grewel von Hertzen fliehen vnd meiden lernen. Deßwegen einem jeden Zuhörer so viel/ als dem Lehrer selbs/ daß sie nämlich der Warheit/ vnd des Wegs zum ewigen Leben nicht verfelen/ sorge zutragen. Dann wann ein Blinder den andern leitet/ so fallen sie beede in die Gruben/ wie Christus sagt.

1. Sehr viel daran gelegē/ daß man wisse/ wie es vmb die Caluinische Lehr beschaffen. pag. 14.

Matt. 15. 14. Luc. 6. 39.

Nicht weniger nemmen wir für bekannt/ vnd mit beeden auffgehabnen Händen zu hohem Danck vnd Freuden an/ daß die genann-

2. Die im Bericht erzehlte Irrthumben/ werden offenbarlich für Gotteslästerlich erkennet.

te Theologen / erkennen / bekennen / vnd vor Gott / wie auch der gantzen Christenheit bezeugen / daß sie die erzelte Jrthumb (welche bald hernach an seinem Ort ordenlich volgen sollen) für grausame vnd erschröckliche Grewel vnd Gottslästerung halten: so gar / daß sie darab erzittern vnd abschewen haben / wann sie solche Gottslästerliche Ding vnd Reden andern nur nachsagen müssen. Vnd zwar / daß sie ein solches von Hertzen reden / müssen wir auß Christlicher Liebe vmb so viel desto mehr vnd gewisser glauben / weil sie sich für die hohe Göttliche Maiestät darstellen / vnd vor derselben Angesicht / wie auch der gantzen Christlichen Kirchen / solches offentlich bezeugen. Mit welchem zugleich einschlecht / daß sie bald hernach widerumb sagen vnd versichern: Ehrliche Leut mögens jhnen künlich zutrawen; denn sie fürchten Gott / vnd begeren niemand zubetriegen.

ag. 6. & 7.

Pag. 14.

Wolan / so ligt alle Macht daran / ob auff die Calvinische Lehrer zu beweisen / daß sie etwas dergleichen jemalen geglaubet oder gelehrt haben. Beweisen wirs / so haben wir allbereit / offentliche Bekanndtnus vnd Zeugnus; daß es grausame erschröckliche Jrthumben vnd Grewel seind: vnd wir von den Pfältzischen Heidelbergischen Theologen vor Gottes vnd der Christenheit Angesicht / vnver-

3. Ligt alles an der Beweisung / ob solche Jrthumben in der Calvinischen Lehre gefunden werden oder nicht.

Pag. 7.

schuldter

schuldter Sachen / als Lügner / Diffamanten vnd Calumnianten / beschuldigt worden. Gott wölle jhnen ein solches nicht auffrechnen. Beweisen wirs nicht / so erkennen wir vns solcher Anklag billich schuldig vnd fällig.

Ehe wir aber zu solchem Beweiß greiffen / müssen wir zuvor auch das erörtern: ob es zu grundtlicher / gewisser Probation / auch dienstlich sein vnd zugelassen werden müsse / was nicht allein / mit dürren / claren außgedruckten Worten / so jemand geredt oder geschrieben / beygebracht; sondern was auch mit guten Consequentzen vnd notwendigen Volgereyen darauß billicher massen außgeführt vnd vnwidersprechlich geschlossen würdt. Deßwegen der Bericht D. Mylium p. m. vngütlich taxiret. pag. 7. Vor diesem Stuck / weil sich die Heidelbergische Theologen hoch zubesorgen / haben sie zwar alle Volgereyen / als vnredlich vnd vngültig / bey meniglich verdächtig zumachen sich vnterstanden / vnd deßwegen allerley Exempel falscher / verkehrter / vnd vnredlicher Volgerey / wie pag. 10. 11. 12. zusehen / beygebracht. Daß aber dergleichen Beweiß / welcher auß rechtmässigen / notwendigen Consequentzen vnd Volgerey geschlossen würdt / keines wegs zuverwerffen / müssen sie selber / eben in diesem Büchlin / mit nachvolgenden Worten bekennen / da sie pag. 92. al-

4. Zu rechtmässiger Probation müssen auch gute Consequentzen / vnd Redliche Volgereyen zugelassen werden.

so schreiben: Was in Gottes Wort sol Grund haben / das muß entweder außtruckenlich darinn geschrieben stehen / oder es muß durch ein notwendige Volge darauß geschlossen werden können.

So volgt nun auß diesem / daß was mit notwendiger Volge auß gesetzten Worten geschlossen werden mag / solchs für auffrecht vnd redlich / für gültig vnd gut muß passirt werden. Welches jhr Herrn Theologen wol mercken / vnd wider dergleichen Beweiß / weder mit Diffamanten noch Calumnianten / weder mit Lügnern noch Lästerern / ins künfftig mehr zuverwerffen / sondern ewer selber darunter weißlich verschonen sollet.

Pag. 17 r. Viel mehr muß sich ein jeder auß seinen selbs eigen Worten richten vnd vrtheilen lassen.

Daß jhr euch aber vernemmen lasset / wann gleich ewere eigene Wort / auß ewern Büchern fürgelegt vnd gezeigt werden: man doch nicht bald darauß schliessen solle / daß diß oder jhenes ewer Meinung seye / wie die Wort im ersten Anblick scheinen lauten: sondern sehen sol / was vor vnd nachgehet / vnd wie jhr euch entweder in denselbigen / oder in andern ewern Schrifften von dergleichen Sachen ercläret: das ist eins theils recht vnd billich. Dann ja niemanden / nichts wider seine eigene Wort / Willen vnd Meinung /

oder was auß denselben / notwendiger / vnlaugbarer / vnwidertreiblicher Weiß / durch gute Consequentz redlich volget / zugelegt oder auffgedichtet werden solle. Wañ aber die clare / verständliche / bekandte / vnwiderüffliche Wort da stehen / welche mit vor oder nachgesetzter verkleisterung keines wegs bestehen / vnd die auffgetragene Farben / den gelegten Grunde keines wegs bedecken / oder verstreichen können: was solts hindern / daß man die Wort nicht annemme / wie sie lauten / vnd für bekannt halte / was redlich vnd notwendig darauß volget?

Es seind euch / die Kirchen Historien so vnbekandt nicht / daß ihr nicht wissen solten / welcher gestalt Nestorius von dem Ephesino Concilio condemnirt vnd verdampt worden. Dann ob wol derselbige / mit runden deutlichen Worten / Christum in zween vnterschiedlichen Naturen / eine einige vnd vnzertrennete Person offentlich bekandt hat: weiln er jedoch andere Reden auch geführet / darauß die Vätter des Concilij, die Trennung der Person / durch notwendige Volge geschlossen / ist er / wider alles beklagen vnd protestiren / daß er die Person trenne / recht vnd billich verdammet worden.

Wieviel mehr dann gebüret sichs / daß auß claren deutlichen Worten / welchen kein fer-

ben helffen kan / Sinn vnd Gemüth jeden Authoris, erlernet / erkannt / vnd geschlossen werde. Innhalts der Regul Christi: Auß deinen Worten / würst du gerechtfertigt / vnd auß deinen Worten würst du verdampt werden. Matt. 12. 37

Sollen eigene bewiesene Wort nichts gelten: so seind alle Contract vnd Handlungen Cassirt vnd auffgehaben.

Vnd wann das gelten solte / daß niemand mit seinen Worten / verbunden oder vberwiesen sein müßte; so weren fürwar hiemit nicht allein alle Contractus / sondern auch alle Gerichtliche Proceß / so wol in Peinlichen als Burgerlichen Sachen / allerdings vernichtet vnd auffgehaben. Dann was immer bekannt / bewiesen vnd vberwiesen / das müßte doch alles nichts gelten / vnd offenbare Nullitet sein / so bald ein Maleficant / oder welcher Gestalt jemand beklagt sein möchte / vber alle Acta vnd Actirata, ein Gelb Brülin machen / vnd den Claren Worten ein Färblin anstreichen würde. Darumb leidet sichs nicht / mit etlichen Erclärungen solch Gauckelwerck vnd Abendthewr treiben wöllen / daß die clare Wort / allerdings nichts gelten / oder in frembden Verstand verkehrt / vnd doch wol geredt sein müßten. Gelten sie nichts / so lasse man sie vngeredt sein: vnd kan man jhnen nicht helffen / so lasse mans / als vbel geredt / vnrecht vnd verdampt sein. Von welchem hernach an seinem Ort ferner.

Daß auch die Pfaltzische Heidelbergische Theologen begeren / man wölle vorderist darauff Achtung geben / wie sie sich sonderlich in jhren Catechismis, vnd andern offentlichen (das ist/von etlich vielen Gottsförchtigen vnd gelehrten Leuten / zugleich berahtschlagten vnd in gemeinem Namen / einer oder mehrer Reformirten Kirchē außgegangnen) Schrifften erclären. Sintenmal die Priuat Schrifften / nicht alle zeit so wol bedacht / als sie wol solten / ꝛc. Das ist gemeldten Theologen nicht zu verweisen. Dann ja wahr ist/daß gesampte Schreiben / mehr vnd fleissiger Examinirt / vnd besser auff die Probe gelegt werden / dann was jeder privatim laborirt vnd außsprengt.

Welcherley Schrifften vnd Allegationes in diesem Examine passirt werden müssen.

Deßwegen wir vns in diesem Examine vnd Gegenbericht dahin bevleissen wöllen/ daß so viel müglich / wir die mehreste Beweiß/auß jhren Catechismis, Confessionibus, Admonitionibus, Orthodoxo Consensu, Grundfest / vnd dergleichen Büchern / wie auch auß diesem jetzt vorhabenden Heidelbergischen Tractätlin / welches den Namen der Reformirten Kirchen gantzen Teutschlands im Titul führet / vnd dann auß solcher Leut Bücher darthun vnd vorbringen / welche bey jhnen ja nicht vnbekannt / sondern jhrer gantzen Lehr / Patriar-

chen vnd Propheten / Inventores, Tutores, Propagatores, oder doch derselben trewe Discipuli vnd Nachvolger seind. Dann man kennet ja wol den Zuinglium, Calvinum, Bezam, Danæum, Ihr kennen ewere liebe Præceptores vnd Collegas, Zanchium, Vrsinum, Tossanum; Paræum, Rennecherum, Kimedôncium, wie auch Spindlerum, Hanfeld vñ andere dergleichen / welche ohne zweiffels mehrertheils euch von Person bekannt gewesen / theils noch seind. Deren Zeugnus / wann wir sie bringen / ja nicht verworffen vnd außgesetzt werden mögen.

Demnach auch dieser außführliche Bericht / den wir zuexaminiren vor vns haben / nicht einer Privat Kirchen / noch einer Herrschafft allein / sondern vermög Tituls ein General Bericht sein sollen: was die Reformirten (das ist / die Calvinische) Kirchen in Teutschsland gläuben oder nicht gläubē / ꝛc. So müssen nohthalben / allerhand Calvinischen Scribenten vnd Confessiones bey mehrer orten Kirchen vnd Schulen / durchsehen / vnd in Examen gezogen werden / ob sichs also halte / wie der Bericht vorgibt.

NB. Es gehet den Calvinischen Pag. 14.

Oder aber / damit wir ja deßhalb in kein weitläuffig Disputat gerhaten / so solle es euch als auffrechten redlichen Theologen / die Gott

fürchten

fürchten vnd Niemand zubetriegen begeren (in massen jhr euch selbst rühmet) hiemit frey anheimb gestellet sein: daß wann wir auß ewern oder der ewerigen Schrifften / ein oder das ander Zeugnus auffbringen werden / darauß dieser oder anderer Grewel offenbahrlich bewiesen würdt; Jhr dasselbig in Abgrund verwerffen vnd verdammen möget / damit menniglich offenbar vnd bekannt werde / was jhr gläuben oder nicht gläuben. Welches dann (wie an seinem Ort sol gemeldet werden) zu Christlichem Gottseeligem Frieden vnd Einigkeit / nicht geringe / sondern gantz Christliche vnd gute Vorbereittung vnd Promotion geben würde.

Lehrern frey / ein jedes Zeugnüs / sampt dem Jrrthumb / der darauß volget / zuverwerffen / aber Zeugnüs verwerffen vnd Jrrthumb behalten wöllen / tauget nichts.

Nun wil es zeit sein / daß wir zur Probation kommen. Daß namblich die Jrrthumbe vnd Grewel / welche von den Pfaltzischen Heydelbergischen Theologen im ersten Capitul jres Büchlins erzehlet werden / jhnen keines wegs mit Vngrund oder einiger Verkehrung auffgedichtet; sondern in jhren selbs eignen Schrifften / entweder / wie sie im Buchstaben lauten / oder durch redliche vngezwungene / nohtwendige Consequentz / also gefunden werden. Vnangesehen die gemeldte Theologen / in Namen aller Calvinischen Kirchen des Teutschlandes / vor Gott bezeugen / daß sie

nichts

nichts dergleichen jemalen geglaubt oder gelehret haben.

Wolan wir wöllen ein verläugneten Irthumb nach dem andern besehen / vnd schawen / ob sie sich in der Calviniſchen Lehr finden oder nicht finden wöllen.

Der Erſte verlaugnete Irrthumb.

Von der Allmacht Gottes.

Es bezeugen ſich die Heidelbergiſche Theologē für Gott vnd der gantzen Chriſtenheit / daß jhnen von friedhäſſigen Leuten mit Vngrūd dieſe offenbare Gottsläſterliche Lehr zugemeſſen werde: daß ſie die Allmacht Gottes laugnen.

Vnſer

Vnser Beweiß: daß sie solches thun.

DEmnach vnsers Theils Theologen / in dem Articul vom Heiligen Abendmal / mit den Calviniſchen oder Zwingliſchen dahin kommen / daß man gegen einander diſputirt hat / ob der Leib Chriſti (vermög ſeiner klaren Verheiſſung) wahrhafftig im Abendmal gegenwärtig ſein könne / vnd auff vnſerm theil ſolches bejachet worden / Sintenmal Gott ein Allmächtiger Gott / vnd daher wol verſchaffen könne / daß ein Leib zumal an vielen Orten gegenwärtig ſein könne: haben jhenes theils Theologen ſolches **verneinet** / vnd geſtritten / daß ein ſolches zuuerſchaffen auch der Allmacht Gottes vnmüglich ſeye. Dann alſo ſchreibt:

Petrus Martyr in Dialogo de duabus Naturis Chriſti. B. iij. vnd iiij. **Darauß erkenneſt du leuchtlich / daß ſehr viel Ding erfunden werden / die ohn allen Abbruch Göttlichs Gewalts / vnmüglich ſeind / namblich die da widerſtreben / der Art vñ eigentlicher Erclärung eines Dings. Wer wolt ſagen**

ein

ein dreyeckete Figur / köndte ein viereckete / vnd ein dritte Zahl möchte ein vierte sein? Zwar Gott kan verordnen / daß diese nicht seind / aber daß sie zugleich seyen vnd nicht seyen / das ist vnmüglich. Derhalbe ein Menschlicher Leib / weil derselbe nach seiner Art vnd eigentlicher Erclärung / muß sein Ende / Maß vnd Ziel haben / ist es vnmüglich / daß er auff einmal / viel oder alle örter einnemme. Dann wo solches geschehe / so were es wider seine Eigenschafft / vnd höret auff ein Menschlicher Leichnam zusein. Daß aber ein Ding zu gleich seye vnd nicht seye / kan durch kein Macht zu wegen gebracht werden.

NOTA: Man disputire nicht / ob ein dreyeckete Figur / ein viereckete sein könne / vñ was dergleichen sein mag: sondern ob der Leib Christi / welcher nicht nur ein Natürlicher Leibe (wie die dreyeckete Figur) sondern Gottes eigener Leibe ist; Zumal in vielen Orten sein könne / durch die Allmacht Gottes / vnd Krafft persönlicher Vereinigung mit dem Sohn Gottes.

Vnd widerumb B. v. A. Ich komm wider auff das vorige / was nach seiner Art dem Leichnam Christi nicht zugelassen würdt / dasselbig sol man jhm zugeben auß Göttlicher Krafft vnd Macht.

Hie würde die Allmacht Gottes offenbahrlich verläugnet

R. Hergegen aber sage ich dir / daß ein erschaffenes Ding möge durch keinen Gewalt allent-

halben

halben sein. Nun ist der Leib Christi ein Geschöpff. Welches niemand laugnen würdt.

Theod. Beza. Im Gegenbericht des Mompelgartischen Gesprächs part. 1. p. 38. Auff den dritten Articul. Welcher gestalt Gott nit auffhöre Allmächtig zusein/ wann er gleich nicht verschaffen könne/ daß der Leib Christi zu einer Zeit/ an vielen orten wesentlich gegenwärtig seye/ oder daß er auff die Zeit anderstwo seye/ dann im Himmel haben wir droben im neundten Gegensatz auff den 9. Articul angezeigt.

Colloq. Mompelg. pag. 33.

Das heisst mit offenbaren klaren/ hellen worten die Allmächtigkeit Gottes laugnen/ wieder die klare Warheit des Engels Gabriels/ der da sagt: Bey Gott ist kein ding unmüglich.

Idem in defensione ad Nicolai Selnecceri defensionem volum: Tractationũ Theolog. secundo, pag. 445. Concludidimus ergo, Christum non modò nolle, verùm etiam NON POSSE velle Corpus illud suum verum & περίγραπτον multis simul in locis sistere. Neque hoc est ei potentiam detrahere, sed mutabilitatem adimere, quoniam videlicet mentiri non possit. Das ist: So schliessen wir

nun/

nun / nicht allein daß Christus nicht wölle: sondern er **könne auch nicht** wöllen / daß er seinen wahren vnd vnschrieben Leibe / zumal an vielen Orten darstelle. Vñ heißt Ihme zwar solches nicht seine Macht entziehen / sondern der Wanckelmütigkeit entladen / als der nicht liegen könne. Biß daher Beza.

Fortunatus Crellius in Isagoge Logica. pag. 464. & 465. Istæ duæ (Enunciationes) Corpus Christi aspectabile est: Corpus Christi aspectabile non est: sine fine pugnant: quas DEVS neque modo huius; neque modo alterius seculi: neque naturali, neque personali, VERAS VNQVAM FACIET. Das ist:

Diese zwey: Der Leib Christi ist sichtbar. Der Leib Christi ist nicht sichtbar / seind in Ewigkeit wider ein ander: Welche auch Gott auff keine weise / weder in dieser / noch in der andern Welt / weder Natürlich noch Persönlich **nimmermehr wahr machen würdt.**

Bartholomæus Keckermannus, in Syſtem. Logico. pag. 184. DEI POTENTIAM à propriorum Communicatione abhorrere. Das iſt: Die Macht Gottes / trage abſchewen ab Mittheilung der Eigenſchafften.

Idem ibidem. pag. 42. Entia verò (ſi Entia dici debent) ficta impoſſibilia ſunt, QVAE NE DEVS QVIDEM PRODVCERE POTEST, cùm implicent Contradictionem, Naturæ DEI adverſantem: qualia ſunt: DEVS creatus, vbiquitas humanæ Carnis: Caro deificata, &c. Das iſt:

Erdichtete vnmügliche Ding (da mans anderſt ettwas heiſſen ſol) ſeind dieſe / welche auch Gott nicht verſchaffen kan / als welche mit einander ſtreitten / vnd Gottes Natur zuwider ſeind: als da ſeind / daß GOtt erſchaffen: daß das Fleiſch Chriſti allenthalben: daß es Göttliche Fleiſch ſeye / ꝛc.

Darauß dann menniglich gnugsam sehen kan / daß ewers theils Theologen dergleichen / dardurch Gott sein Allmacht gelaugnet vnd entzogen werde / vielfältig gelehret haben.

Der ander verlaugnete Jrthumb.

Von vrsach der Sünden.

Es bezeugen sich zum andern die Heidelbergische Theologē / für Gott vñ der gantzen Christenheit / daß jhnen von friedhässigen Leuten mit Vngrund diese offenbahre Gottslästerliche Lehre zugemessen werde: daß sie Gott zum Vrsacher der Sünden machen.

Vnser Beweiß / daß sie solches thun.

Die Calvinische Lehrer entschuldigen bißweilen Gott /

SO offt vnsers theils Theologen / den Calviniſchen vorwerffen vnd verweisen / daß ſie in jhren Schrifften vnd Lehre / vnſern Frommen guten

vnd

vnd Heiligen Gott zu einem Vrheber / Stiffter / Verursächer / vnd Antreiber der Sünden machen wollen sie zwar vielmalen / solches mit worten nicht geständig sein / sondern laugnens biß auff das eusserst. Dann Gott seye Heilig: darumb seye nicht er / sondern der Teuffel der Sünden Vrsächer. Vnd dieses vnd alles was dergleichen ist / würdt recht vnd wol von jhnen gesagt vnd gelehret. Vielmal aber / können sie jhr Hertzens Gedancken nicht verbergen / vnd sagens frey offentlich vnd vngescheucht herauß / daß Gott wölle / daß man sündige / der Sünden Vrsach trage; Ja / er erschaffe / treibe vnd reitze die Menschen zum sündigen. Welches ja alles grausame vnd erschröckliche Gottslästerungen seind / ab welchen billich / ein jedes Christen Hertz Grewel vnd abscheuen haben sol.

daß er kein Vrsacher der Sünden seye.

Catech. Vrsini p 440. & seqq.

Bißweilen aber tragen sie jhme / aller Sünden Vrsach vnd Schulde auff.

Vnd zwar / wann die Calvinische Lehrer / den Grund vnd Fundament jhrer Lehr behalten / defendiren vnd behaupten wöllen / so ists vnmüglich / sie können vnd mögen nicht anders / sie müssen Gott zum Vrsacher / vnd Stiffter / zu täglichem / ja stundtlichen Antreiber / aller Sünden machen / welche von allen Gottlosen vnd lasterhafften Leuten in aller Welt begangen werden.

Sechs Classes Argumentorum, dardurch bewisen wirdt / daß die Calvinische Lehr Gott zu einem Vrsacher der Sünden mache.

I. Dann sie gibt für / daß

1. Dann für eins lehren sie / es habe Gott in seinem ewigen / wolgefälligen vnwan-

GOtt die verstossene von Ewigkeit hero zu den Sünden verordnet habe.

delbaren Rhat / auß blossem freyem willen / das gantz menschliche Geschlecht in zween vngleiche Hauffen abgetheilet / deren einen vnd zwar den geringern theil / er auß Barmhertzigkeit in Christo zum ewigen Leben erwöhlet: den vbrigen grössern Hauffen aber zu Lob seiner Gerechtigkeit zum ewigem Verdamnüs verstossen. Vnd ferner / wie er jhene zum Leben erwöhlet / diese aber zum Verdamnüs verstossen; also habe er auch einen jeden zu denen Mitteln prædestinirt vnd verordnet / durch welche er zu seinem bestimpten Ende vnd Ziel gereichen vnd kommen möge. Darauß dann handgreifflich / redlich / vnd nohtwendiger weise / wie alle vernünfftige Menschen vrtheilen müssen / volget: daß Gott so wol die verstossene / zu allerley Sünde / Schande vnd Laster / welche sie die gantze Zeit jhres sündlichen lasterhafften Lebens / biß sie in Abgrund der Höllen / als wol verdiente Burger / jeder nach seinem Verdienst / einlosirt werden / begehen; als die Erwöhlte / zu Christlichem Glauben / vnd allen Gottseeligen löblichen Tugenten / prædestinirt / gewidmet vnd verordnet habe. Wann dann Gott die höchste ewige vnd vnwandelbare Vrsach beedes der Erwöhlung vnd Verstossung / so ist er / vermög dieser Calvinischen Lehre / auch die höchste / ewige vnd vnwandelbare vrsach aller

Sünden /

Sünden / so jeder zeit von den verstossenen nach Verordnung Gottes sollen vnd müssen begangen werden. Wir wöllen aber der Calviniſchen Lehrer eigene Wort hören.

Beza in Reſponſo ad Acta Colloquij Mompelgartenſis, pag. 230. verba ita habent: Occultum autem illud æternum DEI decretum, quod iſte ferre non poteſt (quo tamen ſublato, omnis DEI Providentia, atq; adeò DEVS ipſe neceſſariò vel tollitur, vel à medijs cauſis ſuſpenditur.) ſæpè jam diximus occultum à nobis vocari, primùm, quoniam omnes medias cauſas ſine exceptione antegrediens, imò illas ipſas OMNES MEDIAS CAVSAS SIBI SVBORDINANS, à mera illa DEI voluntate pendet, cuius altitudo inſcrutabilis eſt, & ipſis etiam Angelis admiranda. Das iſt: Im Teutſchen Theil. part. 2. pag. 372. Von dem verborgenen aber vnd ewigem Beſchluß Gottes / welchen er Doctor Andreas nicht leiden kan (da doch / wann

derselbig auffgehaben würdt/ alle vorsehunge Gottes / vnd zwar Gott selbs nohtwendig entweder abgestellt / oder an die mittelden Vrsachen gebunden würdt) haben wir schon offt gesagt/ daß er von vns deßhalben verborgen genennet werde / erstlich weil er / in dem er vor allen mittelden vrsachen/ on Außzug hergehet/ ja auch dieselben mittelden vrsachen jhm alle vnterordnet/ allein an dem lautern vnd blossen Willen Gottes hanget / welches Hochheit vnerforschlich ist / vnd darüber sich auch die Engel selbs zuverwundern haben.

Nota: Gottes ewiger Wille vnterordnet (nach Gegentheils Meinung) alle mittelde Vrsachen.

Nicht allein bey den Erwohlten / sondern auch bey den verworffenen.

Zanchius de Natura DEI lib. 5. cap. 2. pag. 694. Col. a. Fuit ergò hoc primum, quod de reprobis constituit DEVS ab æterno, nempè quorundam hominum ad exitium sempiternum destinatio. Ad hoc autem ordinata fuerunt ipsorum peccata: & ad peccata desertio, gratiæque denegatio. Das ist:

So ist nun dieses das Erste / welches Gott der verworffenen halben / von Ewigkeit hero beschlossen / nämlich / daß er etliche Menschen zu dem ewigen Verderben gewidmet. Hierzu aber **seind jhre Sünden verordnet**: nach den Sünden / daß er sie verlasset / vnd sein Gnade versagt vnd abschlägt.

Idem ibidem pag. 584. Col. a. Cæterùm ut Electio tota gratuita est, sic quotquot reprobavit DEVS, quanquam non damnentur, nisi propter sua peccata, reprobatos tamen non fuisse (docetur) ex prævisis eorum peccatis, sed tantùm ex beneplacito voluntatis divinæ. Reprobationem verò consequi denegationem gratiæ: Hanc peccata: Peccata pœnas peccatorum. Ad QVAE OMNIA PRAEORDINAVIT DEVS REPROBOS; AB OMNI AETERNITATE: Verùm justissimo suo ludicio, & propter optimos fines, glo-

riam nimirùm suam, & Electorum salutem. Das ist:

Gleich wie die Wahl ein pur lauter Gnadenwerck ist: Also auch so viel verstossen seind / ob sie wol jhrer Sünden halben verdampt werden / seind sie doch nicht jhrer Sünden halben / daß dieselbige Gott zuvor gesehen hatte / sondern allein auß freyem wolgefallen Göttlichen Willens verstossen. Die verstossung aber volget / daß sie von aller Gnade außgeschlossen: Auff dieses volgen die Sünden: auff die Sünden allerley Straffe der Sünden. **Zu welchem allem von aller Ewigkeit hero / Gott die verstossene verordnet hat.**

Idem ibidem pag. 605. Adde quòd tot & tàm efficacia media ad salutem Electorum promovendam, à DEO in æterna Electione designata & præparata sunt: vt è manu DEI elabi nequeant Electi, quin serventur. Itidem media ad MORTEM, nempe IMPIORVM PECCATA,

à DEO præviſa, ad illorum interitum VSQVE AD FINEM ORDINATA SVNT. Fieri igitur nequit, quin tàm Reprobatio, quàm Electio firma ſit, ita vt nec Electi perire, nec reprobi ſervari poſſint. Das iſt:

Zu dem kompt auch das / daß ſo viel / vnd ſo kräfftige Mittel zu befürderung der Außerwöhlten Seeligkeit / in ewiger Wahl von Gott auffgezeichnet vnd vorbereitet ſeind / alſo daß die jhenige / welche erwöhlet / auß der Hand Gottes nicht fallen mögen. Gleichermaſſen ſeind auch die Mittel zum Tode / nämlich der Gottloſen Sünde / von Gott fürſehē / vñ zu jrem Vntergang biß auffs Ende verordnet. Derowegen es nicht feilen kan / es muß ſo wol die Verſtoſſung als die Wahl veſt bleiben; alſo daß weder die Erwöhlten verlohren / noch die Verſtoſſene ſeelig werden können.

Beza in ſecunda parte Reſponſionis ad Acta Colloquij Mompelg. pag. 169.

Hanc peculiarem Rubricam habet: Non tantùm Finem, sed etiam Causas intermedias Reprobationis à DEO volente decerni. Et pòst in eius Explicationis medio inter alia hæc sequuntur: Tertiò, nisi divino illo Decreto agnoscat Doctor Andreas, non tantùm finem vltimum, sed etiam CAVSAS INTERMEDIAS decerni, quòd proinde ipsi derelictioni præeat, Ergò temerè & ignorante DEO ipso, qui illos dereliquit, perituri derelinquuntur, quod non aliud est, quàm providentiam DEI singularem negare. Welche Wort im Teutschen Exemplar also verdolmetschet worden pag. 268. & 269.

Daß nicht allein das Ende / darauff sie gerichtet / sondern auch die Zwischenmittelden Vrsachen der Verstossung von GOtt / mit seinem Willen beschlossen werden. Vnd hernach: Zum Dritten / wo Doctor Andreas nicht erkennet / daß durch diesen Göttlichen Beschluß / nicht allein

das

das Ende / darauff gesehen würdt / sondern auch die Zwischenmittelden Vrsachen beschlossen / welcher deßwegen der verlassunge selbs vorgehet: werden derhalben ohn alles gefehr / vnd ohne Gottes selbs wissen / so sie verlasset / die / so verlohren sollen werden / verlassen / welches nichts anders ist / dann Gottes sonderliche Vorsehunge laugnen.

Wann dann vermög angezogner / vnd mit der Authorn selbs eigenen Worten außgeführter Calvinischer Lehr / Gott nicht allein das Ende der Erwöhlung vnd der Verwerffung bestimmet: sondern auch alle mittelende Vrsachen verordnet vnd beschlossen hat: so volget vnwidersprechlich / daß nicht allein der Frommen vnd Gottseeligen Glaube / Liebe vnd alle Gottseelige Tugenten: sondern auch aller Gottlosen Sünde / Schande vnd Laster / wie die jmmer Namen vnd Grewel haben mögen / gleichsfals von Gott / von Ewigkeit her / daß sie es begehen sollen / also bestellet / beschlossen vnd verordnet worden. In massen sie vngeschewet schreiben dörffen: Judas seye zur Verhäterey; He-

Zanch. de Nat. Dei. pag. 588.

rodes

rodes vnd Pilatus zum Mord vnd Creutzigung Christi / von Ewigkeit hero / prædestinirt vnd verordnet werden. Grewel / Grewel zugedencken / wir geschweigen / zuschreiben oder nachzusagen.

II. Calvinische Lehr macht Gott zu einem Vrsacher der Sünden. Dann sie gibt für; Adam seye gefallen nach dem Willen / Rhatschlus vnd Verordnung Gottes.

2. Ferner schreiben die Calvinische Lehrer / von dem Falle Adams / daß derselbige mit Willen / Rahtschlus / Zuthun vnd Beförderung Gottes vorgegangen vnd geschehen sey. Welches vnmüglich zuglauben oder zulehren ist; man wölle dann Gott / grosse Schuld selbiger vnd aller ervolgten Sünden auffragen.

Calvinus schreibt also. Institut. lib. 3. cap. 23. sect. 8. Lapsus est primus Homo, quia Dominus ita expedire censuerat. Et mox: Caditigitur Homo, DEI providentia sic ordinante, sed suo vitio cadit. Das ist:

Der Erste Mensch (Adam) ist gefallen / dieweil der Herr solches für gut angesehen. Vnd bald hernach: So ist demnach der Mensch gefallen / dieweil Gott solches durch sein Fürsehung also verordnet / doch ist er durch sein Schuld gefallen.

Zanchius de Natura DEI. libr. 5. capite 2. pag. 690. col. a. & b. Noch deutlicher / der nimpt kein Blatt für das Maul / schüttet sein Hertz frey herauß / vnd sagt also:

Deinde

Deinde fatemur, DEI ordinatione Adamum in peccatum fuisse lapsum. Quid enim opus est tergiuersationibus? Si simpliciter DEVS noluisset illum peccare, non peccasset: quasi verò DEO inuito aliquid fiat. Occasionem illi dedit peccandi, dum Legem tulit, quam sciebat ipsum non seruaturum. Creauit serpentem & Diabolum: qui Euam tentarent. DEDIT ei vxorem, quæ illum alliceret. Denique permisit eum suo arbitrio malè vti. Quomodo igitur dici potest, Adamum esse lapsum in peccatum, citra DEI ordinationem ac Prædestinationem? Fatemur ergò factum fuisse DEI consilio ac voluntate, vt Adamus lapsus sit: & vt nos omnes in hanc Conditionis miseriam, qua nunc sumus irretiti, deciderimus. Das ist:

Wir bekennen auch/ daß Adam durch Verordnung Gottes in die Sünde gefallen. Dann was darff es

Zanchius will/ man sol nicht viel krummes oder verblümts ma-

viel

chen: sondern fein frey heraus bekennen/ Gott seye an Adams Falle schuldig.

viel verblümens? Wann GOtt schlecht nicht gewolt hette/ daß Adam nicht sündigte/ so hette er nicht gesündiget: sonst würde es müglich sein/ das ettwas wider Gottes Willen geschehen köndte. Gott hat dem Adam zu sündigen Vrsach gegeben/ in dem er jhme ein Gesetz gestellet/ welches er wußte/ daß er es nicht halten würde. Er hat die Schlangen vnd den Teuffel erschaffen/ welche die Evam versuchten. Er hat jhme ein Weib gegeben/ welche jhne anreitzete. Endtlich hat er jme zugelassen/ daß er sich seines freyen Willens vbel mißbrauchte. Wie kan dann gesagt werden/ daß Adam ohne Verordnung vñ Fürsehung Gottes in die Sünde gefallen? So bekennen wir nun/ daß Adam mit Rhat vnd Willen Gottes in die Sünde gefallen; auch wir alle/ in diese Armseeligkeit/ darinn wir nun verstrickt ligen/ gerhaten seind.

Guilhelmus Perkinsius, de Prædestinationis modo & ordine. pag. 40. & 41. Non est, quòd cuiquam durum videatur, si de Adami lapsu loquentes, Scripturam sanctam imi-

temur

temur, hoc modo: Adamus, quando fructu vetito vescebatur, id fecit, quod DEI manus & Consilium PRÆORDINAVIT vt fieret. Das ist:

Es sols niemand für ein harte Rede halten / wann wir von dem Fall Adam mit der Schrifft also reden / es habe Adam / als er von der verbottenen Frucht aß / eben das gethan / was Gottes Hande vnd Rhat beschlossen hatte / daß es geschehen solte.

III. Die Calvinische Lehr / macht Gott zu einem Vrsacher der Sünden: Dann sie gibt für / daß Gott die Verstossene / in der Zeit zu den Sünden Erschaffe.

3. Zum Dritten / wie aber die Calvinische Lehrer / die Schulde / daß Adam der erste Mensch in die Sünde gefallen / vnserm lieben vñ frommen Gott auffragen vñ zuschreiben: Also kom̃en sie noch ferner / vnd lehren / daß Gott alle verstossene (so er in seinem ewigem Rhat / auß lauterm Wolgefallen verworffen) in der Zeit zum Verderben / vnd einem sündtlichen Gottlosen Leben erschaffen thue. Dann also schreibet:

Huldericus Zvvinglius in Elencho cõtra Catabaptistas parte 2. fol. 36. a. Si Esau fuisset infans mortuus, indubiè fuisset ex Electis. Nam si tunc esset mortuus, signũ fuisset Electionis, nõ enim ab æterno repudiasset eum Dominus: at cum vixit & de electis nõ fuit, ideo vixit, vt perfidiæ fructu videremus eum à Domino abiectum, &c.

Cùm ergò à feralitãdem Esau mente discimus, virum à DEO repudiatum esse, iam frustrà dicemus, vtinam Infans mortuus esset: mori enim non potuit, quem diuina prouidentia in hoc CREAVIT, vt viueret, atque IMPIE VIVERET. Das ist:

Wann Esau als ein jung Kind gestorben were / so were er ohne zweiffel auß den Erwöhlten gewesen. Dann wann er damalen gestorben were / so were es ein Zeichen gewest der Wahl / dann also were er nicht von Ewigkeit von Gott verworffen gewesen. Daß er aber im Leben geblieben / vnd doch nicht auß den Erwöhlten gewesen / hat er darumb gelebet / daß wir auß seinen bösen Früchten erkennen solten / daß er vom HERRN verworffen / ꝛc. Demnach wir dann / auß dem wilden Wesen des Esaus erkennen / daß er von Gott verstossen seye / ist es vmb sonst / daß wir sagen wolten: Warumb ist er nicht in seiner Kindheit gestorben. Dann er hat nicht sterben können / als

welchen die Göttliche Vorsehung darzu erschaffen / daß er leben vnd Gottlos leben solte.

Esau / sey zu Gottlosem Leben von Gott erschaffen worden.

Zanchius de Natura DEI lib. 5. cap. 2 pag. 670. col. b. In quem verò Finem DEVS excitauit, hoc est CREAVIT hunc Hominem (Pharaonem) ad hæc omnia mala, & ita indurauit, vt fieret apertus DEI hostis: non autem ita egit cum reliquis aliis hominibus & Regibus? Vt ostendam, inquit, in te potentiam meam, &c. Quibus verbis docet, se non fuisse motum ab operibus præuisis Pharaonis, vt eum ad hæc excitaret. Quomodo enim ab operibus præuisis fuit motus DEVS, cùm potiùs AD HAEC ADMITTENDA CREARIT, & varijs modis INDVRARIT? Das ist:

Zu was Ende aber hat GOtt den Pharao / zu allen diesen Sünden erwecket / vnd also verstocket / daß er ein offenbarer Feind Gottes ward: vnd hat nicht gleicher gestalt mit andern

Gott habe Pharao darzu erschaffen / daß er alles thun sol / was er gethan hat.

Menschen vñ Königen auch gehandlet? Auff daß ich/ sagt er/ mein Macht an dir erzeige/ ꝛc. Mit welchen Worten er lehret/ daß er nicht durch künfftige vorsehene Werck des Pharao/ jhne zu solchen Sünden zuerwecken seye bewegt worden. Dann wie wolte Gott/ durch vorersehene Werck bewegt worden sein/ weil er jhn viel mehr darzu erschaffen/ vnd auff mancherley weiß verstockt hat/ daß er solche Ding thun solte?

Auß welchen Zeugnussen so viel erscheinet/ daß nach Calviniſcher Lehre die Sach mit den Verkossenen sich also halte/ daß wie sie von Ewigkeit hero/ von Gott auß ledigem freyem Wolgefallen/ zu ewigem Verderben/ verstossen/ also in der Zeit/ auch von Jhme dahin/ vnd zu dem Ende erschaffen werden/ daß sie alle die Sünde/ darzu sie verordnet/ in jhrem Leben volbringen/ vnd also wol verdient zur Hellen kommen mögen/ darzu sie von Ewigkeit hero/ von Gott prædestinirt/ vnd mit ewigem vnwandelbaren Rhatschluß verordnet vnd bestimmet worden.

IV. Die Calviniſche Lehr machet Gott

4. Nun gehet die Calviniſche Lehr/ jetzt zum Vierdten noch weitter. Dann wañ Gott

nach innhalt derselben / den gröſten Theil der Menschen / von Ewigkeit hero / gehörter maſſen / also von seinen Gnaden verſtoſſen / auch in der Zeit zum Verderben / vnd Gottloſen Leben erſchaffen: ſo lehren ſie dann ferner / wann die arme Hellebränd allbereit in dieſer Welt gezimmert ſeind / vnd einer hie / der ander dort rauchet / ſo geben ſie (die Calviniſche Lehrer) vnſerm / ſonſten von Natur frommen vnd gnädigen Gott / die Schürſtangen vnd Fewrgabel in die Hande / mit welcher Er die arme verſtoſſene / vnd von Ewigkeit her verworffene Heelbrigel / einen hie / den andern dort / von einer Sünd / Schand vnd Laſter in die ander ſtoſſet / biß endlich der Zorn in aller Lohe vber ſie anbrinnet / vnd ſie mit Leib vnd Seele in der Hellen Abgrunde verſtoſſen werden. Die Sach iſt groß vnd ſchwer / vol Schrecknüs vnd Grewels: Darumb wir der Calviniſchen Lehrer eigene Wort ſelbs vnd mit allem Eyfer vnd auffmercken anhören müſſen.

zu einem Vrſacher der Sünden: Dann ſie gibt für / Gott leite / anführe / treibe / ziehe vnd zwinge die Menſchen in allerley Sünden vnd Laſter.

Zanchius de Nat. DEI. lib. 5. cap. 2. part. 3. de Reprob. p. 670. col. b. Quid egit DEVS in Pharaone? Illum excitauit vt eſſet, hoc eſt, formauit & naſci fecit in Mundum: Illum excitauit ad Regnum, vt eſſet, Rex AEgypti: excitauit ad indurationem

sui cordis, vt resisteret Mosi, & non dimitteret populum: Excitauit item, vt cum Exercitu persequeretur populum, & sese cum Exercitu conijceret in alueum maris siccum, per quem transierat populus: denique excitauit ad omnia illa agenda, quæ egit, mala. Das ist:

Gott habe Pharao erwecket / alles das zuthun / was er Böses gethan hat.

Wie hat Gott mit Pharao gehandlet? Er hat jhn erweckt / daß er were. Das ist / er hat jhn formirt vnd in diese Welt geschaffen: Er hat jhn erhöhet zum Königreich / daß er König in Egypten worden: Er hat jhn erwecket zu verstockung seines Hertzens / daß er Mosi widerstünde / vnd das Volck nicht ziehen liesse: Er hat jhn erwecket / daß er mit Heereskrafft dem Volck nachiaget / vñ sampt demselben sich in das vertrocknete Meer begabe / da das Volck hindurch gangen war: Endtlich hat er jhn erwecket / alles das böse zuthun / was er gethan hat.

Sehet liebe Herrn / wie geschäfftig ewer Gott sein muß / biß er die arme Hellebränd in allerley Sünden stürtzet.

Widerumb Zanchius in Miscellaneis pag. 142. Deus operatur omnia in

omni

omnibus: vult ergò, & FACIT, vt in suis desiderijs Impij viuant. Das ist: Gott wircket alles in allem; derohalben so wil vnd schafft er / daß die Gottlosen in jren Lüsten wandlen.

Gott wölle vnd schaffe die Sünden.

Et mox: Alij intelligunt, DEVM excæcare & indurare homines gratiæ suæ subtractione, id est, subtrahendo gratiam & auxilium suum, quo illi indigni erant: & ita sinendo illos ruere præcipites in desideria mala, &c. Sed neq; id sufficit ad hoc, vt dicatur DEVS excæcare & indurare aliquem, ob rationes suprà allatas. Actionem enim quandam indicant hę loquutiones, non autem solam gratiæ subtractionem. Das ist:

Etliche haltens darfür / daß Gott die Menschen verblende vnd verstocke / wann er jhnen sein Gnade vnd Hilffe entzeucht / deren sie vnwürdig waren; vnd sie also in jhre böse Lüste fallen laßt / ꝛc. Es ist aber auch noch dieses nicht gnug zu dem / daß man sagē möcht / Gott habe jemand verblendet vnd verstocket. Dann diese Reden

Gott entziehe den Sündern nicht nur sein Gnade / sondern er habe selbs auch sein Wirckung darbey.

zeigē ein That oder Wirckung an/ vnd nicht allein der Gnaden Entziehung.

Rursum Zanchius ibidem pag. 146. Dubitandum igitur non est, DEVM quosdam (id est Reprobos, & in primis verbi DEI contemptores) excæcare, indurare, & in desideria Cordis & praua flagitia tradere: idq; non tantùm permittendo (quæ permissio semper est voluntaria) nec tātùm gratiā subtrahendo: nec tantùm externa offendicula, in quę impingāt, reprobis objiciendo: sed etiam *interna quadam* particulari, *sed ineffabili Actione*: eaq; vel *immediatè* per se, vel mediatè per ministerium Sathanæ, eos in cæcitatem, obdurationem, & praua desideria IMPELLENDO, sed non cogendo. Das ist:

Es wölle vmb Gottes willen der Christliche Leser alle diese Wort mit höchstem Fleiß erwegen.

Man sol nicht zweifflen / dann daß Gott etliche (nämlich die verworffene/ vnd vorderst die Verächter Göttlichen Worts) verblende/ verstocke/ in böse Lüste jhrer Hertzen/ vñ grobe Laster dahin gebe: vnd zwar nicht allein also/ daß er es geschehen lasse (welches

Gott treibe die Menschen zu den Sünden.

gleich.

gleichwol allwegen mit seinem Willen geschicht) auch nicht allein / daß er jhnen sein Gnade entziehe: Auch nicht daß er jhnen in eusserlichen Sachen Ergernüs gebe / daß sie sich stossen: sondern auch mit einer innerlichen / sonderbaren / aber vnaußsprechlichen Wirckung: vnd das entweder ohne Mittel durch sich selbs / oder mit Mitteln / durch Dienst des Teuffels / treibet er sie in Verblendung / Verstockung / vnd böse Lüsten. Ob er gleich wol niemand zwinget.

Noch deutlicher redet hiervon Hermannus Rennecherus, ewer Professor Hebraicæ linguæ zu Heidelberg / in Aurea salutis Catena pag. 32. Ex his omnibus liquidò apparet, quòd DEVS sit talis artifex, vt bonam suam voluntatem, per malas hominũ voluntates, implere & perficere quæat. Non quòd ipsis impijs DEI voluntati obtemperare propositum sit, sed quòd OCCVLTA DEI VIRTVTE & DIRECTIONE etiã ipsi nescij, eò PERTRAHANTVR. Nam DEVS eos arcana VI, tanquam occulto FVNE, alioquin nescios, ad eos fines, quos ipsi minimè spectant, cõsequendos TRAHIT. Sic impij

occultâ DEI manu, sine vllo suo proposito & conatu, ad finem ipsis incognitum, non secus diriguntur, quàm SAGITTÆ ad emittentis scopum, sine vllo suo sensu perueniunt. Das ist:

Gott ziehe die Menschen durch sein verborgene Gewalt/als mit einem verborgenen Sail/in allerley Sünden vnd Laster.

Auß diesem allem erscheinet/ daß Gott ein solcher Kunstreicher Meister seye/welcher seinen guten Willen/ durch der Menschē bösen Willen erfüllen vñ außrichtē könne. Nicht zwar/ daß der Gottlosen vorhaben were/ Gottes Willē darunter zugehorsamē/ sondern daß sie durch verborgenen Gewalt vnd Verordnung Gottes/ auch jhrer vnwissend dahin gezogen werden. Dann Gott ziehet sie/ vnwissend mit heimlicher Gewalt/ als mit einem verborgenen Saile/ zu solchem Ende/dahin sie zum wenigstē nicht gedencken. Also werdē die Gottlosen/ durch eine verborgene Hande Gottes/ ohne alle jhr vorhabē vnd beginnen/zu einem/jhnen selbs vnbekañten Ende vnd Ziel nicht anders gelencket/ dañ als die Pfeil eines Schützens zu vorgestecktem Zweck/ ohn jhr vermercken abgeschossen werden.

Nota. Der Calvinische Gott ist ein schröcklicher Armbrust Schütze.

Welche

Welche Gleichnüssen / von dem verborgenen Saile / daran der Calvinische Gott alle verstossene / vnd nun angekuppelte vnd geknittelte Höllrigel / durch allen Schlamme der Sünden (gleich wie der Schweinshirte sein angebundene Saw) zeucht: wie auch von dem erschröcklichen / aber gewissen Armbrust Schützen / die rauchende Höllstützen / so vnvermerckter Sachen / in Abgrund schiesset / in guter Achtung zuhaben. Dann von solcher wegen / alle Calvinische Lehrer jhren Gott von Schuld der Sünde nimmermehr entladen oder entschuldigen können; wann sie gleich der Außflüchten so viel suchen wolten / als ein Armbrust Schütze immermehr haben kan. Trotz gebotten allen Calvinisten.

NOTA: Dise gleichnüssen / von dem verborgen Sail / vnd Armbrust schiessen / des Calvinischen Gottes / wol zumercken.

Die Calvinische Lehrer / können GOtt / den sie zu einem Sailer vnd Armbrust Schützen machen / von Vrsach der Sünden nimmermehr entschuldigen.

Georgius Spindler, in seinem sehr nöttigen Bericht / pag. 451. Redet von dieser Sach also: Wie nun eine vngleichheit erscheinet in allem Geschöpff Gottes / also ist auch eine vngleichheit vnter den Leuten: nicht allein also / daß einer arm ist / der ander reich: einer gesund / der ander kranck: einer ein Knecht / der ander ein Herr: sondern daß etliche fromb vñ Gottsförchtig seind / vñ sich nach Gottes Willen richten / die andern Gottloß / böß vnd verkehrt / vnd

Daß etliche Gottloß vñ böß / seye alles Gottes Anordnung.

NB.

wider Gottes Gebott sündigē: vnd solches alles durch Gottes Anordnūg.

Gott hat die verstossene zu allen mittelden Vrsachen verordnet. Wie droben erwiesen. Nun seind die mittelnde Vrsachen der Verdamnūs / allerley Sünd vñ Laster. *Pag. 22.

Was ferner Beza vnd Zanchius, von den mittelden Vrsachen / welche Gott auff seine Decreta Prædestinationis verordnet / geschrieben haben / vnd allbereit *droben angezogen / dasselbige alles ist auch allhero dienstlich. Dann der verstossenen mittelde Vrsachen jhrer Verdamnūs / seind alle jre Sünde / welche sie in Leibslebē / jederzeit begehen. Wañ nun dieselbigen von dem Calvinischen Gott / wie angehört / fein pünctlich auff einander geordnet seind / vnd derselbigen keine kan nachbleiben / sondern müssen der gestelten vnd wolgefaßten Ordnung gemäß / alle vnd jede erfüllet sein; wer will nicht mit Händen greiffen / daß durch solche Calvinische / eingebildete Phantasey / alle Vrsach vnd Schuld allerley Laster vnd Sünden / so jemalen in dieser argen verkehrten / bösen / lasterhafften Welt / seind oder mögen erhört werden / auff den Verordner gelegt werden? Welchem an seiner Dispositiō vnd Verordnung das wenigste nichts feilen muß.

In massen der Bericht selbs auch sagt. pag. 27. daß Gott gemeinglich den Menschen vollend gar verblende vnd verstocke.

Huldrichus Zwinglius, Libro de Providentia ad Philipp. Cattorum Princi-

pem Cap. 6. Tom. 1. fol. 365. b. Cùm Lex homini est data, semper peccat, cùm cõtra legem facit, quantũvis nec sit, nec vivat, nec operetur nisi in DEO, ex DEO & per DEVM. Sed quòd DEVS operatur per hominem, Homini vitio vertitur, non DEO Das ist:

Dieweil das Gesatz dem Menschen gegeben ist; so sündiget der Mensch/ so offt er wieder das Gesatz thut/ wiewol er weder ist/ noch lebet/ noch ettwas thut/ ohne in Gott/ auß GOtt/ vñ durch Gott. Was aber Gott durch den Menschen thut/ dasselbe ist zwar dem Menschen Sünde/ Gott nicht.

Et mox: Vnum igitur atque idem facinus, puta adulterium aut homicidium, quantum DEI est AVCTORIS, MOTORIS ac IMPVLSORIS, opus est, crimen non est: quantum autem Hominis est, crimen ac scelus est. Ille enim lege non tenetur, hic autem lege etiam damnatur. Quod enim DEVS facit, liberè facit, alienus ab omni adfectu noxio, igitur & absque peccato. Vt Adulterium David,

quòd

quod ad AVTOREM DEVM pertinet, non magis DEO sit peccatum, quàm cùm Taurus totum Armentum inscēdit & implet. Et cùm occidit eum etiam, qui per Latronem aut corruptum Iudicem trucidet, non magis peccat, quàm cùm lupum lupo, aut Elephantū dracone interficit. Das ist:

Eine Missethat oder Sünde/ als zum Exempel/ ein Ehebruch od Todschlag/ so ferne sie von Gott kompt/ als vom Vrhäber/ Beweger/ vnd Antreiber; so ists ein Werck/ vnd kein Laster: So ferne sie aber vom menschē koñt/ so ists Sünde vñ Laster. Dann Gott ist keinem Gesatz vnterworffen/ der Mensch aber würdt durchs Gesatz verdañet. Dañ was Gott thut/ dz thut er freyes Willens/ one allen bösen Affect/ vñ deßwegen auch ohne Sünde: Also daß der Ehebruch Davids/ so ferne er von Gott/ als dem Vrhäber herkoñt/ ist er Gott nicht mehr od grösser Sünde/ als wann der Brüllochs auff die gätze Herde springet/ vñ traget macht. Vnd wañ er (Gott) einen durch einen

Mörder

Mörder/oder vngerechtē Richter vñbringet/ so ists jme nicht grösser Sünde/als wann er einen Wolff/durch ein Wolff/ oder einen Elephanten/ durch ein Drachen erwürget.

Arque iterum post pauca: fol. 366. a. Idem ergo factum, quod DEO AVCTORE & IMPVLSORE fit, illi honorificum est, at Homini crimen & nefas. Iure igitur plectuntur sōtes, sive hìc à Iudice, sive isthic à Rege Regum, & domino dominātium. In Legem. n. peccārunt, nō quasi AVCTORES, sed quasi INSTRVMENTA. Quibus DEVS liberius pro sua voluntate vti potest, quàm pater familiæ aquam aut bibere, aut humi effundere. Cumq; MOVET ad opus aliquod, quod perficienti Instrumento fraudi est, sibi tamen non est, ipse enim liberè mouet. Das ist.

Derowegen/ eine einige That/so ferne sie von Gott als dem Vrhäber vñ Antreiber herkōmt/ist sie jme ein Ehre/aber dem Menschen ist sie Schande vnd Laster. Werden demnach schuldhaffte Personē billich gestraffet/ es geschehe gleich jhnen von dem weltlichen Richter/ oder dort vom Könige aller Könige/vñ Herrn aller Herrē. Dañ sie habē

wider das Gesatz gesündigt/ nicht als Vrhäber/ sondern als Instrumenta vnd Werckzeuge / deren sich Gott mit grösserer Freyheit nach seinem Willen gebrauchet / als ein Haußvatter ein Becher mit Wasser außtrincken / oder auff die Erden schütten mag. Vñ wañ er das Instrument ettwozu beweget/ so ist dz jenig / was dem arbeitenden Instrument zu Schaden vnd Fahr reichet/ jme vnnachtheilig: dann er beweget nach habender seiner Freyheit.

Ibidem mox: Mouet ergò Latronem ad occidendum, innocentem etiam & imparatum ad mortem. Sunt.n. capilli capitis nostri numerati apud illum, quantò magnis animi nostri. Hìc nemo dicet: Cur OCCIDIT Latrone justum & innocentem hominem? Non.n. occidit, sed vivificavit, hinc enim ad beatorum sedem transtulit. Das ist.

So beweget er (Gott) nun den Mörder/ daß er einen vnschuldigē/ vnd zum Tode vngerüsteten Menschen vmbbringe. Dann vnser Hare auff dem Haupte seind vor jme gezehlet; wie viel mehr vnsere Seelen. Vnd hie sol nie-

mand sagen: Warumb hat er einen gerechten vnd vnschuldigen Menschē/ durch den Mörder vmbgebracht. Dan er hat jhn nicht vmgebracht/ sondern lebendig gemacht. Sintemal er jne in den Stande der Seeligkeit versetzt hat.

Et confestim: Nec dicet quisquam: Innocens igitur est Latro; DEO. n. IMPVLSORE OCCIDIT: Nam contra Legem peccauit. At inquies: COACTVS est ad peccandum. Permitto, inquam, COACTVM esse, sed in hoc, vt & alter transferretur, & alter crucifigeretur. D. ist: Es sol auch niemand sagē: So ist nun der Mörder vnschuldig: Dann durch GOttes Antriebe hat er den Mord begangen / dannoch hat er wieder das Gesätz gesündiget. Ja sprichstu; Er ist zum sündigē gezwungen worden: Ich gebe es zu / spreche ich / daß er seye gezwungen worden / aber darumb / damit der ein seelig / der ander aber erhängt oder geradbrecht werde.

Et ampliùs post pauca: Si in homine prorsus nullum liberum est consilium, jam fateri cogimur: Divina Providentiâ, furta,

homi-

homicidia, & omnia scelerũ genera fieri. Sic. n. Providentiã, inquam, agnoscimus, vt omnia curantem atq; gerentem. Dz ist.

Hie sagt man: Wann dann in dem Menschen / durchauß kein Willchur ist; so werden wir bekennen müssen: daß durch Gottes Vorsehung / Diebstal vnd Todschläge / vnd allerley Sündẽ gestifftet werden? Also / sprech ich / halten wir von Gottes Vorsehung / als welche alle ding / verforge vnd thue.

V. Die Calvinische Lehr macht Gott zu einem Vrsacher der Sünden; dann sie gibt für: Alles was geschehe / das müsse wegen der ordnung vnd Rhatschluß Gottes nottwendiger weise also vnd könne nicht anders geschehen.

So viel gibt vns die Calvinische Lehr zuerkennen / welcher massen Gott / mit den verstossenen pflegt vmbzugehen / wann sie nach ergangenem Decret / in diese Welt zu jhrem vntergang seind erschaffen worden: Biß sie endtlich in Abgrund / in jhr recht / vnd von Ewigkeit hero deputirt Losament komen vñ gelangen mögen.

§. Gleichwol aber / zum Fünfften / wañ schon der verstossenen halber / kein einig dergleichen wort / in allen Calvinischẽ Büchern gefunden würde / welches jedoch / der Sonnenclar auffgewiesene Augenschein all zuviel erweiset; so volgte jedoch eben ein solches / auß der andern Lehre der Calvinistẽ / da sie von der Providentz vnd allgemeiner Regierung GOTTES vorgeben; daß alles / was in der Welt / klein oder groß geschehe / das alles / so

ferrne

fernes an Gottes Vorsehung hange / müsse notwendiger Weise also geschehen / vnd könne nicht anders gehen / oder geschehen.

So seye es / wie sie zwar / die Calvinische Scribenten vorgeben / mit der Vorsehung Gottes also bewant / daß dieselbige nicht allein alles was von Gott geschaffen erhalte / alles regiere / auch alles / es seye gut oder böß / klein oder groß / zu einem guten vnd Gott gefälligen Ende richte: Sondern was Gott zuvor ersehen (Er sihet aber alles) das habe er zumal auch / daß es also vnd nicht anderst / geschehen solle / beschlossen vnd verordnet.

Jrrige Lehre der Calvinisten / von der Allgemeinen Vorsehung vnd Regierung Gottes.

Darauß dann abermalen menniglich verstehen muß / daß solcher Vorsehung halben / die die Calvinisten jhrem Gott eine auffrucht / abermalen alle Schuld / aller Sünden vnd Laster / auff Gott / als auff den Stiffter / Verursächer vnd Vrhäber erwachset.

Dann auß deselben / muß alle Schuld / allerley Sünden vnd Laster / auff Gott erwachsen.

Dann wie er es vorgesehen / also hat ers / jrem Vorgeben nach verordnet: Vnd wie er alles verordnet / also muß auch alles / so viel Gottes vnverenderliche Vorsehung belanget / notwendiger Weise also geschehen / vnd wirdt anders nichts auß.

Daher sie auch offentlich zu schreiben vnd zu lehren kein Schew tragen; daß Adam gesündiget; Judas Christum verrhaten: Die Hohe Priester / Herodes vnd Pilatus / gecreuziget haben; diß alles seye auß Vorsehung vnd Verordnung Gottes / notwendiger Weiß also geschehen. Gleichen Verstand hat es mit allen Sünden vnd Lastern / so in der gantzen Welt geschehen. Dann was Exempels weiß von jhnen gesagt wirdt: das gilt gantz durch vnd durch / allezeit vnd allenthalben.

Es ist nicht genug / daß die Calvinische Lehrer / sich dieses Greuels vnterweilen entschuldigē: Es muß das Fundament geendert sein / darauß der Irrthumb volget.

Vnd mag die Calvinische Lehrer nichts vortragen oder entschuldigen / wann sie sich neben solchem Vorgeben / mit scheinbarn ansehenlichen Worten vernemmen lassen: Sie wöllen darumb Gott zu keinem Stiffter der Sünden gemacht / oder verargwohnet haben.

Dann was auß solcher jhrer Lehre / mit notwendiger redlicher Consequentz volget / das muß auff jhrem Gewissen / ja jhrethalb auff Gott so lang ligen bleiben / biß sie mit Verbesserung der Lehr / jhne solches Lasts entladen.

Wir wöllen aber auch von diesem Stuck / die Calvinische Scribenten / selbs anhören. Dann also schreibt:

Calvinus. Iustitut. lib. 3. cap. 23. Sect. 6.

Cùm DEVS non alia ratione, quæ

futura

futura sunt prævideat. NISI quia ita, ut fierent, DECREVIT: frustra de DEI præscientia lis movetur, vbi constat ORDINATIONE potiùs & NVTV OMNIA euenire. Das ist:

Gott habe alles / was geschicht / also mit seinem Rhat vnd Verordnung beschlossen.

Demnach Gott / künfftige Ding / vff keine andere Weise vorsihet / dann daß er dieselbige / daß sie also geschehen solten / also Beschlossen hat: So ist vmbsonst / von der Vorsehung disputiren / wann bekantlich vnd gewiß ist / daß viel mehr alle ding / auß Verordnung vnd Gewalt Gottes geschehen.

Beza Colloq. Mompelg. ad Octav. dogma. fol. 519. Ordine causarum, NIHIL prius scit DEVS futurum, quàm quod decrevit futurum. Das ist:

Teutsch. part. 2. ad Acta Colloq. pag. 380: **Gott / soviel die Ordnung belanget (da je ein ding / das ander verursachet) hat nichts gesehen / das kommen oder geschehen solle / dann daß er verordnet hat / dz es geschehen solle.**

Hermannus Rennecherus Hebraicæ lin-

linguæ Professor in Academia Heidelbergensi: in Aurea Salutis Catena. p. 28. & 29. Ex his manifestum est, quòd contingentia, si Hominis Consilium, eiusque exitum respexeris, sit in rebus humanis aliqua, si verbo DEI Decretum & ejus exitum spectaveris, ea in rebus sublunaribus, & aliis quibusuis PRORSVS NVLLA est. Das ist:

Vermög ewigen Rhatschluß Gottes stehe allerdings nichts in Willchur/ oder natürlicher Freyheit.

Auß diesem allem ist offenbar/ daß wann wir Menschlichen Rhate / vnd desselben Ende ansehen/ so ist ettlicher massen / in Weltlichen Händeln eine Willchurliche Freyheit. Wann wir aber Gottes Rhatschluß/ vnd desselben Außgang betrachten / so ist vnter dem Himel / wie in allen andern Sachen/ allerdings keine Freyheit.

Guilhelmus Perkinsus, de prædestinationis modo & ordine. p. 59. Necessarium ex decreto DEI est, quod ita se habet, quia DEVS præscivit, & voluit vel efficere, vel saltem permittere. Hoc modo res quælibet, quo-

ad DE-

d DEVM, NECESSARIA est. Das ist:

Vermög GOttes Beschluß vnd Decrets ist das jenige **notwendig**/ welches GOtt zuvor gesehen / vnd entweder selbs ins Werck richten / oder jedoch verhengen wöllen. Vnd solcher Gestalt / seind alle Sachen/ so viel GOtt betreffen thut / **notwendig.**

Zanchius de Natura DEI, lib. 5. c. 1. quæst. 4. Thes. 2. p. 554. col. b. Ac proinde simpliciter respectu divinæ providentiæ, nihil euenit aut fit, quod non eueniat aut fiat INEVITABILI NECESSITATE: non solùm quoad res, quæ fiunt: sed etiam quoad modos, quibus fiunt. Das ist:

Also nun/ soviel die Göttliche Vorsehung belanget/ so kompt vnd geschihet aller ding nichts / welches nicht **vnvermeidenlicher Notwendig-**

keit komme vnd geschehe: Nicht allein so viel das Ding selber belanget/ welches geschihet: Sondern auch/ so viel Weise vnd Maß belanget/ wie es geschihet.

Zanchius Professor zu Heydelberg.

Zanchius de Natura DEI, libro 3. cap. 2. quæst. 5. pag. 249. col. b. Iudas suapte naturâ poterat Christum prodere & non prodere: & ejus voluntas ad vtrunque erat indefinita. Dico, suapte natura. Quia si spectes causam supremam, id est, DEVM, qui non solùm præuiderat certò, quid esset facturus Iudas, sed etiam illum ad hoc OPVS DESTINAVERAT: NON POTVIT ALITER fieri, quàm factum sit à Iuda. Idcirco per operam Diaboli, qui exequitur Iudicium DEI, voluntas Iudæ, quæ anteà libera erat sua natura, in vtramque partem: postea inclinavit in vnam partem. Ita simpliciter, opus illud fuit liberum & contingens: sed ex

hy-

hypothesi Præscientiæ & ORDINATIONIS diuinæ, NECESSARIVM fuit. Das ist:

Judas / so viel an jhme / hette Christum verrhaten oder nicht verrhaten können; Dann sein Wille / auff einen vnd den andern Theil vnverbunden. Ich sage aber / so viel an jhm; Dann wann wir die obriste Vrsach / namblich GOTT bedencken / welcher nicht allein vnfeilbar zuvor gesehen / was Judas thun würde / sondern er hatte jhn auch **zu diesem Werck verordnet gehabt**: So hat es **nicht anders geschehen können / dann wie es von Juda geschehen ist.** Derowegen dann Gott / den Willen Judæ / welcher zuvor auff beede Theil frey war / durch den Teuffel / welcher Got-

Judas habe Innhalts vnd Vermög der ewigen Verordnüg Gottes Christum notwendiger Weiß verrhaten müssen.

tes Gericht / zu Werck setzet / hernach auff den einen Theil (daß er namblich Christum verrhaten solte) gelencket hat. Also ist die That Judæ / vor sich selbsten zwar frey vnd willchürlich gewesen: Aber Innhalts vnd Vermög der Vorsehung vnd Verordnung GOttes / ist sie notwendig gewesen.

Dieses Schlags könnte noch viel mehr auß den Calvinischen Buchern beygebracht werden: Aber geliebter Kürtzen halber / lassen wir es dißmalen an diesem bewenden. Dann auß angezognen Zeugnüssen gnugsam offenbar / daß Vermög Calvinischer Lehre / wegen göttlicher Vorsehung vñ Verordnung / wie sie (aber fälschlich) dichten / alle ding notwendig seind / vnd deßwegen nicht anders geschehen können / dañ wie sie geschehen. Darauß dann vnwidersprechlich / vnd vor aller Vernunfft / durch notwendige vffrichtige / redliche Consequentz volget: Daß hierdurch kurtz aller Sünden vnd Laster / welche jemalen in der Welt geschehen seind / vnd noch geschehen werden / aller Erste vnd obriste Schuld vnd Vrsach / vnserm

frommen/ guten vnd heiligen Gott auffgetragen vnd zugeschrieben werden. Dann hette er solche nicht also **verordnet**; so were solche Buberey/ Sünde/ Schande vnd Laster/ nicht also begangen worden.

Vnd hilfft abermalen/ wie nechst oben auch angeregt/ die Calviniſchen Lehrer nichts/ ob ſie ſchon mit vielen Worten ſolche Anklag von ſich zuſchüttlen/ vnd Gott aller Sünden Argwons zuentſchuldigen ſich vnterſtehen. Dann ſo lang ſie dieſe jhre Lehre nicht Widerruffen/ können ſie ſich nimmermehr allhie außwicklen. Thun hiemit das Vrtheil Gott ſelbſten/ vnd ſeiner gantzen Chriſtlichen Kirchen anheimb ſtellen. Bedencket es/ vnd gebt Gott die Ehr/ liebe Herrn Nachbaurn.

6. Endtlich vnd zum Beſchluß gegenwertigen Beweiß/ kompt auch dieſes/ daß die Calviniſche Lehrer/ nicht allein in jhrem hertzen gläuben: ſonder auch in offentlichen Schrifften vngeſchäwet vorgeben/ ſchreiben vnd lehren dörffen: Gott wölle die Sünde: vñ wañ die Gottloſen Sündigen/ ſo thun ſie Gotts Willen: vnd was dieſer Reden mehr ſeind. Darauß abermalen mit redlicher Conſequentz volget; Daß vnſer frommer vnd heiliger Gott/ welcher die Sünde ſo ernſtlich verbotten/ ſelbige auch ſo hartiglich zu ſtraffen gedrawet/ auch ſeines Zorns vber die Sünde

VI. Die Calviniſche Lehr macht GOtt zu einem Vrſächer der Sünden: Dann ſie gibt für: GOTT wölle die Sünden.

Wann Gott die Sünden will/so muß er Lust vnd Freude darab tragen.

jederzeit solch erschrockliche Exempel der Welt vor Augen gestellet / nicht desto weniger / alle sein Lust/Liebe vnd Wolgefallen ab der Sünde tragen vnd haben solte. Dann wie solte er Mißfallen haben / ab seinem eigenem / heiligen vnd allein guten Willen? Wie solt er die Sünde nicht lieben / wann die Gottlosen / in dem sie sündigen / nach seinem Willen thun? Abermalen Grewel / vber Grewel. Welcher vnserm Gott/den aller heiligsten / zum Sünden Lust machet. Doch wöllen wir abermalen vernehmen / was jhr vnd ewere mitlehrer hievon für reden führet. Dann:

Beza respons.2.ad Acta colloq. Mompel. pag.175. Hanc Thesin vel rubricā habet: Malorū quoque malas voluntates sanctè semper & rectè à Deo, nō tantùm frœnari & regi, sed etiā Moueri & ad id, quod ipsi libuit conandū vel etiam perficiēdum inclinari, nec propterea vllius mali operis Auctorem esse. Et mox in Thes. explicatione: Certè, si quid fit, quod DEVS FACTVM NOLIT, vel non fit, quod factum velit, Deum nullum superesse, vel ipse Epicurus esset confessus, si ausus esset. Das ist.

Im Teutschen Theil. pag. 279. Daß auch der Bösen böse Wille / allzeit / heilig vnd recht von GOtt / nicht allein gezeumet vnd regieret / sondern auch bewegt / vnd das / so jhme geliebt / zu vnterstehen / oder auch zu verrichten geneigt werden: vnd doch deßhalben eines böse Wercken Vrsacher nicht seye. Vnd bald hernach, pag. 280. Warlich / wo ettwas geschiehet / Das Gott nicht geschehen wolte / oder nicht geschiehet / was er geschehen wolte / würde auch d' Epicurus selbs / wañ er gedärfft hette / geläugnet habē / dz einiger Gott were.

Die Sünde gefiebe Gott.

Idem ibidem. pag. 225. & 226. Cedò verò, num volebat (DEVS) à Pharaone dimitti populū, quum id ei per Mosen mandaret, & tamē ipsius improbitatem, non modò nō mutaret, sed etiā gloriæ suæ causa, in illa malitia, p ipsiusmet cor induraret? qua de re supra disseruimus, quum voluntatē signi à voluntate beneplaciti interdū, prsus dissidere, nec tamē DEVM

propter-

propterea culpari posse ostendimus. Cæterùm vt generalius loquamur, num legem mandauit populo suo, & quotidie præcipit, vt eam plenè quisquam impleat? Et tamen plenam præcipit. Et cùm promissiones legales audimus, an illas vult à nobis præstari? NIHIL MINVS.

GOTT gebe sein Gesetze nicht darumb daß mans halten solte.

Das ist:

Im Teutschen Theil. pag. 364. vnd 365. Lieber sag mir aber/wolte dann Gott/ daß Pharao das Volck solte ziehen lassen/als er es jhme durch Mose Befahle/vnd doch seine böse Art nicht allein nicht enderte/sondern auch seiner Ehre halben in derselben Boßheit/ durch sein selbs Hertze verhärtete. Von welcher Sache wir oben geredt haben/als wir erwiesen/daß der Will des Zeichens/dem Willen des Wolgefallens bißweilen gantz zu wider seye/vnd doch GOtt deßhalben nicht könne beschüldiget werden. Daß wir aber etwas verständlicher vnd außtrucklicher reden/hat er dañ das Gesetz seinem Volck deßhalben befohlen/

vnd

vñ befählets noch Täglich / daß daſſelbige jemand gäntzlich erfülle? Vnnd gebeut es doch gantz. Vnd wann wir die Verheiſſungen deß Geſetzs hören / wil er dann dieſelben von vns gethan vnd gehalten haben? Nichts weniger.

Beza Reſponſ. 2. Ad Acta. colloq. Mompelgart. pag. 227. Quid? Quum peccata quoque inter peccatorum pœnas cenſentur, annón quoties Satanæ & malis inſtrumentis non tantùm facit quidpiam agendi poteſtatem, quam uis nouam malitiam ipſis non inſpirando, tamen illam, quam in ipſis inuenit, benè mouendo; ſed etiam illis, quid actura ſint, præſcribit, illa ciet, excitat, & efficacia reddit, annón illa agere VVLT QVOD AGVNT? Agunt autem omnia legis præceptis INTERDICTA. Neque hîc valet illa diſtinctio, inter Actionem & Actionis vitium, & in vno opere duplex opus, vnum DEI, vt inſtrumento malo benè vtentis, alterum ipſius inſtrumenti, non iam

vt instrumenti, sed vt causæ. Das ist: Im Teutschen Theil. pag. 366.

GOtt wölle von den Sünd dern eben das/ was sie thun/ gethan habē.

Was? Wann auch die Sünden vnter die Straffen der Sünden gezelet werden/ wil er (Gott) dann nicht/ so offt er dem Sathan vnd den bösen Instrumenten vñ Werckzeugen nicht allein Macht gibt etwas zuthun/ wiewol er jhnen kein Newe Boßheit einblaset/ doch die/ so er in jhnen findet/ wol beweget/ auffmundert/ vnd wircklich vnd kräfftig machet/ wil er dann nicht/ daß sie thun/ wz sie thun? Sie thun aber alles/ was in des Gesetzes Gebotten verbotten ist. Vnd gilt hie d' Vnterscheid nicht/ zwischen dem Werck vnd des Wercks mangel/ vñ in einem Werck/ ein zweyfältiges Werck/ eines Gottes/ als der das böß Instrument/ gut vñ wol brauchet/ das and' deß Instruments selbs/ jetzt nicht als eines Instruments/ sond' als einer Vrsachē.

Zanchius de Nat. Dei. lib. 3. cap. 4. quæst. 3. pag. 315. col. a. Non est voluntas Dei, vt impii legem seruent. Das ist:

Es ist nicht Gottes Wille/ daß die

Gottlosen das Gesetz halten.

Ermox: Impij autem reprobi, dum faciunt contra doctrinā legis, eoque contra suum officium: non faciunt contra absolutā, veramq; & ꝓpriè sic dictam, Dei voluntatem. Das ist:

Die Gottlose verstossene/ wann sie wider die Lehre des Gesetzes/ vnd also wider jhr Ampt handlen/ so handlen vnd thun sie nicht wider den blosen/ freyledigen/ warhafften vnd eigentlichen Willen Gottes.

Was die Gottlosen/ wider das geoffenbahrete Gesetz thun/ das thun sie nicht wider den ewigen Willen vnd Rahr Gottes.

Idem ibidem qu. 9. p. 339. colum. a. Quid porrò impedire potest, ne voluntas Dei fiat, decretaq; impleātur diuinæ voluntati eius, quis resistet? Ideo per Esa. ait: Consiliū meū stabit, & volūtas mea fiet. Ita fit, vt etiā impij, quū cōtra volūtatē, q̄ in lege Dei patefacta est, faciūt, velint nolint, voluntatē, h. e. ęterna Dei decreta impleant, vsq; adeò immutabilia sunt. Das ist:

Rom. 9. 19. Esa. 46. 10.

Ferner/ was solte verhindern kōnen/ daß der Wille Gottes nit geschehē müste/ vñ die beschlossene Göttliche decreta nicht erfüllet würdē. Wer wil

Ja sie thun damit/ nach Gottes Willen.

seinem

Rom. 9. 19. Esa. 46. 10.

seinem Willen widerstreben? Darum̃ sagt er durch Jsaiam: Mein Anschlag bestehet / vnd ich thue alles was mir gefelt. Daher geschihet es / daß auch die Gottlosen / wann sie wider den Willen Gottes / welcher in dem Gesetz geoffenbahret ist / verfaren: sie wöllen oder wöllen nicht / den Willen / das ist / was Gott von ewigkeit hero beschlossen hat / erfüllen.

Nach Jnnhalt vnd Grunde Calvinischer Lehre / kan GOtt kein Mißfallen haben / vber einige Sünde.

Auß welchem allem erscheinet / weil die Gottlose vnd Verworffene / nach der Calvinischen Lehr / was / wie schwer / vñ erschröcklich sie auch sündigen / nichts wider den ewigen vnwandelbahren Raht / vnd Beschlus Gottes handlen / sondern außrichten vnd thun / was er nach seinem Wolgefallen / vber sie beschlossen vnd allenthalben **verordnet** hat: So folget vnwidersprächlich / vnd vnbeweglich / daß nach Calvinischer Lehr / vnser frommer vnd heiliger Gott / ab einiger Sünde oder Laster / wie das jmmermehr Namen vnd Grewel haben mag / kein Mißfallen vnd Vnwillen / sondern gnädiges Wolgefallen / Frewde / Lust vnd Liebe davon haben vnd tragen muß. Dann er hats also (wie sie Träumen.) **verordnet** / das ist sein Ewiger / Beständiger / Vnwandelbahrer / Vnverruckter Wil-

le / der

le / der ohne alle verhinderung (jhres vermeinens) geschehen muß. Vnd wann die Gottlose / Arme verstossene hellebrände / das thun / so thun sie seinen Willen. Wer ist aber so Vnverständig / vnd so gar aller seiner Sinne beraubet / der von dem Ewigen / Vnwandelbaren Willen / vnd Rahtschlus Gottes sein ewiges Wolgefallen / Lust / Liebe / vñ Frewde wolte scheiden vnd absöndern. Dann ob sie wol fürgeben vnd zulassen / daß alle Gottlosen mit jhren Sünden / wider den im Gesetze geoffenbahreten Willen Gottes verfahren / vñ sträfflich mißhandlen: so ist doch / wie sie vnterscheiden vnd selbs Reden. der jnnerliche / verborgene / ewige vnwandelbare Wille Gottes / der einige rechte Wille / dem alles Wolgefällig sein muß / was Gott nach demselben von Ewigkeit beschlossen vnd verordnet hat: vnd die Gottlosen / **sie wöllen oder wöllen nicht** / wie der Calvinischen Lehren eigene Wort lauten / mit jhren Sünden vnd Lastern / täglich außrichten.

Beschliessen also diesen Beweis vber den andern verleugneten Grewels Puncten. Jn dem namblich die Heidelbergische Theologen sich beklagen / Friedhessige Leut legen jnen mit Vngrund zu / als ob sie Gott zum Vrsächer der Sünden machen.

Dagegen seind wir vor Angesicht der

Beschluss vber den andern verlaugneten/ aber auß den Calvinischen Schrifften bewiesenen Irrthumb: daß die Calvinische Lehre/ Gott zu einem Vrsacher der Sünden. mache.

Christlichen Kirchen vnzweiffelichen verhoffens/ es seye hiemit solches/ Augenscheinlich vnd handtgreifflich auff die Calvinische Lehr/ mit jhren eigenen Worten gnugsam erwiesen vnd dargethan: Es wolte dann jemand Muthwillens Blind sein/ vnd vor Sonnenclarer Warheit/ Augen/ Ohren vnd Hertzen zutrucken. Dann weil die Calvinische Lehrer glauben/ vnd in jhren angezogenen Schrifften offentlich vergeben: Es habe GOtt den

1. grössern Theil der Menschen/ nicht allein zum ewigen Verdamnus/ sondern auch zu allen

2. mitelden Vrsachen verstossen: Er habe Adam/ nicht allein nach dem Rhatschlus seines Willens/ in die Sünde willig fallen lassen/ sondern jhme auch zum Fall/ allerley Gele-

3. genheit vnd Beförderung gethan: Die verstossene erschaffe er in der Zeit zum Verderben vnd Gottlosem Leben: Vnd wann sie also

4. in der Werckstatt des Verderbens seind/ so treibe/ reitze/ ziehe/ zwinge vnd schiesse er sie/ auch ohne alle jhr Wissen vnd Wahrnemmen/ in allerley Sünde/ vnd Abgrund der

5. Hellen. Summarie seye es also beschaffen/ dz alles/ was in der Welt/ gut oder böß geschehe/ das geschehe wegen Göttlicher/ Ewiger vnd Vnwandelbahrer Verordnung also Nothwendig/ daß es nicht anders gehen oder geschehen könne: Demnach alles was also geschehe/

6.

vnd

vnd weil es also geschehe / nach seinem Willen geschehe: Also daß auch die ärgste Vbelthaten vnd grausameste Sünden / nach Gottes ewigem Willen / vñ seiner Verordnung begangen werden. Auß welchem allem vnwidersprechlich / vnverneinlich / vnwidertreiblich volget / daß sie mit solcher Lehr / vnserm frommen vñ heiligen Gott / zum Ersten / Obersten / vnd stärckesten Vrsächer / ja auch Thäter vnd Mitthelffer der Sünden machen.

Gnug von diesem Beweiß / welchen wir darumb weitleuffiger außführen wöllen / dieweil dieser Punct ein Grundsuppen alles Brewels / vnd andere mehr volgende Posten / daran hangen.

Der Dritte verlaugnete Irthumb.

Es bezeugen sich die Pfältzische Heidelbergische Theologen für Gott vnd der gantzen Christenheit / daß jhnen von Friedheßsigen Leuten mit vngrund diese offenbar Gottslästerliche Lehre

zugemessen werde: Sie machen Gott zu einem Tyrannen.

Vnser Beweiß daß sie solches thun.

Die Calvinische Lehre macht Gott zu einem Tyrannen. Dann sie gibt für: 1. Gott habe auß Blossem Wolgefallen / den grössern Theil der Menschen / in seinem ewigen Rahtschlag verstossen.

SAMT sie lehren mit einhelligem Consens / daß Gott von Ewigkeit hero / auß keiner andern Vrsachen / dann weil es jm also gefällig gewesen / seine Macht vnd Herrligkeit zuerzeigen / den grössten Theil der Menschen / zu ewigem Verdamnuß verstossen habe. Welches ja freylich / wann es also were / wie die Calvinische Lehrer / ohn allen grund richten / ein grausamer Zorn vnd erschröckliche Tyranney an Gott sein müßte / welcher so viel Menschen / auß blossem Wolgefallen zu ewigem Verdamnuß verwerffen wolte. Vnd wie dörffen die Calvinischen Lehrer / vnserm Freundtlichen / Liebreichen / Leut vnd Holdseligen Gott solches vffrichten? Dessen Liebe / Trewe vñ Barmhertzigkeit so groß / als er selber ist. Syrach. 2. 21 Ja welcher die Liebe selbst ist. 1. Joan. 4. 8. Welcher ist das Ewige Leben. 1. Joan. 5. 21.

Rom. 9. 17.

Ja sprechen sie; Wir erdichten nichts. Es

steyer

stehet ja in der Schrifft: Eben darumb habe ich dich erweckt/ daß ich an dir meine Macht erzeige/ auff daß mein Name verkündiget werde in allen Landen. **Antwort.** Dieses ist von dem vngehorsamen/ stoltzen/ widerspänstigen/ verstockten vñ halßstarrigen Pharao gesagt/ welcher sich weder mit Worten/ Drawen/ Straffen vnd Wunderthaten/ noch durch einige Weiß noch Wege/ wolte lencken bessern vnd vnterweisen lassen. Daß er das Volck Israel ziehen liesse: welches in seiner freyen Willehur gestanden/ er auch von seinen Räthen (die doch vnbekehret gewesen) dahin erinnert worden. Derentwegen gehört vnd gehet solcher Spruch gar nicht in den ewigen Rahtschlag GOTtes/ ob/ wie viel vnd welche Gott/ zu ewigem verderben/ auß freyem blossen Wolgefallen verwerffen vnd verstossen wölle. Dann die Liebe vnsers GOTtes (welcher die Liebe selbs ist) ist zu Brünstig/ daß er einen einigen Menschen/ wir geschweigen den grössern Theil der Menschen/ auß ewigem blossem Rahte/ zum Verderben solte verstossen haben. Einem Tyrannen gebürt es/ von vnserm Gott ist es ferne. Welcher massen aber auch/ von Pharao/ angezogner Spruch zu verstehen seye/ sol durch GOTTES Gnade an seinem Ort außgeführet werden. Exod. 10. 7.

II. Gott treibe die verstossene zu allerley Sünden/ darzu er sie verordnet hab: vnd vergelte hernach solchen Gehorsam mit ewiger Verdamnus.

Fernner aber vnd zum andern muß Innhalts Calviniſcher Lehr / ja das ein grauſamer/ harter vnd vngerechter Tyrann ſein: welcher ſeine verſtoſſene Hellebrände / nicht allein zum Verderben / ſondern auch zu allen mitteleden Vrſachen (das ſeind allerley Sünden vnd Laſter/damit ſie die Helle redlich verdienen) erſchaffet/vnd alſo erſchaffet/ daß ſie Vermög vnd Krafft / ſeines ewigen vndvnwandelbaren Rhatſchlus vber ſie / nichts anders ſein vnd thun können/ dann ſündigen/ vnd Laſter treiben : ja das noch mehr iſt/ der ſie nicht allein angedeuter maſſen mit ſolcher nottwendigen Sünden verſtrickung erſchaffet / ſondern wann ſie jetzt im beſten Leibs vermögen/ vnd alſo in der Werckſtatt jhrer Verſtoſſung vnd Verdamnuß ſeind / er ſie ſelbs zu allerley Sünden / zu welchen er ſie von Ewigkeit hero verordnet hat/verborgener vnd vnvermerckter/ jhnen auch ſelbs vnbekanter/ vnwiſſender Weiß / als mit heimlichen Stricken zeucht vnd hinſchleppet: wie der Schwein Hirte / ſein Ferckel: vnd nicht deſto weniger ſolches alles an jhnen mit Ewiger Verdamnuß büſſet vnd abſtrafft.

Richtet ſelbs liebe Herrn Nachparn/Richtet ob ein ſolcher Gott/wie er in der ewigen Schrifften mit allen Farben abgemalet / vnd allhie nur ein wenig entworffen wird/von Ty-

tannischer Vngerechtigkeit / möge Absolvirt vnd ledig gesprochē werden / welcher Anfangs die arme Hellebrände / auß freyem Muht vnd blossem Wolgefallen zu ewigem Verdamnus verstosset: hernach zu Gottlosem Leben erschaffet: vnd wann sie ein wenig erstarcket / selbs in allerley Sünden vnd Laster treibet (wie droben mit ewern eignen Leren außführlich erwiesen.) Vnd dann mit ewiger Verdamnus an jhnen straffet / was er selber verordnet hat / vnd Krafft derselben sie zu allerley Sünden täglich reitzet leytet vnd antreibet.

Pag. 18. & seqq.

Diesen Knotten haben etliche vnter den Calvinischen Scribenten wolgemerckt / sich etwas daran versucht / aber weil er alle zu hart / nicht auffl̄osen können. Dann also schreibt:

Diese Knotē hat Calvinus selbst wol gemerckt.

Ioan. Calvinus Instit. libr. 3. c. 23. Sect. 7.

Quæro, vnde factum est, vt tot gentes vnâ cum liberis eorum infantibus, æternæ morti involveret lapsus Adæ Absqve Remedio, nisi quia Deo ita visum est? Hîc obmutescere oportet, tàm dicaces alioquin linguas. Decretū quidē horribile, fateor: inficiari tamē nemo poterit, qn

„ præsciuerit DEVS, quem exitum es-
„ set habiturus homo, antequam i-
„ psum conderet, & ideò præsciuerit,
„ quia decreto suo sic ordinarat.

Das ist:

Ich Frage/warumb Adams Falle/ so viel Völcker/sampt jhren Jungen Kindern/in ewigen Todt versencket/ vnd kein Hilff mehr da ist/dañ darum̃ weil es Gott also gefallen? Allhie müssen aller Menschen Zungen verstummen/wie geschwätzig sie auch sein mögen. Das ist ein Erschröcklicher Rahtschluß (Gottes) Ich muß es bekennen: Jedoch kan Niemand laugnē/es habe Gott zuvor gesehē/wo es mit dē Menschen hinauß werde lauffen/ ehe dann er jhn erschaffen hat/vnd habs vor gesehen / dieweil ers also mit seinem Rahtschluß verordnet hatte.

„ Wer kan laugnen/dz „ nicht mit diesen Wor „ ten dem „ frommen „ Gott ein „ Tyranney zu „ gemessen „ werde. „ „ „ „

Bey welchen Worten dieses zumercken ist. Daß zwar Calvinus verstehet/dz das Calvinische decretū oder Rahtschlus/welches er Gott auffrichtet ein Horribile decretū, das ist ein Grawsamer/Erschröcklicher Rahtschlus seye: vnd da er jhm helffen wil/weißt er nichts

anders

anders/dann daß es Gott also verordnet habe. So bekennet er nun/daß sein Gott/ wegen dieses Rhatschlusses (dieses Rhatschluß wegen sprechen wir/welches wol zumercken) ein Horribilis DEVS, vnd Horribilis DEI, Horribile Decretum, das ist ein erschröcklicher Gott/vnd eines erschröcklichen Gottes/ ein erschröcklicher Rhatschluß seye. Welches eben das ist/wann wir sagen/die Calviniſten machen Gott zu einem Tyrañen.

Er hat auch die Klage der Verſtoſſenen/vber ſolche Tyranney gehört.

Eben dieſer Calvinus hat auch die Klage der Verſtoſſenen gehört; welche ſich deßwegen beſchweren/daß ſie der Sünden halben ſollen geſtrafft werden/da ſie doch nach Calviniſcher Meinung auß ledigem/freyem/vnd vnwandelbaren Rhatſchluß Gottes/zum ſündigen verordnet vnd geſchaffen worden: Er bringet ſie für mit dieſen Worten:

Inſtit. lib. 3. c. 23. Sect. 9. Excuſabiles peccando haberi volunt reprobi, quia euadere nequeunt peccādi neceſſitatem: præſertim cùm ex DEI Ordinatione ſibi inijciatur huiuſmodi neceſſitas. Nos verò inde negamus ritè excuſari, quandoquidem DEI ORDINATIONI, qua ſe exitio deſtinatos conqueruntur, ſua

constet æquitas: nobis quidem incognita, sed illa certissima. Das ist:

Die Verstossene wöllen jhrer Sünden halben für entschuldiget gehalten seim Dieweil sie nicht anders können/ dañ sündigen: bevor/ weil sie auß Gottes Verordnung mit solcher Notwendigkeit zu sündigen verstrickt seind. Wir aber halten sie nicht für entschuldiget/ dieweil die verordnung Gottes/ derentwegen sie sich jhrer Verstossung beklagen jhren Fug vnd Billigkeit hat/ welche vns gleichwol verborgen/ aber vnzweiffelig vnd gewiß ist.

Kan aber der Sach nicht gnugsam helffen.

Auß welchem erscheinet/ daß Calvino, vff die Anklag der verstossenen nichts anders antwortē kan; dann Gott seye gerechte. Welches zwar war ist/ aber der eingebrachtē Klage nicht gnug thut. Derentwegen es viel besser/ wañ die Calvinische Lehrer/ keinen solchen Tyrannischen Gott tichtetē/ so dörfften sie sich mit solchē entschuldigen/ die doch nicht hafften/ nit bemühen.

Ein andere Entschuldigung/ Calvinischer Lehrer: daß Gott kein Tyrann seye. Dann es stehe so wol in sei-

Etliche aber vnter den Calviniſten/ entschuldigen Gott/ daß er kein Tyrann seye/ vff ein andere Weiß. Also namblich; daß wie Gott/ darumb kein Tyrann möge sein/ noch gehalten werden/ wann er gleich alle tag so viel

Vihes/ dem Menschen zu gut schlachten vnd metzgen lasse: Also könne er auch keiner Tyranney beschuldiget werden; ob er schon den grössern Theil der Menschen / zum ewigen Verdamnüs verstossen habe. Dann also schreibt:

Theod. Beza, in Resp. 2. ad acta Colloq. Momp. pag. 8. præf. Humano certè generi NON est (Deus) aliquo necessario vinculo MAGIS adstrictus, q̃ tot animantibus, quorũ laniena vivere concessit hominibus: nec propterea crudelis ille in bestias, sed in nos beneficꝰ, cũ gratiarũ actione p̃dicandꝰ est, ut ab Apostolo monemur. Das ist:

Im Teutschen Theil ** I. b. Es ist warlich Gott dem Menschlichen Geschlecht nicht mit einigem notwendigẽ Bande mehr verstrickt/ als so viel Thieren/ auß welcher Schlachtunge er dem Menschen zum Leben vnd sich zuerhalten vergünnet hat; vnd ist er doch deßhalben nicht grausam wider die Thiere zuhalten/ sondꝰ gutthätig gegen vns mit Danckſagunge zu loben vñ zu preisen/ wie wir von dẽ Apostel erinnert werdẽ.

Damit man aber dieſe Gleichnüs recht verstehe / vnd dieſelbe nicht villeicht von den gefallenen

ner Macht/ dẽ gröſſern Theil der Menschẽ/ ewig zuverwerffen: also er alle tag/ so vil Schaff/ Kälber/ Küe/ vnd Ochſſen/ ſchlachten vnd metzgen laſſe.

Beza macht Gott zu einẽ Menschen Metzger.

Calvinische Metzger Ordnung.

fallenen Menschē/ als welche durch die Sünde zu solchen Schlachtschaffen vnd Mestschweinen worden weren / annemmen möchte; so führet sie Beza an einem andern Ort noch höher / vnd zeigt mit deutlichen claren Worten an/ daß er dieselbige/ von dem ewigen Rhatschlag der Erschaffung/ nicht erst von dem hauffen der Gefallenen Sünder wölle verstanden haben. Seine Wort lauten also:

Beza Respons. 2. ad Acta Colloq. Mompelg. pag. 168. Vtcunque tergiuersetur D. Andreas, si, posito, quòd DEVS omnes Homines ad æternum exitium, nulla ipsorum CVLPA perdendos, non aliter CONDIDISSET, quàm tot animantia ad lanienam & mactationem CONDIDIT, hominum nutriendorum causâ (Hoc enim ego dictum volui, non autem hoc duntaxat, si nullius ex peccatoribus misereretur) non posset tamen DEVS iniustitiæ argui: multò minùs reprehendi potest, eò quod aliquos ad decus p misericordiā seruandos, alios ad dedecꝰ iusto iudicio dānandos ab æterno decreuerit. Das ist:

Im Teutschen Theil pag. 267. Wie

auch

auch D. Andreas seine Sachen herumb ziehen vnd trehen wil/ wañ schon gesetzt wirdt/ daß Gott der HERR alle Menschen/ zum ewigen Verdamnüs ohn einige jhre Schuld zu verderbē/ nicht ander gestalt erschaffē/ dann so viel Thier er zu tödten vnd zu schlachten/ der Menschen Narunge halben erschaffen (dann DAS wolte ich gesagt habē/ nicht aber dz allein/ wō er sich keines Sünders erbarmete) kan doch GOtt nicht der Vngerechtigkeit beschüldiget werden: Viel weniger kan er gestrafft werden darumb/ dz er etliche zu Ehren/ durch die Barmhertzigkeit/ etliche zu Vnehren zu verdamñen/ von Ewigkeit beschlossen hat.

Der Calvinistē Gott/ were ein Tyrann/ wann er gleich alle Menschē/ ohne einige schuld/ zu ewigē Verdamnüs erschaffen hette.

Bartholomęus Keckermannus in Systemate THEOLOGICO, pag. 309. Quod si nos homines in quotidiana bestiarū mactatione vtimur nostro arbitrio, neq; iniusti aut dicimur aut reuera sumus, si hodie hunc bovem mactemus, alterum non mactemus: quantò magis hîc DEO suum relinquēdum arbitrium & ABSOLVTVM

Decre-

Decretū in homines, qui DEI respectu non sunt tanti, quanti hominibus est culex aut pulex. Das ist:

Wann wir Menschen/in täglicher Schlachtung deß Mastviehes vnserer Wilchur nach handlen/vñ deßwegen/ weder Vngerecht gescholten werden noch sein/wañ wir Heut diesen/Morgen einen andern Ochsen metzgen vnd niderschlachten: Wie viel mehr solall hie Gott sein freye Wilchur/vnd lediger blosser Rhatschluß vber die Menschen frey gelassen werden: Welche gegen GOtt nicht so hoch zurechnen seind/als ein Schnacke oder Floch gegen den Menschen.

Bedeck lieber Christ/was dz für ein liebreicher / wolthätiger Gott sein müßte.

Auß welchem allem erscheinet/was diſe Leut in jren Träumen auß Gott machen. Welcher ob er wol die Liebe vnd Trewe selbs ist/ vnd derentwegen nach seiner liebreiche Natur nichts dann Liebe vnd Trew außzutheilen begeret: in massen er dañ anfangs alles gut/ vnd sehr gut erschaffen; dann sein Liebe/ Trew/ vnd milte Gnade wolte es nicht anders leiden: so tichten jedoch diese Leute einen solchen Gott/ welcher auß lauter Liebe/alle Menschen/vnd zwar

ohn alle jhr verschulden / zu dem ewigen Verdamnüs hette erschaffen können. Ein solcher Gott muß fürwar ein grausamer Tyrann vnd Schadenfro / mit nichten aber ein liebreicher vnd gutthätiger GOtt oder Vatter sein. Richtet abermalen / Liebe Herrn Nachparn / Richtet vnd gebet Gott die Ehre. Im Falle jhr aber mit Liebe eines solchen Tyrannischen Gottes verblendet / daß jhr nicht richten können / so wöltet jhr doch die gantze Christenheit hierüber vnparteyisch richten vnd vrtheilen lassen.

Der Vierdte verlaugnete Jrthumb.

Es bezeugen sich die Pfältzische Heydelbergische Theologen / für Gott vnd der gantzen Christenheit / daß jhnen von Friedhässigen Leuten mit Vngrund diese offenbare Gottslästerliche Lehre zugemessen werde: Sie verlaugnen die ware Gottheit Christi.

Vnser Beweiß / daß sie solches thun.

Die Calvinische Lehre laugnet in jhrem Grunde / die wahre Gottheit Christi.

DIeser Klag Punct / vnd etlich nachvolgende / als der Fünffte / Sechste / Achte vnd Neundte / hangen an einander / volgt einer auß dem andern / vnd sihet einer auff den andern; sonderlich aber wil es vmb Erclärung vnd Beweiß deß Sechsten zuthun sein; auß welchem sich die andere nechst angeregte alle verificirn vnd war machen werden: Deßhalben wir mit den vbrigen desto kürtzer hindurch gehen / den grössisten Fleiß aber / auff den Sechsten / als an welchem alle Macht gelegen / auffsparen vnd anwenden wöllen.

NOTA: Die wahre Gottheit Christi laugnen / ist Arrianisch vnd Türckisch.

Soviel nun diesen Vierdten verlaugneten Jrthumb belanget; wissen wir sehr wol / daß die Calvinische Lehrer / so grob mit Worten nicht herauß fallen / daß sie offenbahrlich die wahre Gottheit Christi laugnen wolten: dann dieses vnlaugbar Arrianisch vnd Türckisch wer: Sondern das sagen vnd klagen wir / weil sie in der Lehr de Communicatione Idiomatum, das ist / der beeden Naturen mitgetheilten Eigenschafften / nicht richtig / vnd der Menschlichen Natur / keine Göttliche / sonder allein / erschaffene / gleichwol fürtrefflichere Gaben / weder alle andere Menschen vnd En-

gel ha-

gel haben/ mitgetheilet worden sein/ gestendig: so volge notwendiger Consequentz darauß; daß auff Verlaugnung mitgetheilter Göttlicher Majestet/ auch Göttlicher Natur selbsten Verlaugnung müsse geschlossen werden. Dann wann die Menschliche Natur Christi/ oder/ der auß Maria angenommene Mensch/ warer Gott ist; So kans in Ewigkeit nicht feilen; Es müssen solcher angenommenen Menschlichen Natur Christi/ auch Göttliche Eigenschafften mitgetheilt sein: Sintenmal in Persönlicher Vereinigung Gott sein/ Göttliche Eigenschafften erfoddert. Nun laugnen die Calvinische Lehrer/ samptlich/ durch vnd durch/ daß der Menscheit Christi/ Göttliche Eigenschafften communicirt vñ mitgetheilt/ wie bald beym Sechsten Puncten ordenlich vnd außführlich angezeigt werden solle. Darauß schleußt sichs/ ohne all widersprechen: daß durch solch verlaugnen mitgetheilter Göttlicher Majestet; die Göttliche Natur selbsten dem Menschen Christo abgesprochen werde.

Solches aber volgt auch darauß/ weil Calvinus/ von welchem heuts tags/ die Calvinische Lehrer jhren Namen haben/ die schöniste Sprüch/ welche von der ewigen vnd wahren Gottheit Christi reden (mit welchen auch die reine alte Kirchenlehrer solche Warheit Göttlicher Natur in Christo/ wider die Arianer

veste erhalten vnd erstritten haben) böslich verkehret/vnd krafftloß machet. Von welchem Stuck vnsers theils Theologen / sonderlich aber D. Ægidius Hunnius, seeliger Gedächtnus/ganze Tractatus geschrieben / vnd solche Sprüche von der ewigē waren Gottheit Christi/ Schrifftmässig erclāret haben. Geliebter kürtz halben vns daselbsten hin referirende.

Nicht weniger / hat bey verständigen vnd gutherzigen Christen ein seltzam Ansehen / daß Calvinus vnd andere seines gleichen / lehren; Christus seye wegen seines Mittleramts/geringer vnd kleiner dann der Vatter: Sintemal ein Diener vnd Legat / geringer / dann der jhn gesandt hat. Vnd wie er Mittler seye zwischen Gott vnd den Menschen: Also habe er auch seiner Herrschafft vnd Herrligkeit wegen/ einen mittlern Grade vnd Stande.

Ioannis Calvini Wort / lauten also. Instit. lib. 2. cap. 14. Sect. 3. Nec alio respectu peculiariter in Christi Personam competit DOMINI nomen, nisi quatenus medium Gradum statuit, inter DEVM & nos. Quò pertinet
1. Corin. 8. 6. illud Pauli, vnus DEVS ex quo omnia, & vnus DOMINVS, per quem omnia: nempe cui Temporale Imperium à

patre

patre mandatum est, donec facie ad faciem conspicua sit divina eius Maiestas. Cui adeò nihil decedet, Imperium patri reddendo, vt longè clarior emineat. Nam & tunc desinet caput Christi esse DEVS, quia Christi ipsius Deitas ex seipsa fulgebit, quæ adhuc velo quodam sit obtecta. Das ist:

Insonderheit von der Person Christi/ kan der Titul oder Name HERR nicht anderer Gestalt gesagt werden/ dann so ferne er/ zwischen Gott vnd vns einen mitlen Grad machet. Dahin gehet der Spruch Pauli: Es ist ein Herr/ von welchem alle ding seind/ vnd ein HERR / durch welchen alle ding seind: Christus namblich/ welchem ein Zeitliches Reich vom Vatter gegeben ist / biß seine Göttliche Majestet von Angesicht zu Angesicht offenbaret würde. Welchem so gar nichts wirdt abgehen / wann er das Reich seinem Vatter vbergeben wirdt; daß er noch viel herrlicher wirdt erha-

ben werden. Dann als deñ wirdt auch Gott nicht mehr sein das Haupt Christi: Dieweil Christi Gottheit selbsten/ vor sich selbsten glantzen wirdt/ welche biß daher / als mit einem Vorhang bedecket ist. Welches bey diesem Beweiß außzuführen.

Der Fünffte verlaugnete Irthumb.

Es bezeugen sich die Pfältzische Heydelbergische Theologen/für Gott vnd der gantzen Christenheit/ daß jhnen von Friedhässigen Leuten mit Vngrund diese offenbar Gottslästerliche Lehre zugemessen werde: **Sie leugnen die Persönliche Vereinigung der beeden Naturen in Christo.**

Vnser

Vnser Beweiß / daß sie solches thun.

WJe beym vorgehenden Jrthumb vermeldet / also wissen wir es auch allhie / daß die Calvinische Lehrer / sich so grob vnd vnbesunnen nicht an Laden legen / noch mit claren vñ außgeruckten Wortẽ sich vernemen lassen: Es seye kein Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo; dañ dieses handgreifflich vber Nestorianisch Alcoranisch vnd Türckisch were. Das aber / sagen / klagen vñ beweisen wir. Weil die Calvinische Lehrer / alle warhaffte / würckliche vnd thätige Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften in Christo / durchauß verlaugnen / verneinen / vernichten vnd auffs eusserste verlestern / wie nechst jetzt / beim Sechsten Jrthum̃ / Sonnenclar erwiesen werden solle: Als volge vnwidersprechlich / daß durch solche Verlaugnung warhaffter Gemeinschafft / beeder Naturen Eigenschafften in Christo / selbige von einander zutrennet / vnd die Persönliche Vereinigung vffgelößt werde: Mit dieser vnwidertreiblichen bestendigen vñ festen Schlußrede.

Wer die warhaffte Gemeinschafft / beeder Naturẽ Eigenschafftẽ in Christo verlaugnet: Der verlaugnet auch vñ löset auff die Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo.

Die Calvinische Lehre / laugnet in jhrem Grunde / die Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo.

Die Person Christi trennen / ist Nestorianisch.

Vnwidertreibliche Schlußrede / von Trennung beeder Naturen in Christo.

Wer Communicationem Idiomatum laugnet: Der trennet die Person Christi.

Die Calvinische Lehrer verlaugnen die warhaffte Gemeinschafft / beeder Naturen Eigenschafften in Christo. Wie jetzt beym Sechsten verlaugneten Jrrthumb erwiesen werden solle.

Volgt vnwidertreiblicher Macht / daß die Calvinische Lehrer / mit solcher jhrer Lehre / die Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo auffl̈osen. Darfür sie doch / für Gott vnd aller Christenheit / in Namen vnd von wegen aller Calvinischen Kirchen in Teutschland so hochbeteurlich sich bezeugen.

Soviel aber den ersten Theil dieser Schlußrede belanget; daß namblich alle die jenige / welche die warhaffte Gemeinschafft / beeder Naturen Eigenschafften in Christo verlaugnen / die Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo auffl̈osen / vnd zwen Christus machen / das muß auß bewehrten Concilien / vnd der Kirchen Historien stattlich bewiesen werden: Sonsten weder die Calvinische Lehrer sich hiemit vberzeugen; noch andere trewhertzige Christen / solchen Grewels / auff sie (die Calvinisten) sich werden bereden lassen. Dann wer wolt solche Gelehrte / vnd jhrem Fürgeben nach / so vnschuldige Leute / die sich vor Gott vnd der gantzen Christenheit / in Namen aller Calvinischen Kirchen Teutschlands / so hochbeteurlich bezeugen / solch grossen / schweren Jrrthums vnd Grewels verdächtig halten k̈onnen.

Wolan so nemen wir zum handgreifflichen Augenschein vor vns das Concilium Ephesinum, welches circa Annum Christi 431. wider Nestorii Ketzerey versamblet ward / mit welchem sichs kurtzlich also verhalten.

Wirdt auß dem Concilio Ephesino bewiesen.

Nestorius, Genere Germanicien sis, ist von Antiochia, zum Bistumb gen Constantinopel erfoddert worden; als nun daselbsten ein Priester mit Namen Anastasius / welchem er sehr wol gewogē / geprediget / man solte die hochgelobte Jungfrawen Mariam kein GOttes Gebererin nennen: Dañ weil sie ein Mensch / hette sie keinen Gott geberen können. Welche Wort / Nestorius / dieweil er seinen wolvertrawten Freund nicht wolte fallen lassen / nicht allein vertheidiget / sondern selbige / als der eines Glaubens mit jhme / mit mehrerm verfochten / vnd gue geheissen.

Historia der Nestorianischē Ketzerey.

Anastasius Presbyter.

Dann wiewol er Christum / in einer vnzertrennten Person / als wahren GOtt vnd Menschen / erkannt vnd geprediget / auch viel Arianer vnd Macedonianer biß auff den Tod deßwegen verfolgt hat; jedoch hat er sampt seinem Priester Anastasio / nicht verstehen / noch in seinen Nestorianischen Kopff bringen mögen / wie solche Menschlicher Natur Eigenschafften / als geborn werden / an Alter vnd Verstand wachsen vñ zunemen / leiden / sterbē / begraben werden / ꝛc. dem Sohn Gottes / der von

NB. Nestorius hat in Christo ein einige vnzertrente Person bekennet.

Nestorius / hat Cōmunicationē Idiomatum, nicht in sein Kopff bringen können.

Ewigkeit hero/von seinem Vatter geborn/alle zeit volkomen/vnverenderlich/vnsterblich/vnd das Leben selbs ist/ solten zugelegt/vnd deßwegen gesagt werden können / daß Maria Gott geboren/ oder die Juden Gott gecreutziget vnd getödtet haben. Darumb hat er nicht allein die Wort seines Priesters Anastasij gebilliche/ sondern auch vff ein Zeit selbs geprediget: Die Juden haben sich nichts zurhümen; dann sie haben nicht Gott / sonder einen Menschen gecreutziget. Als er auch in dem Concilio zu Epheso seiner Lehr zu Rede gesetzt / hat Er sich offentlich vernemen lassen / Er zwar möge keinen Gott erkennen / welcher vor zweyen oder dreyen Monden geborn were. Man lese hievon Concilium Ephesinum. Tom. 1. Conciliorum. Colon. 533. Nicephorum, Lib. 14. cap. 32. & seqq. Socratem de Ecclesiastica histor. libr. 7. capit. 31. & seqq. Cassiodori Tripartitam. lib. 12. cap. 4. & seqq. Item Cyrilli Epistolas. Tom. 4. Wie auch Declarat. 12. Capitum seu Anathematis. eiusdem ad Euoptium Ibidem.

Noli gloriari ludæe, nõ crucifixisti DEVM.

Nestorius hat zwo Naturen / in einer Person Christi bekennet.

Auß welchem allem offenbar/daß Nestorius lauter vnd clar/bekañt/gelehrt vnd geschrieben hat/dz in Christo vnserm Heiland/zwo vnterschiedliche Naturen seind. Für das Ander/daß dieselbige in einer einigen vnzertrenten Person vereiniget: Alsodaß er Christum / waren Gott

vnd

vnd waren Menschen/ in einer Person geglaubet/bekant/ vnd gelehret hat.

Waran hat es dann Nestorio gefählet/ daß er vom Concilio als ein Ketzer / welcher die Persönliche Vereinigung vflöse / vnd Christum der einig/in zwen Christus zertheile/ ist verdampt worden. Welches er doch mit Worten/vnd ohne zweiffel auß vngefälschtem Hertzen / wie er es verstanden / allzeit gelaugnet hat.

Vrsach/warumb dann Nestorius im Concilio verdampt worden.

Wie dann nun? hat jhn dann das Concilium vnrechtmessiger Weiße verdamnet? Ist dann dem Nestorio Vnrecht geschehen? Oder wie muß solches alles verstanden werdē? Antwort. Nestorius ist vom Concilio billich verdampt worden: Allein hat er sein Jrrthum vnd Ketzerey selbs nicht gnugsam verstanden. Welcher jme auch vom Concilio nicht gnugsam erclärt/in massen solches D. Lutherus im Buch von Conciliis fein außführet: sondern allein durch Nothwendige Consequentz gegen jhm gehandlet worden / welche er nicht fassen können.

Nestorius ist darumb verdampt worden/dieweil er Communicationem idiomatum/ das ist/warhaffte Gemeinschafft/ beeder Naturen Eigenschafften in Christo verleugnet hat.

Sein Bekantnus von beeden Naturen in Christo / wie auch derselben Persönlichen Vereinigung belangend / war / so viel die Wort vnd angeregten Jnnhalt betrifft/ gut vnd vnverwerfflich. Dieweil er aber die Communicationem Idiomatum rea-

lem, das ist / warhaffte Gemeinschafft der Eigenschafften laugnete/vnd in seinem Hirn gar vngereimpt vnd vnmüglich war / daß Gott von einem Menschen solte geboren werden / daß der so von Ewigkeit ist/ solte von Monden zu Monden/Alters halben zunemmen/ vnd der/welcher keiner Mutation oder Verenderung vnterworffen / solte leiden vnd Sterben können : vnd deßwegen sampt seinem Priester Anastasio , solches alles/ von GOTT zusagen verlaugnet. Demnach hat das Concilium Recht geschlossen/ weil er die Eigenschafften der Naturen/ also abgesöndert/getheilet vnd zurissen/ daß was dem Menschen Christo / Menschlicher Natur halben geeignet (als geboren werden/ Essen/Trincken/Zunemmen/Wachsen/ leiden/Sterben/ vnd was dergleichen mehr geweßt) solches von dem ewigen/ vnwandelbaren Sohn Gottes nicht möge gesagt werden (Darum̃ Maria kein Gottes Gebererin/ noch die Juden keine Creutziger Gottes/sond allein eines Menschen) dz er die einige Person Christi zureisse/vnd zwen Söhne mache / deren der ein von Maria geborn werde/ der ander nicht: der ein leide/ der ander nicht : der ein Sterbe/ der ander nicht. Vnd also solches alles allein vom halben Christo müsse verstanden werd̃. Darauß nottwendig volge/ dz der gantz Chri-

stus

stus müsse zutheilet/vnd die Persönliche Vereinigung auffgelößt werden: Also daß diesem Theil/alles was Menschlich/jenem Theil/alles was Göttlich ist/allein zugeschrieben: vnd demnach Nestorij Meinung nach/von Maria geboren werden/allein von dem Menschē/vnd ewiger Gott sein/allein von Gott sol geglaubt vnd gesagt werden.

Ein vorneme Frage: Ob Nestorius geglaubt habe/daß Christus in einer Person wahrer GOTT vnd wahrer Mensch seye?

Wie aber? Hat dann Nestorius nicht geglaubt/daß Christus wahrer GOttes vnd Menschen Sohn/von der Jungfrawen Maria geborn/vnter Pontio Pilato gelidden/gecreutziget vnd gestorben seye. Antwort. Solcher reden hat er sich ja freylich gebraucht: selbige aber also verstanden: weil Christus ein Person Name sey/welcher beede/GOtt vnd Menschen/Persönlich begreiffe: so seye der Sach leichtlich geholffen. Dann wann man ettwas Menschlichs von Christo sage/so habs der Mensch gethan/diesem vnd nicht GOtt müß mans zuschreiben. Wann mann dann ettwas Göttlichs vō Christo sage/so habs Gott vnd nicht der Mensch gethan. Also bleibe zwar Christus wahrer Gott vnd Mensch/vnd habe gleichwol weder Maria Gott geboren/noch die Juden Gott gecreutziget. Wir wöllen nur ein Spruch oder Zeugnuß auß dē Nestorio anzihē. Der schreibt in einer Epistel an Cyrillū also:

Extat in Tom. 4. Cyril. Ep. 9. ante medium.

Vide (Cyrille, in Symbolo Nicæno.) Dominum, Iesum, Christū, vnigenitū & filium. Primū illa diuinitatis & humanitatis nomina, veluti fundamenta q̄dam ponunt, tū demùm incarnationis, passionis ac resurrectionis traditionē supstruunt, vt cōmunib, quibus dā vtriusq; naturę ac significativis nominib. p̄positis, neq; scindantur, q̄ diuinitatis sunt ac ꝓprietatis, neq; q̄ naturarum sunt, inductâ, ꝓpter vnicæ filiationis cōfusionem, obscurationem piclitentur. Præceptor n. illis hac in re Paulus fuit. Qui cùm diuinę incarnationis mentionē fecisset, essetq; iā de passione illaturus, primū CHRISTI nomē ponit, tāquam, sicut paulò ante dixi, COMMVNE, tumq; sermonē adducit, vtriquenaturæ cōpetentem. Quid n. dicit? is sit affectus, inqt, in vobis, qui & in Christo Iesu fuit. Qui cùm esset in forma DEI, non est rapinā arbitratus DEO esse se æqualē, sed (ne singula recenseam) obediens factus est vsq; ad mortē, mortē verò crucis. Quoniam

enim

n. mortis facturus erat mentionē, ne DEVM verbum, passibilē quisq̄ ex eo suspicetur, CHRISTI nomen ponit, tanq̄ appellationē VTRIVSQVE, cùm impassibilis, tùm passibilis essentiæ, in vnica p̄sona significationē habentē, vt CHRISTVS impassibilis & passibilis, citra periculū intelligatur: impassibilis p̄pter diuinitatis, passibilis p̄pter corporis naturam. Das ist:

Sihe/lieber Cyrille/wie die H. Vätter im Nicæniſchen Symbolo darvon geredt haben/ſie nennen anfangs/den Herren/ſie nennen Jeſum/ſie nennen Chriſtū/ſie nennen den Eingebornen Sohne. Vnd ſetzen alſo d̄ Göttlichen vñ Menſchlichē Natur Namē als das Fūdament vorher: hernachmals aber/ bawē ſie darauff die Lehre vō d̄ Mēſchwerdung/ Leiden/ Sterben vñ Auffersthehung. Damit wann ſolche gemeine Namen/ welche beede Naturē begreiffen vorher gehē/ wēd die Göttliche Natur vñ Eigenſchafften abgeſōndert od̄ außgeſchloſſen/ noch wegē einigung d̄ Perſon/ d̄ Naturen vermiſchung/ vnd

allerley

allerley zweiffel vervrsachē werde. Vñ zwar ist Paulus selbs in diesem stuck jr Præceptor vnd Lehrmeister gewesen. Dañ nach dē er vō d' Menschwerdung gesagt/vnd darauff auch von dem Leiden predigen wolte / so setzt er vorher/ den Namen Christi / als einen gemeinen Namen/wie ich kurtz zuvor gesagt habe/vnd dann bringt er solche stuck für / welche sich auff beede Naturen reimen. Dann was sagt er? Ein jeglicher vnter euch/spricht er/seye gesinnet/ wie Christus Jesus auch war. Welcher ob er wol in Göttlicher Gestalt war/ hielt ers nicht für einen Raube / Gott gleich sein; sondern (auff daß ich nicht alles erzele) ward gehorsam / biß zum Tode/ja zum Tode des Creutzes. Weil er nun des Tods wolt Meldung thun/ auff daß daher nicht jemand gedenckē möchte/Gott das Wort were dem Leiden vnterworffen/so setzt er den Namē **Christi**/als einen gemeinen Namen **beeder Naturen**/so wol deren die nit Leiden kan/ als deren / die es kan / vnd

doch

doch in einer Person vereiniget sein. Also daß man ohn alle Fahr vnd Verhinderung/ beedes von Christo verstehen kan/ Leiden vnd nicht Leiden können: nicht Leiden können/ von wegen d' Göttlichen/ aber könnē Leiden/ wegen der Menschlichen Natur. Bißdaher Nestorius an Cyrillum.

Eigentliche Bekantnuß Nestorii/ auß seinem selbs eigenen Worten gefasset.

Auß welchen Worten Nestorij/ wir seine Meynung gantz eigentlich zu vernemmen haben. Dann er bekennet in Christo/ wie wir auß seinem Munde hören/ zwo Naturen die Göttliche vnd die Menschliche: Er bekennet ein einige Person/ vnd einen einigen HERRN/ ein Christum/ der Gott vnd Mensch seye. Er bekennet daß von derselben einigen Person (wann ein gemeiner Person Name beeder Naturen gesetzt werde) beedes Göttliche vnd Menschliche Idiomata vnd eigenschafften/ ohne allen Zweiffel vnd Fahr können gesagt werden. Darumb bekennet er/ daß zwar Maria habe Christum geboren. Aber sie habe Gott nicht geboren.

Luth. com. 7. Ihenens. fol. 249.

So ist nun Nestorij Irrthumb (damit wir diesen Puncten mit Lutheri Wortē beschliessen) nicht d'/ dz er Christū für einen puren Menschē helt auch nit zwo Personē

drauß

drauß macht/ sonder zwo Natur/ Gott vñ Mensch/ in einer Person bekennet/ aber communicationõ idiomatum, wil er nicht zugebẽ/ ꝛc. vñ bald darauff: Darauß sihet man/ daß Nestorius ein gantz Toller heilige vnd vnverständiger Mann gewesen ist; Dann nachdem er zugibt/ daß Gott vnd Mensch/ in einer Person vereinigt vñ vermischt ist/ so kan er ja mit keiner Weise wehrẽ/ daß die idiomata der Naturen/ nicht auch solten vereiniget vnd vermischet sein/ was wer sonst Gott vnd Mensch in einer Person vereiniget: vnd ist sein Narrheit eben die/ darwider man lehret in den Schulen: qui concedit antecedens, bonæ consequentiæ, non põt negare cõsequens. Auff Teutsch reden wir also: Ist eins war/ so muß dz ander auch war sein/ ist das and nicht war/ so ist das erste auch nicht war.

Nota. Es seind sehr vnverständige Leute/ welche vnionem naturarum personalem zugebẽ: aber Communicationem Idiomatum realem verlaugnen.

a Vermischet.) Das ist/ mit warhaffter/ thätlicher Gemeinschafft verbunden: Wie drunten im cap. 6. von solchem Wort fernere Bericht volget.

Weil Nestorius Cõmunicationem Idiomatum verlaugnet hat: ist er verdammet worden. daß er die Person Christi trenne.

Bißdaher Lutherus:

Auß welchem allem nun mehr Sonnenclar erscheinet auß was Vrsachen vnd welcher Gestalt/ Nestorius von dem Concilio Ephesino verdampt worden. Namblich/ daß/ ob er

gleich-

gleichwol zwo Naturē vñ ein Person in Christo erkennet / weil er jedoch Communicationem Idiomatū verlaugnet; so ist er durch notwendige / redliche / vffrechte Consequenz / vnd volge / als der auß Christo / einen pur lautern Menschen machete / die Person auffloͤsete / vnd in zwen Christus theilete / recht vnd wol vom Concilio verdampt worden. Darüber sich zwar Nestorius beklagt / als ö die Consequenz vñ Volge nicht verstanden / jm aber im grund der Warheit nicht vnrecht geschehen.

Welcher Gestalt die Vrtheil wider Nestorium / deutlicher gelautet hette. Tom. 7. Ihenens. fol. 250. b.

Solches alles aber wer deutlicher vnd verstendtlicher gewesen / wann die Vrtheil deß Concilii (wie Lutherus sagt) also gelautet hette. **Wiewol Nestorius bekennet / daß Christus rechter Gott vnd Mensch eine Person seye / aber weil er die Idiomata Menschlicher Natur / derselben Göttlichen Person Christi nicht gibt / ists Vnrecht / vñ eben so viel / als leugnete er die Natur selbs.**

Gewisse vnd vnfelbare Regul: Wer Communicationem Idiomatum laugnet / der trennet die Person Christi.

Jst also die Regul / welche in vnser Schlußrede pag. 85. zu erst stehet / mit vnwidertreiblichem Grund erwiesen / stehet allezeit vest / vnd lautet also: Wer die warhaffte Gemeinschafft / einer oder der andern Natur eigenschafften in Christo verlaugnet / der verlaugnet auch die Natur selbs / vnd löset auff

die Persönliche Vereinigung beeder Naturen.

Wider welche Regul / der Hellen Pforten nichts vermögen / ist auch auß grund vñ Fundament derselben Nestorius verdampt wordē.

Neben diesem aber / führen die Calvinische Lehrer noch andere Reden / auß welchen nicht weniger die Persönliche Aüfflösung notwendig muß geschlossen werden. Dañ also schreibt

Ieron Zanchius. de nat. DEI li. 2. c. 6. pag. 146. col. b. Est divina (natura) tota in humana, & TOTA etiam EXTRA humanam. Das ist:

Die Göttliche Natur Christi / ist gantz in seiner Menschlichen Natur / vnd ist auch gantz **auſſer** der Menschlichen Natur.

Et mox pag. 147. col. a. verum est, alicubi, imò infinitis in locis esse λόγον, in quibus non sit humana natura. Quid ita? Quia totus etiam est extra humanam naturam: latius enim extenditur ille, quàm hæc. Das ist:

War ist es / daß der Sohn Gottes / ettwo / ja in vnzählich vielen Orten ist / da sein Menschliche Natur nicht ist. Wie so aber? Dieweil er auch gantz ist

auſſer

auſſer der Menſchlichen Natur. Sintemal er ſich weiter außſtrecket / dann dieſe.

Eben alſo ſchreibt auch Zacharias Vrſinus in ſeinẽ Cõmentariis Catecheticis. p. 99: An verò iſto pacto, duæ naturæ in Chriſto non diuelluntur, ſi non ſit natura humana vbicunq; eſt divina?

Minimè: Nam cùm diuinitas cõprehendi non queat, & omni loco præſens ſit: neceſſariò conſequitur, eſſe eam quidẽ EXTRA naturam humanã, q̃ aſſumpſit, ſed nihilominus tamen eſſe in eâdem, eiq; perſonaliter vnitam permanere. Das iſt:

Werden aber die zwo Naturen in Chriſto nit getreñet / wañ die Menſchliche Natur nicht allenthalben iſt / wo die Göttliche iſt?

Antwort. Keines wegs nicht; dann weil die Göttliche Natur nicht eingefaſſet od̃ begriffen werdẽ kan / ſond̃ allenthalbẽ gegẽwertig iſt: ſo volget notwendig / daß dieſelbe zwar Auſſer der angenommenen Menſchlichen Natur iſt; aber ſie bleibt nichts deſto

weniger auch in derselben/als mit welcher sie Persönlich vereiniget.

Vnd widerumb Vrsinus in der Antwort/ auff etlicher Theologen Censur den Teutschen Heidelbergischen Catechismum betreffend/ pag. 269. & 270. Es sagt gleichwol d' Censor/künlich genug/so die Menschheit nicht vberall were/da die Gottheit ist/ so würde die Person getrennet/aber solches mit keinē Wort beweiset/auch nimmermehr beweisen kan. Dann ob gleich die Gottheit Ausserhalb der Menschheit ist/so wird sie doch von d' Menschheit nicht getrennet: Darumb daß nicht ein andere/sondern eben die selbe Gottheit/die Ausser d' Menschheit ist/auch zu gleich in derselben ist vnd bleibt. Biß daher Vrsini wort.

Auß welchem allem Kund vnd offenbar/ auch bey allen vernünfftigen Creaturen/Engeln vñ Menschen vnlaugbar ist: daß auß solcher Lehre/Zertrennung d' Persönlichen Vereinigung nottwendig volgen muß. Dañ wañ der Sohne GOttes ausser der Menschheit ist/so ist es vnmüglich/daß er äusser derselben/doch mit derselben Persönlich vereiniger seye. Dann diese zwey/leiden sich nicht bey

einan-

einander; eins muß das ander auffheben: eins muß war/ das ander aber falsch vnd nichts sein. Ist der Sohn Gottes ausser der Menschheit / so ist er nicht mit derselben Persönlich vereiniget: Ist er mit derselben Persönlich vereiniget/ so kan er nicht ausser derselben sein.

Inmassen das Cõcilium Chalcedonense geschlossen: Confitemur vnum & eũdem Iesum Christum filium & Dominum vnigenitum in duabus naturis, incõfusè, immutabiliter, indiuisè, insegregabiliter cognitum. Das ist:

Wir bekennen einen einigen Jesum Christum/ den eingebornen Sohn vnd HERRN/ der in zwoen Naturen/ vnvermischet/ vngeendert/ vngetheilet vnd vnzertrennet erkant ist.

Wie kan aber der Sohn Gottes von der Menschheit nicht getheilt vnd getrennet sein/ wann er gantz Ausser derselben sein/ geglaubt vnd gelehrt wirdt.

Ja sprechen sie/ die Calvinische Lehrer/ an einem Ort ist er gantz IN der angenommen Menschlichen Natur: sonsten allenthalben ist er gantz Ausser d' Menschlichen Natur. Wolan so bekennen sie / daß die Persönliche Ver-

Ἀσυγχύτως, ἀτρέπτως, ἀδιαιρέτως, ἀχωρίστως, γνωριζόμενον.

einigung nur an einem Ort gantz vnd vaverſöret: ſonſten aber allenthalben gar nichts ſeye. Darauß gleichwol gäntzliche Auffloͤſung der Perſönlichen vereinigung auch volget. Dann iſt der Sohn Gottes an Irgend einem Ort nicht Perſönlich vereiniget/ ſo iſt er gantz Nirgend Perſönlich vereiniget/ welches daher zuerkennen offenbar. Dann wo man ſagen kan/ Gott iſt in dieſer Creatur/ vnd iſt gantz auſſer dieſer Creatur/ da iſt keine Perſönliche Vereinigung/ als Gott iſt gantz in Petro/ Gott iſt gantz vſſer Petro. Darauß offenbar daß GOTT mit Petro nicht Perſönlich vereiniget. Wann dann die Calviniſche Lehrer ſagen/ Gott ſeye gantz Auſſer der Menſchlichen Natur. So volget vnwiderſprechlich/ daß ſie die Perſönliche Vereinigung auffloͤſen.

Nun volgt der ander Theil vorgeſetzter Schlußrede/ davon jetzt im Sechſten verlaugneten Irrthumb gehandelt wirdt.

Der Sechſte verlaugnete Irrthumb.

Es bezeugen ſich die Pfältziſche Heidelbergiſche Theologen/ in

Namen

Namen aller Caluinischen Kirchen in Teutschland für Gott vnd der gantzen Christenheit/ daß jhnen von Friedheßige Leutē diese offenbar Gottslästerliche Lehre mit Vngrund zugemessen werde. Sie sagen/ daß die Göttliche vnnd Menschliche Natur in Christo / durch auß keine thätliche vnd wirckliche Gemeinschafft mit einander haben.

Vnser Beweiß daß sie solches thun.

Calvinische Lehr leugnet veram & realem Communicationem Idiomatum in naturis, das ist/warhaffte vnd thätliche Gemeinschafft der Eigenschafften beeder Naturen in Christo.

VOrderst aber / wolten wir Wündschen/liebe Herrn Nachparn/daß jr den klag Articul/mit vnsern Wortē gefaßt hetten: Dann das ists/dessen wir euch vor Gott vnd der gantzen Christenheit/bestendiglichen anklagen/dz jr in ewren Schrifften/ die warhaffte/thätliche vñ wirckliche Gemeinschafft/ beeder Naturen Eigenschafften / in

Wer die Eigentschafft leugnet / der leugnet auch die Natur selbs.

Christo/ganz vñ gar verleugnen vñ vffheben? so habt jhr den Articul auff zugelegte verlaugnung theticher vnd wircklicher Gemeinschaft der Naturen selbsten gerichtet. Wann aber auff verlaugnung der Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften/ die Gemeinschafft der Naturen selbs auch verlaugnet vnd auffgehebt wird/wie negst vorgehend / bey Erclärung des Nestorianismi augenscheinlich dargethan: so gilt es vnsers theils gleich / jhr setzen den Klagpuncten auff die Naturen selbs/oder auff derselben Eigenschafften. Allein wolten des wol eingedenck bleiben/daß so offt wir auff euch klagen/vnd beweisen werden / daß jhr die warhaffte / thätliche vnd Wirckliche Communicationem Idiomatũ, das ist/ Gemeinschafft der Eigenschafften beeder Naturen in Christo verleugnen: wir zumal auch auff euch geklagt vnd bewiesen haben/daß jhr zu gleich/ō Naturen selbs thetliche vnd wirckliche Gemeinschafft verneinen vnd vffheben. Dann diese Regul/ist in nechst vorgehender Außführung stattlich erwiesen/daß wer die Gemeinschafft der Eigenschafften leugnet/der leugnet die Gemeinschafften der Natur selbs.

Widerholete Regul/von Communicatione Idiomatum 1.

Zeugnuß der verleugneten Gemeinschaften/ beeder Naturen/ Eigenschafftē in Christo.

Nun stehet vns zubeweisen/das jhr Calvinische Lehrer/ beedes die warhaffte / thätliche vnd wirckliche/Gemeinschafftē/beeder Naturen Eigenschafften so wol auch der Naturen selbsten verlaugnet vnd vffhebet: das wöllē wir

mit

mit ewern selbs eigenen Worten beweisen/ vñ darunter diese Ordnung halten: Daß wir zu erst darthun / welcher gestalt die Calvinische Lehr/alle Gemeinschafft/der Naturen Eigenschafften kurtz vnd rein / durch vnd durch verlaugne. Darauff auch den verlaugneten Articul/im Buchstaben beweisen: Daß namblich die Calvinische Lehr / auch die Gemeinschafft der Naturen selbsten auffhebe. So schreibt für das Erst also:

Hier. Zanch. de Nat. DEI, li. 2. c. 1. th. 3. p. 66. Natura DEI, h. e. essẽtiales naturales q; DEI proprietates, seu attributa: nulli rei creatæ cõmunicari possunt. Dz ist:

1. Auß Hieronymo Zanchio.

Die Göttliche Natur / das ist / die wesentliche natürliche Eigenschafften Gottes/ können keiner Creatur mitgetheilt werden.

Bey welchen Worten ewers geliebten Herren Mit-Professoris vnd Collegæ / das wol zumercken/daß er die Göttliche Natur/vnd Göttliche Eigenschafften für eins neñet/ vnd thut zwar recht daran; dann sich die Göttliche Natur von jren wesentlichen Eigenschafften/noch diese Eigenschafften/ von der Natur nimmermehr scheiden lassen. Wer demnach sagt/daß die Natur nicht könne mitgetheilet werden/der laugnet auch alle Eigenschafften: Vnd wer die

NB. Zanchio nennet Göttliche Natur/ vnd Göttliche Eigenschafftẽ für eins.

Eigenschafften/eine oder die ander laugnet/der laugnet auch die Natur selbsten. Vnd widerumb/wer der Natur Gemeinschafft gestendig ist; der kan der Gemeinschafft der Natur Eigenschafften in keinen weg abredig oder zuwider sein. Solches wöllet/liebe Herrn Nachbarn/von ewerm Collega vnd Mit-Professore Zanchio allhie lernen: vnd darbey in Angesicht der gantzen Christenheit vberwiesen sein; daß jhr in ewerm jüngsten Bericht offenbarlich laugnet/vnd klaget/es werde euch von Friedhässigen zugemessen/daß jhr sagen/daß die Göttliche vnd Menschliche Natur kein Gemeinschafft mit einander haben: Da doch ewer Collega/offentlich da stehet/offentlich schreibet vnd sagt: Quod Natura DEI, nullæ rei creatæ communicari possit. Das ist: Daß die Natur Gottes keiner Creatur könne mitgetheilt werden. Volget vnwidersprechlich/daß die Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo/kein thätliche Gemeinschafft mit einander haben. Wie dörfft jhr dann/vor Gottes vnd der H. Christlichen Kirchen Angesicht/so künlich darfür laugnen?

Zanchius bekennet/daß die Naturen kein Gemeinschafft mit einander haben.

Idem Ibidem, pag. 71. col. b. Sicut diuina natura, ita sese totam univit humanæ, vt tamen Humana, particeps Diuinæ facta non sit, quia humana

natu-

natura, non est facta diuina: sic etiam essentiales proprietates diuinæ naturæ in humanam (si ita loqui licet) ita effusæ sunt, vt tamen non sit facta earum particeps humana. Das ist:

Gleich wie die Göttliche Natur sich gantz mit der Menschlichen also vereiniget/ daß doch die Menschliche Natur derselbigen Göttlichen Natur nicht ist theilhafftig worden: Sintenmal die Menschliche Natur/ nicht ist die Göttliche worden: Also seind auch die wesentliche Eigenschafftē der Göttlichen Natur/ in die Menschliche dero gestalt (da sich also zu reden gebüret) außgegossen/ daß doch derselben/ die Menschliche Natur nicht ist theilhafftig wordē.

In diesen Worten/ ewers Herrn Zanchij/ habt jhrs abermalen beedes beysamen/ daß weder die Naturen/ noch derselben Eigenschafften/ einigen Theil oder Gemeinschafft mit einander haben. Warumb laugnet jhr dann?

Idem Ibid. Th. 4. pag. 73. col. b. Sed quid efficit vnio? HOC VNVM efficit: nimirùm, vt quæ vtriusque naturæ sunt propria: ea de toto composito,

verè

Vide supra Nestorii Epistolam ad Cyrillum, pag. 91.

verè & ESSENTIALITER prędicentur. Quamobrem? Quia vtriusque etiam Naturæ particeps verè & substantialiter est. Quemadmodum etiam in Physicis: de composito ex materia & forma, quæ sunt vtriusq; revera prædicantur: sed non, quæ vnius sunt propria, de altera prædicari possunt. Das ist:

Zanchius wil/ daß alles/ wz von Christo gesagt werde/ das werde wesentlich gesagt. Dardurch alle Cõmunicatio Idiomatum wirdt auffgehebt.

Was vermag denn die Persönliche Vereinigung/ oder wz richtet sie auß? Antwort. Das **einig vermag** sie: nemlich/ daß was beeder Naturen Eigenschafftẽ seind/ dieselbe von der Person Christi/ warhafftig vñ **wesentlich** gesagt werden. Warumb das aber? Darumb/ weil die Person Christi/ beede Naturen warhafftig vnd wesentlich in sich begreiffet. Gleich wie es auch in der Natur zugehet: daß wz von vngleichen stucken zusamẽ gesetzt ist (als d' Mensch von Leib vñ Seel) so kan zwar von dem gantzen Menschen/ beeder stuck Eigenschafftẽ gesagt werdẽ: aber eines stucks Eigenschafften/ werden von dẽ andern nicht außgesprochen. Soviel Zanchius.

Bey

Bey welchen Worten / diese Puncten sonderlich wol zu mercken. Vor Eins/ daß namblich Inhalts Calvinischer Lehre die Persönliche Vereinigung weiters vnd mehrers nicht außrichtet oder vermag / dañ daß von der gantzen Person Christi/ welche in beeden Naturen/ der Göttlichen vnd der Menschlichen bestehet / auch beederley Eigenschafften / namblich die Menschliche von ö Menschlichẽ Natur/ vñ die göttliche von ö göttlichẽ Natur/ warhafftig vñ **wesentlich** außgesprochen vñ gesagt werden. Darauß meniglich sehen vnd greiffen kan/ daß hiedurch alle Gemeinschafft/ so wol der Naturẽ selbstẽ/ als aller deren Eigenschafften/ vernichtet vnd vffgehaben: Dañ diß **einig** vermag/ ihrer Meinung nach / die Persönliche Vereinigung / vnd mehrers **nichts.** Dann ob gleichwol Zanchius in obgesetzten Worten de toto Cõposito, dz ist/ von der gantzen Person Christi redet/ deren beederley Naturen Eigenschafftẽ werden zugemessen/ soist doch offenbar vnd bald drunten im 9. Artic. dieses 1. Cap. auß ihren/ der Calviniſten/ Zeugnüssen erwiesen/ daß sie darunder alle mal nur die Natur verstehen/ deren etwas **wesentlich eigen** ist. Dann das ist jhr Allœosis. Zu dem stecket auch in Zanchij Worten dieser vnpassierliche grobe Irrthumb/ daß beeder Naturen Eigenschafften von der gantzen Person Christi sollen nicht Persönlich/

Vier Stuck allhie sonderlich zumerckẽ. Was nach Calvinischer Lehre; die Krafft vnd Vermögen seye/ der Persönlichen Vereinigung.

sonder-

sonder **wesentlich** prædiciert vnd außgesagt werden. Dann die Christenheit biß anhero geglaubt/ daß die vereinigung beeder Naturen in Christo nicht auff wesentliche/ sonder Persönliche Weiß seye zugegangen. Dannenhero auch die Gemeinschafft d' Eigenschafftē Persönlich/ vnd nimmermehr **wesentlich** sein muß. Nun aber sagt Zanchius/ schaffet die vereinigung in Christo HOC VNVM, diß einig Werck/ daß die Eigenschafften beeder Naturen von der gantzen Person werden gesagt wesentlich/ vnd derentwegen nicht Persönlich. Volget daher not halben/ daß Zanchius mit seinen Collegis allerdings kein Persönliche/ vnd also gar keine Cōmunicationem Idiomatum (dann wesentlich ist sie nimmermehr) halte vnd glaube.

3. Der Calvinische Glaube/von diesem Geheimnus sehr leicht vnd verstendtlich: Ja gar kein Glaube/denn alle Vernünfft jhr Religion/ fassen vnd verstehen kan.

Ferners vernemmen wir hiebey/ wie leicht/ gut verstendtlich/ vnd wol begreifflich der Calvinische Glaube vnd Lehre sey/ von diesem hohen Geheimnūs/ welches der Apostel kündtlich groß nennet/ vnd so vnbegreifflich/ daß auch die Engel darein zu schawen begeren. Dann wer bey den Calvinischen Lehrern/ in disen Geheimnūß so viel studirt hat/ daß er weißt/ Göttliche Eigenschafften/ werden von der Göttlichen Natur gesagt/ vñ Menschliche Eigenschafften von der Menschlichen Natur; vnd das warhafftig vnd **wesentlich**/ der hat allbereit den Abgrund dieses Geheimnūs bey der Calvinischen Lehr er-

reichet:

reicht: Vnd darff sich in seinem Glauben nicht weiter bekümmern/ oder wundern/ wie Gottes Sohn für vns gestorben/ oder Mariæ Sohn Allmächtig seye/ vnd Sünde vergebe. Vnd was dergleichen vnbegreiffliche Geheimnüs mehr seind. Sondern wann er weißt/ daß Gott Gott/ vnd Mensch Mensch ist / Item/ daß Gott Göttliche/ vnd Mensch Menschliche Eigenschafften hat/ die auch von jedem insonderheit/ warhafftig vnd wesentlich sollen gesagt werden/ der kans alles.

4. Wie die Calvinische Lehre/ diß Geheimnüs/ nach der Natur regulire.

Darumb endtlich auch das zumercken/ daß sie solches Geheimnüs nicht höher ziehen oder verstehen/ dann die Natur reichet. Derentwegen sie auch solches nicht allein/ mit Gleichnüssen auß der Natur genommen/ wie die Alte heiligen Vätter gethan/ erclären/ sonder diß Geheimnüs/ nach der Natur reguliren vnd abmessen. In massen bey den Worten Zanchij/ offenbarlich zusehen ist.

II. Weitere Zeugnüs/ daß die Calvinianer Comunicationem Idiomatum, laugnen.

Wir müssen aber der Calvinischen Lehrer mehr anhören; welche die realem vnd veram Communicationem Idiomatum, das ist/ ware vnd thätliche Gemeinschafft der Eigenschafften stracks verlaugnen/ vnd dardurch/ wie oben angezeigt/ auch die thätliche vnd würckliche Gemeinschafft der Naturen selbs auffheben. Dann wer eins laugnet/ der muß beedes

lassen/

lassen/ ob er schon anderst glaubt/ redet/ schreibet/ vnd die gantze Welt voll schreyet.

Ex Huldricho Zuuinglio.

Wolan/ so schreibt ferner wider die Realem Communicationem Idiomatum, das ist/ wider die warhaffte vnd thätliche Gemeinschafft der Eigenschafften also:

Huld. Zuuingl. ad Confess. Luth. Tom. 2. Operum. fol. 449. a. Veram Christi Divinitatem agnosco, eamq; sic agnosco, vt ipsi nequaq̃ tribuendũ esse censeã, q̃ illi minus convenire potest. Similiter veram quoq; humanitatẽ Christi agnosco, eamq; sic agnosco, vt huic etiam, q̃ in illam non potest competere, nullo modo velim tribui. Das ist:

Ich erkenne die ware Gottheit Christi/ vnd erkẽne sie also/ dz ich keins wegs darfür halte/ daß man jhr ettwas zuschreiben solte/ das jr nicht wol gebüren wil. Gleicher gestalt erkẽne ich auch die Menscheit Christi/ vnd kenne dieselbige also/ daß ich auch derselben keins wegs wil zuzulegen sein/ was jhr nicht gebüren kan.

NB. Allhie muß d Christliche Leser bey deß Zwinglij Worten darauff Achtung geben: Daß es nicht die Frage ist/ wz Gott oder dẽ Menschen/ seinen Eigenschafften nach gebüre; sond wz durch Persönliche Vereinigung/ einer oder der andern Natur in der Heiligẽ Schrifft gegeben vnd zugeschriebẽ werde.

Zwingel vnd Nestorius redẽ auß einem Munde/ vnd

Auß welchen Worten Zwinglij menigklichen offenbar ist/ wie genaw vnd wol Er vnd Nestorius mit einander vbereinstimmen. Dann

glei-

gleicher gestalt/wie Nestorius nicht kan leiden/ daß Gott solte geborn sein/ an Alter vnd Verstand wachsen/ endtlich auch gecreutzigt vñ getödtet werden/ dann solches alles wil sich mit Gott vñ seiner Göttlichen Natur vbel reimen; also kan Zwinglius gar nichts leiden/daß man von Gott sage/ welches sich seiner Göttlichen Natur vnd Eigenschafften nach nicht wol gebüren wil. Seind also Nestorius vnd Zwinglius durchauß eines Glaubens: ohne allein/ daß Zwinglius vnd alle Calvinianer in diesem Stuck ärger seind dann Nestorius/ dann er allein die Menschliche Eigenschafften/ von Gott zu sagen/ so hefftig geschewet/ vnd also nur das Eine Genus Communicationis Idiomatum (welches bey den Gelehrtē οἰκείωσις vel ἰδιοποίησις genennet wirdt/ wann namblich Menschliche Eigenschafften von GOtt gesagt werden) gelaugnet hat. Zwinglius aber vnd alle Calvinianer/ laugnen auch das ander/ wañ namlich Göttlicher Majestet Eigenschafften von der Menscheit Christi gesagt werden/ eben so wol. Seind also auch der Bekantnüs halben/ vnd so viel jhr eigene Wort betrifft/ doppelt ärger/ dañ Nestorius gewesen. Dem nun dz Ein Genus Communicationis, das ist/ die eine Art der Gemeinschafft so hart zu wider war.

seind durchauß eines Glaubens.

Ohne allein/ daß Zwinglius vnd alle Calvinianer ärger seind/ dan Nestorius.

Idem in Resp. ad lib. Luth. de Sacramento. Tom. 2. fol. 406. a. Ioan. 12. inquit Christ9:

Cùm exaltatus fuero à terra, omnes traham ad meipsum. Hic q̄ de exaltatione dicit, ad Humanā DVNTAXAT naturam referri debent: iuxta hanc enim solam mortē subire potuit. Alterum verò membrum: omnes trahā ad meipsum, de sola DIVINITATE intelligitur. Iuxta hanc enim hominū animos in sui cognitionem pertrahit, & fidem ipsis inserit. Das ist:

Daß Christus sagt / Joan. Cap. 12. Wann ich erhöhet werde von der Erden/so wil ich alles zu mir ziehen. Was er hie sagt von der Erhöhung/ das muß allein der Menschlichen Natur zugegeben werden. Dañ nach dieser allein hat er sterben können. Was er aber hernach sagt/ich wil sie alle zu mir ziehen/ das wirdt allein von der Gottheit verstanden. Dañ nach dieser/er der Menschen Hertzen zu seiner Erkantnus ziehet / vnd den Glauben gibt.

Idem Zuuinglius ibidem mox subiungit. Ioan. 3. Idem ait: Nemo ascendit in cœlum, nisi qui de cœlo descendit, filius

Hominis, qui in cœlis est. Et quemadmodum exaltauit Moses serpentem in deserto, ita exaltari, id est, in crucem suspendi, oportet filium Hominis, &c. Quo in loco filius Hominis bis nominatus est, nullibi tamen sic, vt vtramq; Naturam simul significet: sed primo loco Divinam, secundo Humanam DVNTAXAT denotat. Cùm enim inquit, Filius Hominis, qui in cœlis est, filius Hominis pro divina, quæ in hoc est, natura vsurpatur. Iuxta humanam enim tum temporis in cœlo nondum erat. Cùm verò subiungit, ita exaltari oportet filium Hominis: non QVICQVAM ALIVD, quàm humana natura Christi exprimitur. Das ist:

Niemand fehret gen Himmel/ denn der vom Himmel ernider kommen ist/ namblich deß Menschen Sohn der im Himmel ist. Vnd / wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden. In welchen Worten (sagt Zwingel) deß

Menschen Sohn zweymal genennt wirdt/aber er bedeut weder dz erste noch das ander mal die beede Naturen. Dann vor das erste mal/Er die Göttliche/das andere mal aber/ allein die Menschliche Natur bedeutet. Dann da er sagt deß Menschen Sohn der im Himmel ist/ wirdt deß Menschē Sohn/für die göttliche Natur/die in jme war/gebraucht. Dann er nach der Menschlichen Natur/damalen noch nicht im Himmel war. Wann er aber darauff sagt: Alß muß auch deß Menschen Sohn erhöhet werden. Wirdt allerdings nicht anders/dann die Menschliche Natur Christus verstanden.

Zwingels Alloeosis, stosset mit eim sturm alle Cōmunicationem Idiomatum zu hauffen.

Vnd zwar bedarffe es auß dem Zwingel keiner ferrern Beweisung/dann er durch sein Alloeosin (in welcher er in allen dergleichen Reden vnd Spruchen/da etwz Göttlichs von dem Menschen/oder etwas Menschlichs von Gott gesagt wirdt/allweg ein Natur für die andere nimpt) mit eim Sturm/dz gantze Geheimnüs de vera & reali Cōmunicatione Idiomatū das ist/von warhaffter/vnd thätlicher Gemeinschafft der Eigenschafftē in Christo/zu hauffen stoßt/vnd gantz vnd gar auffhebt. Als in nechs

vorgehendem Exempel: Deß Menschen Sohn der im Himmel ist; heißt durch Zwingels Allœosin, der Sohn Gottes der im Himmel ist. Also gaucklet er auch von dem Spruch Christi/ Joan. 6. Mein Fleisch ist ein warhaffte Speiß/ das er nicht von seinem Fleisch/ sonder von seinem Geist geredt habe. Tom. 2. fol. 333. & 334.

So machts Zwingel mit seiner Allœosi durch vnd durch: darauß ja meniglich verstehet/ daß Zwingels Allœosis, alle warhaffte thätliche Communicationē Idiomatum auß dem Grund durch vnd durch läugnet. Dann wo es einer Communication gleich sehen wil/ als/ Gott hat gelidden/ Gott ist getödtet vnd gecreutzigt worden/ da fehret also bald Zwingels Allœosis zu/ vnd verstehet durch Gott/ den Menschen/ so heißt es fein richtig vñ aller Vernunfft wol verstendtlich/ der Mensch hat gelidden/ der Mensch ist gecreutziget vnd getödtet worden. Kurtzlich vnd mit einem Wort/ er setzet mit seiner Gloß vnd Deuteley alle mal die jenige Natur dar/ deren die Eigenschafften natürlich vnd wesentlich zuständig/ welches je kein Communicatio Idiomatum jmmermehr sein kan.

Sehet zu/ liebe Herrn Nachparn/ vnd merckets/ wie fein Zwingel mit dem Nestorio eins worden. Noli gloriari Iudæe, non DEVM, sed (per meam Allœosin) hominem crucifixisti. Das ist: Rhüme dich nicht Jud/ dann du hast

nicht Gott/ sonder (durch mein Allœosin) einen Menschen gecreutziget.

Th. Beza / ist mit dem Zwingel durchauß eins Glaubens/ darumb schreibt er (contra Brentium) von der Zwinglischen Allœosi, mit diesen Worten:

Volum.1.pag.624.n.17. Si quando proprietates istæ (duarum videlicet Naturarũ in Christo) videntur p̃mutari, vt cùm DEVS glorię dicitur crucifixꝰ: & filius Hominis fuisse in cœlo, cùm esset cum Nicodemo in terris, Tropꝰ est ἀλλοιώσεως intra verba consistens.

Das ist:

Communicatio Idiomatum bestehet bey Th. Beza allein in Worten.

Wann es scheinet/ als wolten die Eigenschafften beeder Naturen in Christo vmbgewechßlet werden/ als/ wann gesagt wirdt / Gott der Herrligkeit ist gecreutziget: Oder deß Menschen Sohn/ seye im Himmel gewesen/ da er bey Nicodemo auff Erden war / so ist es ein Weise zu reden durch Allœosin, welche nur in Worten bestehet.

Dadurch Christus vnd vnser gantzes Heil vnd Seeligkeit vernichtet wirdt.

Hie bitten wir sehr freundtlich/ liebe Herrn Nachparn/ jhr wolten vns diese Regul Bezæ wol mercken; darauß vnwidersprechlich dieses volget/ vor Gott vnd der gantzen Christenheit/

die

die wir hiemit zu Zeugen darüber anruffen; daß Gott der Herrligkeit für vns gelidden/ das bestehet nach Bezischer vnd Calviniſcher Lehr in Worten; daß der Sohn GOttes für vns Mensch geboren/ das bestehet nach ewer Lehr in leeren Worten/ daß er für vns gecreutziget vnd gestorben/ daß er für vns begraben/ vnd zur Hölle gefahren/ das bestehet bey euch auff Worten: Vnd widerumb/ daß deß Menschen Sohn Macht hat die Sünde zuverzeihen/ daß sein Fleisch ein lebendigmachend Fleisch ist/ daß er gesetzt ist zur Rechten Gottes/ das alles/ vnd was dergleichen sein mag/ bestehet durch ewer Lehr/ vnd durch diese Bezaniſche Allœoſin, in Worten. In Worten sagen wir/ in Worten bestehet alles/ was von warhaffter thätlicher Gemeinschafft/ beeder Naturen in Christo/ in Gottes Wort gesagt vnd gelehrt wirdt. Ist also deß Gegentheils Rhum von thätlicher Gemeinschafft/ dessen der Bericht gedenckt/ im Grund falsch vnd nichtig. Von welchem stuck hernacher an seinem Ort/ fernere Meldung geschehen sol.

Idem Beza cum omnibus sequacibus suis, in Colloq. Momp. ad th. 5. Wirtemb. p. 204. Stat ergò illa Regula vniuersalis: neq; Naturam de Natura, neq; proprietates vnius Naturę posse alteri attribui. Das ist:

Beza mit allen seinen Mitsubscribenten im Mompelgartischen Colloquio. **So stehet nun die allgemeine Regula vest: Dz weder ein Natur der andern/noch auch die Eigenschafften dieser Natur/den andern Natur mögen mitgetheilt werden.**

Et confestim ad 6. & 7. thes. Nos verò docemus, ex hypostaticæ vnionis definitione, neq; Deitatem, neq; Deitatis proprietates, de Humanitate, VLLO MODO, ne in vnione quidem verè dici posse. Das ist:

Wir aber lehren / daß vermög der Persönlichen Vereinigung / weder die Gottheit / noch derselben Eigenschafften/von der Menscheit / (wie diese auch in der Persönlichen Vereinigung betrachtet werden mag) keines wegs gesagt werden mögen.

Dieses ist Bezæ Meinung. Daß er nicht allein gantz vnd gar / kein Gemeinschafft der Naturen Eigenschafften statuirt: sonder auch den Nestorium / in dem vbertrifft / daß dieser allein die Menschliche Eigenschafften GOtt nicht zugeben wöllen: Aber Beza laugnet auch die Göttlicht Majestet / der Menschlichen Natur.

Ioann. Calvinus Institut. lib. 2. c. 14. sect. 1. & 2. laßt Communicationem Idiomatum auch ein Tropum bleiben: vñ Beschleußt endtlich mit diesen Worten: DEVS certè nec sanguinem habet, nec patitur, nec manibus tangi potest: sed quoniam is, qui verus erat DEVS & homo, Christus, sanguinem suum pro nobis crucifixus fudit, quæ in humana eius natura peracta sunt, ad divinitatem IMPROPRIE, licet non sine ratione transferuntur: Das ist:

4. Zeugnuß auß Johann. Calvino.

Es hat fürwar Gott kein Blut/ kan auch nicht leiden/ noch mit Händen betastet werden/ weil jedoch aber Christus/ welcher zumal warer Gott vnd Mensch/ sein Blut für vns am Creutze vergossen/ so wirdt dz jenig/ was in seiner Menschlichen Natur verrichtet worden/ auch seiner Gottheit/ wiewol nicht eigentlich/ doch nicht ohn Vrsach zugeschrieben. Biß daher Calvinus.

In welchen Worten/ wann Calvinus veram & realem Idiomatum Cõmunicationem, das ist/ ein ware vnd thätliche Gemeinschafft der Eigenschafften gehalten/ er wol anders hette reden können/ daß namblich/ ob wol

Gott/an vnd für sich selbs/nach Eigenschafft seiner Göttlichen Natur / weder Fleisch noch Blut hette/vnd demnach welcher leiden noch sterbē könte/so habe Er/Er der Sohn Gottes/ doch solches alles verrichtet / in seiner angenommenen **Eigenen** Menschheit. Darumb Act. 20. 28. Paulus sagt / Gott habe / durch sein **Eigen** Blut sein Kirch erworben.

r. Zeugnus auß Amando Polano.

Amandus Polanus Professor Academiæ Basilienſis disp. de vnione personali Thes. 55. Quod vni naturæ est proprium, alteri naturæ NEQVAQVAM est commune. Das ist.

Was einer Natur Eigenschafft ist/ das wirdt der andern keines wegs gemein oder mitgetheilt.

Bekanntnus der Theologen vnd Kirchendiener in der Churfürstlichen Statt Heidelberg in Anno 92. pag. 171 lautet also:

6. Bekanntnuß der Heidelbergischen Theologen.

Fahren sie aber in jhrer Frechheit fort/so wöllen wir die Sach Gott befehlen/vnd sie laden für den ernsten vñ gerechten Richterstul Jesu Christi da sie jhm vñ vns sollen Rechenschafft geben/warum̄ sie vns für Türcken schelten/ In dem / daß wir sagē: nicht die Menschheit Christi/ sondern der Mensch Christus seye warer Gott nit vō wegen

der

d̄ mitgeteiltē Göttlichē Eigenschafftē/ vñ Göttlichē wirckūgē durch jn/ sond̄ vō wegē der wesentlichen Gottheit seiner Person. ¶ Mit welchen Worten/ die jhr liebe Herrn Nachpārn/ ohn zweiffel/ für die ewere wol recognoscirn vñ erkenen/ ja offēbarlich/ alle cōmunicatio realis aufgehabē vñ verleugnet ist. ¶ Gleicher Gestalt ist euch vnverborgē/ welcher massen die Calvinische Wittenbergische Grundfest/ wid̄ die verā & realē Cōmunicationē Idiomatū, dz ist wid̄ die warhaffte mittheilung od̄ Gemeinschafft beeder Naturen in Christo Wetter vñ Donnere/ dañ dieses desselben Buchs vornemē Intent eins/ dz es diese Lehre vō warhaffter mittheilung d̄ Naturen Eigenschafftē/ in die Aschē vñ Staub lege: Aber der Odem hat in seiner Nasen/ hat jme die Flamme vnter die Augen geblasen/ daß es durch Gottes Gnade den beissendē Rauche vñ fließende threnē so bald nicht abwischen wird: wir wöllen nur ein Spruchlein oder zwey an hörē.

7. Zeugnuß auß der Wittenbergischen Calvinischen Grundfesten.

Grundfest f. 17. a. stehet also: **Was d̄ Göttlichen Natur wesentliche Eigenschafft ist/ dz reimet sich auff die Menschliche erschaffene Natur nicht; vnd sol vñ kan jhr darumb nicht zugeeignet werden.**

Fol. 124. b. Wird die Definitio Wigandi erzehlet: Cōmunicatio Idiomatū est Cōmunicatio, qua duæ naturæ in Christi persona

vnitæ

Wigandi Lehr wird in der Wittenbergischen Grundfest verworffen.

vnitæ, suas ꝓprietates mutuò communicat. Das ist: **Die Gemeinschafft der Eigenschafftē ist ein solche mittheilung / durch welche beede Naturen / in Christi Person vereiniget / eine d' andern jhre Eigenschafften mittheilet.**

Es stehet aber gleich das Benedicite darauff / vnd wirt diese Beschreibung mit volgenden Worten / von den da malen Wittenbergischen Calvinisten verworffen: **Diese Beschreibung sagen sie hat keinen grund / vnd ist ein Vrsprung aller Jrthumb / die er (Wigandus) durch das gantz Buch hinauß spinnet.**

Der Grundfesten Communication / ist ein vmbwechßlung vnd Weise zu reden.

Dagegen aber sagt die Calvinische Grundfest bald auch jre Beschreibung / fol. 125. b. vnd sagt **Communicatio Idiomatum, das ist (wie sie es Tolmetschet) die Vmbwechßlung der Eigenschafften / seye ein Weise vnd Form zu Reden / ꝛc.** Reden also die Grundfeste auß Th. Beza Mund / welcher wie wir droben gehört haben auch sagt / daß diese Gemeinschafft / in **Worten** bestehe. Darvon an seinem Ort.

Warhaffte vnd thätliche Gemeinschafft der

Darmit wir vns aber in dieser Bawfelligen Grundfest nicht lenger auffhalten / wöllen wir nur noch ein Zeugnuß / von verlaugneter

warhaff-

warhafftter Gemeinschafft/ anrezen / welches F.152.a. wider Joachimum Mörlinum/ mit volgenden Worten gesetzt ist: **Letzlich aber schüttet Mörlinus sein gantzes Hertz heraus / daß wer in den vorgehenden propositionibus/ sein Meinung noch nicht gnugsam verstehen hette könnē/ der mag doch auß dem schwartzen vñ vergifften Schwantz dieser Disputation (Mörlini) sein Intention gnugsam vernemmen. Viel mehr ist dieses falsch/ spricht er/ vnd die höchste Lästerung wider den Sohn GOttes / daß die Gottheit / der angenommenen Menschlichen Natur/ nicht wesentlich jhre Eigenschafft habe mitgetheilet:** Nullam ab assumente divinitate realem Idiomatum Cōmunicationem factā esse naturę humanę assum ptæ.

Eigenschafften ist den Calvinianern ein schwartzer vergifftter Schlangen Schwantz.

Das Wort/ Wesentlich/ ist nicht D. Mörlini Wort/ sonder der damalen Wittenbergischen Calvinisten Dolmetschung.

Diese Lehr/ muß der Calvinischen Grundfest / ein schwartzer vergifftter Schlangen Schwantz sey/ das heist/ vermeinen wir/ starck genug verlaugnet.

Vnd dann zum Beschlus so verlaugnet jr/ Herrn Nachpare selbs/ die warhaffte Gemeinschafft der Eigenschafften/ beeder Naturen in Christo / so offt jhr in diesem ewrem General Bericht / des Calvinischen Glaubens in

9. Zeugnuß auß Teutschlands Bericht

Teutsch-

land / der Menschheit Christi / ware Göttliche Majestet vnd mittgetheilete Herrligkeit absprecht; als s geschicht/pag. 228. 236.

Darauß offenbarlich vnd handgreifflich erscheinet/daß die Calvinische Lehrer / veram vnd realem Communicationem Idiomatũ, das ist/ die warhaffte vnd thätliche Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften in Christo/durch die Bane/ kurtz vñ vnwidersprechlich verlaugnen.

Zwo Vrsachẽ warumb dieser Punct de Communicatione Idiomatum so weitleuffig außgeführt worden.

Welches wir vmb zweer Vrsachen willen/ so außführlich vnd Augenscheinlich darthun wöllen. Eines theils darumb / daß wir euch den gegenwertigen Sechsten verlaugneten Articul / auff den Hals bringen. Dann wie droben angezeigt: So bestehet diese Regul vest: Wer die warhaffte thätliche vnd würckliche Gemeinschafft der Eigenschafften verlaugnet / der verlaugnet zumal auch die thätliche vnd würckliche Gemeinschafft der Naturen. Daß jhr aber jenes thun / das ist biß daher mehr dann vberflüssig erwiesen. Darauff einem Gelehrten gut zu beichten. Anders theils haben wir es darumb gethan / daß wir ein gut Fundament vnd Vorbereitung hetten/wann wir hernach/ in dem Achten Capitul/ auff die Lehr von dem Ampt Christi kommen werden/ darinn jhr euch für gut Lutherisch vorgeben. Aber zubesorgen ists/es werde euch vmb ettliche

I. Dann es dienet zu vberweiblichem Beweiß dieses sechsten Articuls.

2. Vnd machet gute Vorbereitung/auff bald volgende Articul von dem Ampt Christi.

liche Schrit feilen. ¶ Damit wir aber noch neher zum verleugneten Articul kommen/vnd jhr euch sampt dem Nestorio der Consequentz oder volgerey/nicht zubeschweren habt: so wöllen wir euch vollend diesen Dienst erzeigen/vñ auß ewern Büchern auffweisen/ daß jr nicht allein/die Gemeinschafft der Eigenschafften beeder Naturen/ sondern auch die Gemeinschafft der Naturen selbsten verlaugnet: welches fein rund vnd kurtz/ deutlich vnd jedermanwol verständtlich/wider ewren hochverlaugneten Articul ist. Dann also schreibt:

II. Zeugnuß der verlaugneten Gemeinschafft beeder Naturen in Christo selbsten.

Amandus Polanus in disputatione de vnione personali. Thes. 1. Vnio personalis duarum naturarum in Christo (præter alia nomina) à sanctis patribus adversus Paulum Samosatenum, qui contendebat, τὰς δύο φύσεις πρὸς ἑαυτὰς παντάπασιν ἀκοινωνήτως εἶναι, teste Theodoro Presbytero, & Suida, hoc est, naturas omni modo incommunicabiles, id est, INVNIBILES (sic enim intelligi oportet) esse. Das ist:

1. Auß Amãdo Polano.

Die H. Alte Vätter/habẽ die Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo (nebẽ andern mehr Namen) auch eine Gemeinschafft geneñet: vñ habẽ dz

Durch Gemeinschafft müsse nichts anders/ dann BEREINIGUNG verstanden werden.

gethan/

gethan/ wider den Ketzer Paulum Samosatenum/ welcher gestritten/ daß die zwo Naturen in Christo/ gar kein Gemeinschafft mit einander haben/ das ist/ daß sie gantz nicht mit einander vereiniget seyen. Dann also/ (sagt Polanus) **muß es verstanden werden.**

Amandus Polanus Schwetzt den Calvinischen Lehrern auß der Schul: in dem er anzeigt/ es müsse durch Gemeinschafft/ Vereinigung verstanden werden.

Hiebey liebe Herren Nachbarn/ wolten wir vleissig gebeten haben/ gute Achtung zugeben/ was Amandus Polanus/ euch auß der Schul schwetze. Dann wann jhr in dem verlaugneten Articul/ vor Gott vnd der gantzen Christenheit bezeuget/ es werde euch von Friedhessigen Leuten zugemessen/ daß jhr sagen solten: **dz die Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo durch auß keine thätliche vnd wirckliche Gemeinschafft mit einander haben.** Wer ist vnter der Sonnen/ d nicht gedencken solte; jhr glaubten vnd lehreten/ daß beede Naturen in Christo/ wirckliche vnd thätliche Gemeinschafft mit einander haben? Wer solt bey so hoch betewrlichen bezeugen einigen Zweiffel tragen. Aber da kompt Amandus Polanus/ vnd gibt vber solchen verlaugneten Articul diese Außlegung/ daß durch das Wort Gemeinschafft/ nichts

anders

anders/dann die Vereinigung der Naturen müsse verstanden werden. Dann Paulus Samosatenus habe gestrittē/dz die beede Naturē kein Gemeinschafft mit einander haben/ das ist(wie es verstanden werden müsse) sie seyen nicht mit einanꝰ vereiniget. So muß nun ewer verlaugneter Articul also verstandē werden. Daß wann jhr euch der verläugneten Gemeinschafft entschuldigen/man nichts anders verstehen muß/dann daß jhr euch der verleugneten Vereinigung beeder Naturen entschuldigen/als ob jhr dieselbige leugneten.

Stehet demnach vnser Anklag vest/ vnd ist starck gnug auff euch erwiesen: Daß jhr zwar mit Worten/beeder Naturen in Christo Persönliche Vereintgung bekennet: Aber derselben thätliche vnd wirckliche Gemeinschafft verlaugner jhr.

Wir wöllens aber noch deutlicher beweisen. Dann also schreibt:

Theod. Beza Responso 1. ad Acta colloquii Mompel. pag. 104. Antithes. 8. & 9. Itaque communicationem realem, id est, vnionem naturarū admittimus, in qua manent singulę naturę per se, etiam in vnione suis proprietatibus distinctæ, CITRA VLLAM ALIAM COMMVNICATIONEM. Das ist:

1. Aus Theodoro Beza Vide Colloq. Mompelg. p. 204. & 205.

Gemeinschafft der Naturen sey vnd heisse anders nichts dann vereiniget sein.

Im Teutschen Theil. pag. 106. **Darumb geben wir zu (communicationem realem) die Gemeinschafft / so mit der That geschicht: verstehen aber vnter diesem Wort / anders nicht / dann die Persönliche Vereinigung der Naturen / da ein jede Natur für sich selbs bleibet / auch in der Persönlichen Vereinigung / wie auch derselben Eigenschafften vnterscheiden / ohne einige andere Gemeinschafft.**

Das ist kurtz gesagt: Die Calvinische Lehrer gestehen / die vereinigung beeder Naturen: **aber ohne einige andere** Gemeinschafft.

Idem Ibidem. pag. 121. Prouoco ad meæ Antitheseos contextum, vbi nullam talem subdolam interpretationem invenies, Christiane Lector. Sed hęc duo invenies. Nos EANDEM PROPRIETATVM, quam IPSARVM NATVRARVM κοινωνίαν realem, id est, VNITIONEM, non autem VLLAM ALIAM admittere. Das ist:

Nota. So viel die Calvinische Lehr auff die Gemeinschafft

Im Teutschen Theil. p. 132. **Ich beruffe mich auff die Wort meines Gegensatzes / da du Christlicher Leser / kein solche**

verschlag.

verschlagne vñ betrügliche Außlegung vñ Erclärung findē wirst. Aber diese zwey stuck wirstu finden/daß wir ein **gleiche**/vnd solche/so mit der That vñ Warheit geschicht/**so wol d Eigenschafften als der Naturen selbs Gemeinschafft**/Das ist/ **Vereinigung** vnd aber **kein andere**/zulassen vnd rechtheissen.

der Naturen Eigenschafften haltet/so viel haltet sie auch auff die Gemeinschafft der Natur selbs.

Dieses jst noch deutlicher. Dann da haben wir ein richtige Bekanntnus/dz die Gemeinschafft/beedes/der Eigenschafften vñ der Naturen selbs/gleich/das ist eine wie die ander vō Calvinischē Lehrern/gehalten vñ glaubt wird. Nun haben wir bißher außfürlich gehört/daß sie die warhaffte/thätliche vnd wirckliche Gemeinschafft der Eigenschafften/ auß einem Mund kurtz vñ rund/verlaugnē/vernichtē/für Gifft vñ abschewe haben. Volget/dz sie gleichs von der thätlichen vnd wircklichen Gemeinschafft der Naturen halten. Warumb laugnet ihrs dann/jhr hochbethewrliche Nachbarn?

Idem ibidem. p. 179. Quod cēties jam inculcaui, iterū inculco, omniū Orthodoxorum Patrū cōsensu, & ratione ipsa, & veritatis ipsius testimonio fretus; quū naturæ, & essentiales earū tum ꝓprietates, tum volūtates, tum actiones, inseparabiliter cohæreant,

NON ALITER illas POSSE, quàm vna eadēq; vnitione hypostatica COMMVNICARI, id est, VNIRI. Das ist: Im Teutschen Theil. pag. 221.

Was ich schon wol hundert mal angezogen/repetir vō widʼhole ich widerumb/auß dʼ einhelligen Meinung der rechtglaubigen alten Lehrer/ vñ guten vernünfftigen gründē/vñ auß dʼ Warheit selbs/dz die Naturen vnd derselbē wesentliche Eigenschafften/ Willē vñ wirckungē/weil sie vnabsönderlich aneinander hangen/nicht anders/dañ durch ein gleiche Persönliche Vereinigung einander mögen mitgeteilet/ das ist: vereiniget werden.

Diß ist abermalen stärcker dann das vorgehende; Dann was bißher nur schlechts mit Worten/wie es sich halte/gesetzt ist: Davon wirdt jetzt ein Regul gemacht/daß es sich nicht anders halten könne oder möge. Es könne namblich nicht anders sein/ dann daß so wol die Naturen/ als die Eigenschafften/ ohne einige thätliche vnd wirckliche Gemeinschafft miteinander vereiniget werden. Vñ das sol ein mal für hundert mal gesagt sein.

Also

Also vermeinten wir zwar/ es were der verleugnete Articul gnugsam bewiesen/wöllen jedoch zum vberfluß/vñ Handgreifflichem Augenschein/nur noch zwey Zeugnuß/vnd damit sie aller Einrede befreyet/ auß offentlichen Schrifften vnd Confessionibus, vnd zwar das ein/ auß ewer eigenen Heidelbergischen Confession beybringen.

Dann in ewerem Orthodoxo consensu, welches Buch ja ein gemeine vnd offentliche Bekanntnus ist/aller Calvinischen Kirchen in Teutschlandt/lesen wir pag. 123. also:

3. Ex Orthodoxo Consensu.

Cum itaque proprietates, in hac earum κοινωνίᾳ & communicatione, à naturis separari planè non possint, NVLLA autem NATVRARVM INTER SE COMMVNICATIO, sed vtriusq; tamen in vna hypostasi κοινωνία & coniunctio SIT: neq; etiam vlla proprietatum in naturis communicatio esse potest. Das ist:

Der sagt mit deutlichen Buchstaben des verleugneten Articuls: Die Naturen haben kein Gemeinschafft mit einander.

Demnach die Eigenschafften von jhren Naturen/ keins wegs gesöndert werden mögen: Vnd aber die Naturē kein Gemeinschafft mit einander haben/wiewol sie beede in einer Person gemein vnd vereiniget: so

volget/daß auch der Eigenschafften in den Naturen kein Gemeinschafft seye.

Wie meint jhr Herrn Nachbarn/rewets euch noch nicht/daß jhr diesen Articul/so hoch bethewrlich verleugnet habet. Der klagte Articul heisset: Die Göttliche vnd die Menschliche Natur in Christo/haben kein Gemeinschafft miteinander. Entgegen haben wir ewer offentliche Bekanntnus/auß ewerm allgemeinen Orthodoxo Consensu, die lautet also: **Die Naturen habē kein Gemeinschafft mit einander.** An welchem Buchstaben feilt es doch noch/den wir nicht auß ewerem Mund/Hand vnd Federn erwiesen haben?

4. Auß der Heidelbergischen Theologen Bekanntnus.

Zum Beschlus/bringen wir auß ewer Heidelbergischen Theologen selbs eignen Bekantnus/wie dieselbe zur Newenstatt an der Hart/Jn Anno 1592. vnd also erst vor 16. Jahren getruckt worden/dieses Zeugnus: vnd lauten ewere Wort/pag. CXLV. also:

Gemeinschafft heißt so viel als vereiniget sein.

Der Geist decket sich/vnd betreuget die Einfältigen/mit dem Wort Gemeinschafft/vñ mit dieser newen/von jhm erdachten beeden händischen Rede/daß die Menschheit Christi/mit der Gottheit Gemeinschafft habe. Dann (sprecht jhr ferner) wil man diese Gemeinschafft also verstehen daß

sie

sie seye die heimliche Vereinigung der zwoen Naturen in Christo/ vnd die erschaffene gleichförmigkeit/ der Menschheit mit der Gottheit/ oder die Gaben deß heiligen Geistes/ damit sie gezieret ist/ vnd die wirckung beeder Naturen/ nach jhrer Art vñ Eigenschafft/ in dem Ampt Christi/ vnd das Ampt vnd die Ehre dieser Person/ so glaubē/ bekennen/ vertheidigen wir diese Gemeinschafft wider alle Ketzer/ wil man aber die Gemeinschafft also verstehen/ daß die Menschheit allenthalben wesentlich gegenwertig/ Allmechtig/ vnd in Summa der Gottheit an Eigenschafften vnd wirckungen gleich seye: so verneinen/ verwerffen/ vnd widersprechen wir solche Gemeinschafft stracks vnd rund/ als die mit Gottes Wort/ vnd den Articuln deß Christlichen Glaubens manigfältig streitet. Biß daher die Bekanntnus.

Habt grossen danck/ liebe Herrn/ vor diese so runde vnd starcke Bekanntnus. Dañ hieraus nemen wir vor eins vor Bekañt an; dz bey euch Anfangs die Gemeinschafft auch nichts and's

ist dann Vereinigung. Vnd dann für das ander/da jhr von thätlicher Gemeinschafft Göttlicher Eigenschafften reden solt/ von nichts anders/dañ von erschaffenen Gnaden vñ Gaben/wie auch von natürlichen wirckungen jeder Natur vor sich selbsten/redet vnd prediget: welches alles die Gemeinschafft dieser grossen Geheimnus noch weit nicht erreichē mag: Da Mensch Gott/vñ Gott Mensch ist. Daß jr aber für das dritte/da jhr von warhaffter vnd thätlicher Gemeinschafften der Naturen redē soltet/geschwind auff die Gemeinschafften der Naturen Eigenschafften hinauß springet/ vñ darunter die vbiquitet außmachen/ nit weniger vns ewer Gedicht vō wesentlicher Gemeinschafft der Eigenschafftē/ vnd gleichmachung der Naturen zuleget (mit welchem wir nichts zuthun haben wöllen) das thut jr nach ewerm böß gewohnten Willen. In dem jhr aber verā & realē cōmunicationem idiomatū hiemit leugnet; so beweiset jhr eben damit/wz jr in diesem sechstē verleugnetē Articul/ so hochbetewrlich in Abrede seit. Sintemal wer das ein laugnet/das ander auch laugnen vnd lassen muß.

Haben also auch den sechsten verlaugneten Klagpuncten wider euch erhalten. Dann wir vnsers verhoffens / diese beede stuck/ gründlich auff euch erwiesen : Eins daß jhr veram & realem communicationem idio-

matum

matum, das ist / warhaffte Gemeinschafft der Eigenschafften (in welchem Stuck jhr hernach doch gut Lutherisch sein wöllen) durchauß laugnen. Das Ander / daß jhr nicht allein die Gemeinschafft der Eigenschafften / sondern der Naturen Gemeinschafft / selbs auch / verlaugnen. Darfür jhr doch in diesem Sechsten Articul / vor Gott vnd der Welt / so hoch gelaugnet habt.

Der Sibende verlaugnete Irthumb.

Es bezeugen sich die Heydelbergische Theologen / für GOtt vnd der gantzen Christenheit / daß jhnen von Friedhässigen Leuten mit Vngrund diese offenbar falsche Lehre zugemessen werde: Sie verlaugnen die Erbsünde.

Vnser Beweiß.

Vō Verlaugnung der Erbsünde.

Jß klagen wir auff die Calvinische Lehrer der Vrsach / daß sie bißweilen solche Reden führen / daraus

nichts anders / dann Verlaugnung der Erbsünd volgen muß. Dann also schreibt:

Huld. Zwing. Elench. contr. Anabaptistas. Tom. 2. oper. fol. 35. b. Alterum, quod ex supra dictis colligimus, hoc est, cùm soli isti, qui audierunt, ac deinceps vel crediderunt, vel in perfidia manserunt, nostro sint judicio obnoxii: sequitur nos vehementer errare, in judicandis, cùm gentilium, tùm Christianorum infantibus. Gentilium, quia nulla eos Lex damnat; Non enim incidunt in istam: Qui non crediderit, &c. Das ist:

Zwinglius sagt/der Heyden Kinder werden durch kein Gesetz verdammet.

Das Ander/welches auß vorgesetztem geschlossen wirdt/ist dieses: Demnach wir allein von dem jenigen Menschen vnser Vrtheil geben können/ welche Alters halben das Wort zuhören / tüchtig / vnd darauff entweder gläubig werden / oder im Vnglauben verharren: So volget / daß wir sehr vnrecht thun / wann wir entweder der Heyden / oder der Christen Kinder vrtheilen wolten. Der Hey-

den

den Kinder darumb / dieweil sie **kein Gesetz verdammet.** Dann das Gesetz: Wer nicht glaubt / der wirdt verdampt werden: Bindet sie nicht.

Wann dann Zwingels Meinung nach / weder der Heyden / noch der Christen Kinder **kein Gesetze verdammet** / wie seine Wort im Buchstaben lauten / so kans nicht feilen / es müssen nach solch seiner Meinung / alle Kinder / gantz rein vnd heilig / ohne alle Sünde vnd Macul (darunter freylich auch die Erbsünde / als ein verdammlicher Schade / begriffen ist) geboren werden. Dann wo kein Gesatz ist / da ist auch kein Vbertrettung.

Darauß volgen muß / daß sie aller Sünden vnd Erbschadens frey / vnd allerdings rein seyen.

Eben dahin lauten auch die Wort Iohannis Calvini, Institut. lib. 4. cap. 16. sect. 15. Vt Paulus sanctificari à Parentibus suis Judæos disputat: ita alibi docet, eandem à Parentibus sanctificationem Christianorum liberos ducere. Das ist:

Gleich wie Paulus disputiert / daß die Juden von jhren Eltern geheiliget werden: Also lehret er

Calvino sagt der Christen Kinder werdt heilig geborn. Rom. 9.

1. Cor. 7. 14. anderswo: Daß auch der Christen Kinder/ gleiche Heyligkeit von jhren Eltern haben.

Vnd nicht weit zuvor/ Sect. 14. Paulus Iudæos, quamlibet cõtumaces ac fœdifragos, Sãctos nihilominus appellat (tantum honoris defert sanctæ generationi, quam DEVS sacro suo fœdere dignatus fuerat) nos verò si cum illis componamur, velut posthumos, aut etiam abortivos Abrahæ filios: idque adoptione non NATVRA. Das ist:

Ob wol die Juden ein hartneckig vñ an Gottes Bunde/ brüchiges Volck war/ so neñet sie doch Paulus heilige (in so hohen Ehren haltet er die heilige Geburt/ welche Gott in seinen Bund anzunemmen gewürdiget) wir aber/ wann wir gegen jhnen sollen verglichen werden/ seind als spate Nachkömlinge/ oder als Mißgeburt Abrahams zurechnen: Vnd das zwar auß Gnaden angenommener Kindsstatt/ vnd nicht von Natur.

In ψυχολογίᾳ Goclenij, Franciſc. Iunius ita loquitur: p. 66. Si Hominis conditio cum DEO aut Angelis cõparabitur, dicenda eſt Impuritas: ſin autem recentis animæ (quæ tamen originaliter in defectu & privatione eſt boni per accidens) conditio cõparabitur, cum impuritate naturæ, eam PVRITATEM jure appellari, vel potiùs NON Impuritatem. Das iſt:

Wann deß Menſchen Stande/mit GOtt oder den Engeln vergliechen wirdt; ſo muß derſelbige **vnrein** genennet werden. Wann aber einer newerſchaffenen Seele (welche gleichwol erblicher vñ zufälliger weiſe deß anerſchaffenen Guts in mangel ſtehet) mit vnſer Vnreinigkeit vergliechen wirdt/ ſo muß derſelbige billich **rein**/ oder vil mehr **nicht vnrein** geneñet werden.

Et mox: Secundò reſpõdetur. Imò, ſi Dilemma iſtud (DEVS, animas aut puras inſpirat, aut impuras) ſpectatur accuratiùs, nõ valere diſiunctivam, quia non eſt immediata. Nam inter

pu-

purum & impurũ esse medium scil. illud, q̃ non impurum appellamus: Quo in genere constitui possit anima humana secundum se, & prout à Deo inspiratur. Nam puram q̃dem non esse illam, qa puritate deficitur, sed impuram non esse per se, qa NON peccavit, aut adhuc peccat; verùm tamen ACTU NON IMPVRAM esse, quamvis impuram potentia in suppositio vel potiùs impotentia: vt quę aversa à DEO, non possit postea non peccare; ac proinde si ad peccatum respexeris, secundum se PVRAM ESSE animam recentem à MALO, sed non purã à defectu boni legitimi in creatione accepti, neque puram à reatu debiti secundum accidens. Das ist:

Zum Andern wirdt geantwortet. Wañ man das vorgelegte Argument/ mit fleiß erwege (da gesagt wirdt/ Gott müßte dem Menschen entweder ein **reine oder vnreine Seele** einblasen) so gilt es nicht: Dann es kan noch wol ein anders sein. Sintenmal vnter **rein vnd vnrein** noch ein Mittel ist/

namblich welches wir **nicht vnrein** nennen. In welchem Stande / die Menschliche Seele / an vnd für sich selbsten / vñ wie sie von Gott wirdt eingeblasen / kan gehalten werden. Dann **rein** zwar ist sie nicht / sintenmal sie / der (im anfang anerschaffener) **Reinigkeit** mangelt: so ist sie auch **nicht vnrein** vor vnd an sich selbsten / dann sie hat nicht gesündiget / sündiget auch noch nicht; so ist sie demnach / in der That vnd Warheit nicht **vnrein** / wiewol sie von dem Leib kan vnrein gemacht werden / nach beschaffenheit eigenen Vermögens / oder viel mehr Vnvermögens / als welche von Gott abgewendet / hernach nichts anders kan / dann sündigen. Wañ man derowegen auff die **Sünde sihet** / so ist die new erschaffene Seele / vor sich selbsten **rein** vom bösen: sie ist aber nicht rein vom Mangel / deren in der Ersten Erschaffung geschenckter Güter: Ist auch nicht rein von der Schuld / dar-

ein sie zufälliger Weiß / gesteckt ist.

Welches alles fürwar sehr starck dahin gehet / als ob nicht allein vor zeiten der Juden Kinder / sondern auch heuts tags aller Christen Kinder / von Muter Leib heilig vnd ohne Sünde geboren würden.

Dadurch der Klag Articul bewiesen. Welche Calvinische Lehrer aber / von der Erbsünde / Innhalts Göttlicher Schrifft / besser halten vnd lehren: Die werden eingeführte Zwingels vnd Calvini Wort vnd Meinung / ohne allen Zweiffel / so wol als wir / verdammen vnd außschetzen.

Der Achte verlaugnete Irthumb.

Es bezeugen sich die Heydelbergische Theologen / für Gott vnd der gantzen Christenheit / daß jhnen von Friedhässigen Leuten mit Vngrund diese Gottslästerliche Lehr zugemessen werde:

Sie sagen daß nicht in der That vnd Warheit / der Sohn Gottes / sonder nur ein blosser Mensch für vns gestorben seye.

Beweiß.

DJesen gegenwärtigen verlaugneten Articul / auff die Calviniſche Lehrer beyzubringen vnd wahr zumachen / wöllen zwey Stuck bewieſen ſein: Eins / daß ſie Innhalts des Articuls/reden vnd ſagen/es ſeye nur ein Menſch für vns geſtorben. Das Ander / wann ſie gleich ſolchs nicht ſagten / ſondern / wie ſie bereit allhie thun / vor Gott vnd der Chriſtenheit hochbetheurlich darfür laugneten / dannoch ein ſolches auß jhrer Lehr nottwendig volgen muß / vnd nichts anders volgen kan. Wir wöllen beedes kurtz außrichten.

Soviel nun das Erſt belanget/ daß nämlich nach der Calviniſchen Sprach / nur ein Menſch für vns gelidden habe: ſchreibet Zwinglius hiervon alſo:

I Vnd für Eins zwar lautet die Calviniſche Sprach / an jhr ſelbſten alſo. Tom. 2. Operum Fol. 452. a.

Zwing. Reſponſ. ad Confeſſionem Lutheri: Qui ex divina & humana Natura conjunctus vnus Chriſtus eſt, Divinitatis quoque Perſona vna exiſtens, cæcis viſum reſtituit, mortuos in vitam reduxit, & infinita alia huius generis ædidit miracula, &c. Similiter famem

quoq; , sitim , & si quæ aliæ huius generis sunt molestiæ , quibus corpus nostrũ infestatur (solo peccato excepto)in suo corpore pertulit,&c. Tandem mortem quoque sustinuit. Cæterùm omnia hæc IVXTA SOLAM HVMANAM, quæ in ipso erat, NATVRAM. Das ist:

Zwinget sagt / Christus sey allein nach seiner Menschlichen Natur für uns gestorben.

Christus / welcher auß Göttlicher vnd Menschlicher Natur bestehet / hat als ein Göttliche Person den blinden das Gesicht gegeben / die Todten zum Leben erweckt / vnd dergleichen vnzehliche mehr Wunderwerck gethan / ꝛc. Gleicher gestalt / hat er auch Hunger vnd Durst / vnd mit was dergleichen Elende vnd Beschwerde vnser Natur beladen (allein die Sünde außgenommen) an seinem Leibe erduldet / ꝛc.

Endtlich ist er auch gestorben: doch dieses alles (hat er gelidden) **allein nach seiner Menschlichen Natur.**

Wann

Wann dann allein die Menschliche Natur Christi für vns gelidden / wie Zwingel mit runden teutschen worten sagt / so ist es ja eines blossen Mensches Leiden.

Damit aber nicht jemand gedencken möchte / Zwingels meinung were diese: Daß zwar der gantze Christus / Gott vnd Mensch für vns gelidden vnd gestorben: solchs Leiden aber seye ein Natürliche Eigenschafft der angenommenen Menschlichen Natur / welche der Sohn Gottes jhme eigen gemacht; In massen wir vnd alle Rechtglaubigen also halten vñ lehre: So ist hierauff zuwissē daß wie Zwingels vñ die gäntze Calviniſche Lehr / welche die wahre Gemeinschafft beeder Naturē Eigenschafften in Christo verlaugnet (als droben weitläuffig erwiesen) diese Erclärung nimmermehr leidet: Also er sich noch in demselben Blat erclāret / wie er es wölle gemeint haben; namblich daß nicht allein das Leiden / sondern alles was Menschlich ist / Allein von der Menschlichen Natur / vnd alles was Göttlich ist / Allein von der Göttlichen Natur müsse verstanden werden. seine Wort lauten also:

Erclärung / wie Zwingels wort verstanden sein wöllen.

Fol. 452. b. Apud Matthæum Cap. 20. inquit Christus, sedere ad dextram meam, aut ad sinistram meam, non est meum dare. Idem tamen Luc. 22. ait: Et ego dispono vobis Regnum, quemadmodum disposuit mihi pater meus, vt edatis & bibatis super mensam meam in regno meo. Palàm pugnant duo isti loci, cùm vterque Christi verba contineat, & pugna hæc non alia ratione discerni potest, quàm vt ad SOLAM HVMANITATEM illud referamus, quod sibi ipsi negat Dominus, & ad SOLAM DIVINITATEM omne illud referatur, si quid eximij & excellentis sibi tribuit. Das ist:

Alle Eigenschafften / müssen nach Zwingels Lehr / ohne alle gemeinschafft / allein von der Natur verstandē werden / deren sie Eigen seind.

Matth. 20. sagt Christus: Das sitzen zu meiner Rechten vnd zu meiner Lincken / euch zugeben / stehet mir nicht zu. Vñ widerumñ sagt er Luc. 22. Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mir mein Vatter bescheiden hat / daß jhr essen vnd trincken solt vber meinem Tisch in meinem Reich.

Diese

Dieſe zween Sprüch (ſagt Zwingel) ſeind offenbahrlich wieder einander/ vnd ſeind doch beede Chriſti Wort. Vnd kan ſolcher Stritt nicht anders vergliechen werden / dann daß man allein von der Menſchlichen Natur verſtehe / was jhm der Herr ſelber abſpricht / vnd widerumb allein von der Göttliche Natur verſtehe/ was er jm ſelbs herrlichs vnd gewaltiges zuſchreibt.

Vnd widerumb: Fol. 455. b. SOLA HVMANITAS ſic patiebatur, vt doloribus victa exclamaret, DEVS meus, DEVS meus, vt quid me dereliqui-ſti. Das iſt:

Allein die Menſchliche Natur hat alſo gelidden / daß ſie ſchreyen müßte: Mein Gott / Mein Gott / warumb haſt du mich alſo verlaſſen. Allein die Menſchliche Natur habe gelidden.

Vnd abermal: Fol. 462. Paulus in ea, quam ad Galatas ſcripſit Epiſtola Cap. 4. inquit: Emiſit DEVS Filium ſuum. Vbi illud obiter ceu in tranſcurſu obſervandum eſt, DEI Filium

hîc per Allæosin pro SOLA HV-MANITATE accipi. Das ist.

Durch den Sohn Gottes müsse allein die Menschliche Natur verstanden werden. Gal. 4. 4.

In der Epistel an die Galater schreibet Paulus; Gott sandte seinẽ Sohn. Allda dann zumercken / daß für den Sohn Gottes / durch die Allæosin, allein die Menschheit muß verstanden werden.

Idem in Expositione fidei Christianæ. Tom. 2. Op. fol. 552. b. n. 6. Passum credimus Christum, Crucisuffixum sub præside Pilato. Sed quòd passionis acerbitatem HOMO sensit, non etiam DEVS. Das ist.

Der Mensch vnd nicht Gott habe gelitden.

Wir glauben / daß Christus gelidden habe / vnd gecreutziget worden vnter dem Landpfleger Pilato. Daß aber die Schmertzen des Leidens empfunden habe der Mensch / vnd nicht Gott.

Klingt aber diß nicht auff gut Nestorianisch? Noli gloriari Iudæe, Hominem crucifixisti, non DEVM.

Gleicher gestalt sagt auch Beza, ad Argumenta Brentij vol. 1. Theol. Tract. p. 624. Num. 17. Si quando proprietates istæ videntur permutari; vt cùm Dominus gloriæ dicitur crucifixus, Tropus est ἀλλοίωσις, INTRA VERBA CONSISTENS. Das ist.

Theod. Beza bleibet mit seinem Tropo in den worten.

Wann

Wann es scheinet / daß diese Eigenschafften abgewechslet werdē / als wañ gesagt würde: Gott der Herrlichkeit seye gecreutziget / so ist es ein weise zureden / welche in den worten bestehet

Amand. Polan. Lib. 2. Logices. p. 220. §. Sicut. Cùm dicitur Christus est passus & mortuus: intelligitur id κατ' ἄλλο, hoc est, secundùm alteram TANTÙM naturam, nempè humanam. Das ist:

Wann man sagt / Christus hat gelidden / ist gestorbē / würdt solches nach der Allegosin verstanden / dz ist / Allein nach der einen Natur / namblich nach der Menschlichen.

Auß welchem allem clar vnd helle erscheinet / daß solche reden nichts anders vermögen / dañ daß allein die menschliche Natur / vñ also allein der Mensch / vñ ein blosser Mensch für vns gelidden habe. Dañ wañ dz Leiden allein auff die Menschheit gehet / vnd Allein die Menschheit muß verstanden werden / wann schon gesagt würdt / Gott habe gelidden / so kan es vnter der Soñen nit anders heissen / dañ es hab nur ein Mensch für vns gelidden. Dz ist ein Beweiß.

II. Der Grund Calvinischer Lehr

Anders theils aber / wañ gleich die Calvinische Lehrer / mit keinē wort sich dergleichen vernemmen liessen / daß namlich nur ein Mensch

laß nicht weiters zu/ daß daß ein blosser Mensch für vns gelidden habe.

für vns gelidden: so volgt doch solches gantz nottwendiger weiß/ vnd in alle Ewigkeit gantz vnwidersprechlich/ auß der Calvinischen Lehr/ vnd Gründe: daß/ wer dieselbige für wahr hält/ nichts anders halten/ glauben vnd lehren kan. Wir wöllens zum Augenschein bringen.

Dann waß kein Gemeinschafft ist/ weder der Naturen noch derselben Eigenschafften: so muß volgen/ daß es nur ein Menschlich Leiden seye.

Wann das wahr ist/ daß kein vera & Realis Communicatio neq; Naturarum, neq; Idiomatũ, das ist/ keine wahre/ würckliche thätliche Gemeinschafft ist/ weder beeder Naturen/ noch derselben Eigenschafften in Christo: so volgt vnwidertreiblich mit beständigem Grunde vnd nottwendiger vnauflößlicher volge: daß das Leiden Christi/ nur eines blossen Menschen Leiden seye. Dann waß kein Natur mit der andern Natur/ noch keiner Natur Eigenschafften/ mit der andern Natur Eigenschafften/ Einige Gemeinschafft/ theil oder Verwandtnus hat: so kan es in Ewigkeit nimmermehr feilen/ was Mensch/ Menschheit/ oder Menschlicher Natur Eigenschafft/ Leiden oder thun/ ist vnd heißt/ das muß nur Menschlich Leiden oder thun/ bloß Menschlich Leiden oder thun/ sein/ heissen/ vnd bleiben. Vnd im Gegentheil/ was Gott/ Gottheit/ vnd Göttlich Eigenschafften vnd Werck seind/ das muß bey solchem Fundament/ nur Göttlich/ vnd ALLEIN Göttlich Werck sein vnd bleiben. Dann wo kein Gemein-

schafft ist / da bleibt jedes vor sich selbs / was vnd wie es ist.

Nun haben wir bey dem Beweiß des Sechsten verlaugneten Irrthumbs / außführlich / vnd mit vestem Grunde dargethan / daß die Calvinische Lehr / alle Gemeinschafft / beedes der Naturen vnd derselben Eigenschafften / rein vnd von Grunde auß auffhebe. Wie daselbsten außfürlich zusehen.

Volget / daß durch das Fundament Calvinischer Lehr / das Leiden vnsers HERRN Christi / nur eines Menschen / vnd eines blossen Menschen Leiden seye: Als der kein Gemeinschafft mit Gott habe.

In massen solches vnd andere mehr Werck vnd Thaten Christi / durch die Calvinische Lehrer / nach den Naturen also abgetheilt; vnd einer jeden / jhr eigens also zugeschrieben würdt / daß dardurch alle Gemeinschafft würdt verlaugnet vnd auffgehaben.

Admonitio de libro Concordiæ Neustadij in palatinatu. 1581. pag. 22. & 23. Humana Natura patitur & moritur: divina vult hanc obedientiam, & humanam sustentat ac resuscitat: humana prædicat Evangelium; divina dictat, quod illa loquatur: humana adhibet preces, gestus & ver-

ba; divina efficit miracula: humana aſcendit in cœlum, & terram deſerit, divina iam antea eſt in cœlo, & in terra manet nobiſcum, & humanam illuc extollit: humana ſe oſtendit & loquitur cœlitùs; divina eſt efficax in corde Pauli & Stephani: humana deſcendet de cœlo in nubes, conſpicietur in gloria teſtante in ea habitantem Deitatem, & feret ſua voce ſententiam extremi Iudicij; divina inſpiciet & manifeſtabit omnium Corda & Conſcientias, dictabit & exequetur ſua potentia latam ſententiam, glorificando Electos, & in pœnas abijciendo reprobos. Das iſt:

Die Menſchliche Natur leidet vnd ſtirbt; die Göttliche wil dieſen Gehorſam / erhält vnd erwecket die Menſchliche: Die Menſchliche (Natur) prediget das Evangelium; die Göttliche gibt jhr ein / was ſie reden ſol: die Menſchliche verrichtet das Gebet / braucht Geberde vnd Wort;

die Göttliche thut die Wunderwerck. Die Menschliche (Natur) fähret gen Himmel / vnd verlasset die Erden: Die Göttliche ist zuvor im Himmel / vnd bleibt bey vns auff Erden / vnd erhebet die Menschliche dort hin. Die Menschliche erzeiget sich / vnd redet vom Himmel; die Göttliche ist kräfftig in dem Hertzen Pauli vnd Stephani. Die Menschliche (Natur) würdt vom Himmel herab kommen in die Wolcken / vnd gesehen werden in der Herrligkeit / welche die Innwohnende Gottheit bezeugen würdt / vnd würdt mit jhrer Stimme den Sententz des letzten Gerichts außsprechen; die Göttliche würdt aller Hertzen vnd Gewissen erkennen vnd offenbaren / den Sententz vnd Vrtheil angeben / vnd mit jhrer Macht volstrecken / in dem sie die Außerwöhlten herrlich machen / die Verworffene aber zur Straffe verstossen würdt.

Auß welchen Worten clärlich zusehen/ daß die Calvinische Lehrer/ nicht allein die Naturen vnd jhre Werck vnterscheiden; sondern sonderbare Werck darauß machen/ daß die eine Natur dieses/ die andere/ ein anders verrichtet. Dardurch alle Gemeinschafft auffgehaben/ vnd das Leiden Christi/ zu einem blossen Menschlichen Leiden gemacht würdt.

Bleibet also auch dieser Jrthumb auff die Calvinische Lehr erwiesen.

Der Neundte verlaugnete Jrthumb.

Es bezeugen sich die Heidelbergischen Theologen/ für Gott vnd der gantzen Christenheit/ daß jhnen von friedhässigen Leuten diese bekanntliche Gottslästerliche Lehr mit Vngrund zugemessen werde: Sie läugnen die Krafft des Todes Christi.

Die Calvinische Lehre verläugnet die Krafft des Todes Christi auff zweyerley Weise.

Vnser Beweiß.

DJe Klage/ welche wir bey diesem Jrthumb/ wider die Calvinische Lehre haben/ ist gedoppelt vnd zwi-

fach. Dann eins theils verlaugnen die Calvinische Lehrer die Krafft des Leidens Christi/ gegen vnd wegen des grössen Theils des gantzen Menschlichen Geschlechts: in dem sie vorgeben / Christus habe für die Sünde deren / so verlohren werden / nicht gebüsset / nicht bezahlt noch gnug gethan?

1. Einmal/ in dem sie vorgibt/ Christus habe für die / so verlohren werden/ nicht gelidden.

Anders Theils klagen wir / daß sie auch gegen den Außerwöhlten / daß Leiden vnd Verdienst Christi / gantz nichtig vnd krafftlos machen. Müssen beederley Anklag Beweiß aufführen.

2. Vnd widerumb in dem sie das Leiden Christi gantz krafftlos machet.

Das Erst belangend / wie kräfftig oder vnkräfftig das Leiden Christi / für die Sünde der Verdampten seye: ist vnnot weitläuffig mit den Calvinischen Lehrern zu disputiren. Dann sie fein rund bekennen / daß Christus für keinen / der verdampt werde / gestorben seye. Wann diesem also / kan vnd sol man auch von der Krafft / des das nicht geschehen ist / nichts disputiren; Sintemal was nichts ist / auch kein Krafft haben kan. Bey welchem Stuck / wir auß allerley Calvinischen Büchern viel Zeugnüssen einführen köndten: Wir wöllen aber mit etlichen wenigen content sein.

I. Beweiß / daß Christus nach Calvinischer Lehr nicht für die gestorben / welche verlohren weren.

Theodorus Beza, vnd alle seine Mitsubscribenten / haben sich im Mompelgartischen Gespräch schrifftlich also vernemmen lassen: Ad Thesin. 7 de Prædestinatione. pa. 514.

Responsad Acta Colloq. parte 2. pag 215.

Et

Et certè nobis intolerabilis vox vestra visa est, Christum esse Mortuum pro damnatis. Das ist:

Bezz ists unleidentlich/ wann man sagt/ Christus seye auch für die gestorben/ welche verlohren werden.

Im Teutschen Theil ad Acta Colloq. Mompelgart. parte 2. pag. 348. Ein mal vnd gewißlich halten wir/ daß diese ewere Rede/ in der Christlichen Kirchen / nicht zugedulden noch zuleiden seye/ daß jhr sagen: daß Christus auch für die Verdampte gestorben seye.

Idem ibidem Respons. ad Acta Colloq. Mompelg. pag. 216. Dictum 1. Ioann. 2. (Ipse est propitiatio non pro nostris tantùm, sed pro totius Mundi peccatis) ad singulos sine cuiusquam exceptione, ex D. Andreæ commento accommodatum, tàm impium & blasphemum est illud affirmare, quàm dicere, damnari posse quemquam, cuius expiata per Christi mortē sint peccata, sive pro quo Christus satisfecerit: sive Christum pro aliquo satisfeciſse, qui beneficium eius fide non sit complexus, quod tamen adeo præ-

fractè

fractè, & impudenter ausus est, disertis verbis inculcare. Das ist:

Daß der Spruch 1. Joan. 2. (Er ist die Versöhung nicht allein für vnsere Sünde / sondern auch für der gantzen Welt Sünde) auff einen jeden Menschen in sonderheit / keinen außgeschlossen / Doctors Andreæ Getichte nach / solte gezogen werden / ist so Gottlos vnd Gottslästerlich zusagen / als wann man sagen wolte / es könne jemand verdampt werden / welches Sünden durch den Tod Christi abgetilget seyen / oder für welchen Christus gnug gethan : oder daß Christus für einigen Menschen gnug gethan / welcher seine Wolthat nicht mit Glauben angenommen / welches er (D. Andreæ) doch so halsstarrig vnd vnverschampt mit außtruckenlichen Worten hat dörffen einblewen.

Es ist ihm gantz Gotteslästerlich geredt.

Hieronym. Zanch. in Miscellan. An Remissio peccatorum possit fieri irrita. Thes. 4. pag. 271. Sangvis Christi, per quem solùm impetratur Remissio, non est *secundum propositum*

DEI & REIPSA pro reprobis incredulis effusus: sed tantùm pro quibusdam multis, hoc est, Electis, & quidem pro omnibus istis multis. Das ist:

Das Blut Christi / durch welches allein Verzeihung der Sünden erlanget würdt / ist nach dem Vorsatz Gottes / vnd in der That selbs / für die Verworffene Vnglaubigen nicht vergossen: Sondern allein für etliche viel / das ist / für die Erwöhlten; vnd zwar für dieselbige viel Alle.

Idem Zanchius Miscellan. capite 4. Quorum Advocatus sit Christus. libr. 2. pag. 198. Christus eorum est Advocatus tantùm, quorum etiam est tantùm ἱλασμός. Ioannes enim, quem dicit esse Advocatum nostrum, eundem ait esse ἱλασμὸν pro peccatis nostris. Est autem Christus ἱλασμός TANTVM PRO ELECTIS, qui credunt aut credituri sunt in eum. Ergo eorum etiam est tantùm advocatus. Esse verò

Chri-

Christum tantùm pro Electis ἱλασμὸν, patet Ioann. 17. Non rogo pro mundo, sed pro ijs, quos dedisti mihi. Pro quibus autem tantùm rogavit, pro ijsdem TANTVM mortuus est. Ergo hic locus docet, Christum & mortuum esse TANTVM PRO ELECTIS, & orasse. Ideoque & Advocatum esse tantùm pro Electis. Das ist:

Christus ist allein der jhenigen Advocat vnd Fürspeche / für welche er ein Versöhnung worden ist. Dann welchen Johannes ein Fürsprech nennet / eben denselben nennet er die Versöhnug für vnsere Sünde. Es ist aber Christus die Versöhnung **allein für die Außerwöhlten** / welche an jhne glauben / oder glauben werden. Volgt / daß er auch allein deren Advocat vnd Fürsprech seye. Daß aber Christus die Versöhnung seye allein **für die Außerwöhlten** / ist offenbar auß

Joann. 17. Ich bitte nicht für die Welt / sondern für die / welche du mir gegeben hast. Für welche er aber allein gebeten hat / für dieselbige allein ist er gestorben. So lehret nun dieser Text / daß Christus auch **allein für die Außerwöhlten gestorben vnd gebetet habe.** Vnd demnach auch allein der Außerwöhlten Fürsprech seye.

Idem ibidem: paulò pòst, pag. 199. Proinde cùm ait Iohannes: Ipse est ἱλασμὸς pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantùm, sed pro peccatis totius mundi: Nomine mundi accipienda est potior pars mundi, id est, ipsi Electi, qui vnquam fuerunt, aut futuri sunt in mundo. Das ist:

Wann demnach Johannes sagt: Er (Christus) ist eine Versöhnung für vnsere Sünde / nicht al-

lein aber / für vnsere / sondern für der gantzen Welt: So ist durch den Namen Welt zuverstehen / der fürnembste Theil der Welt / das ist / eben die Außerwöhlten / welche jemalen gewesen seind / oder sein werden in der Welt.

Idem ibidem. pagina 200. Ergò cùm ait Iohannes; Pro peccatis TOTIVS MVNDI: intelligitote, pro peccatis Electorum mundi. Quare cùm TANTVM pro Electorum peccatis, ἱλασμὸς sit Christus, etiam Electorum tantùm Advocatus est. Das ist:

Eadem habet pag. 27.

Wann derohalben Johannes sagt: (Christus ist die Versöhnung) für die Sünde der gantzen Welt / so solt jhr verstehen / für die Sünde der

Außerwöhlten in der Welt. Dieweil nun Christus allein für die Sünde der Außerwöhlten die Versöhnung ist / so ist er auch allein der Außerwöhlten Fürsprech.

Gleiche Verkehrung dieses Spruchs / hat auch Beza in Mompelgartensi Colloquio, mit allen seinen Subscribenten ad Thes. 7. de Prædestinatione. Die Wort lauten also / pag. 513. Prima Epistola Iohann. 2. quod dicit Iohannes: Non pro nostris tantùm, sed pro peccatis TOTIVS MVNDI facta est propitiatio, de sola vniversalitate ELECTORVM ET CREDENTIVM intelligitur. Das ist:

Was Johannes in seiner ersten Epistel am andern Capitul sagt: die Versöhnung ist geschehen / nicht allein für vnsere / sondern für der gantzen Welt Sünde / das würdt Allein von allen Außerwöhlten vnd Glaubigen verstanden.

Der

Der Author des Guldin Kleinots / so zur Newenstatt an der Hart getruckt / Anno 1592. pag. 20. vnd 21. disputirt hiervon also: Spricht jemand ferners: Was bedarff es aber dieses Vnterschieds? Warumb bekennet jhr nicht schlechts durch die Bahn hinweg / wie Gegentheil / Christus seye für alle Menschen gestorbē / so hette der Streit ein Ende? Antwort. Es kan nicht sein / dann ohne diesen Vnterscheid / köndte man erstlich die Schrifft mit jhr selbs nicht vergleichen / da sie spricht: Christus habe sich gegeben für Alle. 1. Tim. 2. 6
Vnd anderswo: Er habe sich gegeben nur für seine Gemeine. Item: Christus seye die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde. Vnd anderswo: Die Vngläubigen seyen noch vnter dem Zorn Gottes / vnd in den Stricken des Teuffels. Ephes. 5. 1. Ioan. 2. 2. Ioan. 3. 36. 2. Tim. 2. 26.

In welchen Worten neben dem Irthumb / von verläugneter Krafft des Leidens Christi / der Spruch Pauli Ephes. 5. 25. daß sich Christus nur für sein Gemein

gegeben haben solle / offenbarlich verfälschet würdt. Von welchem hernach an seinem Ort ferner.

Vnd bald darauff / sagt das Calviniſche Guldin Kleinot ferner also / pagina 21. **Fürs Dritte / würde der Christliche Trost / den vns das Evangelium im Tod Christi zeiget / geschwächt vnd gantz nichtig / wann das wahr sein vnd zugelassen werden solte / daß viel / für welche Christus simpliciter gestorben / gleichwol ewig verdammet würden.**

Piscator disputat. de Prædestinatione Thesi 3. Quoscunque DEVS vult salvos fieri, pro ijs Christus mortuus est. Non autem pro singulis mortuus est Christus, sed tantùm pro aliquibus. Nec igitur singulos salvos fieri vult DEVS, sed tantùm aliquos.

Thes. 4. Et vicissim, pro quibuscunque Christus mortuus est, eos DEVS vult salvos fieri. Atqui non singulos, sed tantùm aliquos salvos fieri vult DEVS. Non igitur pro singulis, sed TANTVM PRO ALIQVIBVS MORTVVS EST CHRISTVS. Das ist:

Welche (Menschen) GOtt wil / daß sie seelig werden / für dieselbige ist Christus gestorben. **Es ist aber Christus nicht für jede Menschen gestorben / sondern allein für etliche.** Darumb wil er auch nicht / daß alle Menschen seelig werden / sondern allein etliche.

Und widerumb: Für welche Christus gestorben ist / die wil Gott auch

seelig haben; Er wil aber / daß nicht alle / sondern allein etliche seelig werden. Derwegen ist **Christus nicht für alle / sondern allein für etliche gestorben.**

Idem ibidem. Thes. 58. Si Christus pro SOLIS ELECTIS mortuus est: non igitur est mortuus pro singulis Hominibus.

Atqui Christus pro SOLIS ELECTIS Mortuus est.

Non igitur mortuus est pro Singulis Hominibus. Das ist:

Wann Christus **Allein** für die Außerwöhlten gestorben ist / so ist er nicht / für alle vnd jede Menschen gestorben.

Nun ist **Christus Allein für die Außerwöhlten gestorben.**

Ist derohalben **nicht** für alle vnd jede Menschen gestorben.

Idem

Idem ibidem Thesi 109. Pro Reprobris NVLLO MODO mortuus est Christus, sive sufficienter dicas, sive efficaciter. Das ist:

Für die verstossene ist Christus **in keinen weg** gestorben; du sagest gnugsamlich oder würcklich.

Amandus Polanus in Sylloge Thesium Theologicarum, Disputat. de Morte Christi: pag. 259. Pro quibus effusus est Sanguis Christi, in Remissionem peccatorum, ad eos pertinent vtilitates Mortis Christi. At pro SOLIS CREDENTIBVS effusus est Sanguis Christi, in Remissionem peccatorum: Ergo. &c. Das ist:

Für welche (Menschen) das Blut Christi zur Verzeihung der Sünden vergossen ist / denselbigen gehört der Nutz des Todes Christi. Es ist aber das Blut Christi **allein für die Glaubigen** vergossen zur Verzeihung der Sünden: Derhalben / &c.

Georg Spindler in seinem nötigen Bericht: pag. 261. Wann die Schrifft

sagt / Christus habe sein Leben gegeben zur Erlösung für viele / vnd habe vieler Sünde getragen / Item Er seye für alle gestorben: so würdt solches allein verstanden / von dem Hauffen deren / die erwöhlet seind / vnd in denen solch Leiden kräfftig ist / weil sie es mit wahrem Glauben jhnen zueignen.

Ibidem pag. 263. Darumb erstreckt sich Christi Verdienst nicht so ferne / als sich die Erbschuld vnd der Schade erstrecket. Nicht daß Christi Verdienst nicht so kräfftig seye / daß alle Menschen dardurch könnten erhalten werden (denn sein Verdienst kondte sein ein gnugsame Bezahlung für der gantzen Welt Sünde) sondern daß diß mächtige vnd kräfftige Verdienst Christi / durch die Gnadenwahl vnd Göttliche Fürsehung zusamen gezogen ist / daß es sich allein auff die

Gläubigen vnd Außerwöhlten erstrecket.

Ibidem. pag. 477. Denn wie Gott allein die Außerwöhlten Gerecht macht / also ist Christus auch **allein für sie gestorben.**

Dergleichen Zeugnüssen könnten noch viel mehr beygebracht werden ; Aber auß diesen angezogenen kan ein jedes Christliches Hertz gnugsam verstehen / daß freylich die Krafft des Todes Christi / mercklich vnd schröcklich verlaugnet würdt ; in dem derselbigen die Bezahlung für aller verdampten Sünden / gantz vermessenlich würdt abgesprochen. Dann ob wol alle Gottlose / vnglaubige / vnd verdampte Menschen / der seeligmachenden Krafft des Todes Christi nicht genüssen ; so hat doch er für die Sünden der gantzen Welt volkommenlich gebüßt vnd abbezahlet ; deren so wol / die ewig verlohren vnd verdampt / als deren / die gläubig vnd ewig seelig werden.

Dardurch die Krafft des Leidens Christi / mercklich eingezogen vñ geschmälert würdt.

Joan. 1. 29. Act. 23 46. Rom. 5. 18. 2. Cor. 5. 19. 1. Joh. 2. 2. Rom. 14 15. 1. Cor. 8. 11. 2. Pet. 2 18. Hebr. 6 4. vnd 10. 29.

Also

Vnd mag die Calvinisten geschehe eine entschuldigung nichts helffen.

Also würdt durch die Calvinische Lehre/ der Tod Christi / für den grössesten theil der Welt kurtz verlaugnet. Vnd kan die Calvinische Lehrer nichts entschuldigen / wann sie mit prächtigen worten vorgeben / der Tod Christi/ seye an vnd vor sich selbs so köstlich / vnd kräfftig/ daß er nicht allein für aller verdampte/ sondern auch für aller Menschē Sünde/ wañ schon etlich viel Welt sein solten/ zubüssen gnugsam were/ wann allein Gott sie auch erwöhlet hette; sintenmal er allein für die erwöhlte gestorben seye. Dann weil sie den Tod für die verdampten laugnen/ so laugnen sie auch für dieselbige sein Krafft: als durch welche/ jhrer Lehr nach/ für die verlohrne/ nichts außgerichtet / nichts gebüsset / noch bezahlet worden. Welches die Erste Beweisung ist.

I I.
Auß Grunde Calvinischer Lehr / würdt dem Leiden vnd Tode Christi / alle Krafft entzogen.

Für das Ander/ kommen wir jetzt auff den Tod Christi / welchen die Calvinische Lehrer/ vor die Außerwöhlten / mit worten zwar hoch preisen : wir aber sagen vnd klagen dargegen vor Gott vnd der gantzen Christenheit ; daß durch die Calvinische Lehr / die Krafft des Todes Christi / so wol / als zuvor gegen verdampten verlaugenet auffgehaben vnd vernichtet werde. Bitten vnd flehen auch hierbey die gantze Christenheit / wolten allhie Augen vnd Ohren/ Hertzen / Geiste/ Gemüt vnd Seelen auffthun/ dieser Sachen / daran aller

Welches alle Christen tieff zu Gemüt führen sollen.

Welt Seeligkeit gelegen / mit gebürendem Ernste nach zudencken. Dann wie sie in vorerzehlten/ vñ auff sie bewiesenen Jrthumben/ die Person Christi auffl̃sen: Also da es jetzt zum Erlöser Ampt Christi kommet / ziehen sie solches nicht allein gar zu enge ein / als ob Christus nicht für die Sünden der gantzen Welt / sondern allein für die Sünden der Außerwöhlten gestorben vñ genug gethan hette: Sondern/ welches das höchste vnd mit Threnen zubeclagen ist / richten sie mit jhrer Lehr einen solchen Christum zu / welcher mit seinem Tod/ nicht Ein Sünde / geschweigen/ Eines oder Aller Außerwöhlten Sünden büssen vnd bezahlen köndte. Darauß dann menniglichen verstehet / was Schaden vnd Fahr / der gantzen Christenheit auß dieser Lehr zuwachsen / auch welch trewer Vleisse vnd Sorge zuhütten vnd auffzuwachen/ von menniglichen erfoddert sein wölle.

NB. NB. Dann die Calvinische Lehre richtet einen solchen Christum zu / der mit alle seinem Verdienst / nicht ein einige Sünde büssen oder bezahlen kan.

Es hält sich aber diese Sach also: Sol Sünde gebüßt / der Zorn Gottes abgetragẽ/ der Tod erwürget/ die Hölle eingerissen/ vnd der Teuffel vberwunden werden: so kan solches keines Engels / geschweigen keines Menschen Macht oder Krafft außrichten. Dann niemand kan einen Bruder erlösen/ noch Gott jemand versöhnen. Dann es kostet zuviel eine Seele zuerlösen / daß ers muß lassen

Erclärung obligender Gefahr.

Psal. 49. 8.

anstehen

anstehen ewiglich. Demnach würdt zu solchem Werck vnserer Erlösung Göttliche Krafft vnd Macht erfoddert: GOTTES Creutz / GOttes Leiden / GOTtes Marter vnd Tod / der muß allhie Krafft geben vnd Sieg erhalten: Mit aller Menschen vnd Engelshülff ists kurtz verlohren. Das ist / wann auff einem theil / allein der Sohn Gottes / vnd nicht auch sein Menschheit / Allmächtiger Krafft / vñ widerumb auff dem andern Theil / wann allein der Mensch / oder die Menschheit Christi für vns gestorben ist / vnd dannenhero wiederumb auff einem Theil Allmächtige vnendtliche Krafft durch die verlaugnete Gemeinschafft der Heiligen Menschheit / Christi Tod nichts; vnd hingegen solcher Tod seine Gottheit allerdings nichts angehet; so ist solcher Tod zwifach / ja viel zuschwach / einigen Menschen zuerlösen.

Wann allein die Menschheit für vns gestorben / so ist es ein vngültiger Tode.

Nun haben wir bey Beweiß des Fünfften / Sechsten / vnd Achteten Irrthumbs außführlich erwiesen vnd dargethan; daß die Calvinische Lehre / nicht allein die Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo auffl̈öse: sondern auch / wie es vnwiedersprechlich volgen muß / die wahrhaffte vnd würckliche Gemeinschafft / so wol der Naturen selbsten / als derselben Eigenschafften gantz

Demnach aber die Calvinische Lehr / alle wahrhaffte / thätliche Gemeinschafft / beedes der Naturen vnd derselben Eigenschafften laugnet:

vernichte

vernichte vnd auffhebe: Darauß sichs dann vnverneinlich vnd vnwiedertreiblich schleußt: Daß das Leiden vnd sterben Christi / vermög Calvinischer Lehre / nur eines blossen Menschen Creutz / Leiden vnd Tod; vnd deßwegen nicht Allmächtiger vnendtlicher Krafft / daher auch zur Abbezahlung / weniger oder vieler Sünden / gantz vngültig vnd Krafftloß seye.

Dann weil vermög probirter Irrthumben / zwischen den Naturen vnd derselben Eigenschafften / (darinn zwischen vns vnd den Calvinisten das Fundament alles Hauptstreits beruhet) der Calvinischen Lehr fürgeben nach kein Gemeinschafft / wie droben Pag. 103. auß jhren eigenen Büchern erwiesen: Also / daß was der Menschlichen Natur eigen ist / vermög Calvinischer Lehre / keine warhaffte / thätliche Gemeinschafft hat / mit dem / was der Göttlichen Natur eigen ist / so muß ja das Menschliche allein Menschlich / dannenhero endtlich / volgends auch zu Verrichtung einer vnendtlichen Erlösung / vntüchtig sein vnd bleiben / das Göttliche aber muß allein Göttlich bleiben / vnd keines keine Gemeinschafft mit dem andern haben.

Wann dann auß solchen Calvinischen (aber sehr falschen vnd erschröcklichen) Gründen / das Leiden vnd Tod Christi / eines

Volget daß Christi Leiden (vermög Calvini-

scher Lehre) nur ein bloses / menschliches vñ also ein unkräfftiges unqültiges Leiden seye.

Hic saltate, omnes Chori Calviniani; Hic Rhodus est. Hic nodus est, planè indissolubilis.

NOTA: So bald die Calvinische Lehre / die wahrhaffte Gemeinschafft / beeder Naturen Eigenschafften in Christo laugnet: wie sie durchauß thut / so bald hat sie auch alle Krafft des Leidens vnd Sterbens Christi verlaugnet.

Was es die Berichter / in

eines pur lautern Menschen / Leiden vnd Tode ist; So volgt ewiger / vnwiedertreiblicher volge / daß die Krafft des Todes Christi allerdings cassirt / auffgehabē vñ vernichtet würdt. Welches doch die Heidelbergische Theologi / in gegenwärtigem Bericht / vor Gott vnd der gantzē Christenheit / mit vollem Munde laugnen: Welches laugnen aber sie so wenig helffen mag / als es den Nestorium helffen mögen / daß er die Person nicht trenne / ob er wol die Gemeinschafft der Naturen Eigenschafften laugnete. Summa / wer gestehet / daß Fewr Fewr ist / der muß auch gestehen / daß es Hitz vnd Wärm hat; das ist / wer das jenige gestehet / darauß was volget / der muß auch die volge selbs gestehen; Da hülfft kein laugnen vor.

Wie were jhm aber / lieben Herren / wann wir auß ewern eigenen worten beweisen köndten / daß durch ewere Lehre / vnd Bekanntnüs die Krafft des Creutzes Christi verlaugnet vnd zunichtet würde? Dann jhr bekennet ja in dem sechsten Capitul dieses ewers Berichts; daß jhr von der Person Christi / anders nichts glauben vnd lehren / als wie D. Luther seeliger davon geglaubt vnd gelehrt habe: außgenommen die Allenthalbenheit des Leibs Christi / ꝛc.

Nun

Nun ist offenbar / daß Lutherus von der Person Christi / geglaubt / gelehrt vnd geschrieben hat / daß sie durch Zwingels Lehre getrennet / das Leiden des Sohns Gottes verlaugnet / vnd alle desselben Krafft / Trost vnd Seligkeit vernichtet werde.

der Person Christi / wie sie vorgebē / mit Luthero halten: so können sie dieses nicht laugnen.

Ist euch nun vor der hohen Majestät Gottes / vnd vor Angesicht der Christlichen Kirchen rechter ernst / so bekennet fein frey herauß / daß jr eben solches / von Zwingels Lehre / diesen Articul betreffend / auch haltet.

D. Luthers wort lauten also: Hüt dich / hüt dich / sage ich / für der Allæosi, sie ist des Teuffels Larven. Dann sie richtet zu letzt einen solchen Christum zu / nach dem ich nicht gerne wolt ein Christen sein / namblich / daß Christus hinfort nicht mehr sey / noch thue mit seinem Leiden vnd Leben / dann ein ander schlechter Heilige: Denn wenn ich das gläube / daß allein die Menschliche Natur / für mich gelidden hat / so ist mir der Christus ein schlechter Heyland / so be-

D. Lutheri Bekanntnüs: von verlaugneter Gemeinschafft der Eigenschafften.

Tom. 3. Ienens. fol. 455. b.

darff er wol selbs eines Heylands. Summa es ist vnsäglich/ was der Teuffel mit der Allæosi sucht.

Vnd bald hernach fol. 462. b. vnd 463. a. Ein offentlicher Ketzer ist zumeiden / der einen offentlichen Articul des Glaubens laugnet / nun laugnet der Zwingel nicht allein diesen höhesten nöttigsten Articul (daß GOttes Sohn für vns gestorben sey) sondern lästert dasselbig darzu / vnd spricht / es sey die allergräulichste Ketzerey / so je geweßt ist. Dahin führet jhn sein Dünckel/ vnd die verdampte Allæosis, daß er die Person Christi zutreñet/ vnd läßt vns keinen andern Christum bleiben / denn einen lautern Menschen / der für vns gestorben vnd vns erlöset habe. Welchs Christlichs Hertz kan doch solches hören oder leiden? Ist doch damit der

Elende vnd Jammer/ so auß verlaugneter Gemeinschafft

gantz Christliche Glaube vnd aller Welt Seeligkeit/ aller ding weggenommen vnd verdampt. Denn wer allein durch Menschheit erlöset ist / der ist freylich noch nicht erlöset / würdt auch nimmermehr erlöset. Biß hieher Lutherus.

der Eigenschafften in Christo / notgetrungen volget.

Erweget auch / Liebe Herrn Nachbarn/ ewere selbs eigene wort / welche jhr vor sechszehen Jarn geschrieben habt/ in der Bekanntnüs der Theologen vnd Kirchendiener / der Churfürstlichen Statt Heidelberg: pagin. LXXVII. vnd lauten also: Würcket derohalben / in dem Ampt / vnd in den Wercken Christi / ein jede Natur nach jhrer Art vnd Eigenschafft / nicht die Menschliche durch die Göttliche / sondern die Göttliche durch die Menschliche/ doch was durch eine Creatur geschehen mag. Jhr erkennet ja / daß diß ewere Wort seind. Jhr erkennet auch vnd müsset bekennen/ daß mit denselben so viel gesagt ist / daß in dem gantzen Ampt vnd allen Wercken Christi/vnd

Bekanntnüs Heidelbergischer Theologen

Daß durch Christi Tod/ mehrers nicht außgerichtet seye; denn wz durch eine Creatur geschehen mag.

demnach auch in seinem Tode / die Göttliche Natur durch die Menschliche / mehrers nicht außgerichtet habe / dann was durch Eine Creatur geschehen mag. Nun ist im Himmel vnd auff Erden offenbahr vnd bekannt / daß ein Creatur Sünde zubüssen / Gottes Zorn zustillen / Tod / Hölle vnd Teuffel zuvberwünden / viel zu schwach ist. Mehrers aber nicht wollet jhr auch der Menschheit Christi gestatten oder zulassen: dann so lauten ewere wort: die Göttliche Natur in Christo / würcket durch die Menschliche / **doch was durch ein Creatur geschehen mag.**

Volget auß ewern worten / daß durch den Tod / der Menschheit Christi / kein Sünde gebüßt / kein Tode noch Teuffel vberwunden seye. Dieses / sagen vnd klagen wir / heißt die Krafft des Todes Christi verlaugnet.

Ein sehr wichtige Hauptfrage: Ob die Calvinianer dieser Anklag entschuldiget; wann sie bekeñen: Gott habe gelidden: Gott seye gecreutziget: vnd Gott seye gestorben?

Ja / sprecht jhr / wir bekeñen vnd sagen / daß nicht allein ein Mensch / sondern in der That vnd Warheit der Sohn Gottes für vns gestorben seye Bericht p. 32. Num. 15. wann dann Innhalts vnsers Glaubens vnd Bekanntnus / es ja ist vnd heißt / Gottes Creutze / Gottes Leiden / Gottes Marter / Wunden vnd Tode / so werden wir ja der verlaugneten Krafft des Todes Christi vnbillich beschuldiget.

Hierauff geben wir allen frommen vnd Gottseeligen Hertzen zuerkennen / was für betrug vnter solchen ewern gar scheinbarn worten verschlagen lige. Dann wann jhr Christum Gott oder Menschen nennet / so verstehet jhr Allezeit allein die Natur / welcher Natur Eigenschafft hernach meldung geschicht. Als zum Exempel. Wann jhr sprecht / GOttes Sohn / ist von Maria der Jungfrawen geboren / das heißt euch so viel / der Mensch oder Menschheit ist von Maria geboren. Also wann jhr rhümet vnd sagt / Gottes Sohn ist für vns gestorben ; das ist vnd heißt euch so viel / als der Mensch oder Menschheit ist gestorben : Redet also vnd weiset gleichwol mit worten auff Christum / welcher wahrer GOTT vnd Mensch ist; Jhr verstehet aber einig vnd allein die eine Natur / namblich die Menschliche. Ist vnd bleibt also im Grund der Warheit ewer Glaube vnd Lehr nichts anders / dann was Nestorius geglaubet vnd gelehret hat. Allein ist er vmb soviel redlicher geweßt / daß [illegible]ennet hat / er verstehe durch GOTT / die Göttliche / vnd durch Mensch die Menschliche Natur. Jhr aber wöllet vnter solchen Namen verborgen sein / als verstunden jhr dardurch den gantzen Christum / der vnzertrennet wahrer Mensch vnd Gott

Hie müssen alle Christen / des vnter solchen scheinbarn worten verschlagenen Betrugs / guten Bericht haben.

Sie nennen Gott / vnd verstehen doch allein den Menschen.

ist/ da jhr doch in ewerm Hertzen / vnd gantzer Lehr / durch GOTT / allein die Menschheit verstehet : vnd heißt bey euch / GOTT hat gelidden / das ist / der Mensch oder Menschheit hat gelidden. GOTT ist gestorben / heißt bey euch so viel / Mensch oder Menschheit ist gestorben. GOttes Tod heißt euch so viel / als Menschen Tod. Darauß fromme Hertzen zuerkennen haben / wie gefahrlich jhr mit der Christenheit spielen / vnd mit scheinbarn worten auff das Eiß ewiger Seelen Fahr abführen.

Beweiß / daß die Calvinische Lehre / durch Gott Allein den Menschen oder Menschheit verstehe.

Daß wir aber hierinn euch das wenigste nicht auffrichten / sondern der Christenheit entdecken / was jhr verschlagener weiß vermäuchlen vnd verbergen wollet / das erscheinet für Eins / nicht allein auß ewers Zwingels Allæosi , welche Lutherus des Teuffels Larven nennet / dann sie lehret / daß alles / was Menschlichs von GOTT gesagt werde / das müsse man von der Menschheit verstehen : vnd wiederumb / was Göttlichs von der Menschheit gesagt werde / das müß man von GOTT verstehen. Die Beschreibung der Allæosis / lautet mit sein Zwingels eigenen worten also : Tomo 2. Operum Zwing. fol. 350. b.

1. Auß des Zwingels Allæosi.

Est

Est ergò ἀλλοίωσις, desaltus & ransitus ille, aut, si mavis, permuatio, qua de ALTERA in eo Natura loquentes, alterius vocius vtimur, Vt cùm Christus ait; Caro mea verè est cibus. Caro ropriè est Humanæ in illo Natue; attamen per Commutatioem, hoc loco, pro DIVINA onitur Naturâ. Das ist:

Die Allæosis ist ein Sprung oder lbwächslung / wann wir von der nen Natur in Christo reden / vnd ch die andere nennen. Als wann hristus sagt: Mein Fleisch ist ahrhafftig ein Speise. Alda gehet ar / das Wort oder Nam Fleisch / ff die Menschliche Natur: Aber würdt gesetzt / für die Göttliche atur.

Beschreibung der Allæosis.

Eben solches ist offenbahr / auß den Worn ewers Hieronymi Zanchij, der also reibet:

2. Auß Hieronymo Zanchio.

De Natura DEI Lib. 1. Cap. 1. Thes. 4. g. 73. Col. b. Vnio Hypostatica on efficit, vt quæ sunt vnius naturę

propria, ea verè & reapſe fiant alterius etiam naturæ communia. Eſſentiales enim cuiuſque naturæ proprietates, alteri extra eam naturæ, revera & realiter convenire non poſſe, certiſſimum eſt. Sed quid efficit? HOC VNVM efficit: nimirùm, vt, quæ vnius naturæ ſunt propria: ea de TOTO Compoſito, verè & ESSENTIALITER prædicentur. Quamobrem? Quia vtriuſque quoque naturæ particeps verè & ſubſtantialiter eſt. Das iſt:

Welcher wil / daß alle vnd jede Eigenſchafften / von der Natur / deren ſie Eigen ſeind (ob gleich die Perſon genennet werde) weſentlich geſagt werden.

Die Perſönliche Vereinigung ſchafft oder vermag nicht dieſes / daß die Eigenſchafften einer Natur / mit der That vnd Warheit der andern Natur gemein werden. Dann gewiß iſts daß die weſentlichen Eigenſchafften jeder Natur / einer andern Natur auſſer jhr nicht gemein werden mögen. Was ſchafft ſie dann? (die Perſönliche Vereinigung) daß einige ſchafft ſie: Namblich /

daß

das beeder Naturen Eigenschafften/ von der gantzen Person warhafftig vnd Wesentlich gesagt werden. Warumb das? Darumb/ weil selbige auch beede Naturen/ warhafftig vnd **wesentlich** in jhr hat vnd begreiffet. Hæc Zanchius.

Dieses ist ein feine richtige/ wolverständliche/ vnd aller Vernunfft wol begreifliche Erclärung/ was die Calvinische Lehr von dem hohen Geheimnüs der Persönlichen Vereinigung/ vnd der Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften haltet. Weil nämlich Christus wahrer GOtt vnd wahrer Mensch sey/ so werden von der Person Christi/ auch beederley Naturen Eigenschafften/ warhafftig vnd Wesentlich (die Menschliche nämlich von der Menschlichen Natur/ vnd die Göttliche von der Göttlichen Natur/ wesentlich) doch ohne alle Gemeinschafft außgesprochen.

Diese Calvinische Lehr/ von dem höchsten Geheimnüs in Christo/ ist feinleucht/ vnd kan von einem jeden einfaltigen Menschen gar wol verstanden werden: Also daß es des Wunders der lieben Engel fürohin nichts mehr bedürffen würdt.

Darauß sichs ja Handtgreifflich verstehet; wann schon die Calvinische Lehrer sagen/ Gott hab gelidden/ vnd durch das Wörtlin GOtt auff die Person weisen wöllen: daß sie doch einig vnd allein die Menschliche Natur

Handtgreiflicher Beweiß; daß die Calvinische Lehrer: durch Gott/ allein die Menschliche Natur verstehen.

verstehen. Dann es ist ja vnmüglich / daß Leiden / Sterben / vnd Tode / vnd was dergleichen Menschliche Eigenschafften seind / **wesentlich** / oder nach der Göttlichen Natur Eigenschafft / von GOtt mögen gesagt werden. Bleibt derwegen vest vnd wahr / weil sie es wesentlich / vnd einig vnd allein wesentlich wöllen verstanden haben / daß sie es auch einig vnd allein von der Menschlichen Natur wöllen verstanden haben / ob sie schon GOtt nennen.

1. Auß der Heidelbergischē Theologen vnd Kirchendiener Bekañtnus. So publicirt Anno 1592.

Vnd was bedarff es weitläuffigern Beweisens / liebe Herrn Nachbarn / ewere selbs eigene Wort vnd Exempel / so jhr in ewern vnd aller Heidelbergischen Kirchendiener Confession gesetzt: geben Augenscheinlich zuerkennen / daß jhr durch Menschliche die Göttliche / vnd durch Gott die Menschliche Natur verstehet. Dann pag. Lxvi. sagt jhr also: Dieser Mensch Christus thue vnd habe gethan / alles was Gott thut vnd gethan hat. Vnd fol. Lxvii. sagt jhr: Der Mensch Christus ist von Ewigkeit / ꝛc. Nun wisset jhr sehr wol / daß der Mensch oder Menschheit Christi / nicht von Ewigkeit hero ist / sondern in Erfüllung der Zeit / von Maria geboren / jhr wisset sehr wol / daß der Mensch Christus / oder die Menschliche Natur Chri-

sti/ Himmel vnd Erden nicht erschaffen/ noch einiges Werck gethan hat/ was Gott gethan hat/ ehe vnd dann Gottes Sohn Menschliche Natur hat an sich genommen. Sondern solches einig vnd allein die Göttliche Natur verrichtet hat. Darumb auch einig vnd allein die Göttliche Natur Christi/ in diesen vnd andern Exempeln/ daselbst̃e von euch verstanden würdt. Pag. 32.

Sonderlich aber ist mit fleiß vnd wol zumercken; daß die Berichter in Teutschlands Bericht selber solchen Betrug versteckt haben. Dann Num. 15. stehen diese Wort: diesem nach/ so glauben wir/ daß ja in der That vnd Warheit/ der Sohn Gottes für vns gestorben sey. Stehet aber also bald darbey: Aber doch nicht nach der Gottheit/ sondern nach der Menschheit. Dann die Gottheit ist vnsterblich. Mit welchen Worten nicht allein der Naturen Eigenschafften/ wie in allweg geschehen muß/ vnterschieden werden: sondern es würdt das Leiden der Menschlichen Natur/ derselben einig vnd allein auff gut Calvinisch (wie droben mit jhren eignen Worten erwiesen) zugeschrieben/ also/ daß die Göttliche Natur/ oder Sohn Gottes gar keine Gemeinschafft mit demselbigen habe. Pag. 32.

In

In massen solches noch clärer außgelegt würdt / pag. 239. da ad Marginem des Berichts also stehet: NB. Der Sohn Gottes hat gelidden / ist zuverstehen per Communicationem Idiomatum. Welches NB. billich alle Christen wol / wol mercken sollen. Dann damit bekennen die Calvinische Lehrer / wann sie gleich mit vollem Mund sagen / schreiben vnd schreien die gantze Welt vol: Wir glauben / daß ja in der That vnd Warheit / der Sohn Gottes für vns gestorben sey: so seye es doch allwegen zuverstehen / durch jhre Communicationem Idiomatum, durch jhr Communicationem sprechen wir / Idiomatum, das ist / per allæosin Zwinglij, oder Abwechslung der blossen Namen / daß es so viel heißt: Gott ist für vns gestorben / das ist / der Mensch ist für vns gestorbrn. Darvon droben außführlich gehandlet worden.

Warumb geliebt euch aber / lieben Herrn / also zureden? Warumb laßt jhr die Zunge vnd Feder nicht Wort gebrauchen / wie es euch vmbs Hertz ist? Warumb redet jhr von GOtt / vnd verstehets doch allein von der Menschlichen Natur: Warumb redet jhr von dem Menschen / vnd verstehets doch allein von der Göttlichen Natur? Ist dann Christus allein Göttliche / oder ist er allein

Mensch-

Menschliche Natur. So bald jhr Christum nennet / oder so bald jhr durch Gott oder Menschen Christum wöllet verstanden haben / so bald müßt jhr beede Naturen verstanden haben / oder Christus ist zutrennet. Oder jhr begehret mutwillens vnd auß böβlichem Vorsatz / die gantze Christenheit zubetriegen. Darfür jhr doch nicht wöllet angesehen oder gehalten sein. Dann jhr sprecht / pag. 14. Wir fürchten Gott / vnd begehren niemand zubetriegen. Wolan / so fürchten jhn doch: Dann er laβt sich von niemand betriegen.

Es volgt aber hierauß gar nicht / wie die Calvinische Lehr sich allenthalben befürchtet / daß was von der gantzen Person Christi gesagt würdt; solches alsbald beeder Naturen Eigenschafft sein müsse / sondern was einer Natur / eigen ist / vnd in Ewigkeit eigen oder Eigenschafft bleibet / das würdt in Christo der andern Natur Gemein / wegen der Persönlichen Vereinigung. Aber von diesem würdt an seinem Ort weitter volgen. Vide infra

So ist nun dieser Neundte Jrrthumbe auch bewiesen / daß der Grunde Calvinischer Lehre / die Krafft des Todes Christi / zu nicht machet / ob sie es schon vber alle

Himmel/ vnd Himmels Himmel hochbethewrlich verlaugnen.

Der Zehende verlaugnete Irrthumb.

Es bezeugen sich auch/ die Heidelbergische Theologen/ es werde jhnen mit Vngrunde diese Gottslästerliche Lehre zugemessen: **Sie läugnen die Nottwendigkeit des Glaubens an Christum: vnd sagen/ daß die vngläubige Heiden/ eben so wol/ als die Christen seelig werden können.**

Vnser Beweiß auff sie.

Ob die Calvinische Lehrer die Nottwendigkeit des Glaubens verläugnen.

Also schreibt Zwinglius in Elencho contra Catabaptistas, Tom. 2. operum fol. 35. a. Colligitur

ergo

ergo his verbis, qui crediderit, & qui non crediderit, neque istos teneri, qui per ætatem audire nequeunt, neque istos, AD QVOS EVANGELII MENTIO NVLLA PERVENIT. Das ist:

Auß diesen Worten (wer glaubt / der würdt seelig / wer nicht glaubt / der würdt verdampt werden / ꝛc.) volget / daß weder die Junge Kinder / welche Alters halben / das Wort Gottes noch nicht hören können; noch die jenige / zu welchen die Predigt des Evangelij niemalen kommen ist / der Verdamnus schuldig seyen.

Zwinget vnd Franciscus Puccius seind fein eins mit einander.

Auff welchen Schlag Franciscus Puccius es aller dings gemacht hat: in dem er vorgegeben / es werden alle Menschen / die Heiden so wol / als der Christen Kinder zum Himmelreiche also qualificirt geborn / daß jhnen die natürliche Vnwissenheit oder Vnglaube keine Verhinderung an der Seeligkeit bringe: wann sie allein das gehörte Wort / so ferne es jhnen geprediget werde / durch Vnglauben nicht außschlagen.

Vnd

Vnd das es Huldr. Zwinglium obgesetzter Meinung nicht gereuwen/ erscheinet darauß / daß er kurtz vor seinem Ende solches widerholet hat: Dann also schreibt er:

In Fidei Christianæ Expositione folio 559. b. Deinde sperandum est tibi (ô pijssimè Rex) visurum esse, sanctorum, prudentium, fidelium, constantium, fortiũ, virtuosorum, omnium, quicunque à condito mundo fuerunt, sodalitatem, cœtum & Contubernium. Hîc duos Adam, redemptum ac redemptorem: hîc Abelum, Enochum, Noam, Abrahamum, Isaacum, Iacobum, &c. Hîc Herculem, Theseum, Socratem, Aristidem, Antigonum, Numam, Camillum, Catones, Scipiones: Hîc anteceſſores tuos, & quotquot in fide hinc migrarunt, maiores tuos videbis. Das ist:

Zwingel setzt ein gute Anzahl Helden/im Himmel zusammen.

Darnach solt du nicht zweifflen/ dann daß du (im ewigen Leben) mit allen Heiligen/ Weisen/ Glaubigen/ mit allen Standhafftigen/ Mañhafften vnd Tugentreichẽ Helden/ Gesell:

vnd

vnd Gemeinschafft/ sehen/ finden vnd haben werdest. Dann da würst du sehen/ die zwen Adam/ den Ersten/ der erlöset ist/ den Andern/ der erlöset hat: Da würst du sehen/ den Abel/ Enoch/ Noah/ Abraham/ Isaac vnd Jacob/ &c. Da würst du sehen/ den Herculem, Theseum, Socratem, Aristidem, den Antigonum, Numam, Camillum, die Catones vnd Scipiones: Da würst du sehen alle deine Vorfahren/ vnd alle/ welche in wahrem Glauben von dieser Welt abgeschieden.

Auß welchen Worten ein Kind verstehen muß; daß Zwingel/ so wol die blinde Heiden/ welche von Christo nichts gewußt haben/ als alle Glaubigen/ in den Himmel vnd ewiges Leben setzet: Vnd demnach die Heiden so wol ohne Glauben/ als die Christen/ durch den Glauben/ können seelig werden.

Daß aber auch solches nicht allein des Zwingels Glaube geweßt: sondern andere mehr Zwinglische Lehrer also gehalten/ das erscheinet auß der Vorrede/ welche Heinrius Bullingerus, vber gemelt Buch des Zwingels vorher gesetzt/ die also lautet: Bullingerus eins Glaubens mit Zvvinglio.

Quanquam fidelissimus Evangelij Præco, & Christianæ libertatis assertor constantissimus, Huld. Zwinglius, omnia sua clarè, circumspectè & dilucidè dixerit; hoc tamen libello, sese veluti superans, de vera fide, nescio quid Cygneum, vicina morte cantavit. Das ist:

Zwinglij Schwanen Gesang.

Ob gleichwol Huldrichus Zwingel / der getrewe Diener am Evangelio / vnd Standhaffte Bekenner / der Christlichen Warheit / alles was er gelehret hat / deutlich / vorsichtig / rund vnd hell gelehret hat: Jedoch weiß ich nicht / welcher gestalt / er in diesem Büchlin von dem wahren Glauben / als kurtz vor seinem Tode / in seinem letsten Schwanen Gesang / sich selber vbertroffen.

Dieses ist Bullingeri Bulle vnd Vrtheil / von den Vnglaubigen Heiden / welcher gestalt selbige ohne Glauben vnd ohne Christo / mit allen Rechtglaubigen selig werden.

Eben also repetirt / approbirt vnd defendirt Rudolphus Gwalcherus alles das / was wir auß Zwinglio angehört haben. Vnd gehet von einer erzehlten Heidnischen Person zu

der

der andern/ mit anzeig/ was Göttlichs in jhnen geweßt/vnd wie sie selig worden. In Præfatione Apologetica super Tom. 1, operum Zwinglij.

Wann nun die Calviniſche Lehrer heutigs Tags anders singen wöllen/ ſo ſolten ſie dieſe Roßquinten abſchaffen; vnd ſolche Lehr/ als welche dem Heiligen Evangelio ſtracks zuwider/außmuſtern vnd verdammen, aber da hört man kein Capelmeiſtern/ der etwas ändern wolte: ſondern wie das Lied angeſtimmet/ ſo muß es hinauß klingen. Vnd wil niemand gemeet haben.

Calviniſche Capellmeiſter wöllen an Zwinglij Muſic nichts corrigiren oder verbeſſeren.

Dis ſeye auch geklagt vnd bewieſen in diem Jrthumb.

Der Eilffte verlaugnete Jrthumb.

Nicht weniger bezeugen ſich die Heidelbergiſche Theologen; daß jhnen mit Vngrund/ dieſer Gottsläſterliche Jrthumb zugemeſſen werde: Sie vernichten die Heilige Tauffe.

Vnser Beweiß / daß sie solches thun.

VOn der Heiligen Tauffe vnd derselben seeligen Krafft / lehren wir vnsers Theils / laut vnd Innhalts Göttlicher Schrifft / daß dieselbe ein heiliges Sacrament / vnd (a) Göttliches / verordnetes Mittel sey / durch welches Gott selbs / die Menschen / so getaufft werden / (b) new gebäre / (c) wasche ab vnd verzehe jhnen durch Christum / alle jhre Sünde; vnd neme sie also auff zu (d) Kindern vnd Erben des ewigen Lebens.

Darauff dann allen Christen herrlicher / gewisser / vnd jmmerwehrender Trost stehet / daß sie durch vnd auß solchem Göttlichem Zeugnus vnfeilbar wissen / GOtt habe die getauffte / von aller angeborner Sünde vnd Vnreinigkeit gewaschen / newgeboren / vnd zu Kindern vnd Erben des ewigen Lebens eingeschrieben / auff vnd angenommen. Welchen Trost / nicht allein alle Christliche Eltern / von allen jhren getauffte Kindern; sondern auch alle getauffte / wann sie zu verständigen Jaren kommen / in aller Andächtung vnd Schwermut bey sich selbs haben / halten / vnd gebrauchen können vnd sollen.

Daß

Daß aber die Calviniſche Lehrer / dieſe Krafft/Frucht/Würckung vnd Troſt der heiligen Tauffe vernichten; klagen vnd beweiſen wir/vornämlich auß dreyerley Vrſachen.

I. Die Erſte Klage wider die Calviniſche Lehre allhie/ iſt/ daß ſie die Krafft der Tauffe vernichten.

Dann für das Erſte volgt auß jhrer Lehr; bekennens auch vnterweilen mit runden Worten / daß nicht nur eine / ſondern zwo Tauffe ſeyen / Eine euſſerlich mit Waſſer / die Ander jnnerlich / durch das Blut Chriſti. Dann ſie vnterſcheiden nicht allein die Tauffe/daß man wiſſe / was euſſerlich / vnd widerumb / was jnnerlich vnd Geiſtlich were : Sondern ſie zureiſſen auch / ſonderen dieſe beede Stuck / vnd theilens von einander abe / ſo viel beedes/ Perſonen vnd Zeit belanget. Dann wie ſie ſagen/ daß etliche/ die getaufft werden/ widergeboren/etliche nicht widergeboren werden: Alſo lehren ſie auch / daß eben vnter denen / auff welche die Widergeburt gelanget / etliche in dem Tauff / etliche aber vor / der mehrer Theil aber erſt lang hernach widergeboren werden.

Dann den Einigen Tauffe trennet die Calviniſche Lehre.

Durch dieſe Lehr aber / klagen wir / werde die Natur/ Krafft vnd Würckung der heiligen Tauffe vernichtet.

Dann daß ſie in der Tauffe / welcher einig iſt / das euſſerlich / leiblich vnd ſichtbare / von dem jnnerlichen/Geiſtlichen vnd vnſichtbarn/ nicht allein vnterſcheiden/ ſondern angedeuter

massen/der gestalt von einander reissen; daß ein Kind/welches getaufft würdt/ entweder gar nicht/ oder auch viel zu einer andern Zeit widergeborn werde/ das ist vnd heißt die gantze Natur/ Krafft vnd Würckung des Tauffs/ vmbkehret vnd verlaugnet.

Das eusserlich Wasserbade allein/ ist noch kein Tauffe.

Dann das eusserlich Wasserbade/ allein/ist noch kein Tauffe: sonder solle es ein Tauffe sein; so muß es sein ein wasserbad im Wort/ welches Wort/ in sich haltet allerley gewisse Verheissungen vnd Gutthaten/ Himlischer vnd seligmachenden Gnaden. Also dann/ist es kein eusserliches/ schlechtes Wasserbad mehr: sondern allhie/bey/ in vñ durch diß Wasserbad/ bezeugt sich Gott der Vatter/ daß er dem getauffte/ ein gnädiger Gott vñ Vatter sein wölle; vñ verzeihe jhm alle seine Sünde/ durch seinen lieben Sohn Jesum Christum. Der Sohn bezeugt sich/ dz er dem getauffte/ durch sein eigen Blut/ alle seine Sünden abwäsche. vnd bezeugt sichs nicht allein/ sondern in diesem Bade vñ durch dieses Bade der Widergeburt/ welches nicht nur auß Wasser/ sondern vornämlichen/ auß seinem Gnadenreichen Wort bestehet/ reiniget vnd waschet er den getauffte durch sein Blut/ von seinen Sünden. Der H. Geist reiniget/ ernewert/ vnd widergebüret/ durch diß Geistliche Wasserbade/ gibt vnd schenckt sich dem getauffte/ als ein Tröster vnd Heiligmachender Geist/ gantz zu eigen/ vnd zum Pfande der ewigen Seeligkeit/

Eph. 5. 26. Matt. 28. 19.

Sondern das Wasserbade im Wort/ das ist ein Tauff/ vnd Bade der Widergeburt.

Dieses

Dieses alles würdt vernichtet vnd auffgehaben/ so bald man angezeigter massen zweyerley Tauffe machet; vnd das jnnerlich vñ Geistlich/ von dem eusserlichen absöndert. Dann so bald das Wort/ vñ jnnerliche/ Geistliche Himmelische Gnade/ von dem Wasser hinweg genommen würdt/ so ist das Wasser jetzt schlechts Wasser/ vñ kein heilige Tauffe mehr. Dañ das abthun des Vnflats am Fleisch macht vns nicht seelig 1. Pet. 3. 21. Sol es aber ein Tauffe sein/ so muß es sein/ ein Wasserbad im Wort. Ephes. 5. 26. Es muß diese Widergeburt geschehen/ auß Wasser vnd Geist. Joan. 3. 5. Es muß sein/ nicht das abthun des Vnflats am Fleisch/ sondern der Bund des guten Gewissens mit Gott/ durch die Aufferstehung Jesu Christi. 1. Pet. 3. 21. Es muß ein Bad der Widergeburt sein/ welche durch schlecht/ eusserlich Wasser/ ohne Wort/ vnd jnnerliche Geistliche Gnadē vñ Gabē nimermehr vernichtet würdt.

Wer diese zwey Stück trennet/ der vernichtet die Tauffe.

Tit. 3. 5.

Darauß alle fromē Hertzen handtgreifflich schliessen kōnen; daß so offt die Calvinische Lehrer die jnnerliche Gnade/ von dem eusserlichen Wassertauffe (wir sprechen nicht/ vnterscheiden/ sondern) abscheiden/ zertheilen/ zureissen/ vñ Person vñ Zeit halber/ weit von einander absöndern/ so offt auch die Natur/ Krafft vnd Würckung/ des Tauffs/ der einig ist/ aber ist Wasser vñ Wort/ das ist in eusserlichen Element/ vñ Geistlicher Gnade bestehet/ auffheben vnd vernichten.

Daß aber die Calviniſche Lehrer den Einigen Tauffe/ alſo zutheilen/zureiſſen/vnd abſondern/iſt offenbar. Dann alſo ſpricht Beza.

Colloq. Mompelg. pag. 448. Tu (D. Iacobe) ſolum exteriorem Baptiſmū definis, quòdaqua & verbo Cōſtet. Et interiorem Baptiſmū & Sangvinem Chriſti omittis, qui verus Baptiſmus eſt, quem Baptiſmus Aquæ Exterior repræſentat. Das iſt:

Beza hat zween Tauffe.

Jhr (Doctor Jacob) beſchreibet allein den euſſerlichen Tauffe / daß er auß Waſſer vnd Wort beſtehe. Den innerlichen Tauffe aber/vnd das Blut Chriſti / welches der rechte Tauffe iſt/ welchen auch der euſſerliche Tauffe bedeutet/ den laſſet jhr auſſen.

Darauß offenbar / daß Beza nicht zwey Stuck eines Tauffs / das euſſerliche vnd innerliche vnterſcheidet / ſondern zween vnterſchiedene abgeſönderte Tauff machet. Es laſſet ſich auch Ein Tauffe / nicht alſo / in Zeit vnd Perſonen abtheilen vnd ſöndern / wie die Calviniſche Lehr thut/vnd den Einigen Tauffe trennet. Vnd doch hernach ſo wol Beza in Reſponſ. 2. ad Acta Colloquij: als Paræus in ſeiner Rettung / vber dieſe Eiterwunden heilen vnd kleiſtern wöllen.

Beweiß daß die Calviniſche Lehr den Tauff trenne.

Colloq. Mompelgartenſ. pag. 453. Baptiſmum Aquæ, non eſſe, ſed ſignificare & repræſentare duntaxat Lavacrum Regenerationis, & Renovationis, eorum vita probat, qui etſi baptizati ſunt, tamen neque renati ſunt, neque innovati, ſed veterem hominem, cum ſuis deſiderijs in ſe regnare ſinunt, totiq́ue peccatis ſerviunt. Neque enim Baptiſmi efficacia ad id momentum adſtringendum eſt, quo Homo baptizatur: ſed ipſa Chriſti in eo oblata Regenerationis & Renovationis beneficia, interdum illum præcedere, vt in Cornelio, interdum verò ſubſequi dicimus, in ijs videlicet, qui fidem non habent, ſed ſuo tempore habebunt, quam ore profitentur, cùm baptizantur. Das iſt:

Daß die Waſſertauffe nicht ſeye/ ſondern allein bedeute vnd anzeige das Bad der Wiedergeburt vnd Erneuerung / das beweiſet der Je-

Beza ſcheidet Tauffe vnd Widergeburt.

nigen Menschen Leben / welche ob sie wol getaufft seind / so seind sie doch weder wiedergeborn noch erneweret ; sondern lassen den alten Menschen / sampt seinen Begürden bey sich regiren / vnd dienen gantz den Sünden. Dann man muß die Krafft vnd Würckung des Tauffs / nicht eben auff die Zeit spannen / wann der Menschh getauffet würdt: sondern wir sagen / daß die Gnaden vnd Gutthaten Christi / als der Wiedergeburt vnd Erneuerung / bißweilen vor dem Tauff hergehen / als bey dem Cornelio , bißweilen hernach volgen / als bey denen / welche zu der Zeit / da sie getaufft werden / kein Glauben haben / dermalen eins aber haben werden / wie sie zur Zeit der Tauffe bekennen. So viel Beza.

Wer Tauffe vnd Wiedergeburt scheidet / der trennet die Tauffe.

Vnd gehen gleichwol diese Wort grossen theils / auff die / so bey verständigem Alter getaufft werden / aber den Calviniſchen Lehrern gilt es mit den jungen Kindern

eben

eben gleich also. Dann so offt sie sagen / der Tauffe seye nicht das Bad der Wiedergeburt / sondern allein ein Zeichen derselben; so ist allbereit / der Tauff zurissen / vnd gilt gleich / es werden hernach / Junge oder Alte / mit solchem / schlechtem / krafftlosem Wasser abgebadet. Einmahl der Tauff / das ist / Wasser vnd Wort / vnverneinlich ist vnd bleibt / ein Bad der Wiedergeburt / vnd ist nicht allein ein Zeichen der Wiedergeburt. Wer aber Zeichen vnd Deuteley draus macht / der hat allbereit den Tauff zurissen / vnd sein Krafft vernichtet.

Eben also scheidet vnd zureisset auch die Tauffe / Zacharias Vrsinus, in seinem Catechismo: in der 72. Frage / die also lautet: **Ist dann das eusserlich Wasserbad / die Abwaschung der Sünden selbst? Antwort. Nein. Dann allein das Blut Jesu Christi reiniget vns von allen Sünden.**

Catechism. Vrsini, trennet die Tauffe auch.

Mit welchen Worten der Tauff wie wir klagen / vernichtet vnd zurissen würdt. Dann daß allein das Blut Jesu Christi / vns von Sünden reinige / das wissen wir durch GOTTES Gnade wol. So ist vns auch vnverborgen / daß eusserlich Wasserbaden / solt es gleich Necker vnd

1. Joh 1. 7.

Rhein oder gantze Meer sein / in Ewigkeit nicht ein einige Sünde abwaschet. Daß aber die Tauffe / welche nicht nur ein eusserlich oder schlecht Wasserbade / sondern ein Wasserbad im Wort ist / nicht sein sol die Abwaschung der Sünden / das ist vnd heißt die Tauff (so auß Wasser vnd Geist bestehet) vernichtet. Dann der Tauffe ist nicht nur Wasser / sondern auch Wort: nicht nur eusserlich Bade / sondern auch jnnerliche Gnade / Wiedergeburt vnd Neweruug. Wer derohalben von der Tauff redet / vnd diese Stuck sondert / oder allein das eusserlich Wasserbad für Tauffe haltet / der vernichtet die Natur vnd Krafft des Tauffs.

Von Tauffe eines Heuchlers.

Wir reden aber von dem Tauff selber / was er an sich selbs ist / wie er von GOtt verordnet / vnd was er darbey verrichtet vnd thut. Dann da sich ein Heuchler tauffen laßt / vnd durch Vnglauben vnd Heucheley die angebottene Gnade Gottes außschlägt / an solches Verderben vnd nicht erlangter Wiedergeburt ist nicht die Tauffe / sondern sein Heucheley vnd Vnglaub schuldig. Es ist auch seinetwegen die Tauffe nicht krafftloß / oder ein leerer nichtiger Tauffe / sondern vmb seiner Heucheley wegen / kan er im Tauffe vnd durch die Tauffe angebottener Gnaden vnd Gaben nicht genüssen / vnd macht sich

selbs

selbs vnwürdig der Gnaden Gottes / nicht weniger / dann die Phariseer vnd Schrifftgelehrten / welche den Rhat Gottes / in dem / vber sich verachteten / daß sie sich gar nicht tauffen liessen. Dieser aber / daß er sich zwar tauffen lasset / aber durch Vnglauben die Gnade außschlaget. Luc. 7. 30.

Welches aber in den jungen Kindern / als welche keine Heuchler seind / nicht statt hat: deßwegen haben wir wieder die Calvinische Lehr (daß sie die Krafft vnd Würkung des Heiligen Tauffs vernichte) diese andere Klag: Daß vermöge Calvinischer Lehr nicht alle Kinder / in der Tauffe wiedergeborn werden / sondern allein / die im ewigen Rhat GOTTES / von Ewigkeit hero außerwöhlet seind.

II. Die ander Klage / auff Calvinische Lehr: daß nicht alle Kinder wiedergeborn werden.

Dann also erkläret sich Beza Colloq. Mompelgart. pag. 469. Quos Dominus non elegit, etiamsi millies baptizarentur externo Aquæ Baptismo, illis tamen nunquam fides aut Spiritus Sanctus donatur, sed iusto DEI Iudicio relicti, sua culpa pereunt. Das ist:

1. Beza sagt: Es werden allein die Außerwöhleten widergeboren.

Welche Gott nicht erwöhlet hat/ wann sie gleich tausentmal mit dem eusserlichen Wassertauffe getaufft würden / so werden sie doch mit dem Glauben vnd Heiligen Geist / nimmermehr begabet / sondern auß gerechtem Gericht Gottes / durch jhre Schuld verlohren.

Idem Beza ibidem. pag. 479. Baptismum multa millia Infantum accipiunt, qui tamen nunquam Regenerantur, sed in æternum pereunt. Das ist:

Viel tausent Kinder werden getaufft / welche doch nimmermehr widergeborn / sondern in Ewigkeit verlohren werden.

2. D Pareus ist auch seins Glaubens.

D. Paræus: In Rettung der Newenstättischen Bibel. Pag. 33. Demnach er Bezæ Meinung weitläuffig erzehlet hat: Setzt er endtlich sein Approbation / vnd sagt vnter andern also: Was ist aber in dieser Erclärung vnrechts: wann gesagt würdt/ etliche in der Jugend getaufftte Kinder geben im Alter durch Vn-

bußfer-

bußfertigkeit an Tag / daß sie niemals / weder vor / noch in der Tauff newgeboren gewesen ; ob sie wol darfür gehalten seind worden.

Es kan auch auß dem Fundament Calviniſcher Lehr nicht anders sein / dann daß sie also lehren / es werden der wenigste Theil deren die getaufft werden / wiedergeboren. Dann weil Innhalts Calviniſchen Vngrunds / GOTT den gröſſesten Theil der Menschen / von Ewigkeit zum Verdamnüs verſtossen / welchen er weder Glauben / Buß / Bekehrung / oder Wiedergeburt geben wil; So muß nothalben volgen / daß ein groſſer Theil der Kinder / nimmermehr wiedergeboren werde. Alle die / namblich / welche hernach verdampt werden.

1. Auß Grunde Calviniſcher Lehr / kans nicht anders sein.

Sonſt würden die verstossene Kinder / zu Kindern Gottes.

Vnd wiederumb : Weil nach Calviniſcher Lehr / niemand / wer den Glauben / GOttes Huld vnd Gnade einmal bekommen / denſelbigen nimmermehr wiederumb verlieren kan. Vnd aber die tägliche Erfahrung / leider bezeuget / daß viel deren so in der Jugend getaufft worden / doch hernach in Gottloß vnd vnbußfertig Leben gerhaten /

So köndte auch wieder die Calviniſche Lehr / der Glaube vnd Wiedergeburt wiederumb verlohren werden.

vnd

Solches zuverhüten; wöllen sie lieber die Tauffe vernichten.

vnd ewig verlohren werden. Demnach wöllen die Calviniſche Lehrer / lieber die Tauffe vernichten / vnd vorgeben / ſie ſeyen niemalen wiedergeboren worden / dann daß ſie Innhalts Göttlichen Worts mit vns lehren wolten / daß ſolche vngehorſame Kinder / durch Gottloß Leben wiederumb auß der Gnade gefallen. Wie GOtt ſelbs klaget: Ich habe Kinder aufferzogen vnd erhöhet / vnd ſie ſeind von mir abgefallen. Eſa 1. 2.

III.
Die Dritte Klage bey dieſem Articul; daß niemand auß dem Tauffe / ſeiner Kindſchafft oder Seeligkeit könne gewiß ſein.

Die Dritte Klage / welche wir des Tauffs halben wieder die Calviniſche Lehr führen / vnd beweiſen / iſt dieſe; daß ſie lehren / es könne niemand auß dem Tauff / ſeiner Kindtſchafft gegen Gott / vnd alſo auch ſeiner Seeligkeit ſicher vnd gewiß ſein. Guter Hoffnung möge man wol geleben / aber zu gewiſſer Sicherheit komme es der Tauff wegen nimmermehr. Welches Göttlicher Lehre vom Heiligen ſeeligmachenden Tauffe ſtrack zuwieder.

Gal. 3. 27.

Dann wie viel ewer getaufft ſeind / ſpricht Paulus / die haben Chriſtum angezogen. Vnd alle / die wir in Jeſum Chriſt getaufft ſeind / die ſeind in ſeinen Tod getaufft. Seind alſo alle getauffte zu Kindern GOttes vnd Erben des ewigen Lebens / vnzweiffenlich angenommen; allein daß ſie durch wahren Glauben vnd in gutem Gewiſſen / in der Gnade bleiben.

Dieſe Klage aber beweiſen wir: Dann alſo ſchreibt Beza / ſampt allen ſeinen mit ſubſcribenten; in Colloq. Mompelg. Ad Theſin 8. & 10. Wirtembergenſ. Infantes meritò baptizantur, & adoptionis fructu donari PROBABILITER cenſentur, relictis DEO arcanis ſuis Iudicijs. Beweiß dieſer Klage.

Im Teutſchen Theil. pag. 186. Die junge Kinder werden billich getaufft/ vnd vermutlich darfür gehalten/ daß jhnen die Frucht der Kindſchafft geſchenckt ſeye. Gleichwol hiemit GOTT ſein heimlich Vrtheil von denſelbigen vorbehalten. Beza wil / man könne etwas vermuten / aber gewiß nichts ſchlieſſen.

Idem Beza, Reſponſ. 2. ad Acta Colloquij Mompelgartenſis pagin. 103. Quoniam inter Abrahami Filios non omnes ſunt hæredes, vt inquit Apoſtolus, ſed promiſſionis duntaxat Filij, & noſtrum non ſit, ne in adultis quidem alios ab alijs pro certo diſcernere, idcircò

promissionis applicationem ad singulares Personas, præsumere quidem possumus, ac debemus DEI voluntate freti: affirmare verò aliter, quàm PROBABILITER, & cum conditione nobis INCOMPERTA, non scientiæ alicuius fuerit, sed meræ audaciæ ac temeritatis. Das ist:

Im Teutschen Theil: Pag. 151. **Weil vnter Abrahams Söhnen nicht alle Erben seind / wie der Apostel sagt: sondern allein Kinder der Verheissung: vnd vns nicht zustehet / auch in den erwachsenen nicht einen von dem andern für gewiß zu vnterscheiden: Können wir derohalb / vnd sollen auch wol / auff sonderliche Personen / die Application vnd Zueignung der Verheissunge ziehen / vnd vermutlich richten / auff Gottes Willen vertrawende: Anders aber / dann vermutlich / vnd mit /**

vns

vns vnbekanntem / **Bedinge** / schlieſſen / würde nicht einiger Erfahrenheit oder Wiſſenſchafft / ſondern viel mehr einer verwegen vnd vermeſſenheit zuzurechnen ſein.

Dieſes alles bezeugt auch David Paræus / in Rettung der Newenſtättiſchen Bibel Pagin. 33. & 34. Dann nach dem D. Bezæ Meinung außführlich erzehlet; leßt er es endtlich alles gut; vnd braucht unter anderm dieſe Wort: Was iſt aber in dieſer Erclärung vnrechts / vnd nicht tauſentmal tröſtlicher / denn der Vbiquiſten Lehr? ꝛc. Wann er ſagt: die Kirche vnd andere können auß der Tauffe von eines den getaufften inſonderheit / Kindſchafft / Widergeburt vnd Seeligkeit / **nichts gewiß vnd vnfeilbar** urtheilen / ob ſie wol ſolches **mutwillig** / vnd Gott ſeine ſonderbare

D. Paræus, eins Glaubens mit Beza.

Gericht vorbehalten / von der gantzen getaufften Gemein / thun können vnd sollen.

Ist also dieser verlaugnete Articul / daß die Calviniſche Lehr die Tauffe vernichte / auch bewieſen: ſtellen das Vrtheil allen Chriſtlichen Hertzen anheimb.

Der Zwelffte verlaugnete Articul.

Es bezeugen ſich auch die Berichter Calviniſcher Kirchen in Teutſchland / es werde jhnen mit Vngrund dieſer Gottslåſterliche Jrthumb zugemeſſen: **Sie verlåugnen das ſeeligmachende Eſſen vnd Trincken des Leibs vnd Bluts Chriſti im Heiligen Nachtmal.**

Vnser Beweiß / daß sie solches thun.

Emnach die Calviniſche Lehrer / die wahrhaffte vnd weſentliche Gegenwart des Leibs vnd Bluts Chriſti (den hellen vnd claren Worten des Stiffters zuwieder) auß dem heiligen Abendmal außgemuſtert / vnd die Mundtliche Nüſſung deſſelben / mit vielen hohen vnd grauſamen Läſterungen beſchwert : pflegen ſie von der Geiſtlichen Nüſſung / oder Geiſtlichem Eſſen vnd Trincken des Leibs vnd Bluts Chriſti / ſchöne / anſehenliche Wort / vnd Troſtreiche Dicentes zumachen ; Wie man mit dem Glauben / als mit Adlers Flügeln / ſich vber alle Himmel erſchwüngen / vnd daſelbſt / da Chriſtus ſeiner Menſchheit nach / zur Rechten GOttes ſitze / vnd von allen Engeln angebetet werde / nicht allein auch anbeten ſol / ſondern mit dem Glauben gantz ergreiffen / ſein Leiden vnd Sterben / vnd durch ſein vergoſſen Blut alle erworbene Gutthaten vns Eigen machen ſolen. Dardurch wir dann ein Leib mit jhm / als Glieder mit dem Haupt vereiniget / eines Lebens vnd Geiſtes / theilhafftig / vnd Summa in Chriſto mit allen Freuden vnd Seeligkeit erfüllet werden.

Calviniſche Lehrer pflegen mit vielen / hohen / vnd prächtigen Worten / von der Geiſtlichen Nüſſung im Abendmal daher zupredigen.

Orth. Conſenſ. fol. 126. a.

Orth. Conſenſus. fol. 128. a.

Ibid. fol. 127 b.

Calv. Inſtit. Lib. 4 Cap. 17. Sect 2. & ſeq.

Vrſini Catechiſmus. die 76. Frag

Aber jhr Zeugnüs vñ Gründe stimmen nichts zusamen.

Wann aber ein Christlich Hertz der Sach mit Eiffer vnd Ernst nachdencken / vnd andere Articul vnd Lehrpuncten / darauff die Calvinische Lehr anderstwo weiset / dargegen halten wil: so wöllen vnd können die holdseeligen Predigten vom Geistlichen Essen vnd Trincken des Leibs vnd Bluts Christi nicht eingehen / noch jrgend haffren. Dann was sie bey dieser Geistlichen Nüssung mit scheinbarn vnd prächtigen worten / die Leut bereden wöllen / das stossen sie an andern Orten wieder vmb.

1. Dann Erstlich weisen sie vns / mit Glauben vñ Anruffung zu Christo in den Himmel. Da sie jne in raumliche Schränken / hinlocirn.

Dann für Eins / weisen sie vns vber sich / hoch vber alle Himmel / da Christus mit seinem Leibe vnd Blut seye / da er angebetet werde von den Engeln / daselbst sollen wir sein Leib vnd Blut Geistlich essen / das ist / an jhn glauben / vnd auch anbeten. Dann also schreiben sie:

In Orthod. Consensu. Cap. 6. fol. 128. Non adorantes Carnem Christi, non manducant eam. Das ist:

Wer Christi Fleisch nicht anbetet, der jssets auch nicht Vnd ziehen darbey an die Wort Augustini: Nemo Car-

nem

nem Christi manducat, nisi prius adoraverit. Das ist: Niemand isset Christi Fleisch / er habe es dann vor angebetet.

Wann aber ein Christ mit seinem Glauben vnd Gebet / zu Christo in den Himmel hinauff fliegen / Christi Fleisch daselbs anbeten / vnd also Geistlich essen vnd nüssen wil / damit er deren hochberhümpten Gnaden vnd Wolthaten theilhafftig werden möge; sihe so stehet Lambertus Danæus da / vnd zeucht ihn einsmal zuruck / nicht anders als wann ein Blitz oder Straal vom Himmel / diesen auffliegendē Adler hette darnider geschlagen: dann also schreibt er:

Aber Danæus schlägt vns mit seinem Straale wieder darnider.

In Examine contra Chemnitium. fol. 417. Maledictus (ait, ex ipsa DEI persona loquens, Propheta) vir ille, qui fiduciam habet in homine, & statuit Carnem brachium suum. Hierem. 17. 5. Caro autem Christi est vera caro, & Homo Christus verus Homo. Qui autem religioso cultu, quempiam Hominem adorat aut invocat, ille fiduciam

ſuam in illo habet, quem ita invocat & adorat. Quare qui ad ipſam Chriſti Carnem, ſuam adorationem & Invocationem dirigit, Is, ex ipſius DEI ore, EST MALEDICTVS: Das iſt:

Verflucht iſt der Mann / (ſpricht der Prophet / der auß dem Mund GOTTES redet) der ſich auff Menſchen verläßt / vnd hält Fleiſch für ſeinen Arm / Jerem. 17. 5. Nun iſt das Fleiſch Chriſti / ein wahrhafftiges Fleiſch / vnd der Menſch Chriſtus ein wahrhafftiger Menſch. Welcher aber mit Göttlicher Ehre / einen Menſchen anbetet oder anruffet / der ſetzt ſein Vertrawen / auff den / welchen er ſolcher geſtalt anruffet vnd anbetet. Wer demnach ſein Gebet vnd Anruffung auff das Fleiſch Chriſti richtet / der iſt auß dem Mund GOTtes ſelbſten verfluchet.

Dergleſ-

Dergleichen Stralstreiche stehen an selbigen Ort noch mehr / vnd nämlich Neun an der Zahl. Aber diesen einigen zuertragen / ist allen Christlichen Hertzen vnmüglich.

Für das Ander. Wann gleich Danæus den Adler fliegen liesse / vnd es käme das Christliche Hertze mit brennendem Eyffer / vesiem Glauben / vnd andächtigem Gebet / biß für den Menschen Christum / vnd wolte daselbsten / mit allen Heiligen Engeln / mit allen Cherubim vnd Seraphim anbeten / vnd also des Fleisches vnd Bluts Christi Geistlich nüssen / das ist / deren Gutthaten / so durch Christi gecreutzigten Leib / vnd sein vnschuldig vergossen Blut / nämlich Vergebung der Sünden / Vberwündung des Tods / Teuffels vnd Hölle / vnd seeliger Gemeinschafft ewiger Freude vnd Seeligkeit / theilhafftig werden. Sihe / so gehet doch dieser armen / hungerigen vnd durstigen Seele / abermal ein Strich hindurch / vnd kan dieser Geistlichen seeligmachenden Gnaden vnd Gaben / in Geistlicher Nüssung / des vom heiligen Abendtmal weit droben vber alle Himmel / abwesenden Leibs vnd Bluts Christi / vmb nichts genüssen.

II. Wann wir schon zu Christo in den Himmel kommen / so kan die Geistliche Nüssung seines Leibs vnd Bluts nichts nutzen: Daß es hat vermög Calvinischer Lehr / mit der Gottheit kein Gemeinschafft.

Dann wann kein warhaffte Gemeinschafft / zwischen der Menschlichen vnd Gött-

lichen Natur in Christo / wie auch derselben Eigenschafften; so ist das Fleisch vnd Blut Christi viel / viel / viel zuschwach / zugering vnd nachgültig / dann das durch Creutz vnd Tod dieses Fleisches / oder durch Vergiessung dieses Blutes / ein einige Sünde solte getilget / oder ein Teuffelin vberwunden sein.

Nun ist droben pag. 103. & seq. auß der Calvinischen Scribenten eigenen Büchern / Worten vnd Buchstaben Himmelclar erwiesen / daß sie alle warhaffte / thätliche Gemeinschafft / zwischen dem Fleisch vnd Blut Christi / vnd der Göttlichen Natur / auch aller derselben Eigenschafften / durchauß vnd stracks verlaugnen; vnnot (geliebter kürtz halben) einiges hieher zurepetiren.

Ist derowegen vergebens vnd vmbsonst liebe Seele / wann du gleich / dem erschröcklichen Donner vnd Straal Lamberti Danæi entfliegest; so findest du doch an dem Leib vnd Blut Christi (weil die Menschheit Christi mit der Gottheit vnd derselben Eigenschafften / kein thätliche Gemeinschafft hat) deren Gutthaten keine / deren du doch mit so Zuckersüssen Worten verleckert vnd vertröstet wirst.

Vnd damit wirs abkürtzen / so schleußt sich / für das Dritte / solche Verlaugnung des Geistlichen essens vnd trinckens des Leibs vnd Bluts Christi im Himmel / eben auch auß dem Beweiß / mit welchem die Calvinische Lehrer / die Mundtliche Nüssung desselben / von dem Abendtmal außmustern. Dann hierzu müssen jhnen dienen die Wort Christi / Johann. 6. 63. Das Fleisch ist kein nütze. Welche bey jhnen so viel heissen müssen / als: Das Fleisch Christi ist kein nütze. Wann dañ das Fleisch Christi kein nütze ist / in massen die Calviniſten Gottsläſterlich vorgeben; so muß volgen / daß es so wol im Himmel als auff Erden kein nütze seye; dann da ist kein Vnterschiede: vnd demnach so wol in der Geistlichen / als in der Mundtlichen Nüssung im Abendtmal (wie es Christus verordnet / nicht wie es die Capernaiten verstandē) nichts taugen. Wie es auch weder am Creutz / noch im Tod muß getaugt haben. Dann hie nicht von dem Mundtlichen oder Geistlichen essen / sondern von dem Fleisch selber die Frage ist: da heißt es bey den Calviniſchen Lehrern: kurtz: Das Fleisch Christi ist kein nütze. Davon hernacher an seinem Ort ferner.

III. So lehren die Calviniſche Lehrer ins gemein: Christi Fleisch sey kein nütze.

Zvving!. 2. Tom. fol 304 a. 576. b.

Vnd allhie zwar / findet sich aber mal die Klage / vber welche wir droben pa. 174. gejammert

haben:

haben: daß nämlich auff Verlaugnung mitgetheilter Göttlicher Maiestät; das Fleisch vnd Blut Christi/ wie hoch es auch sonst/ vber alle Menschen vnd Engel gesetzt würdt/ alles vnsers Heils vnd Erlösunge Verlaugnung vñ Vernichtigung volge. Das ist so gewiß vnd wahr/ so gewiß vnd wahr/ das ewige Wort Gottes ist. Dann es kostet einen Menschen zu viel/ daß er eine Seele erlöse/ er muß es lassen anstehen ewiglich.

Calvinische Lehrer/ können sich dieser Anklage/ nimmermehr entschütten.

Bitten deßwegen/ erinnern vnd ermahnen alle Calvinische Lehrer/ sie wolten doch vmb der Christenheit Heil/ Trost vnd Wolfahrt willen/ diesen abscheulichen Grewel/ vnd erschröckliche Fahr/ jhrer biß daher geführten Lehre bedencken/ vnd der Kirchen Gottes solchen verdammlichen Laste führter nicht auffladen. Wöllen auch hiemit alle Calvinische Lehrer/ gantzen Teutschlandes/ oder wo sie auch sein/ auff vnd außgefoddert haben/ mit was Schein/ sie den Grund vnd Brunnquelle dieses Grewels abwenden wöllen. Dann so lang die Menschheit Christi kein thätliche warhaffte Gemeinschafft/ mit Gott vnd Göttlichen Eigenschafften hat/ so lang ist Christi Leiden/ Marter vnd Tod vnfruchtbar vnd vergebenlich; so lange auch sind alle scheinbare wolklingende Predigten/ welche die Calvinische Lehrer/ vom Geistlichen

Abermalen alle/ auff einen Haufen außgefoddert. Saltare. Hic Rhodus.

essen

essen vnd trincken des Fleisches vnd Blutes Christi halten / gantz leere Wort / vnfruchtbar vnd vergebenlich. Mögen darüber nicht allein Himmel vnd Erden / sondern auch Gott vnd die gantze Christenheit zu Zeugen vnd Richter leiden.

Ist demnach die Verläugnung des seelig machenden essen vnd trinckens / des Leibs vnd Bluts Christi hiemit auch erwiesen. Vnd wünscheten wir vnsers Theils / von grund vnsers Hertzens / daß es bey den Calviniſchen Lehrern also beschaffen / daß es weder dieser Klagen / noch derselben Beweisungen von nöten were.

Der Dreyzehende verlaugnete Articul.

Endtlichen bezeugen sich auch die Heidelbergiſche Theologen / für Gott vnd der gantzen Christenheit; daß jhnen von friedhässigen Leuten dieser Gottsläſterliche Jrthumb mit Vngrund zugelegt werde: Sie lehren / wer zum ewigen Leben

versehen seye/der müß seelig werden / er seye so Gottlos / als er jmmer wölle : vnd wer zum ewigen Tod versehen seye/der müsse verdammet werden/er sey so fromb/als er jmmer wölle.

Beweiß

Innhalts Calvinischer Lehre/ müssen gewiß Personen seelig/ gewiß Personen verdampt werden.

GLeich wie dieses / vnter den gesetzten verläugneten Articuln der letzte ist : Also nimpt vns sonderlich wunder / wie sie solches laugnen dörffen : vber jhre so vielfältige Schrifften / vnd Bücher / welche aller Welt vor Augen ligen.

1. Dann das ist das Marcke Calvinischer Lehr: daß alles was geschicht: also geschehen muß / vnd nicht anders geschehen kan.

Dann das ist ja der Kern/innerste Marcke vnd Saffrengntzer Calvinischer Lehre/daß alles was Gott von Ewigkeit hero / gesehen / beschlossen vnd verordnet habe / daß müsse also geschehen / vnd könne nicht anders geschehen. Vnd widerumb / alles was ist vnd geschicht in der gantzen Welt / daß seye also von Gott von Ewigkeit hero verordnet vnd beschlossen / darumb es also geschehen müsse / vnd nicht anders geschehen könne. In massen wir deßhalben/

droben

droben im Beweißthumb des Andern verlaugneten Jrthumbs / auß Calviniſchen Schrifften Zeugnüs eingebracht. Vnnötig / widerumb hieher zuerholen.

Pag. 18. & ſeqq.

Wann es dann in allem was in der gantzen Welt geſchihet / alſo ſich verhelt / nach Calviniſcher Lehr: wie wolte vnd ſolte es dann allein mit den Menſchen feilen können: daß es nicht auch bey jhnen wahr were / wie es jmmer mit jhnen gehet / es alſo gehen / geſchehen / vnd kommen müßte.

Bevorab / weil Jnnhalts Calviniſcher Lehr / gewiß vnd vnfeilbar iſt: daß / welche zum ewigen Leben verſehen ſeind / gewißlich von Gott mit dem Glauben begabt werden: vnd werden Glauben / einmal bekommen / denſelben (abermalen Calviniſcher Meinung nach) nimmermehr verliehren kan.

2. So kan auch niemands nach Calviniſcher Lehr / den Glauben / den er einmal bekommen / widerumb verlieren.

Dann alſo ſchreibt Beza in præfat. Reſponſ. 2. ad Acta Colloq. Mompelgart. Veram fidem Electis IRREVOCABILITER donari, ac proinde, quamvis interdum penitùs abolita videatur, tamen amiſſam non eſſe. Das iſt. Jm Teutſchen Theil.

Beza: Der Glaube ist Unwiderrüfflich.

Es werde der wahre Glaube den Außerwöhlten **unwiderrüfflich** geschenckt / vnd deßhalben / ob es wol manigmalen scheinet / als wann er gäntzlich verloschen were / doch nicht gar verlohren seye.

Zanchius. Der Glaub ist vnveränderlich.

Zanch. Miscell. pag. 186. Qui vera & solida fide in Christum credit, iam habet ius certum & IMMVTABILE vitæ æternæ. Das ist: Welcher mit wahrem vnd steiffem Glauben an Christum glaubet / der hat allbereit ein gewisses vnd **vnveränderlichs** Recht zum ewigen Leben.

Wann es dann vmb den Glauben ein vnwiderrüfflich ding: vñ vm̃ die / durch den Glauben habende Hoffnung des ewigen Lebens / ein vnveränderliches Recht ist: das ist / wer den Glauben einmal bekommen / denselbigen nimmermehr verlieren kan; vnd der durch den Glauben / des ewigen Lebens einmal fähig worden: wie solts dann vermög Calviniscber Lehr sein können / daß ein Außerwöhlter / er thue was er wölle / köndte verloh-

ren

ren werden. Vnd widerumb/ wie solts nach Calviniſcher Lehre ſein können/ daß der zum ewigen Tod verſehen/er thu auch was er wölle/ nicht müßte verlohren vnd verdammet werden?

Zum Augenſchein/ dienen die Exempel/ welche die Calviniſche zubehaupten ſich bemühen. Als das David durch Ehebruch/ vnd gehaufften Todſchlag ehrlicher Leute/ den Glauben nicht verlohren habe/ Wie Beza im Mompelgartiſchen Geſpräche mit vielen Worten geſtritten. Thu alſo ein Außerwöhlter was er wölle/ ſo muß er ſeelig werden: Dann er kan den Glauben nicht verliehren.

3. Beweiſens die Exempel/ wie ſie die Calviniſche Lehrer führen.

David habe weder durch Ehebruch noch Todſchlag den Glauben verlieren können.

Entgegen hat vermög Calviniſcher Lehre (wie droben pag. 32. 55. außführlich erwieſen) Eſau Gottlos leben müſſen; Judas/ hat vermög Calviniſcher Lehr/ Chriſtum verhaſſen/ auch die Schrifftgelehrten vnd Hohenprieſter jhne creutzigen müſſen: ſo müſſen auch/ nach Calviniſchem ewigem Rhatſchlus/ alle die/ ſo von Ewigkeit hero verſtoſſen ſeind/ endtlich verſtockt werden/ vnd können zum rechten/ ſeeligmachenden Glauben nimmermehr gelangen/ ſie thun vnd verhalten ſich auch ein zeitlang/ mit Predigt hören/ Gottes Wort leſen/ Tugentreichem vnd Lobwürdigem Leben/ wie ſie jmmer wöllen. Ja wie Beza

Eſau habe müſſen Gottlos leben.

Judas Chriſtum verhaſſen.

Die Verſtoſſene thun was ſie wölten; ſo können ſie doch nimmermehr zum Glauben vnd Bekehrung kommen.

Beza in Explicat Christianissimi. cap. 5. Aphoris. 6.

sagt: Hi omnium sunt infelicissimi, qui altiùs etiam conscendunt, vt graviùs ruant. Das ist: Diese seind die aller vnseeligsten / welche hoch kommen / damit sie desto schwärlicher fallen. Das ist mit einem Wort / sie thun was sie wöllen / sie seyen so fromb als sie wöllen / so müssen sie doch endlich verdampt werden Dann Gottes ewiger Rhatschlus laßt sich nicht ändern.

Beschluß.

Seind also vor GOtt / vnd der gantzen Christlichen Kirchen tröstlicher Zuversicht; wir haben alle die Irrthumb / welche die Heidelbergischen Theologen / für sich vnd in Namen aller Calvinischen Lehrer in Teutschland / so hoch betewrlich verläugnet / vnd vns darüber friedhässige Leut / Lügner / Calumniatores, Diffamanten / Lästerer vnd Zäncker gescholten / als die wir mit keinem rechtmässigem Beweiß auff sie bringen können:

Pag. 7. „ „ „ daß sie ettwas dergleichen jemals solten angläubet oder gelehret haben / gnugsam vnd zum Vberfluß erwiesen. Zum Fal es / aber an einem oder dem andern / einigen Mangel / vnd erhebliche Einrede haben solte / seind wir dasselbig mit mehrerm außzuführen /

ren/vnd menniglichen zur Gnüge / darzuthun erbüttig.

Volgen etliche ADDITIONAL Articul vnserer Klage.

DIß daher / haben wir Beweiß eingebracht/ der jenigen Jrrthumben/ welche wir auff die Calvinische Lehr klagen/aber von den Heidelbergischen Theologen / in jhrem außführlichen Bericht (welchen wir jetzt zuwiderlegen vnter handen haben) vor Gott hoch vnd theur verläugnet worden. Weil wir aber der Klag Articul noch mehr wider sie haben/ vnd von jhnen nicht angeregt worden / haben wir allhie derselben noch etliche/ per Additionales kurtz anhencken wöllen. Des gleichmässigen erbietens / da sie einen oder mehr derselben laugnen wolten / wir solchs alles mit mehrerm außzuführen vns hiemit offentlichen offeriren vnd versprechen.

Der Erst Additional.

Von GOtt.

ES haben die ermeldte Theologen selbs etliche vnserer Klagpuncten von diesem Articul gesetzt: Als nämlich; daß sie laugnen die Allmacht GOttes/ vnd GOtt zu einem Vrsacher der Sünden; vnd Tyrannen machen. Aber wir klagen noch ferner; Nämlich:

I.
II.
III.

I Durch Calvinische Lehr würde Gott zu einem Heuchler gemacht.

Daß sie vnsern warhafften vnd trewen GOTT / in welchem kein Falsch / sondern er die ewige Warheit selbs ist / zu einem Lügner vnd vielfältigen Heuchler machen.

Beweiß.

Dann sie geben für/ daß GOtt in seinem geoffenbareten Wort (Gesatz vnd Evangelio) viel ding gebiete/drawe/verheisse vnd zusage/ welches er doch weder von den Menschen wölle gehalten haben/ noch selbs halten oder leisten wölle. Dann im Gesatz gebiete er allen Menschen/ was sie thun sollen. Aber

Dann in seinem Wort erklärt er sich anders: dann er in seinem heimlichen verborgenen Rhat entschlossen.

nach

nach seinem heimlichen Rhatschlus / wölle er / daß die Verstossene / die Sünde begehen / darzu er sie von Ewigkeit her verordnet hat. Also biete er im Evangelio jederman an den Glauben / vnd alle Himmelische Gnade vnd Wolthat durch Christum. Aber nach seinem verborgenen ewigen Rhatschlage / Wölle er nicht / daß jederman glaube / sondern allein die Außerwöhlten: die verstossene aber müssen nicht glauben vnd seelig / sondern vnglaubig bleiben / vnd ewig verdampt werden: ehe müßte Himmel vnd Erden darüber einbrechen. Also schreibt:

David Paræus in Rettung der Newenstätischen Bibel: pag. 54. **In seinem geoffenbarten Wort / beut Gott Gnade an allen Menschen / durch Christum / vnd wil ernstlich / daß jederman glaub / Buß thue / vnd niemands an seinem selbs Verderben schuldig werde / ꝛc. Aber Gottes ewiger Wille vnd Rhat ist vnwandelbar / vnd kan von vns nicht geändert / vberschritten noch vnkräfftig gemacht werden. Ehe müßte Himmel vnd Erden brechen / sondern muß nach die-** D. David Paræus.

sein Willen / oder doch nicht ohn denselben / alles geschehen / was da geschicht / auch was nicht nach dem geoffenbarten Willen / sondern **wider denselben geschicht.**

Nach Calvinischer Lehr / prediget der Sohn Gottes / wider seines eignen Vaters Willen.

a) Nota. Das seind die von Ewigkeit her mit vnwandelbarem Rhatschlus / zum Vnglauben / Sünden / vnd ewigem Verdamnüs verstossene Hellebrände.

Vnd widerumb daselbsten / pag. 103. Vber den Spruch Christi Matthæi am eilfften Capitul: Kompt her zu mir alle / die jhr mühseelig vnd beladen seidt / ich wil euch erquicken. Ja das noch mehr ist / nicht allein allerley / sondern auch **alle** vnd jede Menschen in sonderheit / **wil** Christus zu jhm kommen: wie auch GOtt **wil alle** vnd jede seelig werden: Aber nicht in einerley Verstande des Willens / dann auch die (a) Vnbußfertigen wil er zu sich kommen / das ist / gebeut jhnen ernstlich die Busse / vnd hat Lust an jhrem Gehorsamb / vnd Wolfahrt (ob er

gleich

gleich weiß / daß es seinem Vatter nicht gefalle / jhnen die Buß vnd Glauben zugeben. Matth. 11. 13.) welches die Gelehrten / voluntatem Præcepti & Approbationis nennen. Biß hieher Pareus.

Heißt das nicht auß GOtt offenbarlich ein Heuchler machen / der allen Menschen so lieblich mit Worten zuredet / gebeut allen Menschen Buß zuthun / vnd dem Evangelio zuglauben: da er doch in seinem Ewigen Rhat langst zuvor / vnwandelbar beschlossen / daß er dem grössern Theil weder Buß noch Glauben geben wölle.

Wir klagen ferner / daß sie GOtt schweren Meineyds schuldhafft machen.

II. Gott würde schweren Meineyds beschuldiget.

Beweiß.

Ezech. 33. 11. DAnn GOtt schweret bey sich selbs einen auffgehabenen theuren Eyd: So wahr als ich lebe/ spricht der HERR/ HERR/ ich hab keinen gefallen am Tode des Gottlosen; sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen vnd lebe.

Dagegen gibt die Calviniſche Lehr für/ Gott wölle nicht daß alle Menschen/ sondern allein die Außerwöhlten bekehret vnd seelig werden. Vnd laßt sich dieser Eydschwur/ keines wegs (wie sich die Calviniſche Lehrer vil bemühen) allein auff die Außerwöhlten verdrehen. Ezech. 18. 31. Dann er redet von denen/ die sterben oder verlohren werden/ vnd klagt darüber/ ermahnet auch; sie sollen sich bekehren; so bekehret euch doch nun/ von ewerm bösen Wesen. Warumb wolt jhr sterben jhr vom Hause Jsrael? Welches (jnnhalts Calviniſcher Lehr) von den Außerwöhlten nimmermehr kan gesagt werden. Dann weil sie durch vnwandelbaren Rhat/ zum Leben erwöhlet/ können sie nimmermehr sterben.

Der

Der Ander Additional.

Von der ewigen Vorsehung vnd Wahl Gottes.

Es seind auch auß diesem Articul / etliche Klagpuncten oben beygebracht worden: Insonderheit aber klagen wir dieses:

I. Daß GOtt ein grausamer Musterschreiber sein solle.

DAß die Calvinische Lehrer auß GOtt ein solchen grausamen Musterschreiber machen: Welcher auß keiner andern Vrsach / dann daß es jhm also gefällig gewesen; den grössern Theil der Menschen / zum ewigen Verdamnüs verstossen habe.

II. Daß sein Decret vnd Rhatschluß gantz bloß vnd Absolut sein solle.

Daß sie diesen Rhatschluß Gottes / gantz Absolut vnd Bloß setzen / also daß GOtt in demselben / weder auff Christum / noch auff Verordnung des Glaubens gesehen / oder

mit in das Decret eingezogen habe. Sintenmal jhrer Lehr nach diß beedes erst auß dem gefaßten Decret herfleußt vnd volget.

III. Daß es gewisser Personen halben gantz vnwandelbar.

Daß sie solch Decret / vnd Rhatschluß der Wahl Gottes auff gewisse Personen vnwandelbar machen / also: daß welcher in solchem Rhatschluß von Ewigkeit her zum Leben erwöhlet / der könne nicht verdampt werden: welcher entgegen in solchem blossen vnwandelbahren Rhatschluß zum Verdamnüs verstossen / der könne nimmermehr seelig werden.

Beweiß.

WIR halten gleichwol darfür / es werden diese Klagpuncten alle vnd jede / bey allen Calvinischen Lehrern confessat vnd bekanntlich sein. Im Fall aber widersprechens / seind allbereit in vorgehenden dergleichen Zeugnüssen eingebracht / darauß sie sich verificiren vnd wahr machen.

Der

Der Dritte Additional.

Vom Evangelio.

Hie klagen wir:

I. Calvinische Lehr / sauget dem Evangelio allen Troß auß.

DAß die Calvinische Lehre / auß dem trostreichen seeligen Evangelio, welches aller Welt zum Heil geprediget werden solle / dem grössern Theil der Menschen lauter Zweiffelstrick mache.

Beweiß.

DAnn / weil / vermög Calvinischen Grunds / Christus nicht für aller Welt Sünde gestorben / sondern allein für die Sünde den Außerwöhlten. so kan das Evangelium denen von Ewigkeit verstossenen kein Evangelium sein / sondern muß ihnen ein Predigt der Verzweifflung werden; als welche daran / wegen ewigen vber sie ergangenen Rhatschluß / weder Theil noch gemein haben.

II. Evangelij Offenbarung.

Daß Gott nicht wölle / daß das Evangelium, allen Menschen geoffenbaret werde.

Beweiß.

DAnn also schreibt Zanchius de Natura DEI Libr. 5. Cap. 2. Quæst. 4. Pagin. 596. Col. a. Vult & efficit DEVS vt Evangelium (sine quo servari nemo potest ordinariè, est enim Instrumentum Salutis) aliquibus prædicetur, aliquibus NON prædicetur, Das ist:

Eadem repetit in Miscell. pagina 111. §. Vult.

Gott wil vnd verschafft / daß das Evangelium (ohne welches ordenlicher weiß niemand kan seelig werden. Sintenmal es ist dz Mittel des Heils) etlichen geprediget werde / etlichen nicht geprediget werde.

Et mox: Cùm igitur DEVS aliquibus velit prædicari Evangelium, aliquibus NOLIT, vt reipsa videmus: ac proinde quosdam velit, vera sui & Christi cognitione, in qua vita est

æter-

æterna, dónare, alios NOLIT: annón hinc efficitur neceſſariò, ex ómnibus Hominibus, alios eſſe ad audiendum Evangelium, eoque ad verè cognoſcendum DEVM & Chriſtum, ac proinde etiam ad ſalutem, prædeſtinatos: alios autem ab hac gratia reiectos: eoque ad æternam cæcitatem & exitium ordinatos? Das iſt:

Wann derowegen GOtt wil/ daß etlichen das Evangelium geprediget werde/ etlichen **nicht wil**/ wie der Augenſchein weiſet: vnd demnach auch wil/ daß etliche jhne vnd Chriſtum erkennen lernen/ in welcher Erkanntnus/ das ewige Leben ſtehet/ etliche aber **nicht wil**: volgt dann nicht offenbahrlich hierauß/ daß auß allen Menſchen etliche/zu Anhörung des Evangelions/ vnd alſo auch zu wahrer Erkanntnus GOttes vnd Chriſti/ vnd demnach zum ewigen Heil vorſehen ſeind: Etliche aber von

solcher Gnade verstossen / vnd dannenhero / zu ewiger Blindheit vnd Verdamnüs verordnet.

Idem in Miscellan. pag. 112. Ergò ab æterno voluit DEVS, vt aliquibus prædicaretur Evangelium, aliquibus NON. Das ist.

Derentwegen hat Gott von Ewigkeit gewolt / daß etlichen das Evangelium geprediget werde / etlichen nicht.

III. Evangelij Erleuchtung.

Daß vnter den Jenigen / welche das Evangelium hören / Gott nicht alle erleuchten wölle.

Beweiß.

DAnn also schreibt Ioh. Piscator, Disp. de Prædest. Thes. 85. Etsi non doceatur, DEVM singulorum hominum salutem velle, sed TANTVM Electorum atque credentium: item Iustitiam, morte Christi paratam, his (ELECTIS) SOLIS ANI-

MO

MO COMMVNICANDI OFFERRE: tamen poterit anxijs animis instillari consolatio: nempe anxijs animis Electorum. Das ist:

Ob gleichwol nicht gelehrt würdt/ daß Gott wölle / daß alle vnd jede Menschen seelig werden / sondern allein die Außerwöhlten vnd Glaubigen: Item / daß er die Gerechtigkeit/ durch Christi Tod erworben / allein diesen (namblich den Außerwöhlten) der gestalt anbiete / daß er sie jhnen mittheilen wölle: So können dannoch die angefochtene Gewissen getröstet werden: Namblich/ die angefochtene Gewissen der Außerwöhlten.

Ibidem sub finem Thesεos. Nec quisquam rectè sic colligat: Gratia non singulis offertur ANIMO COMMVNICANDI: Ergò nec mihi sic offertur. Imò sic potiùs colligendum: Gratia NONNVLLIS OFFERTVR

FERTVR ANIMO COMMVNICANDI. Ergò fieri potest, vt & ego sim in illo numero. Das ist:

Es sol niemand also schliessen: Die Gnade würdt nicht jederman also angebotten / **daß Gott dieselbe mittheilen wölle.** Darumb würdt sie mir auch nicht der gestalt angebotten. Sondern es sol viel mehr also geschlossen werden: Die Gnade (Gottes) würdt **etlichen** darumb angebotten / daß sie jnen mitgetheilt werde. Darumb ists **müglich** / daß ich auch in derselbigen Zahl seye.

Calvinus Instit. lib. 3. Cap. 22. Sect. 10. Propheta (Esa. cap. 53. 1.) Cæcitatis fontem esse tradit, quòd DEVS non dignetur hominibus brachium suum patefacere. Das ist:

Der Prophet zeigt die Brunquelle der Verblendung an; dieweil Gott

seinen

seinen Arm / den Menschen nicht offenbaren wölle.

Daß etlichen nur darumb das Evangelium geprediget werde / damit sie desto härter verstockt vnd tiefer verdampt werden.

IV. Evangelium solle etlichen nur zu verstockung dienen.

Beweiß.

DAnn also schreibt Beza, Respons. 2. ad Act. Colloq. Mompelg. pagin. 149. Sed hoc verum est, propterea, quòd in Ecclesia externa lolium est, & erit permixtum frumento, ad fines vsque seculorum: Idcircò promiscuè & indefinitè, non quidem omnibus, sed quibus DEO visum est, *etiam ad Iram destinatis*, non ad salutem, sed ad Iudicium, non vt eorum corda divinitùs emolliantur; sed vt per suum ipsorum Cor indurentur, Evangelij vox promulgatur. Das ist:

Im Teutschen Theil pag. 231. Aber das ist wahr / daß / weil in der eusserlichen Kirchen Unkraut dem Weitzen vermischet ist / vnd sein würdt biß an der Welt Ende ; die Stimme des Evangelij deßhalben ohn Unterschied / vnd vnumbschrieben / nicht zwar allen / sondern denen es GOtt **gönnet** / auch so zum Zorn verurtheilet / **nicht zum Heil** / sondern **zum Gerichte** / **nicht daß jhre Hertzen von GOtt erweichet** / sondern sie durch jhre eigen Hertz verhärtet vnd verstocket werden / **geprediget vnd verkündiget würdt.**

Hermannus Rennecherus, in aurea Salutis Catena. pag. 166 & 167. Ex his apertè colligi potest, Verbum DEI hominibus non in VNVM, sed in DIVERSOS FINES proponi, & admirando DEI Iu-

dicio

dicio sic in vtramq; partem temperari & dispensari, vt non minùs Reprobis odor mortis ad mortem, quàm Electis odor vitæ ad vitam sit. Sic vno & eodem DEI Verbo, tàm Reprobi ad Damnationem ENECANTVR, quàm Electi ad salutem recreantur. Hoc DEI Iudicium est omnibus MODIS HORRENDVM & valdè sublime, &c. Das ist:

Auß diesem kan offenbahrlich geschlossen werden / daß GOTTES Wort / nicht auff Ein / sondern auff zweyerley Ende geprediget würdt: vnd durch Gottes wunderbarliches Gerichte / auff beede theile / also temperirt vnd dispensirt würdt / daß es nicht weniger den verstossenen ein Geruch des Tods zum Tode / als den Außerwöhlten ein Geruch des Lebens zum Leben seye. Also werden durch ein Wort GOttes / so wol die verstossene zum Verdamnüs getödtet / als die Auß-

erwöhlten zur Seeligkeit erquicket. Diß ist GOTtes Gericht / vber alle maß schröcklich / vnd sehr hoch / ꝛc.

Der Vierdte Additional.

Vom Glauben.

In diesem Articul klagen wir:

I. Wer glauben oder nit glauben sol.

DAß die Calviniſche Lehr vorgibt: GOtt wölle nicht / daß jederman glaube.

Beweiß.

DAnn also schreibet Paræus / in Rettung der Newstättischen Bibel. pagina 103. Christus gebeut allen Menschen Ernstlich die Buß: vnd hat Lust an jhrem Gehorsam vnd Wolfart (ob er gleich weiß / daß es seinem

Vatter nicht gefalle / jhnen die Buß vnd Glauben zugeben / Matth. 11. 13.) wie droben weitläufftiger angezogen.

Vnd zuvor pag. 51. Warumb aber GOtt sie (die verstossene Teuffels Kinder) in der ewigen Wahl vbergangen / sie in jhrer Verderbnüs stecken lasse / jhnen weder Buß noch Glauben gibt / sie nicht erleuchtet / endert / da sie doch ohne seine Gnade / so wenig können glauben / vnd seelig werden / als ein Mohr seine schwartze Haut weiß machen / ja auch ettwo / auß gerechtem Vrtheil sie mehr verblendet / verstocket / ꝛc. ist allein / allein / die Vrsach / so der Sohn GOTTES / auß dem Schoß des Vatters vns offenbaret hat / ja Vatter / denn es ist also wolgefällig gewesen für dir. Darwider die Vernunfft bellen mag / wie lang sie wil / Gott ist jhr gewachsen / ꝛc.

Georg Spindler in seinem sehr nötigen Bericht. pag. 274. & 275. Denn er (der Glaube) ist Gottes Gabe/den er gibt/ welchen er wil. Darauß denn gewiß ist/ daß Gott von Ewigkeit beschlossen hat/ Etlichen zugeben den Glauben zur Seeligkeit/ den andern aber **nicht.**

II. Glaube könne nicht verlohren werden.

Daß/ wer den Glauben **einmal bekommen habe**/ denselben nimmermehr wiederumb verlieren könne.

Beweiß.

Ist oben eingebracht/ vnd bey allen Calvinisten bekanntlich. Dann es heißt bey jhnen/ der Glaub werde den Außerwöhlten vnwiederrüfflich gegeben. Vnd durch keinerley Sünde gäntzlich verlohren.

III. Gelegenheit zuglauben würde geraubet.

Sonderlich aber klagen wir/ daß sie den mehrern vnd grössern Theil der Menschen berauben/ daß sie nichts zuglauben haben.

Beweiß.

DAnn das ist das Fundament vnserer Seeligkeit / daß wir glauben / Christus habe für vnsere Sünde gelidden / seinen Himmelischen Vatter versöhnet / Gnade vnd ewiges Leben vns erworben. Die Calvinische Lehr aber bestreittet mit allem Ernst / Christus habe nicht gelidden für die verstossene. Was sollen sie dann glauben? was können sie glauben? weil jhr Glaube nicht fündet / welches er ergreiffen noch sich darinn halten kan? wie können sie wegen des Vnglaubens (welcher die Hauptvrsach der Verdamnüs ist) gerichtet werden / weil jhnen GOtt nichts vorgelegt / daran sie hetten glauben können. Sintenmal Christi Verdienst / nicht für sie verrichtet worden. Würdt sie derowegen vermög Calvinischer Lehr das Vrtheil: (wer nicht glaubt / der würdt verdampt werden) vmb nichts beschweren können.

Der Fünffte Additional.

Von den Sacramenten in Gemein.

Von diesem Articul seind auch droben etliche Klagen einkommen: theils die H. Tauffe / theils die Geistliche Nüssung im Heiligen Abendmal betreffend: aber in Gemein klagen wir allhie:

I. Von vnterschied der Sacramenten.

DAß die Calviniſche Lehre / gantz kein Vnterſchied haltet / zwiſchen den Sacramenten des Alten vnd Newen Teſtaments / ohne allein in den euſſerlichen Zeichen.

Beweiß.

DAnn alſo ſtehet in Orthodoxo Conſenſu Calvinian. fol. 63. a. Conſtat ex his, quòd non ſolùm nullum

inter

nter Veteris & Novi Testamenti Sacramenta discrimen aliquod statuatur, quantum attinet ad res ipsas, sed nec quoad modum præsentiæ & coniunctionis rerum cum signis. Das ist:

Hierauß ist offenbar / daß zwischen den Sacramenten des Alten vnd Newen Testaments / nicht allein kein Vnterschiede gehalten werde / so viel die Sach oder Substantz an jhr selbs belanget / sondern auch nicht / so viel die Weise derselben gegenwart / oder Vereinigung mit den Zeichen betreffen thut.

Daniel Tossanus. In libro suo votivo de Sacramentis pagina 174. ait: Licèt signa sint diversa (in Sacramentis sc. V. & N. Test.) & alia Christum venturum significârint, alia exhibitum significent: vnum tamen & idem esse fœdus gratiæ, quod ab initio mundi subsistit in Christo, & eius sacrificio: & per consequens VNAM EANDEMQVE rem Sacramentorum. Das ist:

Ob gleichwol die Zeichen (verstehe in den Sacramenten / des Alten vnd Newen Testaments) nicht einerley / vnd etliche den zukünfftigen Christum bedeutet haben / etliche aber den bedeuten der kommen ist: so ist doch nur ein Bund der Gnaden / welcher von anbegin der Welt / in Christo vnd seinem Opffer bestehet. Daher ervolgt / daß auch gar einerley Wesen oder Substantz der Sacramenten seind.

II. Von Vnterschied der Sacramenten vnd des Worts.

Daß die Calviniſche Lehr kein Vnterſchied haltet / zwiſchen der Gemeinſchafft Chriſti / ſo im Wort / vnd deren ſo in Sacramenteng eſchicht.

Beweiß.

DAnn alſo ſtehet in der Bekanntnus der Theologen vnd Kirchendiener der Statt Heidelberg. Pagina CXI. Dann alle Sacrament / im Alten vnd Newen

Testament / kein andere Gemeinschafft Christi vnd aller seiner Wolthaten / vnd derwegen kein andere vnsichtbare Geistliche Gaben bedeuten / verheissen vnd vermögen / dann eben das Wort / vnd die Verheissung der Gnaden in Christo / vnd suchet noch ergreiffet der Glaube nichts anders im Sacrament / dann im Wort. Wo diese Regul (spricht die Bekanntnüs ferner) nicht würdt gehalten / da ist die Lehr von den Sacramenten / schon im Grund verfälschet vnd verderbet / vnd würdt nichts / dann Götzen vnd Abgötterey gelichtet.

III. Von Trennung der Sacramenten.

Das die Calvinische Lehre / die eusserliche Zeichen der Sacramenten / vnd die innerliche Gaben oder Geistliche Substantz derselben / nicht nur vnterscheidet (wie wir selbs auch thun)

sondern trennet / vnd weit / weit / von einander absöndert.

Beweiß.

DAnn vom Tauffe lehren sie / daß viel tausent Kinder getauffet werden / welchen doch der Tauff kein Bade der Widergeburt sey. Das ist / welche durch die Tauff nicht widergeborn werden. Besihe droben / pagina 204.

Vom Heiligen Abendtmal aber lehren sie / daß der wahrhaffte wesentliche Leib / vnd das warhaffte wesentliche Blut Christi / von den eusserlichen Zeichen Brots vnd Weins / so ferne abwesend seye / als der öbriste Himmel / von der vntersten Erden.

Petrus Martyr. Epistola ad Henricum Bullingerum.

Beza, in Colloq. Poysiaceno. Hoc illis (Episcopis) sciendum : Corpus & Sangvinem Domini, tàm abesse à pane & vino Sacræ cœnæ, quàm cœlum à terra. Das ist :

Das sollen sie (die Bischove nämlich) wissen : daß der Leib vnd Blut

des

des HERRN / so ferne vom Brot vnd Wein des heiligen Abendtmals seye / als der Himmel von der Erden ist.

Demnach klagen wir auch / daß die Calvinische Lehr / auß den Sacramenten / nichts anders mache / dann leere Zeiche / welche die Himmelische Gnade allein bedeutten. IV. Ob die Sacramenten leere Zeichen.

Beweiß.

DAnn also lautet die Bekanntnüs der Theologen vnd Kirchendiener der Statt Heidelberg. pag. CVIII. Dann die gantz heilige Schrifft / vnd die gantze Christliche Kirche / alle zeit diese gemeine / einfältige / verständtliche Weise / von allen Sacramenten zureden / gebraucht hat / daß sie die **eusserliche Wortzeichen** / mit dem Namen der Geistlichen Gaben / vnd Wolthaten / so damit **bedeuttet werden** / hat genennet /

nicht

nicht dieser Meinung / als weren die Zeichen die Gaben selbst / oder hetten dieselben leiblich oder wesentlich in vnd bey sich: Sondern darumb / daß die Gaben dardurch bedeutet / vnd vns von Gott verheissen / vnd in rechtem Brauch sampt dem Zeichen empfangen werden.

Zwinglius. Ad Confessionem Lutheri. Tom. 2. operum folio 420. b. Quod rei substantiam vel essentiam attinet (in Cœna) præter panem & vinum non quicquam adest. Das ist:

So viel das Wesen vnd Substantz (im heiligen Abendtmal) belanget: so ist nichts da / dann Brot vnd Wein.

Iohann. Oecolampad. ad eandem Confess. Tomo eodem, folio 503. a. particulas has (Hoc, Hunc) indices certos & infallibiles esse non negamus, sed tales sunt, qui hîc non

aliud,

aliud, quàm COMMVNEM panem esse, qui tamen iam sancto illo vsu, Domini panis factus sit: Das ist:

Wir läugnen nicht / daß diese Wort (das / das) etwas gewisses vnd vnfeilbars anzeigen oder weisen / weisen aber so viel / daß allhie (im heiligen Abendtmal) nichts anders / dann ein gemeines Brot seye / welchs jedoch durch diesen Heiligen Gebrauch / zu des HERRN Brot worden ist.

Der Sechste Additional.

Von der Rechtfertigung vor GOtt.

BEY diesem hohen vnd Fundamental Articul / an welchem allen Menschen / alle ewiges Heil vnd Seeligkeit gelegen / klagen wir: daß die Calvinische Lehr / in jhrem Grunde / solchen gäntzlich vernichte vnd auffhebe.

Beweiß.

Der Articul von der Rechtfertigung/ würdt durch die Calvinische Lehr allerdings verachtet

Jerem. 23. 6. 1. Cor 1. 30.

DAnn ob wol die Calvinische Lehrer ins gemein/ so viel die Papistische Werck-lehr vnd Menschen Verdienst betrifft/ gezenwertigen Articul bißhero/ neben vns Lutherischen verfochten/ vnd wir deßhalben mit jhnen wol einig vnd zufrieden. Weiln jedoch allein Christus vnser Gerechtigkeit vor GOtt ist: Sie aber/ die Calvinische Lehrer/ alle warhaffte Gemeinschafft/ beedes der Naturen vnd derselben Eigenschafften/ in Christo/ beharrlich verlaugnen/ darauß erfolgt/ daß Christi Leiden vnd sterben/ als eines solchen Menschen Leiden vnd Sterben/ der mit der vnendtlichen Krafft des Sohns Gottes weder Theil noch gemein haben solt/ nicht zur Bezahlung einer einigen Sünde gnugsam sein mag/ wie droben pag. 171. & seqq. außführlich erwiesen. So volgt vnvermeidenlicher Not/ weil es den Calvinischen Lehrern an dem Fundament der Gerechtigkeit feilet; dz alles das vbrig was sie gleich mit grossem Fleiß/ auß gantzer heiligen Schrifft darauff bawen wöllen/ nicht bestehet. Fället also ein Articul mit dem andern dahin. Dann wem es an Christo feilet/ dem feilets auch/ an Christi erworbener Gerechtigkeit. Da würdt nichts anders auß.

Der

Der Sibende Additional:

Von Mißbrauch Göttlichen Namens vnd Heiliger Sacramenten.

WIr beklagen vns auch gegen der Calviniſchen Lehr darinn; daß durch dieſelbige / der hoche Name GOttes / vnd die heilwertige Sacramenta vielfältig mißbraucht werden.

Beweiß.

DAnn das muß ja ein ſehr groſſer vnd erſchröcklicher Mißbrauch Göttlichen Namens vnd Wores Gottes ſein; daß man mit vollem Munde daher prediget; Gott wölle nicht daß jemand verlohren / ſondern jederman ſich zu Gott bekehre / vnd ſeelig werde. Da doch der Grund Calviniſcher Lehr darin gehet / GOtt wölle / daß nach ſeinem Göttlichen / ewigen vnwandelbahren Rhate / nur die Außerwehlten ſeelig werden.

Bey der Calviniſchen Lehr groſſer Mißbrauch deß worts Gottes vnd H. Sacramenten.

Gleicher gstalt muß es ein grosser mißbrauch deß H. Tauffs sein: In dem man allen Getaufften/bey Bezeugung der hochgelobten/gebenedeyeten H. Dreyfältigkeit verspricht vnd zusagt/daß nemblich/allen getaufften Kindern/Gott der Vatter/durch Christum die Sünde verzehe/zu Kindern vnd Erben der ewigen Himelischen Gütern auffvñ annieme.

In Reeung der Newstatischen Bibel. Pag. 12.

Es werde (spricht David Pareus) die Kindschafft vnd Gnade GOttes/allen vnd jeden/**von der Kirchen**/durch das Bundzeichen die Tauffe/auff Befelch vnd Ordnung Christi versiegelt vnd heimgesprochen. Entgegē aber gibt die Calvinische Lehr für: Es werden vil tausent Kind getaufft/welche nicht widergeborn werden: Welchen auch Gott die Widergeburt vnd Erneweruug nimmermehr zugeben/in seinem ewigen vnwandelbahren Rhat beschlossen habe.

Wann es dann (nach Calvinischer Lehr) ein so vngewiß vnd feilbar ding ist/vmb die Widergeburt durch die H. Tauffe: Wie vnd mit was Gewissen/kan die Kirch mit Zeugnüs der H. Dreyfältigkeit/die Kindschafft vnd Gnade Gottes/durch dieselbe/allen vnd jeden Getaufften versiegleu vñ heimsprechen?

Welcher/ehrlicher/Gewissenhaffter Biderman ist/der solch vngewisse Sach/mit Eid vñ Zeugnüs deß Namen Gottes zubetheuren/kein

schew truge? Wessen aber ein einzehle Privat Person billiches bedencke hette; dessen beschuldiget die Calvinische Lehr/ die gantze Kirchen täglich.

Jhr wolten doch einmal bedencken/ was allenthalben auß ewer Lehr volget. Vnd wolten mit Ernst erwegen/ was ewer Calvinus selbsten hiervon geschrieben hat. Dessen Wort also lauten: Non enim Dominus olim circumcisione dignatus est, quin eorum omniū participes faceret, quæ per circumcisionem signata tum fuerunt. Alioqui meris præstigiis ludificatus esset populum suum, si fallacibꝰ symbolis eos lactasset: QVOD SOLO AVDITV HORRENDVM EST. Das ist:

Calvinische Lehrer solten solches mit vleiß erwegē.

Iohan. Calv. Instit. lib. 4. c. 16. sect. 5.

Dann vor Zeiten/ hat der HERR Niemanden die Beschneidung widerfahren lassen / welchen er nicht auch theilhafftig gemacht hette/ alles deß / was durch die Beschneydung bedeutet war. Sonsten Er sein Volck / mit lauter Teuscherey hinderführet / Wann er jhnen mit vergebenlichen feilbahren Zeichen allein hette das Maul auff

gesperret. Welches auch schröcklich ist zuhören.

Christliche Hertzen wöllen bedencken / ob nicht diese Wort die Calvinische Lehr vnd Sacramenten treffen / wie sie heuts tags / in den Calvinischen Kirchen gehet vnd gehandelt werden.

Der Achtet Additional:

Von der zwyfachen Zungen vnd Sprach der Calvinischen Lehrer.

Insonderheit klagen wir / daß die Calvinische Lehrer anders reden vnd schreiben: Im Hertzen aber anders glauben.

Beweiß.

Ein General Feil ists an die Calvinische Lehrer / daß sie anders reden vnd schreibē / dann sie in ihrem Gewissē vnd

Wann die Calvinische Lehrer mit der Schrifft reden: Gott wölle nicht den Tod deß Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. Wann sie sich erclären / Christus ruffe / vnd wölle zu sich kommen / nicht allein allerley / sonder alle vnd jede Menschen:

Wann die Berichter der Calviniſchen Kirchen in Teutſchland jhr Bekanntnüs thun/ ſie glauben/ Gott habe die Predigt deß Evangeliums darzu verordnet/ daß er dardurch den Glauben an Chriſtum in vns würcken wölle/ vnd daß dieſelb Predigt GOtt dem HERRN kein Schertz ſey/ ſondern daß es ſein **Ernſtlicher Wil vnd Meinung/ daß alle Menſchen/ die ſolche Predigt hören**/ derſelben Glauben geben/ vnd ſich zu Chriſto bekehren ſollen. Wer wolt zweiffelen/ das were jhr Ernſt/ Glauben vnd Bekanntnüs/ wie die Wort vnd Buchſtaben fein rund vnd Teutſch lauten. Wann man ſie aber fragt/ ob ſie es im Hertzen auch alſo meinen? Wann man ſie fragt/ obs Gottes ewiger vnzweiffelhafftiger Wil auch alſo ſeye? So wirdt man bald ein anders hören: Namblich/ es laſſe ſich zwar Gott in ſeinem Wort alſo vernemmen/ daß es ſein Wil alſo ſeye: Aber in ſeinem ewigen/ geheimen/ verborgenen/ vnd vnwandelbaren Rhat/ habe er viel ein anders beſchloſſen/ namblich/ daß er nicht allen Menſchen den Glauben oder Bekehrung geben wölle/ ſondern **allein/ allein** denen/ welche er von Ewigkeit/ in ſeinem bloſſen vnwandelbaren Rhat erwehlet habe. Das lautet jetzt viel anderſt.

Hertzen glauben oder halten.

1. Exempel vñ geprediget Wort. Bericht p. 37.

2. Exempel vom Verdienst Christi.

Also auch/ wann die Calvinische Lehr mit vollem Munde daher prediget / Christus seye der gesandte Heiland der Welt: Er seye das Lamb Gottes/ welches der Welt Sünde treget: Gott habe die Welt also geliebet/ daß er jhr seinen Sohn gegeben: Vnd dieser seye ein Versöhnung nicht allein für vnsere/ sonder für der gantzen Welt Sünde/ ꝛc. Wer solte daran zweifflen sollen / dann es were jhr Meinung/ Glaub vnd Bekantnüs; Gott hette sich der gantzen Welt / das ist / deß gantzen Menschlichen Geschlechts also erbarmet/ daß er allen Menschen zu gutem/ seinen Sohn zum Heiland in die Welt gesandt? Wer solt anders gedencken sollen/ dann das wer jhr Meinung/ Christus seye für der gantzen Welt Sünde gestorben: vnd aller Menschen Sünde gebüßt/ niemanden außgenommen. Wann man sie aber fraget / wie sies im Hertzen halten: So kompts viel anders herauß / namblich / daß Christus einig vnd allein für die Außerwehlten gestorben / das ist / für die/ welche Gott von Ewigkeit hero / in seinem Rhat / habe wöllen seelig machen. Für die andere aber/ welche er in seinem ewigen vnwandelbaren Rhat/ zum Verdamnüs verstossen/ habe Christus gar nichts gelidden / nichts gebüsset/ oder bezahlt. Das ist jetzt viel ein andere Meinung/ dann die vorige Wort auß der Schrifft gelautet haben.

Gleicher Gestalt/ wann die Theologen der Universitet Heydelberg/in Verantwortung jhres Catechismi vom Tauffe also reden: Daß sie die Würckung deß Tauffs/ in keinen weg verläugnen/ sonder wissen vnd bekennen/ daß wir in rechte Brauch desselbigen/ warhafftig/ **darin vnd dardurch**/ zu Kindern Gottes angenommen/ Christo eingeleibt/ vñ auß dem Reich deß Teuffels/ in das Reich Christi gesetzt werden/ nach vermög der gewissen/ vnbetrüglichen Verheissung der Gnaden Gottes/ so daran gehefftet ist. Wer wolte diesen Worten nach/ jnen anders zutrawen dörffen/ dann daß sie den Tauff warhafftig für ein Bade der Widergeburt halten vnd glauben: Vnd daher von einem jeden getaufften Kind/ vermög der gewissen/ vnbetrieglichen Verheissung Gottes/ so daran gehefftet/ möge geschlossen werden/ daß es ein Kind Gottes/ vnd eingeschriebener Erbe deß Ewigen Lebens were? Wann nicht David Pareus/ jhr getrewer Cöllega/ wie sie es im Hertzen verstehen vnd halten/ besser wüßte: Vnd desselben vertrewlich außgesagt vnd avisiert hette. Dann der zeigt an/ daß solches alles/ allein von der Kirchen Vrtheil zuverstehen seye/ welche doch vielmal feile/ wie der Außgang bezeuge.

3. Exempel vñ Tauffe.

pag. 62.

Erclärung Pareí.

NOTA. D. Pareo / ist S Tauffe nur ein Vrkundt / welches für Augen ist. Kan dann er die gewisse vn betrügliche Verheissung Gottes / so dar an gehefftet ist / auch mit Augen sehē? Darvon seine Herrn Antecessores vor etlichen Jahren so scheinbar geredt haben.

Dann also schreibt jetzt gemelter Pareus in Rettung der Newstattischen Bibel: pag. 39. **Die Kirch helt alle Getauffte / für Kinder Gottes. Aber diß Vrtheil / weil es nur stehet auff Vrkunden / so für Augen seind / wie Samuel sagte / feilet etwa / dann an vielen erzeigt sich im Außgang das Widerspiel / so der Kirchen zuvor verborgen / vnd doch zu erforschen / auch nicht befohlen gewesen. So ferne gestehet man gern / daß die Wassertauffe nicht ein gewiß vnfeilbar Zeichen / frembder Kindschafft seye.** Soviel sagt vns Pareus.

Erclärung Bezæ. Supr. pag. 204.

So hat vns Beza seines Hertzens Schrein auch auffgeschlossen / vnd hinein blicken lassen; darinn stehet also geschreiben: **Es werden viel Tausent Kinder getaufft / deren keines widergeboren wirdt.**

Natur vnd Grunde Calvinischer Lehre.

Vnd Innhalts Calvinischer Lehre / kans nicht anders sein. Dann warumb wolte Gott die jenige Kinder / durch den Tauff / zu seinen Kindern widergeberen / die er doch von Ewigkeit her (wie die Calvinische Lehrer dichten) dem Teuffel zu eigen geschenckt / vnd zu ewiger Verdamnüs erschaffen hat.

Das

Das ist jetz viel auß einem andern Faß/ dann zuvor die liebliche/holdseelige Wort: da sie bekennt haben/daß wir im rechtē Gebrauch deß Tauffs/warhafftig/ Darinn vnd dardurch zu Kindern GOttes angenommen/ Christo eingeleibet / vnd auß dem Reich deß Teuffels/in das Reich Christi gesetzt werden/ vermög der angehefften/gewissen/ vnbetrieglichen verheissungen der Gnaden Gottes.

Ebenmessige Gestalt hat es auch in andern mehr vnd vielen Articuln. Also daß wer die Calvinische Sprach verstehen wil/der muß in Warheit fast bey einem jeden Wort gute Achtung gebē/beedes wie es auff der Zungen oder dem Papir laute/vnd dann auch/ was es in jhrem Hertzen vnd eigentlichem verstandt gelte. Welches zwar nicht jedermans Ding ist: dann es foddert zimmliche erfahrenheit vnd Wissenschafft der Calvinischen Schrifften vnd Bücher.

NB. Was ein Calvinischer Lehrer sagt oder schreibet/das muß aus dem Grunde der gantzen Lehr geurtheilet werden.

So viel dißmals per Additionales.

CONCLVSIO PROBATORIALIS: Das ist: Beschlus eingebrachten Beweißthumbs.

Summarische erzehlung/

ES haben sich die Berichter deß Calvinischen Glaubens in Teutschland / für

was biß daher/ auff die Calviniſche Lehre/ für Jrthumb erwieſen worden.

Gott vnd der gantzen Chriſtenheit bezeuget/ daß jhnen von Friedhäßigen Leuten mit vngrunde/ grewliche Jrthumb vnd Gottesläſterliche Ding zugemeſſen werden/ ab deren erzehlung (wann ſies nur nachſagen müſſen) ſie ein hertzlich abſchewen haben. Zugeſchweigen daß ſie ſelbs alſo glauben vnd lehren ſolten.

Es iſt aber von vns / auß jhren vnd der jhrigen eigenen Büchern / mit jhren eigenen Worten vnd Buchſtaben/ vnſers Chriſtlichē verhoffens/ zum augenſchein erwieſen/ daß ſie ſich nicht allein keines verlaugnetē Jrthumbs entſchütten mögen: ſondern ſeind per Additionales, noch etliche mehr klagen/ deren ſie kein meldung gethan/ angehengt worden.

I. **Vnd iſt namblich im Articul von Gott erwieſen:**

1. Daß die Calviniſche Lehr / Gottes Allmacht leugnet. pag. 12. & ſeqq.

2. Daß ſie Gott zum Vrſacher der Sünden macht. pag. 18. & ſeqq.

3. Daß ſie Gott zu einem vngerechten vnd

schröcklichen Tyrannen machet. pag. 67. & seqq.

4. Daß sie Gott zu einem Lügner vñ vielfaltigen Heuchler machet. pag. 226.

5. Daß sie Gott schweren meinEids beschuldiget. pag. 229.

Im Articul von der Ewigen Wahl Gottes / ist neben andern Grewein (welche/wie nechst angezeigt auff Gott erwachsen) erwiesen: II.

Daß nach Calvinischer Lehr keiner / der von ewigkeit hero erwehlet könne verlohren: vñ keiner der von ewigkeit hero von Gott auß blossem Wolgefallen verstossen / jmmermehr könne Seelig werden. pag. 220.

Im Articul von vnserm Herrn vnd Heiland Christo/ist erwiesen: III.

1. Daß die Calvinische Lehre die ware Gottheit Christi leugnet. pag. 79. & seqq.

2. Daß sie/die Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo auffl̈se. pag. 84. & seqq.

3. Daß sie Warhaffte Gemeinschafft/ so wol der Naturen / als der selben

Eingen-

Eigenschafften vernichte vnd vff hebe. pag. 103. & seqq.

4 Das / vermög Calvinischer Lehr / das Leiden Christi / nur eines blossen Menschen Leiden seye. pag. 142. & seqq.

5 Das Notwendiger volge / die Krafft deß Leidēs Christi vernichtet werde. p. 154. & seqq.

IV. **Im Articul von der Erbsünd ist erwiesen / Daß nicht alle Calvinische Lehrer darinn richtig: pag. 135. & seqq.**

V. **Im Articul vom Evangelio ist erwiesen:**

1 Daß die Calvinische Lehre dem Evangelio / alle sein Trost vnd Safft außsauge. pag. 233.

2 Daß Gott nicht wölle / daß das Evangelium allen Menschē geprediget werde. p. 234.

3 Das vielen das Evangelium nur darumb geprediget werde / damit sie desto härter verstockt / vnd tieffer verdampt werden. pag. 239.

VI. **Im Articul vom Glauben ist erwiesen:**

1 Daß Innhalts Calvinischer Lehre / Gott nicht wölle jederman den Glauben geben. pag. 242.

2 Daß wer den Glauben einmal bekom̄en / denselben nimmermehr verlieren kön̄e. p. 244.

3 Daß sie dem mehrertheil der Menschen

alle

alle Gelegenheit deß Glaubens abschneide vnd raube. pag. 244. & 245.

Im Articul von der Rechtfertigung vor Gott/ ist erwiesen: VII.

Daß die Calvinische Lehr/ in jhrem Grunde/ diesen Articul allerdings vernichte vnd vffhebe. pag. 253.

Im Articul von den Sacramenten in Gemein ist erwiesen: VIII.

1 Daß die Calvinische Lehr gantz kein vnterschied haltet/ zwischē den Sacramentē deß A. vñ N. Testamēts on allein in Zeichē. p. 146

2 Das vermög Calvinischer Lehr/ kein andere Gemeinschafft Christi seye/ in den Sacramenten/ dann im Wort. pag. 148.

3 Daß sie die Zeichen/ von den jnnerlichen Gnaden vnd Gaben trenne vnd weit von einander absondere. pag. 195. & seqq. vnd 249.

4 Daß sie lehre Zeichen vberlasse. p. 251.

5 Daß sie/ so wol bey dem gepredigtē Wort/ als dem Gebrauch der H. Sacramentē/ grossen Mißbrauch vnd entheiligung deß Namens Gottes einführe. pag. 255.

Im Articul vom H. Tauff ist erwiesen: IX.

Daß die Krafft desselben vielfältig vernichtet werde. pag. 194. & seqq.

Im Articul vom H. Abendmal ist erwiesen: X.

Daß

Daß durch die Calvinische Lehr (wie sie gestendig) nicht allein die warhaffte gegen wart/ vnd Mundliche Niessung / sondern auch die Geistliche Niessung des Leibs vnd Bluts Christi vernichtet werde. pag. 210. & seqq.

XI. **Endlich ist erwiesen:** Daß wañ gleich die Calvinische Lehrer/ bißweilen gute Wort geben / vnd von süssem Evangelischem Trost redē: könne vnd solle man jnen doch nit glaubē/ biß sie zuvor andere jhre Gründe verdammen/ daraus stracks das Widerspiel volget. Sie halten es auch im Hertzen nicht also / wie sie mit dem Mund reden/ oder mit der Federn jhr Sach beschönen. pag. 258. & seqq.

Werden demnach volgende Puncten Gott vnd der gantzen Christenheit/ zu richten anheimb gestellet:

I. Daß wir der Calvinischen Lehr/ das wenigste nicht mit vngrund zulegen.

Hierauff wöllen wir nicht allein Gott/ den Allwissenden gerechten Richter/ sondern auch alle fromme/ Christliche/ Vnparteische/ nicht Affectionirte/ Gottseelige vnd der Warheit einig geneigte Hertzen/ vrtheilen vnd richten lassen/ ob wir dem Gegentheil das wenigste mit vngrund/ böslicher verkerung / oder genötigten/ gezwungenen/ falschen Consequentzē vñ Volgereyen/ zulegen oder auffrichten: sondern ob nicht vielmehr solches alles / was wir auff sie klagen / der Calvinischen Lehrer eintweder selbs eigene / vnverkerte/ vnverdrehete Wort/ oder auß denselben / gute nottwendige / vn-

zweif.

zweiffelhaffte / vnd vnwidertreibliche Consequentz vnd Volge seind: welchen nimmermehr kan widersprochen werden.

Also wöllen wir auch Gott vnd alle Christliche Hertzen vrtheilen vnd richten lassen / ob wir von den Berichtern der Calvinischen Kirchen in Teutschland / mit habendē Fug vñ Rechten / als Lügner / Läster / Verläumbder / Diffamanten vnd Calumnianten / so vermessenlich angeklagt / vnd offentlich beschreiet werden: oder ob vns von jhnen hierinn sehr vngütlich / vnchristlich / alle zuviel vnd vnrecht geschehe. Sintemal wir nicht allein alle von jhnen verleugnete Jrthumben Sonnenclar auff sie erwiesen / sonder noch mehr Klagen wider sie eingebracht: welche von jhnen / weil sie derselben mehrentheils selbs geständig / mit stillschweigen vbergangen worden.

2 Daß wir vom Calvinischen Lehrern / als Diffamanten vnd Calumnianten, &c. vngütlich beschreiet werden.

In gleichem wöllen wir GOttes vnd aller Christlichen Hertzen vrtheil befohlen / vnd hiemit zurichten anheimb gestellet haben / was von gemelten Theologen / so hoch bethewrter Protestation zuhalten sein wölle / in dem sie sich vor Gott vnd der gantzen Christenheit bezeugē: Dz sie mit solchē Gottslästerlichen Jrthumben nichts zuthun

3. Daß die Berichter / sich verleugneter Jrthumben vergebentlich so hoch betewrlich bezeugt haben. pag. 6.

haben:

haben: Daß sie mit Gott bezeugen/ wie sie auch für erzehlung / solcher
pag. 7. Gottslästerlicher Reden/(wañ sies andern nachsagē můssen) ein hertzlich abschewen haben: zugeschweigen daß sie selbs also glauben oder lehren solten.
pag. 7. daß sie sich auch bezeugen/ Es können es die Diffamanten/ mit keim rechtmessigen Beweis/ auff sie bringen: daß sie ettwas dergleichen jemals solten geglaubet oder gelehret haben. Da doch nit allein alle verlaugnete Jrrthuñ/ so hell vnd clar/ als die Sonne im hohen Mittag immermehr scheinen kan / grundlich auff sie erwiesen: sonder noch mehr klagen vnd Jrrthumbē/ auff sie eingebracht vñ War gemacht.

4. Das es zwischen vns vnd den Calvinischen Lehrern nicht nur vmb etliche wenige nebenfragē oder Ceremonien: sondern vmb das Fundament deß gantzen Christenthumb zuthun seye.

Jnsonderheit aber wöllen wir auff obeingebrachtē Beweis/ alle Frome Christliche vnd der Evangelischen/ seeligmachenden Warheit begirige Hertzē/ richten vñ vrtheilē lassen: ob es zwischen vnser Evangelischē Lehr Augspurger Confession/ vñ zwischen d Calvinischen Lehr/ nur vñ ettliche nebenfragē/ vñ schlechte Ceremonien zuthun seye/ daran nicht viel gelegen: oder ob wir in wichtigen/ hohen Fundament Articuln wider einander seind. Dann die Heidelbergische Theologen/ geben in beeden obangerechten jren Tractetlin für / im

Grund des Christenthumbs/ seye man zu beeden Theilen Eins/ vnd seye der vngleiche verstande/ nur noch in etlichen nebenfragen. Es seyē auch vnsers Theils/ viel Ehrliche vñ Gottsförchtige Leut/ hohes vnd nidern Stands/ die eben so gern/ als sie/ die Calvinische Lehrer/ Frieden sehen: allein werden sie zu ruck gehalten/ durch Ansehliche/ Prædicanten/ die da sagē: es seye nicht nur vñ ettliche wenige nebenfragē zuthun/ sonder man seye im Grunde deß Christenthums vngleicher Meinung/ vnd werden sie vieler erschröckenlicher Irthumben (vnverschuldter Weiß) bezüchtiget. pag. 1. pag. 2.

Ob es nun nebenfräglein/ oder Fundament vnd Haupt-articul seyen/ wann man Gott zu einem vnmächtigen Gott/ zu einem Vrsacher der Sünden/ zu einem vngerechten grawsamen Tyrannen/ zu einem Lugner vnd vielfeltigē Heuchler machet/ Inmassen auff die Calvinische Lehr erwiesen ist: das stellen wir zu Christlichem Vrtheil anheimb. 1. Dann es ist zu thun vmb den hohē Articul von Gott.

Ob es vmb ettliche wenige neben Fräglein/ daran nicht sonds gelegen/ oder vmb das gantz Christenthumb zuthun seye/ wann Christus beedes in seiner Person vnd Ampt auffgelöset 2. Vmb den Articul von Christi Person vnd Ampt.

3. Vmb den Articul vom Evangelio / vom Glauben vñ der Rechtfertigung / vnd H Sacramenten.

vnd all sein Verdienst auffgehaben: das Evangelium außgesogen / der gantze Articul von der Rechtfertigung / vnd alles was daran hanget / zu hauffen gestossen: Auch alle Sacramenten / so wol an sich selbs / als jhrer Krafft vnd Wirckung halben / cassirt vnd krafftloß gemacht werden: Ob solches / sprechen wir / allein etliche wenige nebenfräglein / an welchen nicht grosse Macht gelegen / oder das Fundament deß gantzen Christenthumbs selbs seye / darüber lassen wir alle Christliche Hertzen / mit Seufftzen vnd Jammer richten vnd vrtheilen.

4 Die Berichter bekennen selbs / daß die geklagte Jrthumben abschewlich vnd Gottslästerlich seyen.

Bericht. p. 7.

Vnd zwar bekennens die Heidelbergischen Theologen selbs / daß diese erzelte Jrthumben so Gottslästerlich vñ erschröcklich / dz sie selbs / **wañ sies andern nur nach sagen müssen / darüber ein hertzlichs abscheuen haben.** Nun seinds eben diese / vber welchen beeder Theil Theologen / nun mehr vber die Achtzig Jahr mit einander zu Feld ligen / Disputiren / Kämpffen vnd Streiten. So sage doch ein Christliches Hertz / wie ists müglich / daß man in diese Gedancken komme: Es seye nur vmb etliche wenige nebenfragen zuthun / an welcher nicht hohes gelegen: Jnmassen die Heidelbergische Theologen / in jhren beeden jüngst außgeflogenen Büchlein / so vnbedacht / vnd gerad wider sich selbs vorgeben dörffen.

So ist

So ist auch vnvergessen/mit was Grimm vnd Zorn/die vor ettlich Jahren Wittenbergische Calvinisten/vnser Lehr/ widerfochten/ vnd in jhrer Grundvest/ durch ettliche viel Blätter hindurch/aller alten Ketzereyen/ die sie widerumb auff die Bahn bringe/beschuldiget: Als daß durch vnser Lehr ernewert werde die Ketzerey Nestorii/ die Ketzerey Eutychis/ die Ketzerey Monophysitarum, Monothelitarum, Marcionis vnd Manichæorum; Samosateni vnd Arii: Sabellianorum, Theopaschitarum & Tritheitarum, vnd was deren verdampten Jrrthumbe vnd Ketzereyen mehr seind.

r Wittenbergische Grundfeste verdampt vnser Lehre/aller alten Ketzereyen.

Nun führen wir auff den heutigen Tag/ von der ewigen Wahl GOttes/von der Person Christi/ vnd Reali Communicatione Idiomatum, das ist von thätlicher wircklicher mittheilung der warhafften Gemeinschafft der Naturen Eigenschafften in Christo/ vom Evangelio vnd Glauben/ von den heiligen Sacramenten vnd Abendmal deß Herren/eben dieselbige Lehre/ welche so vieler grausamen Ketzereyen verdampt worden. Wie kan es dann vmb ettliche wenige nebenfragen zuthun sein? Sollen dann so viel erschröckliche Ketzereyen/ deren wir beschuldiget werdē/welche auch dz gantz Fundamēt vnsers Christenthums vmbstossen/ für ettliche wenige

Nebenfragen Angesehē vñ gehalten w.rden? wie dunckt euch liebe Herrn vmb euwere neben Fragen? Seind es aber allein neben Fragen/ warumb weicht jhr nicht? Warumb ergert vñ betrübet jhr die Kirchen Gottes vmb solcher neben Fragen Willen?

6. Die Bekanntnus der Heidelbergischen Theologen/ bezeugt selbs/ das wir im Grunde der Religion vneinig?

Ja/ daß noch mehr ist / so haben erst vor sechzehen Jahren die Theologen vnd Kirchen Diener der Churfürstlichen Statt Heidelberg sich beklagt/ dz wir mit vnserer Lehr den grund Christlicher Lehr verfälschen/ vnd zwar mercklich verfälschen.

Die Wort jn ietzgemelter Theologen Bekanntnus lauten pag. CLXVII. also: **Dann erstlich wird von vnserm gegen Theil der Grund Christlicher Lehre vñ Religion mercklich verfälschet/ vñ den Wölffen/ das ist/ den Ketzern vnd Feinden Christi/ Thür vñ Thor auffgethan/ in die Herde Christi einzureissen vnd dieselbige zuverwüsten.**

Allhie stehet der Heidelbergischen Theologen runde Bekanntnus/ daß wir im Grunde Christlicher Lehr vngleicher Meinung seind/ vnd wir zwar mit wehklagen beschuldiget wer-

den/

den / daß wir denselben mit vnserer Lehr **mercklich verfälschen** / auch den Ketzern vnd Feinden Christi / in die Herde Christi ein zureissen vnd zuverwüsten / Thür vnd Thor auffthun. Wie sollen wir dann jetzund im grund Christlicher Lehr vergleichen / vnd einerley Meinung sein? Wann / wie / vnd wo ist solches geschehen / biß auff etliche wenige nebenfragen?

Deßgleichen klagt Vrsinus in Cõmentariis suis Catecheticis, p. 353. mit diesen Worten: 7. Catechis. Vrsini zeihet vns wir seyen Nestorianer Eutichianer / vnd Arianer.

Ex his tribus obiectionibus appa-ret, vbiquitarios (à quibus istæ pro-feruntur) in fœdos errores incidere. 1. In errorem Nestorii, quia divellunt naturas in Christo. 2. In Eutychetis; quia easdem naturas confundunt. 3. Tertiò eripiunt nobis arma, quibus pugnandum nobis est contra Arianos & Sabellianos.

Das ist:

Auß diesen dreyen Gegenwürffen oder Einreden erscheinet / daß die vbiquitisten (von welchen sie eingewendet werden) in schandtliche Irthumb fallen. 1. in dem Irthumb des Nestorii / dann sie trennen die Naturen

in Christo. 2. Darnach deß Eutyches/weil sie dieselben Naturen/mit einander vermischen. 3. Vnd dann für das Dritte/ berauben sie vns aller Wehr vnd Waffen/mit welchen wir wider die Arianer vnd Sabellianer streiten sollen.

Wann wir dann Nestorianer vnd Eutychianer seind / wann wir den Arianern vnd Sabellianern glimpffen/in massen wir von euch hart beschuldiget werden: Wie seind wir dann im Grund des Christenthumbs einig? Wie ist es allein vmb etliche nebenfragen zuthun? Oder bekennet jhr euch/zu jetzgemelten Ketzereyen vnd grawsamen Jrrthumben/weil jhr mit vns/die wir derselben von euch (aber Gott Lob mit Vngrund) bezüchtiget werden/im Grunde der Lehr wolt einig sein?

8. Welches eben/der Bericht Calvinischer Kirchen in Teutschland selbsten auch thut.

Vnd was bedarffs mehrer oder weitleuffigerer Beweisung? Es bekennets doch der Bericht Calvinischer Kirchen in Teutschland selber / daß es zwischen jhnen vnd vns/ vmb den Grund Christlicher Religion zuthun seye / darumb sie vns nicht allein Eutychianer vnd Nestorianer schelten / sondern gleicher Gestalt anklagen/dz wir mit vnserer Lehr den Arianern Thür vnd Thor aufftun. Also daß es scheinet/es seye solche Klage auß obge-

Vnd bezüchtiget vns/wir seyen Nestorianer/Eutychianer/&c.

ieiter Bekanntnus / vnd des Brsini Ca-
echismo / von Wort zu Wort / in diesen Be-
icht transferirt vnd vmbgeschrieben worden.
Ermahnen auch darauff alle Liebhaber deß
Vatterlands / daß man die Augen auff-
hun / vnd vnser so fährlichen schädlichen Leh-
re / nach müglichkeit steweren vnd wehren wöl-
e. Die Wortt deß Berichts lauten also: pag.
83. vnd 284.

Das sagen wir ist ein sehr gefährli-
he newerung. Dann nicht allein da-
mit die alte Ketzerey deß Eutychis wie-
derumb wirdt auff die Bahn bracht /
der den Vnterschied der beeden Na-
turen in Christo auffhub / ꝛc. Sondern
es wird auch durch solche Newerung /
den Arianern (die die ware Gottheit
Christi leugnen) Thür vnd Thor auff-
gethan / sich in Teutschland einzu-
schleichen. Welches wir offt erinnert
haben (sprechen die Berichter) vnd
wöllens hiemit nochmalen erinnern.
Vnd bitten alle die jenigen / die es gut
meinē mit Gott vnd mit dem Vatter-
land / sie wöllen doch d' Sachē dermal Arianer.
eins rechtschaffē nachdenckē / vñ sehen /
wo es mit diesem Gezenck hinauß wil.

Arianer.

Vnd widerumb pag. 288. Entweder der vbiquitisten Newerung muß fallē/ oder d grund der warē Gottheit Christi muß zu scheittern gehē/ vñ den Arianern recht gegeben werden.

Vnd wirdt deßwegen Lermen geschlagen/ man sol solche Lehr in Teutschlande nicht lassen aufkommen.

Man mercke aber widerumb / welche ein Heertrummel vnd Lermen/ Lermen/ schlagen/ in dem Bericht hierauff angehet: Dann gleich immediatè diese Wort volgen: So schieben wirs nun (sprechen die Berichter) einem jeden auff sein Gewissen / ob er dazu helffen wil/ daß die Arianische Gottslästerung in den Evangelischen Kirchen platz bekomme. So viel im Bericht.

Wie können wir dann im Fundament vnd Grunde des Christenthumbs einig sein.

Was wil es aber mit dieser Sachen werden/ vmb Gottes Willen? Es wollen die Berichter/ Gott vnd die liebe Engel im Himmel/ auch alle Menschen auff Erden/ mit weisen vnd gelehrten Worten bereden/ im Grunde deß Christenthumbs seye man allerdings Eins miteinander/ vnd halte sich der vngleiche verstande nur noch etlicher weniger nebenfragen vnd Ceremonien halben: Vnd beschuldigen vns doch eben in selbigem Bericht/ ehe sie jn gantz zum Ende bringen/ so viel grosser/ schwerē Jrrthummen vnd Ketzereyen;

mahnen

mahnen auch alle Christliche Liebhaber deß Vatterlands auff/ daß man wachen/helffen/ stewren vnd wehren solle/ damit solche Nestorianische / Eutychianische / vnd Arianische Grewel / im Teutschland nicht eingeschleicht werden/vnd weder statt noch Platz darinn haben mögen.

Wer kan doch solch vngereimpt ding jmermehr zusamen stimen? Seind die Calvinische Lehrer im grund deß Christenthums mit vns eins/wie sie in einē Ort scheinbarlich vorgebē: Wie können sie vns an dem andern Ort / als Nestorianer / Eutychianer / vnd schädliches Arianische Geschmeiß verdammen; sie wöllen sich dann aller solcher Jrrthumben vnd Ketzerey selbsten auch verdammen? Seind sie aber im Grunde deß Christenthumbs nicht mit vns eins / vnd haben deß wichtige Vrsachen/ weil wir namblich mit so schröcklichen langst verdampten Ketzereyen / allenthalben behafftet vnd durchsudlet seind / in massen sie allhie in jhrem Bericht vorgeben; Was muß das für ein Eißkalter / gefrorner / vnd allerdings verfrorner/Eiffer vnd Andacht/in den Hertzen der Calvinischen Lehrer sein / daß sie mit Nestorianern / Eutychianern / Arianern / vnd andern dergleichen von jhnen beschuldigten Ketzern / Christliche Glaubens Einigkeit/vnd Glaubens Bruderschafft stiff-

ten/ haben vnd halten wöllen. Wir vnsers theils/ wissen jrgend kein Fünckl in Fewrs/ da sie solche Andacht geschöpfft/ angezündet vnd geschüret hetten; Es were dann auß der Glutpfannen oder Fewrstatt geschehen/ von welcher Elias der Prophet predigt/ vñ sagt: Wie lang hincket jhr auff beeden Seiten? Ist der HERR Gott/ so wandlet jhm nach/ Ists aber Baal/ so wandlet jhm nach.

1. Reg. 18. 21.

Sümarische Erzehlung/ wz die Calvinische Lehr vns für einē Glauben vnd Religion zurichte.

Damit aber Christliche Hertzen wissen mögen/ warauff es mit dem Calvinischen Glauben eigentlich stehe: So wöllen wir die fürnembste Stuck desselben Summariè erzehlen/ vnd als in einer Tafel vor Augen malen: darbey zusehen haben/ ob es vmb etliche wenige Nebenfragen/ vnd etliche Adiaphora vnd Ceremonien/ oder ob es vmb den Grunde vnd Fundament deß gantzen Christenthumbs zuthun seye.

1. Sie beraubet vns der Mündtlichen vnd Geistlichen Nüssung im Abendmal.

Nun ist die Frage vnd Disputation nicht allein vmb die warhaffte Gegenwart/ vnd mündtliche Nüssung deß wahren Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal: Welche die Calvinische Lehrer fein rund verneinen/ vnd viel fromme Hertzen fälschlich beredt seind/ wann man hierinn möchte vergliechen werden/ so were der Sachen eines grossen theils geholffen: Es feilete aber noch sehr weit/ wie volgen wirdt. So ist es auch nicht allein zu-

thun

thun vmb die Geistliche Nussung; welche zwar von Calvinischen Lehrern mit Worte hoch erhebt würdt / aber im Grund ists auch nichts / wie an seinem Ort außgeführt worden.

Kommen wir von deß HERRN Abendmal zum H. Tauff / so feilets bey der Calvinischen Lehr nicht allein daran / daß sie laugnet / es werden viel Tausent Kinder getaufft / deren keines widergeborn werde: Sondern auch an dem / daß die Außerwehlten selbs nicht allwegen / in vnd durch die Tauffe / sondern entweder vor / oder lang hernach wider geboren werden. Vnd seye doch kein vnfeilbar Zeichen Himmelischer Kindschafft / sintenmal viel Getauffte keine Kinder Gottes werden.

2. Sie beraubet vns deß H. Tauffs / nicht allein an denen Kindern / die von Ewigkeit verstossen: sondern auch der Außerwehlten.

Kommen wir dann ferner / von den H. Sacramenten / zum gepredigten Wort Gottes / so findet sich alda / vermög Calvinischer Lehre / allerley Vngwißheit vñ Heucheley. Dañ ob sich wol Gott / in seinẽ geoffenbarten Wort freundlich vnd holdseelig gnug erkläret; so gibt doch die Calvinische Lehr für / in seinem ewigen vnd vnwandelbaren Rhat seye er viel anderst gesinet. Also daß auß grund Calvinischer Lehre / das gantze Predigampt / in schwanckendem zweiffel hanget. Dann das gepredigte Wort / locket jederman freundlich: Aber der Calvinische verborgene Rhatschlag / wil nur etliche wenige / dardurch erleuchtet vñ bekehret haben.

3. Sie beraubet vns deß Evangeliums vnd gantzen Predigt-Ampts.

4. Sie richtet vns / an Person vnd Ampt einen solchen Christum zu / der kein Erlöser sein kan.

Wann aber das gantz Fundament / deß H. Evangeliums Christus ist / welcher als wahrer GOtt vnd Mensch / durch sein Mittler-Ampt / aller Welt Heil vnd Seeligkeit erworben; vnd wir mit der Calvinischen Lehr zu jm kommen; so wirdt durch dieselbige nicht allein sein Ampt / sondern auch sein Person vielfältig vernichtet. Dann in dem die warhaffte Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften verlaugnet wirdt / volget vnwidertreiblich darauß / daß hierdurch nicht allein die Persönliche Vereinigung (wie droben pag. 87. auß Ephesino Concilio gründlich erwiesen) auffgelöset: Sondern auch das gantz Erlöser Ampt nicht allein der Calvinischen / von Ewigkeit hero Verstossenen / sonder ins gemein aller Menschen halber zugleich mit cassiert / auffgehaben vnd vernichtet wirdt.

5. Dardurch aller vnser Gerechtigkeit vnd Seeligkeit eines Plumps dahin fellet.

Wann also Christi Person auffgelöset; vñ all sein Verdienst annihilirt, vnd zu nicht gemacht ist; so volgt dann ferner / daß der gantze Articul von der Rechtfertigung / vnd was allem Trost / alle vnser Heil betreffend / anhengig ist / alles zumal / vnd eines Plumps mit einander zu scheittern gehet. Dann wo kein Christus ist / da muß weder Heil / Gerechtigkeit noch Seeligkeit sein können: Sintenmal in keinem andern Heil ist / dann allein in dem Namen Jesu Christi vnsers Heilands.

Endt.

Endtlich aber / da wir von Christo / zu seinem vnd vnserm Himmlischen Vatter selbsten; von dem geoffenbarten Wort / zur Brõquellen der Gnaden kommen wöllen / da finden sich aller erst die erschröcklichste Grewel: Daß nambtlich Gott / in seinem Hertzen viel anderst gesinnet sey / dann er sich in seinem geoffenbareten Wort gegen vns erclärt: Daß er vielen zur Buß ruffe / die er doch ewiglich wölle verdampt haben. Daß er vielen das Wort der Gnaden allein darumb predigen lasse / damit sie mehrers auff Erden verblendet / vnd tieffer in der Hölle verdampt werden. Daß er nicht wolle / daß alle durch die Tauffe new geborn / noch durch das Wort erleuchtet werden: Daß Er von Ewigkeit / auß freyem blossem Wolgefallen / den grössern Theil der Menschen / zum Verdamnüs verstossen / deren keiner sol bekehrt vnd seelig werden: Ja daß er ein solcher Gott seye / welcher alle Menschen / ohne einig Verschulden / zum ewigen Verdamnüs hette erschaffen können. Dieses alles ist im Grunde / Marck vnd Kerne / Krafft vnd Safft der Calvinischen Lehre.

5. Endtlich beraubet sie vns Gottes selbsten. Welche Engels Zunge / kan allen solchen Jammer gnugsam auß sprechen?

Darauß ein jedes Christen Hertz wol sehen kan: Daß wir durch die Calvinische Lehre: nicht allein der H. Sacramenten / sondern auch deß Worts vnd Evangeliums; ja Christus Verdienstes vnd Person selber / sampt

aller

aller seeligmachenden Gnaden vnd Guetha-
ten: Vnd dann endelichen Gottes selber/ deß
einigen vnd höchsten Guts/ welchen die Cal-
vinische Lehr/ zu einem Stockmeister/ vnd
grausamen Tyrannen machet/ beraubet wer-
den

Das heißt ja nicht im Grunde deß Chri-
stenthumbs einig sein/ vnd allein wegen etli-
cher Nebenfragen in was Discrepantz stehen.
Lassen hierüber Himmel vnd Erden Zeu-
gen sein.

1. Wir lassen auch die gätze Christenheit richten/ daß wir nicht fried häßige Leut seind.

Insonderheit aber wöllen wir Christlichen
eyfferigen Hertzen zu richten anheimb gestelt
haben: Ob wir als Friedhässige Leut vnd Frie-
dens Feind angeklagt vnd beschreyt werden
mögen/ die wir zwar beederley Frieden/ Geist-
lichen vnd Weltlichen von hertzen wündschen/
auch vnsers theils denselben/ nach eusserstem
vermögen/ allenthalben zu pflantzen vnd zu
erhalten besten Christlichen vleisses geneigt
seind: Dieweil aber/ so viel den Geistlichen
vnd Gewissens Frieden belanget/ auß Schuld
vnsers Gegentheils/ selbiger mit gütem Ge-
wissen gegen GOtt/ vnd ohne grossen Nach-
theil der ewigen seeligmachenden Warheit/
nicht kan geschlossen oder gehalten werden/
wir demnach der Regul Christi nachkommen/
Matt. 10. 37. da er sagt: Wer Vatter vnd Muter mehr lie-
bet dann mich/ der ist mein nicht werth.

Wie

Wie wir nun bey allen vnd jeden Puncten/ ein reines/ gutes Gewissen vor Gott haben/ also seind wir gegen allen Christlichen Hertzen der zuversichtlichen vnzweiffenlichen Hoffnung/ es werde mennigklichen erkennen/ daß wir nichts anders suchen/ dann daß die reine Evangelische Warheit vnverruckt/ vnd der ewige Seelen Trost/ allen betrübten Gewissen steiff vnd vest erhalten: Entgegen aber/ aller falscher Lehre/ dardurch so wol der Glori vnd Herrligkeit vnsers einigen Heilands vnd Erlösers Jesu Christi widersprochen/ als den betrübten Gewissen/ ja der gantzen Christenheit/ all jhr Seeligkeit vnd Trost entzogen wirdt/ gestewrt vnd gewehret werde: mit sonderlichem vleissigem erwegen/ wie der Calvinische Geist/ die Christenheit zu hinderführen/ mit allerley Practicen vnd gesuchtem Schein vielfältig vnd vnauffhörlich sich bemühe.

Suche nicht zu dann Erhaltung reiner Lehr/ vnd Trost deß Hochseeligmachenden Evangelij.

Vnd so viel von dem Ersten Capitul der verlaugneten Jrrthumben.

EXA-

EXAMEN Deß II. Capitels:

Darinnen angezeigt wirdt/ was in Bekanntnüs der Calviniſchen Lehr/ wie ſie allhie im Bericht ſtehet/ deſiderirt vnd geſtrafft werde.

Examen vber die Confeſſions Articul deß Berichts.

IN dieſem Andern Capitul/ haben die Berichter/ in etlichen vnterſchiedlichen Numerirten Poſten/ von den vornembſten Haupt Articuln/ jhre Bekanntnus (welcher Geſtalt/ in Calviniſchen Kirchen in Teutſchlande gelehrt werde) vekfaſſet. Welche mehrers theils/ den Worten nach alſo geſtellet/ daß deß Erſten Anblicks/ wenig darinnen zutadlen ſein/ ſcheinen möchte/ was aber allenthalben/ vnter dieſer Calviniſchen Sprach/ für Jrthumb ver-

schlagen ligen / wöllen wir kürtzlich anzeigen: Vnd den Christlichen Leser allenthalben auff das vorgehende erste Capitul / als in welchem das Fundament Calvinischer Lehr gezeigt worden / geliebter kürtzen gewiesen haben.

I. Von GOtt. Pag. 10.

Im Articul von Gott Num. 1. vnd 2. ist an den gesetzten Worten / wie sie dem Buchstaben nach lauten / nichts zustraffen. Aber da gesagt wirdt: **Gott seye gerecht / vnd straffe Niemand ohn Vrsach**; ist jhr Decretum Reprobationis, das ist / der Rhatschluß ewiger Verstossung darunter verborgen. Dann eben das ists / daß sie sagen / damit Gott sein Gerechtigkeit vben vnd erzeigen könnte / habe er den grössisten Theil der Menschen zum Ewigen Verdamnus verstossen. Welche jedoch nicht vnverschuldter Sachen / sondern jhrer Sünden wegen / dazu sie von GOtt verordnet seyen / gestraffet / vnd ewig verdampt werden.

Was in diesem Articul gestrafft werde.

So muß man auch wissen / dz die letzte Wort dieses Articuls: **GOtt seye Barmhertzig / vnd habe nicht Lust am Tode deß Sünders / sondern daß er sich bekehre / vnd lebe**; Allhie auff Calvinisch gesetzt seind. Dann wie wir wissen / glauben sie gar nicht / daß GOttes ewiger Wil vnd Wolgefallen

seye/ daß alle Menschen bekehrt vnd seelig werden: sondern allein die Außerwehlten.

So nimpt ein grossen Theil seiner Barmherzigkeit hinweg/der grausame Rhatschlus/ von der ewigen Verstossung/ welchen sie Gott auffrichten.

Wie sie auch kein Anregung thun/deß zwyfachen Willens/ deren der ein in seinem geoffenbarten Wort/ der ander in seinem heimlichen ewigen Rhat verborgen seye: dardurch sie Gott zu eim grossen Heuchler machen. Vnd was dergleichen mehr ist/ darvon im 1. Cap. außführlich gehandlet worden.

II. Von Gottes Vorsehung. Pag. 21.

Im Articul von der Vorsehung/ Num. 4. ist Calviniano-Stoica vnd fatalis necessitas verschlagen/daß nemlich alles/was geschicht/ deßwegen/ notwendig also geschehen müsse/ vnd nicht anders geschehen könne/ weil es Gott von Ewigkeit hero/ also verordnet vnd beschlossen habe: Dardurch dann Gott zu einem Vrsacher der Sünden/ vnd alles Vbels gemacht wirdt/ wie im 1. Cap. außführlich bewiesen worden.

Gott wirdt zum Vrsächer der Sünden gemacht.

Dann ob wol nichts auff Erden geschicht/ welches Gott vnbewußt/oder seiner Direction entzogen were; als welcher alles/ zu seines Namens Lob vnd Ehr/vnd der Frommen Heil vnd Wolfahrt richtet: so geschicht doch viel wider seinen Willen/ als welcher alle Sünden

ernst.

nstlich verbotten / vnd zustraffen gewißlich
drawet hat. Derentwegen falsch vñ vnrecht /
ß alles so geschicht / mit wolbedachtem Rhat
ottes geschehe. Dann viel in der Welt verge-
t vnd geschicht (als da seind allerley Sün-
n vnd Vnrechte) welches er anderst zugesche-
n / auß seinem ewigen vnwandelbaren Wil.
n befohlen vnd gebotten hat.

Wie es sich auch nicht leidet / daß man auß
m Vorsehen Gottes / schliesset: Es müsse der-
ben halben / alles was geschicht / notwendi-
r Weise also geschehen; vnd könne nicht an-
rs geschehen. Wie an seinem Ort weiter
erclärt werden.

Auß der Vorsehung Gottes auff alles ding Notwendigkeit in der Welt schliessen / ist vbel geschlossen.

III.

Im Articul von Vrsach deß Falls / Num.
vnd 7. wirdt zwar Gott / mit etlichen Wor-
n entschuldiget / daß jhme die Schuld deß
als keines wegs seye zuzumessen. Wann
an aber vorgehende vnd nachgehende Wor-
t vleiß besihet; so kompt nichts anders her-
ß / dann was sonsten in der Calvinischen
hr stecket / namblich daß Gott Vrsach vnd
schuld an dem Fahl Adams tragen. Dann
gt der Bericht / er hette ohne Verhengnus
OTtes nicht geschehen können. Nun ist
richtig bey allen Calvinischen Lehrern;
ß was GOtt verhenge / daß wölle er auch.
so habe er auch den Falle mit wolbedachtem
hate verhenget: So muß er jhn / nach

Von Vrsach deß Fals. pag. 14.

Gottes Verhengnus.

Calviniſcher Lehr / mit wolbedachtem Rhat auch gewolt haben. Das iſt nichts anders / dañ was wir oben auß Calvino haben gehört:

Pag. 18.

Adam cadit, DEI providentia ſic ordinante: Das iſt: Adam ſeye darumb gefallen; weil es Gottes Vorſehung alſo verordnet habe. Vnd was Zanchius geſagt hat: Fatemur, DEI ordinatione Adamum in peccatum fuiſſe lapſum. Quid enim opus eſt tergiverſationibus? &c. Das iſt: Wir bekennen / daß Adam auß Verordnung GOttes in die Sünde gefallen ſeye. Dann was darff es viel verblümens? Vnd was ferner daſelbſten volget. Beſihe droben / pag. 29. Derentwegen die Berichter allhie ſo wol / als ſonſten die Calviniſche Lehrer / Gott zum Vrſacher der Sünden machen / als welcher den Fall vnſerer Erſten Elter / von Ewigkeit hero gewolt / alſo verordnet / vnd mit wolbedachtem Rhat beſchloſſen habe. Welches ſie doch beedes allhie / vnd droben ſo hart verlaugnen.

Wie Gott alles vnter die Sünde beſchloſſen.
a) Rom. 11. 32.
b) Gal. 3, 22.

Daß aber der Bericht / den Spruch Pauli: GOtt hat alles vnter den Vngehorſam / (a) oder vnter die Sünde / (b) beſchloſſen / auff daß er ſich aller er-

bar-

barme / mit dieser anghengten Glossen (das ist / auff daß Niemand seelig würde / ohn allein auß GOttes Erbarmung.) In diesen Articul / von Vrsach deß Falls ziehet; das ist ein böse vnd zwyfache Verkehrung der Schrifft. Dann Paulus daselbsten nichts vom Fahl handlet / sondern von Offenbahrung oder Vberweisung der Sünden / auß dem Gesetz. Wie solches auß Galat. 3. 22. gantz deutlich vnd offenbahr ist; da also geschrieben stehet: **Die Schrifft hat es alles beschlossen vnter die Sünde / auff daß die Verheissung keme durch den Glauben / ꝛc.**

Daß aber die Berichter solchen Spruch / in den Articul vom Falle Adams ziehen; vnd sprechen / GOTT habe (in Adams Fahl alle vnter den Vngehorsam / vnd Sünde beschlossen) sihet meniglich / daß sie durch solche Verkehrung der Schrifft / mit claren Worten / GOtt die Vrsach deß Fals auffiragen. Die beygesetzten Glossen betreffend / **auff daß Niemand seelig würde / ohne allein auß GOttes Erbarmung** / welche sie auß Calvino entlehnet / vnd hie eingeflickt haben / ist solches aber. malen ein bößliche [illegible]ung der Wort

Calv. Instit. lib. 3. c. 24. sect. 17.

Pauli: Dann ob wol das an jhm selbsten war ist / daß wer seelig wirdt / auß Gottes Erbarmung seelig wirdt; so ist doch Pauli eigentlicher Sinne dieser / daß er lehren wil: Gleich wie wir alle Sünder seind; also wölle sich GOtt auch aller erbarmen. Wie er zuvor im vorgehenden 5. Cap. gesagt hat: Wie nun durch eines Sünde / die Gerechtigkeit vber alle Menschen komen ist: Also ist auch / durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung deß Lebens vber alle Menschen komen. Welchen Evangelischen Trost / die Berichter allhie mit jhrer eingespickten Glossen verdunckeln vnd vnterschlagen wöllen.

Gott wil sich aller Menschen erbarmen. Rom. 5. 18.

Sonderlich aber stoßt dieser Spruch / daß sich Gott aller erbarmen wölle (wie sie dann alle vnter die Sünde beschlossen) die gantze Calvinische Lehre zu boden: als welche diesem claren Text zu wider / vorgibt / Gott wölle sich nicht aller Menschen / sondern nur etlicher weniger erbarmen. Darumb sie solchen mit dieser Calvinischen Gloß zu verfälschen kein Schew getragen.

Gott hat die Gefesse deß Zorns nicht zugerichtet. Rom. 9. v. 22. 23.

Den Andern Spruch belangend / Rom. 9. da Gott wolt Zorn erzeigen / vnd kundt thun seine Macht / hat er mit grosser Gedult getragen die Gefesse deß Zorns / die da zugerichtet seind zur Verdamnuß / ꝛc. Sol der Christ-

liche

liche Leser allhie berichtet werden: Daß nach Calviniſcher Außlegung/derſelbe dieſen Verſtand haben ſol; daß gleich wie Gott/die Gefesſe der Ehren zubereitet / alſo habe er auch die Gefesſe deß Zorns gemacht vnd zubereitet: Das iſt / wie er etliche auß lauterer Gnade zum Leben habe erwehlet / alſo habe er die vbrige / auß gerechtem Zorn zum Verdamnus verſtoſſen.

Wie die Calviniſche Lehrer fälſchlich fürgeben.

Dann alſo ſchreibt Calvinus vber dieſen Spruch: Inſtitut. libr. 3. capit. 23. ſection. 1. Minimè conſentaneum eſt, Præparationem ad interitum aliò transferre, quàm ad arcanum Conſilium DEI, &c. Vnde ſequitur abſconditum DEI conſilium obdurationis eſſe cauſam. Das iſt: Es iſt gar nicht zu glauben / daß die Zubereitung (der Gefesſe deß Zorns) zum Verderben/ anders wohin / dann auff den verborgenen Rhatſchlag Gottes/ verſchoben werden ſolte. Vnd bald darauff: So volget nun/ daß der verborgene Rhatſchlage Gottes Vrſach ſeye der Verſtoſſung.

Vnd Zanch. de Nat. DEI, lib. 5. cap. 2.

part. 4. pag. 696. col. b. Ergò sicut ex eo, quòd figulus fecit matulam ad feces excipiendas, & vult ut feces excipiat, atque ita vult, vt matula aliud non possit, quàm feces excipere, non sequitur, figulum iniustè stomachari matulæ, si plena sit fecibus, aut iniquum esse, quòd eam in cloacam pojiciat: sic mala est consequutio, DEVS FECIT HOC FAS IN CONTVMELIAM, induravit, excœcavit, & ad hunc vsum immutabili suo decreto ac voluntate deputavit, nimirùm vt sit receptaculum iniquitatum: Ergò iniustè de illo conquæritur, quòd sceleribus plenum sit, eoque & iniustè illud vas damnat, atque à suo conspectu in cloacam infernalem projicit: cùm non possit aliter facere illud vas, quàm vt plenum fecibus peccatorum malè oleat, propter immutabilem DEI voluntatem, qui istud vas ad hunc vsum deputavit. Das ist:

Zanchij Haffnerwerck/ von Gefessen der Vnehr.

Gleich wie auß diesem / daß ein Haffner ein Kammer Kachel / den

Vn-

Vnraht oder Wust damit auffzufahen / gemacht hat / vnd wil / daß die Kachel den Wust auffahe vnd wils also / daß die Kachel anders nicht kan / dann den Wust auffahen) nicht volget / daß der Haffner vnbillicher Weise vber die Kachel zürne / wann sie voller Vnrhats: oder daß es vnrecht seye / wann er sie in den Winckel hinweg wirfft. Also ist es ein böse volge: Gott hat dieses Gefesse zur Schande vnd Vnehrē gemacht / verstockt / verblendet / vnd durch sein vnwandelbaren Willen vnd Rhatschlus / zu diesem Ende bestimmet / daß es namlich ein Behaltnus der Vntugenten sein solle. Darumb klagt er vnbillich vber dasselbig / daß es vol Laster seye / vnd deßwegen auch vnbillicher Weise / dasselbige Gefesse verdammet / vnd von seinem Angesichte in den Hellischen Cloac Winckel hinweg wirfft. Demnach dasselbige Gefesse / nicht anders kan / dann daß es vol Vnrahts der Sün-

Zanckt Hafnerey / reucht fast in allen Worten sehr vbel.

den vbel rieche/wegen des vnwandelbaren Willen Gottes / der solche Gefesse zu diesem Gebrauche bestimmet hat.

Daraus man verstehet / daß die Calvinische Lehr von Gott vorgibt / er habe so wol die Gefässe der Vnehr/als die Gefesse der Ehren gemacht / vnd zum Verdamnus zugerichtet. Wann es aber also were/ was were von nöte/ daß Gott viel Gedult mit den verstossenen tragen solte/die er doch aus seinem blossen Willen verstossen vnd darzu gemacht hat.

IV. Von der Regirung Gottes, pag 26.

Im Articul von dem Zustand der Engel vnd Menschen nach dem Falle. Num. 8. Ist es gleichwol war / daß weder Engel noch Menschen der Allmächtigen Regierung Gottes sich nicht entbrechen können/ wie der Bericht sagt: Aber auff Calvinische Sprach / heißt es so viel das alles/ was böse Menschen vñ Engel thun/auß Willen Rhatschlus vnd Verordnung Gottes thun. Sintemal auß grunde Calvinischer Lehr/alles was geschicht / auß Verordnung Gottes also vnd nicht anders geschehen muß. Das heißt der Bericht allhie die Regierung Gottes.

V. Von Vrsach der Sünden nach dem Falle pag. 26.

Im Articul von Vrsach der Sünden nach dem Fall. nu. 9. sagt zwar der Bericht/ Gott hab an der Sünde für sich selbs kein

gefallen. Wañ aber nach Calviniſcher Lehr alles was auß Gottes Verhengnus geſchicht/ mit Gottes Willen/ vñ in Gemein alles auß Gottes Rahtſchlus vñ Verordnung geſchicht: vnd eben darumb alles alſo geſchicht vnd geſchehen muß/ weil es GOtt alſo verordnet: ſo kan es nimermehr feilen/ der Verordner muß aller Sünden ſchulde tragen. Wie im erſten Capitul bey dem andern verleugneten Irrthumb droben außführlich erwieſen.

Wie auch der Bericht ſelber nit verſchweigen kan/ ſondern ſagt/ **Gott verblende vnd verſtocke die Menſchen.** Pa. 12. et ſeqq pag. 27.

Vnd ob er wol an dieſem Ort laugnet/ daß Gott jemand zur Sünde reitze oder treibe: ſo haben wir doch im erſten Capitul auß Calviniſcher Lehr/ das Widerſpiel gehört / als welche fürgibt / Gott ziehe die Menſchen als mit einem verborgenen Seil / in allerley Sünden vnd Laſter. Wirdt auch hiervon im ſiebenden Capitul ferner volgen.

Im Articul von Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechtes. Nu. 11. Sagt zwar der Bericht / **GOtt habe den Menſchen nicht verſtoſſen / ſondern widerumb Gnade verheiſſen.** Daß muß man auß Grunde Calviniſcher Lehr alſo verſtehen: daß Gott den gröſſiſten Theil der Menſchen verſtoſſen / den kleinē Theil aber zu Gnadē angenomen habe. VI. Von Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts. pag. 28.

pag. 29.

Num. 12. Thun zwar die Berichter jhr Glaubens Bekanntnus/ **Christus sey geboren/ auß Maria der Jungfrawen.** Aber hernach pag. 133. bekennen sie widerumb/ **man glaubs nicht allenthalben: Man dörffs auch nicht glauben/ dann es stehe nirgend im Wort Gottes.** Davon hernach an seinem Ort ferner.

VII. Von der Person Christi.

Im Articul von der Person Christi: Numer. 13. 14. 15. 16. Thut der Bericht sein Bekantnus von der Person Christi/ **daß er warer Gott vnd Menschseye. Vnd daß man von jhm sagen könne/ alles was von GOtt/ vnd alles was von einem Menschen gesagt werden mag.** Wie aber die Calvinische Lehrer solches verstehen vnd außlegen: Namlich ohne alle warhaffte vnd thätliche Gemeinschafft der Naturen Eigenschafften/ das ist im Ersten Capitul außführlich angezeigt vnd bewiesen worden.

pag. 31. ic.

Die Calvinische Lehre hat kein Gemeinschafft der Naturen/ Eigenschafften in Christo. Supr. p. 103.

Es lautet auch der Bericht also: Dann in dem er den Vnterschied setzet: **Es müssen die Göttliche Ding/ nach der Göttlichen Natur/ die Menschliche nach der Menschlichen Natur/ von Christo war zu sein/ verstanden werden:** ist mit solchen Worten alle vera & realis

Commu-

Communicatio Idiomatum, das ist / alle ware vnd thätliche Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften / gäntzlich verlaugnet vnd auffgehaben.

Dann (welches allhie vnd in dem gantzen Bericht durchauß wol zumercken ist) diese Wort: **Nach der Göttlichen / nach der Menschlichen Natur** / Zeigen zwar an / was einer jeden Natur eigen ist / ob es gleichwol in der Persönlichen Vereinigung / der gantzen Person mit Warheit gegeben vnd zugeschrieben wird. Als / Christus ist Allmechtig vnd allgegenwertig / nach Art vñ Eigenschafft der Göttlichen Natur / Christus ist auß den Vättern / Christus ist gestorben / nach Art vnd Eigenschafft der Menschlichen Natur / welches alles der gantzen Person gebüret / aber jedes nach Eigenschafft der einen Natur: Auff Calvinische Sprach aber / wirdt durch diese Wort / so offt sies gebrauchen / alle warhaffte / thätliche Gemeinschafft der Naturen Eigenschafften gelaugnet: Also daß was von der Göttlichen gesagt wirdt / dasselbige / die Menschliche nichts angehe / vnd widerumb / was von der Menschlichen gesagt wirdt / solches die Göttliche nichts angehe. Welches dann gute Nestorianische vnd Samosatenische Lehre ist. Wie im ersten Capitul außführlich erwiesen.

NB. Von Gebrauch dieser Wort: nach der Göttlichen / oder nach der Menschlichen Natur. Rechter Gebrauch dieser Wort.

Calvinischer Mißbrauch dieser Wort: dardurch alle Gemeinschaft der Eigenschafften auffgehaben vnd verlaugnet wirdt.

Exempel aus dem Bericht. pag. 12. (sagt der Bericht) Eben diese Lehre de Cōmunicatione Idiomatum hat auch D. Pareus, in seiner Summarischen Erclärung. pag. 8. 9. 10.

Vnd daß diesem also / zeigt der Bericht / mit seinen gesetzten Exempeln an: in dem er sagt: **Man kan beedes von Christo sagē: Er ist vō Ewigkeit / vñ auch: Er ist zu den letzten Zeiten geboren. Beedes ist war: aber nicht beedes nach beedē Naturen. Daß nach der Menschlichen Natur / ist er nicht von ewigkeit. So ist er nach der Göttlichē Natur / nicht erst zu den letzten Zeiten geboren.**

Wie Gottes Sohn geborē worden.

Mit welchen Worten der Bericht lehren wil: so wenige die Menschliche Natur von Ewigkeit hero gewesen: so wenig seye die Göttliche Natur geboren. Darbey ein Christ / auß Gottes Wort diesen Bericht haben sol. Daß zwar die Göttliche Natur / an vñ für sich selbsten / nach Göttlicher Art vnd Eigenschafft / nicht kan / weder in der Zeit von einer Jungfraw geboren / noch gecreutziget oder getödtet werden: Damit aber der Sohn Gottes / kōnte geboren werden / damit er könnte Leiden vnd Sterben / hat er Menschliche Natur / in einigkeit seiner Person angenommen / also daß dieser Leibe auß der Jungfrawen Maria angenommen / Gottes Sohns eigener Leibe ist / vñ alles was dieser Leib / nach seiner Art vnd Eigenschafft / ist vnd hat / das ist vnd hat auch der Sohn Gottes / oder Göttliche Natur / in Per-

sönlicher Vereinigung jm selbsten zugeeignet. Also daß warhafftig auch der Sohn Gottes geboren/der Sohn Gottes gecreuziget vñ getödtet ist/in vnd nach seinem eigenen Fleisch.

Wie die Menschliche Natur Christi Ewiger Gott sey?

Widerumb/ob gleichwol die Menschheit Christi nicht von Ewigkeit ist/sondern zu den letzten Zeiten auß der Jungfrawen Maria erschaffen worden/so ist sie doch in Einigkeit der Person des Ewigen Sohns Gottes auff vnd angenommen/also daß dieser Mensch wahrer Ewiger Gott ist: er ist der Ewige Sohn Gottes. Er ist der Sohn Gottes/der von Ewigkeit her von seinem Vatter geboren ist/laut deß vortrefflichen Spruches der Epistel an die Hebreer im 1. cap. vers. 4. vnd 5. Dann daselbsten der H. Geist frey offentlich mit diesen klaren Worten sagen darff/daß Christus auch nach der Natur/ in vnd nach welcher er könde besser gemacht werden/dann die H. Engel/auß Gnaden/vnd also nach seiner angenómenen Menschheit/den vbertrefflichen Namẽ bekomen/daß er/d' Mensch Christus/sey d' Son Gottes/dẽ Gott d' Vatter von Ewigkeit her gezeuget. Die Wort lautẽ also: Er ist so viel besser wordẽ/so gar viel einẽ höhern Namẽ er vor jnẽ Ererbet hat. Was ist das für ein Nam? volget gleich darauff: Dañ zu welchẽ Engel hat er/jemals gesagt: Du bist mein Son/heut hab ich dich gezeuget. so ist jm auch wegẽ solcher

Persön

lichen Einigkeit Ewiger Gewalt / Ewige Macht vnd Ewige Herzligkeit gegeben worden / von welcher Christus redet. Johan. 17. 5. Verklere mich Vatter bey dir selbs / mit der Klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war.

Wie die Calvinische Lehrer glauben daß Gottes Sohn für vns gestorbē?

Daraus warhaffte thätliche Gemeinschafft beeder Naturē Eigenschafften offenbarlich vñ vnwidersprächlich probiert wird.

Daß aber der Bericht pag. 32. Num. 15. sagt: Sie glauben / daß ja in der That vnd Warheit der Sohn Gottes für vns gestorben sey: Das ist Calvinische Sprach / muß auch vff Calvinisch also verstanden werden. Daß das Wort (Gott oder Gottes Sohn) allhie in Calvinischem Verstand solcher Reden / mehr nicht dann Mensch heisse / dann es ist bey jnen soviel gesagt: Gott ist gestorben / das ist / allein der Mensch ist gestorben: wie droben im ersten Capitul außführlich erwiesen.

pag. 143. Wie Christus nach seiner Menschlichen Natur bey vns seye?

Eben selbige Calvinische Sprach ists / daß sie pag. 33. Num. 16. sagen / Daß ja in der That vnd Warheit Christus bey vns sey / vnd bleiben werde / biß ans Ende der Welt / aber doch nicht nach der Menschheit / sondern nach der Gottheit. Dann wir ja wol wissen / dz der Mensch Christus / nach Art vnd Eigenschafft seiner Menschlichen Natur Nicht bey vns ist / noch sein kan: sondern daß er bey vns ist / das hat er

aus

auß Gnade der Persönlichen Vereinigung mit dem Sohn Gottes. Aber noch einmal ists Calviniſch/dz ſie von Chriſto reden/er ſeye bey vns/vnd verſtehen doch durch das Wort Chriſtus allein/allein/allein / die Göttliche Natur. Gleich als wann die Göttliche Natur allein/allein/allein/einen Chriſtum machete Chriſtus/iſt Gott vnd Menſch/ darumb was von Chriſto geſagt wird/das muß von beeden Naturen/verſtanden werden/vnd zwar von der einen Natur weſentlich/ derē es der Natur halben eignet/von der andern aber/ durch Perſönliche Gemeinſchafft der Naturen Eigenſchafften.

VIII. Von Krafft des Todes Chriſti.

Im Articul von Krafft des Todes Chriſti: p. 33. nu. 17. ſeind die Wort abermalen ſehr gut vnd holdſeltig: **Das namblich nicht allein ein bloſſer Menſch/ ſondern der Sohn Gottes für vns geſtorben: vnd deßwegen ſein Tode eine vollkomne vnd gnugſame Bezalung ſey/nicht allein für vnſere/ſonder auch für d' gantzen Welt Sünde.** Aber es ſeind abermalen/zwen Calviniſche Idiotiſmi oder Griffe darbey zumercken. Der ein/dz alle jre Predigtē von dē Tode Chriſti/ lautere Luffeſtreich vñ vergebenliche Wort ſeind. Dañ weil ſie/vnd ſo lang ſie Realem communicationē idioma-

Zwen Irthumb Calviniſcher Lehr. 1. So lang die Calviniſche Lehrer/die Gemeinſchafft der Naturen Eigenſchafften

laugnen: so lang ist nach solcher Lehr/ Christi Tode ein vnkräfftiger Tode. 2. Daß Christus nur für die Ausserwehlten gestorben. Ob sie schon anders reden.

tum das ist warhaffte Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften in Christo laugnen/ so lang ist dz Leiden Christi/ eines pur lautern Menschen Leiden/ vñ kan kein Verdienst oder abzahlung sein/ für kein einige Sünde/ wir geschweigen der gantzen Welt Sünde. Darnach ist dz sonderlich ein Calvinische Warheit/ daß sie nach d Schrifft sagen dörffen/ Christi Tod/ sey eine vollkomne vñ gnugsame Bezalung/ nit allein für vnsere/ sondern auch für **der gantzē Welt Sünde**: Da sie doch in jhrem Hertzen darfür haltē vñ glauben/ dz er nur für die Sünde der Außerwehlten gestorben sey: welche das kleinere Heufflin in der Welt seind. Warumb geliebt dañ den Herren also zureden/ vnd mit den Worten der Schrifft/ die arme Kirchen also zu teuschen: Da jr doch vermög **eigenen Rhumbs/ solche Leut seind/ die jr Gott förchten/ vñ niemand zu betrügē begeren.** Jhr bekennet mit Worten/ Christus seye ein gnugsame Bezahlung/ nicht allein für vnsere/ sond für der gantzen Welt Sünde: Da jr doch im Hertzē darfür haltet/ vñ in offentlichen Schrifftē/ durch die gātze Welt außschreiē/ Er seye nur für die Sünde d ausserweltē gestorbē.

NB. Calvinischer Lehrer Wort vnd Hertz Stimmet nicht mit einander vberein. pag. 14.

Pag. 36. 37. Im Articul vom Predigampt. Num. 21. Ist sich ja zuverwundern/ wie jhr so gar alle Scham vnd Stirn verloren haben/ dz jhr vor

der

der gantzen Christenheit bekennen dörffen: Es seye die Predigt Gott kein Schertz/ sondern sein Ernstlicher Wille vnd Meinung/ daß alle Menschen/ die solche Predigt hören/ derselben glaubē geben/ vnd sich zu Christo bekeren. Da jhr doch in ewerm Hertzen darfür halten; Es wölle Gott nicht/ daß das Evangelium allen Menschē gepredigt werde/ vñ denē es gepredigt werde/ wölle er nit/ dz alle glauben/ sond allein die von Ewigkeit Ausserwehlt seind. Ja es werde das Evangeliū vielē allein z Vrsach vnd zu dem Ende gepredigt/ dz sie dardurch versteckt/ verblendet/ vnd tieffer verdampt werden. Wie solches alles im ersten Capitul erwiesen.

IX. Vom Predig Ampt. pag. 35 37. Stimmen abermal Mūd vnd Hertz nicht mit einander.

Leset aber weiter hiervon ewern Calvinum/ welcher also schreibet: Institut. lib. 3. c. 24. sect. 13. Ecce, vocem ad eos dirigit, sed vt magis obsurdescant; lucem accendit, sed vt reddantur cœciores: doctrinam profert, sed qua magis obstupescant: REMEDIVM ADHIBET SED NE SANENTVR. Das ist:

Sihe er wendet sein Stimm zu jhnen/ aber darumb/ daß sie desto mehr T[illegible]erden: Er zündet ein Liecht auff/ aber darumb/ dz sie desto mehr verblendet

Zeugnus Calvini.

verblendet werden: Er legt jhn sein Lere für/ aber darumb/ daß sie desto Töller werden: Er bringt Artzeney/ aber nicht daß sie heilen.

Von welchem Stuck auch im ersten Capitul weitleuffiger gehandelt worden.

Zeugnus des Berichts.

Fraget ewren Bericht selbs darumb/ der sagt gleich in volgeden Blat pag. 38. num. 23. **Gott gebe das Euangelium nicht allē Völckern.** Gleich als wann er seines Gebots vergessen hette; Gehet hin in alle Welt/ vñ prediget das Evangelium aller Creaturen. **Mit einem Wort/** (sagt der Bericht) **dz der Glaube ein sondere Gabe Gottes sey.** Mit einem Wort/ gestehet man solches/ aber nicht auff Calviniſch/ das namlich Gott/ allein etlichen wenigen den Glauben geben wölle: sonder wir glauben vnd lehren mit Paulo/ daß Gott allen Menschen/ an allen Enden gebiete Buß zuthun/ vnd jederman fürhalte den Glaubē. Das aber nicht jederman den Glauben bekommet/ deß tragen die Menschen eigene Schuld. Daß aber die Berichter/ die Epistel an die Römer cap. 9. 18. dahin anziehen; **Gott gebe den Glauben auß Gnaden wem er wölle:** ercläret solches Paulus selbſtē Ro. 11. 32. Gott hats alles beschlossen vnter den vnglauben/ auff dz er sich **Aller** Erbarme.

Marc. 16. 15.

Act. 17. 30.

Sonder-

Sonderlich aber ist bey nu. 25. zumercken/ wie die Berichter / auß dem ewigen Rhatschlus Gottes/den Glauben vnd Vnglauben/ vff etliche gewisse Personen ziehen vnd führen. Dañ sprechen sie/ **wem er jetzund wil/ dem hat er von Ewigkeit gewolt.** In welchen wenigen Worten/die Stoico Calvinische vnd fatalis necessitas das ist / daß alle Ding Nothwendiger Weise geschehen müsse/ begrabē ligt. Davon sie sonstē also lehren/ was Gott von Ewigkeit her gesehen habe/ das habe er darumb gesehen / **weil er es also verordnet.** Vnd wie er alle ding verordnet / so müsse es geschehen / vnd könne nicht anders geschehen. Auß welchem endlich dieses herauß kommet; daß welchem Gott/ den Glaubē zugeben/ von ewigkeit her beschlossen/ demselben gebe er den Glaubē durch das Predigampt. Den vbrigen aber allen wölle er den Glauben nicht geben. Wie bestehet aber solche Lehr / mit den vorgehenden Worten: wann man nur ein einig Blat vmbwendet: die Predigt sey GOTT dem Herrn kein Schertz / sondern es sey sein ernstlicher Wille vnd Meinung / daß **alle Menschen**/ die solche Predigt hören/ derselben glauben geben/ vnd sich zu Christo bekehrē sollen. Jetzt heißt es/ wann du das Blat daherumb wendest: Gott wölle den Glauben geben denen/ welchen er von Ewigkeit hero/ solchē zu-

Calvinische Lehr gibt für Gott habe vō Ewigkeit auff etliche Gewisse Personen geschlossen/ denen er den Glauben geben/ oder nicht geben wölle. pag. 38.

Der Bericht ist mit ihm selbs Vneins.

geben beschlossen habe / nämblich den Ausserwehlten. Meinstu aber auch Christlicher Leser / es seye diesen Berichtern Ernst geweßt / welche auff einem Blat / so Kalt vnd Warm reden vnd schreiben dörffen.

X. Von der ewigen Gnaden Wahl. pag. 39. ꝛc. Schröckliche Lehre.

Im Articul von der ewigen Gnadenwahl / Nu. 26. 27. 28. 29. darff es keins erjnners oder probirens / welche eine erschröckliche Musterung die Calvinische Lehr mache / da sie die Menschen durch den ewigen / freyen / blossen / vñ vnwandelbarẽ Rhatschlus Gottes in zwen hauffen abtheilet / deren etliche / aber wenige zum Lebẽ erwehlet / die vbrige alle zum ewigen Verdamnus verstossen werden. Dann dieser Abtheilung / sein sie ohne scheue geständig.

Erclärung der Schrifft / ob Paulus / von der Calvinischen Gnadenwahl etwas gelehrt habe.

Allein muß man mercken / wie die Berichter / bey diesem Stuck / die Schrifft verkehret haben. Dann auff solche Calvinische Musterung / ziehen sie den Spruch Pauli Rom. 11. 7. Die Wahl erlangts / die anõn seind verstockt. Vnd wöllen daraus erzwingen / Gott habe võ ewigkeit hero / auß lauterem freyem Wolgefallẽ / etliche wenige erwehlet / die vbrige alle habe er verstockt / da doch dem H. Apostel Paulo / von solchem Calvinischem gericht / weder im Himmel noch auff Erden / niemalẽ getraumet hat. Dann eben in diesem Capitul sagt Er / Gott habe alles beschlossen vnter den Vnglauben / auff dz er sich aller erbarme. Sonder Paulus

Rom. 11. 7.

Von der Calvinischen Wahl / hat Paulo nie getraumet.

Rom. 11. 32.

elt gegeneinander Gottes Gnade oder Er-
armung/vñ Verdienst der Menschen Werck.
Wie solches aus nechst vorgehenden Worten
Sonnenclar zu sehē ist. Es bleiben/spricht er/
annoch etliche/nach der Wahl der Gnaden.
sts aber auß Gnaden/ so ists nicht aus Ver-
enst ō Werck/sonst würde Genad nicht Ge-
ad sein. Ists aber auß Verdienst der Werck/
ist die Gnade nichts/ sonst were Verdie nst
cht Verdienst. Darauff setzet er den Schluß:
ie dem nu? Das Israel suchet (nemlich durch
Werck vñ Fleischlichem Rhum) das erlanget
nicht. Die Wahl aber erlanget es/die andn
ind verstockt. Das ist: welche auß Gnade vnd
Barmhertzigkeit durch Glauben an Christum
geren seelig zu werden/die erlangē die Seelig-
t: welche aber durch jhre Werck/ vñ Fleisch-
henRhum oder Vorzug/die Seeligkeit zuer-
erbē sich bemühen/die seind verstockt. Wie be-
nuldets aber Paulus/daß er in diesen Wor-
n solte Calvinisch sein? Der doch von solcher
alvinischē Außmusterūg nichts gewußt hat.

Rom. 11. 5. Paulus setzet Gottes Gnade vnd der Menschen Verdienst gegen einander.

Eben so vnverschuldet kompt auch Lucas in
esen Calvinischen Handel. Dann was er
reibt vnd sagt: Es wurden glaubig/ wie viel
um ewigen Leben verordnet waren: das hat
reilich ja nit dahin wöllen verstanden habē/
ob er ein solche Calvinische Musterord-
ng im Sinn gehabt hette. Sondn dz ist sein

Lucas/in der Apostel Geschicht ist auch nicht Calvinisch. Act. 13. 48. Was heisse zum ewigen Leben geordnet sein.

Meinung: Daß alle die jenige/welche Gottes Wort von Pauio vnd Barnaba gehört demselbigen nit widersprochen/noch durch Fleischliche Sünde vnd Sicherheit gedempfft/auch dem H. Geiste nicht widerstrebet / vnd also durch Göttliches Mittel zur Gnade Gottes wol geordnet gewesen/alle diese seyen durch die Predigt deß Evangeliums bekert vnd glaubig worden.

Vnd diese Gnade weret noch Heutstags/ nicht nur gegen etlichen/wenigen/von Ewigkeit her / auß blossem Rhat / gewissen ausserwehlten: sondern gegen allen/die sich angedeutet Ordnung Gottes halten: das ist Gottes Wort hören/lesen/betrachten / dem heiligen Geist nicht widerstreben / oder mit Fleischlicher Wollust vnd Sicherheit / den Samen Göttlichs Worts nicht verstickē. Diesen allen/wil Gott Glauben / bekehrung vnd seeligk. geben. Dieses ist noch ferne von der Calvinischen ewigen Muster wahl.

Wie das Buch deß Lebens versiegelt. pag. 39.

Daß aber Gott das Buch deß Lebens also versiegelt haben sol (wie der Bericht num. 27. sagt) **daß er jhme kein Creatur darein kucken lassen wölle.** Das heist das Evangelium all zuviel verdunckelt / verduschet vnd verfinstert. Dann durch die Predigt von Jesu Christo / ist solches Geheimnus offenbaret / daß von der Welt her

Rom. 16. 25.

verschwie-

verschwiegen gewesen ist. Nun aber ists offenbahret / auch Khundt gemachet durch der Propheten Schrifft / auß Befelch deß ewigen Gottes / den Gehorsam deß Glaubens auffzurichten vnter allen Heyden.

Was dañ die Calvinische Lehrer / jhren Zuhörern für Trost können zusprechen / wie sie allhie Num. 29. hoch rhümen / das mögen wir jhnen von Hertzen wol günnen. Aber so viel wissen / bedencken vnd erwegen wir / gebens auch allen Christlichen Hertzen mit Vleiß vnd Ernst zu betrachten / daß wann auß allen Menschen / so von Anfang der Welt gelebt / vnd biß ans Ende derselben leben werden / nur ein Einiger von Gott auß blossem Wolgefallen verstossen were / so sagen wir / daß kein angefochten Hertz / gewissen / satten / vngezweiffelten Trost haben könnte / sondern alle zeit in Sorgen stehen müßte / du / du / du / eben du bist der / welchen Gott verworffen hat. Wie wiltu dich trosten? Wie wirdt dir geholffen? Wer wil dich anders versichern? Hierauff thut Bericht / liebe Berichter: Aber es wirdt doch bey angefochtenen Hertzen / auß ewer Lehr nichts können noch wöllen hafften. Was muß es dann werden / weil jhr nicht nur einen Menschen / sondern den grössisten Hauffen vnter allē Menschen / in die Zahl der Verstossenen rechen. Da mögt jhr Wort suchen / wie

Calvinische Lehre von der Gnadenwahl / nimpt allen Trost weg.

NB. Wann nur ein Mensch von Gott auß ledigem freyē Rhat verstossen were: müßte ein jeder sorgen / er were derselbig.

ihr wöllet: Es wirdt doch viel verzweiffliens geben / bey denen / die ewer verzweiffelten Lehr Beyfalle vnd Glauben geben.

X I. Von den H. Sacramentē Pag. 43. Die Calviniſche Lehr / lehret vnd ſauget die H. Sacramenten auß.

Im Articul von den H. Sacramenten / Num. 30. iſt droben gnug angezeigt / wie die Calviniſche Lehre / dieſelbige außſauge / vnd nur euſſerliche Ceremonien vnd Wortzeichen darauß mache: In dem ſie die innerliche / geiſtliche / Gnaden vnd Gaben / von dem euſſerlichen darzu verordneten Zeichen trenne vnd abſcheide. Das findet ſich allhie in dem Bericht auch alſo. Vnd gleicher geſtalt bey D. Pareo / in ſeiner Summariſchen Erclärung / pag. 142. vnd 143.

1. Machē auß dem Tauffe nur ein euſſerliche Ceremonien. Pag. 51.

Dann auß der H. Tauffe / welche iſt ein Bade der Widergeburt / machen die Berichter / Num. 37. nur ein Ceremonien vnd euſſerlich Zeichē / dardurch die Widergeburt angebildet vnd verſigelt werde: So gewiß / als der Getauffte euſſerlich mit dem Waſſer beſprengt vnd gewaſchen werde. Sie vernichten auch die Crafft deß Tauffs in dem / daß ſie das euſſerlich Waſſerbad von der Widergeburt abſcheiden / vnd alſo zwen Tauffe machen. Dann / ſprechen ſie / Num. 37. Ob ſchon die Tauffe / das Bade der Widergeburt vñ die Abwaſchung von Sünden in der H. Schrifft genennet

Scheiden die Widergeburt vom Tauffe. Pag. 51.

wer-

werde: so habe doch das nicht den Verstand / als wann das eusserlich Wasserbade einen von Sünden waschen vnd widergeberen könnte / er sey gläubig oder vngläubig / ꝛc. Darauß erscheinet / daß jhr Tauffe nur ein eusserlich Wasserbade / vnd also kein Tauff ist. Dann der Christen Tauffe / ist ein Wasserbad im Wort: vnd nicht nur ein eusserlich waschen oder baden.

Eben also machts der Bericht auch im Articul vom H. Abendmal: Num. 40. Da muß jhm Brot vnd Wein / nur Wortzeichē deß Leibs vnd Bluts Christi sein. Vnd ein Fürbildung seines leidens vnd sterbens. Dañ Christus wölle soviel sagen: Sey getrost: Denn so gewiß / als da das Brot / für deinen Augen gebrochen / vñ der Wein vom Brot abgesöndert wirdt: Also gewiß / ist am Stammen deß Creutzes / mein Leib für dich gebrochen oder getödtet / vnd mein Blut von meinem H. Leibe abgesöndert vnd vergossen worden / zu Vergebung deiner Sünden.

2. Im H. Abēdmal lassen sie nur eusserliche Zeichen vnd Fürbildungē. Pag. 55.

Pag. 56.

Wer hat aber jemalen von solcher Absönderung gehört / dz Christus den Wein vom Brot abgesöndert habe / vnd diese Absönderung / solle bedeuten die Absönderung deß Bluts

Ein sonderliche Meinung der Berichter / von Absönderūg deß weins vom Brot.

von

von dem Leib Christi/ am Creutz. In welcher Stifftung/ in welchem Evangelisten oder Apostel/ müssen wol die Berichter/ diese abgesönderte Meinung gefunden haben?

Wann es im H. Abendmal allein vmb Fürbildungē zuthun ist: so sind die Fürbildungen im Alten Testament viel besser geweßt.

Wer kan auch nicht hierauß erkennen/ daß wann es vmb Fürbildungen zuthun were/ die Opffer deß Alten Testaments/ von wegen warhafften Fleisches vnd Blutes/ vnd Augenscheinlicher Absönderung derselbigen/ viel besser vnd bequemlicher gewesen/ dann die Calvinische Absönderung deß Weins von dem Brot im H. Abendmal? Aber auff solche Kindische Deuteley vnd abgesönderte Meinung muß man kommen/ wo man sich von den claren Worten vnd Testament Christi absönderet.

So viel Irthumb vngefahrlich vnd feil/ finden sich in der Bekantnüs dieses Berichts/ wo die Calvinische Lehrer gar behutsam vnd vorsichtig/ vnd auff das aller glimpffigst von der Sach reden wöllen. Was wir aber ferner an jhnen zuklagen haben/ ist im Ersten Capitul weitläuffiger angezeigt worden.

EXA-

EXAMEN Deß III. Capituls:

Darinnen angezeigt wirdt/ das die Calviniſche Lehrer/ jhr Lehr nicht auß GOttes Wort haben/ wie ſie fälſchlich rhümen.

Inhalt dieſes dritten Capitulo. Pag. 62. ꝛc.

IN dem Dritten Capitul/ vnterſtehet ſich der Bericht/ die Leute zu bereden/ daß die Calviniſche Lehrer jhre Meinung vnd Lehr/ nicht auß der blinden Vernunfft: Viel weniger auß Offenbarung der böſen Geiſter: Auch nicht auß feilbaren Menſchlichen Schrifften/ ſondern einig vnd allein auß dem vnfeilba-

baren Wort Gottes / durch Erleuchtung seines Geistes geschöpfft vnd erlernet haben.

In Religions Sachen sol allein Gottes Wort die einige Regul vnd Richtschnur sein. Pag. 64. 67.

Vnd zwar / was die Berichter mit vielen Worten außstreichen / welcher massen man in Religion vnd Glaubens Sachen / nicht auff Menschliche Auctoritet / oder feilbare Schrifften eniges Menschen: sonder einzig vnd allein auff Gottes Wort bawen vnd trawen solle; das alles ist gut / Christlich vnd wol gesagt; Stehet den Berichtern allein das zubeweisen; ob sie jhr Lehr auß GOttes Wort / oder nicht viel mehr auß Menschlicher Vernunfft / vnd eigenem Gutdunckel geschöpfft haben. Inmassen solches einem jeden frommen Christen handgreifflich offenbar vnd bekant sein wirdt; so bald er die erschröckenliche Grewel / welche im Ersten Capitul auff die Calvinische Lehr erwiesen / gezen der heyligen Schrifft vnd Ewigen Warheit Gottes halten / vnd wie sie einander strack zu wider / gewisse Probe vnd Abrechnung wirdt anstellen.

Frage. Ob die Calvinische Lehr auß Gottes Wort genommen.

Zum Exempel / nur etlichs wenigs anzuregen.

Etliche Beweiß / daß die Calvinische Lehr nicht auß Gottes Wort sein könne.

Innhalts Göttlicher Schrifft / ist vnser Gott / gut vnd fromb / Er ist gut vnd gnädig. Er ist Barmhertzig vnd gnädig / geduldig / vnd von grosser Güte vnd Trewe. Dann sein

1. Dann im Articul von der

Barmhertzigkeit / ist ja so groß / als er selber ist: Aber nach Calvinischer Lehr / ist er ein sehr grausamer/zorniger/Tyrannischer Gott / welcher auß lauterm Wolgefallen/nicht allein den grössern Theil der Menschen / zu Ewiger Verdamnüs verstossen; sondern auch das gantze Menschliche Geschlecht / ohne alles Verschulden / zudem Ewigen Verdamnüs hette erschaffen können. Das finden die Berichter nicht in Gottes Wort.

Barmhertzigkeit Gottes/ ist sie Heiliger Schrifft gäntzlich zuwider. Psal. 25. 8. Psal. 86. 6. Psal. 86. 15. Psal. 103. 8. Exod. 34. 6. Syr. 2. 11.

Inhalts Göttlicher Schrifft/ist vnser Gott ein warhaffter GOtt/ in welchem kein falsch: Welcher nicht allein nicht liegen kan; sondern aller Lügen vnd Heucheley: Vorderist aber allem Meineid von Hertzen feind ist. Aber nach Calvinischer Lehre/ ist er nicht allein ein vielfältiger Heuchler/welcher in seinem offenbarten Wort allen Menschen / mit freundtlichen Worten zu sich locket: Da er doch vermög Calvinischen Grundes / in seinem Hertzen / sein Gnade vnd Seeligkeit nur etlichen wenigen günnet/vnd mittheilen wil. Wie im Ersten Capitul erwiesen; das finden die Berichter nirgend in Gottes Wort.

2. Deßgleichen im Articul von der Warheit GOttes / ist Calvinische Lehr Gottes Wort durchauß zu wider. 1. Sam. 15. 29 Malach. 3. 6. Ezech. 17. 24. Heb. 6. 18. Tit. 1. 2.

Jnnhalts Göttlicher Schrifft / ist vnser Gott/die Frombkeit/Gerechtigkeit / vnd Heiligkeit selber / darumb verbeut / hasset vnd

3. Jm Articul von der Heiligkeit Got-

straffet

tes: Ist Calvinische Lehr/ Gottes Wort strack zuwid. Esa. 6. 3. Psal. 5. 8. Jerem. 44. 4. Habac. 1. 13. Zachar. 8. 17. Pag.

straffet er alle Sünde vnd Gottloses Leben. Aber nach Aussage Calvinischer Lehre/ ist Gott nicht allein ein Vrsacher der Sünden: Als der alle Gottlose/ zu allen Sünden/ so sie jemalen begehen/ von Ewigkeit hero verordnet/ vnd in der Zeit darzu erschaffen: Sonderlich lencket/ reitzet/ treibet/ ziehet/ vnd bringt alle Gottlose/ auch vnwissend/ als mit heimlichen Stricken/ zu allen denen Sünden/ darzu er sie gewidemet/ verordnet vnd bestimpt

Pa. 18. et seqq

hat. Wie solches alles im Ersten Capitul/ zum Augenschein auff die Calvinische Lehrer erwiesen. Welches die Berichter gleichsfals in Gottes Wort nicht finden.

4. Im Articul vom Evangelio/ ist die Calvinische Lehr/ d. H. Schrifft Schnurstrichlechts zuwider. Colos. 1. 28. Ezech. 33. 11.

Innhalts Göttlichen Worts/ wirdt das Evangelium darumb geprediget/ daß alle/ die es hören/ dardurch bekehrt/ gläubig vnd seelig werden. Deßwegen sich dann GOtt der HERR selber/ mit einem Eyde bezeuget: So war als ich lebe/ spricht der HERR HERR/ Ich habe kein gefallen/ am Tode deß Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlos bekehre von seinem Wesen/ vnd lebe. Christus prediget von der Liebe deß Vatters vber die gantze Welt: Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß er seinen Eingebornen Sohn gabe/ ꝛc. Vnd Paulus bezeugt offentlich: Gott gebiete allen Menschen/ an allen Enden/ Busse zuthun/ vnd halte jederman für/ den

Joh. 3. 16.

Act. 17. 31.

Glau-

Glauben. Aber auß Art vnd Grunde Calvinischer Lehr / müßte das Evangelium vielen geprediget werden / nicht zum Heil / sondern zum Verderben: Nicht zur Seeligkeit / sondern zur Ewigen Verdamnüs. Wie droben auß Calvinischer Lehr bewiesen worden. Welches die Berichter in Gottes Wort nimmermehr finden werden. Pag. 240.

Also ist Inhalts Göttlichen Worts; Christus gestorben für die Sünde der gantzen Welt: Dann er ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde tregt. Er ist die Versöhnung für vnsere Sünde / nicht allein aber für die vnsere / sondern für der gantzen Welt Sünde. Dann wie durch eines Sünde / die Verdamnüs vber alle Menschen kommen ist / also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung deß Lebens / vber alle Menschen komen. Aber nach Calvinischer Lehre / muß Christus allein für etliche wenige / namblich / für die Sünde der Außerwehlten gnug gethan vnd bezahlt haben. Welches die Berichter in Gottes Wort nimmer finden oder zeigen werden. Pag. 154. & seqq.

r.
Im Articul von Krafft deß Tods Christi / ist die Calvinische Lehr / Gottes Wort Creutzweiß zuwider.
Joh. 1. 29.
1. Joh. 2. 2.
Rom. 5. 18.

Sondern wir führen hie ein sondere / vnd wichtige Klag vber sie / daß sie zu Behauptung solcher Menschen Lehr / nicht nur die Schrifft in falschem Verstande anziehen / sondern dieselbige offenbarlich verfälschen. Dann da wir

NB. In diesem Stuck verfälschen die Calvinische Lehrer die Schrifft offenbarlich auch in den Buchstaben.

Eph. 5. 25.

in der Epistel an die Epheser also lesen: **Christus hat geliebet die Gemeine/ vnd hat sich selbs für sie gegeben.** (Welches ja bey allen Christen keinen Zweiffel hat; Dann wie wolte Ein Mensch seelig werden/ für welchen Christus nicht gestorben were) So verkehrt ein Calvinischer Lehrer/ der namblich/ welcher das Gülden Kleinot geschmidet hat/ solchen Text also: Christus habe sich gegeben NVR für seine Gemein. Probiret diß Kleinot wol; Paulus wirdt beschuldiget/ er habe geschrieben: Christus habe sich gegeben NVR für seine Gemeine. Liebe Herrn Berichter/ jhr dörfft NVR das NVR beweisen: Daß es in Paulo heißt/ Christus habe sich NVR für seine Gemeine gegeben: So wirdt man als dann hoffen können/ jhr förchten Gott/ vnd begeren Niemand zu betriegen. Beweißt jhrs aber nicht/ wie jhr in alle Ewigkeit nicht könnet: So wolten doch nicht vber vns zürnen/ daß wir euch anklagen: Jhr habt ewer Lehr nicht auß der Schrifft.

Gülden Kleinot. Pag. 21. lin. 3. Getruckt zur Newenstatt in der Hart. An. 1592.

6. Viel Calvinische Glossen seind der H. Schrifft/ wie fewr vnd wasser zuwider.

Gleiche Meinung hat es auch mit andern ewern Menschlichen Glossen: Als/ So war ich lebe/ spricht der HERR HERR/ Ich habe keinen gefallen am Tode deß Sünders/ sondern daß sich der

Gott-

Gottlos bekehre vnd lebe: Das heißt nach Calviniſcher Gloſſen / Ich habe kein gefallen / am Tode deß Außerwehlten. Alſo / GOTT hat die Welt geliebet / das ſol nach Calviniſcher Gloſſen ſo viel heiſſen / GOTT hat etlich wenig / als die Außerwehlten geliebet. Chriſtus hat ſich für alle dahin gegeben / ſol nach Calviniſcher Gloſſen heiſſen / Chriſtus hat ſich für etlich wenig / als die Außerwehlten gegeben.

1. Ezech. 33. 11.

2. Johan. 3. 16.

3. 1. Tim. 2. 6.

Chriſtus iſt die Verſöhnung / nicht allein für vnſere / ſondern für der gantzen Welt Sünde. Das muß nach Calviniſcher Gloſſen ſo viel heiſſen. Chriſtus iſt die Verſöhnung / nicht allein für vnſere / ſondern für den wenigſten Theil der Welt / als der Außerwelten Sünde.

4. 1. Joh. 2. 2.

Gleicher Geſtalt gloſſiert die Calviniſche Lehr auch die Lehre von den heyligen Sacramenten. Der Tauffe iſt ein Bade der Widergeburt. Muß auff Calviniſch heiſſen / der Tauff bedeutet die Widergeburt. Das iſt mein Leib / muß heiſſen / das bedeut mein Leib. Das iſt mein Blut / muß heiſſen / das bedeutet mein Blut / ꝛc.

5. Tit. 3, 5.

6.

Menſchliche Gloß / vnd Verkehrung iſts: Wann die Calviniſche Lehrer / den Spruch

Paulu. 1. Corin. 10.3. **Die Vätter haben alle einerley Speiß gessen/** Also glossieren vnd verkehren / daß sie einerley Speiß **mit vns** gessen haben. Vnd dardurch allen Vnterschied der Sacramenten (so viel auch das Wesen belanget) deß Alten vnd Newen Testaments vffheben. Ioan. Calvin. Inst. lib. 4. cap. 14. sect. 23. D. Pareus in Rettung Newstättischer Bibel. pag. 200. ꝛc. Vnd was dergleichen Menschliche Glossen/Deutungen vnd Verkehrungen mehr seind.

Damit man aber ja sehe / wieviel die Calvinische Lehrer auff die Vernunfft halten / so schreibt Iohan. Iacobus Grynæus in Disput. de Cœna Domini, Anno 84. zu Heydelberg gehalten/ hievon also: Thes. 25. Rationi humanæ, quæ post regenerationem spiritualis facta est, & probat, non Errores Philosophiæ, sed vera principia, de Humani Corporis propriis essentialibus, quatenus verum Testimonium creaturis perhibet, fidē non derogamus. Revera enim pium est, quum & de sacro Iesu Christi corpore quæritur, testari, illud locale, & nostris simile esse, respectu substantiæ. Heb. 2.14. Das ist:

Der

Der Menschlichen Vernunfft/ welche nach der Widergeburt Geistlich worden/ vnd nicht die Irrthumme d' Philosophi/ sonder die ware Gründe/ von deß Menschlichen Leibes wesentlichen Eigenschafften billichet/ so ferne sie von Warheit der Creaturen zeuget/ stehen wir nicht ab. Dañ es ist ja gottseelig vñ recht/ daß wañ auch von dem H. Leibe Christi Jesu gefragt wirdt/ wir Kundtschafft geben/ daß er raumlich/ vnd der Substantz halben/ den vnsern gleich seye. Heb. 2. 14.

Ibid. Th. 26. Confutantia (Lutheranorũ) principia sunt I. Contemptus Rationis humanæ, q̃ Regenerationis efficacitate fit πνευματικὴ seu spiritualis &c. II. Irrisio verę Philosophię &c. Quia omnis veritas in Logica, Ethicis & Physicis, à DEO patefacta est. Das ist:

Die Fundament/ mit welchen die Lutheraner wid' vns streitẽ seind diese: I. Verachtung Menschlicher Vernunfft/ welche durch Krafft der Widergeburt Geistlich wirdt. II. Ver-

achtung der wahren Philosophi / ꝛc. Sintenmal alle Warheit in der Logica, Ethica, vnd Physica, von Gott offenbaret ist.

Orthodox. (ita dictus) Calv. Consensus. in præf. a. 6. fac. b. Scimus Adversarios nostros, nobis objicere, q̄ rationib⁹ Physicis nitamur, ipsos aut̄ partim, ad p̄sonalem divinæ & humanæ Naturæ in Christo vnionem, partim ad eius omnipotentiã confugere, vt illũ miraculosè corpus suũ ore manducandum exhibere demonstrent, quãvis illud in cœlo resideat. Quib⁹ respondemus: nõ Posse nos de Christi corpore, q̄ verum & naturale corpus esse, ipse testatur, ALITER LOQVI, QVAM CORPORIS NATVRA IVBET. Das ist:

Wir wissen (sprechen die Calvinische Lehrer) daß vnser Gegentheil vns vorwirfft / wir bawen auff Natürliche Vrsachẽ: sie aber verlassen sich theils auff die Persönliche Vereinigung beeder Naturen (der Göttlichen vñ Menschlichen) in Christo / theils auff sein All-

macht: damit sie beweisen / wie er wunderbarer weise / sein Leibe / welcher gleichwol im Himel ist / mundtlich zuempfahen darreichen köñe. Darauff antworten wir: Daß wir von dem Leibe Christi / welchen Christus selbs einē natürlichen Leibe sein bezeuget / **nicht anderst reden können / dann deß Leibes Natur foddert.**

Das heißt fein runde / die Geistliche Himlische Sachen / nach der Physica vnd Vernunfft regulieren.

Welches alles genugsame Anzeigung vnd Beweisung geben kan / daß es bey den Calvinischen Lehrern / nicht so richtig nach der Regul Göttliches Worts einher gehet / wie sie sich in diesem Dritten Capitul schmincken wollen. Dann ja alle vnsere Klagen / welche wir wider die Calvinische Lehr fürbringen / solche Irrthumb auff sie erweisen / welche Gottes Wort / vnd dem H. Trostreichen / vnd seeligmachendem Evangelio strack zu wider / vnd entgegen seind. Wie kan dann jhr Lehr auß Gottes Wort herfliessen? Vnd so viel haben wir allhie nur Exempels Weiß anregen wöllen.

Diß vnd anders noch vil mehr / lauffe alles Gottes Wort gerad zuwid.

Vnd zwar bekennet Th. Beza selber / wa-

7. Beza bekennet/ daß er die Lehr von der Gnadenwahl vnd Verstossung auß den Schullehrern habe.

her er sein Lehre/ von der ewigen Wahl Gottes/ vnd der Verstossung gelernet habe. Auß den Schullehrern/ nämblich/ vnd sonderlich auß dem Thoma. Dann nach dem er von solcher Calviniſchen Diſpoſition vnd Muſterung diſputirt/ ſetzt er entlich auch dieſe Wort hinzu. Reſponſ. 2. ad Acta Colloquii Mompelg. pag. 185. Sed vnde hoc habes, inquit D. Andreas. Cui ſi reſpondero, ex Scholaſticis, & præſertim Thoma, hoc poſtulaſſe mundi Ordinem, ridebit ſuo more. Das iſt: Im Teutſchen Theil/ pag. 297. Woher nimpſtu aber das/ wirdt D. Andreas ſagen. Welchem ſo ich antwort/ Ich habe es auß den Schul-Lehrern/ vnd ſonderlich auß dem Thoma/ daß diß die Ordnung der Welt erfordert habe/ wirdt er ſeinem Brauch nach ein Gelächter darauß machen. Soviel bekennet Beza.

Vnd will ſeine Præceptores vnverachtet haben.

Wolan/ ſo laßt euch berichten jhr Berichter. Jhr höret/ mit wz Ernſt von ſeinen Præceptoribꝰ Beza redet/ kan vnd wil es auch nicht leidē/ wa man jme ſolches wil außlachē. Er hats auß den Schullehrern/ ſonderlich aber auß dem Thoma. Aber der Bericht hat vns bereden wöllen/ jhr habts eintzig vnd allein auß Gottes Wort/ das war vns zu ſchön geredt.

So

So ist auch vnverborgen / wo Zwinglius das Edle Berlin (ist heißt bedeutet) bald zum Anfang seiner Disputation gefunden habe. Davon er Johanni Bugenhagio Pomerano selbs also schreibet/auß Zürch den 23. Octob. 1525. Videbam τροπικῶς dictum esse, hoc est corpus meum, sed in qua voce Tropus lateret, non videbam. Ibi DEI munere factum est, vt duo quidem & pij & docti homines, quorum etiamnum tacebo nomina, ad Leonem nostrum & me, conferendi de hoc argumento causa, venirent, cumque nostram hac in re sententiam audirent, gratias egerũt DEO, &c. Ac epistolam istam cuiusdam & docti & pij Batavi, quæ iam excusa est Anonyma, soluta sarcina communicarunt. In ea, felicem hãc Margaritam, EST pro SIGNIFICAT hîc accipi inveni. Das ist:

Ich habe zwar wol verstanden/daß in diesen Worten / das ist mein Leib/ deuteley seye: Aber in welchem Wort die deuteley steckete/das habe ich nicht gesehen. Da ist es aber durch sondere

8. Zwinglius bekennet/ daß er das Edle Berlin/das ist so heissen bedeutet / in einer Buigin eines Hollenders gefunden habe. Zwinglius Tom. 2. Fol. 256. a.

Gnade Gottes geschehen / daß zween Gottsförchtige vnd gelehrte Mäñer / welcher Namen Ich dieser Zeit noch verschone / zu vnserm Leo vñ mir / vmb auß solcher Sachen mit vns sich zubesprachen kommen seind. Nach dem sie nun vnsere Meinung verstandē / danckten sie Gott / ꝛc. Thaten zu gleich jhr Bulgin oder Väleßlin auff / vnd cō-municirten mit vns die Epistel eines gelehrten vnd Gottsförchtigen Hollenders / welche seithero / doch ohne deß Authoris Namen getruckt worden. In derselbigen Epistol oder Sendbrieff / habe ich das seelige Berlin gefunden / daß in diesen Worten Jst / so viel heißt / als bedeutet. So viel Zwingel.

Zu Wündschen daß diese Berlin Bulgin nimmermehr were auffgeschlossen worden.

Wer wolt aber nicht wündschen / daß der Brieff vnd Bulgin ein gut Jahr haben solte / darin die Calvinische Außlegung deß Nachtmals / das vnseelige Berlin / darüber man jetzt so viel Jahr zancket / ist eingewickelt vnd verschlossen gewesen. Darin es auch Zwinglius wie er selbs mit runden Worten bekennet / hat gefunden. So ist nun offenbar / daß sie solche Außlegung / nicht in der Schrifft / wie der Be-

richt

richt gern berichten wolte / sondern in dem Hollendischen Bulglin gefunden haben. Wie das Niemand besser wissen können / dann Zwinglius selber / wie er dañ hernach auch alle diese Personen Namhafft gemacht. Nämblich der Author deß Briefs habe geheissen Honius Batavus. Die zween Männer / die jhm solchen Communicirt / seyen geweßt Johann. Rhodius / vnd Georgius Saganus.

In Exeges. Eucharistiæ. Fol 362. b. & 400 a.

Sein Monitorem nocturnum belangend wird sich derselbige hernach an seinem Ort sehen vnd hören lassen.

Monitor Zwinglii wirt drunten am Ende deß Fünfften Capituls auff die Bahn trettē.

Wann demnach jetzund gnugsam offenbar / daß die Calvinische Lehre nicht so genawe auff die Bibel sihet / wie vns der Bericht / Brüllen auffstecken wolte: So ists nur noch vmb den guten Lutherum zuthun / welcher am Ende dieses dritten Capituls beschuldiget wirt: **daß er in streittigen Sachen / gar zu hitzig gewesen seye / vnd im Zorn vielmalen solche ding herauß gestossen habe / die sich gar nicht verantworten lassen.**

Ob sich Lutherus vom Zorn so gar vbereilen lassen / wie die Berichter klagen. pag. 73.

Der Beweiß ist dreierley. Dann für eins habe er geschrieben / im Buch daß diese Wort noch feste stehen. **Maria die Mutter**

pag. 73.

I.

Der erst klag Punct von Maria: daß sie Christum weder leiblich noch geistlich geessen. Tom. 3. Jhen. Fol. 363. b.

Christi/habe Christum weder Leiblich noch Geistlich geessen.

pag. 74. Das/sprechen die Berichter/ laßt sich gar nicht verantworten / anders als daß mans seim Zorn zu gut halt. Dann wann Maria Christum Geistlich nicht geßē hette/so müßte sie ewiglich Verdampt vnd verloren sein. Oder die Wort Christi müßten Falsch sein/da er spricht: warlich/warlich/ich sage euch / werdet jhr nicht essen das Fleisch deß Menschen Sohns / vnd trincken sein Blut/so habt jhr kein Leben in euch.

Das ist ja zumal ein grosse schwere Anklage/dz der Zornige vnd Vnbesonnene Mañ Lutherus/solche Wort außstosset/welche entweder der ewigen Seeligkeit/der hochgelobten Jungfrawen Maria/ oder der ewigen Warheit der Worten Christi / alle zu nahe geredt seind. Das kan ewerm berichten nach nimmermehr feilen.

Verantwortung oder Entschuldigung Lutheri.

Aber liebe Herrn Berichter/ wie jhr als Friedliebende Leute solches Lutheri Zorn zu gut halten könnet/also hoffen wir/ jr werdens vns auch zu gut halten/wann wir dem Christlichen Leser Allhie anzeigen/vnd zum Augen-

schein erweisen/ dz jr mit faulen Fische vmbgehet/ vnd dem frommen Luthero vnrecht thun.

Dann am selbigen Ort lehret Lutherus mit schönen Worte/ daß alles/ was ein Christen auß warem Glauben thut/ das seye zumal Leiblich vnd Geistlich/ das Werck seye an im selbsten so leiblich/ als es immer wölle: **Alle das jenig sagt er/ so vnser Leib eusserlich vnd leiblich thut/ wann GOttes Wort darzu kompt / vnd durch den Glauben geschiehet/ so ists vnd heißts Geistlich geschehen. Daß nichts so Leiblich/ Fleischlich vñ Eusserlich sein kan/ es wird Geistlich/ wo es im Wort vnd Glauben gehet.**

Alles was ein Christen auß Glauben thut/ das ist zumal Leiblich vnd Geistlich. Tom. 3. Ihenen. f. 363 a.

Vnd setzt hernach aller Einrede zubegegnen dreyerley Exempel. Eins von Maria. Welche Christum Leiblich vnd Geistlich geboren. Das ander von den Hirten vnd Simeon/ welche Christum Leiblich vnd Geistlich gesehen. Vnd diese beede/ von der Zeit/ als das H. Abendmal noch nicht eingesetzt war. Vnd dann das dritte/ von dem heiligen Abendmal/ wie es heuts Tags von vnd bey vns gehalten/ vnd darinn Christus auch beedes Leiblich vnd Geistlich geessen wirdt.

Von Maria (spricht er) hat er wöl-

len

len geistlich vnd leiblich geboren / vnd weder leiblich noch geistlich geessen oder getruncken werden. Von den Hirten vnd Simeon wolt er geistlich vnd leiblich gesehen/vnd nicht geborē/ auch nit geessen werdē. Also hat er nach seinem gefallē/wem er gewolt hat/ gesehen/gehört/geboren/geseuget/getragen/angerürt / vnd dergleichen leiblich vnd geistlich gehandlet werden. Aber von vns wil er hie weder geboren / noch gesehen/ noch gehört/ noch angerürt / sondern allein geessen vnd getruncken werden/beyde leiblich vnd geistlich.

Die Berichter ziehen Luthero seine Wort auff einen andern Sinn/ dann er sie gemeint hat.

Auß welchen Worten Lutheri ja menniglich offenbar / daß er von dem Leiblichen vnd Geistlichen Essen vnd Trincken redet/welches im H. Abendmal geschicht/ dann von diesem handelt er im gantzen Buch. Darumb es ein böß Zornstücklein ist / daß die Berichter solche Wort Lutheri / auß dem Abendmal dahin reissen / vnd deuten sie jhm von dem geistlichen Essen / welches ausser dem Abendmal / allein durch den Glauben geschicht: Ohn welches Geistlich Essen / namlich ohne Glauben Niemand kan seelig werden / mit

dem

dem Nachtmal aber helts sich anders. Dann one dasselbig seind seelig worden alle glaubigen im Alten Testament/vnd noch heuts Tags die junge Kinder / vnd andere welche in einem Nottfal/das Abendmal nicht haben können/ vnd doch seelig werden/aber ohn den Glauben ists vnmüglich GOtt gefallen vnd seelig werden.

Darumb es freilich zweierley Essen ist / in dem Abendmal/vnd ausser dem Abendmal/ ob es wol einerley Glauben/vnd allenthalben ein Christus ist. So bleibt nun beedes / die Seeligkeit namblich der Hochgelobten Jungfrawen Maria/vnd die Warheit der Wort Christi vnverruckt. Sintemal Luthero/ niemal in Sinn kommen / daß er das Geistlich Essen / welches ausserhalb dem Sacrament/ durch den Glauben geschicht / der Jungfrawen Maria absprechen wolte. Sondern es ein purlauter Gedicht der Berichter ist.

II. Der ander klag Puncē Lutherus habe gelaugnet daß Christus mit seiner Gottheit im Himmel gewest. pag/74.

Die ander Anklag ist noch stercker : als welche die Ware Gottheit Christi belangen thut. Dann sprechen die Berichter: im grossen Bekenntnus vom Abendmal / stößt Lutherus vnter andern auch diese Wort heraus : **So ist das auch nicht war/ daß Christus dazumal nach der Gottheit im Himmel war** (da er namblich

mit

mit dem Nicodemo auff Erden redte. Ioann. 3. 13.) Tom. 3. fol. 480. a.

Verantwörtung vnd entschuldigung Lutheri.

Darüber sich nicht vnbillich die gantze Welt verwundern solte/ wie der vbiquitistische Lutherus darzu käme/ oder wie jhn doch der Zorn jmmermehr so weit vbereilen mögen/ daß welcher sonst allenthalben/ eben darumb kämpffet vnd streitet / die gantze Welt vol schreibet vnd schreiet / daß wie die Göttliche Natur Christi allenthalben seye/ im Himmel vnd auff Erden / also müsse man auch die Menschliche Natur allenthalben sein lassen/ oder die Persönliche Einigung seye zutrennet. Wie schreibt er dann allhie: die Gottheit sey nicht im Himmel gewesen / da Christus mit Nicodemo auff Erden geredt habe?

Was sol man sagen? Ira furor brevis est. Ein Zornig Man / ein vnbesonnen Mann. Deßwegē die Berichter solch gros Mitleiden mit Luthero/ tragen / daß er aus Zorn solch Ding außgestossen vnd geschrieben habe / da er selbs nicht wisse / was er geredt / gesetzt oder geschrieben. Jst aber dieses Christlicher Leser nicht viel gnug/ von einem solchen tewren Lehrer der Kirchen Gottes / dardurch alle seine beste Schrifften in gefahrlichen Zweiffel gezogen/ vnd zuhauffen gestossen werden. Also daß Wunder ist / daß sich die Berichter / eines so

Wunder ists/ daß sich die Berichter/ Lutheri / als eines so zornigen vnd vbelvergessenē Manns noch rhumen.

zornigen vnd vbelvergessenen Manns/ oder einiger seiner Lehr/ so hoch berühmen wöllen. Dann was sol es helffen / mit eines solchen Lehrers Consens sich beschönen vnd Engelrein machen wöllen / welcher bald weiß / bald schwartz auß lauterem Zorn vnd Zanck sucht/ von diesem vnd jenem Stuck gelehrt vnd geschrieben. Dieses ist das köstliche hohe Lob vnd Ehre/ mit welchem die Calvinische Lehrer/ den lieben Lutherum beseeligen: vnd doch vnter seinem Namen/ von aller Welt/ als reine Lehrer/ gefasset vnd geseiret sein wöllen.

Wir müssen aber doch besehen / wie es jmer möge beschaffen sein / daß Lutherus solch vngehewr Ding / von Christi Gottheit solte geschrieben haben: sie were nicht im Himmel geweßt / da er mit Nicodemo auff Erden redete. Die Sach ist also bewandt: Oecolampadius hatte gelehret: wie er selbs seine eigene Wort erzehlet:

Sic dicimus: Tunc temporis ipsa (personam nimirum subintelligens) sola in cœlis erat iuxta divinitatem, corpus autem in terris versabatur. Das ist: Ich sage: Daß dann zumal sie (die Person) Allein im Himmel geweßt sey nach der Göttlichen Na- Tom. 2. oper. Zwingl. Fol. 494. b.

tur: der Leibe aber seye auff Erden ge-
Tom. 3. Jhen. weßt. Biß hero Oecolampadii Wort.
Fol. 480. a. Dieses straffte Lutherus / vnd sagt: Vber das thut Oecolampad an diesem Ort auch zuviel/daß er Christum wider sich selbs vnd alle Schrifft/nach der Gottheit im Himmel vnd nach dem Leibe allein auff Erden stellet: vnd setzet bald darauff diese Wort: So ist das auch nicht war/daß Christus dazumal nach der Gottheit im Himmel war. Mit welchen Worten Lutherus/so viel gesagt vnd an Oecolampad gestraffet hat: gleich wie daß nicht war sey / daß damalen Christus nach seiner Menschheit allein seye auff Erden gewesen (Dann ist Christus ein Person in der Gottheit vnd Menschheit (wie Lutheri Wort daselbsten lauten) so muß die Menschheit zugleich auch auff Erden vnd im Himmel sein) also seye auch das nicht war/daß Christus dazumal nach der Gottheit allein im Himmel gewesen. So vnd nicht anders kan vnd muß Lutherus verstanden werden / anders ists im Himmel noch auff Erden nicht müglich. Darumb setzt er auch gleich immediatè den Beweiß darauff/daß er nicht allein im Himmel gewesen (wie er in nechst vorgehenden Worten habē wil/die Menschheit müsse zugleich auch im

Himmel

Himmel sey/sondern er sein) auch auff Erden gewesen. Seine Wort lauten also: **Wo war er nach der Gottheit / da er Mensch ward in Mutter Leibe? war er nicht Persönlich vnd wesentlich auch nach der Gottheit in Mutter Leibe vnd auff Erden?**

Wil also Lutherus mit allem Fleiß bewiesen haben/Christus warer Gott vnd Mensch/ sey mit oder nach beeden Naturen / Gottheit vnd Menschheit/zumal im Himmel vnd auff Erden gewesen. Nichts desto weniger/ muß er allhie von denen Berichtern / gerad deß Widerspiels beschuldiget werden.

Ob GOtt vber solche Boßhafftige vnd Muttwillige verkerung nicht dermalen einst zürnen/vnd falscher Kundtschafft Lohn dagegen außtheilen werde/dem lassen wir die Berichter mit Bußfertigem Hertzen Ernstlich nachdencken.

III. Der dritte klag Punct: Lutherus habe auß Zorn geschrieben: Die Engel seyen zumal im Himmel vnd auff Erden. pag. 75.

Der dritte klag Punct wider Lutherum ist dieser: daß er eben am selbigen Ort geschrieben habe. **Die Engel seyen zugleich im Himmel vnd auff Erden.**

Vorderist habt danck liebe Berichter / daß jhr eben auch an diesem Ort/D. Luthero solche gute Kundschafft gebet/wider die nechst-

vorgehende Anklag: Dann hat Lutherus von den Engeln geglaubt / vnd eben am selbigen Ort geschrieben/auff eben demselbigen Blat/ nach etlichen wenigen Zeilen/daß sie zugleich im Himmel vnd auff Erden seind; wieviel mehr wirdt ers von der Gottheit CHristi geglaubt haben.

Tom 7. Jhen. fol. 480 b.

Was aber die Engel betreffen thut: so könnten jhr von Luthero wol lernen/welcher Gestalt/die lieben Engel zugleich im Himmel weren / wann sie schon bey vns auff Erden seind. Sintemal sie jren Himmel/ vnd Gott/ dem sie ohn vnterlas dienen/allzeit bey sich haben. Davon Lutherus an gemeltem Ort also schreibet: **Was darffs viel redens? Ist doch der Himmel auff Erden/die Engel sein zugleich im Himmel vnd auff Erden:** Vnd bald darauff: **Ach Kindisch vnd Alber reden sie vom Himmel/auff daß sie Christo einen Ort droben im Himmel machen/wie der Storck ein Nest auff eim Baum/vnd wissen selbs nicht/was vnd wie sie reden.**

Bekenntnus vom Abendmal. Tom. 3. Jhenens. fol 463. a.

Vnd im selbigen Buch zuvor hat Lutherus diese Wort gesetzt: **Kan doch ein Engel zugleich im Himmel vnd auff Erden**

sein/

sein/wie Christus zeugt/Matth. 18. Jr Engel sehen stets deß Vatters Angesicht/im Himmel. Dienen sie vns/so seind sie bey vns auff Erden/vnd sehen doch stets des Vatters Angesicht im Himmel/dennoch seind sie nicht Infinitum oder vnendtlicher Natur.

Vnd bald hernach: Eodem fol. 463. fac. b. §. Aber. Dann was in Gott/ vnd für Gott ist/das ist im Himmel/gleich wie die Engel seind / wann sie gleich auff Erden seind/wie gesagt ist/auß Matt. 18. Es were dann/daß Gott selbs noch nicht im Himmel sey. Vnd widerumb: Wie sol ich jhm thun. S. Paulus hat mich verführet/da er spricht/ Ephes. 1. GOtt hat vns gesegnet mit allerley Geistlichē Segen / im Himmlischē Wesen. Vnd abermal cap. 2. Er hat vns sampt Christo lebendig gemacht/ vnd hat vns sampt jhm aufferweckt/ vñ sampt jm ins Himlische Wesen sitzen lassen. Vnd Coloss. 3. spricht er/ vnser Leben seye mit Christo in GOtt verborgen. Das muß freilich im Himmel sein. ꝛc.

Wann aber Calvinische Lehrer solches wegen jhres eingebildeten Himmels/ welcher weit/ weit vber alle Himmel/ ausser dieser Welt sein sol/ nicht verstehen können/ warum̃ sol D. Luther dessen Schuld tragen? Seind sie Kindisch vñ Alber mit solchen Phantaseien vnd Albern Einbildungen/ welche sie auß H. Schrifft nimmermehr probirn können/ sollen darumb Lutherus vnd menniglich/ sampt jhnen auch Kindisch vnd Alber werden? Prüfet was in der Schrifft ist/ dasselbig behaltet: vnd laßt euch Menschliche Einbildungen vnd Träume nicht verführen.

EXAMEN
Deß IV. Capituls:

Daß die Calviniſche Lehrer nicht glauben vnd lehren was Lutherus glaubt vnd gelehrt hat: daß es auch nicht nur vmb den Eintzigen Punctē vom Nachtmal zuthun ſeye.

VVerwundern iſts daß die Berichter / allenthalben mit Gewalt / vnd wider Eigen wiſſen vñ Gewiſſen / ſolch groſſe Einigkeit / mit D. Luthers ſeeligen Lehre / Träumen vnd Vorgeben dörffen / da ſie doch vielfältig vberzeuget / dz ſie es weder mit Luthero / noch mit heiliger Schrifft halten: ſonſten es ſo viel verkerens vnd Elenden Gloſſirens nichts bedörffen würde.

Calvinſche Lehrer wöllen ſich allenthalben mit Lutheri Namen beſchönen.

Die Calvinische Lehrer/ geben für es seye zwischen Lutheri vnd ihrer Lehre im Einzigē Puncten vom H. Abendmal pag. 77.

Soviel aber diß Capitul in specie betrifft/ wil der Bericht die Leut so viel bereden/ als ob die Calvinische Lehre/ von der Lehre Lutheri/ **nur im einzigen Puncten vom H. Abendmal** etwas Discrepantz vñ vnterschied hette. Es vnterstehet sich aber auch das Capitul/ solches wie der Innhalt vermag/ in vbrigen Articuln/ mit keinem Wort zu Probiren/ wie es auch solches nimmermehr vermöcht hette/ vns hiemit auff das erste Capitul dieses Examinis referirende.

Es seye auch derselbige vnterschied ring vnd klein.

Zu dem wöllen die Berichter/ dem Einfältigen Leser ein Blawen dunst für die Augen machen: als ob die Calvinische Lehr auch im Articul vom heiligen Abendmal/ nicht weit von D. Luthers Bekanntnus abgewichen were. Welches doch mercklich weit vnd groß gefeilet ist.

pag. 77. Eben also redet auch von diesem Handel D. Pareus in seinem Summarischen Bericht. pag. 143. vnd 166.

Dann soviel Erstlich das Heilige Abendmal/ oder Sacrament an jhm selbs betrifft: wöllen wir nur bey denen Worten bleiben/ welche der Bericht selbs hat: **Dann sagt er/ Es seien zwey Ding in allen Sacramenten zubetrachten: Erstlich das Zeichen / vnd dann das bezeichnete Gut/ &c.** Vnd bekennen die Berichter/ daß sie in diesem Stuck/ aller dings mit D. Luters

Lehre

Lehre einig seind. Welches/ wann es in Warheit also were/ wir der Einigkeit/ diesen Puncten betreffend/ gute Hoffnung haben wolten.

Dann hierauff beweisst sich/ daß Brot vnd Wein/ als Eusserliche Zeichen/ eigentlich zu reden/ noch kein Sacrament machen/ sondern es gehört darzu/ daß die bezeichnete Sachen/ namblich/ wahrer Leib vnd Blut CHristi auch zu gegen sein: Als dann aber werden durch solch Sacrament/ so beedes auß Leiblichen vnd Geistlichen Gütern bestehet/ die Ewige Geistliche Schätze/ als Verzeihung der Sünden/ Gnade Gottes vnd Ewiges Leben/ confirmirt vnd besiglet. Vnd dahin gehen die angezogene Sprüche Lutheri: Welche zumal von Leiblichem vnd Geistlichem Essen reden im Abendmal: Deren die dasselbige/ nicht allein Mündtlich/ sondern auch Geistlich nüssen; vnd aller versigelten Güter vnd Schätzen theilhafftig werden.

Es gehören zwey Ding zum Sacrament: Irrdische vnd Himmlische Stuck.

Darumb ist freylich sampt D. Luthern/ zwischen dem Sacrament/ vnd desselben Nutzen trewlich vnd vleissig zu vnterscheiden. Dann das Sacrament ist nicht allein Brot vnd Wein (wie die Berichter wöllen) sonder auch der Leibe Christi mit dem Brot/ vnd das Blut Christi mit dem Wein. Aber solch Sacrament allein Leiblich mit dem Mund

Zwischen dem Sacrament vnd desselben Nutzen vleissig zu vnterscheiden.

nüssen / das ist noch nicht der rechte Kerne oder fürtrefflichste Nutze oder Gebrauch deß H. Abendmals (sintenmal das auch die Vngläubigen empfahen) sondern zumal auch Geistlich essen vnd trincken: Das macht das heylig Abendmal im Nutzen erst köstlich: Vnd diß ist allein der Gläubigen Gästen eigen.

Luthers erclärt sich selbs genug. Tom. 1. Jhenß. fol 205. a.

Sonderlich aber nimpt vns wunder / warumb die Berichter die Wort Luthers / auß seinem Sermon vom Sacrament / anziehen dürffen: Pag. 81. vnd 82. Also lautend: **Christus hat die zwo Gestalt / nicht bloß noch ledig eingesetzt / sondern sein warhafftig Natürlich Fleisch / in dem Brot / vnd sein Natürlich warhafftig Blut / in dem Wein gegeben / daß er je ein vollkomnes Sacrament oder Zeichen gebe.**

NB. Es sind zweyerley oder dreyerley Zeichen.

1. Etliche leere vnd bloße / wie die Calvinische Lehr /

Dann ja diese / so clar vnd stracks / der Calvinischen Meinung entgegen / daß nicht wol etwas clärlicher oder deutlicher gesagt werden möchte. Jn dem er sagt / es habe Christus die eusserliche Gestalt / **nicht bloß oder ledig** eingesetzt / sonder **in dem Brot** / sein warhafftig Natürlich Fleisch / **vnd in dem Wein** / sein warhafftiges Natürlichs

Blut

Blut gegeben. Dann ob er es am Ende gleichwol ein Zeichen nennet; so ists jhm doch ein solches Zeichen; welches nicht bloß Brot oder Wein (wie die Calvinische Lehre richtet) sondern ein vollkomnes Sacrament / das ist / mit Brot vnd Wein / sein warhafftig Natürlich gegenwertig Fleisch vnd Blut ist.

Daß aber diß Capitul vnter anderm melder / dieser Vnterschied / zwischen D. Luthers vnd der Calvinischen Lehre; betreffe nicht den Grund der Seeligkeit: Dann von dem rechten Grunde der Seeligkeit / **das ist / von dem Geistlichen vnd allein seeligmachenden Essen vnd Trincken deß Leibs vnd Bluts Christi / so da durch den Glauben geschicht / seye man / GOtt Lob / allerdings mit einander einig: Deßwegen es zu erbarmen seye / daß wir vns deß Zeichens halben / so schändtlich mit einander trennen.**

Dieses alles / Liebe Berichter / sprechen wir frey offentlich / seye **im Grunde nichts.** Dann wie weit wir vns diß Orts trennen / das ist offenbar vnd bekanntlich:

auß Brot vnd Wein deß Abendmals machet.

2. Etliche geben zu gleich auch die bezeichnete Güter mit: Wie Christus mit brot vnd wein sein Leib vnd Blut vns schēcket vnd gegēwertig darreicht.

3. Vnd dann seind die Sacramēta selbs auch Zeichen / dz ist / gewisse vnfeilbahre / Sigillen / Bestetigung / Bekräfftigung / vnd Zeugnüs der Gnaden Gottes. Roman. 4. 11.

Die Calvinische Lehre iret auch in dem Geistlichen Essen. Pag. 84. Pag. 85.

Seitenmal es nicht vmb die eusserliche sichtbare Zeichen (derenthalben wir einig seind) sondern vmb das bezeichnete Himmelische Ding zuthun ist. Dann wir mit Brot vnd Wein/ den warhafften Natürlichen Leib vnd Blut Christi gegenwertig haben: Ihr aber habt/ ewer Lehr nach/ nur Wein vnd Brot. Was jhr aber von der Geistlichen Nüssung/ mit schönen prächtigen Worten fürgeben/ ist im Ersten Capitul erwiesen/ daß es lautere nichtige Wort/ vnd vergebenlicher Schein vnd Vorgeben seye. Seind wir dann so fein vnd zwar allerdings einig/ wie der Bericht/ mit GOtt loben/ aber vergebenlich vnd ohne Grunde vorgibt.

Pag. 211.

Wir geschweigen allhie gern/ der vbrigen/ auff die Calvinische Lehr bewisener Articul; Als da sein von der schröcklichen Wahl vnd Außmusterung GOttes/ von Auffl[illegible]sung der Person/ vnd Verlaugnung/ so wol/ thätlicher Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften/ als daher ervolgten gantzen Erlöser Ampts Christi vnsers HERRN vnd Heylands/ welche Articul alle vnd jede/ ewere gar scheinbare Predigten vom Geistlichen Essen vnd Trincken; gantz vnd gar zu boden vnd in Staub legen.

Viel Calvinische Articul/ stossen die Geistliche Nüssung vmb.

Pag. 68. 85. 103. 154.

Dann allerdings vmbsonst vnd vergebenlich ist es/ wie viel vnd herzlich man auch vom

Sa-

Sacrament vnd Geistlicher Nüssung predigt / wann man von Christo / von der Erlösung / Versöhnung / Gnade Gottes / vnd seiner Gnadenwahl anderst nicht lehren wil / als jhr thut. Wie Christliche Hertzen solches / ohn weitere Außführung / wol verstehen mögen.

EXAMEN Deß V. Capi/tuls:

Darinnen angezeigt wirdt/ daß die Calviniſche Lehrer kein rechtmäſſige Vrſach haben: Warumb ſie es im Articul vom H. Abendmal nicht mit Luthero halten können.

IM Fünfften Capitul/ deß Berichts Calviniſcher Kirchen in Teutſchland/ vnterſtehen ſich die Berichter Vrſach anzuzeigen/warumb ſies im Puncten vom heyligen Abendmal/ nicht aller dings/mit D. Luthern halten können. Paꝛ. 86.

Ehe ſie aber auff Erzehlung derſelben Vrſachē komen/predigen ſie abermal; wie man zu

beeden Theilen im Grund der Seeligkeit eins sein: vnd geben vns offentliche Kundtschafft; **Daß wir vns sonsten vom Grund der Seeligkeit recht erclären. Darumb sie auch gern Gedult mit vns haben wöllen / dieses Jrthumbs halben. Daß sie aber nicht zu vns tretten in solcher Lehr: Seye jhnen etwas höhers daran gelegen / dann die Welt ist.**

Pag. 87.

Pag. 88.

NB. Calvinische Gedult.

Bey welchem Præambul der Christliche Leser abermalen zuerinnern / daß es mit der Calvinischen Lehr nicht so richtig / auch der Grund der Seeligkeit / in derselben nicht vnverruckt behalten werde / wie dieser Bericht durch vnd durch / aber mit Vngrund rhümet. Jnmassen solches im Ersten Capitul mit Beybringung soviel erschröcklichen Jrthumben / Augenscheinlich erwiesen.

1. Die Calvinische Lehr laßt den Grund d Seeligkeit nicht vnverruckt.

Daß sie vns aber allhie Kundtschafft geben / daß wir ausserhalben deß Puncts im H. Abendmal / **vns sonsten vom Grund der Seeligkeit / recht erclären.** Das dienet darzu / daß die Christenheit er-

2. Bibt vnserer Lehre Kundtschafft / daß sie recht seye. Werden demnach von den Berichtern

kennen

anderstwo vnverschuldter Sach verdämet.

Pag. 283. & seqq.

kenne möge / mit was Vngrunde vns dieser Bericht / im nächstfolgenden Sechsten Capitul / als ob wir Eutychianische vnd Arianische Ketzerey / einführeten / verdamme: Mahnet auch daselbst alle gutherzigen Christen wider vns auff / vns nicht zugestatten solche verdampte Ketzerey in Teutschland einzuschleichen. Lehren wir recht / wie hie der Bericht / mit lautern vñ claren Worten bekundeschafftet / was bedarff es im volgenden Capitul solcher Anklag? Seind wir dann Leut / wie das Sechste Capitul / vns vor der gantzen Christenheit beschreyet; wie kan der Bericht hie Zeugnüs geben / daß wir vns sonsten vom Grunde der Seeligkeit recht erclären? Wolten vns / liebe Berichter / hieüber berichten / in quo Tono diese Sachen zusamen stimmen.

1. Der Bericht laufft jhm selber zuwider.

Vnter deß wöllen wir nur noch dieses / aber kurtz anhüren: wie das zuverstehen seye: daß der Bericht allhie sagt / den Calvinischen Lehrern (daß sie im Punct vom H. Abendmal / nicht zu vns tretten) **seye ettwas höhers / dann die Welt ist / daran gelegen.**

Pag. 35. a. & 36. b.

Aber im nächst vorgehenden Blat / hat er gesagt: Es seye doch zuerbarmen / daß wir (weil wir ja von Grund der Seeligkeit **allerdings** mit einander eins seind) der Zeichen halben / daß die Gottlosen eben so wol / als die From-

men

men empfangen können / vns so schändtlich vnter einander trennen?

Wer es nicht schier Not / daß vber diesen Bericht / noch ein guter Vberbericht gemacht würde / darauß man doch eigentlich verstehen könnte / wann es diesen Berichtern ernst oder schertze were? Oder wie sie doch diese offenbare handgreiffliche Contradictiones oder widerwertige Reden / vnd Sachen immermehr / vor der gantzen Welt / vergleichen wolten.

Examen der eingewandten Vrsachen: Warumb es die Calvinische Lehrer im Punct vom heiligen Abendtmal nicht mit Luthero halten können. Pag. 90. vnd 91.

Nun kommen wir auff die Vrsachen / welche vermög diß General Berichts / die Calvinische Lehrer abhalten sollen; daß sie es im Punct vom Heiligen Abendtmal / nicht mit Luthero halten können. Wöllens mit des Berichts eigenen Worten erzehlen / die lauten also:

Das aber seind die Vrsachen / lieber Leser / die vns bewegen / zwingen vnd dringen / daß wir von D. Luthers Meinung (die da ist / daß der Leib Christi wesentlich im Brot des Nachtmals verborgen seye / ꝛc.) abweichen müssen: daß wir sehen / vnd es

in vnserm Gewissen vberzeugt seind/ daß solche Meinung/

Erzehlung der Vrsachen.

1. Nicht allein in Gottes Wort kein Grunde hat.

2. Sondern auch demselben stracks zuwider laufft.

3. Vnd kein Zeugnüs hat von der alten Apostolischen Kirchen/ sondern erst in dem allerfinsterstẽ Papstthumb entstanden ist.

4. Auch zu nichts anders dienet/ als das Papstthumb zu vnterstützen

5. Vnd das Evangelium Christi zuverdunckln.

Die Calvinische Lehrer seind allzugeduldig/ in Verantwortung so sträflicher Irrthumben.

Wie duncket dich Christlicher Leser/ müssen nicht die Calvinische Lehrer/ freundliche/ hold vnd friedseelige/ vnd gar kaltsinnige Leut seind/ die bey so schädlichen Irrthumben/ Gedult mit vns zuhaben/ vnd vns deßwegen/ nicht zuverdammen/ vngebeten sich anerbieten? Welch ein verwunderliche Langmütigkeit vnd Christliche Gedult muß das sein/ daß sie zusehen wöllen/ wie wir das Papstthumb täglich vnterstützen/ vnd das

Evangelium mit vnser Lehre vom heiligen Abendtmal alle Stunde / je mehr vnd mehr verdunckten / vnd sie nicht einmal sawr gegen solcher Lehr sehen wöllen?

Paulus ist viel ein zorniger vnd ernsthaffter Mann geweßt : der fähret gegen falscher Lehre / mit Bliz vnd Donner herauß. So jemand euch das Evangelium prediget / anders dann das jhr empfangen habt / der sey verflucht. Vnd widerumb: Wer euch jrr macht / der würdt sein Vrtheil tragen / er seye wer er wölle. Vnd gleich darauff / wolte Gott / daß sie außgerottet würden / die euch verstören. Gal. 1. 9. Gal. 5. 10. Ibid. v. 12.

Dieses melden wir darumb / daß man den Eyfer prüffe dererley Theologen / welchen es gleich gilt / was vnd welche Jrrthumbe geprediget werden.

Wir wöllen aber ein vorgewandte Vrsach nach der andern Examiniren / vnd wie wüchtig ein jede seye / auff die Probe vnd Wage legen.

I.

Examen der Ersten vorgewendten Vrsach.

Vrsachen

I.

Calvinischer Bericht gibt für/ Lutheri Meinung habe kein Grunde in Gottes Wort.

DJe Erste Vrsach / warumb es die Calvinische Lehrer im Punct vom heiligen Abendtmal nicht mit D. Luthern halten können/ ist diese: daß Doctor Luthers Meinung / nicht in Gottes Wort sol gegründet sein. Zum Schein bringen sie diese Außflüchten. Dann es volge nicht/ not halben; wann Christus sage / das ist mein Leibe; daß darumb der Leib Christi warhafftig müsse gegenwertig sein. Dann Christi Wort können auch wol

Pag. 91.

anderst verstanden werden. Dann er habe auch wol können sagen wöllen/ das bedeutet meinen Leib / oder das ist ein Zeichen meines Leibs. Vrsach: das Wörtlin Ist / heisse vielmal/ Bedeut / oder ist ein Zeichen. Vnd da führen sie ein / den Traum Pharaonis. Genes. 41. 26. Die Gleichnussen auß der Parabel/ vom Samen vnd Acker. Matth. 13. 38. Luc 8. 11. von Christo da er ein Fels genennet würdt. 1. Cor. 10. 4. von Agar vnd Sara / die zwey Testament genennet werden. Gal. 4. 24. vom Osterlamb

vnd

vnd Beschneidung/ welche der Bund Gottes vnd Vberschrit genennet werden. Genes. 17. 10. Exod. 12. 12. Da dann (der Berichter Meinung nach) allenthalben das Wörtlin Ist/ für Bedeutet solle gesetzt sein. Vnd deßwegen die Wort Christi/ das ist mein Leib/ auch wol also verstanden werden können; daß es so viel gesagt sey/ als das Bedeutet meinen Leib/ oder es ist ein Zeichen meines Leibes.

Vnd setzen darauff ein Appellation/ vnd Erclärung/ wie sie diser Sachen so gründtlich gewiß seind/ vnd sprechen also: **Wir fragen einen jeden auff sein Gewissen/ warumb diese Erclärung der Wort Christi nicht solte statt haben können.** Vnd gleich darauff. Pag. 104.

Wir sagen noch nicht/ daß es müsse also sein: sondern nur das sagen wir jetzund/ daß man kein erhebliche Vrsachen anzeigen könne/ warumb es nicht könne also sein/ &c. Biß hieher die Wort des Berichts. Pag. 104. vnd 105.

Auff dieses/ wie auch auff alles vberig was noch volget/ köndte außführlich vnd mit bestem Grunde/ vnwidertreiblicher Warheit/ nach längs geantwortet/ vnd widerlegt werden. Wöllen vns aber der kürtz befleissen. Bevorab/ weil dieser Punct vom heiligen Abendtmal/ Kurtze Antwort.

Weil der Punct vom H. Abendtmal nicht der Hauptstreitt ist.

nicht / wie zwar viel Leut darfür halten wollen / der einzige vornembste Streitpunct ist / den wir gegen den Calviniſchen Lehrern außzufechten haben. Sondern es ist derselbige mit etlichen andern Geheimnüssen not halben / vnd also nahend verknüpfft / daß / wann wir in dem hohen Articul von Gott / als seiner Allmacht / Warheit / vnd Heiligkeit / von seiner Gnadenwahl / Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen dem gantzen Menschlichen Geschlecht : von Christi Person vnd Ampt / als Persönlichen Vereinigung / auch wahrhaffter thätlicher Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften / vnd gantzen Menschlichen Geschlechts Erlösung : vom Evangelio vnd Glauben / vnd andern dergleichen Articuln / daran der gantzen Christenheit ewiges Heil vnd alle Seeligkeit fundamentaliter gelegen ist / mit den Calviniſchen Lehrern werden fertig sein ; so wöllen wir vns hernach im Streit von den heiligen Sacramenten / verhoffenlich gar bald auch verglichen haben. Dann wann die gemelte vorgehende Articul richtig / würdt es mit den Sacramenten / kein grosse Not mehr haben.

Sondern es seind noch viel wichtigere vnd schwerere Puncten / wider die Calvinisten zudisputiren / an welchen mehrers gelegen.

Wöllen jedoch dem guthertzigen Leser kurtze Andeutung thun / wie alle in dem Calviniſchen Bericht / eingeführte Schein / wider

Alle eingeführte Schein seind falsch.

das

das heilig Abendtmal im Grunde nichts taugen noch vermögen.

I.

Vnd solle zu aller vorderst der Christliche Leser/ diese Regul wissen: wann gleich die Berichter oder andere Calvinische Lehrer nicht nur zwey oder drey/ sondern etliche hundert oder mehr tausent handgreiffliche Exempel auffweisen köndten/ in welchen das Wörtlin Ist so viel heissen solte/ als Bedeut/ oder ist ein Zeichen: So gilt doch solches alles nichts/ wider das Testament Christi Dann wie vngereimbt vnd gantz vnbesonnen das geschlossen seye/ verstehet alle Vernunfft/ wann man also schleußt: das Wörtlin Ist heißt bißweilen/ so viel/ als Bedeut/ oder es ist ein Zeichen/ darumb so muß oder sol es im heiligen Abendtmal/ auch also heissen. Das haben die Berichter auch selbs wol verstanden/ darumb sie der Sachen mit diesen Worten vorkommen wöllen: Wir sagen nicht/ das es müß also sein. Gleichwol kommen sie damit auff den Plan/ mahnen alle Welt bey jhrem Gewissen auff/ man sol jhnen glauben vnd Beyfall geben: vnd verwerffen dagegen den rechten Verstand der Wort Christi.

N B. Vnd versal Regul wider die Calvinische Lehrer.

Alle frembde Exempel auffer dem Nachtmal/ können demselben nichts præiudiciren oder nachtheilig sein.

Falsche Volgerey.

Pag. 104.

II. Calvinische Lehrer können kein Exempel auffbringen/ darinn/ Ist/ so viel heisse/ als es bedeutet.

Darnach sol ferner gemercket werden: daß weder in beygebrachten/ noch anderen dergleichen Exempeln/ daran die Calvinische Lehrer nun vber die Achtzig Jar zusamen geklaubet/ das Wörtlin Ist/ nirgendt/ vnd nicht einmal/ für Bedeut oder es ist ein Zeichen/ gesetzt oder gebraucht worden.

Bründelicher Bericht/ daß in Gleichnüssen/ das Wörtlin Ist/ kein mal für Bedeutet könne genommen werden.

NB. Gleichnus Wort seind newe Wort.

Solches zuverstehen/ findet vnd beweiset sich darauß. Dann alles was man redet oder schreibet durch Gleichnüs/ das redet vnd schreibt man gleichwol mit bekannten vnd solchen Worten/ welche ausserhalb der Gleichnüs/ etwas anders heissen. Wann sie aber in die Gleichnüs kommen/ so seinds gleichwol dem Buchstaben nach/ eben die vorige Wort/ aber dem Verstand nach/ seinds newe Wort/ dann es seind Gleichnüs Wort/ vnd heissen nicht mehr/ was sie zuvor ausser der Gleichnüs geheissen haben/ sondern sie heissen jetzt etwas news/ nämlich das/ was durch Gleichnüs abgemahlet/ vnd außgestrichen würdt/ vnd haben zumal ein schöne Gleichnüs vnd Abbildung in sich/ von dem jenigen ding genommen/ was das Wort zuvor geheissen hat/ ehe es in die Gleichnüs kommen/ vnd zu einem newen Gleichnüswort worden ist.

Zum

Zum Exempel: Ein Fuchs / heißt ausser der Gleichnüs den Fuchs / der im Wald drauſſen laufft / vnd zuletzt den Balge in des Kürſners Hauſe tragen muß. Wann aber Chriſtus Gleichnüs weiß redet vnd ſagt; Herodes ſeye ein Fuchs / ſo iſts jetzt ein Newgleichnüswort / vnd heißt nicht mehr den vorigen Fuchs in ſeiner Gruben vnd warmen Balge: ſondern es heißt ein verſchlagenen / Arg- vnd Fuchsliſtigen Herodem: vnd iſt mit dieſem einigen Wort / ſolche Argliſtigkeit Herodis / mit einer ſchönen Gleichnüs abgemahlet: daß Herodes ſo liſtig vnd verſchlagen ſeye / als ein Fuchs mit ſeinen Rencken vnd argliſten immermehr ſein kan.

Herodes iſt ein Fuchs. Luc. 13. 32. Matth 2. 10

Darauß menniglichen verſtehet / daß in dieſer Gleichnüs / Herodes iſt ein Fuchs; das Wörtlin Iſt / nicht kan / oder mag für Bedeutet verſtanden werden. Dann Herodes **Bedeutet ja keinen Fuchs**: dann welchen Fuchs in welchem Wald oder Gruben ſolt er **bedeuten**? warumb ſolt er jhn **bedeuten**? Sondern Herodes Iſt ein ſolcher abgeführter / argliſtiger Reinike Fuchs. Aber nicht der im Wald vmblaufft; ſondern ein vergleichter Fuchs / der ſolche Fuchs Renck vnd Liſt in ſeinem Hertzen hat / vnd täglich vbet.

Alſo wiſſen wir wol / wer der Prophet Elias geweſen / vnd wie er in einem Wetter gen

Johannes iſt Elias. 2. Reg. 2. 11.

Matth. 11. 14. Malach. 4.5

Himmel gefahren. Wann aber Christus/ auß dem Propheten Malachia von Johanne dem Tauffer Gleichnüsweise prediget / vnd sagt: Johannes seye Elias / so ist jetzt Elias ein newes Gleichnüs wort / vnd heißt nicht mehr den vorigen Eliam / der zu Achabs vnd Jezabel zeiten gelebt / vnd in einem fewrigen Wagen gen Himmel gefahren ist: sondern als ein new gleichnuswort heißt es ein newen Eliam / namblich Johannem den Tauffer/ welchen es zumal auch mit einer schönen Gleichnüs abmalet: daß Johannes in Geist vnd Krafft Eliæ / so wol wieder die Phariseer geprediget vnd mit gleichem Eiffer getaufft: als jener vor Achab / Jezabel / vnd allen Baalspfaffen geprediget vnd geopffert habe.

Darauß abermal offenbar / daß in dieser Gleichnüs Christi: Johannes Ist Elias/ das Wörtlin Ist/ keines wegs kan noch mag für Bedeutet außgelegt oder verstanden werden. Dann Johannes hat ja nicht Eliam bedeutet / sondern er selbs Ist ein solcher eifferiger / großmütiger/ vnerschrockener standhaffter Elias / als der Erst nimmermehr gewesen ist / vnd würdt eben darumb Elias genennet / weil er mit dem vorigen Elia / viel ding gleich vnd gemein hat.

Wolan

Wolan auß diesen zweyen Exempeln / sol man von allen dergleichen vrtheilen können / deren vnzälich viel in der Schrifft / vnd sonst allenthalben gefunden werden. Als: Christus ist das Liecht der Welt. Joan. 8. 12. Christus ist die Thür zum Schaffstal. Johan. 10. v. 7. 9. Christus ist der Weg. Johan. 14. 6. Christus ist ein rechter Weinstock: Joan. 15. 1. vnd was dergleichen sein mag / vnd wissen / daß in solchen Gleichnüssen / das Wörtlin Ist / nimmermehr für bedeutet gebraucht oder gesetzt ist; sondern das ding / welches mit einem solchen newen Gleichnüswort verglichen / vnd seiner Beschaffenheit halben durch Gleichnüs außgestrichen würdt / das Ist also beschaffen / wie es die Gleichnüs gibt / vnd bedeutet nicht nur ein solche Gleichnüs oder Beschaffenheit.

Eben solchen Verstand vnd keinen andern hat es auch mit den Exempeln / welche die Berichter in Bericht setzen / ohne allein / daß dieselbige auß Träumen / Gesichten vnd Parabeln genommen seind. Welche diese Eigenschafft vnd vnterscheid haben gegen jetzt vorgesetzten Exempeln / daß die newe Gleichnüswort zu Erst stehen; vnd die ding / welche also durch gleichnüs abgemalet vñ vorgebildet werden / erst hernach volgē. Als wañ Christus sagt Luc. 13. 32. Herodes ist ein Fuchs. Das were

Berichte von Gleichnüssen / welche in Träumen / Gesichten oder gantzen Parabeln gefunden werden

Luc. 13. 32.

in einem

in einem Traum / Gesicht oder Pgrabel also gestanden: daß der Fuchs/im Gesichte/ Traume oder Parabel / von Erst vorgestelt were/ vnd darauff die Außlegung gevolget/der Fuchs ist Herodes. Welches in der einfachen gemeinen Gleichnus also heißt: Herodes ist ein Fuchs. Welchs doch im Verstand allerdings Eins / vnd kan das Wörtlin Ist / dort so wenig als allhie / durch Bedeutet außgelegt werden. Dann der Fuchs im Traume oder Gesichte / were kein Kirschner Fuchs/ sondern ein newer Herodischer Fuchs/ vnd mit einem Wort/der arglistige Herodes selbs/ welcher durch Gleichnus eines Fuchs abgemalet vnd fürgebildet worden.

Pharaonis Kühe vnd Ehern. Gen 41.17.

Also seind die sieben Kühe vnd sieben Ehern / welche Pharao im Traum gesehen/ keine Egyptische Kühe / welche Graß essen: sondern es seind newe Gleichnus Kühe/ vnd zwar die sieben faißte Kühe seind sieben faißte vnd reiche Jar: Die sieben magere Kühe/ seind sieben magere vnd thewre Jar. Welches alles viel deutlicher ist vnd besser verstanden werden kan / wann man auß diesem Gesicht vnd Traum (wie Daniel in des Königs Gesicht thut) ein einfache gemeine Gleichnus machet So heißts also: Ein reich faißt Jar/ ist ein gute faißte Kuhe. Da jederman verstehet / daß diese faißte Kuhe / kein Metzger

Kuhe ist / welche Graß ißt vnd Milch gibt. Sondern es ist ein newe Gleichnüs Kuhe / Vnd malet vns ab was ein faißt reich Jar seye. Namblich / wie ein gute Kuhe / Milch / Schmaltz / Käß vnd Nahrung gibt: also ist auch ein gutes vnd reiches Jar / mit allerley Segen vnd Nahrung außgespücket. Vnd ein solch Jar Bedeut kein Kuhe: sondern es Ist ein solche faißte Gleichnüs Kuhe / mit der Gleichnüs einer faißten Kuhe abgemalet.

Eben das ists auch / mit der Parabel / Matth. 13. Der Acker ist die Welt. Da dann das Wörtlin Ist / keines wegs sol oder kan durch Bedeutet außgelegt werden. Dann dieser Acker / ist kein gemeiner / eusserlicher weltlicher Acker / dieses oder jhenen reichen Baursmanns / sondern es ist ein newer Gleichnüs Acker: welcher in Gleichnüs nichts anders ist / dann die Welt selber. Welches wiederumb verständtlicher ist / wann wir auß der Parabel / ein gemeine vnd einfache Gleichnüs machen / vnd sagen; die Welt ist ein Acker. Da abermalen vnverneinlich / daß das Wörtlin Ist / nicht kan durch Bedeutet außgelegt werden. Dann welchen Acker wolte doch die Welt bedeuten? wo müßte er gelegen oder gebawet sein? Sondern die

Der Acker ist die Welt Matth. 13.

Welt selbs ist der Acker / vnd der Acker ist die Welt / welche mit diesem newen Gleichnüswort jrer gewissen beschaffenheit vñ Qualitet wegen / sehr lustig vñ schön abgemalet worden. Zu welcher Erclärung / auch Petri Wort dienen / der vns anzeigt / daß das lebendige Wort Gottes / der vnvergänglicher Same seye. 1. Pet. 1. 23.

Christus ist ein Fels. 1 Cor. 10. 4.

Eben also ist Christus ein Geistlicher Fels; vnd der Geistliche Felse ist Christus. Vnd darff da keiner Bedeutung; dann welchen Felsen solte doch jmmermehr Christus bedeutet haben? Sondern Er selbs ist der new Gleichnüsfels; vnd mit solchem Gleichnüs Namen / seiner Stärcken vnd Vnbeweglichkeit halber abgemalet.

Pag. 95. Agar vnd Sara.

Was von Agar vñ Sara gemeldet würdt; das gehet nicht allein auff die beede Namen; sondern auff die gantze Historien / welche daselbsten beschrieben würdt. Davon Paulus sagt / daß sie ein Geistliche Außlegung habe / darauß man aber nichts anders pressen kan / dann was von Gleichnüssen gesagt worden. Sintemmal / wie man in den Schulen weißt / Allegoria nichts anders ist / dann perpetua Metaphora: wie auch Parabola. Vnd gesetzt / es were was anders / wie käme das H. Abendmal darzu / daß es von Sara oder Agar registrirt werden solte?

Gal. 4. 24.

Die

Die Beschneidung belangend / daß sie nicht allein der Bund / sondern auch ein Zeichen des Bunds genennet würdt / das hat guten Verstande vnd Außlegung. In massen Paulus vns solches außtruckenlichen lehret: in dem er sagt / Abraham hab empfangen das Zeichen der Beschneidung / zum Sigel der Gerechtigkeit des Glaubens. In welchem Verstand / vns nicht zuwieder ist / daß die Sacramenten kräfftige vnd vnfelbare Zeichen / vnd Sigill / der Gnaden vnd Wolthaten GOttes genennet werden; welches aber der Calviniſchen Lehr / im Grunde / gantz vnd gar zuwieder vnd entgegen ist. Dann dieselbige solche Deuteley haben wil / welche durch ledige / leere Zeichen / die weit abwesende Güter bedeuten vnd zeichnen sollen: welches der Substantz der Sacramenten des Newen Testaments gantz entgegen.

Pag. 96. In was Verstande die Beschneidung ein Zeichen genennet worden. Gen. 17. c 11. Rom. 4. 11.

Was dann betrifft die Einsatzung des Osterlambs / vnd davon in der Bibel geschrieben sein solle: Es ist des Hæ א א א Pascha: Also daß der gantze Text also heissen solte: das Osterlamb ist des Hæ א א א Pascha oder vberschritt / vnd sol deßwegen das Wörtlin Ist / für vñ durch Bedeutet außgelegt werden / Da sagen wir mit feinen runden vñ claren

Pag. 96. 97. Das Osterlamb ist der Vberschritt. Exod. 12. 12.

Stehet nirgend in der Bibel.

Worten Nein zu / vnd sprechen / daß solche Wort: Das Osterlamb ist des HERRN Vberschrit / Nirgend / Nirgend in der gantzen Bibel gelesen werden: Seinds auch gewiß / daß alle Calvinische Lehrer / solches nimmermehr auß der Bibel auffweisen können. Was hülffes dann / daß sie die Wort so oder so / durch Ist oder Bedeutet außlegen wöllen / da sie die Wort selbsten / in der Bibel nicht fünden. Lassens dißmals hierbey bewenden / biß die Berichter / mehrern Berichts darüber begeren werden: Welches ohne zweiffel wol verbleiben würdt / wann sie jhre Professores der Hebraischen Sprach vleissig darüber ansprechen vnd examiniren werden.

Bleibt demnach hierbey / daß in keinen angezognen / noch andern dergleichen mehr Gleichnüssen / das Wörtlin Ist / für Bedeutet / oder ist ein Zeichen / seye oder könne gesetzt werden. Deßwegen diese Erste Vrsach eins Plumps in bronnen fället. Vnd bleibt doch das vns jmerdar zum besten vberig: daß wann gleich die Berichter / etliche viel gelaitterte Wägen / vol Exempel hätten / darinn Ist / für Bedeutet were gesetzet worden; so wurde doch derselben nicht eines / der Stifftung des Heiligen Abendmals / das wenigste

nicht

nicht abbrüchig oder præjudicirlich sein können. Sintemmal Christus in diesem Sacrament / kein Deuteley oder Zeicheley / sondern seinen eigenen wahrhafften Leib / vnd sein eigen wahrhafftiges Blut / vns einsetzen / schencken vnd geben wöllen. Innhalt der Wort / das Ist mein Leib / das Ist mein Blut / welche wieder alle Schwärmerey / auch Zorn des Teuffels vnd der Welt / biß ans Ende derselben vest bleiben.

Was dann die Regul belanget: da man von zweyen dingen redet vnd nur das ein nennet vnd sagt: Das ist das: Zum Exempel / da man auff ein Faß zeigt vnd sagt: das ist Rheinischer Wein ꝛc. Vnd darbey fürgeben würdt / solche Art seye nirgend bräuchlich / weder da man von Geschirren rede / darein ettwas gefasset ist. Weil nun die Sacramenten nicht Geschirr seind / so könne man nicht also davon reden.

Pag. 99. Calvinische Regul von Geschirren.

Darauff antworten wir / daß solche ertichte Regul / ein böses / durchlöcherets Geschirr / vnd rinnende Pfanne ist / darinn die Warheit weder behalten / noch gesotten / noch gekochet werden kan. Dann was ist es für ein Geschirr gewesst / da Johannes sagt: Ich sahe den Heiligē Geist herab fahren wie ein Taube.

Ist ein böse durchlöchert rinnende Pfanne.

Joann. 1. 32. Ist dann die Taube ein Geschirr gewesen/ ein Pfanne/ Kessel oder Hafe/ Zuber/ Kannten/ Becher/ oder Schüssel/ darinn der Heilig Geist eingefasset vnd herab gelassen worden? Was seind das für Geschirr geweßt/ da der Diener Elisa/ den Berg voller fewriger Reuter vnd Wägen sihet/ welches Engel waren? 2. Regum. 6. 17. da man recht hat können sagen/ das seind Engel GOttes/ vnd dergleichen Exempel in Heiliger Schrifft viel mehr. Darauß man sihet/ welch ein gar heilloß liederlich Geschirr diese Regul ist. Vnd bleibt noch vest; daß wa zwey ding beysamen seind/ vnd eins mit dem andern gezeiget oder geweiset würdt/ man mit Warheit sagen kan: das ist das/ als der ist GOTT; das ist der Leib Christi: das ist der Heilige Geist: das seind Engel GOttes: ob gleich weder der Mensch Christus; noch die Taube/ noch das Brote im Heiligen Abendmal/ noch die fewrige Reitter solche Geschirr seind/ wie die Berichter richten.

Sonderlich aber wöllen alle Christen/ bey dieser ersten Vrsachen das wol mercken; daß die Calvinische Lehrer/ nun mehr vber die achtzig Jar/ vber dem Verstand der Wort (das ist mein Leib) mit grossem ärgernus vnd Zerrüttung der Kirchen Christi streitten; geben in diesem Capitul für/ es seye

jhnen mehrers vnd gröffers / dann die Welt ist/ daran gelegen : wöllen beweisen; daß das Wort Ist / so viel heissen solle / als es bedeutet / oder ist ein Zeichen : Erinnern alle Welt/ bey jrem Gewissen/ ob solche Erclärung der Wort Christi nicht solte statt haben können.

Vnd bekennen doch darneben: Wir sagen noch nicht / daß es müsse also sein: sondern nur das sagen wir jetzund/ daß man keine erhebliche vrsachen anzeigen könne / warumb es nicht könne also sein. Diß ist die Bekäñtnüs der Berichter.

NB. Pag. 104 105 Die Calvinische Lehrer seind jrer Meinung noch auff den heutigē tag nicht gewiß.

Hierauff sagen wir ferner nichts / lassens aber ein jeden Christen in seinem Gewissen vrtheilen/ ob es nicht zuerbarmen/ daß die Calvinische Lehrer / solch ärgernüs vnd Trennung in der Kirchen Gottes angefangen: vnd noch erhalten; da sie doch jhrer Meinung noch nicht gewiß seind: wir sagen nicht (sprechen sie) daß es also sein müsse. Item: Es hat doch Christus auch wol könen sagen wöllen/ er hat doch auch wol können sagen wöllen/ er hat doch (sprechen sie) auch wol können sagen wöllen/ das bedeutet mein Leib/ oder das ist ein Zeichen vnd Denckmal meines Leibs. Dz hat er ja wol können sagen wöllen/ wañ er nun gewolt hette. Er hat aber gesagt/ das ist mein Leib.

Vnd richten doch solch Trennung/ vnd ärgernüs darüber an.

Pag. 98. Christus habe auch wol ein anders können sagen wöllen.

NB. Darumb ists viel gewisser / besser / vnd sicherer / daß wir bey den Worten Christi bleiben.

Darumb es viel Sicherer ist / daß wir fein einfältig bey den Worten Christi bleiben / darauff wir gewiß fussen vnd gründen können / dann daß wir im Lufft herumb schwaffen / vnd mit vnser blinden / tollen Vernunfft forschen solten / was Christus hette können sagen wöllen.

Darauff sich ein Christ / in allen Anfechtungen getrost verlassen vnd gründen kan.

Hiervon wöllen wir Lutheri Wort anziehen / vnd einem jeden Christen zu seinem Gewissen befohlen haben: der schreibet in seinem Bekanntnüs vom Abendmal also:

Tom. 3. Ienens. fol. 488. b. 489. a.

Setze es gleich dahin / daß vnser Text vnd Verstand auch vngewiß oder fünster sey (als nicht ist) so wol als jhrer Text vnd Verstand / so hast du dannoch das herrliche / trotzige / Vortheil / daß du mit gutem Gewissen kanst auff vnserm Text stehen vnd also sagen / sol ich denn vnd muß vngewissen / fünsteren Text vnd Verstand haben / so wil ich lieber den haben / der auß Göttlichem Mund selbs gesprochen ist / denn daß ich den habe / so auß Menschlichem Munde gesprochen ist. Vnd sol ich betrogen sein / so wil ich lieber betrogen sein von

Gott

Gott (so es müglich were) denn von Menschen / denn betrüge mich Gott / so würdt ers wol verantworten vnd mir wiederstattung thun. Aber Menschen können mir nicht Wiederstattung thun / wenn sie mich betrogen haben / vnd in die Hölle geführt. Solchen Trotz können die Schwärmer nicht haben / denn sie können nicht sagen / Ich wil lieber auff den Text stehen / den Zwingel vnd Oecolampad zwiträchtiglich sprechen / dann auff dem / den Christus selbs einträchtiglich spricht.

Demnach kanst du frölich zu Christo reden / beede an deinem sterben vnd Jüngsten Gericht / Also: Mein lieber HERR Jesu Christe: Es hat sich ein Hadder vber deinem Worte im Abendmal erhaben / etliche wöllen / daß sie anderst sollen verstanden werden / denn sie lauten. Aber dieweil sie mich nichts gewisses lehren / sondern allein verwirren vnd vngewiß machen / vnd jhren Text in keinen weg

wöllen noch können beweisen / so bin ich blieben auff deinem Text / wie die Wort lauten / ist ettwas fünsters darinnen / so hast du es wöllen so fünster haben / denn du hast kein ander Erclärung darüber gegeben / noch zugeben bevohlen. So fündet man in keiner Schrifft noch Sprachen / **daß (ist)** solte **(deutet)** oder **(mein Leib)** Leibs Zeichen heissen. So viel Lutherus.

Darauß erscheinet / welchem Theil ein Christ / mit besserm Gewissen Beyfall geben könne / vns die wir die Wort Christi behalten / oder den Calvinischen Lehrern / welche allerley vnd eigner Bekanntnus nach / vngewisse Glossen suchen.

Examen der Andern vorgewandten Vrsach.

Pag 1'2. II. Vrsach Calvinische Lehr gibt für / Lutheri Meinung sey Gottes Wort zuwieder.

DJe Andere vorgewandte Vrsach / warumb die Calvinische Lehrer / D. Luthers Meinung im Puncten vom Abendmal nicht Beyfall geben können / ist im Bericht diese: dieweil sie in GOttes Wort nicht allein keinen Grund;

sondern

sondern auch demselben stracks zuwieder laufse. Vnd dieses fürgebens bringen die Berichter dreyerley Schein auff die Ban.

Dreyerley Scheln dieses vorgebens.

1. Dann die Schrifft bezeuge / daß Christus nicht mehr auff Erden seye.

2. Zum Andern / bezeug die Schrifft / daß Christus das mundelich Essen seines Fleisches verworffen.

3. Vnd dann bezeuge die Schrifft; daß Christus nur einmal gestorben; darumb könne im Abendmal / der Leib vnd Blut Christi / nicht absönderlich außgetheilt werden. Wöllen ein jedes insonderheit erwegen.

Der Erste Schein.

Examen des Ersten Scheins.

DEn Ersten Schein zubeweisen / ziehen sie an die Wort Christi. Ich bin nicht mehr in der Welt. Johann. 17. 11. Vnd wundert vns / daß die Berichter so sparsam gewest / vnd dergleichen Sprüche nicht mehr angezogen haben. Sonderlich weil sie auß der Epistel zun Hebreer das Einmal verrichtete Opffer Christi einführen / vnd darauß schliessen / Christus seye deßwegen nicht mehr auff Erden / dessen doch die Epistel mit keinem Wort gedencket.

Christus seye nicht mehr auff Erden.

Antwort: Christus hat uns allein sein leibliche/ sichtbare Gegenwart entzogen.

Hierauff/ wann man die Berichter berichten wil / daß Christus durch sein Hingang zum Vatter / uns zwar sein sichtbare / raumliche Gegenwart / entzogen; aber nichts desto weniger / nach seiner Himmelischen und Göttliche weise/ bey uns seye laut seiner zusage/ Matth. 18. 20. Wo zween oder dreyversamlet seind in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihnen. Item Matth. 28. 20. Sihe/ Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende. Sintenmal er auffgefahren uber alle Himmel / auff daß er alles erfülle. Ephes. 4. 10. So mögen doch solche Schrifften / wieder die blinde Vernunfft dieser Leut/ nichts erheben. Darvon aber an seinem Ort weiter.

Pag. 121. & seqq.

Die uberige Auffführung vorgewendten Scheins / stehet kurtz darauff. Ob GOtt wölle und könne / daß Christus Leibe auff Erden seye?

Pag. 122. Die Berichter lauffen mit ihrer Volge allzu frue.

Die Berichter sprechen: Weil Gott gesagt habe / daß Christus jetzund mit seinem Leib nicht mehr auff Erden seye / so seye es unmüglich / daß es könne anders sein. Denn es unmüglich / daß Gott liege. Hebr. 6. 18. Gleich als wann sie es schon im Himmel und auff Erden ritterlich erstritten / und Siege wieder die Verheissungen Christi erhalten hetten: daß er nicht bey uns were. Dann daß

sie

sie Christum theilen / vnd sein Menschheit hoch vber alle Himmel setzen / allein sein Gottheit aber bey vns auff Erden lassen / vnd dardurch die Persönliche Vereinigung beeder Naturen Trennen / das sagen vnd klagen wir ohne aufhören. Wie auch im Ersten Capitul gnugsam auff sie erwiesen. Jrret vns auch nichts / daß sie solche Anklag vbel schmirtzet: Dann so lang sie solch schädliche Jrthumb treiben / so lang müssen wir sälbige straffen / vnd Göttliche Warheit retten.

Pag. 144.

Was aber Göttliche Allmacht belanget; wöllen sie zwar nicht angesehen sein / als ob sie dieselbige laugneten / oder auch gewisse Ziel vnd Maß fürschreiben. Lassen gleichwol von Zwingeln in Colloquio Marpurgensi recht vnd wol gesagt sein: Gott gebe vns nicht solche vnbegreiffliche ding für / die nämlich als Ja vnd Nein wider einander lauffen. Bey welchem wir zwar nicht sagen / daß Gott in seinem Wort vnd Geheimnüssen Ja vnd Nein fürgebe (wie die Calvinische Lehre thut) wann aber Zwinglius oder die gantze Calvinische Rotte / in jhr tolle Vernunfft nicht bringen kan / was vns Gott von Christo vnd andern Geheimnüssen offenbaret / solches so bald Ja vnd Nein sein solte / da sagen wir sampt

Nach Calvinischer Lehr / gibt vns Gott nicht vnbegreiffliche ding für / welche als Ja vnd Nein wider einander lauffen.

Pag. 124. Tom. 4. Ihenens. folio 462. a.

Jst allein daran gelegen / ob das Ja vnd Nein / nach vnser tollen Vernunfft zureguliren.

den gantzen Himmelischen Heerscharen/ Nein zu. Dann Gottes Wort / muß Ja/Ja bleiben / solt es der blinden Vernunfft noch so vnbegreifliche dinge/ vnd ein ewiges Nein sein/ vnd scheinen.

N B. Der Calvinische Glaube gehet mit lauter wol begreifflichen Sachen vmb.

Vnd allhie/ hat die gantze Christenheit/ der Calvinischen Lehr / Fundament vnd Glaubens Regul zumercken. Dann wann es jhrer Vernunfft vnbegreiffliche ding seind / so haltens sie es nicht für Gottes Wort. Dann Gott gibt nicht so vnbegreiffliche ding für; wann gleich Ja vnd Nein / nicht auß Gottes Wort / sondern auß jhrer Vernunfft volget. Daher kompts / daß sie wider alle Verheissung vnd Schrifft / vnd wider das gantze Geheimnüs der Person Christi/ die Menschheit Christi vber alle Himmel in ein Gewiß Ort setzen / dann es ist jhnen vnbegreifflich ; wie die Menschheit Christi solt im Himmel vnd auff Erden sein können.

Was derowegen der Vernunfft zuwider/ muß wider klare Zeugnüs der Schrifft verworffen werden: damit nicht Ja vnd Nein darauß volge.

Daher kompts/ daß sie wider alle Schrifft/ die wahrhaffte ehätliche Gemeinschafft / beeder Naturen Eigenschafften laugnen ; wie im Ersten Capitul augenscheinlich erwiesen. Dann jhnen viel zu vnbegreifflich ist/ daß Menschliche Natur / Göttlicher Eigenschafften solt theilhafftig sein.

Daher

Daher kompts/ daß sie im heiligen Abendtmal nur Brot vnd Wein haben: Dann daß der wahrhafftige Leib vnd Blut Christi allda solten gegenwertig sein/ ist vnbegreifflich. Es gibt Ja vnd Nein.

Daher kompts/ daß die Berichter/ eben in diesem Capitul/ von der Allgegenwart Christi/ so kunstlich vnd spitzfindig/ auß der Vernunfft Philosophirn vnd Phantasiren können. Pag. 142.

Dann sprechen sie/ alle Christen Menschen müssens bekennen/ daß nämlich die Allenthalbenheit des Leibs Christi/ ein falscher Grund seye/ oder müssen sagen/ daß die gantze Evangelische Histori falsch seye: Ja daß es mit dem gantzen Christlichen Glauben/ nichts/ dann nur ein pur lauter Spiegelfechten seye. Dann ein Leib/ der allenthalben ist (sprechen die Berichter) kan von einer Mutter/ die nicht allenthalben ist/ weder empfangen/ noch im Leib getragen/ noch zur Welt geboren werden. Item ein Leib/ der allenthalben ist/ kan von den jhenigen/ die nicht allenthalben seind/

weder gefangen noch gebunden / noch von einem Ort zum andern geführt / noch gegeisselt noch gecreutzigt / noch getödtet / noch vom Creutz genommen vnd begraben werden / das müssen (sprechen die Berichter noch einmal) alle Christen Menschen bekennen / vnd bekennens auch alle mit einander.

Pag. 141.

Die Berichter / werdē in einer einigen Frage vmb Bericht ersucht.

Ob der Sohn Gottes Mensch geboren vnd gecreutziget werden?

Allhie wöllen wir mit diesen Berichtern / welche so vermessen in den gantzen Hauffen hinein reden dörffen; mehrers nichts handlen; dann dieses einig kurtzes Fräglin auffgeben: Ob sie glauben / daß der Sohn Gottes in der Jungfrawen Maria Leib empfangen / von jhr geboren / hernach gecreutziget / getödtet vnd begraben worden?

Sprechen sie Nein? Wolan so seind sie vor der gantzen Christenheit zu offentlichen Nestorianern worden: vnd haben den Glauben verlaugnet; darumm alle Christen bekennen; wir glauben an den Sohn Gottes / an den Sohn Gottes glauben wir / welcher empfangen ist vom heiligen Geist / geborn auß Maria der Jungfrawen / gelidden /

gecreu-

gecreuziget/ ꝛc. Bekennen sie dann Ja. Wolan so wöllen wir diese vernünfftige/ spitzfindige phantesirende Philosophos auch fragen / wie kan der vnendliche / allenthalben gegenwertige Sohn GOttes/ in einer Mutter empfangen/ vnd geboren werden / welche nicht allenthalben ist / wie kan der Sohn Gottes / der allenthalben ist / von den jhenigen / die nicht allenthalben seind / gefangen/ gebunden / geführt / gegeißlet / gecreuzigt vnd getödtet werden? Darauß sie ohne zweiffel verstehen werden / sie seyen dann (da wir jhnen doch von Hertzen besſers wünschen) gar in verstockten Sinn gegeben; wie sie mit jhrer Weißheit / wider Gottes Weißheit/ so gar nichts vermögen: sondern sich für Thoren vnd Narren erkennen müssen/ wöllen sie anderst der Weißheit Gottes vnterthan sein.

Sprechen sie dann; Ja wann wir bekennen vnd sagen / der Sohn Gottes seye empfangen vnd geboren / gecreuziget / vnd getödtet worden / So verstehen wir nicht den vnendlichen/ allgegenwertigen Sohn Gottes / sondern den Menschen Mariæ Sohn/ welcher nur an einem Ort allzeit gewesen/ vnd noch ist: So sprechen wir hinwiderumb: Daß nun die gantz Christenheit

So offt die Calvinische Lehrer durch den Sohn Gottes/ nach Art jhrer Allæosis, allein den Menschen oder Menschheit Christi verstehen/ so offt begeren sie die Christenheit zubetrügen.

erken-

erkennet / daß jhr sie offenbar begeret zubetrügen. Dann warumb nennet jhr den Sohn Gottes / da jhr doch nicht den Sohn Gottes / sondern allein den Menschen verstehet? Das heißt ja mit der Christenheit spielen wie die Spitzbuben vnd Gaucker thun / vnd sie vorsetzlicher / mutwilliger Weiß betrügen. Lernet auß Gottes Wort / wie der Sohn Gottes / der allenthalben ist / in seiner Mutter / die nicht allenthalben ist / hab können empfangen / von derselben geboren / hernach gecreutziget vnd getödtet werden.

Ja (sprechen wir) lernet auß Gottes Wort / wie der vnendliche Sohn Gottes / mit einer endtlichen Creatur / sich persönlich habe vereinigen können. Welchs nicht Stuckweise / sondern mit der gantzen Person des Sohns Gottes geschehen ist: Sintenmal der Sohn Gottes kein Stuck noch Theil hat / oder haben kan: wie ewere Gleichnüs von Ringen vnd Edelgestein: von dem Meer vnd Antorff: von dem Planeten vnd seinem Circul / gantz kindischer vnd thörichter weiß vorbilden

Wann jhr so viel werdet gelernet haben: so würdt euch dann / deren Reden / welche jhr pag. 138. 139. von der Allenthalbenheit des Leibs Christi / auch von seiner Mutter Leib an /

auß

auß Luthero erzehlen / keine mehr für vngereimbt oder ärgerlich vorkommen / sondern jhr werdet euch ab so hohem Göttlichem Geheimnüs vnd Werck GOttes / sampt vns / neben allen Engeln verwundern / vnd dasselbig anbeten. Darvon an seinem Ort ferner. 1. Pet. 1. 12.

Warumb sol auch D. Luther wider sich selbs sein; in dem er von der Dritten Weise etwo zu sein / sagt / sie seye Gottes eigen: Vnd widerumb: Der Leibe Christi hab diese auch. Was ist das anders / dann Communicatio Idiomatum? Dann wie die andern Göttliche Eigenschafften Christi Menschheit mitgetheilt werden: also ist auch diese Göttliche Maiestät der Allgegenwart derselben mitgetheilet worden. Pag 138.

Es sol sich aber der Christliche Leser nicht verwundern / daß die Berichter / so thumbkün verlaugnen / was Lutherus mit gutem Grunde von diesem Göttlichen Geheimnüs vnd Christi Maiestät geschrieben: weil sie doch eben allhie kein Schew tragen / offenbare Articul des Glaubens zuverlaugnen. Dann da Lutherus schreibet: Man glaubt auch / daß Christus auff solche (vbernatürliche) Weise von seiner Mutter geboren ward / ꝛc. NB. Die Berichter laugnen offenbaren Articul des Glaubens. Tom. 3. Ihenens. 460. a.

Dar-

Pag. 131. Das nämlich Christus von einer Jungfrawen seye geboren worden.

Darauff antworten die Berichter: Man glaubts nicht allenthalben. Man darffs auch nicht glauben. Dann es stehet nirgend in Gottes Wort. Das stehet wol (sprechen sie) in Gottes Wort / daß Christus vbernatürlicher Weiß empfangen / ohne zuthun eines Mannes / allein durch Krafft des heiligen Geistes. Daß er aber auch vbernatürlicher Weise geboren / vnd durch verschlossenen Leibe von seiner Mutter kommen seye / das stehet nirgend in Gottes Wort: sondern viel mehr das Widerspiel stehet drinnen. Dann es würdt außtruckenlich auff Christum gezogen / das Gesetz / das da sagt. Ein jedes Männlin / das zum ersten die Mutter bricht / sol dem HERRN geheiliget heissen. Luc. 2. 23. Biß hieher die Wort des Berichts.

Die Calvinische Lehr laugnet einen Articul nach dem andern.

Wie dunckt dich Christlicher Leser? Was wils mit diesen Lehrern werden? Ein Articul nach dem andern muß herhalten. Von Gott: von Christo: von der Erlösung: vom Evangelio: vom Glauben: von Sacramenten / ꝛc. Dann was hohe ding ist / vnd sich

mit

mit jhrer Vernunfft nicht reumet / das können sie fein leucht / vnd aller Vernunfft wol verständlich machen. So gehets auch jetzt an diesen Articul / daß Christus nicht auß Jungfrewlichen Leib geboren worden. In Jungfrewlichem Leib zwar sye er empfangen / aber nicht auß Jungfrewlichem Leibe vbernatürlich / sondern natürlicher Weise geboren worden. Ziehen die Schrifft an: Allerley Männlin / das zum ersten die Mutter bricht / sol dem ℌ E R R N geheiliget heissen. Welches bey diesen Berichter den Verstand haben muß: weil Christus dem ℌ E R R N fürgestellet / vnd für jhne geopffert worden / habe er die Mutter gebrochen / vnd sey demnach nicht von einer Jungfrawen / sondern natürlicher Weiß geboren worden. Darauß aber würde das volgen / daß Christus nicht freywillig / sondern auß Zwang des Gesetzes / dem Gesetz vnterworffen gewesen. Dann hat er die Mutter gebrochen; so sagt das Gesetz vnd gebietet jhme / dem ℌ E R R N zu heiligen.

Exod. 13. 2. Leuit 12. 2.

Beweiß auß Gottes Wort / daß Christus auß Jungfrawlichem Leibe geboren worden.

1. Wann Christus nicht auß Jungfrawlichem Leibe geborn / sondern die Mutter gebrochen: so ist er dem Gesetz vnterworffen.

Allerley Männlin / das zum ersten die Mutter bricht / sol dem ℌ E R R N geheiliget heissen.

Ist er aber einem Gesetz auß Pflicht vnd Schuldigkeit vnterworffen / so ist er der gestalt allen Gesetzen vnterworffen: vnd demnach sein Gehorsamb / kein freywilliger / sondern dem

2. Ist er dem Gesetz vnterworffen /

so ist sein Gehorsamb nicht freywillig.

Gesatz ein Schuldiger / vnd deßwegen vnsere Sünde zubüssen/vntüchtiger/vngenugsamer/ Gehorsamb gewesen.

Luc 2 22. 3. Ist Christus nicht von einer Jungfrawen geborn: so ist er auch nicht von einer Jungfrawen empfangen worden.

Noch ferner / ist Christus auß Schuldigkeit des Gesetzes dem HERRN fürgestellt worden (wie auß vorgesetztem Calvinischen Irthum von Christo / der die Mutter sol gebrochen haben / folgen muß) so volgt auch das/ daß er nicht in der Hochgelobten Jungfrawen Maria Leib / von dem heiligen Geist / sondern auß Männlichem Samen / vnd also auch in Sünden vnd Vnreinigkeit empfangen worden. Dann also lautet das Gesetze: Wann ein Weib besamet würdt / vnd gebürt ein Knäblin/ so sol sie siben Tag vnrein sein/ ꝛc. vnd sol jhr Opffer bringen / ꝛc. Vermag aber jhre Hande nicht ein Schaffe / so nemme sie zwo Turteltauben / oder zwo junge Tauben. Welche Wort auß dem Gesetze eigentlich beym Evangelisten Luca gesetzt werden.

Leuit. 12. 2.

v. 6.

v. 8.

Nun aber weißt die gantze Christenheit auß Gottes Wort / daß vnser lieber HERR vnd Erlöser vom heiligen Geist/ vnd nicht auß Mannlichem Samen empfangen / wie er auch dem Gesetz auß Schuldigkeit nicht vnterworffen : sondern sich in freywilligen Gehorsam vntergeben hat. Dann were er einem Gesetz Gehorsam schuldig gewesen / so were er selbigen allen schuldig gewesen. Wie auch die

Hoch-

Hochgelobte Jungfraw Maria / wegen jhres gebornen Sohns / solchem Gesetz nicht vnterworffen / sondern befreyet war; vnd hat es doch gehalten. Bleibt demnach darbey / daß Christus / welcher ohne Sünd / vber die Natur vom heiligen Geist empfangen / also auch / vber die Natur von einer Jungfraw geboren worden.

Bedenck aber ein jedes Christen Hertz / wo doch endtlich der Teuffel hinauß wölle. Vnd ist vns kein Zweiffel / daß zwar diese Lehrer selbs / die Sach so böß nicht meinen: sie wolten aber gebeten sein / warzunemmen / was der Teuffel suchet.

Der Teuffel sucht mit solchen disputationibus grössern Schaden zuthun: Dann die Lehrer selbsten bedencken.

Ja sprechen sie: Es stehet darnoch nicht in der Schrifft / daß Christus von einer Jungfrawen geboren seye? Antwort / wir vermeinen / wir habens allbereit gnugsam auß d' Schrifft / mit vnwidersprechlich bewiesen. Dann hat er die Gebott gebrochen / so ist er dem Gesetz den Gehorsam schuldig. Ist er aber sein Gehorsam dem Gesetz schuldig gewesen; so fellt die Schrifft / vnd gantzes Evangelium von Christo / als welchen der Vatter von vnsert wegen vnter das Gesetz gethan / auff daß er die so vnter dem Gesetz waren erlösete. So hat sich Christus nach der Schrifft / selbs ernidriget / vnd ward gehorsam / biß zum Tode / ja zum Tode des Creutzes. Das ist / er hat dem Gesetze einen freywilligen / vnschuldigen Gehorsam geleistet. Daher er auch sagt:

Gal. 4. 4.

Phil. 2. 8.

Joan. 10. 17

Niemand nimpt mein Leben von mir / sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es macht zulassen / vnd habe es macht wider zunemmen. Vnd solchs Gebott habe ich empfangen von meinem Vatter.

4. Stehet solches mit außgetruckten Worten in heiliger Schrifft

Sonderlich aber solten sie die Weissagung Isaiæ, nicht so scheel vber die Achsel angesehen / sondern fleissiger betrachtet vnd Examinirt haben: welcher von Empfängnüs vnd Geburt Christi also prediget: Sihe ein Jungfraw ist Schwanger / vnd würdt einen Sohn gebären / den würdt sie heissen Immanuel. In welchen Worten er so wol von der Geburt / als von der Empfängnüs redet / vnd von beeden sagt / daß es in vnd durch ein Jungfrawen geschehen solle. Wie dann der Hebreische Text, wann sie jhren Tremellium, Iunium, vnd Rennecherum, vielleicht auch Piscatorem hetten fragen wöllen / gute Erklärung geben können: welcher von Wort zu Wort also lautet: Ecce virgo prægnans & pariens Filium: Das ist: Sihe ein Jungfraw ist Schwanger / vnd gebüret einen Sohn. Welcher Text sich nach menschlichem gutdunckel nicht so zurreissen vnd theilen laßt: daß sie zwar als ein Jungfraw empfangen / aber nicht als ein Jungfraw gebären solte. Sondern Jungfraw hat sie empfangen:

Jung-

Jungfraw hat sie geborn / ob es gleich den Berichtern vnbegreifflich ding scheinen möchte.

Wann man aber dieses nicht glaubet / auch nicht glauben darff: wann es nirgend in Gottes Wort stehet: sondern viel mehr das Widerspiel darinn stehet / wie der Bericht frevenlich vorgibt / so wolten wir doch gern von den Berichtern Vrsach anhören / warumb sie bey jhren Kirchen / solchen Articul nicht auß den Articuln des Glaubens herauß krazeten? Warumb setzen sie jhne in jhre Catechismos, wann mans nicht glauben darff? Warumb setzen sie solche ding in jhre Catechismos, da sie wissen / daß das Widerspiel in Gottes Wort stehet? wie sie allhie vor der gantzen Christenheit bekennen. Wer kan / oder warinn kan man solchen Leuten mehr trawen? welche in jhren Catechismis, offentlich / wider jhr Gewissen / vnd (eigener Bekanntnus) wider die Schrifft vnd Gottes Wort handlen.

Zuverwundern aber ists / warumb die Berichter / diesen Articul / welcher jhrem fürgeben nach Gottes Wort zuwider / in jhren Catechismis leiden.

Catechismus Vrsini. In der 23. vnd 36 Frage.

Warumb setzt D. Pareus diesen Articul: daß nämlich Christus wahrer GOtt vnd Mensch von Maria der Jungfrawen geboren seye / in sein Summarische Erklärung / pag. 2. mit angezogener Schrifft / Esai. 7. pag. 4. vnd wil sich durch solche Bekanntnus von allen vnd jeden Vnchristlichen / Vnglau-

bigen Völckern vnd Ketzern zum fernesten vnterschieden vnd abgesöndert haben. Da mans doch (wie der Bericht allhie sagt) nicht glauben darff/ꝛc.

Die Calvinische Lehrer / müssen die schöne/ alte Kirchen Gesang/ von der Jungfrawen Kind alterdings abschaffen.

Wöllen nichts darvon reden / daß sie nunmehr allerley schöne Hymnos, vnd Kirchengesang / darinn diß Geheimnüs (daß Maria vnverletzter Jungfrawschafft jhren Sohn geborn habe) mit schönen Worten gehandlet würdt / auß jhren Kirchen außmustern müssen/vnd nicht mehr singen dörffen. Vnter welchen seind auch diese: Nun kom der Heiden Heiland / der Jungfrawen Kind erkannt. Item: Der Tag der ist so Frewdenreich / aller Creature: Dann Gottes Sohn von Himmelreich / vber die Nature / von einer Jungfraw ist geborn / ꝛc. Item: Ein Kindelein so Löbenlich / ist vns geboren Heute: Von einer Jungfraw säuberlich/zu Trost vns armen Leuten. Vnd widerumb: Als die Sonn durchscheint das Glas / mit jhrem hellen Scheine: Vnd doch nicht verseh̃ret das/ so mercket all gemeine: Zugleicher weiß geboren ward / von einer Jungfraw rein vnd zart/ Gottes Sohn der werthe. Vnd was dergleichen mehr seind: Welche nicht erst bey wenig Jaren componirt / sondern auß Lateinischen alten Hymnis, welche der heiligen Schrifft gemeß in der Christlichen Kirchen jederzeit ge-

sungen worden / in Teutsche Sprach seind vbersetzt worden.

Welche Hymnos vnd Kirchen Gesang/ diese newen Berichter/so die Jungfrawschafft Mariæ / der Mutter vnd gebärerin Gottes laugnen/nicht mehr singen dörffen. Ja so offt ein Kind die zweiff Articul des Christlichen Glaubens spricht (welche sie gleichwol selbs auch in jhre Catechismos setzen) müssen sie es mit bösem Gewissen anhören. Dann sie glaubens nicht: halten auch nicht darfür/ daß mans glauben dörffe: geben für / es seye nichts in Gottes Wort darvon geschrieben: Ja sie vnterstehen sich / das Widerspiel auß Gottes Wort zuverfechten. Vnd das thun sie allein darumb / weil solches hoch vnd vnbegreifflich ding ist; weil sies mit jhrer Vernunfft nicht begreiffen noch verstehen können: Wie Christus / vnversehrt seiner Mutter Jungfrawschafft / hette können oder sollen geboren werden.

Kein Calvinischer Lehrer / kan jnhalts seines Catechismi, das Kinder Examen mit gutem Gewissen halten.

Darauß gnugsam zuverstehen/was bey diesen Leuten/ in andern mehrern vnd höhern Articuln zuhoffen. Item ob sie jhr Lehr / mehr nach der Vernunfft oder nach Gottes Wort Reguliren.

Pag. 143. & 144.

Am Ende dieser Außführung/setzen die Berichter einen vnauffleßlichen Knotten / vnd machē sich selbs sehr lustig mit diesen Worten:

Die Berichter legen einen (jhres vermeinens) vnauffleßlichen Knotten für.

Ob sie (die Lutherischen Prædicanten meinende) je lust zudisputiren hetten; so begeren wir (sprechen die Berichter) sie sollen vns darauff antworten: Warumb sie nicht auffhören / jhren frommen HErrn das fürzublewen: Daß entweder die Menschliche Natur müsse allenthalben sein / oder die zwo Naturen in Christo müssen von einander getrennet sein: Da sie doch jetzund selbs bekennen in offentlichen Schrifften / daß Christus / da er in Mutter Leib gewesen / Item: da er am Creutz gehangen / ja die meiste zeit vber / da er auff Erden gegangen sey / mit seinem Leibe thätlich nicht allenthalben gewesen sey / vnd das dannoch die zwo Naturen in jhm nicht von einander getrennet worden seind.

Glaubs nicht zu bald/die Zeitungen seind all zu gute.

Darauff setzen sie diese ernste / verknüpffende / verstrickende Wort: Wann sie vns diesen Knotten auffl̈osen können / so wöllen wir darinn zu jhnen tretten.

wo nicht/ so sollen jhrzu vns tretten: oder es sols die gantze Welt erkennen/ daß sie nicht für GOttes Ehr/ sondern nur für jhr eigne Ehr vnd Nutzen streitten. Biß hieher die Berichter.

Wer solt nicht meinen/ daß es diesen Leuten ein Ernst were? wer solt nicht gläuben/ sie meintens mit reinem Gewissen/ als die sich/ im Falle vberweisens/ des Beyfals so Christlich vnd freywillig anerbieten? Damit wir jhnen aber auff jhr Frage richtige Antwort geben; sollen sie so viel wissen; daß wir durch GOttes Gnade vnd Beystand/ alle Christliche Hertzen/ wie die Calvinische Lehr (durch Verlaugnung wahrhaffter Gemeinschafft der Eigenschafften beeder Naturen in Christo/ wie auch durch Verlaugnung der Allgegenwart seiner Menschheit) die Persönliche Vereinigung auffl\u00f6se/ vnd also Christum trenne/ zuberichten/ auch vor solchem Jrrthumb/ dardurch all vnser Heil in ewige Fahr gesetzt würdt/ menniglich zuwarnen/ nicht ehe auffhören oder vnterlassen können oder sollen/ ehe dann/ entweder sie solchen Jrrthumb fallen lassen/ vnd Christum in seiner Majestät vnd Herrlichkeit sampt vns gebürlich verehren vnd anbe-

Antwort auff diese Frage: Wann wir auffhören werden die Calvinische Lehr/ schröckliche Jrrthumb anzuklagen.

beten: oder Er mit seiner herrlichen Zukunfft/ alles Streitts ein seeliges Ende machen würdt. Dann da wir schon schweigen / würde doch GOtt die Stein erwecken / die seines Gesalbten Ehr / Namen vnd Herrlichkeit retten werden.

Antwort auff den fürgetragten Knotten.

Was aber den Gordium Nodum oder Knotten/welcher in jren Augen vnauffläßlich scheinet / belangen thut: daß wir namblich sagen vnd fürblewen; daß entweder die Menschliche Natur müsse allenthalben sein; oder Christi Person werde zutrennet. Da wir doch im Gegentheil zugeben / daß Christus / da er in Mutter Leib / am Creutz / im Grabe / vnd andern gewissen Orten gewesen; mit seinem Leib thätlich / nicht allenthalben gewesen: vnd doch die Person nicht getrennet worden sey.

Christus ist im Stande der Nidrigung / mit seinem Leibe / raumlicher natürlicher weise / allezeit / nur / nur / nur in einem einigen raumlichen Ort gewesen.

Hierauff sagen wir fein rund vnd Teutsch/ klar vnd verständtlich; daß Christus mit seinem Leibe / wie er in Mutter Leib / wie er am Creutz vnd im Grabe gewesen: ja nicht allein in diesen / sondern in allen vnd jedem Ort / wo er die gantze Zeit vber seines Wandels im Fleische / Localiter vnd Physicè / das ist / raumlicher vnd natürlicher weise / nur in Mutter Leibe / nur am Creutz / nur im Grabe / nur allweg am selbigen Ort / da er sich raumlicher weiß gehalten / vnd

sonst nirgend an keinem Ort Localiter oder raumlich gewesen ist. Das ist ja auff gut teutsch vnd verständtlich gesagt: Christus ist im Stand seiner Ernidrigung/ raumblich vnd natürlicher weiß / allezeit/ nur an einem Ort zugegen gewesen. Demnach aber / vermög Heiliger Schrifft / eben dieser Leib. / welcher raumlicher natürlicher weiß in Mutter Leib / bald zu Bethlehem im Stall / vnd Krippen ligt / bald in Egypten fleucht / jetzt in Judæa / dann in Galilæa sich aufhaltet / endtlich am Creutz hanget vnd in das Grab gelegt würdt; vom Ersten Augenblick seiner Empfängnüs an/ GOTTES eigener / vnd zwar in einer einigen Person / vnzertrennlich vereinigter Leibe ist / auch dieser Leibe / nicht für sich selbs/ sondern in GOtt Persönlich ist vnd bestehet: Also daß er dem Sohn GOTTes/ nicht an einem Stuck (wie die Calvinische Lehrer mit jhren kindischen Gleichnüssen gern einbilden wolten.) sondern seiner gantzen Person / vereiniget ist: so ist auß Krafft vnd Macht solcher Vereinigung alles Gedencken verlohren / daß man diesen angenommen Leib / von seiner Persönlich annemmenden Gottheit jrrgent einen Augenblick / scheiden / trennen oder absöndern

Er ist aber zugleich auch in dem ewigen Allgegenwärtigen Sohn Gottes gewesen / dem er Persönlich vereiniget.

wolte

wolte oder köndte. Dann persönlich in GOtt sein / vnd jrgend von GOtt geschaiden sein / oder jrgend Gott zeigen oder gedencken wöllen / da nicht auch sein persönlich angenommene Menschliche Natur in GOtt were / das kan in Ewigkeit nimmermehr geschehen.

Christi Leib niemalen raumlicher weise allenthalben außgespannet.

Darauß aber volget keins wegs / daß der Leib Christi / natürlicher vnd raumlicher weiß / jemalen in mehrern / als einem natürlichen vnd raumlichen Ort / oder durch Himmel vñ Erden / Raumlicher Leiblicher weise außgespannet gewesen oder noch seye. Sondern / das volget darauß / daß wir solcher natürlichen vnd raumlichen Gegenwart halben / die angenommene Menschliche Natur / von dem Allgegenwärtigen Sohn GOttes / welcher sie in Einigkeit der Person angenommen / Zeit oder Ort halben nimmermehr scheiden / sondern allezeit vnd allenthalben / illocaliter, das ist / vnraumlicher / vnd GOtt allein bekannter weiß / in dem Sohn GOttes / der sich nicht zustucken oder theilen laßt / vnauffloßlich vereiniget lassen.

Raumlicke Gegenwart / hat im Stande der Nidrigung / die Persönliche Vereinigung nicht getrennet

Dann die Natürliche Gegenwart des Leibs Christi / zur Zeit seiner Nidrigung / eben so wenig die Persönliche Vereinigung mit dem Allgegenwärtigen Sohn GOttes / verhindert oder getrennet hat: als heut zu tag /

die

die Art des clarificirten Leibs Christi / selbige trennet oder auffloͤset.

Ist also vnd bleibt allezeit der Leib Christi / entweder da er im Fleisch wandelt / in einem Natuͤrlichen raumlichen Ort / oder jetzt nach seiner Aufferstehung vnd Himmelfart / nach Recht vnd Art der clarificirten Leiber in seinem Himmelischen Wesen: Aber nichts desto weniger / zuvor vnd jetzt / vom ersten Augenblick Persoͤnlicher Vereinigung / in der Person des allenthalben gegenwaͤrtigen Sohns GOttes. Welcher / wie er selbsten auch ausser allem Raum vnd Ort / allenthalben ist / also hatte Er auch zuvor vnd jetzt / seine angenommene Menschheit / vnzutrennet vnd vngeschieden Illocaliter, auff vnraumliche Goͤttliche Weise in vnd bey sich. Mit diesem Vnterschied / daß er jetzt im Stand der Herrlichkeit / in / mit / vnd durch sein angenommene Menschheit alles regiret vnd thut: Welcher Herrlichkeit sich Christus zuvor / biß das Werck der Erloͤsung erfuͤllet worden / selbsten geeussert hatte. Phil. 2. 6.

Matth 28. 18. Ephes. 1. 21. 22. Ephes. 4 10. Psalm. 8. & 144. Heb. 2. 6.

Eben also haben sich auch die Wirtembergische Theologi, in dem Colloquio zu Maulbronn (welches allhie im Rande

Diese Lehre haben neben Luthero, die Wirtem

des

bergische Theologen / allzeit geführet.

des Berichts auch angezogen würdt) erclâret. Dann also vermag das Heidelbergische Protocoll. fol. 71. b.

Corpus Christi fuit circumscriptum physicè, vbicunque fuit in terris : nihilominùs per Majestatem, vel ratione Majestatis, non fuit circumscriptum. Das ist: Christi Leib ist natürlicher weiß vmbschrieben gewesen / wo er jmmer auff Erden ist gewesen. Aber nichts desto weniger durch sein Majestät / oder seiner Majestät halben / ist er vnvmbschrieben gewesen.

Christi Leib vmbschrieben vnd vnvmbschriben.

Vnd fol. 72. b. Damit jhr runde Antwort habt / sagen wir / Er Christus / seye doch zumal nach seiner Menschheit vmbschrieben / vnd nicht vmbschrieben gewesen / diverso respectu / wiewol nicht in einem Verstande. Dann wann man von der Menschheit redet / wie sie physicè (natürlich) in dieser Welt gewesen / so ist sie vmbschrieben gewesen / für sich selber /

Aber nicht in einem Verstande / wie erclârt würde.

wie

wie sie in dieser Welt gewandelt. Redet man aber eben von derselben vmbschriebenen Menschheit / nach dem Stand der Majestät / welche sie wahrhafftig bekommen hat / so ist sie nicht vmbschrieben gewesen. Diß ist hailter vnd hell.

Wiederumb: fol. 97. b. Daß aber Ich (D. Jacob Andreæ) wiederwärtig mir selbs bekennet / daß Christus in Mutter Leib / ermeldte Majestät Actu (mit der That) nicht gehabt / des würdt das Wiederspiel in den Protocollen erwiesen / da dieselben sine calumnia (ohn Verkehrung) wie sich gebüret / verstanden werden. Dann Ich nicht einmal / sondern offt vnd viel bekennt vnd gesagt: Weil im Leib der Jungfrawen Mariæ / die zwo Naturen / die Göttliche vnd die Menschliche / Persönlich vereinigt / daß damalen die Menschliche Natur alle Majestät gehabt / juxta primum Actum, (so

NB. Krafft Persönlicher Vereinigung / ist die Menschheit Christi allezeit in dem Allgegenwärtigen Sohn Gottes gewesen.

viel

viel die Macht oder das Vermögen dieselbe zubrauchen belanget;) welche Majestät an keinem Ort vmbschrieben / ob er wol dieselbe **nicht an allen Orten geoffenbaret habe.** Darbey ichs auch beruhen lasse. Dann es ist ein alte Regul / vnd den Herrn Theologen vnverborgen / auß Heiliger Schrifft von den heiligen Vättern auch angezogen; Res dicitur fieri, cùm incipit innotescere, das ist. Wann ein ding sich offenbaret / so meint oder sagt man es werde erst. So doch Christus sein Majestät gehabt / ehe dann er es geoffenbaret hat / vnd seye also den Menschen verborgen gewesen. Hæc ibi.

Ob er wol solche Majestät nicht an allen Orten geoffenbaret.

Der Mensch Christus hat nach seiner Aufferstehung / auß Persönlicher Vereinigung kein newe Majestät empfangen: sondern die er zuvor ge-

Auß welchem allem erscheinet / daß Christus diese Majestät / in dem Sohn GOttes / auch im Stand der Nidrigung gehabt hat. Allein daß er sie in vollmächtiger Regirung aller Creaturen nicht allezeit / wie im Colloquio gesagt worden / an allen Orten geoffenbaret hat. Deßwegen der von den Berichtern vorgelegte Knotte zuspringet /

vnd

vnd die Berichter / jhrem gethanen anerbieten nach / schuldig seind; in dieser Lehr der Wahrheit / zu vns zutretten: oder laugnen sie die Allgegenwart der Menschheit Christi jmmer fort: so klagen wir jmmer vnd jmmer fort / daß sie durch solch verlaugnen / die Person Christi auffl̈osen / vnd beede Naturen trennen.

habt / aber derselben sich gerüst. r volkömlich gebrauchet.

Der Ander Schein.

Pag. 145. Examen des Andern Scheins.

DEr Ander Schein / warumb Lutheri Meinung GOttes Wort zuwieder sein solte / ist im Bericht dieser: dieweil Christus Einmal gesagt habe: Sein Fleisch mundtlich geessen / sey kein Nutze. Joann. 6.

Christus habe gesagt: Sein Fleisch mundtlich geessen seye kein Nutz.

Welcher gantzen Disputation kurtz abzuhelffen / sagen wir also: daß auß dem gantzen Capitul / vnwidersprechlich erscheinet; wie Christus von seinem Geistlichen Essen vnd Trincken seines Fleisches vnd Bluts prediget / welches es für das Leben der Welt geben werde. Solches aber haben die Capernaiten / grober fleischlicher weiß verstanden / als ob sie sein Fleisch / wie Ochsen Fleisch essen / oder mit abschewen / sein Blut trincken solten. Wie kan dieser vns sein Fleisch zuessen geben? sprechen sie vers. 52. Das strafft Christus / vnd sagt: Der Geist ist / der lebendig machet / das Fleisch ist kein Nutze: das ist / sie müssen seine Wort Geist-

Antwort / Christus hat das grob / fleischliche Capernaitische Essen vnd trincken gestrafft.

lich verstehen; vom Glauben: vnd nicht so grobe/ fleischliche/ tölpische Gedancken darüber haben. Dann solcher grober weise/ würde sein Fleisch nichts nutzen; wann sie jhne gleich täglich zubeissen vnd zumalmen solten/ aber keinen Glauben an jhn haben würden.

Tom. 4 Ienens. fol. 461. a.

Vnd das ists/ was D. Lutherus auff dem Colloquio zu Marpurg gesagt hat. Anno 1529. Ob man schon das zuliesse/ daß Christus von seinem Fleisch geredet/ Caro non prodest quicquam: Möcht doch Zwingel sein Meinung vom Sacrament nicht darauß erzwüngen. Denn diese wort sagen nicht/ daß Christus Leib im Sacrament nicht sey: Sondern/ so man schon zuließ/ daß sie von Christus Fleisch zuverstehen/ mögen dahin gedeutet werden/ daß Christus Fleisch nicht nutze sey denen/ so nicht glauben. Wie auch diese Wort Augustinus außleget. Denn Christus wil/ das Fleisch ohne Geist nicht nütze sey. Darumb er denn darzu setzt/ Spiritus est, qui VIVIFICAT. Biß daher Lutherus.

Also gestehen wir auch gern / daß / welche gleich im Heiligen Abendmal / allein eusserlich mit dem Munde / ohne Glauben / den Leib Christi essen; keinen Nutzen davon haben; sondern jhnen selbs / wie Paulus sagt / das Gericht essen. 1. Cor. 11. Darumb alle Sprüche Lutheri, so von solchem vnnützlichem Essen der vnglaubigen reden / zu gegenwärtiger Sachen nichts dienen.

Pag. 149. Wie auch das eusserlich Essen vnd Trincken allein im Abendmal / ohne Glauben nichts nutz ist.

Daß aber die Berichter / wie auch D. David Pareus insonderheit / in seiner Summarischen Erclärung Pag. 170. mit grosser vermessenheit fürgeben; Es habe Christus Johan. 6. alles mundlich Essen seines Leibs verworffen: das ist jhr eigen Gericht / können auch auß der Schrifft nimmermehr beweisen.

Pag. 152. Daß Christus Joh. 6. Alles mündtlich essen seines Fleischs verworffen habe / ist ein lauter vngegründets Gericht.

Dann daß er Johan 6. nicht vom Heiligen Abendmal predige / ist vnverneinlich. Als welches damalen noch nicht eingesetzt war. So thut er auch keines Brots noch Weins Meldung / wie zum Heiligen Abendmal erfoddert würde. Dann ob er wol von einem Brot redet / so redet er doch von dem Brot / das vom Himmel kommen ist. Darauß volgen würde / daß die Calvinische Lehrer / wie sie den Leib vnd Blut Christi nicht im Heiligen Abendmal haben / also auch vermög des sechsten Capituls Johannis / wann daselbsten vom Heiligen Abendmal sol gehandelt

1. Daß das Abendmal war noch nie eingesetzt.

So geschihet weder Brots noch Weins / wie im Abendmal sein muß / nicht einige meldung.

Nota. Die Calvinische Lehrer werden bald auch Ohn Brot vnd Wein können Abend-

mal halten: wie sies ohn Leib vnd Blut Christi halten.

werden / sie fürohin auch ohn Brot vnd Wein das Nachtmal würden halten können. Das würde ja hungerigen Seelen schmale Maalzeiten geben. Sonderlich aber müssen sie bekennen / daß / welche den Leib vnd Blut Christi essen / das ist / an Christum wahrhafftig glauben / davon Christus Johannis 6. prediget / Alle seelig werden. Welche aber im Sacrament essen / die werden nicht alle seelig / wie Paulus lehret. Darauß offenbar ist / daß Christus nichts vom Heiligen Abendmal prediget / vnd demnach an den Berichtern ein grosser Frevel / daß sie solche Predigt wieder das Heilig Abendmal in der Christenheit auffführen dürffen.

1. Ist darin ein grosser vnterschied; daß / welche essen / wie Christus Joh. 6. predigt; alle seelig werden. Aber nicht alle werden seelig / die das Abendmal empfahen. 1. Cor. 11. 29

Warumb aber Christus eben am selbigen Ort / auch von seiner Himmelfart prediget: wie wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn aufffahren dahin / da er vor war / hat gar nicht den Verstand / wie die Berichter traumen / als hette er sagen wöllen: wie wolt ihr als dann mein Fleisch mit ewerm Munde erreichen? Sondern das ist der Sinn vnd Meinung Christi: Ich habe euch geprediget / daß Ich seye das Lebendige Brot / das von Himmel kommen ist: Ich hab gelehrt / daß das Brot seye mein Fleisch / welches Ich geben werde für das Leben der Welt / vnd wer von diesem Brot werde Essen / der werde Leben in Ewigkeit. So euch nun das ärgert /

Warumb Christus Joh 6. den Capernaiten von seiner Himmelfart predige? Joan. 6. 62.

daß

daß Ich von meinem Leiden / von Essen vnd Trincken meines Fleisches vnd Blutes geredt habe / was würdts dann mit euch werden / wann jhr mich in meiner Herrlichkeit sehen / vnd auß augenscheinlicher Krafft des gepredigten Evangelions erfahren werden / daß des Menschen Sohn sitzet zur Rechten Gottes / vnd mit Göttlicher Macht vnd Herrlichkeit / alles im Himmel vnd auff Erden regiret? Dergleichen predigt er auch kurtz zuvor gegen Nicodemo: Glaubet jhr nicht / wann Ich euch von jrrdischen dingen sage / wie würdet jhr glauben / wann Ich euch von Himmelischen Dingē sagen würde? Vñ setzt gleich eben diß Exempel darauff: Niemand fähret gen Himmel / dann der vom Himel ernider kom̃en ist / des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Joan. 3. 12.

Welche Predigt / auff den heutigen Tag / bey allen Calvinischen Lehrern pünctlich erfüllet ist: als welche sich vber der mitgetheilten Göttlichen Glori vnd Herrlichkeit des Menschen Sohns / mehr ärgern / dann alle Juden / vber dem Creutz vnd Leiden Christi sich geärgert haben.

Was dann endtlich belanget / daß alles / was der Mund esse / Natürlich esse; das hat in Natürlicher Speiß seinen Wege. Vnd wañ im Heiligen Abendmal nichts were / dann Brot vnd Wein (wie die Calvinische Lehre Pag. 153.

vorgibt) so würde freylich das allein ein Natürlich Essen sein. Dieweil aber im Heiligen Abendmal / nicht nur Brot vnd Wein / sondern zumal auch der wahrhafftige Leib vnd Blut Christi zugegen ist / vñ die eusserliche Zeichen / Brot vnd Wein / sampt diesen Geistlichen Gaben ein einig Sacrament seind: so isset zwar der Mund Brot vñ Wein Natürlich / den Leib vnd Blut Christi aber / Sacramentlich. Doch weil es ein Sacrament ist / empfahet der Mund beedes: Brot vnd Wein Natürlich / den Leib vnd Blut Christi in dem Geheimnüs warhafftter Gegẽwart / wie Christus solches eingesetzt vnd verordnet hat. Den Leib vnd Blut Christi aber Geistlich essen / das stehet Allein der Seelen zu.

Der Dritte Schein getraumter Wiederwertigkeit.

Pag. 153. & seq.

WEil Christus nur einmal gestorben / damalen sein Blut von seinem Heiligen Leibe abgesöndert worden / so könne im Abendmal / der Leib mit dem Brot / vnd das Blut Christi mit dem Wein abgesöndert nicht außgetheilt oder genossen worden.

Pag. 155.

Hierauff zeigen die Berichter an / daß sie in Doctor Luthers Streitschrifften nichts sonders fünden können / was er

dar-

darauff geantwortet: sie sehen auch nicht / wie es müglich seye / daß man darauff antworte. Wann sie aber die Augen recht auffthun / vnd die einfältige Christen nicht betrügen / noch sich selbs zu Spott vnd Schanden stellen wöllen / so hetten sie angezeigt / daß zwar am verzeichneten Ort / Tomo 3. fol. 529. jhrer Edition Anno 1578. diese Wort gelesen werden / wie sies anziehen: Ich sol wissen / daß Ich Christi Leib ohne Blut empfahe im Sacrament / darneben aber auch berichten sollen: daß in andern ältern Editionibus / als de Anno 1556. 1560. 1562. 1573. allegirte Wort / nicht / wie sies citirn: sondern also heissen: Ich sol wissen / daß Ich Christus Leib vnd Blut empfahe im Sacrament. Wie aber Leib ohn Blute oder mit Blut (dann von solchen vnd andern dergleichen Folgereyen / welche er daselbsten auß der Papistischen Concomitantia fürbringt: hat er in vorgehenden Worten gehandlet) Wiederumb wie Blut ohn Leib oder mit Leib da sey / sol Ich nicht wissen noch forschen / Er würdts wol wissen. Vnd wann sie diese wenige Wort recht examinirn / vnd nicht

Tom 3. Ihenens fol. 529. b. Anno 1573.

wieder Lutherum calumniosè deuten wöllen / so hätten sie befunden / daß ihre Allegation mit dem Sinn vnd Gedancken Lutheri nimmermehr bestehen könnte / sondern ein offenbar Sphalma Typographicum were. Dann Lutherus referirt sich mit claren Worten auff die Wort der Einsatzung: wie seine wort lauten. Nun ist menniglich offenbar / daß in den Worten Christi / kein Buchstab / kein Titul oder Iota gefunden würdt / von der Absönderung des Bluts von dem Leib Christi / sondern ist ein lautere Folgerey der fürwitzigen / tollen Vernunfft.

NB. In Lutheri Nachtruck ist offenbarlich verstossen worden

Was aber Lutherus auff solche Folgereyen halte / stehet in vorgehenden vnd nachvolgenden worten / da er vnter anderm / nach dem er viel Folgereyen erzehlet / also sagt: Aber zu letzt volgt auch darauß / daß alle solche Volger / Esel / Narren / blind / toll / vnsinnig / rasend / thöricht / vnd tobend seind / diese Volge ist gewiß.

Vnd gleich darauff: Welcher Teuffel hat vns heissen / auß vnserm Kopff solchs ertichten: oder in dem Heiligen Sacrament mit solchen Narren Gedancken vmbgehen? ꝛc. Bißhero D. Luther.

Mit

Mit welchen / vnd andern mehrern Worten / so daselbsten gelesen werden / D. Lutherus seeliger / vnsers vermeinens sich gnugsam verantwortet hat.

Examen der Dritten vorgewandten Vrsach.

DJE Dritte Vrsach / warumb die Calviniſche Lehrer im Punct vom heiligen Abendtmal / D. Luthers Meinung nicht Beyfall geben können / würdt im Bericht diese vorgewendet; dieweil solche kein Zeugnüs habe / der alten Apoſtoliſchen Kirchen; ſondern erſt viel hundert Jar im allerfinſterſten Bapſtthumb entſtanden. Pag. 156.

Hierauff antworten wir / daß zu allervorderſt / in gute achtung zunemmen / was die Berichter die alte Apoſtoliſche Kirchen heiſſen: nämlich nicht dieſe / darinn die Evangeliſten vnd Apoſtel ſelbs gelehrt / oder mit jhren Schrifften / noch in Lebzeiten / vnterrichtet haben. Dann hie haben wir der heiligen Evangeliſten vnd S. Pauli / helle / klare / außgetruckte Wort / auff vnſer Seitten; daß Chriſtus ſagt: Das iſt mein Leibe / das iſt mein Blut. Alſo habens die Evangeliſten vnd

Matt 26.26
Marc 14.22
Luc. 22. 19.
1. Cor. 11. 24

Apostel geprediget / also habens sie es auch in jhren Schrifften hinderlassen: vns zuglauben vnd zuhalten befohlen.

Sondern die Berichter nennen die alte Apostolische Kirchen / die Kirchen deren Zeiten / welche etliche hundert Jar nach der Apostel Zeit gewesen / vnd von andern Frommen Gottseeligen Vättern seind regirt vnd gelehrt worden.

Heidelbergische Protocoll. folio 101. a.

Darbey sich die Berichter / vor eins erinnern solten / was der Durchleuchtigste vnd Hochgeborne Pfaltzgrave Friederich Churfürst / ꝛc. Hochlöblichster Gedächtnus; in dem Maulbronnischen Gespräche / von Luthero mit diesen Worten geredt hat: **Luther ist kein Apostel gewesen / hat auch jrren können.** Dann eben das sagen wir auch / von allen andern Lehrern / welche nicht Apostel gewesen / sondern auff der Apostel Zeit / nach vnd nach in der Kirchen gevolgt. Ja sie sagens vnd schreibens von sich selbs: wöllen auch jhre Schrifften anders nicht / dann nach der Apostel Schrifft vnd Lehr Regulirt vnd verstanden haben.

Wann man aber auß den Vättern disputiren / vnd jhre Schrifften weitläufftig anziehen wolte / so wissen die Berichter selbsten wol / daß wir vnzahlbar viel Zeugnüs vnserer

Lehr /

Lehr / auß denselbigen auffbringen können. Welches man aber der Vrsachen für vnnötig haltet / weil wir Christi Wort / vnd der heiligen Evangelisten vnd Apostel Schrifften selbsten haben / vnd doch selbigen / von den Calvinischen Lehrern kein Glaube oder Beyfalle zugestellt wirdt. Demnach so heißt es billich: **Sie haben Mosen vnd die Propheten / laßt sie dieselbige hören: Hören sie Mosen vnd die Propheten / ja Christum selbsten nicht / so werden sie auch nicht glauben / ob jemand von den Todten auffstünde.**

Von den angezogenen Sprüchen aber auß den Vättern / vnd was denselbigen mehr gleich sein mag / ist insgemein das zuwissen: daß ob sie schon Brot vnd Wein des Abendtmals / Figuren / Anbildungen / Gegenbildungen / vnd bedeutende Zeichen nennen des Leibs vnd Bluts Christi / sie doch dasselbig keinswegs / von dem weit abwesenden Leib vnd Blut Christi verstehen / wie die Calvinische Lehr traumet / daß er hoch vber alle Himmel vom Nachtmal abwesend seye: sondern sie verstehens / von dem gegenwertigen Leib vnd Blut Christi im Abendtmal / welches durch Brot vnd Wein Sacramentlich angebildet werde.

Pag 157. Erklärung der Vätter Sprüch / welche in der Lehr vom Abendtmal / der Zeichen vnd Bedeutungen Meldung thun.

Wel-

Irenæi Spruch.

Welches auß den Worten Irenæi wol zuverstehen ist; der auch vor dem Tertulliano, welchen die Berichter anziehen/ gelebt hat/ nämlich vmb das Jar Christi 170. aber von den Berichtern mit wolbedachtem Rhat/ seiner kein Meldung geschehen. Dann er schreibt libro 4. adversus Hæreses cap. 34. also: Quemadmodum qui est è terra panis, percipiens vocationem DEI, iam non communis panis est, sed Eucharistia, ex DVABVS rebus constans, terrena & cœlesti: Sic & corpora nostra percipientia Eucharistiam, iam non sunt corruptibilia, spem resurrectionis habentia. Das ist: Gleich wie das Brot/ so von der Erden ist/ wann es den Beruff Gottes empfahet (das ist/ zum Gebrauch des heiligen Abendtmals geheiliget ist) so ist es jetzt kein gemein Brot mehr/ sondern Eucharistia oder Abendtmal/ welches auß zweyen dingen bestehet/ deren das ein irrdisch/ das ander himmelisch ist. Also auch vnsere Leiber/ wann sie das heilig Abendtmal empfahen/ seind sie jetzt nicht sterblich/

son-

sondern haben der Widerauffersteh-
hung Hoffnung.

Eben also schreibt auch Augustinus, in libro Sententiarum Prosperi; Hoc est quod dicimus, quod modis omnibus approbare contendimus: Sacrificium Ecclesiæ duobus modis confici, DVOBVS constare, visibili Elementorum specie, & invisibili, Domini nostri Iesu Christi CARNE & SANGVINE: ET Sacramento, ET RE Sacramenti, id est, corpore Christi. Sicut Christi persona constat & conficitur, ex DEO & HOMINE, cùm ipse Christus verus sit DEVS & verus HOMO. Quia omnis res illarum rerum naturam & veritatem in se continet, ex quibus conficitur; Conficitur autem Sacrificium Ecclesiæ DVOBVS, Sacramento & re Sacramenti, id est, corpore Christi, &c. Das ist:

Augustini Spruch. De Consecrat. Dist. 2. cap. Hoc est.

Das ists / daß wir sagen / welches wir auch trewlichst zubeweisen gefliss-
sen seind / daß das Opffer der Kir-
chen (so nennet er das heilig Abendt-

mal)

mal) zweyerley Weiß gemacht werde / vnd auß zweyen beſtehe / nämlich auß der euſſerlichen Geſtalt der Elementen / vnd auß dem vnſichtbarn Fleiſch vnd Blut vnſers HErrn Jeſu Chriſti. Es beſtehet auß dem Sacrament / vnd auß dem Ding oder Kern des Sacraments / das iſt der Leib Chriſti. Gleich wie die Perſon Chriſti / auß Gott vnd Menſchen beſtehet / ſeitenmal Chriſtus wahrer Gott vnd wahrer Menſch iſt. Dann ein jedes Ding / der jhenigen Sachen Natur vnd Warheit in ſich begreiffet / darauß es beſtehet oder gemacht würdt. Nun würdt das Opffer der Kirchen auß zweyen gemacht / nämlich auß dem Sacrament; vnd auß dem Kern des Sacraments / welchs iſt der Leib Chriſti.

Auß welchen Worten klärlich erſcheinet / wie dieſe Kirchenlehrer vom heiligen Abendtmal gelehrt haben / nämlich / daß nicht nur das jrrdiſche Ding da ſey / als Brot vnd Wein: ſondern auch das Himmeliſche / nämlich der Leib vnd Blut Chriſti: Das iſt noch heu-

tigs

tigs Tags vnser Lehr von dem heiligen Abendtmal / in den Evangelischen Kirchen Augspurgischer Confession / welches die Berichter billich auß dem Irenæo berichten sollen. Aber seine Wort leuchteten jhnen zu hell vnd starck vnter Augen.

In was Verstande / die Alten Kirchenlehrer / von Zeichen vnd Bedeutungen im heiligen Abendtmal geredt haben.

Vnd bey solchem Verstande / welchen die Alte reine Kirchenlehrer gehalten / ist vns oder vnserer Lehre / keines wegs zu wider oder entgegen / daß das jrdische Theil / nämlich Brot vnd Wein / ein Figur / Anbildung oder Bedeutung seye / des andern gegenwertigen Himmelischen Theils / nämlich des wahrhafften Leibs vnd Bluts Christi. Was aber die Calvinische Lehrer / mit jhrer Deuteley vnd Zeicheley vorbringen / vnd dardurch den weit vber alle Himmel abwesenden Leib Christi / Figürlich bedeuten vnd abbilden wöllen / das ist nicht allein / der Einsatzung Christi / den heiligen Evangelisten vnd Apostel Paulo / sondern auch allen Alten reinen Kirchenlehrern durchauß vnd Schnurstracks zuwider vnd entgegen. Weisen hierüber den Christlichen Leser auff die Refutation oder Widerlegung des Calvinischen falschgenannten Orthodoxi Consensus, darinnen die Würtembergische Theologi dergleichen Sprüch von der wahrhafften Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendtmal viel angezogen haben.

Die Calvinische Lehrer haben mit der Vätter Sprüchen nicht zuprangen.

Darauß menniglichen verstehet / wie die Berichter / weder mit diesen / noch mit vielen andern dergleichen Sprüchen der Vätter zuprangen haben: Als welche sie jhm Grunde vbel verkehren. Vnd widerumb / welche ein schwere vnd vngegründte Aufflage das seye / daß diese vnsere Lehre / von der wahrhafften Gegenwart des wahren Leibs vnd Bluts Christi / erst im finstersten Papstthumb jhren Anfang genommen: vmb welche sie dem Ersten Stiffter Christo / dermalen eins selbsten Rechenschafft vnd Antwort geben werden: in dem / daß was der Sohn Gottes gestiffter / jhnen von dem Antichrist herkommen muß. Darauff sie wol gefaßt vnd bedacht sein mögen.

Examen der Vierdten vorgewandten Vrsach.

Pag. 171. IV. Vrsach Lutheri Lehr würdt beschuldigt: sie seye die vornembste Stütze des Papstthumbs.

DJE Vierdte vorgewandte Vrsach / warumb die Calvinische Lehrer / im Punct vom heiligen Abendtmal D. Luthers Meinung nicht Beyfall geben können / ist im außführlichen Bericht diese / daß solche Meinung / noch heutigs Tags / die fürnembste Säule vnd Grundfest des Papstthumbs seye. Dann das gantz Papstthumb /

ampt allen seinen Stifftungen beruhe fürnämlich auff der Messe. **Die Messe aber / bestehe einzig vnd allein auff der leiblichen Gegenwertigkeit Christi im Brot / des heiligen Nachtmals.** Dann wann Christus nicht leiblich da were / so köndte man (der Papisten eigenen Bekanntnüs nach) das Sacrament weder anbeten / noch Gott für die Sünde der Lebendigen vnd Todten auffopffern / ꝛc.

Die Berichter vergreiffen sich vber an dem Testament Christi.

Biß daher haben zwar die Berichter manchen vngleichen Bericht gethan / es ist aber in Warheit dieses ein sehr grober Feiler vnd Mißgriffe: daß sie das heilige Sacrament vnd Stifftung vnsers HErrns vnd Heilands Jesu Christi / solch grossen Grewels / welcher in der Päpstischen Messe täglich verübet würdt / so durstiglichen bezüchtigen vnd verdammen dörffen.

Viel Grewel der Päpstischen Meß / deren keiner das heilig Abendmal beschuldigt werden kan.

Dann wer weißt nicht / was für schröckliche Grewel vnd Abgötterey mit der Päpstischen Meß täglich getrieben würdt: als da sie fürgeben / daß das Brot in den wahren Leib Christi / vnd der Wein in das wahr Blut

Christi wesentlich verwandelt werde. Mit was Gewissen kan vnd darff dann der Bericht sagen/ die Messe bestehe auff der leiblichen Gegenwertigkeit Christi im Brot? Darnach klopffet vnd singt den Berichtern/ (welche gleich von Anfang sich selbs für das Angesicht Gottes vnd der gantzen Christenheit gestellet haben) jhr eigen Gewissen/ daß der grössiste Grewel der Päpstischen Messe/ darauff stehet/ weil sie in derselben Christum täglich für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten auffopffern. Welches dann zu erschröcklichem Abbruch/ Verkleinerung vnd Vernichtigung des theuren vnd Heilwertigen Erlöseramps/ vnsers einigen Heilands vnd Erlösers Jesu Christi gereichen thut.

1. Absitz sonderlich die Transsubstantiatio oder Verwandlung.

2. Christi tägliche Auffopfferung für die Sünden der Lebendigen vnd der Todten.

Darbey sonderlich auch zugedencken/ des einschliessens/ vmbtragens vnd Abgöttischen anbetens; welches im Papstthumb in täglichem Schwang gehet.

3. Einschliessen/ vmbtragen/ anbeten/ ꝛc.

So zeuget nun jhr Berichter vor Gott vnd der gantzen Christenheit/ daß wir mit vnser Lehr/ von wahrhaffter Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi/ einig solchs erdichtes Sünden Opffer auß dem heiligen Nachtmal/ dichten/ stifften/ lehren/ träumen/ oder auff einigen weg vorgeben. Könnet jhr ein solches oder andere kurtz angeregte Mißbräuche auff

Die Calvinische Lehrer können vns keiner Abgötterey vberweisen

vns beweisen: so seind wir solche Abgötterer wie jhr vns außruffe. Köndt jhrs aber nicht/ wie jhr es dann in alle Ewigkeit nicht vermögen/ darüber wir Gott vnd die Christenheit/ auch Himmel vnd Erden zu Zeugen anruffen: so bekennet doch/ daß jhr diese schwere vnerfindtliche Anklag/ wider GOttes Gebott vnd eigen Gewissen/ auff vns vnd vnser Lehr erichtet.

Pag. 172. Ein Probe/ grosser Kunst Calvinischer Lehrer.

Vnd ist vnmüglich/ daß euch Berichtern/ vor dem Angesicht Gottes ernst seye (oder jhr seidt verstockt vnd verblendet) in dem jhr sagt; Es sey vnmüglich daß man den Papisten auff dieses mit gutem Grund antworten könne/ wann sie sagen: Christus ist im Sacrament/ warumb solt man jhn dann seinem Vatter nicht auffopffern? Gleich als ob man Christum allenthalben auffopffern müßte/ wo er auch ist. Mit der weiß würdt er auch im Himmel/ da jhr jhne selbs hin locirt/ nicht sicher sein/ sondern noch täglich/ müssen geopffert werden. Wie gedunckt euch/ ists müglich/ daß jhr noch bey Sinnen vnd Vernunfft seidt/ liebe Berichter. Sehet wo euch der Zorn hinleitet: daß jhr selbs nicht wißt/ was jhr setzet/ redet/ oder schreibet.

Examen der Fünfften Vrsach.

V. Vrsach.

Pag. 173. Lutheri Lehr würdt beschuldigt: sie verführe die Leut auff das opus operatum.

DJE Fünffte Vrsach/ warumb die Calviniſche Lehrer / D. Luthers Meinung im Punct vom heiligen Abendtmal nicht Beyfall geben können / würdt im Bericht dieſe vorgewandt; dieweil ſie ſehen / daß ſolcher Wahn in den Evangeliſchen Kirchen nichts guts anrichte / ſondern die Leut von dem rechten Weg zur Seeligkeit/ auff das opus operatum abführe / ꝛc. Das iſt / auff die Gedancken / daß man durch das euſſerlich Werck des Sacraments ſeelig werden könne/ ob ſchon innerlich kein lebendiger Glaube oder wahre Bekehrung da ſeye. Ja die arme Leut in Lutheriſchen Kirchen wiſſen ins gemein nicht mehr/ was die rechte Bekehrung zu Gott ſey: Es ſey jhnen ſolches alles Böhmiſche Dörffer: Vnter tauſſenden wiſſe nicht einer / was rechtſchaffene Erneuerung in Chriſto ſey / ꝛc.

Vnd

Vnd solches alles komme daher/ das die arme Leut meinen/ **sie leben wie sie wöllen**/ wann jhnen nur in jhrem Todbeth das Nachtmal werden möge/ so empfahen sie mit Christo/ Verzeihung der Sünden vnd ewige Seeligkeit/ꝛc.

Diese Vrsach hat der Bericht/ auff den letzten Stich behalten wöllen; darinn neben Schmach vnd Schimpff/ der auff das heilig Abendtmal Christi gereicht/ zumal auch Prediger vnd Zuhörer höchlich beschwert werden. Grosse Anklag.

Dann so viel das heilig Abendtmal belanget/ glauben vnd bekennen wir arme Prediger vnd Zuhörer/ hiemit frey offentlich/ daß wir ja dasselbig/ für einen hohen vnd trefflichen Gnadenschatz haben vnd halten/ darinn vns Christus/ mit allen seinen Gnaden vnd Gutthaten/ Verzeihung der Sünden/ erworbener Gnade Gottes/ Leben vnd Seeligkeit/ angebotten/ gegeben vnd geschenckt werde. Dann wir glauben fein einfältig den Worten Christi/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben würdt/ das ist mein Blut/ welches für ewer Sünden ver- 1. Wider das heilig Abendtmal selbsten: welches wir für ein hohen werden Schatz halten.

sen würdt: vnd seinds durch solche Wort der Wahrheit in vnserm Hertzen sicher vnd gewiß / daß / welche das heilig Abendtmal / mit vestem Glauben auff solche Verheissung empfahen / in denselben gewißlich Christus mit allen Gnaden / vnd sie in Christo sein vnd bleiben.

Ist kein wunder das die Calvinische Lehrer / Wein vnd Brot nicht hohen Werths achten.

Pag. 177.

Daß aber die Calvinische Lehrer den edlen theuren Kerne des heiligen Abendtmals / nämlich den Wahren Leib vnd Blut Christi außschälen / vnd jhren Zuhörern / vermög jhrer Lehre / nichts dann Brot vnd Wein vberig lassen; ists kein wunder / daß sie so verächtlich vnd höhnisch vom heiligen Abendtmal reden vnd schreiben. In dem sie vnser spotten / daß wir in vnsern höchsten vnd letzten Nöten / das heilige Abendtmal / als ein gut vnd tröstlich Viaticum zu vns nemmen.

Das heilige Abendtmal / auch Todtkrancken Leuten zureichen.

Wann aber das heilig Abendtmal zu Trost allen betrübten vnd angefochtenen Gewissen / eingesetzt vnd verordnet: vnd fürwahr kein grössere Angst den Menschen betretten kan / als wann er in Todsnöten / für das Gericht Gottes gestellt werden muß: wie ists müglich / daß man einem solchen angefochtenen Hertzen / Trost vnd Labsal / des heiligen Abendtmals versagen oder abschlagen solte?

Vnsere Zuhörer betreffend / seind sie durch Gottes Gnade ein namhaffts bessers vnterrichtet / dann sie allhie vbel außgeschrien werden / vngleich seind sie zwar / wie ein jeder Præceptor vnd Schulmeister / auch an seinen Lehrjüngern / täglich erfahren muß. Vnd sollen vns die Berichter hierinn vngezweiffelten Glauben zustellen / daß durch Gottes Gnaden Erleuchtung / bey vnsern Evangelischen Kirchen solche Zuhörer / von Handwercksleuten vnd sonsten / ja auch solche Christliche / in Gottes Wort wolgeübte Matronen vnd Weibsbilder gefunden werden / welche nicht allein im Articul vom heiligen Abendtmal kein opus operatum, oder Werck Verdienst zumachen / sondern in allen andern auch strittigen Religionspuncten / sonderlich aber / die erschröckliche abschewliche Calvinische / oberzehlte Grewel zuwiderlegen / also informirt / vnterrichtet vnd gegründet seind / daß wol allen Calvinischen Lehrern vnmüglich sein solle / jhrem Geist vnd Weißheit zuwidersprechen. Derowegen dieses ein sehr vbel bedacht vnd vnzeitiges Vrtheil ist / welches jhr Berichter allhie vor GOtt vnd der gantzen Christenheit / von allen vnsern Zuhörern außgesprochen.

1. Wider vnsere Zuhörer: welche der Religion / nicht so vnerfahren / wie die Berichter vbel vorgeben.

Solten wol einem Calvinisten oder etlich wol zuschaffen machen.

Act. 6. 10.

1. Wider die Prediger.

Vns Prediger belangend / mit was Eifer vnd Trew wir bey anbefohlenen Kirchen vnd Gemein / ein jeder sein Ampt verrichte bezeugen wir vnser eigen vnd vnserer Zuhörer Gewissen. Vnd lassen hierüber Christliche Hertzen vrtheilen / auß welchem Geist die Berichter / wider jhr selbst wissen vnd Gewissen / vnsern Zuhörern ins gemein solche Vnwissenheit zumessen: Auch mit offenbarem Falsch vorgeben dörffen / daß vnsere Zuhörer beredt sein sollen / sie leben wie sie wöllen / wann sie allein das Nachtmal empfahen; so seye es alles richtig. Sprechen darauff das verdamnüs Vrtheil auß: Es werden viel vnserer Zuhörer / vber jhre Seelsorger schreyen vnd klagen / daß sie sie nicht besser von dem Weg zum ewigen Leben vnterrichtet haben.

Pag. 177

Pag. 177. Beschluß ob diese Fünff Vrsachen gnugsam seyen / sich von D. Luthers Meinung zu trennen.

Hierauff setzt der Bericht / den Beschluß dieser Außführung / vnd sagt also: Nun bedencke der Gottsförchtige Leser / ob diese Fünff Vrsachen / die wir bißher erzehlt haben / nicht wichtig gnug sein / vns von D. Luthers Lehr abzuhalten.

Nun

Nun bedencke Christlicher Leser/ sagen wir kurtz dagegen / ob solche vorgewandte Vrsachen nicht dermassen abgeleinet worden / daß das wenigst Bedencken oder Hinderung bey keiner mehr zuhaben seye.

Dann ja zum Augenschein / vnd verhoffentlich zu aller Christlichen Hertzen gutem vernügen erwiesen; 1. Daß D. Luthers vnd vnser Lehr guten Grund in Heiliger Schrifft habe. Pag. 354.

2. Vnd deßwegen derselben gar nicht zuwider lauffe. Pag. 372.

3. Zudem/ von der alten rechten Apostolischen Kirchen Zeugnüs vñ Kundschafft habe. Pag. 409.

4 Vnd gantz ohne/ daß diese Lehre das Papstumb vnterstützen solte. Pag 414.

5. Viel weniger werde das Evangelium dardurch verdunckelt/ oder einige falsche Lehr von opere operato, oder Werck Verdienst eingeführet. Pag 418.

Was am Ende dieses fünfften Capituls mit vielen worten angehängt würdt / de Monitore Zwinglij; das ist / ob Zwingel sein Lehr von einem Geist gelernet habe? vnd ob er weiß oder schwartz gewesen / lassen wir das vberig alles an seinem Ort vnd Werth beruwen: Allein klagen wir / daß / ob wol die Berichter anfangs verspruch thun / sie des Zwinglij Traum / nicht mit jhren / sondern mit seinen (des Zwinglij) eigen worten erzälen / vnd redlich verteutschen wöllen: so geben sie doch eben die wort / darumb es zuthun Appendix oder Anhang von des Zwingels Anmaner/ ob er weiß oder schwartz gewesen. Pag. 188. 189. Die Berichter haben

des Zwingels wort/ nicht ohne Vorthell gelolmetschet.

Tom. 2. fol. 249. a.

ist/ nicht mit Zwingels/ sondern mit jren worten in der Tolmetschung. Dañ Zwinglij wort lauten an sich selbs also: Ibi ἀπὸ μηχανῆς visus est Monitor adesse (ater fuerit an albus, nihil memini, somnium enim narro) qui diceret, &c. dz lautet von wort zu wort also: In des erscheinet vnversehens ein Anmahner (ob er weiß oder schwartz gewesen/ weiß ich nicht mehr/ dann ich erzähle einen Traum) der sagte/ &c. Das were redlich verteutscht geweßt/ sonderlich weil es eben vmb diese wort zuthun ist: vnd were dannoch den Berichtern hernach frey gestanden: solche zuglossiren/ außzulegen vnd zudrähen/ wie sie gelustet. Daß sie aber diese wort/ zu jrem

Pag. 191. Glimpff also tolmetschen: In dessen kompt vnversehens einer (wer er gewesen sey melde ich nicht/ denn ich erzähle einen Traum) der mich erinnerte vñ sprach/ &c. Vnd dagegen die Jenige/ Diffamanten schelten/ welche die wort Zwinglij dem Buchstaben nach annemmen: das ist vnsers erachtens zu hart vnd vnbrüderlich gefahren.

Pag. 195 Entschuldigung der vnsern/ welche von des Zwingels Monitore geschrieben.

1. Zvuinglius redet von einem Anmahner

Dann objr auß dem Monitore oder Anmahner Zwinglij einen Geist/ ein arme Seel/ oder Holländischen Bulzenträger oder was anderst machen wöllet; gilt vns gleich viel:

Zvuin-

Zwinglius heißt jhn einen Anmahner / der jhm im Traum erschienen seye.

Darnach stehen die wort im Buchstaben da; daß er sagt: **Ob er weiß oder schwartz gewesen wisse er nicht mehr / dann er erzähle einen Traum.** Das möget jhr Zwinglio zu gut außlegen / wies euch auff das beste gedunckt.

2. Thut weiß vnd schwartz clare meldung.

Wir vnsers theils sagen so viel darzu: Daß / wann gleich Zwingl. von weiß vnd schwartz kein Buchstaben gesetzt hette / wir dannoch wol wissen können / welcher Farbe er gewesen. Dann er weiset den Zwinglium auff ein Schrifft / **das Osterlamb ist der vberschritt** / welche in der gantzen Bibel nirgend gelesen würde. Darüber wir alle schwartze vñ weisse Anmahner suchen vnd disputiren lassen; vnd würdts doch keiner fünden: des seind wir gewiß: Darauff mache ein jedes Christliches wachendes Hertz den Außschlag / wz das für ein Anmahner geweßt sein müsse / welcher den Zwingl. im traum / auff solche verfälschūg der Schrifft verleitet hat / ob er schwartz oder weiß / ein guter oder böser Anmahner müsse geweßt sein.

3. Beweiß / ob Zwinglis Anmahner / weiß oder schwartz gewesen.

Tom. 2. Zvuinglius 249. b.

Daß aber die Heidelbergische Theologen am Rand des 193. Blats Lutherum fürwerffen / mit deme sich weit ein ärgers als mit Cinglio begeben: als welcher Tom. 6. Ienensi fol. 81. schreibe / daß der Teuffel des

Pag. 193. Grundtlicher Bericht von Luthero: Ob vnd wie der Teuffel mit jhme disputirt habe.

Nachts

Nachts mit jm disputirt vnd jhn vberwiesen habe / daß die winckelmesse vnrecht sey: Zeichnen auch für den Christlichen Leser solche jhre wort mit einem NB. ist solches alles im Grund nichts anders dann ein boßhafftige Lästerung. Vñ bitte wir den Leser widerumb / vñ vmb der Ehren Gottes Willen / er wölle in dieser Sach Augen vnd Hertz öffnen. Jsts müglich so würdt man befündē / wie hoch die Berichter Lutherū / welchen sie sonsten in diesem Büchlin so hoch heben / vnd alle jre Lehr mit jhm bestättigen wöllen / ehren. Die Sach hält sich in Wahrheits Grund mit Luthero also: Jch bin einmal (sagt er im Buch von der Winckelmesse) zu Mitternacht auffer wacht / da fieng der Teuffel mit mir / **in meinem Hertzen / eine** solche disputation an / wie er mir deñ gar manche Nacht / **bitter vnd saur gnug** machen kan.

Tom. 6. Ienensi. Pag. 87. Anni 1557.

Wavon aber war diese Disputation? der Contert sagt weitter also: Wisset jhr auch / daß jr 15. Jar lang habt fast alle Tage Winckelmessen gehalten / wie wann jr mit solcher Meß hettet **eitel Abgötterey** getrieben / ꝛc. Darauff sagt Lutherus bald hernacher:

Hie

Hie brach mir warlich der schweiß auß/ vnd das Hertz begunnt mir zuzittern vnd zupochen. Der Teuffel weiß seine Argumenta wol anzusetzen/ vnd fortzutrüngen/ vnd hat eine schwere starcke Sprach/ vnd gehen solche Disputation nicht mit langen vnd viel bedenckē zu/ sondern **ein Augenblick** ist ein Antworten vmbs ander/ ꝛc. Es kan der Teuffel auch der Seelen so bang machen mit disputiren/ daß sie außfahren muß in einem Augenblick/ **wie er mirs gar offt** fast nahe gebracht hat. Nu/ er hat mich in dieser Disputation ergriffen/ vnd **ich wolte ja nit gern für Gott ein solchen vnzehlichē Hauffen Grewel auff mir lassen**/ sondern meine Vnschuld vertheidigen/ ꝛc. Erstlich/ sprach er/ du weist/ daß du nicht recht an Christū geglaubt hast/ ꝛc. das kanstu nicht laugnen/ ꝛc. Zum andern/ du hast gewandelt wieder die Ordnung vnd Meinung Christi ꝛc. Pag. 87. fa. 2.

Pag. 87. b.

Vber anderthalb Blat hernach er sagt Lu- Pag. 89. a.

therus

therus ferners: **In dieser Angst vñ Not wolt ich den Teuffel von mir weisen/ꝛc.** Vnd bald darauff sagt er Lutherus von den fewrigen Pfeilen des Teuffels/ damit er an jhn gesetzt/ weitters also: **Warumb thustu hie klarlich in deiner Winckelmesse wider die hellē wort vñ Ordnung Christi ꝛc. Du Bauchpfaff vnd nicht Gottespfaff/ wer hat je grösser Grāwel/ Betrug/ vnd Schaden gehört im Himel oder auff Erden? das war die Disputation** fast in der Summa.

Pag 89.b Bald darauff: Ich sehe wol/ David im Psalter/ vnd die lieben Propheten/ wie klāglich sie vber solche Disputation schreyen/ vnd Christus selbs muß (wiewol vñ vnsert willen) manch bitter Seufftzen vnd āngsten lassen herauß fahren/ durch des Teuffels jehen vnd trūngen/ vnd ich halt/ daß Emser vnd Oecolampadius vnd dergleichen feind durch **solche fewrige Pfeile vnd Spiesse des Teuffels**/ so plötzlich gestorben. Dann es kan **kein Mensch ertragen**/ ohn sonderliche Gottes Hülff vñ Stärcke/ꝛc. Vnd

Vnd wiederumb daselbsten: Es war die lauter Warheit/ da der Teuffel Juda ins Hertz stieß / er hette vnschuldig Blut verrahten / das kundte Judas nicht läugnen / es war die Warheit/ aber das war erlogen / daß er jn verzweifflen hieß an Gott / noch schärpfft er solch verzweifflen durch die Wahrheit so gewaltig/ daß Judas muſt darüber dahin / vnd sich hängen. Nein/ lieber Bruder / da läugt der Teuffel nicht/ **wann er vnser offentliche böse Werck vnd Leben vns fürhält**; da hat er zween Zeugen/ die niemand straffen kan/ nämblich/ Gottes Gebott vnd vnser Gewissen. Hie ist mir nicht müglich/ Nein zusagen / sol ich denn ja sagen/ als ich thun muß/ so bin ich des Tods vñ des Teuffels/ aber da leugt er/ weñ er darüber mich treibt/ ich solle verzweifflē / wie Cain sprach: Meine Sünde ist gröſſer / denn Gottes Gnade. Vnd hie ist deñ Zeit vnd Nott Rettens vnd helffens oben vom Himmel herab/ rc. der Teuffel hat das ja wort gewonnen / daß du gesündiget

vnd

vnd billich verdamt seyest/ wie Judas/ aber nun wende dich herumb zu Christo/ wie S. Petrus / vnd sihe / was er für dich gethan hat/ ꝛc. Bißhero Luth.

Auß welchen seinen eignen worten / alle Welt offenbarlich sihet. 1. Daß der böse Geist nicht sichtbarlicher oder leiblicher weise zu Luthero vber dieser Disputation von der Winckelmeß kommen. 2. Noch viel weniger von Mund zu Mund mit jhme eusserlich disputiret habe. 3. Sondern es fieng sich solche Disputation in meinem Hertzen an / sagt Lutherus; also daß er außtruckenlichen diese Disputation von seinen Hertzens Gedancken vnd augenblicklichen schweren Einfällen / so jhme vber der Winckelmeß begegnet/ verstehet. 4. Die nennet Lutherus den Teuffel / weil es (wie diese seine gegenwärtige Anfechtungen er Luherus selbsten / vnd auch Paulus dergleichen nennet) fewrige Pfeile des Teuffels waren. Eph. 6. die der Teuffel ins Hertz stoßt/ wie Lutherus drobē sich erkläret. Dardurch auch der Teuffel bey Luthero das seinige / namblich/ ob er jhn möchte zur Verzweifflung bringen / gesucht. 5. Also hat Luthero nicht getraumet zureden vom Teuffel/ daß er jhne jchtwas gelehret: sondern daß er jhn versucht / vnd gräulich angegriffen hab.

6. Religions Puncten hab er jm vorgehalten/ aber mit nichten jhne was hievon zu vnterweisen; wie Cinglij Anmahner jhne in einem hohen Articul vbel vnterrichtet / sondern Luthero auffzumutzen/ was er in etlichen Articuln hiebevor für gräuliche Abgöttereyen getriben / weil er sonsten auch / in Anfechtungen/ andern offentliche böse Werck vnd Leben fürhalt. 7. Gottes Wort hab er jhme vorgeworffen / aber nicht deren Meinung jhne etwas bessers zulehren/ sondern seine Sünde vñ Papistische Abgöttereyen / damit er in vil offenen Jaren vnter dem Papstumb wieder Christi Ordnung vñ Meinung gewandelt/ zuschärpffen/ vnd das Gewissen volgends desto mehr zubevnruwigen. 8. So sey es dem Teuffel in seinem scopo vnd Zweck nicht darumb zuthun gewesen / jhme Luthero in einerley weg viel guts zuthun mit dieser Disputation / wie Zwingel von seinem Anmahner viel gutes höchlich rhümet / sondern viel mehr zutreiben/ Ich solte (spricht Lutherus) verzweiffeln. 9. Dannenhero auch Lutherus solche Disputation nicht angenomen / wie Zwinglius seines Monitoris vnd Anmahners Lehrstuck/ sonsn in dieser not vñ angst wolt ich den Teuffel vō mir weisen. 10. Also ferners ist auch dem Luthero mit solcher Disputation nit wie dem Zwinglio mit seines erinnerers Kunst / so er

jhn gelehret / wol gewesen / er hupffte darvor nicht für Freuden auff / als Cinglius gethan / sondern er stritte / kämpffte / betete ꝛc. darwider von allen Kräfften. Es würdt jhme Disputation des Teuffels bitter vnd saur / vnd ohne sonderliche Gottes Hülff vnd Stärcke zuertragen vnmüglich. 11. Mit einem einigen wort / des Teuffels Disputation mit Luthero vber der Winckelmeß ware kein Institution oder Vnterricht des Glaubens / sondern eine pur lauter jnnerliche Geistliche Anfechtung des Gewissens vnd grausame Versuchung des Teuffels / wegen begangner Abgötterey in der Winckelmeß / wie mit David vmb seiner Sünden Willen / mit andern Heiligen Propheten / mit Christo selbs (doch vmb vnsern Willen) solche Disputationes vnd Teuffels Versuchung vergegangē / darunter sie manch bitter Seufftzen vnd ängsten lassen erauß fahren.

Welcher Teuffel ist dann das / der an jetzo in den Jesuitern vnd Calviniſten diese Disputation oder Anfechtung Lutheri so bößlich / vnd mit allem Gewalt wieder allen Buchstaben gantz vnd gar vmbkehren darff? Siehet nicht alle Christenheit / was Mutwillen die Heidelbergische Theologen allhie treiben? Lutheri wort vbergehen sie / ja verkehrē sie / da sich der theure Mann doch allenthalben so wol ver-

wahret.

ahret / Ja sie stimmeln jhm seine wort mit
iß: Lutherus sol jhnen schreiben: daß der
euffel des Nachts mit jhme disputirt. Aber
s schneiden sie weg / das Lutherus sagt:
er Teuffel fieng mit mir in meinem Her-
n ein solche Disputation an.
Boßheit vnd Mutwillen / zumal auch der
itere Vngrund ist es / daß der Teuffel Lu-
erum vberwiesen hab (wie Lutherus selb-
n schreibe) daß die Winckelmesse vnrecht
e. Wa stehet aber das (liebe Berichter) mit
itheri worten in angemeldter seiner Disput-
tion? Nirgend. Oder ist das nach Luthe-i
Leistung immermehr der Status solcher Di-
utation wieder den Teuffel gewesen / daß er
itherum lehrete / was in der Winckelmesse
ht oder vnrecht were / als welches Luthe-
s ohne des Teuffels Danck / etliche Jar zu-
r schon gewüßt / vnd auß Gottes Wort er-
net) vnd nicht viel mehr diß der einige Zweck
s Teuffels gewesen / auß Gottes Wort Lu-
er-i begangene Papistische Abgötterey en in
nem Gewissen auffzuwecken / vnd jhne zu
erzweifflung zubringen. Daran es aber dem
sen Geist ermangelt / hingegen Lutherus
t dem Trost des Evangelij obgesiget / vnd
nachher auch den Papisten gezeiget hat / wie
wehrlich das Gewissen die Abgöttereyen in
Winckelmeß verübet / in schweren Anfech-
ngen des Teuffels verantworten könne.

Eines aber / so die Berichter am Rand / Pag. 193. beysetzen / ist die ewige Wahrheit / daß im Zwinglio / sonderlich aber in oberzehlter Historia von seinem Traumer / vnd Mahner Geist / man nichts derogleichē fünde / was sich in erstgesetzter erclärter Disputation des Teuffels mit Luthero gefunden: wie wir dann die mächtige Vngleichheit beeder solchen Geschichten Lutheri vnd Cinglij / hieuor mit etlichen vielen Gegenhalt haben angezeigt vnd erwiesen. So viel von Entschuldigung D. Luthers.

EXAMEN

Des VI. Capituls.

Darinn angezeigt vnd bewiesen würdt / daß die Calvinische Lehrer von der Person Christi / keines wegs glauben vnd lehren / wie D. Luther seeliger davon geglaubt vnd gelehrt hat. Daß er auch die Allenthalbenheit niemalen verworffen.

Bißher erwiesen / daß die Calvinische Lehre / beedes Gottes Wort / vnd Lutheri Lehre in viel weg zuwieder.

B gleichwol auß dem jenigen allem / was bißher in Examine des Berichts gehandelt vnd außgeführet worden / gnugsam

zuer-

zuverstehen; daß in vielen hohen / wichtigen vnd Fundamental Puncten; daran Gott vñ Christo sein Ehre / vns aber vnd der gantzen Christenheit / alle ewiges Heil vnd Seeligkeit gelegen / die Calvinische Lehre / weder mit Gottes Wort / noch mit Luthero vbereinstimet; sondern beeden in viel wege stracks zuwieder laufft: vnd demnach vnnötig were mit einiger ferner weitläuffigkeit den Christlichen Leser auffzuhalten:

Wann jedoch die Berichter jhnen vorgenommen / in vier vnterschiedlichen Capituln / von vier sonderlichen Articuln / vnd namblich von der Person Christi: von der Providentz vnd Allmächtigen Regirung Gottes: Item von der ewigen Wahl Gottes: Vnd dann von der H. Tauffe: vnterschiedlich darzu thun vnd zubeweisen / daß sie in solchen allen vnd jeden / heuts tags vnd jeder zeit. Pag. 291. 292. 293. nicht anders lehren / dann was Lutherus von demselbigem gegläubet vnd gelehret habe: als wöllen wir vmb mehrern vñ gründtlichen Gegenberichts willen / auch hierinn specialiter vnd insonderheit anzeigen / was von einem vnd dem andern zuhalten. Solches alles aber vmb so viel desto kürtzer: weil von allen diesen Puncten / in vorgehendem auch gehandlet worden.

Die Berichter / wöllen in vier sonderlichen Special Puncten / mit D. Luthers Lehre / gar einhelig vbereinstimmen.

So viel nun das jetzt vorhabende sechste Capitul insonderheit betreffen thut: Erclären

Summa des sechsten Capituls im Berichte.

Pag. 202.

Pag. 213. Die Berichter/ sagens für ein Wahrheit / daß sies im Articul von der Person Christi/ mit Luthero halten.

sich die Berichter / vber die Marpurgische Articul noch ferner vnd mit diesen worten: Wir (die Calvinische Lehrer vnd Berichter) können es dem Leser für ein Wahrheit sagen; daß wir anders nie geglaubet vnd gelehret haben / auch noch nicht anders glauben vnd lehren / in vnsern Kirchen von der Person Christi / als wie D. Luther seeliger jeder zeit davon hat geglaubet vnd gelehret: Außgenommen die Allenthalbenheit des Leibs Christi. Welche aber D. Luther endtlich selbs wiederumb verworffen/ ꝛc.

Pag. 214. Wöllen sich zu gelegter Irrthumben entschuldigen.

Darauff wöllen sie sich der Irrthumben/ welche jhnen von vns zugemessen werden / entschuldigen. Vnd solches alles auß etlichen Sprüchen / welche sie auß den Schrifften Lutheri außgezeichnet / vnd in den Bericht gesetzt haben. Entgegen so klagen sie vnsere Lehre an/ daß sie keins wegs D. Luthers Lehre/ sondern ein lautere Newerung seye/ lang nach D. Luthers Tode erfunden: vnd in Teutschland nicht zugedulden.

Pag. 282. Vns aber klagen sie an / daß wir Arianische Newerung lehren.

Ordnung angestellten Examinis.

Demnach wil das Examen dieses Capituls / auff nachvolgenden Puncten beruwen.

1. Wie

1 Wie es mit den Marpurgischen Articuln beschaffen.

2. Wie D. Luther seeliger von der Person Christi gelehrt habe. Vnd was sein eigentliche gründtliche Bekanntnüs von diesem vornemmen Articul gewesen.

3. Daß die Calvinische Lehr derselben im Grunde strack zuwieder.

4. Entgegen aber vnsere Lehre / beede Gottes Wort vnd D. Luthers Lehre gantz einhellig vnd gleichstimmend seye.

Wöllen von allen vnd jeden Puncten ordenlich handlen.

I.

Von den Marpurgischen Articuln.

ZVm Anfang diß Capituls erzählen die Berichter / etliche Articul / welche in Anno 1529. zu Marpurg / zwischen D. Luthern vnd Zvuinglio / in Gegenwart anderer mehr Theologen auffgerichtet vnd durch den Truck publicirt worden / vnd wöllen darauß schliessen / Luther vnd Zvuinglius / seyen in gemeldtem Gespräch (außgenommen von der wahrhafften Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi) gäntzlich ver-

Pag. 203. Gesuchter Behelff auß den Marpurgischen Articuln.

Pag. 212.

gliechen / bey welcher Vergleichung es jhres theils noch bestehe: seyen also die Calvinische Lehr / nicht allein im Puncten vom Heiligen Abendmal / von der Person Christi / sondern auch in mehr andern Articuln / so daselbsten erzählet worden / gut Lutherisch / wir aber seyen von D. Luthers Lehr abgefallen / wie an seinem Ort ferner volgen würdt.

Bericht von denselben.

Hierauff muß der Christliche Leser diesen Bericht haben. Als in Anno 1529. auff Michaelis / neben Luthero vnd Zvuinglio etliche andere mehr Theologen zu Marpurg einkommen / vnd die offentliche vnterrede angefangen ward / hat Lutherus angezeigt / daß die Not fodderte / von der gantzen Summa Christlicher Lehr mit jhnen zu vnterreden / denn man fünde in Zwingels Schrifften viel Jrthumb / so hetten sie auch wenig de Iustificatione, das ist / von der Rechtfertigung vor Gott / gelehret / daß zubesorgē / daß sie nicht viel vom Evangelio wissen.

Tomo. 4. Ihenens. fol. 468. a.

D. Luther ist seiner Lehr gewiß.

Zum Andern protestirt Luther / daß er wüßte / daß er vom Sacrament recht geschrieben / wolte auch darbey bleiben: So aber Oecolampad vñ Zwingel vermeinten / etwas auffzubringen wieder die Wahrheit / das wolte er anhören vnd verlegen.

Dawieder

Da wieder redet Zwingel / man were nicht zusamen kommen / von andern Articuln zureden / sondern allein vom Sacrament. Doch so man davon einig würde / wolt er auch von andern Sachen reden. Also ward der Articul vom Sacrament allein vorgenomen / vñ wurden fürnämlich drey Argument gehandelt / ꝛc.

NB. Zu Marpurg im Colloquio allein vom Sacrament gehandelt worden.

So vil sagt am selbigen Ort die Historia: vñ nach dem sie auch die Argumẽta erzehlt hat / volgen ferner diese Wort: Das ist die Summa der gehaltenen Unterrede kurtzlich verfasset / vñ bestund also D. Luther auff seiner Meinung / daß wahrer Leib vnd Blut Christi im Abendtmal seye. Die Widerpart wolten nicht von jhrem gefaßten Glauben weichen. Begerten aber D. Luther solte sie annemen als Brüder. Solches hat D. M. in keinen weg wöllen willigen / hat sie auch hart angeredt / daß jhn sehr wunder neme / wie sie jhn für ein Bruder haltẽ köndten / so sie anders jhre Lehre / für recht halten / es sey ein Zeichen / daß sie jhrer Sachẽ nicht gros achten.

NB. Zvvinglius vnd Adhærenten begeren D. Luthers Bruderschafft (wie heut zu tag von den Calvinischen Lehrern auch geschicht) aber abgeschlagen.

Doch (sagt die Historia ferner) zu verhütung weiter Irrthumb vnd Vneinigkeit / ist bedacht worden / daß etliche Articul gestellet würden / welche durch den Truck außgangen / in denselbigen haben Zwinglius vnd Oecolampadius gern in allen Stucken Lu-

Auß was Ursachen die Marpurgische Articul verfasset vnd publicirt worden.

thers Meinung gefolget / allein vom Sacrament haben sie nicht folgen wöllen / dann die Sache ist zuweit geführt / ꝛc.

NOTABILIA auß dem Marpurgischen Colloquio.

1. Wavon man disputirt.

2. Warumb die Articul gefasset.

Auß welcher Relation erstlich erscheinet / daß in berührtem Marpurgischen Colloquio allein der Articul von dem Sacrament fürgenommen / vnd gleichwol kein Vergleichung in demselbigen getroffen: Derwegen auch fernere Vnterrede vnterlassen worden.

Damit aber / wie gemeinlich zugeschehen pfleget / nach solchem Colloquio nicht mehr vnd grössere Irrthumb vnd Vneinigkeit sich erregeten / seind von Luthero gemeldte Articul gestellet / dem Zwingel vnd seinen Adhærenten gleichsam als Zaum vnd Biß keine fernere falsche Lehr auffzubringen fürgelegt; vnd von jhnen in allen Stucken / außgenommen den Puncten im Sacrament betreffend / angenommen vnd vnterschrieben worden.

3. Wo derselben rechter Verstande zusuchen.

Marburgische Articul / müssen nach D. Luthers Schrifften; nicht nach der Calvinischen Lehr verstanden werden

Darauff nun leuchte vnd richtige Rechnung zustellen, bey wem der rechte wahre Verstand aller selbiger Articul zusuchen. Nämlich bey Luthero, welcher dieselbige gefasset / vnd nicht bey Zwinglio oder den Calvinisten / welchen nicht vngewohn / gute / reine / vnd wahre Wort / in jhrem eigenen / falschen Verstand / zu vnterschreiben / vnd täglich im Munde zuführen / in massen / in gegenwertigem Examine, mit vielen Exempeln auß der Schrifft vnd sonsten / gnugsam erwiesen.

Was

Was aber Lutheri Verstand vnd Lehre/ vor vnd nach gehaltenem Colloquio von der Person Christi gewesen/ würdt sich bald jetzt an seinem Ort lauter finden.

In sonderheit aber/ ist die von Zwinglio vnd Oecolampadio bey dem Luthero gesuchte Bruderschafft/ auch Lutheri abschlägige Antwort vnd Verwiß; sampt angehengtem Bedencken wol zumercken; daß nämlich darauß zuspüren/ wie sie jhrer Sach oder Religion nicht gros achten: wie sie auch derselben nicht gewiß seind. Dann kein Ey dem andern so gleich sein mag; als dieselbige Zeit vnd Leut/ seind den vnserigen heutigen Calvinianern.

4 Warumb D. Luther/ dem Zwingel die Bruderschafft abgeschlagen.

II.

Lutheri Lehr von der Person Christi.

WIE Lutherus andere Fundament vnd Hauptpuncten Christlicher Lehre auß Gottes Erleuchtung/ heiligem Göttlichem Wort gemeß/ gründtlich vnd wol erkläret vnd außgelegt hat: Also hat er in sonderheit auch/ den Articul von der Person Christi/ als an welchem alles gelegen/ mit sonderm Fleiß gehandelt vnd außgestrichen. Wann sich nun der Bericht Calviniſcher Kirchen in Teutschland/

D. Luther hat in seinen Schrifften/ den Articul von der Person Christi/ mit sonderm Fleiß gehandelt.

auff

auff Lutheri Bekänntnüs vnd Lehr hierinn beruffet; so wöllen wir auß den Schrifften Lutheri mit seinen eignen Worten kurtzlich darthun/was hiervon sein Lehre vñ Bekanntnüs gewesen. Von welchẽ zwar die Berichter/ etlicher vornemer Stell vnd Ort ein Extract gemacht/aber mehr dañ an einem Ort/also abgekürtzet/daß gemeinlich die Wort/welche der Calvinischen Lehr den Hals abstechen/auſſen gelassen worden.

Pag. 227. & seqq.

Damit wir aber Lutheri gantze Confession von diesem so hochwichtigen Articul summariè beysamen haben; so sol ordenlich/ von diesen Stucken/kurtze Anregung geschehen.

1. Daß Lutherus gelehrt hab; in Christo seyen zwo Naturen persönlich vereiniget.

2. Daß solche beeder Naturen Eigenschafften warhaffte Gemeinschafft seye.

3. Daß solche Gemeinschafft/in den Naturen geschehe/ weil sie persönlich mit einander vereiniget.

4. Daß solche Gemeinschafft nicht nur etlicher/ sondern aller der Naturen Eigenschafften seye.

5. Daß solche Gemeinschafft Reciproca sey/vnd von einer Natur zur andern gehe.

6. Daß solche Gemeinschafft im ersten Puncten der Menschwerdung geschehen.

Vnd/wie es mit solcher Gemeinschafft bewandt gewesen/im Stande der Nidrigung.

I.

Von zwoen Naturen in Christo.

DAß in Christo zwo Unterschiedliche Naturen; aber nur ein Person seye/lehret Lutherus mit volgenden Worten.

Zeugnüs Lutheri. Daß Christus ein Person in zwoen Naturen seye.

Kirchenpostil vber die Epistel Heb. 1. Vnd daß wir widerumb auff Christum kommen/ ist zuglauben/ daß Christus seye/ wahrer Gott vnd wahrer Mensch.

Von den letzten Worten Davids/ Anno 1543. Tomo 8. fol. 168. a. Wann du nun glaubest/ vnd verstehest/ daß Christus seye wahrhafftiger GOtt vnd Mensch/ wie die Schrifft vns lehret/ so sihe darnach zu/ vnd lerne weiter gewiß werden/ daß du die Person Christi nicht trennest/ noch die zwo Natur/ oder das Göttlich vnd Menschlich Wesen/ nicht mengest in ein Wesen/ sondern die Natur hie vnterscheidest/ vnd die Person einig behaltest. Dann hie haben sich auch viel Klüglinge gestossen/ daß sie entweder Gottheit vnd Menschheit ein Natur/ oder aber zwo Personen haben machen wöllen/ wie

Nestorius vnd Eutyches, mit jhren gleichen.

Dergleichen hat Lutherus in andern vielen Orten noch mehr/ aber vnnot hie weitläuffiger außzuführen.

II.

Von wahrhaffter Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften in Christo.

Zeugnüs Lutheri, daß beede Naturen vnd derselben Eigenschafften in Christo/ wahrhaffte Gemeinschafft haben.

WJE aber in Christo zwo Naturen seind: also hat Lutherus auch gelehrt/ daß dieselbige vnd jhre Eigenschafften/ wahrhaffte Gemeinschafft/ mit einander haben. Dann also schreibt er.

Von den Concilijs Tom. 7. fol. 249. b. Darauß sihet man/ daß er (Nestorius) ein gantz toller/ heilige vnd vnverständiger Mann geweßt ist. Dann nach dem er zugibt/ daß Gott vnd Mensch/ in einer Person vereiniget/ vnd vermischt ist/ so kan er ja mit keiner Weiß wehren/ daß die Idiomata der Naturen nicht auch solten vereiniget vnd vermischet sein.

Da dann Lutherus, durch das Wort vermischet (welches auch die Patres, vnd in reinem Verstand vielfältig gebraucht haben) kein solche Mixtur oder Vermischung verstehet / als wann man Wein oder Wasser / Korn vnd Sprewer durch einander mischet / dann dieses müste grob Eutychianisch sein: sondern er verstehets also / daß gleich wie die Göttliche vnd Menschliche Natur / näheſt mit einander in ein Person verbunden vnd vereiniget / vnd also / ein wahrhaffte Gemeinschafft mit einander haben / also / daß GOTT Mensch / vnd Mensch GOTT ist; dann das Wort ist Fleisch worden. Joann. 1. 14. gleicher gestalt / seyen auch beeder Naturen Eigenschafften mit einander vermischet / also / daß was der einen Natur eigen seye / daß werde in / vnd vmb solcher Persönlichen Vereinigung willen / der andern Natur auch gemein. Vnd daher Göttliche Eigenschafften von dem angenommenen Menschen / vnd Menschliche Eigenschafften / von dem Sohn Gottes gesagt werden mögen. Derwegen / schreibt er in selbigem Buch bald hernach also:

In was Verstand Lutherus das Wörtlin (vermischet) gebrauche habe.

Von Concilijs Tomo 7. folio 250. a.

Dann wir Christen müssen die Idiomata

Die Idiomata oder Eigenschafften / müssen

mata

der gantzen Person (welche auß zwoen Naturen bestehet) zugeschrieben werden.

mata der zwoen Naturen in Christo/ der Personen gleich vnd alle zueigen/ als Christus ist Gott vnd Mensch in einer Person / darumb was von jhm geredt würdt/ als Menschen/ das muß man von Gott auch reden : Nämlich Christus ist gestorben/ vnd Christus ist Gott / darumb ist Gott gestorben/ ꝛc. Widerumb / was man von Gott redet / muß auch dem Menschen zugemessen werden/ nämlich/ Gott hat die Welt geschaffen/ vnd ist Allmächtig. Der Mensch Christus ist Gott / darumb / hat der Mensch Christus die Welt geschaffen / vnd ist Allmächtig. Vrsach ist / dann es ist eine Person worden auß Gott vnd Mensch / darumb führt die Person beeder Natur Idiomata. Das ist/ wie er sich erklärt vber das Cap. 14. Johannis. Tom. 7. fol. 85. b.

Der Mensch Christus ist GOttes Sohn / der alle ding erschaffen hat.

Der Mensch ist GOtt / vnd der Mensch ist der / der alle ding geschaffen hat. Vnd kurtz zuvor / am selbigen Blat : Der Mensch Christus ist Gottes ewiger Sohn / durch welchen alle Creaturen geschaffen seind.

Eben also hat sich D. Luther auch erclärt in Anno 1521. in der Kirchen Postil / vber die Epistel am Christag. **Durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Hebr. 1. Sihe da / das ist derselbige Sohn / der ein Erbe ist aller ding gesetzt / nach der Menscheit / vnd doch durch jhn gemacht alle Welt / als durch einē Gott. Ein Person / zwo Natur; zweyerley Werck / Ein Christus / aber zweyerley Art.**

Das aber ist insonderheit wol zumercken / daß Lutherus / da er von Nestorio handelt / wie derselb billicher Vrsachen (gleichwol per Cōsequentiam, das ist / durch gute Folgereij / welche Nestorius nicht verstanden) von dem Concilio Ephesino verdampt worden / mit lautern Worten anzeiget; daß welcher die Gemeinschafft der Naturen Eigenschafften laugene / der laugene die Natur / oder derselben Vereinigung selbs / die Wort lauten also:

Von Concilijs / Tom. 7. fol. 250. b. **Denn solche grobe Leut (wie Nestorius) können nicht Syllogisiren oder Consequentias machen / namblich / daß der solte die Substantz oder Natur verläugnet heissen / welcher die Idiomata od**

NB. Wer die Gemeinschafft der Eigenschafften laugnet: Der laugnet die Natur selbs. Arrigite aūtes viri Calviniani.

Eigenschafft der Natur verläugnet: So solt das Vrtheil lauten: Wiewol Nestorius bekeñet/daß Christus/rechter GOtt vnd Mensch/ eine Person sey/aber/weil er die Idiomata Menschlicher Natur/ derselben Göttlichen Person Christi nicht gibt/ists vnrecht/ vnd eben so viel/als läugnete Er die Natur selbs.

3.

Daß solche Gemeinschafft in vnd gegen den Persönlich vereinigten Naturen geschehe.

Vornemme Fundament vnd Hanptfrage:
1. Ob nambtlich/ einer jedē Natur Eigenschafftē/ ohne gemeinschafft gegen der andern Natur/ allein von der Person gesagt oder außgesprochen werden.

DEmnach auß Luthero kundtlich offenbar/ daß beeder Naturen Eigenschafften/ ein warhaffte Gemeinschafft sey: Wil nächst jetzt das vonnöten sein/ daß angezeigt werde/ wie solches zuverstehen seye: Obs nam̃lich also allein zuverstehen: Daß weil beede Naturen Ein Person machen/ diese Gemeinschafft vielleicht mehrers nicht mit sich bringe/ dann daß einer jeden Natur Eigenschafft/ von derselben Natur/ deren Eigenschafft es ist/ alle zeit vnd allein verstanden werde/ es werde gleich dieselb Natur/ oder die Person/ mit diesem oder andern Na-

men

men genennet. Als der Sohn Davids ist von Maria der Jungfrawen geboren / oder Christus ist geboren / oder Gottes Sohn ist geboren: Es doch allweg so viel heisse / der Mensch ist geboren / vnd die Göttliche Natur nicht treffe.

Oder / ob diese Gemeinschafft also zuverstehen; daß zwar ein jede Eigenschafft / deren Natur Eigenschafft sie ist / eigen bleibe: Weiln aber Gottheit vnd Menscheit Ein Person seind / vmb solcher Persönlichen Vereinigung willen / einer Natur Eigenschafft / der andern auch mitgetheilt vnd gemein werde.

2. Oder / ob solche gemeinschafft die ander Persönlich vereinigte natur / mit Warheit auch betreffe.

An welchem Vnterschiede dann / damit er auffs deutlichst gefasset werde / sehr viel gelegen: Dann hats den Ersten Verstand / wie der Gegentheil dergleichen Reden führet / so bestehet solche Gemeinschafft nur in ledigen / blossen Worten / welche weiter kein Krafft oder Nachtruck haben / dann daß sie der Natur / von welcher sie ein Eigenschafft außsprechen wil / ein andern Namen gibt / oder zwar die gantze Person nennet / aber doch nur die Ein Natur verstehet.

An dieser Frag hoch vnd viel gelegen.

Als / wann sie sagen / GOtt hat gelidden / vnd doch verstehet / der Mensch hat gelidden / oder / Christus hat gelidden / vnd verstehets

doch mit Zwinglio/es habe allein die Menschheit gelidden. Hats aber den andern Verstande/so ist das Geheimnüs viel/viel höher/dann der oberste Himmel/von der vntersten Erden sein mag.

Lutherus hat gelehret/die Gemeinschafft sey in Persönlich vereinigten Naturen geschehen.

Hierauff ist zu wissen/daß Lutherus die Communicationem Idiomatũ, keins wegs auff den ersten verbalem; der in Worten bestehet/sondern auff den andern verum & realem Modum, der in That vnd Warheit bestehet/vnd also verstanden/geglaubt/gelehret/auch auß Gottes Wort veste vnd vnwidertreiblich bewiesen hat; Daß eine Natur jhre Eigenschafften/der andern/warhafftig/doch nicht abgesöndert/sondern in vnzertrennter Persönlichen Vereinigung mitgetheilet: Vñ alles/was von Christo/daß er leide vnd thue/gesagt wirdt/das alles sol vnd muß von der gantzen Person/welche nicht nur auß einer/sonder auß vnd in zwoen Naturen/der Göttlichen vnd Menschlichen bestehet/verstanden/vnd doch vnterschiedlich/von der einen Natur/nach Natürlicher Eigenschafft/von der andern Natur/vmb Persönlicher Vereinigung willẽ/nach mitgetheilter Gemeinschafft/gehalten vñ geglaubet werden. Lutheri Wort/von deß Zwingels Allœosi, welcher Anfang/die Berichter nicht ohn Vrsach/in jhrem Extract auffengelassen/lauten also:

Im Bekantnüs vom Abendmal Christi/ Tom. 3. fol. 455. b.

Du aber/ lieber Bruder/ solt anstatt/ der Allœosi das behalten: Weil JEsus Christus warhafftiger Gott vnd Mensch ist/ in einer Person/ so werde an keinem Ort der Schrifft/ eine Natur für die ander genommen/ dann das heißt er Allœosin, wañ etwz von der Gottheit Christi gesagt wirdt/ dz doch der Menscheit zustehet/ od̃ widum̃/ als Luc. vlt. Mußt nicht Christ leiden/ vnd also zu seiner Ehre gehen?

Trewhertzige Warnung D. Luthers/ wie vleissig man sich vor der Allœosi deß Zwingels hüten solle.

Hie gauckelt er/ daß Christus für die Menschliche Natur genom̃en werde: Hüte dich/ hüte dich/ sage ich/ für der Allœosi, sie ist deß Teuffels Larven. Dañ sie richtet zu letzt ein solchen Christum zu/ nach dem ich nicht gerne wolte ein Christen sein/ nam̃lich/ dz Christus hinfort nicht mehr seye noch thue/ mit seinem Leiden vnd Leben/ dañ ein ander schlechter Heilige: Dañ wañ ich das glaube/ daß allein die Menschliche Natur für mich gelidden hat/ so ist mir der Chri-

stus ein schlechter Heiland/ so bedarff er wol selbs eines Heilands. Summa/ es ist vnsäglich/ was der Teuffel mit der Allœosi sucht.

Vnd zwar diß Stucke ist ein hoher Articul/ vnd dürfft wol eines sonderlichen Buchs/ vnd gehört auch in diese Sache nichts. Doch kurtzlich lasse jm ein einfältiger Christ daran benügen/ daß der H. Geist/ wol hat wissen vns zulehren/ wie wir reden sollen/ vnd dörffen keiner Troppeler noch Toppeler. Also spricht aber der H. Geist/ Joh. 3. **Also liebet Gott die Welt/ daß er seinen einigen Sohn dahin gibt:** Rom. 8. **Er hat seines eigenen Sohns nicht verschonet/ sond für vns alle dahingegebē.**

Vnd so fortan/ alle Werck/ Wort/ Leiden/ vnd was Christus thut/ das thut/ würckt/ redet/ leidet/ der warhafftige Gottes Sohn/ vnd ist recht geredt: GOttes Sohn ist für vns gestorben/ Gottes Sohn prediget auff

Erden/

Erden/Gottes Sohn wäscht den Jüngern die Füsse/wie die Epistel Heb. 6. sagt: Sie creutzigen jhnen selbs den Sohn Gottes. 1. Corinth. 2. Hetten sie erkannt / sie hetten nimmermehr den HErrn der Ehren gecreutziget.

Ob nun die alte Wettermacherin/ Fraw Vernunfft/der Allœosis Großmutter sagen würde/ ja die Gottheit kan nicht leiden noch sterben: Soltu antworten: Das ist war/aber dannoch/ weil Gottheit vnd Menscheit in Christo ein Person ist/ so gibt die Schrifft vmb solcher Persönlicher Einigkeit willen / auch der Gottheit alles/was der Menscheit widerfehret/ vnd widerumb: Vnd ist auch also in der Warheit. Dann das mustu ja sagen / die Person (zeige Christum) leidet / stirbet: Nun ist die Person/ warhafftiger GOTT: Darumb ists recht geredt / GOttes Sohn leidet. Dann ob wol das eine Stuck (daß ich so rede) als die Gottheit/

nicht leidet/so leidet dennoch die Person/welche Gott ist/am andern Stucke/als an der Menscheit.

Die Idiomata oder Eigẽschafften gehören der gantzen Person.

Vnd bald darauff/fol. 456. Also sol man der gantzẽ Person/zueignen/was dem andern Theil der Person widerfehret/vmb deß willen/daß beede eine Person ist. So reden auch alle Alte Lehrer/auch alle Newe Theologen/alle Sprache/vnd die gantze Schrifft. Aber die verfluchte Allœosis kehret solches stracks vmb/vnd wil wechseln/vnd den Stucken zueignen/daß der gantzen Person in der Schrifft zugeeignet wirdt.

Die verfluchte Allœosis schreibts allein den Stucken zu: Das ist/die Göttliche Eigẽschafften der Göttlichen Natur/die Menschliche Eigẽschafften s Menschlichen Natur.

Vber Cap. 14. Johann. Tom. 7. fol. 85. a. schreibt er also: Ja alles wz die Schrifft von Christo redet/das redet sie also/daß sie die gantze Person fasset/gleich als were beede (GOtt vnd Mensch) einerley Wesen/vnd offt also die Wort verwechslet/daß von jeglicher Natur/beederley gesagt wirdt/vmb der Persönlichen Einigkeit wil-

len/

ien / welches man heißt Communicationem Idiomatum.

Ibidem fac. b. Vnd Summa / was dieſe Perſon Chriſtus / redet vnd thut / das redet vnd thut / beede warer GOtt / vñ auch warer Menſch / alſo daß man alle ſeine Wort vnd Werck / jmmer bleiben laſſe auff der gantzen Perſon / vnd nicht alſo von einander reiſſe / als were er nit warhafftiger Gott / oder nicht warhafftiger Menſch / doch alſo / daß man die Natur vnterſchiedlich erkenne vnd gleube. ꝛc.

In welchen Worten Lutheri dieſe vorneme ſtück in guter achtung zuhalten.

Für eins / daß er mit claren Worten ſagt: Es werde nirgend in der Schrifft / ein Natur für die ander genommen: Darumb iſts falſch / wann man ſagt / Gott iſt geſtorben / vnd verſtehet / Menſch iſt geſtorben.

Zum andern / daß durch ſolchen verbalem modum / Chriſtus vernichtet / vnd ſein gantz Erlöſer Ampt auffgehaben vnd vnkräfftig gemacht wird.

Entgegen aber vnd für das dritte / daß er die warhaffte Gemeinſchafft / ſo in beeden

NOTABILIA auß den Worten Lutheri.

1. In der Schrifft wird kein Natur für die ander genommen.

2. Durch die Zwingliſche oder Calviniſche Lehr wird Chriſtus Perſon vnd Erlöſer Ampt vernichtet.

3. Clare vnd deutliche Wort / d aß

Persönlich vereinigten Naturen geschicht/ mit diesen hellen vnd deutlichen Worten setzet: weil Gottheit vnd Menschheit in Christo/ eine Person ist/ so gibt die Schrifft vmb solcher Persönlichen Einigkeit willen/ auch der **Gottheit** alles/ was der **Menschheit** widerferet/ vnd widerumb/ vnd ist auch also in der **Warheit.**

4. Die Idiomata gehörē der gantzen Person.

Gleichfals zum vierten/ beweisen diese Gemeinschaffte beeder Naturen/ vnwidertreiblich auch diese Wort/ daß er sagt: man sol der **gantzen Person** zueigen/ was dem andern theil der Person widerferet/ vmb deß willen/ daß eine Person ist. Dann die **gantze Person** ist nicht nur die eine/ sonder beede Naturen. Darumb was von einer Natur gesagt wird oder derselben Eigen ist/ das muß von dem gantzen Christo verstanden werden/ wie oben angezeigt.

5. Von jeglicher Natur werden beederley gesagt.

Noch deutlicher aber ist es da er sagt/ daß **von jeglicher Natur beederley gesagt werde/ vmb der Persönlichen Einigkeit willen. Welche Wort mit keiner Glossen oder Sophistischen Kunst/ sie seye so scharpff vñ spitzig als sie im-**

mer

mer mag/verdrehet oder verkehrt werden können.

Vnd dann wird eben darumb die Allœosis verflucht/ weil sie solches stracks vmbkert/ vnd von den Stucken / das ist / von der einen Natur allein verstehet/ namblichen von der Menschlichen Natur die Menschliche/ vnd von der Göttlichen/ allein die Göttliche Eigenschafften /welche doch der gantzen Person in der Schrifft zugeeignet werdē. Vnd also beeden Naturen (dann je der gantze Christus nichts anders ist / dann seine zwo Naturen/Persönlich vereinigt)der einē zwar natürlich vnd nach Eigenschafft jhres Wesens/der andern Natur aber per Communicationem Idiomatum, durch geschehene Mittheilung der Eigenschafften. 6. Die Allœosis verflucht

Dann wann Lutherus lehret/ man müsse dergleichen idiomata von der gantzen Person verstehen/wil er keins wegs/daß solches darumb beeden Naturen Art oder Eigenschafft seye / oder gehalten werden solle : Dann das were zugrob Eutychianisch worden: sondern er vnterscheidet mit grossem Fleiß/ daß ob es wol von der gantzen Person/welche zumal GOTT vnd Mensch ist / in zwoen Naturen/gesagt wirdt/vnd in Warheit also ist: doch ein jedes von der einen Natur/nach der selben Eigenschafft/von der andern nach mitgetheil- NB. Was man von der gantzen Person redet/ ist vnd wird darumb nicht der beeden Naturen Eigenschafft.

ter

ter Gemeinschafft vnterschiedlich verstanden vnd gemerckt werden sol: seine Wort lauten also:

Man muß die Idiomata nicht den Naturen/das ist/ als zu theilet/ die Göttliche der Göttlichē die Menschliche/ der Menschlichen Natur: sondern der gantzen Person zuschreibē.

Im grossen Bekenntnus. Tom. 3. fol. 456. b. **Dann wo die Alloeosis sol bestehen/ wie sie Zwingel führet/ so wird Christus zwo Personen müssen sein/ ein Göttliche vnd eine Menschliche/ weil er die Sprüche vom Leiden/ allein off die Menschliche Natur zeucht/ vnd aller Dinge von der Gottheit wendet. Dann wo die Werck zutheilet vnd gesöndert werden/ da muß auch die Person zutrennet werden/ weil alle Werck oder Leiden/ nicht den Naturen/ sondern der Personen zugeeigent werden. Dann die Person ists/ die alles thut vñ leidet/ eins nach dieser Natur/ das ander nach jener Natur/ wie das alles die Gelehrten wol wissen.**

NB. Alle Gemeinschafft der Eigenschafften/ geschicht IN vnd keines wegs ausser der Persönlichen vereinigung.

Ferner lehret Lutherus/ daß alle diese Gemeinschafft/ der Naturen Eigenschafften/ gar nicht ausser der Persönlichen vereinigung zugehe/ dann das hiesse zween Christus machen: sondern diese Gemeinschafft geschicht **einig vnd allein** zwischen beeden Naturen Christi IN/ vnd vmb Persönlicher vereinigung wil-

len/ wie

len/wie bereit bißhers seine angezogene Wort/ offtermalen erclärt haben. Sonderlich aber setzet er ein solches deutlich:

Von dem Abgesönderten Gott oder Menschen ist es alles falsch.

Im Buch von Conciliis. Tom. 7. fol. 250. a. Dann wir Christen/ müssen die Idiomata der zwoen Naturen in Christo/ der Personen gleich vnd alle zueigen/ als Christus ist Gott vnd Mensch in einer Person / darumb / was von jhm geredt wirdt als Menschen/ das muß man von Gott auch reden/ namblich/ Christus ist gestorben / vnd Christus ist Gott/ drum ist Gott gestorben/ nicht der abgesonderte Gott/ sonder der vereinigte Gott mit der Menschheit. Dañ von dem abgesondertē Gott/ ist es beedes falsch/ namblich/ dz Christus Gott sey/ vnd Gott gestorben sey / beedes ist falsch/ dañ da ist Gott nit Mensch/ ꝛc.

4.

Daß nicht nur ettliche / sondern alle Eigenschafften mitgetheilet werden.

Lutherus hat gelehrt / daß alle Eigenschafften gemein werden.

Das sagt Lutherus fein mit deutlichen Worten.

Im Bekanntnus vom Abendmal. Tom.

455. b. Weil Gottheit vnd Menschheit in Christo eine Person ist / so gibt die Schrifft vmb solcher Persönlicher Einigkeit willen / auch der Gottheit / ALLES / was der Menschheit widerferet / vnd widerumb / vnd ist auch also in der Warheit.

Von Conciliis Tom. 7. fol. 250. a. Wir Christē müssen die Idiomata der zwoen Naturen in Christo / der Personen gleich vnd ALLE zueigen.

Vnd bald darauff: Dunckts aber Nestorium wunderlich sein / daß GOtt stirbt / solt er dencke / daß ja so wunderlich ist / daß Gott Mensch wird / dann damit wird der vnsterbliche Gott / das jenige / so sterben / leyden / vnd ALLE Menschliche Idiomata haben muß. Was were sonst / derselb Mensch / mit dem sich Gott Persönlich vereiniget / wann er nicht rechte Menschliche Idiomata haben solt? Es müßte ein Gespenst sein / wie die Manicheer zuvor hatten gelehrt.

Ibidē fac. b. Deßwegen zeigt Lutherus an / das Ephes. Concilium / habe an dem Nestorio viel zu we-

nig

nig verdampt/in dem es allein das einige idioma das Gott von Maria geborn sey gehandelt: Daher die Historien Schreiben / daß in diesem Concilio, sey wider Nestoriū beschlossen/Maria solle Theotocos, das ist/GOttes Gebärerin heissen/so doch Nestorius alle idiomata Menschlicher Natur/vō Gott in Christo leugnete/als sterbē/Creutz/leiden vnd alles was sich mit der Gottheit nicht reimet /ꝛc.

5.

Daß diese Gemeinschafft Mutua seye / vnd hin vnd wider gehe von einer Natur vff die ander.

Das lehret Lutherus mit diesen Worten.

Vber c.14. Iohan. Tom.7. fol.85.a. **Ja alles was die Schrifft von Christo redet/ das redet sie also/daß sie die gantz Person fasset/gleich als were beede (GOtt vnd Mensch) einerley Wesen/vnd offt also die Wort verwechselt/ daß vō jeglicher Natur Beederley gesagt wirdt vmb der Persönlichen einigkeit willen.**

Lutherus hat Reciprocam oder Mutuam Communicationem gelehret.

Von Cōciliis Tom.7. F.250.fac.a. **Was von jm (Christo) geredt wirt/als Menschen/das muß man von Gott auch reden.ꝛc. Widerumm/ was man von Gott redet/muß auch dem Menschen zugemessen werden.**

Also auch im Bekenntnus vom Abendmal Tom. 3. fol. 455. fac. b. **Weil Gottheit vnd Menschheit in Christo eine Person ist / so gibt die Schrifft vmb solcher Persönlichen Einigkeit Willen auch der Gottheit/alles/ was der Menschheit widerferet/vnd wiederumb.**

Mehrern Beweis allhie zu führen ist vnvonnötten: Sintemal die Berichter selbsten bekennē/ Lutheri Lehr seye gewesen: **Das diese Gemeinschafft Mutua sey / das ist/ daß sie so wol gehe von der Menschlichen Natur auff die Göttliche/als von der Göttlichen auff die Menschliche.** Seind der Berichter eigene Wort.

pag. 222.

6.

Daß diese Gemeinschafft im Augenblick beeder Naturen vereinigung geschehen.

Lutherus hat gelehrt/daß diese Gemeinschafft/im augenblick der Empfengnus geschehen.

Endlich lehret Lutherus auch wañ diese Gemeinschafft jhre Anfang genommen/namblich gleich in demselben augenblick/als Göttliche vnd Menschliche Natur in dem Jungfrewlichen Leibe Mariæ mit einander vereiniget worden; seine Wort lauten also:

Von

Von den letzten Worten Davids. Tom. 8. fol. 147. a. b. Gott spricht / Esa. 42. Ich wil meine Ehre keinem andern gebē / noch mein Lob den Götzen: sonderlich einē Menschen kan er sie nicht geben / der nicht vō ewig her gewest ist / wie Gott: sondern hie Zeitlich angefangen / geboren / vnd sterblich ist / wie wir Christen von Jesu Davids vnd Mariæ Sohn bekennen vnd predigen. ꝛc.

Wir Christen aus dem Newen Testament / erleucht / kōnen hiezu richtig / deutlich / vnd fein Antworten / also: Christus vnser Herr hat zwo Geburt / oder zwo Natur / in einer vnzertrenneten Person: Dann er ist ein Christus / nicht (wie der Tolle Geist Nestorii narret) zween Christi. Nach der erstē Geburt / hat er / nicht zeitlich / sondern von Ewigkeit her vō Vatter empfangen / die ewige Gewalt oder Gottheit / vnd der Vatter hat sie jhm gegeben gantz vnd völlig / wie er sie selbs hat vō Ewigkeit / ꝛc. Nach der anderen zeitlichen Menschlichē Geburt / ist jm auch die EWIGE Gewalt Gottes gege-

ben doch Zeitlich vnd nicht von Ewigkeit her. Dann die Menschheit Christi ist nicht von Ewigkeit geweßt / wie die Gottheit / sondern wie man zehlet vnd schreibet / ist Jesus Marien Son 1543. Jar alt. Aber vō dē **Augenblick an** / da Gottheit vnd Menschheit ist vereiniget in einer Person / da ist vnd heißt d' Mensch Marien Sohn / **Allmechtiger Ewiger Gott / der Ewige Gewalt hat** / vnd alles geschaffen hat / vnd erhelt / per Communicationem Idiomatum. Darumb daß er mit d' Gottheit eine Person / vñ auch rechter Gott ist. Davon redet er Matth. 11. Alles ist mir vom Vatter gegeben. Matth. vltim. Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel vnd Erden. Welchem mir? Mir / Jesu von Nazareth Marien Sohn / vnd Mensch geborn. Von Ewigkeit hab ich sie vom Vatter ehe ich Mēsch ward: Aber da ich Mēsch ward / habe ich sie Zeitlich empfangen nach der Menschheit / vñ heimlich gehalten / biß auff mein Vfferstehen vñ Auffart / da es hat sollen offenbaret vnd verclärt werden Diß

NB. In diesem Jahr hatte Lutherus diß Buch geschrieben.

NB. Christus hat die ewige Gewalt / auch zeitlich empfangen / nach der Menschheit.

Diß ist ein Summarischer Innhalt/was Lutherus von der Person Christi geglaubet vnd gelehret hat.

Bey welchem noch dieses anzuregen: Daß demnach die Wort Lutheri / sonderlich aber welche auß der Außlegung vber daß vierzehend Capitel Joannis angezogen / daß namblich **von jeglicher Natur beederley gesagt werde**/ vmb der Persönlichen Vereinigung willen/den Berichtern gar zu starck vnd hell vnter die Augen leuchten : sie dieselbige gern glossirn vnd anders verstehen wolten / in dem sie also setzen: **Diese Wort scheinen wol also lauten/als wann die Eigenschaften beeder Naturen nicht nur der Person Christi / sondern auch einer jeglichen Natur in derselben Person solten gemein sein. Aber D. Luther** (sprechen sie) **hats in Warheit nicht also gemeinet.** Vnd nach dem sie ein vermeinte Gloß darauff setzen/vnd mit D. Luthers Worten beschönen wöllen: sprechen sie ferner also: **Auß welcher seiner Erklärung offenbar/daß er** (D. Luther) **in den vorigen reden/da er gesagt/ Daß von jeglicher Natur beederley gesagt werden möge: Natur Namẽ/für Person Namẽ**

Die Berichter wolten D. Luthern gern seine Wort verdrehen.

pag. 278.

Er hats aber in Warheit also gemeinet.

pag. 286.

Die Berichter wöllen viel gelährter sein/ dann Lutherus: welche sie allhie vielfältig verdacht zumachen sich vnterstehen. pag. 281.

(Abstracta pro concretis) gebraucht habe. Vnd damit sie Lutherum verdächtig machen könnten / als ob er in dieser Materien vbel erfahren / setzen sie noch ferrner diese Wort: welches jhm (D. Luthern) auch sonst vielmalen widerfahren / wie er selbs bekennet / da er spricht: also redet die Schrifft gar vielfüglicher von Christo / dann wir / vnd wickelt die Person so fein in die Natur / vnd scheidet widerum die Natur / daß wenig seind / die es recht verstehen / vnd ich selbs offt / in diesem vnd dergleichen Sprüchen geirret habe / das ich der Natur hab zugeeignet / was der Person gebüret / vnd widerumb. Vnd setzen am Rande. In der Postill vber die Epistel am Christag. fol. 101. B. Edit. Wittemb. Anno 1540.

Mit welchen Worten die Berichter so viel sagen wöllen / wann Lutherus Natur Namen für Person Namen (Abstracta pro concretis) oder widerumb setze / wie eben in angezogenem Spruch / jhrem fürgeben nach / geschehen sein solle: sol man sich ein solches nicht jrren lassen: Sintemal Lutherus / hierinn / eige-

ner

ner Bekanntnus nach / selbs offt geirret habe.

Bericht von D. Luthers Kirchen Postil / vnd sein Entschuldigung.

Bey welchem Handel der Christliche Leser mercken wölle: Erstlich / wann Lutherus sein Kirchen Postil / daraus gemelte Wort angezogen werden / geschrieben habe / so wird er finden / daß es lang vor allen diesen Büchern geschehen / aus welchen vorgesetzte Lehr Lutheri bey gebracht / als welche mehrer theils / in den letzten Jaren seines zeitlichen Lebens geschrieben worden. Daraus man verstehet / das Lutherus in denen auß der Kirchen Postil angezogenen Worten von denen Jaren rede / welche vor der Kirchen Postill hergehen / vnd nicht von denen / welche erst lang hernach gefolget. So bekennet er zwar / er habe geirret / sagt aber nicht / daß ers künfftig auch so machen wölle. Oder vermeinen die Berichter / sie allein habens ergriffen / welches Lutherus die tag seines Lebens niemalen ergreiffen könne. Daß aber Lutherus sagt / es seind wenig die es recht verstehen / hat er hiemit die Calvinische Lehrer in Warheit auch begriffen: die am aller wenigsten hiervon wissen vnd lernen wöllen.

Beweis / daß in vorhabenden Worten / Natur Namen für Per-

Dieweil es aber bald geschehen / daß Natur Namen für Person Namen (Abstracta pro concretis) gesetzt werden / so laßt sehen

son Namen (Abstracta pro Concretis) weder gesetzt seyē/noch haben gesetzt werden könnē

obs müglich sey / daß es in angedeutem Ort auch möcht geschehen sein. Sie lauten also: **Die Schrifft wechselt die Wort offt also/daß von jeglicher Natur / beederley gesagt wird/vmb der Persönlichen Vereinigung willen.** Erstlich siehet der Leser/daß keines/ weder Natur Namens / noch Person Namens Meldung geschicht/das ist/ weder Menschheit noch Gottheit/ weder Mensch noch Gott alhie stehet: sondern er redet von den Naturen selbs: Es wird von jeglicher NATVR beederley gesagt. Wann aber die Berichter darfür halten / es sey auch das Wort (Natur) für das Wort (Person) gesetzt / so wird der Text also heissen müssen: daß von **jeglicher Person beederley** gesagt werdē. Aber also werden die Berichter nicht nur zwo Naturen / sondern auch zwo Personen in Christo haben. Summa jre Zeugnussen wolten nicht miteinander vbereinstimmen: vnd bleibt darbey/daß es Lutherus in Warheit also gemeint hat/wie nicht allein die Wort scheinen/lauten/sondern auch kräfftiglich erzwingen: Daß namblich die Eigenschafften beeder Naturen / einer jeglichen derselben vmb der Persönlichen Vereinigung willen Gemein sein.

Daß aber die Berichter am Rande setzen: In der Postil Anno 1540. Edit. Witt. Ist nicht ohne Vrsach/sonder darumb geschehen/ daß der Einfeltige Leser sol gedencken: dasselbige Buch were erst in demselben Jahr gemacht vnd also durch Innhalt angezogner Wort/ fast alle Schrifften Lutheri/gar nahe biß auff sein Todt/angedeuten Irrthumbs verdächtig habē solte. Da es doch allein eines alten/lange zuvor gemachten vnd außgegangenen Buchs newer ab: vnd nachtruck gewesen. Welches zu besserem Bericht dem Christlichen Leser allhie vnverhalten sein sollen.

Warumb die Berichter die Jarzal 1540. am Rande setzen wöllen.

Vnd wird hierauß die gantze Welt handgreifflich abnemmen/mit was verschlagenen Böß lein vnd Griefflein die Calvinische Heidelbergische Lehrer allhie vmbgegangen: sonderlich da sie selbsten außbündig wol gewißt/ wann Lutheri Kirchen Postil erstlich durch den Truck publicirt: wie sie dann in jhrem Bericht droben pag. 227. außtruckenlich solch Jar namblich Anno 1521. setzen jetzund aber zu hinderführung der Christenheit vertrucken sie dasselbige/vnd setzen/ eine andere Zahl daher / Annum 1540.

(:)

III.

Daß die Calvinische Lehre von der Person Christi/ D. Luthers seeligen Lehre im Grund stracks zuwider.

Die Calvinische Lehr von der Person Christi/ist D. Luthers seeligen Lehre/in allen Puncten stracks zuwider.

NVn kommen wir auff den dritten Puncten dieses Capituls/ ob namblich/ die Calvinische Lehrer/wie der Bericht vorgibt/ von der Person Christi anders nicht glauben vnd lehren/als wie D. Luther seeliger/ davon geglaubt vnd gelehrt habe. Wann wir dann/ vñ D. Luthers Lehr/jetzt vernomen: so volgt/ daß wir nun die Calvinische Lehr dagegen halten/vnd achtung darauff geben/ob sie mit einander vbereinstimmen oder nicht. Wir sagen aber mit kurtzen vnd runden Worten: Daß die Calvinische Lehre/ D. Luthers Lehre von der Person Christi/ im grunde stracks zuwider. Das beweisen wir/ durch ob außgeführte Puncten Ordenlich also:

1. Lutherus bekennet in Christo nur ein Person: der Grunde Calvinischer Lehr trennet dieselbige.

Erstlich bekennen zwar die Calvinische Lehrer; daß in Christo zwo Naturen vnd ein einige Person sey. Weil sie aber die warhaffte vnd thätliche Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften verlaugnen: so volget (wie droben im ersten Cap. gründlich erwiesen) dz sie die Person nach den zwoen

Naturen/ trennen. Darfür sie kein verläugnen / kein bezeugen / kein protestieren / kein appellieren / kein Weiß oder Weg / weder im Himmel noch auff Erden / helffen / schützen / schirmen oder retten kan.

Darfür kein laugnen oder protestieren helffen mag.

Dann so wenig diß alles dem Nestorio helffen können / welcher doch allein die Gemeinschafft der Menschlichen Natur Eigenschafften / gegen der Göttlichen Natur verläugnet: Wie viel weniger kan solches die Calvinische Lehrer schützen / welche beeder Naturen Eigenschafften warhaffte Gemeinschafft verlaugnen. Davon im Ersten Capitul außführlich gehandlet worden.

Für das Ander / hat Lutherus seeliger bekennt vnd gelehrt; daß in der Person Christi / nicht allein ein warhaffte thätliche Gemeinschafft sey / so wol beeder Naturen / als derselben Eigenschafften / sondern auch ferner angezeigt / daß wann solche verlaugnet werde: zumal aller Verdienst Christi / vnd sein gantz Erlöser Ampt / krafftlos gemacht / vnd vernichtet werde. Wie es in Warheit anderst nicht sein kan.

2. Lutherus hat beed Naturen in Christo / vnd derselben Eigenschafften / ware Gemeinschafft gelehret.

Die Calvinische Lehrer aber verläugnen solche warhaffte Gemeinschafft; so wol beeder Naturen / als derselben Eigenschafften. Wie im 1. Cap. vnwidersprechlich erwiesen: Geliebter kürtze wegen vns dahin referierende.

Die Calvinische Lehr laugnets beedes.

Besihe droben / Pag. 103. et seqq.

Dardurch dz gantz Fundament vnsers Christenthumbs wirt vmbgestossē.

Welches nicht allein D. Luthers Lehr gerad vnd Schnurschlecht zu wider ist: Sondern auch das gantz Fundament alles vnsers Heils vnd gantzen Christenthumbs vmbstosset.

3. Vnnot vnd vergeblich von den vbrigen Puncten zuhandlen.

Ist also vnvonnöten / von den vbrigen Puncten Lutheri Lehr / wie sie auß seinen Schrifften außgeführt worden / vnd wie denselben die Calvinische Lehr allenthalben entgegen / einige fernere Mühe anzuwenden. Dann wer die Gemeinschafft ins gemein laugnet (wie auff die Calvinische Lehr vielfältig bewiesen ist) mit dem ists vergebenlich / vnd vmbsonst zu disputieren / wie dieselbige Gemeinschafft geschehen / die er doch laugnet: Ob etliche oder alle Eigenschafften / gemein werden / oder auch / wann solche Gemeinschafft geschehen. Dann weil er die Gemeinschafft an jhr selbs laugnet / so ists mit den vbrigen Fragen vnd Erclärungen alles vmbsonst vnd vergebenlich.

Examen deß Scheins / welchen die Berichter / in puncto Cōmunicationis Idiomatum vorbringen.

Damit jedoch die Berichter jhres vermeinten Behelffs vberwiesen / vnd gutherzige Christen besser vnd gründtlicher hierinn informiert werden / so wollen wir allhie der Berichter Schein examinieren / mit welchem sie aller Welt Augen blenden wöllen. Sie geben die Sach also für:

Die

Die Summa gehe dahin: Daß die Eigenschafften beeder Naturen in Christo/ der eintzigen vnd vnzertrennten Person Christi gemein sein: Das ist/ daß man von Christo beedes der Göttlichen/ vnd auch der Menschlichen Natur Eigenschafften sagen vnd außsprechen könne/ dieweil dieselbe beede Naturen in jhm sein/ ꝛc. Vnd sey nicht dran gelegen/ mit was für einem Namen man die Person Christi nenne. Zum Exempel. Man nenne jhn Gott oder Mensch/ Gottes oder deß Menschen Sohn/ ꝛc. so sey es ein ding. Dann man verstehe doch allzeit die Person/ die zugleich Gott vnd Mensch ist. Drum̃ wie man recht vnd wol sagen könne: Christus ist von Ewigkeit: Also könne man auch recht vnd wol sagen: Deß Menschen Sohn ist vō Ewigkeit. Item wie man recht vnd wol sagen könne/ Christus ist von der Jungfrawen Marien geboren/ vnd am Creutz gestorben: Also könne man auch recht vnd wol sagen/

Pag. 219. Summa Calvinischer Lehre/ welche sie gern mit Lutheri Wortē beschönen wolten.

Pag 220 lin. vlt.

der

der Sohn Gottes ist von der Jungfrawen Marien geboren / vnd am Creutz für vns gestorben. Biß hieher die Berichter.

NB. Die Calvinische Lehr darff keins Glaubens: Dann alles was sie von Christo lehren / ist allem Natürlichem Verstäd wol begreifflich. J. B. J. D. Methodus / wie ein jeder grober Baur / nach Calvinischer Lehr / vō dem hohē Articul der Person Christi / gar leichtlich möge vnterrichtet werdē.

Dieses / Christlicher lieber Leser / ist dz gantze Geheimnüs von der Person Christi / wie die Calvinische Lehrer davon glauben vnd lehren; Das ist aller Vernunfft / so fein verständtlich / vnd wol begreifflich / daß kein so grober Bawr jrgend ist / welcher solches nicht fein fassen / vnd in eim geschwinden in sein Kopff bringen könnte. Dann es ist so viel gesagt: Hörstu es Bäwrlin / wann du das Geheimnüs von der Person Christi wissen vnd verstehen wilt; so mustu die Sach also fassen: Christus ist Mensch vnd Gott. Der Mensch / hat seine Menschliche Eigenschafften / Gott / hat seine Göttliche Eigenschafften / wann nun was Göttliches von Christo gesagt wirdt; so musts von der Göttlichen Natur verstehen: Wann etwas Menschlichs von jhm gesagt wirdt / so musts von der Menschlichen Natur verstehen. Aber das mustu sonderlich mercken / das ist die gantze Kunst vnd sonderlich Geheimnüs / welches die Gelehrten Communicationem Idiomatum nennen / daß man nicht allwegen den Namen Christus gebraucht / sondern man nennet jhn

Summarische Erclärūg D. Parei. Pag. 16. Calvinische Communicatio Idiomatum.

biß-

bißweilen GOtt / bißweilen Mensch / jetzt GOttes Sohn / jetzt Menschen Sohn. Aber es gilt gleich / wie man jhn nennet: Es ist allwegen Christus / der beede Naturen in sich hat / die Göttliche vnd die Menschliche. So mercke drauff / du verstehests ja wol / daß du allwegen die Göttliche Eigenschafften von der Göttlichen Natur / vnd die Menschliche Eigenschafften / von der Menschlichen Natur verstehest. Dann die Eigenschafften jeder Natur bleiben derselben / vnd können der andern Natur nimmermehr gemein werden. Daß aber die Namen abgewechslet werden / vnd die Person jetzt so / jetzt anders genennet wirdt / das ist / vnd heißt / wie gesagt / Communicatio Idiomatum, oder Gemeinschafft der Eigenschafften. Dieses ist zwar das aller schwereste in diesem Articul / aber du wirsts fein mercken können. Es ist doch nur vmb die Namen zu thun; Sonst ist vnd bleibt ein jedes / wie es an jhm selbsten ist. Diß ist die Summa / Jnnhalt / Kerne / Safft vnd Marck / Calvinischer Lehre / von der Person Christi.

Die Calvinische Gemeinschafft / ist nichts anders / dann ein Gemeinschafft der Namen. Vnio facit nomina communia: sprechen die Berichter am Rande / pag. 269.

Aber dieses alles ist nichts / lehrt nichts / erreicht nichts von dem Geheimnüs / davon die Schrifft lehret: Daß das Wort

Die Calvinische Lehre / erreiche nichts von dē kundtlichen gros-

Fleisch

Geheimnüs der Person Christi.

Joan. 1. 14. 1. Tim 3. 16.

Fleisch / vnd GOtt Mensch worden. Es ist nichts / vnd hat nichts von dem kundtlich grossen vnd Gottseeligem Geheimnüs / Gott ist offenbahret im Fleisch / gerechtfertigt im Geist / erschienen den Engeln / geprediget den Heyden / geglaubt von der Welt / auffgenommen in die Herrligkeit. Es ereicht nichts

1. Petr. 1. 12.

von dem Geheimnüs / ab welchem sich auch die Engel nicht gnugsam verwundern / oder belustigen können. Es ist auch / wie jedermeniglich verstehet / in dieser gantzen Lehr / gar kein Gemeinschafft der Eigenschafften / sondern nur ein Gemeinschafft vnd Abwechslung / der Namen: Dann wie der Bawr vn-

Pag. 222.

terrichtet worden / vnd die Berichter selbs sagen / so seind zwar die Eigenschafften beeder Naturen der Person Christi gemein / aber den Naturen selbsten seind sie nicht gemein.

Nestorio hat ebē dz glaubt was heuts tags die Calvinische Lehrer glauben.

Das ist eben auch Nestorij Glaub gewest / welcher gern zugeben / daß Maria Christum geboren habe / dann in Christo / ist auch der Mensch / welchen sie geboren / das glaubt Nestorius mit dem Beurlin / daß sie aber solt Gott geborn haben / welches die andere Natur in Christo ist / vnd also ein Gemeinschafft der Eigenschafften were in den Naturen selbs / das hat Nestorius so starck

NB. Gott ist die ander Natur / in d' Person Christi.

ver-

verlaugnet/ als alle Calvinische Lehrer heuts tags thun mögen: Er ist aber vom Concilio darüber verdampt worden / daß er durch solch verläugnen / die Person Christi trenne.

Daß aber die Berichter sagen / die Eigenschafften beeder Naturen in Christo / werden der einzigen vnzertrennten Person Christi gemein / ꝛc. vnd darunter jhren schädlichen Jrrthumb / wie jetzt angezeigt / verbergen wöllen: Das ist ein lauter vergebenlicher Schein / Der sie nichts helffen noch schützen kan. Dann das weißt man wol / daß ausser der Person Christi / kein Gemeinschafft der Eigenschafften ist: Sondern allein in der Persönlichen Vereinigung / vnd vmb der Persönlichen Vereinigung willen / beeder Naturen in Christo. Darumb auch Lutherus sagt / wie droben angezogen: **Gott ist gestorben / aber nicht der abgesönderte GOTT / sondern der vereinigte GOtt mit der Menschheit. Dann vom abgesönderten GOtt / ist beedes falsch / nämblich / daß Christus GOtt sey / vnd GOtt gestorben sey. Beedes ist falsch. Dann da ist**

Pag. 222. Die Calvinische Lehrer / verschlagen jhren Jrrthumb in dē / daß sie sagen: Die Eigenschafften beeder Naturen / werden der Person gemein. Dann sie verstehen hierdurch nicht die Persönlich vereinigte Naturen.

Tom. 7. Ihenens. fol. 250.

Gott nicht Mensch. Dunckts aber Nestorium (oder die Calvinische Lehrer) wunderlich sein / daß Gott stirbt / solt er dencken / daß ja so wunderlich ist / daß GOTT Mensch wirdt / ꝛc. Wie droben weitleuffiger angezogen.

Sondern bilden jnē fälschlich ein: Als ob die Person Christi etwz anders were / als die zwo Persönlich vereinigte Naturen.

Daß jhnen aber die Berichter einbilden / die Person Christi seye ettwas anders / dann eben die zwo vereinigte Naturen / die Göttliche vnd die Menschliche / das ist jhr Eigen / Traum vnd Gedichte: Ja ein Brunnquell mehrertheils Calvinischer Jrrthumb von der Person Christi. Dañ Christus ja nichts anders ist / dann die zwo Persönlich vereinigte Naturen: Vnd die zwo Persönlich vereinigte Naturen / die Person Christi. Derentwegen es ein vergebenliche Einbildung ist / als wann die Person ettwas anders were / dann die Naturen / vnd dannenhero der Person ettwas zugeschrieben werden köndt / welches nicht Nothalben beeden Naturen / der einen wesentlich / der andern per Cōmunicationē Idiomatū, dz ist / wegen Mittheilung derē Eigenschafften zugeeignet werde. Sonder das ist Lutheri Glaub vnd Lehr / daß zwar ein Gemeinschafft seye / beeder Naturen Eigenschafften / aber solches geschehe nicht / sey auch nicht war / dann allein in den beeden Persönlich vereiniaten Naturen / vnd vmb solcher Ver-

sönlichen Vereinigung willen. Dann auſſer solchen Persönlichen Vereinigung / vom abgesönderten Gott / seye es beedes falsch: Daß Gott Mensch seye / vnd daß Gott gestorben seye: Vnd widerumb.

Was bedarffes aber weiter beweisens oder erclärens; Daß in diesem Punct / die Calvinische Lehr / D. Luthers Lehr entgegen / vnd zu wider sey / vnd kein Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften halte: Sintenmal die Berichter selbs / an etlich vnterschtedlichen Orten / solches dem Leser / mit beygesetztem NB. nicht allein zuerkennen geben / sondern auch vleissig einbilden wöllen. Dann so offt sie in Margine setzen / NB. Die Menschheit ist nicht Allmächtig. NB. Die Menschheit Christi ist nicht Allwissend. NB. Die da sagen / daß Christus nach der Menscheit Allmächtig sey / die mengen die zwo Naturen vnter einander: So offt läugnen sie Communicationem Idiomatum; das ist / wahre Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften. Dann ob sie wol gemelte Marginalia / dem Text Lutheri beyflicken: So ist doch offenbar / daß solches strack wider den Sinn / Willen / vnd Verstand Lutheri geschicht. Dann Lutherus daselbsten / von Art / Eigenschafft vnd Vermögen der Menschlichen Natur handelt / was namblich dieselbige für vnd an sich selbst

Der Bericht bekennet selbs zu etlichen malen / daß keine Gemeinschafft der Eigenschafften seye.

Pag. 228.

Pag. 229.

ist/ vnd nach Natürlicher Krafft vermag vnd thut/ wann sie/ als an vnd nach jhr selbsten/ betrachtet wirdt: Da ists freylich war/ daß die Menschlich Natur/ nicht Allmächtig/ noch Allwissend ist. Wann sie aber in der Persönlichen Vereinigung/ vnd nach Art empfangener Majestet angesehen/ vnd betrachtet wirdt/ da hat sie nicht allein etliche Eigenschafften/ sondern alle Göttliche/ Himmelische/ vnd Ewige Majestet empfangen. Ob sie wol im Stand der Nidrigung/ sich derselben nicht allezeit/ noch volkommenlich gebraucht hat/ biß Christus nach seiner Siegshafften Aufferstehung vnd Himmelfahrt/ zu volkomnem Gebrauch derselben kommen ist.

Was kan aber deutlicher zu Verlaugnung aller Gemeinschafft/ aller Eigenschafften gesagt werden/ dann was der Bericht auch selbs hat: Da die Wort also lauten:

Pag. 280. **Ist jrgend ein Creatur** (darunter freylich die Menschheit Christi auch muß verstanden sein/ von welcher auch die Berichter in specie reden) **die Göttliche Eigenschafften an sich hat/ sie habe dieselbe woher sie wolle/ vnd auff was Weise sie wolle/ so ist der Grund**

falsch/

falsch / daß alles / was Göttliche Eigenschafften an sich habe / Gott sey. Seind der Berichter Wort: Durch welche alle Gemeinschafft Göttlicher Eigenschafften / der Menschlichen Natur Christi / fein dürr vnd kurtz verlaugnet wirdt.

Eben so rund vnd deutlich verlaugnet auch D. Pareus alle Mittheilung der Eigenschafften / beeder Naturen in Christo; da er in seiner Summarischen Erclärung / pag. 15. vnd 16. also schreibt:

Von den Naturen aber / besonders auch in der Persönlichen Vereinigung betrachtet (dann ohne vnd ausserhalb dieser seind sie nicht) in abstracto (mit Natur Namen) zureden; sollen vnd können weder die Naturen selbst / noch jhre Eigenschafften / abgewechßlet werden / ꝛc. Sondern einer jeden Natur sol zugeschrieben werden / was jhr eigen ist: Gottheit die Göttlichen / d' Mensch-

heit die Menschliche Eigenschafften. Sonsten wirdt der wesentliche Unterschied der Naturen zustöret / vnd wirdt darauß ein Eutychianische vnd Schwenckfeldische Vermischung der Naturen. Dann in dem Unterschied der Eigenschafften stehet der Naturen Unterschied: Vnd seind zwo Naturen / so einerley Eigenschafften haben (sie haben sie gleich von Natur / oder durch Mittheilung) nicht mehr zwo / Sondern nur ein Natur: Wie es auch nicht sein kan / daß ein Natur zugleich zweyerley widerwertige Eigenschafften an sich habe.

D. Luther hat warhaffte Gemeinschafft d Naturen Eigenschafften geglaubt vnd gelehrt. Tom. 8. fol. 147. b.

Daß aber D. Luther seeliger in Warheit geglaubet vnd gelehret habe / daß auch der Menschlichen Natur Göttliche Majestet vnd Herrligkeit mitgetheilet worden / erscheinet neben andern mehrern örtern / auß obangezogenen seinen Worten / von den letzten Worten Davids.

Matth. vlt. Mir ist alle Gewalt gegeben / im Himmel vnd Erden. Welchem Mir? Mir / Jesu von Nazareth /

Ma-

Marien Sohn vnd Menschen geboren. Von Ewigkeit habe ich sie vom Vatter / ehe ich Mensch ward / aber da ich Mensch ward / habe ich sie zeitlich empfangen / nach der Menscheit.

Notate viri Calviani: Christus hat Ewige Gewalt zeitlich empfangē nach der Menschheit.

Ja / liebe Berichter / warumb habt jhr die angezogene Wort / auß der Kirchen Postil Lutheri / in ewerm Bericht / pag. 229. so kurtz abgebrochen. Dann jhr habt ja gleich darauff / diese schöne Regul Lutheri gelesen / die jhr auch hetten hieher setzen sollen: Vnd endtlich alles / was von Christi Nidrigung / vnd Erhöhung gesagt ist / sol dem Menschen zugelegt werden / daß Göttliche Natur / mag weder genidriget / noch erhöhet werden. Welchen er gesetzt hat zum Erbe vber alles / das ist nach der Menscheit. Dann wir müssen glauben / daß Christus nicht allein ist nach der Gottheit vber alle ding / sondern auch nach der Menscheit / also / daß Christo / dem Menschen / alle Creaturen vnterthan vnd vnterworffen seind.

Regula. Alle Hocheit / welche Christus in der zeit empfangen / die hat er nach d Menscheit empfangen.

Diesem allem / ist die Calvinische Lehr / als welche / die warhaffte Gemeinschafft / der Eigenschafften / in den Naturen laugnet / strack zu wider vnd entgegen.

Wann die Berichter / sagt nichts / dann allein die Allenthalbenheit laugneten / so stelt doch alle andre Eigenschafften mit dahin.

Endtlich / schleußt sich solches auch darauß. Daß die Berichter selbsten bekennen / sie seyen mit Luthero in der Lehr von der Person Christi / außgenommen der Allenthalbenheit / einig. So ists nun bekanntlich / daß sie in diesem Puncten nicht mit jhm einig seind / vnd deßwegen / die Gemeinschafft vnd Mittheilung dieser Majestet / oder Eigenschafft laugnen.

1. Stimmen nicht mit Luthero.

Wolan / wie stimmen sie dann mit Luthero / welcher in diesem Articul geglaubt vnd gelehrt hat / daß die Schrifft / vmb der Persönlichen Vereinigung willen / der Gottheit alles gebe / was der Menschheit widerfahret / vnd widerumb / vnd seye auch also in der Warheit. Droben pag. 460.

2. Stimmen nicht mit sich selbs.

Ja / wie stimmen die Bericheer mit sich selbs vber ein / dann sie straffens / vnd verwerffens / als ein Jrthumb / wann man gleich wol etlicher Eigenschafften Gemeinschafft lehre / aber nicht aller. Also seind sie zumal wider Lutherum / vnd wider sich selbs.

Pag. 223.
Pag. 277.

Dann

Dann einmal wöllen sie mit Luthero / Es müssen alle Eigenschafften communiciert vnd mitgetheilt werden. Anders theils streiten sie wider sich vnd Lutherum / die Allenthalbenheit / müsse beseits gesetzt / vnd außgenommen werden. Wie sie dieses reimen vnd vergleichen wöllen / stellet man jhnen zubedencken anheim.

Sonderlich aber ist in Achtung zuhaben / wie sie sich deß Nestorianismi erwehren wöllen. Dann ist Nestorius in Concilio Ephesino verdampt worden / da er gleich das einige Idioma / als geborn werden / von GOTT gelaugnet hette; Darumb Lutherus sagt / Nestorius seye zwar recht / aber nicht gnug verdampt worden: So mögen die Berichter wol bedacht sein / welchen Sententz sie zugewarten / welche / Ubiquitatis Communicationem, das ist / die Mittheilung der Allgegenwart / vor GOTtes vnd der Christenheit Angesicht / so offentlich verlaugnen / vnd deßwegen von Lutheri Meinung sich absöndern.

1. Können sich deß Nestorianismi nicht erwehren.

Darauß auch gnugsam zuvernemen / daß es ein lauter Gedicht vnd vngegründt Vorgeben ist / daß Lutherus (wie die Berichter sagen) endtlich die Allenthalbenheit wi-

NB. Luthero hat die Allenthalbenheit nicht fallen lassen. Pag. 201. 214

derumb hab verworffen / vnd fallen lassen. Dann er wol verstanden / auch weitläuffig vnd gründtlich wider Nestorium disputirt / wann er ein Idioma, oder Eigenschaffte fallen lasse oder verwerffe / daß sie alle mit einander fallen vnd verworffen werden. Darumb er sein gantze Lehr hette verwerffen müssen / so er die Allenthalbenheit hette verwerffen wöllen.

Was aber die Wort belanget / welche im Bericht / pag. 214. auß Tom. 8. Jhenen. 340. b. angezogen werden / daß D. Luther endtlich die Allenthalbenheit selbs widerumb verworffen / vnd gesprochen habe: Vom Allenthalben / oder an allen Orten sein / sol nicht disputiert werden: Es ist viel ein ander ding in dieser Sach: Seind dieselbige / viel / viel / zu kurtz / vnd abgestumpt in den Bericht kommen. Dann der vollkommen Sententz also lautet / ꝛc.

Priore ad Corinth. Cap. 11.

Nemmet / vnd esset / das ist mein Leib.

Es wirdt der wahre Leib / vnd das wahre Blut Christi / im Brot vnd

Wein zu Essen vnd zu Trincken gege-
hen. Nun erhebt sich ein Frag.

Wie kan Christus Leiblich im Sa-
crament sein/ so doch ein Leib an vielē
Orten zu gleich nicht sein kan?

Hierauff Antworte ich also/ Chri-
stus hat gesagt/ er wölle da sein/ darumb
ist er warhafftig im Sacrament vnd
darzu Leiblich.

Darumb ist er warhafftig da. Vnd
sol auch kein andere Vrsach solcher
Leiblichen Gegenwertigkeit gesucht
werden/ dann diese/ die Wort lauten
also/ darumb muß es also geschehen/
wie sie lauten. Was aber den Leib be-
anget / kan Christus wañ er nur wil/
allenthalben oder an allen Orten sein.
Darumb hats ein andere Meinung
mit seinem vnd vnserm Leib.

Vō Allenthalben oder an allē Or-
en sein/ sol nicht disputirt werden. Es
ist viel ein and' Ding in dieser Sache/
o reden auch die Schultheologen hie
nichts vom Allenthalben / sonder be-
halten den Einfaltigen Verstand von
der Leiblichē Gegenwertigkeit Christi.

Gründlicher Bericht / welcher massen Lutherus / bey dem Articul vom H. Abendmal / von der Allgegenwart Christi zu Disputiren / für vnnöttig geachtet.

Soviel sol Lutherus (wann dem anderst also) einem guten Freund in ein Stammbuch geschrieben haben: Daraus den Berichtern etlichs anzuziehen gefallen / aber / die vorhergehende Wort / vō Substanz deß Abendmals vnd warhaffter Gegenwart deß waren Leibs vnd Bluts Christi / als jhrer Lehr stracks zuwider / seind von jhnen nicht ohne weisen Rhate auffengelassen worden.

1. D. Lutherus glaubet / daß jetzter Leib vnd Blut Christi warhafftig im Abendmal zugegen sey.

2. Vnd solches Crafft der Stifftung vnd Einsatzūg Christi.

Es sihet aber der Christliche Leser hierbey soviel. 1. Erstlich was Lutheri Glaube / Lehr vnd Bekantnus gewesen: von dem heiligen Abendmal / wie seine Wort clar vnd außtrücklich lauten. 2. Zum andern erscheinet hieraus / was die warhaffte Vrsach seye / der Gegenwart deß waren Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal. Namblichen die Wort vnd Einsatzung Christi. Dañ wann der Herr solches nicht also geordnet hette / daß wir im heiligen Abendmal mit Brot sein Leib essen / vñ mit Wein sein Blut trinckē solten; so würden wir jhme / ob er gleich allenthalben Gegenwertig ist / doch in keinem Brot essen / wie auch in keinem Wein sein Blut trincken können. Sondern diese Wort thuns / nemmet Esset / das ist mein Leibe / nemmet Trincket / das ist mein Blute. Davon Lutherus ferner schrei-

bet. Tom. 3. Ihenenſ. Folio 355. a.

3. So iſt nun Endlich auch das offenbar / daß ware Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal zuerhalten / ja nicht nott iſt / von der Allenthalbenheit Christi zu Diſputiren. Dann ohne die Stiffrung / würde ſolche Gegenwart vns kein Abendmal machen.

3. Darum man das H. Abendmal / wol on die Frage vō der Allgegenwart Christi erhalten kan.

4. Wann aber die Calviniſche Lehrer nicht glauben wöllen / daß Christi Leib an vielen Orten könne zugegen ſein: Als dann kōmen wir mit jhnen / auff den Articul von der Majeſtet vnd Allgegenwart CHRISTI: vnd zeigen jhnen an / daß Chriſtus nicht allein im H. Abendmal könne vnd wölle zugegen ſein: ſondern er ſeye Bereit zuvor in allen vnd vber allen Dingen / nach Art Göttlichen Rechten. Aber nirgend laſſe er ſich Mündlich Eſſen vnd Trincken / dann im heiligen Abendmal: vnd das nicht darumb / daß er allenthalben gegenwertig iſt / ſonſten würde man jhne in allem Brot vnd Köl Eſſen / in allem Wein vnnd Waſſer Trincken müſſen: Sondern darumb / daß er ſich mit ſeinem Wort / dahin gegewertig / zur Speis vnd Tranck verheiſſen: vnd

4. Aber den Calviniſten Lehrern muß man jhren Vngluaben darauß zeigen vnd vor Augen ſtellen.

geſagt

gesagt hat: Nemmet Esset das ist mein Leib/ Nemmet Trincket das ist mein Blut.

So verstehen nun die jungen Schulknaben/welche jhre Dialecticam vnd Sophisticos Elenchos studiren: daß Lutherus die Disputation von der allgegenwart Christi niemalen schlechts vnd allerdings/ verworffen: sondern allein so viel angezeigt hat: der Articul vom H. Abendmal/ habe seine sondere Gründe vnd Fundament/ auß welchen allein solches möge erhalten werden. Wie auch seine Wort/ (wann er sie ja geschrieben) außtruckenlich dahin lauten. Von allenthalben/ oder an allen Orten sein/ sol nicht Disputirt werden. Es ist viel ein ander Ding in dieser Sach/ Nämlich im Articul vom Abendmal. Vnd ist in Warheit viel ein andere Sach: wie jetzund angezeigt.

Ist demnach ein pur lauter Gedicht/ daß Lutherus/ den Articul von der Allgegenwart Christi verworffen habe.

Bestehet also die vnverneinliche Warheit: Daß die Calvinische Lehr/ von der Person Christi/dem/was Lutherus hiervon geglaubt vnd gelehrt hat/ im Grunde vnd durchauß zuwider vnd entgegen ist. Volget der vierdte Punct dieses Capituls.

(:)

f. Volgt auß diesem allein daß die Berichter/ein groben Feller in der Dialectica begehen: Committendo fallaciam Dicti secundum Quid: ad dictum simpliciter.

IV.

Beweis daß vnsere Lehr beedes Gottes Wort / vnd Lutheri Bekänntnus gleich stimmend seye.

DEmnach die Berichter mit grossem Rhum vorgegeben/daß die Calvinische Lehrer im Articul von der Person Christi/ nichts anders lehreten/dann wie D. Luther seeliger darvon geglaubt vnd gelehrt hette/außgenommen den Punct von der Allenthalbenheit: seind sie mit solchem vorgegebenen/gleichwol vergebenlichen Schein nicht zu frieden/ sondern wenden sich am Ende deß sechsten Capituls/mit grossem Zorn/wider vnsere Confession: vnd geben für / **Daß solche/ob sie wol vnter D. Luthers Namen getrieben werde/ keins wegs/D. Luthers Lere/sondern ein pur lautere Newerung seye/erst lange nach D. Luthers Tode erfunden. Es seye darzu ein sehr gefarliche Newerung.** Dann nicht allein damit die alte Ketzerey deß Eutychis widerumb werde auff die Bahn gebracht/ der den vnterscheid beeder Naturen aufhub/ꝛc. **Sondern es werde auch durch solche Newerung den Arianern (die die Ware Gottheit**

Die Berichter klagen vnsere Lehre an/daß sie mit D. Luthers Lehr nit vbereinstimme/vnd dem Arianismo Thür vnd Thor auffthue.

pag 231.

pag. 224.

Christi laugnen) Thür vnd Thor auff gethan / sich in Teutschland einzuschleichē. Darauff Donnern vnd Wettern sie / vnd Ermanen die gantze Christenheit / schiebens einem jeden auff sein Gewissen / ob man dazu helffen wölle / daß Arianische Gottslästerung in den Evangelischen Kirchen Platz bekomme.

pag. 222.

Darumb vns zu beweisen stehet. 1. Daß vnser vnd Luthers Lehr / mit einander oder einstimmen. 2. Vnd daß Arianismi vnschuldig sehe.

Wann wir dann in nechst vorgehendem Beweis Augenscheinlich gesehen / daß (deß Berichts vngegründten vorgeben zuwider) in diesem Haupt Articul von der Person Christi / die Calvinische Lehr / D. Luthers Glauben vnd Lehr / Schnurschlecht entgegen vnd zuwider ist: Als wil jetzt die erheischende Notturfft foddern / daß wir nicht allein Beweis einbringen / wie vnser Lehre / mit D. Luthers Lehre vbereinstimme? sondern auch aller solcher Anklag vnschuldig sehe? Dann beweisen wir daß nicht / so wird der Calvinische Donner vber vns sein / vnd mit seinen Fewrigen Straalen treffen: Beweisen wirs aber / wie / ob Gott wil / alle Christen Hertzen erkennen sollen: so wird nicht allein solch Wetter ohne Schaden für vberrauschen: sondern auch alle Welt / der Berichter vergebenlichen Zorn vnd erschröckenliche vanitet darbey offenbarlich erkennē.

Wir

Wir wöllen aber solchen vnsern Beweiß auß dem bewerten / Gewissen / vnd publico Instrumento, Formulæ concordiæ nennen / welche / wie Menniglichen vnd den Berichtern selbsten / bewußt / vnsers Glaubens vnd Lehr offentliche / beständige Bekanntnus ist. Damit aber dieser gegenwertige Beweis / desto heller vnd clärer / vnd menniglichen besser vnter Augen leuchte: So wöllen wir jhne / durch alle Puncten ordenlich gehen lassen: wie wir zuvor von D. Luthers Lehr angehört haben.

Vnser Beweis / sol auß der Formula Concordiæ, als publico Instrumento gefüret werden.

I.

Von zwoen Naturen in Christo.

HJervon glauben / lehren vnd bekennen wir / Vermög vnd Innhalts Formulæ Concordiæ also:

Wir bekennen mit Lutero / daß in Christo ein Person vnd zwo Naturen seyen. Form. Concord. Fol. 304. a.

Ob wol der Sohn Gottes / ein sonderliche / vnterschiedene gantze Göttliche Person / vnd also warer / wesentlicher / völliger Gott / mit Vatter vnd dem H. Geist vō Ewigkeit gewesen / dz er gleichwol / da die Zeit erfüllet / auch Menschliche Natur in einigkeit seiner Persō angenomen / mit also / dz nu zwo Personen / oder zween Christus weren /

sondern

sondern daß Christus Jesus nunmehr in einer Person zumal warhafftiger Ewiger Gott sey/vom Vatter von Ewigkeit geboren/vnd ein warhafftiger Mensch/von der hochgelobten Jungfrawen Maria geboren/wie geschrieben stehet. Rom. 9. Auß welchen Christus herkompt nach dem Fleisch/der da ist Gott vber alles gelobet in Ewigkeit.

Eben also hat auch Lutherus geglaubt vnd gelehrt. Wie droben erwiesen.

2.

Von warhaffter Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften in Christo.

Wir bekennē mit Luthero/ daß/so wol d. r Naturen/ als derselben Eigenschafften warhaffte Gemeinschafft sey. Formul. Concord. Fol. 243. a.

HJervon glauben/lehren vnd bekeñen wir/ vermög vnd Innhalts Formulæ Concordiæ also:

Nach dem beede Naturen Persönlich/das ist/in einer Person vereiniget/ glauben/lehren/vnd bekennen wir/ dz diese vereinigung nicht eine solche verknüpffung vnd verbindung seye/ daß keine Natur mit der andern Persön-

lich/

lich/das ist vmb der Persönlichen vereinigung willen/ etwas Gemein haben sol/ als wann einer zwey Bretter zusammen leimet/ da keines dem andern etwas gibet/oder von dem anderen nimmet. Sondern hie ist die höchste Gemeinschafft/ welche GOtt mit dem Menschen warhafftig hat/ auß welcher Persönlichen vereinigung/vñ der daraus ervolgenden höchsten vnd vnaußsprechlichen Gemeinschafft/alles herfleußt / was Menschlich von Gott / vnd Göttlich vom Menschen Christo gesaget vnd geglaubet wirdt.

Vnd widerumb: Wider diese verdampte Ketzereyen (Nestorii vnd Pauli Samosateni) hat die Christliche Kirchen je vnd allwegen einfältig geglaubet/ vnd gehalten / daß die Göttliche vnd Menschliche Natur in d' Person Christi/alsovereiniget/dz sie eine warhaffte Gemeinschafft miteinander haben. ꝛc. Besihe was weitleiffig daselbsten wird außgeführet. Formul. Concord. Fol. 605. a.

Eben also hat auch D. Luther seeliger / geglaubet vnd gelehret. Besihe droben pag. 444.

3.

Daß solche Gemeinschafft in den Persönlich vereinigten Naturen geschehen.

Wir bekennē mit Luthero/ daß solche Gemeinschafft in den Persönlichen vereinigten Naturēn geschehen sey. Formul. Concord. Fol. 304. b.

HIervon glauben/lehren vnd bekeñen wir/ Innhalts Formulæ Concordiæ alſo:

1. Menſchliche Natur iſt erhöhet.

Daß die angenommene Menſchliche Natur in Chriſto/ nicht allein jre Natürliche weſentliche Eigenſchafften habe vnd behalte/ ſondern daß ſie darüber/ durch die Perſönliche Vereinigung mit der Gottheit vñ hernach durch die Verklärung/ oder glorification erhöhet ſey/ zur Rechten der Majeſtet/ Krafft vnd Gewalt vber alles was genennet kan werden/ nicht allein in dieſer/ ſondern auch in der künfftigen Welt.

Formul. Concord. Fol. 307. b. 2. Es widerfert der Gottheit/ alles was der Menſchheit widerfert vnd widerumb.

Vnd mit den Worten Lutheri aus Tom. 3. Ihenen. 455. b. Ob die alt Wettermacherin die Fraw Vernunfft/ der Alcœoſis Großmutter ſagen würde/ ja die Gottheit kan nicht leidē/ noch ſterben/ ſoltu Antworten/ das iſt war/ aber dannoch/ weil Gottheit vnd

Menſch-

Menschheit in Christo ein Person ist/ so gibt die Schrifft/ vmb solcher Persönlichen Einigkeit willen / auch der Gottheit alles/ was der Menschheit widerferet/ vnd widerumb.

Abermal. Die H. Schrifft vnd die Alten Vätter auß der Schrifft zeugen gewaltig / daß die Menschliche NATVR in Christo / darumb vnd daher/ weil sie mit der Göttlichen Natur in Christo Persönlich vereiniget als sie nach abgelegter / Knechtischer Gestalt/ vnd erniedrigung / glorificirt vnd zur rechten der Majestet vñ Krafft Gottes erhöhet/ neben vñ vber jre Natürliche/ wesentliche/ bleibende Eigenschafftē/ auch sonderliche/ hohe/ grosse/ vbernatürliche / vnerforschliche / vnaußsprechliche/ Himlische prærogatiuas vñ Vorzüg/ an Majestet/ Herrligkeit / Krafft/ vnd Gewalt/ vber alles/ was genennet mag werdē/ nicht allein in dieser/ sondern auch in der zukünfftigen Welt/ empfangen habe.

Formula Concord. Fol. 308. a. §. Was aber. 1. Die Menschliche Natur hat Göttliche Majestet empfangen.

4. Die Idiomata gehören der gantzen Person/ welche ZWS vnd ZN zwoē Naturen bestehet.

Vnd dann weil zu der gantzen Person Christi/ nicht nur eine/ sondē beede Naturē/ die

Göttliche vnd die Menschliche Natur erfoddert werden/wie in Formula Concordiæ. fol. 304. b. §. 4. außführlich vnd gründlich erwiesen wird: so volget nottwendig / daß was von Christo gesagt wird/kein Natur (kein Natur sprechen wir) kan außgeschlossen werdē. Sondern was der einen Natur natürliche vnd wesentliche Eigenschafft ist/das wird in Christo/von der andern Natur/durch warhaffte Gemeinschafft der Eigenschafften verstanden. Hievon bekennen vnd lehren wir in Formula Concordiæ also:

Formula Concord. Fol. 307. b. 1. Die ein Natur/von der gantzen Person außschliessen/ist ein Sacramentirischer Irrthum

Weil vnter den Worten/da gesagt wirt/(Es werde der gantzen Person zugeschrieben / was einer Natur Eigen ist) die heimliche vnd offentliche Sacramentirer jhren schädlichen Irthumb verbergen/daß sie wol die gantze Person nennen/aber gleichwol nur bloß die eine Natur darunter verstehē/ vnd die andere Natur gäntzlich außschliessen/als hette die blosse Menschliche Natur für vns gelidden/ wie dañ Doctor Luther in seinem grossen Bekanntnuß vom heiligen Abendmal/ von deß Zingels Alloeosi geschrieben/

wöllen wir D. Luthers eigene Wort hie setzen/damit die Kirch Gottes/wider solchen Irthumb zum besten verwaret werden möge.

Darauff volgen in vnserer Bekantnus/die Wort Lutheri von des Zwingels Allœosi wie droben pag. 451. angezogen.

Hat demnach Lutherus eben auch also geglaubt vnd gelehrt: vnd wir wie Lutherus. Besihe droben pag. 448. & seqq.

4

Daß nicht nur etliche/sondern alle Eigenschafften mitgetheilt worden.

HIervon glauben/lehren vnd bekennen wir/Innhalts vnsers Glaubens Bekantnus der Formular Concordiæ, fein mit deutlichen Worten/also:

Wir bekennē mit Luthero/daß alle Idiomata, in der Person Christi den Naturen gemein werden. Form. Concord. Fol. 310. b.

So halten vnd lehren wir nun/mit der Alten/rechtglaubigē Kirchen/wie dieselb diese Lehr auß der Schrifft erklärt hat/daß die Menschliche Natur in Christo/solche Majestet empfangen habe/nach Art d' Persönlichen vereinigung namblich/weil die gantz fülle

Die gantz fülle der Gottheit wohnet in Christo/leibhafftig.

der Gottheit in Christo wonet / nicht wie in andern H. Menschen / oder Engeln / sondern leibhafftig / als in jhrem **Eignen Leibe / daß sie mit aller jhrer Majestet / Krafft / Herrligkeit** vnd Wirckung / in der angenommene Menschlichen Natur / Freywillig / wañ vnd wie er wil leuchtet / in / mit vnd durch dieselbige / seine Göttliche Krafft / Herrligkeit vnd Wirckung beweiset / erzeiget vnd verrichtet.

Form. Concord. Fol. 311. Ist jhm aller Gewalt gegeben.

Vnd widerumb: Auß solcher Persönlichē Vereinigung kompts / daß Christus auch nach seiner Menschlichen Natur spricht Matth. 28. **Mir ist gegeben alle Gewalt / im Himmel vñ auff Erden.** Item Ioan. 13. Da Christus wußt / daß jm der Vatter ALLES in seine Hand gegeben hette. Item Colos. 2. **In jhme wonet / die gantze fülle** der Gottheit leibhafftig. Item. Mit Preiß vnd Ehren hastu jhn gekrönet / vnd hast jhn gesetzt vber die Werck deiner Hände / ALLES hastu vnterthan zu seinen Füssen / in dem daß er jhm

ALLES hat vnterthan / hat er NICHTS gelassen / daß jhm nicht vnterthan sey. Heb. 2. Außgenommē / der jhm alles vnterthan hat. 1. Cor. 15.

Bald hernach: Christus als Mensch / hat durch solche Persönliche Vereinigung / ALLES erkenntnus / ALLEN Gewalt mit der That vnd Warheit empfangen.

Formul. Concord. Fol. 511. b.

Eben also hat auch Lutherus geglaubt vnd gelehrt: Besihe droben. pag. 459.

5.

Daß diese Gemeinschafft mutua sey / vnd hin vnd wider gehe von einer Natur auff die ander.

VOn diesem Stuck glauben / lehren vnd bekennen wir Innhalts vnsers Glaubens Bekanntnus der Formulæ Concordiæ, also:

Wir bekennen mit Luthero / daß diese Gemeinschafft Reciproca seye: das ist von einer Natur auff die ander gehe. Formul. Concord. Fol. 243. b. F. C. Fol. 307. a. §. Dann.

Es ist hoch daran gelegen / daß diese Lehre / de Com. Idiomatum, das ist / von Gemeinschafft der Eigenschafften beeder Naturen / mitgebürendem vnterschied / gehändelt vñ erclärt werde. Auß der Persönlichen Vereinigūg vnd der darauß erfolgenden höchsten vnd vnaußsprechlichē Gemeinschafft / fleußt her alles / was Menschlich von

Gott / vnd Göttlich vom Menschen Christo/gesagt vnd geglaubt wird.

Formul. Concord. Fol. 307. b. §. Das. 4

Vnd bald darauff mit den Worten Lutheri: Weil Gottheit vnd Menschheit in Christo eine Person ist / so gibt die Schrifft / vmb solcher Persönlichen vereinigung willen/auch der Gottheit alles/was der Menschheit widerferet.

Vnd widerumb.

Eben also hat auch D. Lutherus seeliger geglaubt vnd gelehret/wie droben pag. 459. auß seinen Schrifften bewiesen.

Daraus die Berichter zuverstehen haben/ daß sie vns vnrecht thun/wann sie sagen / wir lassen die Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften nicht hin vnd wider gehen. Dañ ob sie schon dergleichen etwas möchten gelesen haben/welches sie auff solche Anklag ziehen/so ists doch ohne Zweiffel anders nicht gemeint/ dann daß man dardurch / die vngleichheit beeder Communication oder Mittheilung/ anzeigen wöllen. Von welchem Stuck wir jetzt nechst auch gnugsamen Bericht thun wöllen.

Erklerung/ wie es zuverstehen sey: wann gelehrt wird/ daß alle Idiomata

Damit nun die Berichter / vnd menniglich wer es begert / bey diesen zweien Puncten / da wir sampt der Schrifft vnd Luthero bekennen daß alle Eigenschafften/

vnd

vnd zwar Reciprocè, das ist hin vnd wider beeden Naturen gemein werden / bessern vnd gründtlichern Bericht haben / dardurch auch / allen Einreden / vnd spitzfindigen klugen Gedancken der Fraw Vernunfft begegnet werde: So mögen sie auff nachfolgenden Vnterschied gute vnd vleissige Achtung geben.

oder Eigenschafften / vnd dz reciprocè / das ist von einer Natur vff die ander gemein werden.

I.

Ob vnd wie alle Eigenschafften mitgetheilt werden können.

Dann für Eins / wann wir sagen / daß der Menschlichen Natur alle Göttliche Eigenschafften comunicirt vnd mitgetheilet seind / da streckt die hoffertige Bestie / Fraw Vnvernunfft / also bald den Hals / gehet mit jr selb zu Rhate / erwigt die Sach hin vnd wider / vnd schleußt endtlich also: Gesetzt / wann gleich alle andere Idiomata der Gottheit / der angenommenen Menschlichen Natur / hetten können communicirt vnd mitgetheilt werden: Als da ist die Allmächtigkeit / Allwissenheit / Allweißheit / Allgegenwart / vnd was dergleichen sein mag; so ists doch in Ewigkeit vnmüglich / daß die andre Eigenschafftē / als ewig sein / ein Geist sein / vnendtlich sein / Schöpffer Himels vnd der Erden sein / vnd was dergleichen mehr sein mag / der angenommenen Menschlichen Natur durch einige Mittel / Weiß oder Wege mitgetheilt hette werden können. Dann weil die Menschheit nicht von Ewigkeit her ist / sondern erst vor 1608. Jahren / wie die Kirche zehlet / jhren Anfang hat / zu dem / einen

Nota. In diesem Jar 1608 ist gegenwertiges Examen gehalten vnd gefertigt worden.

warhafften Leib / vnd deßwegen Fleisch vnd Blut / vnd endliches Wesen hat; so verstehen ja alle vernünfftige Creaturen / daß sie ja nicht ewig / daß sie nicht vnendlich / oder ein Geist ist: So wenig auch Himmel oder Erden / einigen Stern oder Kräutlin Anfangs erschaffen hat.

1. Bericht: wie der angenommen Menschheit Christi / auch die Ewigkeit / Vnendlichkeit / Geist vnd Schöpffer sein / ꝛc. sey mitgetheilt worden Joan. 1. 14.

Hierauff aber ist kurtz zu wissen / daß in dem Augenblick / da der Mensch Marien Sohn / in Persönliche Einigkeit deß Sohns Gottes auffvnd angenommen worden / ihme auch alle diese Eigenschafften warhafftig mitgetheilt worden. Dann da das Wort Fleisch worden / ist das Fleisch auch Wort worden. Das ist / gleich wie der Sohn Gottes / seine Menschheit / in Einigkeit der Person angenommen / also hat er / derselben seiner Persönlich angenommener Menschheit / sich selbs / vnd alles was er ist vnd hat / gegeben vnd mitgetheilt. Also / daß Gott Mensch / vnd Mensch Gott worden. Darauß vnwidersprechlich volget: Daß wie das war ist / Gott ist Mensch / vnd Mensch ist Gott: Also ist das auch war: Dieser Mensch ist der Ewige GOtt: Dieser Mensch ist der Vnendliche GOtt: Dieser Mensch ist GOtt / der ein Geist ist: Dieser Mensch ist GOtt / der Himmel vnd Erden erschaffen hat. Dann was were das für ein GOtt / der nicht Ewig / der nicht Vnendlich /

lich/ der kein Geist/ der kein Schöpffer Himmels vnd der Erden were. Weil demnach Mensch GOtt ist/ so ist er ein solcher GOtt/ der diß alles ist. Vnd wer eines laugnet/ der laugnet daß Mensch GOtt ist/ vnd Gott Mensch ist. Welches ist wider die heylige Schrifft: Das Wort ward Fleisch. Item/ du wirst einen Sohn geberen/ der wirdt gross sein/ vnd ein Sohn deß Höchsten genennet werden. Es ist wider die Engels Predigt: Euch ist Heut der Heyland geboren/ welcher ist Christus der HERR/ in der Statt David. Es ist wider die Predigt Pauli: Der Ander Mensch ist der HERR vom Himel.

Joan. 1. 14.
Luc. 1. 31.
Luc. 2. 11.
1. Cor. 15. 47.

Es ist wider die Weissagung Gottes/ vom Gewächs Davids; Das ist sein Name/ daß er heißt; der HERR/ der vnser Gerechtigkeit ist.

Jerem. 23.

Auß diesem volgt ferner; daß wie GOtt Mensch/ vnd Mensch GOtt ist worden; also auch alle Göttliche Idiomata oder Eigenschafften der angenommenen Menschlichen Natur/ gleichwol aber die angedeutete mit diesem Vnterschiede seind communicirt vnd mitgetheilt worden. Daß ob wol die angenommene Menschliche Natur nicht Ewig/ Vnendtlich/ oder in einen Geist verwandelt worden ist: So hat sie doch solche Eigenschafften/ welche von den andern/ als von der

Allmacht / von der Allwissenheit / Allweißheit / ꝛc. nicht geschеiden werden mögen / sampt demselben also empfangen / daß die mitgetheilte Allmacht / ein ewige / vnendtliche Allmacht ist / vnd die Allmacht GOttes deß Sohns / der ein Geist ist.

Also ist dem angenommenen Menschen / von GOTT / dem Sohn die Allwissenheit mitgetheilt worden / welches ist ein Ewige Weißheit / ein vnendtliche Weißheit: Ein Weißheit deß Eingebornen Sohns Gottes / welcher ein Geist ist. Also auch von den andn Göttlichen Eigenschafften zureden / so von denen / durch welche der ewige / vnendtliche GOtt alle Creaturen regieret / vnd in denselben alles kräfftiglich würcket / nicht können geschеiden werden.

Darauß sichs verstehet / daß ob wol die angenomne Menschliche Natur / nicht Ewig / nicht Vnendtlich / oder in einen Geist verwandlet worden: So hat sie doch ewige / vnendtliche Gewalt / ewige vnendtliche Weißheit / vnd Erkänntnüs empfangen. Daher sagt Christus / Joh. 17. 4. Erkläre mich Vatter bey dir selbs / mit der Clarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war. Bleibt also darbey / daß alle Göttliche Eigenschafften / aber mit angezeigtem Vnterschied communiciert vnd mitgetheilet worden.

Wer ein Idioma / das ist / ein einige Eigenschafft laugnet / welche nicht mitgetheilt worden / der laugnet die Menschwerdung Gottes / vnd also den Grund vnd Fundament vnsers Heils vnd ganzen Christenthumbs.

Nota. Wer ein Idioma laugnet / der laugnet alle mit einander.

Was von Mittheilung der Göttlichen Eigenschafften / gegen der Menschlichen Natur gesagt ist / das ist widerumb auch / von den Menschlichen Eigenschafften gegen Gott zuverstehen. Dann da Göttliche Natur / die Menschliche Natur / in Einigkeit der Person angenommen / hat sie einen solchen Menschen angenommen / der alle seine Natürliche Eigenschafften haben müsste. Sonsten es kein Mensch / sondern ein Gespänst geweßt were. Welches Johannes mit kurtzen Worten sagt / vnd das Wort ward Fleisch. Welches Wörtlin alles begreifft / was Menschliche Natur ist vnd hat. Außgenommen die Sünde.

2 Bericht / wie die Göttliche Natur / der Menschlichen Eigenschafft theilhafftig worden.

Also kommen wir zugleich auch auff die ander Frage / wie es namblich mit dem bewandt: Wann beedes Göttliche Eigenschafften der angenommenen Menschlichen Natur / vnd widerumb / Menschliche Eigenschafften / der annemmenden Göttlichen Natur / gemein worden / ob es zu beeden theilen / gleicher Weise zugegangen / oder was sich hie für Vnterschied halte?

2. Ob / vnd welch ein Vnterschied sich halte / in Reciproca Communicatione.

1. Die Menschliche Natur / mit dē Sohn Gottes Persönlich vereiniget / ist zu Göttlicher Majestat erhaben worden.

Darauff ist dieses die Antwort. Weil es mit der Menschlichen Natur also beschaffen / daß sie auß nidrigem / ringerm Stande / in einen bessern / höhern vnd trefflichern Stande / hat können transferiert vnd erhöcht werden: Ist ervolgt / daß sie durch Krafft vnd Gnade der Persönlichen Vereinigung / in hohe Ehr / Himmlische vnd Göttliche Majestet / der Gerechten Gottes ist erhaben vnd eingesetzt worden: Also / daß der Mensch Christus / welcher / seiner Eigenschafft vnd Wesen nach / ein arme / nidrige / schwache Creatur ist / durch solche Persönliche Vereinigung mit dem Sohn GOttes / zu aller Reichthumb / Göttlicher Hoheit / Herrligkeit vnd Majestet / zu Göttlicher Krafft vnd Allmacht / in dem Sohn Gottes erhöhet ist. Wie kurtz zuvor / mit clarer vnwidertreiblicher Schrifft auß vnser Glaubens Bekanntnüs / der Formula Concordiæ erwiesen worden.

2. Die Göttliche Natur deß Sohns Gottes / hat jms die Menschliche Natur / Persönlich vereinigt vnd eigē gemacht. Was dieselbe leidet / das ist Gottes eigen Leidē vnd Tod.

Wz aber die Göttliche Natur deß Sohns GOttes belanget / da wil die Wettermacherin / vnser Vernunfft / noch viel weniger daran / daß dieselbige mit Menschlicher Natur Eigenschafften / einige Gemeinschafft haben könne. Dann / spricht sie / wie solte die Göttliche Natur / deß Sohns GOttes / welche Ewig ist / in der Zeit können ge-

boren

boren werden? Wie solte sie/ die nichts leiden kan/ gegeisselt vnd gecreutziget werden? Sie/ die das Leben selbs ist/ wie solt sie sterben können? Diese Gedancken/ haben dem Nestorio/ seinen Hagel gemacht/ vnd in die schädliche Ketzerey geschlagen. Derentwegen er hernach in Ephesino Concilio verdampt worden. Darumb er nicht zugeben wöllen/ daß Maria GOtt geberen könnte/ oder die Juden Gott gecreutziget hetten.

Vnd war ist es gleichwol/ daß die Göttliche Natur oder der Sohn GOTTES/ (Nam Φύσιν τοῦ λόγου λέγοντες, αὐτὸν τὸν λόγον σημαίνομεν, wann wir (sagt Damascenus) sprechen/ die Natur deß Sohns Gottes/ so deuten wir hiemit den Sohn Gottes selbsten an) an vnd vor sich selbsten/ weder geboren werden/ weder leiden noch sterben/ noch einiger Menschlichen Eigenschafft/ an vñ für sich selbsten/ nach natürlicher Eigenschafft/ vähig sein kan: Damit aber GOTTES Sohn dem Menschlichen Geschlechte zu gutem vnd Heil/ solche haben/ Vnd dardurch das Werck der Erlösung verrichten könnte: So hat die Göttliche Natur deß Sohns GOTTES/ Menschliche Natur/ in Einigkeit seiner Person angenommen/ vnd sich mit ihr also verbunden/ daß nunmehr dieser Mensch/ dieses Fleisch vnd Blut/ welches er in

Die Göttliche Natur kan für sich selbs/ vnd nach Natürlichen Eigenschafften/ nicht leidē oder sterbē/ &c.

F.

Aber sie leidet an jhrem angenommenen Fleische.

Einigkeit seiner Person angenommen / kein frembdes Fleisch oder Blut / sondern sein eigen Fleisch vnd Blut ist / vnd in Ewigkeit bleibet / also / daß was dieser angenommene Mensch Marien Sohn / ist vnd hat / solches alles / deß Sohns Gottes / eigen ist; vnd was diesem Menschen widerfehret / Gott selbs widerfehret: Dann es ist Gottes eigener Leibe / Gottes eigenes Fleisch vnd Blut; wie

Act. 20, 28.

die Schrifft sagt / daß Gott durch sein eigen Blut / sein Gemein erworben. Darauß siehet man / daß in Warheit die Göttliche Natur / deß Sohns Gottes leidet / aber nicht an jhr selbs / oder nach Eigenschafft jhrer Natur / dann das wer vnsinnig zugedencken; sondern sie leidet an jhrem eigenen / in Persönliche Einigkeit / angenommenen Fleische. Vnd solch Leiden / ist nicht weniger warhafftiges Gottes Leiden / Gottes Sterben / Gottes Tode / als wann es Gott in seiner eigenen Natur außgestanden. Dann was die Göttliche Natur / nach Natürlicher Eigenschafft außzurichten nicht vermochte / darzu hat sie jhr die Menschliche Natur Persönlich vereiniget; daß / weil es nicht könnte heissen / Göttlicher Natur eigenes Leiden / es dannocht heissen vnd sein solte / Göttlicher Natur eigenen Fleisches Leiden / eigenen Fleisches Sterben

vnd Tode. Welches ja / vnd in Warheit / GOTtes Leiden / Sterben vnd Tode ist. Dann so warhafftig Göttliche Natur deß Sohns GOTtes / die Menschliche Natur / in Einigkeit der Person angenommen; so warhafftig hat die Göttliche Natur / in angenommener Menschlichen Natur / gelidden / vnd das gantz Werck der Erlösung außgerichtet. Vnd das ists / welches wir in Formula Concordiæ / mit Lutheri Worten bekennen: Weil Gottheit vnd Menschheit in Christo eine Person ist / so gibt die Schrifft vmb solcher Persönlichen Einigkeit willen / auch der Gottheit alles / was der Menschheit widerfehret; Vnd widerumb. Vnd solches zubekräfftigen; bekennen wir ferner: Vnd ist auch also in der Warheit: Dann du must ja sagen / die Person (zeiget Christum) leidet / stirbet / Nuhn ist die Person warhafftiger GOTT / darumb ists recht geredt / GOTtes Sohn leidet. Dann ob wol das Ein Stuck (daß ich so rede) als die Gottheit / nicht leidet / so lei-

Form. Conc. fol. 307. b.

det dannoch die Person / welche Gott ist / am andern Stuck / als an der Menscheit / ꝛc.

Vnd bald hernach bekennen wir solches widerumb / abermalen mit Lutheri Worten / da er also sagt: Gott könnte aber nicht in die Schüssel sitzen / Er mußte vns gleich ein Mensch werden / daß es heissen könnte / Gott gestorben / Gottes Marter / GOttes Blut / GOttes Tod / dann Gott in seiner Natur kan nicht sterben / aber nun Gott vnd Mensch vereiniget ist in einer Person / so heißts recht GOTTES Tod / wann der Mensch stirbt / der mit GOtt ein Ding / oder ein Person ist.

Form. Conc. fol. 308.

Dann hierauß schleußt sichs also: Der ist gestorben / welcher Menschliche Natur an sich genommen / auff daß er könnte in die Schüssel sitzen / leiden vnd sterben. Nun hat der Sohn GOttes / Menschliche Natur an sich genommen; Dann Gottheit vnd Menschheit seind Ein Person worden. Darumb so ist der Sohn GOttes warhafftig gestorben: Aber nicht nach Eigenschafft seiner Natur / sondern an vnd nach der Eigenschafft / seiner

deß-

deßwegen angenommen Menschlichen Natur. So ist dannoch GOtt gestorben / dann Menschheit vnd Gottheit / ist ein Ding / oder ein Person / wie Lutherus sagt.

Noch clärer ist solches / auß den obangezogenen Worten Lutheri / vber Cap. 14. Johan. **Alles was die Schrifft von Christo redet / das redet sie also / daß sie die gantze Person fasset / gleich als were beede (GOtt vnd Mensch) einerley Wesen / vnd also offt die Wort verwechßlet / daß von jeglicher Natur / beederley gesagt wirdt / vmb der Persönlichen Einigkeit willen / welches man heißt Communicationem Idiomatum.** Tom. 7. Ienens. fol. 2. b.

Auß welchem allem wir verhoffen / der Christliche Leser gnugsam verstehen werde / wie wir nicht allein mit Luthero / so wol aller Eigenschafften beeder Naturen / als ein solche Gemeinschafft glauben vnd bekennen / welche Mutua oder Reciproca seye / das ist so wol von der Menschlichen Natur / auff die Göttliche / als von der Göttlichen auff die Menschliche Natur gehe. Doch mit diesem Vnterschied / daß die Menschliche Natur /

weil sie nobilitirt vnd erhöcht werden können/ durch Krafft vnd Gnade/ der Persönlichen Vereinigung mit Himmelischer Göttlicher Majestet vnd Herrligkeit seye gezieret worden. Die Göttliche Natur aber/ welche weder erhöcht/ noch genidriget werden/ vnd daher weder leiden noch sterben können/ habe darumb die Menschliche Natur/ in Persönliche Einigkeit angenommen/ vnd jhr selbs eigen gemacht; daß sie in vnd nach derselben/ alles leiden vnd thun könnte/ was zu vnserm Heil vnd Erlösung nötig war. Darumb alles/ was die angenommene eigne Menschliche Natur leide/ das sey/ vnd heisse GOTtes Leiden/ vnd betreffe also auch die Göttliche Natur deß Sohns GOTTES. Welche solchs alles in eigenem Fleisch getragen habe.

Form. Concord. fol. 307 b. §. Weil aber.

Welches den Berichtern/ allerley Einreden zubegegnen/ vnd jhren schädlichen Irrthumb/ den sie vnter Person Namen verschlagen/ zu widerlegen/ allhie vermeldet vnd erclärt werden sollen.

(·)

Das

6.

Daß diese Gemeinschafft im Augenblick beeder Naturen Vereinigung geschehen.

Glauben/lehren vnd bekennen wir/Innhalts Formulæ Concordiæ, also: Soviel nun diese Majestet belanget/zu welcher Christus nach seiner Menscheit erhabē/hat er solches nicht erst empfangen/als er von den Todē erstanden/vnd gen Himmel gefahren/sonder da er in Mutterleib empfangē/vnd Mensch worden/vnd die Göttliche vnd Menschliche Natur/mit einander Persönlich vereinigt worden. Wir bekennē mit Luthero/daß diese Gemeinschafft im Puncten Persönlicher Vereinigung geschehen. Form. Conc. fol. 305. a.

Bald hernach noch einmal: Vmb dieser Persönlichen Vereinigung vnd Gemeinschafft willen der Naturen/hat Maria/die hochgelobte Jungfraw/nicht einen pur lautern Menschē/sonder einen solchen Menschen/der warhafftig d' Sohn Gottes deß allerhöchsten ist/geboren/wie der Engel zeuget: Welcher sein Göttliche Majestet auch im Mutterleibe erzeiget/daß er F. C. fol. 306. §. 3.

von einer Jungfrawen / vnverletzt ihrer Jungfrawschafft / geboren / darumb sie warhafftig Gottes Mutter / vnd gleichwol ein Jungfraw geblieben ist.

Ibid. fac. b. Welche Majestet Christus / gleich in seiner Empfängnüs / auch in Mutter Leib gehabt / aber / wie der Apostel zeuget / sich derselben geeussert / vnd wie D. Luther ereläret / im Stande seiner Ernidrigung / heimlich gehalten / vnd nicht alle zeit / sonder wann er gewolt / gebraucht hat.

Form. Concord. fol. 313. A. Vnd dann auch mit den Worten Lutheri / auß dem Büchlin von den letzten Worten Davids: Welches D. Luther kurtz vor seinem Tod geschrieben: Von dem Augenblick an / da Gottheit vnd Menschheit ist vereiniget in einer Person / da ist / vnd heißt der Mensch Mariæ Sohn / Allmächtiger / Ewiger Gott / der Ewige Gewalt hat / vnd alles geschaffen hat / vnd erhelt / per Communicationem Idiomatum, darumb /

daß

daß er mit der Gottheit eine Person/ vnd auch rechter Gott ist.

Diß seind Lutheri eigene Wort. So hat er auch von diesem Stuck geglaubt vnd gelehrt/ so glauben/ lehren vnd bekennen wir auch einhelliglich / vnd stimmen mit Luthero/ von einem Puncten/ zu dem andern / durch alle vnd alle; Wie zu hellem Augenschein dargethan ist.

Vnser Lehr/ stimmet in allen Puncten mit D. Luth. Lehr vber ein

Darauß nuhnmehr der Christliche Leser zuvernemmen; mit was offenbarem Vngrunde/ die Berichter diese Wort gesetzt habē: Darumb ist das (sprechen sie) keins wegs/ D. Luthers Lehre/ die heut zu tag vnter D. Luthers Namen getrieben wirdt / da man fürgibt/ die Eigenschafften beeder Naturen in Christo/ seind nicht nur der eintzigen vnd vnzertrennten Person Christi/ sondern auch den Naturen vnter sich selbs gemein: Vnd gehe doch solche Gemeinschafft nicht hin vnd wider/ von einer Natur / auff die ander/ Sondern nur von der Göttlichen

Darumb werden wir Neuwerung vnd Abfals / mit greifflichem Vngrunde vō den Berichtern bezüchtiget. Pag. 282. et seq.

Natur auff die Menschliche: Mache sie auch nicht aller / Sondern nur etlichen Göttlichen Eigenschafften theilhafftig: Als namblich der Allmächtigkeit / Allwissenheit / ꝛc. das sagen wir (sprechen die Berichter) ist keins wegs D. Luthers Lehr / sondern es ist ein pur lauter Newerung / erst lang nach D. Luthers Tod erfunden. Biß daher die Berichter.

Sintenmal wir vnsern Consens vnd Einhelligkeit mit D. Luth. Lehr durch alle Puncten erwiesen.

Haben wir aber nicht alle Puncten / so auß D. Luthers seeligen Büchern droben angezogen / auch auß vnser offentlichen Glaubens Bekanntnüs (der Formula Concordiæ) pünctlich dargethan? Haben wir nicht einhelligen vnd allenthalben gleichstimmenden Consens vnd Einigkeit / zwischen D. Luthers vnd vnserer Lehr von der Person Christi / pünctlich erwiesen? Haben wir nicht deutlich gnug angezeigt / daß solche Gemeinschafft / beeder Naturen Eigenschafften / nicht auſſer / sondern einig vnd allein / einig vnd allein / in / in / in / vnd vmb der Persönlichen Vereinigung willen sich halte. Daß aber die Calvinische Lehrer / vnter dem Wörtlein Person / jhren Irr-

thumb verschlagen/da sie gleichwol die gantze Person nennen / aber allein / allein die eine Natur verstehen/vnd die ander gäntzlich außschliessen /als wann sie sagen / Christus hat für vns gelidden/Christus ist Allmechtig / allenthalben/ꝛc. vñ verstehens doch also/daß ALLEIN die Menschliche Natur für vns gelidden / vnd ALLEIN die Göttliche Natur Allmechtig vnd allenthalben sey / die andere Natur aber nichts angehe. Das fleußt auß deß Zwingels Allœosi her/vor welcher Luther. so trewlich warnet: vnd sagt/hüte dich/hüte dich/sage ich(hört doch/was Lutherus sagt) für der Allœosi,sie ist deß Teuffels Laruen.ꝛc. Haben wir nicht aus Luthero, erwiesen / daß solche Gemeinschafft / die Naturen selbs betreffe? vnd wirs mit jhm halten ? haben wir es nicht aus Formula Concordiæ dargethan; daß wir mit Luthero/solche mutuam vnd Reciprocam lehren/das ist/daß sie von einer Natur auff die ander/hin vnd wider gehe? Haben wir nicht auß vnserm offentlichen Glaubens Bekanntnus(Formulâ Concordiæ) demõstrirt vnd bewiesen/daß die Communicatio Idiomatum,das ist/die Gemeinschafft der Eigenschafften(mit ob angezeigtem vnterschied) auff alle Idiomata/keines außgenommen/zuverstehen seye? aller massen / wie Lutherus davon geglaubt/ gelehrt vnd bekennt hat?

Tom. 3. Ienens. Fol. 455 b.

Wie ist dann solche Lehr ein lauter Newerung? Erst lang nach D. Luthers Tod erfunden? Wir haben D. Luthers Bekanntnus: wir reden mit seinen Worten: wir defendirn schirmen vnd handhaben/ seine gründtliche Schrifftmessige endtliche Meinung: wir refutirn vnd widerlegen besten vleisses/ ewere Calvinische Jrrthumb/ welche D. Luthern seeligen/ lauter Teufels Larven/ vnd Hagelsiederin geweßt/ also daß vnser Lehr/ mit D. Luthers Lehr/ vnd vorderist mit Gottes Wort (auisser welchem wir in Religions sachen kein Menschliche Authoritet in Achtung haben) allenthalben vbereinstimmet: Was ists dann für ein Newerung? was ists für ein gefährliche Newerūg? Wo ist d Eutychianismus/ wo ist
pag. 283. 284 der Arianismus/ wie jhr vns allhie (in volgenden Worten/ beschuldiget) darunter verschlagen? Jst es aber war/ warumb wolt jhr Bruderschafft mit vns haben? Warumb bekennet jhr/ daß wir vns im Grund der Seeligkeit recht erclären: p. 88. Warumb wolt jhr Gedult
pag. 284. 288. mit vns tragē? mit solchen Ketzern? Vñ widerumb: warum̃ manet jr allhie die gantze Christenheit wis vns auff/ mit bezeugung eines jedē Gewissens: ob man darzu helffē wölle/ dz solche Arianische Gottslästerung in den Evangelischē Kirchen Platz bekome? Heißt das nicht dem Wolff das Wasser betrübt? heißt dz nicht schuld tragen vnd andere Leut verdam̃en wölle?

Insonderheit aber / wil allhie zuerwegen sein/welcher Theil vnter vns/der Arianischen Ketzerey Thür vnd Thor auffsperre. Dann die Berichter Calvinischer Kirchen in Teutschland klagen vns vor Gott vnd der gantzē Christenheit an/dz wir mit vnser Lehre den Grunde warer Gottheit vmbstossen. Dann so von einer Creatur / als der Menschlichen Natur Christi) die doch an vnd für sich selbst/kein Göttliche Eigenschafftē an sich hat / dennoch Göttliche Eigenschafften gesagt vnd außgesprochen werden mögen/von wegen daß ihr der Gebrauch solcher Eigenschafften gegönnet wird: so könne man keins wegs schliessen/daß Christus an vnd für sich selbs Gott sey/ob jhm schon Göttliche Eigenschafftē in der H. Schrifft nach gesagt vnd zugemessen werden. Also müssen entweder (sprechē die Berich.) die Vbiquitisten/vnrecht haben/die da sagen/dz auch von der Menschlichē Natur Christi/ Göttliche Eigenschafften gesagt/vnd außgesprochen werden mögen: oder die Arianer müssen recht haben/die da sagē/dz nicht allein Gott sey/von dem Göttliche Eigenschafften

Wir werden von den Berichtern/vnschuldig bezüchtiget: daß wir mit vnserer Lehr dem Arianismo Thür vnd Thor auffsperren. pag. 284. & seqq.

pag. 287. et 288.

inder H. Schrifft gesagt vnd außgesprochen werden. Vnd widerumb sprechen sie gleich darauff.

pag. 288. Das bitten wir nochmals liebe Herrn/wöllet jr doch bedencken. Entweder der Vbiquitisti Newerung muß fallen/oder der Grund der warē Gottheit Christi/ muß zuscheittern gehen/ vnd den Arianern recht gegeben werden. So schieben wirs nun einem jeden auff sein Gewissen/ob er dazu helffen wil/dz die Arianische Gotts-lästerung/in den Evangelischē Kirchen Platz bekomme. Biß hieher die Wort deß Berichts.

Dilemma. Ist aber dieses/geliebter Christlicher Leser/ nicht ein grosser Zorn? Ist es nicht ein schwere Anklage? Ist es nicht kurtz vnd mit einer gegabelten Schlußrede zusammen gefasset: Entweder der Vbiquitisten Newerung muß fallen: Oder der Grund der warē Gottheit Christi/MVS zuscheittern gehen/vnd den Arianern recht gegeben werden.

Zwo vornemme Fragen/ daran allen Hieraufft seind zwo Fragen: Die eine: Ob wir mit vnserer Lehre/den Grunde der waren

Gott-

Gottheit Christi vmbstossen? Die ander / ob nicht vielmehr / die Calvinische Lehrer im grunde jhrer Lehre dem Arianismo Thür vnd Thor auffthue.

vnd jeden Christen sehr viel gelegen.

Die erste betreffend / sagen wir mit Grund gantzer heiliger / Göttlicher Schrifft / daß durch warhaffte Mittheilung aller Göttlicher Majestet / vnd Herrligkeit / so der Menschheit Christi / auß Krafft vnd Gnade Persönlicher vereinigung mit dem Sohn Gottes / widerfahren vnd gegeben ist / die wahre Gottheit Christi / so gar nicht verlaugnet : oder der Grunde derselbigen wird vmbgestossen / daß sie viel mehr dardurch / vnverneinlich vnd vnwidertreiblich / Confirmirt / probirt vnd bestettiget wirdt. Dann wann Christus nicht warhaffter Gott were / so könnten desselben angenommener Menschheit / Göttliche Eigenschafften nimmermehr mitgetheilet werdē. Auß welchem Grunde dann / die Alte / recht glaubige vnd reine Kirchen Lehrer / eben wider die Arianische Ketzerey / die ware Gottheit Christi erstritten vnd erhalten haben.

1. Frage. Ob durch vnsere Lehre die Gottheit Christi verlaugnet werde?

Antwort. Vnsere Lehr bestettiget viel mehr die ware Gottheit Christi.

So würde auch / als dann erst / der Berichter Schein ettwas Ansehens haben / wann vnser Lehr mit sich brächte / daß der Sohn Gottes einer Creatur ausser seiner Person / Göttliche Eigenschafften mittheilete vnd sein Gottheit / vnd dero Eigenschafften also von

von sich gebe/daß er sich selbs außlehrete. Sie wissens aber sehr wol/ daß wir von keiner andern Mittheilung glauben oder lehren / dann welche der angenommenen Menschheit / in Persönlichen vereinigung mit Gott/geschehē ist. Vnd also der Sohn GOttes die Eigenschafften der angenommenē Menschheit mitzetheilet/der er sie dannoch behaltē/die Menschheit aber in seine Person vnd alle dero Eigenschafften Gemeinschafft auff vnd angenommen hat.

Der Berichter grober Vnverstand/ vnd schröcklicher Halßstärriger Vnglaube/ von dem Geheimnus der Person Christi.

Daß aber die Berichter allhie sagen/ die Vbiquitistische Newerung gebe für: die Göttliche Eigenschafften werden von der Menschheit Christi gesagt vnd außgesprochen/ von wegen / daß jhr der Gebrauch solcher Eigenschafften von Gott gegönnet wird. Ist für eins solches/jhr eigen vnd pur lauter / lediges Gedichte. Dann warumb vnd welcher Gestalt; Göttliche Majestet vnd Herrligkeit von Christo gesagt werde/das haben die Berichter jhnen selbs zur Zeugnus auß der Apologia Concord. anziehen müssen: **Daß nambtlich die Menschliche Natur Christi/ die Göttliche Eigenschafften nicht an vnd für sich selbs habe/ sondern von**

Symbol. Athanas. Assumptus in Deum. Apolog. Concord. Fol. 46.

wegen

wegen vnd nach Art der Persönlichen Vereinigung. Aber das alles (sprechen die Berichter) thut nichts zur sachen. Darauß jhr grober vnd handgreifflicher Vnglaube vermerckt wird. Dann wann sie den Worten deß Engels glaubeten: du wirst einen Sohn gebären/ der wird gros vnd ein Son deß höchsten genennet werden. Vnd widerumb/ wann sie den Worten glaubten/ so den Hirten gesagt worden: Euch ist heut der Heiland geborē/ welcher ist Christus der HERR/ in der Stat David. Also auch/ wañ sie dem Evangelisten Johannis glaubten: daß das Wort Fleisch/ vnd dardurch auch das Fleisch Wort worden. Wie es Paulus außlegt. Da er sagt: Der ander Mensch ist der HERR vom Himmel: Item der letzte Adam ist gemacht zu einem lebendigmachenden Geist. Wañ (sprechen wir) die Berichter einem einigen solchen oder dergleichen Spruch glaubeten/ so würden sie nimmermehr sagen oder gedencken können/ daß die Persönliche Vereinigung nichts zur Sache thue. Nun sie es aber in diesen offentlichen Bericht sezen

NB. NB. Die Persönliche Vereinigung beeder Naturen in Christo/ welches das höchste Geheimnus ist/ thut bey den Berichtern nichts zur Sachen der Mittheilung. Luc. 1. 32.

dörffen/

dörffen / so stehet auch offentlich allhie jhr vnchristlicher **Vnglaube.**

Grobe / Tölpische Gedancken der Calvinischen Lehrer / von der Person Christi.

Darnach ist hieraus auch offenbahr / wie grobe / vnverständige / tölpische Gedancken die Berichter / von dem Geheimnus der Menschwerdung deß Sohns GOttes haben: In dem sie jhnen einbilden / wann wir von der mitgetheilten Göttlichen Herzligkeit / vnd erhöchten Menschheit Christi reden / es eben ein Dingsey / als wann ein Nachbarin der andern / etlichen Haußrhat / oder Kuchengeschirr (wie sie droben auch von Geschirren gegauckelt haben) ein zeitlang zugebrauchen darleihe. Dann also reden sie allhie: So von einer Creatur / die doch an vnd vor sich selbs keine Göttliche Eigenschafften an sich hat / dannoch Göttliche Eigenschafften gesagt vnd außgesprochen werden mögen / **von wegen daß jhr der Gebrauch solcher Eigenschafften von Gott gegönnet wird:** So kan man keins wegs schliessen / ꝛc. Wann sie dann zuvor bereyt gesagt haben: **die Persönliche Vereinigung thue nichts zur Sache:** So kan dieser Wort kein anderer Verstande sein / dann als ob die mitgetheilte Majestet vnd Herzligkeit der Menschheit Christi / ein Mutuum o-

pag. 287.

Die Gemeinschafft der Eigenschafften ist jhnen also gleichsamb ein hingelihe Gutt / ꝛc.

der

der außgelihener gegönneter Gebrauch were. Wem hette jemals/ Kindischer Ding träumen können? Aber den Berichtern muß es grosse Kunst vnd Weißheit sein: die Arianische Ketzerey zuverlegen.

Die andere Frage so allhie entstehet ist diese: Ob nicht viel mehr die Calvinische Lehrer/ im Grund jhrer Lehr dem Arianismo Thür vñ Thor auffthun? Darauff bekennen/ sagen vnd zeugen wir / vor Gott vnd der gantzen Christenheit/ dz wir von derselben/ wie sie im Grunde beschaffen/ nicht anderst oder besser/ Vrtheilen oder sagen mögen. Dann die Arianer laugnen die ware Gottheit Christi. Die Calvinische Lehr laugnet die ware Gemeinschafft/ Göttlicher Eigenschafften/ wie im ersten Capitul außführlich erwiesen. Wer aber die Eigenschafften laugnet / der laugnet die Natur selber. Wie der Bericht selbsten Lutheri Wort anzeucht. pag. 263. 264. Wie kan dann Mariæ Sohn wahrer Gott sein? welchem sie alle Göttliche Eigenschafften absprechen / welches mit Seel vnd Geist Arianisch ist. Vnd was bedarff solches fernerer Beweisung: sie setzen ja hie/ daß von keiner Creatur/ vñ demnach auch nicht von der Menschheit Christi/ vnangesehen in Persönlicher Vereinigung mit GOtt/ (Dann diese thut nichts zur Sach/ wie die Berichter sprechen) einige Göttliche Eigen-

2. Frage. Ob nicht die Calvinische Lehrer im Grunde Arianisch seind: welche doch vns zu Arianern machen wöllen. Antwort. Es kan nicht feilen/ sie lassen dann jhre Gründe fallē.

ten/gesagt oder außgesprochen werden mögen/ pag.286. **sie habe dieselbe woher sie wölle/ vnd auff was weis sie wölle** / wie jhre eigene Wort lauten. So verstehet/ sihet vnd greiffet ja die gantz Christenheit/ daß sie der Menschheit Christi/ware Gottheit laugnen/oder welches eben so viel ist/ verneinen/ daß der angenommene Mensch warer Gottes Sohn/vnd demnach Gott sey. Dann wer keine Göttliche Eigenschafften hat/der ist nicht Gott. Also ist den Berichtern/ der Mensch Mariæ Sohn/ welcher ein warhaffte Creatur ist/nicht Gott: Fleisch/ist den Berichtern nicht Wort: Das Gewechs David/ist jhnen nicht Jehova/ der HERR. Welches im Grunde **Arianisch** ist. Da kans nicht feilen/entweder diesen falschen Arianischen Grund der Calvinischen Lehre muß man fallen lassen: Oder die ware Gottheit Christi vnd aller Grunde/aller vnser ewigen Heils vnd Seeligkeit muß zu scheitern gehen.

Welches Christliche Hertze billich bedencken/ vnd aller Arianischen Gottesläst'rung müglichsten vleisses wehrē sollen

Allhie/ erinnern/ ermanen/ bitten/ flehen/vnd warnen wir/nicht allein alle Christliche Herrn vnd Oberkeiten/sondern ins Gemein alle fromme Gottselige/ Eifferige Christliche Hertzen: sie wolten doch diese Sach/ mit gebührendem Ernst/vnd hertzlichen Seufftzen

beden-

bedencken: Es gilt die Ehr vnsers HErrn vnd Heilands Jesu Christi: Es betrifft der gantzen Welt Heiland vnd sein Erlöser Ampt. Dann ist der Menschheit Christi / Göttliche Majestet vnd Herrligkeit / nicht mitgetheilet / welches die Berichter allhie mit lautern claren Worten verlaugnen (Sie habe (sprechen sie) **woher sie wölle / vnd auff was weise sie wölle / ꝛc.**) so seind wir noch in vnsern Sünden: der Zorn Gottes brennet vber vns / der Fluch deß Gesetzes vermaledeiet vns / wir seind noch vnter dem Gewalt vnd Reich deß Teuffels vnd ewiger Verdamnus: Dann blos Menschen Leiden / ohne mittheilung Göttlicher Krafft / keine Seele hat erlösen können. Summa es gilt den Grunde / des gantzen Christenthumbs / vnd ewiger Seeligkeit der gantzen Welt: Wie wir droben an seinem Ort außführlich beweiset haben.

Droben pag. 170. 171. & seqq.

Darumb bitten wir nochmalen / erinnern vnd warnen nochmalen alle Christliche Hertzen: sie woltens doch bedencken: daß es nicht etliche wenige Nebenfragen / vnd schlechte Händel betreffen thut / daran nicht viel gelegen / oder der Grunde der Seeligkeit / vnverruckt bleibe / wie der Bericht an andern Orte sich schmincket. Dann hie zeigt ers selbs an / es betrifft die ware Gottheit Christi / es betrifft die

Frage / ob wir Arianisch / das ist Türckisch oder Christen seind. Die Berichter beschuldigen vns solcher Gottslästerung: Wir beweisens aber auff sie : vnd können sies auch im Grunde jhrer Lehr nicht in Abredsein / oder mit bestendigem Grunde der Warheit von sich schieben.

So schieben wir es nun einem jeden auff sein Gewissen/ob er darzu helffen wil/daß solch Arianische Gottslästerung (welche auß Calvinischer Lehr volget) wider Christum vnd vnser aller Heil vnd seeligkeit/ in den Evangelischen Kirchen Platz bekomme/ behalte/ vnd mehr vnd mehr vort gepflantzet werde.

Aber kom du selbs deiner eigenen Ehre zu hilff/ HERR Jesu Christe; errette dein Thewr vnd seeliges Erlöser Ampt/ vnter diesem so bösem / argem vnd vndanckbarm Geschlechte. Heilige vns in deiner Warheit ; dein Wort ist die Warheit. Eile vnd kom bald / dann es wil allenthalben Abend / vnd in allem je lenger je erger werden. Eile vnd hilff vns / vnd deinem H. Namen.

EXA-

EXAMEN

Deß VII. Capituls:

Darinn bewiesen wird / daß die Berichter vnd alle Calviniſche Lehrer mit jhrer Lehr von der Fürſehung vnd Allmechtigen Regierung Gottes vber alle Creaturen / vnd vom Vrſprung der Sünden: vnſern frommen vnd H. Gott / vnwiderſprechlich zum Vrſächer aller Sünden vnd Laſter machen: ſo in der Welt begangen werden.

DEr ander Punct / in welchem die Berichter / jren Conſens vnd Einhelligkeit / nicht allein mit D. Luthers Lehre / ſondern auch mit H. Schrifft zu beweiſen vorgenommen: iſt der Articul von der Fürſehung vnd Allmechtigen Regierung Gottes vber alle Creaturen. Darinn ſie ſich

Von allmächtiger Regierung Gottes.

zwar bemühen/ alle jhre Lehre hiervon / beedes auß D. Luthers Büchern/vñ der H. Schrifft Zeugnüssen zubeweisen / welche aber endtlich also außschlecht dz es nicht feilen kan/es müßte Gott zu einem Vrsacher der Sünden gemacht vnd gehalten / welches schröcklich vnd Gottslästerlich ist zugedencken.

Summa vnd Ordnung dieses Capituls.

Es befindet aber diß angestelt Examen / dz die Berichter/in gegenwertigem vorhabendem Capitul/diese Stück nach einander handlen.

1. Erstlich beschweren sie sich vieler Calumnien/welche man jhnen vnsers Theils / bey diesem Articul zugelegt habe. pag. 289. & seq.

2. Setzen sie die Summam jrer Lehr/welche wir anklagen. pag. 293. 294.

3. Wöllen sie solche beschönen mit D. Luthers Schrifften vnd Zeugnussen. pag. 294. & seqq.

4. Nach dem sie aber verstehen/daß solches bey Christlichen Hertzen auch nicht haffren kan/wenden sie sich zu der Schrifft/vnd bringen allerley Sprüch vñ Exempel für / jhr vornemen damit zubehaupten. pag. 299. & seqq.

5. Da sie aber auch allhie mercken/daß jhr Vorhaben/vnd alles was sie Gott zulegen/zu Grell scheinen/vnd seiner heiligkeit vnd frombkeit zuwiderlauffen wil: hencken sie ein Bericht an / wie solches alles müsse verstanden werden. pag. 308. & seqq.

6. Endlich reden sie auch etwas von vnserer Lehr / wie wir dieselbige bey diesem Articul führen: Aber sie ist jhnen gantz mangelhafft vnd hat jhres bedunckens viel Feile / können auch nicht leiden / daß man das wenigste an der jhrigen straffe. pag. 328. & seqq.

Wolan wir wöllen alle diese Puncten ins Examen ziehen / vnd wie es mit allen vnd jeden beschaffen / kurtzen Bericht anhören.

I.

Ableinung zugelegter Calumnien. p. 289. & seq.

Gleich Anfangs klagen die Berichter in diesem Capitul / daß man sie mit Calumnien vnd verleumdungen beschwere: Als ob sie sich dieser Zeit / von diesem Articul / etwas richtigers vnd leidenlicher erclärten / als hiervor von den Calvinischen Lehrern geschehen. Da doch jhr Lehr in jhren Kirchen Jederzeit also klar vnd richtig gewesen / daß sie NIE nichts daran haben verbessern dürffen. Vnd das sey der Vrsprung dieser Verleumbdung / als lehreten sie jetzt anders von der Fürsehung Gottes / dann sie hiebevor darvon gelehrt haben.

NOTA. Die Calvinische Lehrer / wöllen in jhrer Lehr nichts endern noch verbessern. pag. 290. pag. 292.

Zum gegenbericht / sol der Christlich Leser wissen: Demnach die Heidelbergische Theologen in jhrer Trewhertzigen Vermahnung diese Wort gesetzt hatten: Man gibt von vns

Bericht von angemaßter Iniurien.

auß/wir lehren/ Gott seye ein Vrsacher der Sünde: vnd habe Lust vnd gefallen an der Sünde/ vnd helffe zur Sünde. Aber Gott weis/ den niemand betriegen kan/ daß vns solche Gottslästerung/ nie in Sinn kommen ist.

D. Georgii Mylii p.m. Wort.

Darauff hat D. Mylius p.m. diese Wort geschrieben: De pace Ecclesiæ Evangelicæ, positione CLIII. Gratulamur vobis viri Palatini mentem sobriam & doctrinæ Lutheranæ sensum aliquem in hoc capite, Siquidem seriò & candidè mentem vestram depromitis, &, si DEVS peccati author statuatur, blasphemiam esse agnoscitis. Das ist:

Wir wündschen euch Heil darzu/ liebe Pfältzischen Theologen/ daß jhr zu euch selbs kommet/ vnd in diesem Puncten/ von der Lutherischen Lehr/ ettwas verstehen lernet. Da jhr anderst mit ERNST/ vnd ohne BETRVG/ euch ewers Gemüths erclären/ vñ das für Gottslästerung erkennen/ wann Gott zu einem Vrsächer der Sünden gemacht wird.

Diese

Dieſe Frewde vnd Wunſch D. Meyni ſeeligen / muß den Berichtern ſchwere Verleumbdung ſein: Vnd allein darumb geſchehen / wie ſie ſprechen: **Wann Fürſten vnd Herrn / den Zänckern** (ſo heiſſen vns vnſere Stieffbrüder / die Calviniſche Berichter) **fürhalten / warumb ſie ſo viel erſchröckliche Ding ſagen / die wir** (die Calviniſche Lehrer) **von der Fürſehung Gottes lehren ſollen / da ſie doch ſolche ding in vnſern Predigten vnd Schrifften / im geringſten nicht befinden. Wann ſie nuhn alſo in der Vnwarheit ergriffen werden / vnd nicht weiter können; ſo ſuchen ſie dieſe Außflucht / vnd ſagen: Ja / es iſt war / in den jetzigen Predigten vnd Schrifften der Calviniſten / finden ſich nicht ſolche erſchröckliche Jrthumbe. Man ſehe aber jhre vorige Schrifften an: Da wirdt man die Ding Häuffig drinnen finden.** Bißhieher die Wort der Berichter. Vnd ſetzen gleich darauff:

Die Berichter / bezüchtigen vns ſchwerer Zulag mit Vngrund. Pag. 291. et 292.

Das iſt der Vrſprung dieſer Verleumbdung: Als lehreten wir jetzund Pag. 292.

anders / von der Fürsehung Gottes / dann wir hiebevor darvon gelehrt haben.

D. Mylius seeliger Gedächtnüs / hat den Calvinischen betheuren / vmb etwz zubald geglaubt.

Der Christliche Leser verstehet / was D. Mylius seeliger für Hoffnung gehabt / als ob den Calvinischen Lehrern die Augen ein wenig auffgehen / vnd sie das Liecht der Warheit ein wenig anzuschawen begünnen wolten: Weil sie ja so hoch betheurt hatten; **Gott weiß / den Niemand betriegen kan / daß vns solche Gottoläſterung (daß nämlich Gott ein Vrsächer der Sünden sey) nie in Sinn kommen ist.**

Wiewol er selbs auch noch etwas daran gezweifelt.

Gleichwol sagte jhm sein eigen Hertz / es möchte vielleicht nicht alles Gold sein / das glantzet / darumb hat er hinzu gesetzt: SIQUIDEM seriò & candidè mentem vestram depromitis, da jhr anderst / Ernstlich vnd Auffrichtig ewers Gemüts euch erclären. Was aber für Ernst / vnd Forcht Gottes / der alleding weiß / den auch Niemand betriegen kan / darhinder gesteckt: Gibt der Außgang / gantzer Christenheit zu erkennen.

Notabilia. 1. Die Calvinischen Lehrer behalten vnd befreiten heuts

Beneben aber wölle der Christliche Leser wol mercken / daß die Calvinischen Berichter in Teutschland / heuts tags nichts anders / glauben / lehren / schreiben oder bekennen /

von

von der Vorsehung Gottes vnd Vrsach der Sünden: Dann was jederzeit/von den Calviniſchen Lehrern/ davon gelehrt vnd geſchrieben worden. Dann hierdurch bekennen ſie ſich nicht allein / zu allem dem jenigen Grewel/ welcher droben im Erſten Capitul/ auß den Calviniſchen Scribenten vnd Authorn angezogen vnd eingebracht worden: Vnd noch ein gröſſerer dahinden ſteckt.

tags/alle Grewel jrer Vorfahren.

Pag. 18. et ſeqq.

Sondern es iſt hierauß auch das offenbar/ wann ſie gleich gute Wort geben / vnd es mit Gott betheuren/ der alle ding weiß / den auch Niemand betriegen kan; ſo ſol ſich doch Niemand bereden laſſen / als wolten ſie die alte Grewel vnd Gottslästerung laſſen fallen: Sie bleiben jederzeit auff einer Lehr/wie ſie auch dieſelben mit Farben anſtreichen vnd ſchmincken. D. Mylius ſeeliger/ hat was Hoffnung an jhnen gehabt / aber das wirdt jhm zur Verleimbdung gedeutet.

2. Allem hohen betheuren der Calviniſchen Lehrer / iſt nichts zuglauben.

Wolan/ſo gehört hieher die gantze Grundſuppe/ aller ſchröcklicher Grewel vnd Gottsläſterung/ welcher droben auß Calviniſcher Lehr eingebracht/ alda vnwidertreiblich probiert worden/ daß ſie Gott zum Vrſächer der Sünden machen: Vnd muſt doch dem hochbetheurten Wort glauben (wann du es kanſt

3. Hieher gehört alles / wz droben / bey dem andern verlaugnetẽ Irthumb iſt eingebracht worden.

Pag. 18. et ſeqq.

thun)

thun) daß jhnen solche Gottslästerung / nie in Sinne kommen sey.

Gleichwol ist dieser Nutz darbey / daß wir jhre eigene Bekanntnüs haben: Es sey Gottslästerung wer Gott zum Vrsächer der Sünden macht. Darumb es einmal heissen wirdt: Matth. 12. 37. Auß deinen Worten wirstu verdampt werden.

II.

Summa Calvinischer Lehre bey diesem Puncten. Pag. 291. et seq.

Hierauff setzen sie die Summa jhrer Lehr / vnd was wir vber sie klagen / vnd sprechen also:

Was sie vns aber Schuld geben / daß wir hiebevor von der Fürsehung Gottes ärgerlich gelehrt / vnd jetzund verschwiegen haben sollen / das ist in Summa dieses: Daß GOtt alles / was geschehe / es sey in vnsern Augen gut oder böß / von Ewigkeit zuvor nicht allein gesehen habe / daß es geschehen würde: Sonder auch beschlossen habe / daß es geschehen solte / vmb eines guten Endes willen / darzu er es gebrauchen wolte. Oder / welches eben eins ist: Daß nichts geschehe oh-

ne den

ne den ewigen Rhat vnd Willen Gottes / es sey gut oder böß. Vnd daß derselbige ewige Rhat / vnd Wil Gottes vnwandelbahr seye. Vnd daß demnach alles also geschehen müsse / wie es geschiehet.

Item / daß das Verhängnüß Gottes / wann er das böß verhenget / nicht ein müssige Verhengnüs sey / sondern daß Gott allzeit Hand mit im Werck habe / vnd ein jedes Ding / dahin wende vnd richte / darzu ers in seinem ewigen Rhat verordnet hat.

Auß welchem allem sie sagen / daß notwendig folgen müsse / daß GOtt ein Vrsächer der Sünden seye / vnd Lust vnd Gefallen habe an der Sünde. Das ist die Klage / die sie wider vns führen.

Nun ist nicht ohne: Es finden sich solche Reden / wie angezogen seind / in den Schrifften der vnserigen. Biß hieher die Wort der Berichter.

Allhie müssen wir ja bekennen / vnd die Berichter der Redligkeit loben / daß sie die

Redligkeit der Berichter.

vng-

vngefahrliche Summa vnserer Klag/die wir wider jhr Lehr führen/ so fein kurtz vnd rund allhie setzen wöllen. Dann eben das/ was sie setzen/ ist neben anderm/ so wir droben außgeführt haben/ vnser Klage.

Vnd noch ein mal/ daß sie so wacker vnd frisch/ bekennen vnd bezeugen wöllen/ daß was wir klagen/ das halte sich also. Es ist nicht ohn/ sprechen sie: Es finden sich solche Reden/ in den Schrifften der vnserigen. Bedarff demnach/ dieser Reden halben/ keins beweisens: Die Berichter seinds geständig: Sie finden sich also in jhren Schrifften.

Examen vnd Probe/ dz auß dieser Bekantnüs folge: Dz sie Gott zu einem Vrsacher der Sünden machen.

Allein ists jetzt zuerwegen/ ob auß solchen Reden/ vnd was sie sonst in diesem Capitul haben/ volge; daß sie Gott zu einem Vrsacher der Sünden machen/ oder ob es nicht folge.

1. Dan sie sagē: Gott habe alles also beschlossen.

Erstlich setzen sie/ es geschehe nichts in der Welt; welches Gott von Ewigkeit her/ nicht allein gesehen/ sondern auch beschlossen habe/ daß es also geschehen solte.

2. Es geschehe alles auß Gottes Rhat.

Sie setzen ferner; daß nichts geschehe ohne den ewigen Rhat vnd Willen Gottes/ es sey Gut oder Böß.

3. Es müß alles also geschehē.

Sie setzen zum dritten/ daß alles also geschehen müsse/ wie es geschicht.

4. Gottes Verhengnüs/ sey kein müssig/ faul ding.

Von der Verhengnüs Gottes setzen sie/ daß es nicht ein müssige Verhengnüs sey/ sondern daß Gott alle zeit Hand mit im Werck habe.

Auß welchem allem / wir noch mal sagen / daß notwendig folgen müsse / daß Gott ein Ursacher der Sünden sey / vnd Lust vnd Gefallen habe ab der Sünde. Wie droben weitläuffiger außgeführt worden. Vnd alle verständige vnwidertreiblich darauß zuschliessen haben.

Pag. 18. et seqq.

Eben dahin gehen auch die Sprüch / welche die Berichter hernach in diesem Capitul / auß Luthero angezogen; jhre Meinung mit seinem Consens vnd Authoritet zubeschönen haben.

5. Dahin ziehen sie auch die Sprüche Lutheri.

Dahin gehen auch alle Sprüch vnd Exempel / welche sie auß heyliger Schrifft beybringen / vnd damit beweisen wöllen / GOtt habe dieselbige Sünde vnd Laster / von welchen sie reden / nicht allein von Ewigkeit also beschlossen vnd verordnet / daß alle / wie sie geschehen seind / also geschehen müßten; sondern auch die Thäter alle vnd jede dahin gelencket / auch mitgewüreket / daß sie seinen Willen außrichteten. Dann er habe alle zeit seine Hand mit im Werck: Welchs Innhalts jhrer Lehr / nicht allein von directione ad bonum finem, das ist / daß es zu einem guten Ende dirigirt vnd gerichtet werde / sondern daß er die Menschen selbs / zu solchen / von jhme / verordneten vnd beschlossenen Sünden / dardurch er etwas guts außrichten wölle / treibe vnd ziehe.

6. Dahin gehen auch alle sprüche vnd Exempel der heyligen Schrifft / wie sies zuverziehen.

Pag. 300. Pag. 301. Zum Exempel bringen sie: Daß Judas Christum habe verhaten müssen. Daß Herodes vnd Pilatus / die Mordthat an Christo begehen müssen. Daß nicht die Brüder / sonder GOtt / Joseph in Egypten verkaufft habe. Daß Simsons Sünde vom HERRN geschehen. Daß der HERR Simei hab fluchen heissen. Daß der HErr David hab zur Sünd gereitzet. Daß der HErr die Weiber Davids / durch Absolon geschendet habe. Von welchen Exempeln allen vnd jeden / hernach in specie vnd insonderheit berichtet werden solle.

Pag. 303. Pag. 304. Ibid. Pag. 305. Pag. 305.

7. Dahin gehen jhre Gleichnüssen / von Zugeln / Leitseilern / vnd Stricken. Pag. 312.

Eben das schliessen auch die jenige Reden / welche sie hernach / Pag. 312. 313. haben: Zwar / sprechen sie / es hat Gott / den Engeln vnd Menschen die Art vnd Natur gegeben / daß sie auß eigenem vnd freyem Willen / sich können bewegen / vnd diß oder jenes fürnemmen: Wie sie denn auch thun. Aber gleichwol behelt er den Zigel jhres freyen Willens in der Hand / also / vnd der Gestalt / daß er denselben entweder kan lassen vortgehen / wann er gehet / wie ers gern hat: Oder

kan

kan jhn zu ruck ziehen / oder auff diese oder jene Seiten lencken: **Wie etwan ein Mensch ein Thier an einem Stricke führet / daß er entweder frey für sich gehen lassen / oder zu ruck ziehen / oder hie vnd daher lencken kan.** Biß daher die Berichter.

Auß welchen Worten offenbar / daß Gott die Menschen / in allen guten vnd bösen Sachen / hieher vnd dorthin / aber allenthalben / nach seinem Willen lencket; daß sie thun sollen vnd thun müssen / was er vber sie beschlossen vnd verordnet hat. Wann aber nach Calviniſcher Lehr / nicht allein das Gut / sondern auch das Böse (vnd also alle Sünde vnd Laster / so in der gantzen Welt / von Anfang biß zu Ende derselben / begangen werden) mit Willen vnd Rhatschluß / auch auß Verordnung Gottes / geschicht / ja also geschehen muß / vnd nicht anders geschehen kan / dann wie es geschicht: Wer sihet nicht / daß Innhalts Calviniſcher Lehr / GOtt mit seinem Zügel / alle Menschen in die Sünde / so sie begehen / leite / lencke vnd führe.

Darbey dann gar wol zu mercken / die beede Gleichnüssen / deß Zügels vnd deß Strickes / NB. Welche Gleichnüssen sehr wol zu mercken.

welche die Berichter allhie einführen. Vom Zügel ist jetzt Anregung geschehen. Vom Strick sprechen sie also: Wie etwan ein Mensch / ein Thier an einem Strick führet / daß er eintweder frey für sich gehen lassen / oder zu ruck ziehen / oder hie vñ daher lencken kan / ꝛc.

Schweinshirten Saw am Strick.

Das ist eben das Schwein / welches der Säwhirt an seinem Strick hat: Gehet es nuhn für sich selbs den Weg / welcher jhm bestimmet vnd verordnet ist / so laßt ers gehen / wie es gehet: Wil es ein andern Weg / so kan ers mit dem Sail leiten. Also / wann gleich Judas / ein andern Weg hette wandlen wollen / dann daß er Christum verrhiete: So ware er doch an den Strick angekoppelt / daß er hieher vnd nirgend anders hinauß kan. Mit solchem Zügel vnd Leitsail / ist nach erschröcklicher Calviniſcher Lehre / Cain / zum Bruders Mord: David / zum Ehebruch / vnd gehäufften Todschlag / vieler Ehrlicher Leut / Absolon / zur abscheulichen Blutschand / seines Vatters Weiber. Herodes vnd Pilatus / zum Mord deß heyligen Kinds GOttes: Vnd alle andere Sünder / zu jhren Laſtern vnd Vbelthaten / gelencket vnd geleitet worden.

Etliche Exempla.
1. Judas.
2. Cain.
3. David.
4. Absolon.
5. Herodes vnd Pilatus.

Dieſe Zügel vnd Schweins Strick / seind eben dieſelbige heimliche Sailer vnd Strick / von welchen wir droben auß dem Rennecher

Rennechers heimliche vnd verborgene Stricke. Pag. 39.

gehört

gehört haben/ daß die Gottlosen vnd verworffenen mit denselbigen/ auch vnwissender/ vnd gantz verborgener vnvermerckter Sach zu dē Ende hingezogen werden/ daß vber sie beschlossen vnd verordnet seye.

Endtlich/ wirdt solches auch auß der Calvinischen Lehr/ welche sie von GOttes Verhengnüs führen/ geschlossen; Dann also schreiben die Berichter: **Dannenher sagt man billich/ daß das Verhengnüs Gottes/ nicht ein faules/ müssiges ding sey; sondern daß GOtt allzeit Hand mit im Werck habe. Dann es lauffen (sprechen sie) bey allem Verhengnüs Gottes/ die zwey stuck der Fürsehung Gottes mit vnter. Erstlich/ daß er das Wesen der Creaturen erhelt/ ꝛc. Zum Andern/ daß er auch jhre sündhafftige vnd böse Bewegung in seiner Hand hat/ vnd auff vnerforschliche Weiß also lencket vnd wendet/ daß das jenig dardurch verrichtet werdē muß/ was ER dardurch verrichtet haben wil/ sein Ehr vnd der seinigen Wolfahrt zubefürdern/ ꝛc.** Soviel im Bericht.

8. Dahin gehet jhr Lehre von der Verhengnüs Gottes. Pag. 316.

Damit man aber nicht gedencken möcht/ es verstünden die Berichter diese Wort/ allein von der guten Direction/ deß Endes; welches GOtt allwegen zum besten wendet/ so setzen sie ferner diese Wort hinzu:

Pag. 320. **Was nun GOtt in einem vnd dem andern thut/ oder verhengt/ vnd wie er eins oder das ander richtet vnd wendet: Also hat ers zuthun von Ewigkeit zuvor gewußt/ vnd bey sich selbs beschlossen.** Vnd bald darauff:

Pag. 321. **Es muß vnfeilbar das jenige geschehen/ was er hat beschlossen/ ꝛc.**

Daß Gott alle zeit auch selbs Hand mit im Werck habe.

Auß welchem allem offenbar/ daß die Calvinische Lehr/ kein solche Verhengnüs hat/ da GOtt der Gottlosen Menschen Sünde vnd alle Vbelthat/ zu einem guten Ende richtet; wie wir auß Gottes Wort glauben vnd lehren. Sondern sie haben ein solche Verhengnüs/ da Gott in allen Lastern/ die Hand selbsten also **mit im Wercke hat**/ daß er die Menschen lencket/ **wie ers gern hat**? Wie wolt ers aber anders gern haben wöllen; dann ers von Ewigkeit in seinem Rhat beschlossen vnd verordnet hat? Er hats aber (Gegentheils Meinung nach) nicht anders

beschlossen / dann wie alle ding in der Welt / Gut vnd Böß / alle Tugent vnd Laster täglich gehen vnd verrichtet werden. Also / daß der Tägliche Lauffe der Welt / bey frommen vnd bösen Menschen / bey Engeln vnd Teuffeln gnugsam anzeigt / was GOTT von Ewigkeit in allem beschlossen: Was er gern oder nicht gern habe; Warzu er alle Creatur / lencke / leite / treibe / reitze / ziehe / führe / vnd zwinge / mit seinen Zügeln / Stricken vnd Leitsailern. Dann darbey bleibts / alles was geschicht / es sey Guts oder Böses / das MVS Innhalts Calvinischer Lehr also geschehen / vnd kan nicht anders geschehen / dann GOtt hats von Ewigkeit also beschlossen vnd verordnet.

Erschröcklich aber ist es / daß die Berichter sezen / daß jenig / was Judas / Herodes / Pilatus sampt den Heyden / vnd dem Volck Israel gethan; Da seye das Werck fürnämblich GOTTES Werck gewesen / diese aber seyen nur Instrument vnd Werckzeug gewesen /

Pag. 302. 9. Erschröckliche Lehr: Daß Gott in allen Sünden vnd Lastern / der fürnembste Thäter sey.

die GOtt zu Verrichtung / solches Wercks gebraucht habe.

Dann weil sie darneben bekennen / daß solches alles grausame Mordthaten gewesen. So muß ja nach ihrer Lehr / GOtt selbst / fürnämblich der Verrhäter vnd Hauptmörder sein / an seinem eignen Sohn. Darbey Judas / Pilatus / vnd die andere Juden / nur famuliert haben. Welches grausam vnd Gottslösterlich zuhören ist. Würde auch endtlichen der Spruch Christi zu Pilato im Passion geredet (darumb / der mich dir vberantwortet hat / der hats **grössere Sünd**) nicht mehr auff Judam / oder die Hohepriester / sondern nach gegenwertiger Calvinischer Lehr / auff vnsern frommen GOtt selbsten müssen gezogen / vnd er zum grössesten Sünder gemacht werden.

Wolan / dieses alles ist die Calvinische Lehr / vnd noch mehrers / in diesem einigen Capitul: Wie wir auch noch viel ausser diesem / im Ersten Capitul haben eingebracht. Noch dörffen diese Leut GOtt bezeugen / der alles weiß / vnd den Niemand betriegen kan; daß jhnen diese Gottslästerung NIE in Sinn kommen / daß sie GOtt zu einem Vrsächer der Sünden machen wolten. Aber allhie auch gnug von diesem.

III.

Was zum dritten belanget etliche Sprüche/ welche die Berichter allhie einbringen/ auß dem Buch Lutheri wider Erasmum/ de Servo Arbitrio, geschrieben (dessen Tituls sie gleichwol kein Meldung thun) haben sie zwar selbs wol gesehen; dz sie damit nicht aller Einrede entlauffen würden: Derowegen sie derselben selbs vorbauwen wöllen/ pag. 299. mit diesen Worten: **Villeicht ist beedes war/ möcht jemand sagen/ daß namblich D. Luther/ so wol als jhr/ in diesem Puncten geirret habe? Antwort. Es habe geirret/ wer da wölle/ so kan doch GOtt nicht irren/ der eben also redet/ in seinem heyligen Wort/ von diesen Sachen/ als wie wir/ vnd D. Luther davon redeu/ ꝛc.** Biß hieher die Berichter.

Bericht von dē eingebrachten Sprüchen Lutheri. Auß dē Buch de Servo Arbitrio.

Wie sich aber D. Luther desselbigen Buchs halben selbsten erclärt habe/ ist wol werth/ daß eins solchen/ der Christliche Leser allhie/ nach Notturfft informirt vnd berichtet werde.

Welches haben sich D. Luther selbsten genugsam erclärt hat.

D. Luth. verwirfft alle gedancken/ welche man von einem verborgenen GOtt schöpffen wolte.

Dann also schreibt er in Genes. Cap. 26. Fol. 353. b. In libello de servo arbitrio, & alibi docui. Esse distinguendum quando agitur de noticia vel potiùs de subjecto divinitatis. Aut enim disputandum est de DEO abscondito, aut de DEO revelato. De DEO quatenus non est revelatus, nulla est fides, nulla scientia, & cognitio nulla. Atque ibi tenendum est, quod dicitur: Quæ supra nos nihil ad nos. Das ist:

In meinem Buch de Servo Arbitrio, oder gefangenen Willen vnd anderswo habe ich gelehrt: Man müsse Vnterschiede halten / wann man von Erkänntnüs/ oder von der Gottheit selbs redet. Dann man disputiert eintweder von dem verborgenen Gott/ oder von dem geoffenbarten GOtt. So ist nun von GOtt/ so ferne er sich nicht geoffenbaret hat/ kein Glaube/ kein Wissenschafft/ vnd kein Erkänntnüs: Vnd allhie gilt die Regul/ da man sagt: Was vber vns ist / gehet vns nichts an.

Vnd bald hernach in volgendem Blat. 354. fac. b. Hæc ſtudiosè & accuratè ſic monere & tradere volui. Quia poſt meam mortem multi meos libros proferent in medium, & inde omnis generis errores, & deliria ſua confirmabunt. Scripſi autem inter reliqua eſſe omnia abſoluta & neceſſaria: ſed ſimul addidi, & aſpiciendus DEVS revelatus, ſicut in Pſalmo canimus:

Er heißt Jeſus Chriſt der HERR Zebaoth/ vnd iſt kein anderer GOtt.

Ieſus Chriſtus eſt Dominus Zebaoth nec eſt alius DEVS: & aliàs ſæpiſſimè. Sed iſtos locos omnes tranſibunt, & eos tantùm arripient de DEO abſcondito. Vos igitur qui nunc me auditis, memineritis, me hoc docuiſſe, non eſſe inquirendum, de prædeſtinatione DEI abſconditi: ſed ea acquieſcendum eſſe, quæ revelatur per vocationem & per miniſterium verbi. Ibi enim potes de fide & ſalute tua certus eſſe ac dicere: Ego credo in filium Dei, qui dixit: Qui credit in filium, habet vitam æternam. Ergo

in eo non est damnatio aut ira, sed beneplacitum DEI patris. Hæc eadem autem alibi quoque in libris meis protestatus sum & nunc etiam viua voce trado. Ideo sum excusatus.

D. Luthers Prophecey/ von den jetzigen/ welche nach seinem Tod/ viel seltzame Dings/ auß seinen Büchern trennen werden.

Das ist. Solches habe ich mit allem vleis vnd Trewen/ erinnern vnd lehren wöllen. Dann nach meinem Tode werden jhrer viel mit meinen Büchern auffgezogen kommen/ vnd darauß allerley Jrrthumb vnd eigene Phantasey beweisen wöllen. Jch habe gleichwol vnter anderm geschrieben: Es seyen vnd geschehen alle Ding Notwendig: Jch habe aber auch dabey gesetzt/ daß wir auff den geoffenbareten Gott sehen sollen/ wie wir im Psalmen singen: Er heißt Jesu Christ/ der Herr Zebaoth/ vnd ist kein ander Gott. Vnd an andern mehrn Orten. Aber dieses alles (was ich sonstē gelehrt habe) werden sie vberhupffen/ vnd allein das ertappen/ was vom verborgenen GOtt lautet. So wolten nun jhr / die jhr mich jetzund hören/ solches eingedenck

sein/ dz ich gelehrt habe/ man sol nicht von der Vorsehung deß verborgenen Gottes forschen. Sondern mit der zu frieden vnd rüwig sein / welche vns durch Beruff vnd Ampt des Worts GOttes geoffenbaret wirdt. Dann daselbsten kanstu deines Glaubens vnd Seeligkeit gewiß sein / vnd also sagen: Ich glaub an den Sohn Gottes/ welcher gesagt hat: Wer an den Sohn glaubet der hat das ewige Leben: So ist an demselbigen kein Verdamnus oder Zorn / sondern Wolgefallen Gottes des Vatter. Eben hiervon/ habe ich mich auch anders wo in meinen Büchern Protestirt vnd bezeuget/ vnd thu es auch jetzund allhie **Mündlich. Darumb bin ich entschuldiget.**

Er aber wil entschuldiget sein.

Vnd abermalen; in Außlegung deß Christlichen Glaubens Articul: **Darumb hat Gott also darüber gehalten / daß der Articul allein durchs Wort erhalten ist/ vnd so bestetigt daß alle Teuffel**

D. Luther warnet/ man sol Gott nicht in den Himmel boren. Tom. 6 Ihenen. F. 66. a

vnd

vnd Welt ob sie jhne wol redlich angefochten/dennoch haben müssen lassen stehen vnd pleiben/in der Christenheit. Darumb wil ich auch hierbey pleiben/ vnd glauben / nicht wissen/noch weiter nachdencken/ vnd wa ichs thun wil/so fahre ich gewißlich in Abgrund.

Dann ich habs auch wol versucht/ vnd wolt auch so Gelehrt sein/ daß ich Gott/durch den Himmel wolt boren/ vnd in sein Kämmerlein/vnd ersehen/ was er drin̄ machet. Aber ich habe auch erfahren/was ich gemacht habe:kurtz/ es heißt nicht mehr dann die Wort gesprochen / die wir hie lernen/ ICH GLAVBE/vñ wird nicht mehr daraus/wañ du Ewiglich dich Marterst mit Gedancken/machest du doch nicht dann Hertzleid/vñ findest doch nichts.

Darumb haben sich die Berichter/D. Luthers Büchleins de seruo Arbitrio nichts zurhümen.

Auß welche Zeugnussen Luthers allen/sampt vnd sonders clärlich zusehen / welcher Gestalt die Berichter/sich des angemelten Büchleins de seruo arbitrio (welches sie auch darumb nicht Namhafft gemacht) vnd denen daraus zeführten Zeugnussen/so gar nichts zuberhümen/noch jhre Jrrthumbe / Phantasey vnd Träum/darauß zubeweisen haben.

Wollen

Wöllen sies aber annemmen/so seind sie in Warheit eben die/von welchen Lutherus allhie geweissaget hat/daß nach seinem Tode/viel getrollet kommen werden/welche auß seinen Büchern(sonderlich aber auß dem Büchlein de servo Arbitrio; dann von diesem redet er hie mit Namen vñ insonderheit) allerley Irthumbe vnd Träum zubeweisen/zubementlen vnd zubeschönen sich vnterstehen: das vbrig aber alles/was er sonst mit gantzem vleiß vnd vestem Grunde H. Schrifft gelehrt vnd geschrieben habe/frisch vberspringen vnd verachten/vnd sich allein an etliche Wort/welche er vom verborgenen Gott geschrieben/halte werden. Die Weissagung sprechen wir/ist heutstags an den Berichtern Calvinischer Kirche in Teutschland/pünctlich erfüllet: Dann sie vberspringen gantze Bücher/welche D. Luther seeliger/vom H. Abendmal/von der Person Christi/vnd andern Articuln geschrieben; vnd kommen allhie auffgetretten/jhre Träume de rerum necessitate/das ist/daß alle Ding notwendig geschehen müßten/auß angeregtem Büchlein zubescheinen.

NOTA. Die Berichter sind eben die Leut/von welchen D. Luther weiß gesagt hat.

Wolan Lutherus hat Schrifftlich vnd Mündlich darwider protestirt/vnd erinnert. Er ist/wie er gesagt hat/hierunter entschuldiget: Aber die jenige/welche seiner so trewhertzigen Warnung vnd Erinnerung

nicht stattgeben/ denen wirdts einmal zuverantworten/ganz beschwerlich fallen.

IV.

Bericht vber die Sprüch vnd Exempel welche die Berichter/ auß der H. Schrifft anziehen. pag. 300 & seqq.

Weiln aber die Berichter / jhrem gesuchten Schein/ selbs nicht getrawet: so haben sie mehrern Behelff / vnd Schutz auß GOttes Wort selbs/ auffzubringen sich bemühet. Führen demnach/ etlich Schrifft vnd Exempel ein: zubeweisen; daß was geschehe/ alles auß wolbedachtem Rhat/ Göttlichem Willen/ vnd ewigem Rhatschlus geschehe. Ja er selbs heisse die Sünde/ ja die Schrifft schreibe jhm offtermals ein Werck / welches auß seinem Verhengnus geschehe/ da er allzeit die Hand mit im Werck habe/ selbsten zu/ ꝛc. Vnd sol doch entschuldiget sein / daß er kein Vrsacher der Sünden seye: Dann ein solches die Berichter selbs/ für einen Gottslästerlichen Jrrthumb erkennen.

Damit wir nun angezogener Schrifften/ eigentlichen Verstand / vnd wie sie von den Berichtern böß lich verkert werden/ gründlich vernemmen mögen: so muß vnterschiedenlich vnd ordentlich hiervon gehandelt werden.

Erclärung die er Frage/ Ob nichts ohn den Rhat

So viel nun diese Wort belanget/ da sie sagen/ daß nichts geschehe/ ohn den Rhat vnd Willen Gottes/ Es sey gutes oder

böses:

böses: Sol der Christliche Leser wol zu vnterscheiden wissen/zwischen der præscientia oder Allwissenheit/vnd der Allmechtigen Fürsehung oder Regierung Gottes / das ist / wie man in den Schulen redet / inter præscientiam & providentiam DEI. Dann so viel Gottes Allwissenheit belanget: gehet dieselbige vber alles/ was ist vnd geschicht / es sey klein oder gros/ gut oder böse. Dann alle Ding seind jhm bekannt/ehe sie geschaffen werden / also wol/als wann sie geschaffen seind. Vnd wer Gott sein Allwissenheit laugnen wolte/der müßte Gott selbs laugnen.

vnd Willen Gottes geschehe.

Vnterschied zwischen Gottes Allwissenheit/vnd Allmächtiger Regierung.

Iob. 42. 2. Psalm. 7. 10. & 10. 14. & 11. 4 & 139. 3. proverb. 15. 3. & 5. 21. Esa. 29 15. Syr. 23. 29.

Soviel aber Gottes providentiã, oder Allmechtige Regierung betrifft: so gehet zwar dieselbige auch vber alles. Dañ in jm leben/webẽ vnd seind wir. Er hilfft beedes Menschen vnd Viehe. Kaufft man nicht zwen Sperling vñ ein Pfening/noch felt derselben keiner auff die Erden ohn ewern Vatter: wie Christus sagt: Vnd widerumb: Luc. 12. Verkaufft man nicht fünff Sperling vmb zwen Pfening? Noch ist für Gott derselben nicht eins vergessen. Ja die Haar auff vnserm Haupt seind gezehlet. Wie Christus an beeden Orten bezeuget. Dann die GOTT alles erschaffen hat / also ernehret / fovirt, vnd erhaltet er alles in seinen Natürlichen Kräfften vnd Wesen. Also daß ohne sein Wirckung vnd allmechtige

Act. 17. 28. Psal. 36. 7. Matt. 10. 29.

Luc. 12. 6.

Krafft/

Krafft/die ringste/wenigste Creatur/ nicht einen Augenblick bestehen vnd bleiben könnte.

Die vernünfftige Creaturen/als Engel vnd Menschen/haben in eusserlichen Sachen noch jhr Freyheit.

Was aber der vernünfftigen Creaturē als Engel vnd Menschen Werck/alle jhr thun vnd lassen belanget/ welche der Herr Anfangs in freyem Willen erschaffen / damit sie jhn in freywilligem danckbarem Gehorsam ehren vnd dienen möchten: Auch noch nach dem Falle in eusserlichen Sachen/so oder anderst zuhandlen/Freyheit vnd Wilchr haben: Alda hat es diesen Mercklichen Vnterschied/daß alles das jenig/was von den Menschen / nach dem Gesatz Gottes/recht vnd guts geschicht/das alles geschicht nach dem Willen vnd Rhat Gottes/ er befürdert vnd belohnets auch/ hie zeitlich/ vnd in Ewiger Seeligkeit. Was aber beedes von Menschen vnd bösen Engeln / den Teuffeln wider Gottes Gebot / böses vnd vnrechts gehandelt wirdt / als da seind allerley Sünde / Schand vnd Laster / die geschehen nicht nach Willen vnd Rhat Gottes/ sonder wider GOttes Willen/wider Gottes Rhate vnd Wolgefallen. Danner hasset alle Vngerechtigkeit/vnd ist aller Sünde von Hertzen feind. Er ist nicht ein GOtt dem Gottloß Leben gefalle/wer Böß ist bleibt nicht für jhme. Psalm. 55. Er liebet Gerechtigkeit/vnd hasset Gottloß Wesen. Ps. 45. 8.

Welche Gott mit grossem Vnterschied regieret.

Liebet nicht falsche Eyde / dann solches alles hasse ich / spricht der HERR / Zachar. 8. 17.

Ich wil euch zehlen (sagt er bey dem Propheten Esaia) zum Schwert / daß jhr euch bücken müsset zur Schlacht. Darumb das ich rüffe / vnd jhr antwortet nicht / das ich redet vnd jhr höret nicht / sondern thetet / was mir vbel gefiel / vnd erwöhletet daß mir nicht gefiel. Esa. 65. 12.

Darumb er auch alle Sünde / in seinem heiligen Gesatze / welches seines ewigen Willens ewige vnwandelbare Richtschnur vnd Spiegel ist / nicht allein ernstlich verbotten / sondern auch harte Straffen darauff gesetzt / welche er an allen vnbußfertigen Vbertrettern / zeitlich vnd ewig volnziehen würdt. In massen er tägliche Exempel vnd Zornspiegel vor Augen stellet.

Warumb Gott / den Menschen vnd Teuffeln / so viel böses zulasset.

Daß aber vnser Frommer vñ heiliger Gott / beedes dem Teuffel vnd der Gottlosen Welt / so viel böser Thaten / grewliche Sünde vnd Laster / verhänget vnd zulaßt: da er dieselbige / mit Plitz vnd Donner / ehe sie daran gedencken / fürnemen oder volbringen möchten / in Abgrund schlagen vnd verderben köndte: Darauß volget keins wegs / daß solche Sünden / klein oder groß / mit oder nach Gottes Willen vnd Rhatschlus geschehen. Dann Gott hasset die

Sünde alle zeit/ verbeut vnd strafft sie alle zeit/ wil auch die Sünde nicht. Dann also were jhm GOtt selbs zuwieder: Als der das wolte/ was er selbs verbeut. Er laßt aber den Teuffel vnd die Welt/ wider seinen heiligen Willen toben/ vnd wüten/ vnd schlecht sie mit seinem Zorn nicht plötzlich darnider/ sondern laßt die Sünde (welche er/ wie gesagt/ allezeit hasset) geschehen vnd fürgehen/ dieweil er/ als der obriste Director, alles zu einem guten Ende richten/ vnd etwas guts darauß machen kan. Also seind bey einer jeden Verhängnüs zwey ding: Die Sünd stifftet/ vnd thut der Teuffel oder Mensch/ wider Gottes Willen. Für das gut Werck oder Ende aber/ welches darauß volget/ hat man dem Allweisen/ gnädigen Gott zudancken. Welcher die Sünde/ als wider seinen Willen vnd Gebott mißhandelt/ dannoch mit Ernst vnd gedrawetem Fluch straffet.

Antwort vñ Entschlede der Frage. Pag. 300.

Auß welchem Bericht offenbar/ daß man diese Wort/ welche die Berichter setzen/ es geschicht nichts ohn den Rhat vnd Willen Gottes/ es sey gut oder böß: nicht so schlechts dahin annemmen oder passirn lassen kan/ sondern angezeigten Vnterschied/ mit Fleiß halten muß.

Dann

Dann ist das Werck gut / so geschicht es ja nicht ohne Gottes Willen / Rhat oder Hilff: sondern er gebeuts / er befürderts / er thuts / er belohnets. Ist aber das Werck böß vnd Sünde / so ist solche Sünde / vom Teuffel oder den Menschen / vnd stracks wider den Willen Gottes: Aber das Gut / dahin es dienen mag / das ist Gottes Rhat. Also geschicht das böß nicht mit Gottes Willen / sondern allzeit wieder Gottes Willen: Allein das gut / dahin es gerichtet würdt / vnd vmb welches willen / Gott das böß geschehen / laßt / vnd durch sein Allmacht vnd Gewalt (wie er wol thun köndte) nicht verhindert / das ist Gottes Weißheit vnd Güte.

Hierauß fleußt auch nun klarer Verstand des Exempels / welches die Berichter setzen; zu beweisen / daß alles guts vnd böses / in dem ewigen Rhat / daß es also geschehen müste / beschlossen sey. Dann (sprechen sie) war das nicht ein böse That / daß Judas Christum verrhiete? Gleichwol sagt Christus / daß es also seye von GOtt **beschlossen gewesen.** Sihe spricht er / die Hand meines Verrhäters ist mit mir vber Tische / vnd zwar

Berichte von der Verrhäterey Judae.

Pag. 300.

des Menschen Sohn gehet dahin/ wie es beschlossen ist. Luc. 22. v. 22. Darauß die Berichter Exempelsweiß beweisen wöllen/ daß es im ewigen Rhat Gottes beschlossen gewesen/ daß Judas Christum verrhaten solle; vnd deßwegen habe verrhaten müssen: Inmassen sie bald darauff setzen:

Pag. 301 & Weil es also beschlossen vnd geschrieben gewesen sey: so habs geschehen müssen.

Aber auß vorgehendem Bericht/ auß Gottes Wort genommen/ wissen wir/ das in dem Hingang oder Passion Christi/ zwey Stuck zubedencken/ das ein ist/ was Judas/ die Hohepriester/ Pilatus vnd die Kriegsknecht gethan haben. Dieses alles/ seind böse/ verrhäterische/ mörderische Thaten gewesen/ wie solches Stephanus/ jhnen fein deutlich vnter

Actor. 7. 52. Augen gepredigt. Jhr seidt dieses Gerechten/ Verrhäter vnd Mörder worden. Das ander ist/ zu was Ende/ Gott der Himmelische Vatter/ solchen Passion vnd Hingang gerichtet habe: Nämlich zum Heyl vnd Erlösung des gantzen Menschlichen Geschlechts. Vnd dieses war der Rhatschlus Gottes/ von welchem

Luc. 22. 22. Christus redet. Vnd zwar des Menschen Sohn gehet hin/ wie es beschlossen ist. Das ist/ vmb vnd von wegen der Menschen ewigen Heils vnd Seeligkeit; verhänget zwar

weil

mein Vatter / das ich sol gecreutziget vnd getödtet werden : Aber wehe dem Menschen / durch welchen ich verhaten werde. Darauß meniglichen offenbar / daß Christus selbs vnterschiedenlich von seinem Hingang redet. Daß nämlich sein Leiden vnd Sterben / zu der Welt Heil dienen solle / das ist im gnädigen Rhatschlus Gottes beschlossen. Daß jhn aber Judas verhaten / vnd die Juden gecreutziget haben / die es wol beedes vnterlassen können / vnd keins wegs thun müssen / wie die Berichter allhie Gottslästerlich dichten / haben sie durch solch freywillige Sünde / wider Gottes Gebott vñ Willen / an dem vnschuldigen Heiligē Kind Gottes begangen zeitliche vnd ewige Straffe (so viel jhrer nicht Buß gethan haben) vnfeilbar auff sich geladen. Derentwegen Christus mit diesen Worten (wie es beschlossen ist) gar nicht von Judæ Verhäterey ; sondern von Gottes gnädiger Direction , vnd heilsamer Frucht vnd Ende des Passions redet / ohne welche / der Allmächtige Vatter / sein lieben Sohne / weder vnter den verhäterischen Kuß Judæ / noch in die Hände seiner Creutziger hette kommen lassen.

Gleichen Verstand durchauß / hat es auch mit dem angezogenen Exempel Herodis vnd Pilati / vnd dem darbey geführtem Spruch auß Actor. 4. 28. Welcher im Text also lautet: Bericht von Herode vnd Pilato. Pag. 301.

Actor. 4. 28. Warlich ja/ sie haben sich versamlet/ vber dein Heiliges Kind Jesu/ welches du gesalbet hast/ Herodes vnd Pontius Pilatus/ mit den Heiden vnd dem Volck Jsrael/ zuthun/ was dein Hand vnd dein Rhat zuvor bedacht hat/ daß geschehen solte. Mit welchen Worten die Apostolische Kirch zu Jerusalem/ keins wegs/ auff die böse That Herodis oder Pilati gesehen. Sondern/ wie auß nächst vorgehenden Worten zusehen/ reden sie vom Christ des HERRN/ das ist/ von dem verordneten vnd gesalbten Heyland der Welt/ welchen Gottes Hand vnd Rhat zum Heil aller Menschen geordnet hatte. Wardurch nun solch Ende vnd Heil erlangt worden/ nämlich durch seinen Tod/ darzu seind Herodes vnd Pilatus/ sampt den Heiden vnd Volck Jsrael versamlet. Also/ daß abermalen/ die Hand vnd Rhat GOttes/ auff das Ende/ vnd nicht auff die Mörderische That Herodis oder Pilati sihet.

Text. Græc. Γενέσθαι. i. Fieri.

Pag 300. & 301. Bericht vnd Antwort/ auff ein Glossen: da für gegeben würdt: In der Bibel geschrieben sein; vñ von Gott also beschlossen sein; sey ein ding.

Daß aber die Berichter/ bey dieser Disputation, durch ein sondere Glossen einschieben vnd fürgeben; es werde in heiliger Schrifft/ für eins gebraucht; wann gelesen werde: wie es beschlossen ist: vnd: wie geschrieben stehet. Vnd vermeinen daher bewiesen zuhaben: daß alles was in der heiligen Schrifft geschrie-

ben stehe/daß es geschehen solle(oder werde)also von Gott beschlossen sey/daß es geschehen sol/ vnd das diese Reden: Die Schrifft muß erfüllet werden/vnd der Rhatschlus Gottes muß erfüllet werden/gleich gelten/das gestehet man jhnen keines weges. Dann das ist wol wahr/ daß viel Rhatschlus Gottes in H. Schrifft/ geschriben vnd vns geoffenbaret seind: als vom verheissenen Samen des Weibs vñ der Welt Heyland. Item daß derselbige auß dem Geschlechte Abrahams/ Isaacs/ Jacobs/ auß dem Hauß David/ zu Bethlehem/ von einer Jungfrawen solt geboren werden/ auch sein Leiden vnd Creutz/ für die Sünde der Welt/ Bezahlung vnd Gnugthuung sein. Also ist das auch ein beschriebener Rhat Gottes/daß solch erworben Heil/ durch die Apostel in aller Welt gepredigt werden solte: Wie auch das/ daß Gott in Christo beschlossen hat/ den Kreis des Erdbodens zurichten.

Genes 3.15.

Genes 12.3
Gene.18.18.
Gene.21.12.
Gen.28.14
2.Sā.7.12.
Mich.5.2.
Esai.7.14.
Esai 53.4.
Psal.19.5.
Psal 68.12.
Act.17.31.

Daß aber widerumb volgen solte/ daß was Prophecey vnd Weissagungs weise in der Schrifft geschrieben stehet/ dasselbig alles Gottes Rhatschlus/ Wille vnd Decret sein solte/ wie die Berichter fürgeben/ das ist offenbar falsch vnd Gottslästerlich. Dann hierdurch werden Gott allerley Sünde vñ Vbel/ von welchen Gott in der H. Schrifft weissaget/daß sie geschehē werden/Gott als der es also

beschlossen vnd verordnet haben solte / auffgetragen vnd zugeschrieben. Dann durch diese falsche Gottslästerliche Regul / würde Gott beschlossen haben / das die Schlang der Teuffel / des Weibssamen nachstellen / vnd in die Fersen stechen solte. Der gantz Passion ist in Weissagung der Schrifft auffgeschrieben: so würde volgen (wie zwar die Berichter daher jhre Regul anschlagen) daß alles / was Judas / Herodes vnd Pilatus gethan: von Gott also beschlossen were. Christus hat weißgesagt: Es werden viel falscher Propheten sein: werden viel verführen. Die Vngerechtigkeit werde vber hand nemen: Die Liebe werde in vielen erkalten: Vnd sonderlich hat Paulus geweissagt / welch grewliche Zeit in den letzten Tagen kommen werde: So müste auß der Berichter Regul volgen: Daß solches alles von Gott beschlossen: also sein vnd kommen müste / vnd nicht anders sein köndte. Wie wolte es dann müglich sein; daß Gott der es also beschlossen / nicht an allem diesem Vbel vnd Grewel schuldig were.

Matt. 24. 11.

2. Tim. 3. 1.

Der Schrifft Weissagungen / machen die zuvor gesagte Ding / nicht notwendig.

Hierauß ist jetzt ferner auch das offenbar; das es nicht volge / wie die Berichter schliessen wöllen: Das die Weissagungen der Schrifft / die künfftige ding nötig machen. Dann weil der allwissende GOTT / alle ding sihet / so hat er in die Schrifft setzen lassen /

was

was künfftig war / vnd wie ein jedes geschehen wurde; wann es nicht also were zukünfftig gewesen / so hette es Gott auch nicht also gesehen / noch weißgesagt. Vnd were ein jede Historien also kommen / wie es kompt / wann gleich nichts in der Schrifft / davon weißgesagt were.

Daß aber zu vnterschiedlichen malen in der Schrifft stehet: Es mußte die Schrifft erfüllet werden: Act. 1. 16. Item: Es muß also gehen: wie würde sonsten die Schrifft erfüllet. Matth. 26 54. Item. Luc. 24. 26. Mußte nicht Christus also leiden vnd in sein Herrlichkeit eingehen? Vnd in selbigem Capitul. v. 46. Also mußte Christus leiden vnd auffersthen von den Todten am dritten Tage. Volget auß solchen vnd allen dergleichen Zeugnussen zwar / daß die ding / so in d Schrifft stehen / gewißlich vnd ohne Fähl geschehen; Welches aber nicht vom Rhatschluß Gottes (so viel die Sünd Laster vnd alle Vbelthat belanget) sondern von seiner Allwissenheit / die nicht fählen kan / herrühret: Seind also dergleichen Weissagungen / Zeugnüssen der Allwissenheit vnd Wahrheit Gottes. Dann wann Judas Christum nicht verrahten würde haben / so were es nicht in die Schrifft kommen. Wann die Juden Christum nicht würden creutzigen / so hette Gott auch dasselbige

Wie es zuverstehen: wann gelesen würde Es müßte die Schrifft erfüllet sein / rc.

bige gesehen/ vnd in der Schrifft vnd Weissagunge darvon stillgeschwiegen. Nun sie es aber thun wurden: vnd GOtt solches gewiß gesehen vnd in die Schrifft gesetzt: so muß es zusamen stimmen.

Exempel von einem gelehrten Mathematico oder Astronomo.

Gleich als wann ein gelehrter Astronomus, in seiner Kunst sihet/ daß auff den Tag vnd diese Stund/ ein Fünsternus kommen würdt; so setzt er sie in den Calender. Wann man dann sagt/ auff den Tag muß es ein Fünsternus geben: dann sie ist also im Calender verzeichnet/ hat es gar nicht den Verstand/ daß der Astronomus oder Calender an der Fünsternus schuldig sey/ daß sie kompt: sondern weil sie kommen würde/ ist sie in Calender gesetzt worden/ welche auch kommen were/ wann gleich kein Mensch nie hette daran gedacht. Also ists mit dergleichen Weissagungen auch/ welche nicht feilen können/ weil GOtt Allwissend ist/ vnd alle Ding sihet/ ehe sie geschehen: welche geschehen/ wie sie weißgesagt sein: Aber nicht darumb/ weil sie weißgesagt: sondern darumb weißgesagt/ weil sie also vnd nicht anderst kommen würden. Dann da sie anderst kommen vnd verlauffen würden/ weren sie anderst weißgesagt worden.

Berichte von eingebrachten Exem-

Was nun die Exempla belanget/ welche allhie von den Berichtern eingebracht wor-

den

den / zubeweisen / daß GOtt dergleichen Werck zugeschrieben werden. Als:

Esa. 53. 10. Gott hat jhn also wöllen zuschlagen mit Kranckheit.

Zach. 13. 7. Ich wil den Hirten schlagen.

Genes. 45. 8. Jhr habt mich nicht hergesandt / sondern GOtt.

Jud. 14. 5. Daß Simson ein Heidnisch Weib genommen / seye von Gott.

2. Sam. 16. 10. GOtt habe Simei geheissen / dem David fluchen.

2. Sam. 24. 1. GOtt habe David gereitzt / das Volck zuzählen.

2. Samuel. 12. 7: Von Absolon Blutschand sage GOtt: Du (David) hasts heimlich gethan / Ich aber wil diß thun für dem gantzen Jsrael.

Solche vnd dergleichen Sprüche vnd Exempel alle mit einander / werden vns leucht vnd hell zuverstehen sein: wann wir erstlich allenthalben das Wercke oder Sünde an jhm selbsten / von dem Ende vnd Zweck / darauff GOtt gesehen / nach Anleitung vorgehenden Berichts / vleissig vnterscheiden werden. Dann das Ende ist allenthalben gut / vnd nutzlich / vnd kompt von Gott; die Sünde aber od sündtliche Werck / ist allenthalben böß / vnd kompt her / von Menschen vnd Sathan.

sein: Wie Gott allenthalben / der Sünden vñ dero Vrsachen heilig vnd rein sey? Pag. 302. & seq.

Zum

Zum Exempel; die Frucht vnd Nutz des Passions/ ist Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes/ dem Menschlichen Geschlecht/ zum ewigen Heil bedacht. Aber Verhätterey/ nachstellung/ vnd Mord ist vom Teuffel Gen. 3. 15. Luc. 22. 3. Joan. 13. 27.

Das Ende vnd Zweck/ dahin Gott Josephs Trübsal vnd Elende gericht/ ist gut vnd von Gott. Daß er aber von seinen Brüdern/ auß Neid vnd Feindschafft verkaufft worden das ist vom Teuffel; Also von den vbrigen Exempeln allen/ deren ein jedes von Gott auff ein sonders Ziel gerichtet geweßt.

Warumb des HErrn bey solchen Exempeln meldung geschehe.

Daß aber die wort lauten/ als wann solche Thaten/ Gott zugeschrieben würden/ vnd er selbs allezeit hand mit im Werck gehabt hette: In massen die Berichter allhie/ jhren Beschluß vnd Vrtheil darauff setzen vnd also sagen: Solch vnd dergleichen Exempel/ deren vnzählich viel in der Bibel stehen/ zeugen clarlich/ daß das Verhängnüs Gottes/ wenn er ettwas böß verhänget; nicht ein bloß/ müssig Verhängnüs sey/ sondern daß er auch allezeit Händ mit im werck habe. Ja sie dörffen sagen/ daß das Werck fürnämlich Gottes Werck seye: Die Perso-

Pag. 306.

Pag. 302.

nen aber / die er darunter gebrauche / seyen nur Instrumenta vnd Werckzeug / wie wir droben gehört haben. Welches fürwahr grosse Gottslästerung ist / wie ein jedes Christlich Hertz ohne fernere Erinnerung selbs schliessen kan.

Daß es aber gleichwol heißt / Ich wils thun; Ich wil den Hirten schlagen / ꝛc. Das kan Innhalts gantzer Heiliger Schrifft kein andern Verstand haben / dann daß es GOtt / der ein solches nach seiner Allmacht gäntzlich verhindern / vnd mit zuvorkommendem Zorn vnd Straal darein schlagen köndte / dannoch wegen / sondern Nutzens dahin ers richten wil / geschehen vnd fürgehen laßt. Aber am Werck selber / hat er weder gefallen / Willen noch Lust / hülfft auch nicht darzu / also daß er niemalen kein einig Fingerlein / schweigen allezeit Hand mit im Werck haben solte.

Welches alles die Berichter selbs besser verstehen können / auch ander Leut weniger würden verführen haben wöllen / wann sie jre Professores Linguæ Hebraicæ, Rhats hierunter ersuchen wolten / daß auß Art Hebraischer Sprache / kündtlich / gründtlich vnd vnwiedersprechlich offenbar / daß die jhenige wort / welche bey vns etwas thun oder schaffen heissen / vielmalen bey dem Hebraischen Mann / kein andern Sinn / oder Verstand

NB. Nach Art Hebraischer Sprach / heißt man etwas thun: Was mans gleichwol nur sein vnd geschehen laßt / wie es ist vnd geschihet.

haben /

haben / noch haben können / dann daß sie anzeigen / man wölle ein Ding bleiben vnd sein lassen / wie es ist. Als Genes. 12. 12. Sagt Abraham in der Hebraischen Sprach zu Sara also: Mich werden sie tödten / dich aber werden sie lebendig machen / das ist / dich werden sie leben lassen. Dergleichen Exempla sehr viel seind. So nimme nun diese Hebraische Art zureden / vnd gehe mit in die teutsche Bibel / vnd sonderlich zu den angezogenen Exempeln / so würdts also lauten. Ich wil den Hirten schlagen; das ist: Ich wil jn Judam verhaten / Pilatum gaißlen / vnd die Kriegsknecht creutzigen lassen. Item Gott hat Simei heissen fluchen / das ist / er hat jhn fluchen lassen. Item: Ich wils offentlich thun / was du heimlich gethan hast: das ist. Ich wils dir zur Straff geschehen lassen. Vnd so auch von den andern. Bevor weil die Schrifft selbs zeuget; daß solche Laster nicht von GOtt / sondren vom Teuffel vnd bösen Menschen hergehüret.

Gen. 12. 12.

Exod. 1. 17. Exod 22. 18. Deut 20 16. Jos. 2 13 1. Re. 20. 31. 2. Reg. 7. 4 &c.

Vom wort Reitzen. Vide Annotationes Tremmelij in 2. Sa. 24. 1 Da er diese Regul setzt: Incitavit ADVERSARIVS)

Sonderlich aber hetten sie in dem Exempel vom David / das Reitzen belangend / von jhrem Tremmelio lernen sollen / daß daselbsten / nach Art Hebraischer Sprach (wer namblich der Reitzer geweßt) solches nicht von Gott / sondern von dem Teuffel zuverstehen seye: wie 1. Chron. 22. 1. außtruckenlich ver-

meldet würdt. Der Satan stund wieder Jsrael/ vnd gab David ein/ daß er Jsrael zählen liesse. Darumb sie jhre versal Buchstaben im Wörtlin Reitzen wol ersparn können: vnd den Teutschen Text/ dem Hebraischen gemäß/ besser distinguiren: vnd vnsern frommen Heiligen GOtt/ mit dem Reitzen/ sonderlich/ daß er auch Hand mit im Werck gehabt/ welches des Teuffels Werck ist/ hetten verschonen sollen.

Ex 1. Chron. 21. 1. Nam, Nomina coniugata, verbis suis, vt contra, verba Nominibus, inclusa latēt, ex linguæ proprietate. Vt Genes. 13. 21. 1. Chr. 22 1. Pag. 308.

Dann daß GOTT nicht seye der Reitzer gewesst/ bekennet David selber. 2. Samuel. 24. 10. Jch hab schwerlich gesündiget/ daß Jch das gethan habe/ ꝛc. Jch hab sehr thörlich gethan. Vnd wiederumb vers. 17. Jch hab gesündiget/ Jch hab die Missethat gethan.

Darauß offenbar erscheinet/ daß/ wann gleich Tremmelius diesen Text/ nicht also/ wie er zwar Recht gethan/ gegeben hette/ vnd man ja die Wort an einander hängen/ vnd das Reitzen auff GOTTES Zorn ziehen wolt/ daß es doch vorgesetzter Regul nach/ nichts anders sein/ noch heissen kan/ dann daß GOTT auß gerechtem Zorn/ dem Sathan/ David zu solcher Hoffart anzureitzen verhänget habe.

So

So viel auch von dem gesuchten Behelff/ welchen die Berichter / auß der Schrifft auffzubringen / aber vergebenlich sich bemühet haben.

V.

Die Berichter stellen auff eingebrachte Spruch vnd Exempel einen Bericht: Welcher aber den Leser nur mehr verwirret.

Es verstehen aber die Berichter selbs wol/ daß jhr Sach noch nicht gnugsam vnterbawen: Dann sie sehen/ daß sie dem Christlichen Leser/ erst ein Haspel vnd Nachgedencken in den Kopff gemacht; darumb sprechen sie also: **Es seind aber gleichwol harte Reden/ vnd haben wahrlich das Ansehen / als wenn Gott dardurch zum Vrsächer der Sünde gemacht würde / vnd Lust vnd gefallen hette an der Sünde. Denn wie ists müglich / daß er nicht ein Vrsacher sey der Sünde / vnd Lust vnd Gefallen habe an der Sünde / wann er dieselbe nicht allein beschlossen hat / daß sie geschehen solle/ sondern auch selbst Hand mit im Werck hat/ vnd die Menschen darzu reitzet? Biß hieher die Berichter.**

NB. Haben die Berichter/ im gantzen Büchlin ein Wahrheit gesagt; so mag man wol diß für die vornemste halten: Dann es ja anderst nicht müglich. Pag. 308.

Darauff vnterstehen sie sich zwar einen Bericht zuthun: Aber er ist in Wahrheit auch also beschaffen / daß er ein Christlich Hertz nicht gnugsam würdt stillen mögen:

wa

wa er nicht dem Haspel noch ein Hörnlin oder zwey würdt aufftrehen.

Sie sprechen: Es geduncke die Vernunfft gleichwol also / aber man muß sein demüttig glauben: wann gleich Gott diß alles thu; so seye er doch kein Vrsächer der Sünden Pag. 309.

Darnach bringen sie die Zügel / Sailer vnd Strick / damit er die Menschen / zu allem dem ziehe / was er vber sie beschlossen. Das seind bey den Gottlosen allerley Sünde vnd Laster: Aber du must doch glauben / GOtt habs alles des kein Vrsach). Pag. 313.

Sie berichten ferner / daß Verhängnüs Gottes / sey kein faul müssig ding / sondern Gott habe auch allzeit Hand mit jhm Werck: vnd wie sie droben gesagt; so ist das Werck fürnämblich sein; die Kettenhunde / schellige Pferd an dem Zügel / vnd wilde Schwein an den Stricken / das ist / alle Gottlosen / seind nur seine Instrumenten. Doch must du fein einfältig glauben / GOTT habs kein Vrsach). Pag. 319.

Sonderlich kommen sie wieder mit dem Reitzen auffgezogen: daß der Teuffel zur Sünde reitze: vnd Gott reitze auch / durch Dienst des Sathans / doch must du fein einfältig glauben / daß allein der Teuffel der Vrsächer sey. Wen sie nun mit solchem Be- Pag. 327. & 328.

richt können zu Frieden berichten / dem wöllen wir es von Hertzen gern gönnen.

VI.

Der Berichter Iudiciū vñ Brtheil / von vnserer Meinung.

Da sie endtlich von vnserer Meinung reden; bringen sie etlichs wieder auff die Ban; von welchem allbereit gnugsam gehandlet worden. Als von der Vorthäterey Juda / von Herode / Pilato / ꝛc. Deßwegen wir solches nicht wieder anrühren.

Pag. 331

Das aber ist in Achtung zunemmen / daß sie abermal / vnd deutlicher allhie / dann noch nie in diesem Capitul mag geschehen sein / von ihrem ewigen Beschluß handlen: Daß / wie GOtt jetzund ettwas wölle / also vnd nicht anders habe ers auch von Ewigkeit gewolt vnd beschlossen / laut angezogenen Spruchs: dem HErrn seind alle seine Werck bewußt / von der Welt her / Actor. 15. 18. Vnd hierauff führen sie hernach auch die gantze Disposition / welche GOTT / mit Adams Erschaffung vnd Falle / vnd alles was darauff ervolgt / von Ewigkeit her angestelt: vnd was dasselbig alles gewesen / das zeige der Außgang clärlich gnug an.

Pag. 340. & seqq.

Eben das schreibt auch D. Pareus / in seiner Summarischen Erclärung / Pag. 92. vnd 93. die Wort lauten also: Ordnet nun

diese

dieſes alles GOtt alſo / ſo hat ers gewißlich alſo zuordnen von Ewigkeit beſchloſſen. Denn GOtt ſeind alle ſeine Werck bewußt von d' Welt her: Actor. 15. 18. Vnd iſt bey jhme kein Verenderung / Jacob. 1. 17. Darumb / was er jetzund thut in der Zeit / das hat er zuthun / vnd alſo zuthun / wie er jetzund thut / von Ewigkeit hero vnwandelbarlich beſchloſſen. Wie der Prophet ſpricht: Der HERR Zebaoth hats beſchloſſen / wer wils wehren? Biß daher Patri Wort.

Darbey dieſes zuwiſſen / daß zwar die Schrifft / wann ſie von Gott redet / ſich gegen vns applicirt vnd hernider laßt / vnd von jhme redet nach menſchlicher Art / als wann jhme gleich auch Zeit vnd Jar verlieffen / als wie vns. Zum Exempel / wann ſie ſagt: GOtt habe diß oder das bedacht / berhatſchlagt / vnd beſchloſſen / von Ewigkeit / vor der Welt her; Item / er wiſſe vnd ſehe zuvor alle zukünfftige Ding: alſo daß es / dieſen Reden nach / vergangene vnd zukünfftige Zeit hat / wie bey vns Menſchen in dieſer Welt.

Nutzliche vñ nottwendige Frage.

Wie GOtt von Ewigkeit her / etwas geſehen / berhatſchlagt vnd beſchloſſen habe.

NB. GOtt ist keiner Zeit vnterworffen. Psalm 2. 7 Psal. 90. 4. Psal. 101. 25 28. 2. Pet. 3. 8.

Wann wir aber eigentlich von Gott / nach Art vnd Eigenschafft seiner Natur gedencken oder reden wöllen / wie die Schrifft an seinem Ort auch mehrmalen thut; so ist bey GOtt weder gestern noch morgen; weder vergangens noch zukünfftiges; sondern alles heut / alles gegenwärtig / alles ein einiger ewiger / vnwandelbarer Augenblick.

NOTABILIA. 1. Seind kindische Gedancken / wann man GOttes Weißheit vnd Rhat / der Zeit vnd Jaren nach berechnen wil.

Darauß man verstehet / welch kindische Gedancken es seind / wann jhm jemand einbildet / GOtt habe von so viel hundert / oder tausent Jaren / ettwas vorher gesehen / vnd als künfftige Sache berhatschlaget: Sintenmal jhm alles gegenwärtig / vnd nichts vergangen / nichts zukünfftig ist.

2 Noch ärger ists; wann man allerley fatales casus darauß schliessen / das ist alles auß dem ewigen Rhatschluß Gottes / nöttig machen wil.

Wiederumb verstehet man / wie gantz toll vnd frech die Calvinische Zeitberechner sein müssen: welche vnserm HErrn vnd GOtt allerley Decreta, vnd zwar dieselbige / von grossen Sünden vnd Lastern / daß sie geschehen sollen / aufrichten: nach welchen hernach alles nottwendiger weise geschehen müsse: vnd könne nicht anders geschehen / damit die Vorwissenheit GOttes / vnd seine gemachte Decreta vnd Rhatschlüß nicht feilen oder geendert werden müssen.

Vrsprung Calvinischer Lehr

Wann sie glaubten / daß GOtt / ein Allwissender / Allmächtiger / Allgegenwärtiger

GOtt /

GOTT / auſſer aller Zeit vnd Ort were/ vnd keiner Creatur / alſo auch weder Zeit/ Jar vnd Stund vnterworffen: würden ſie mit ſolchen kindiſchen Gedancken wol daheimen bleiben.

bey dieſem Puncten: daß ſie Gott nicht recht erkennen.

Dann zu gleicher weiſe / wie gleichwol die Schrifft / damit ſie mit vns vnverſtändigen Menſchen lalle/ von GOtt auch redet/ daß er Augen/ Ohren/ Mund/ Naſen/ Händ vnd Füſſe habe / vnd ſich doch keins wegs gebürt/ daß man jhm wolte/ Haut/ Fleiſch / Bein/ vnd Marck andichten: Eben ſo wenig leidet ſichs / daß ob gleichwol die Schrifft als von vergangenen vnd zukünfftigen Dingen/ in GOTTes Bedencken vnd Rhatſchlägen redet; wir darumb Rechnung darauff ſtellen/ Conſequentias machen / vnd allerley Träum darauß ſchlieſſen wolten: Das hat GOTT vorgeſehen: ſo hat ers beſchloſſen: jetzt muß es alſo geſchehen / vnd kan nicht anderſt geſchehen. Jhene Ketzer hat man Anthropomorphitas genennet; dieſe muß man vielleicht Chronologiſtas heiſſen.

4. Vrſach warumb man Gott kein Zeit Rechnung ſtellen kan.

Anthropomorphitæ, vnd Chronologiſtæ einander ſehr nahend verwandt.

Daß endtlich die Berichter den Spruch von Verſtockung Pharaonis/ Exod. 9. 16. Auff ſolchen Schlag anziehen / wundert vns nicht wenig: dann ſie ja auß dem Hebraiſchen Text / die Gnad vnd Trew GOttes / die er

Erclärung der Hiſtorien / von verſtockung Pharaonis.

am Pharaone erzeigt / daselbsten preiset / wol
Exod. 9. 16. wissen solten. Dann / wann wir den Hebraischen Text examiniren / so lautet er / wie ewere Hebreer nicht laugnen können / von wort zu wort ; welche GOtt mit Pharaone
Feci te stare. redet / also : Vnd warlich / darumb hab Ich dich [a] erhalten / auff daß ich dir zeige meine Macht / vnd zuverkündigen meinen Namen in allem Lande / das ist ; Ich habe bißher dich vnd dein Land geplaget / vnd durch Pestilentz vnd böse Blatern / viel Menschen vnd
Exod. 9. 1. 10 Viehe verderbet : vnter welchen Ich dich stoltzen vnd wiederspenstigen König so wol als deinen geringsten Knechte / oder wenigste Thierlin / auch mitnemmen vnd verderben können : Aber Ich habe dich biß daher vnter so vielen Plagen erhalten / vnd vberig bleiben lassen / auff daß du mein Macht sehest / mein Volck ziehen lassest / vnd meinen Namen preisest : Aber du bist noch vngehorsamb vnd halßstarrig / du trittest mein Volck noch vnter dich / vnd wilts nicht lassen / ꝛc. wie der Text daselbsten ferner lautet. Dieses ist der eigentliche verstand der Historien Mosis. Wann nun der
Rom 9. 17. Heilige Apostel Paulus Rom. 9. mit dem Exempel Pharaonis / vns auff die Schrifft weiset : wie sagt die Schrifft zum Pharao / ꝛc. so verstehen alle Christliche Hertzen / daß Paulus kein andern Verstand haben wil-

dann die Schrifft hat. Darumb es auch daselbsten also / vnd nicht anderst verstanden werden kan. Welche Anleitung / vnd nutzliche Regul / Schrifft durch Schrifft zuerclären / nicht allein diesem Text von Pharao / sondern der gantzen Disputation Pauli grosses Liecht vnd Verstand bringen / vnd vnsern frommen Heiligen GOtt / vor allem Verdacht vnd Verursachung der Sünden wol schützen würde.

Regul: Schrifft muß durch Schrifft erclärt werden.

EXAMEN

Des VIII. Capituls.

Darinn bewiesen würdt / daß sich die Calvinische Lehrer im Puncten von der Gnadenwahl der Kinder GOttes zum ewigen Leben / oder Vrsprung des Glaubens / D. Luthers Schrifften nichts: viel weniger aber GOttes Worts oder der Formulæ Concordiæ zuberhümen haben.

Von Vrsach des Glaubens.

DEr Dritte Punct / welchen die Berichter / mit D. Luthers Schrifften zubeschönen sich vnterstanden ist von der ewigen Vorsehung GOTTes / oder Vrsach des Glaubens.

Solchen

Solchen zu Examinirn / wöllen wir folgende Ordnung halten.

Innhalt vnd Ordnung dieses Capituls.

Erstlich besehen / wie sie den Statum Controversiæ formirn: Warumb es nämlich Hauptsächlich zuthun seye. pag. 347. & seqq. I.

Zum Andern / wöllen wir auch erwegen / ob sie solchen auß bewehrten Schrifften D. Luthers beschönen können / wie sie sich zuthun unterstehen. pag. 358. & seqq. II.

Fürs Dritte / wöllen wir auch die newe Zeittung vernemmen / welche die Berichter vorbringen / daß in diesem Puncten auch die Formula Concordiæ Calvinisch worden. pag 380. & seqq. III.

Zum Vierdten handlen sie von Dn. D. Hunnij, vnd Mylij seeligen Lehre; daß sie ärger sey / dann man im Papstthumb jemalen gelehrt habe. pag. 389. & seqq. IV.

I.

Die Hauptfrage ist; wem Gott den Glauben geben wölle?

SO viel das Erste belanget / seind die Berichter nicht / ein wenig entrüstet / auff D. Mylium, daß er sie in seinen positionibus anklagt hat; daß / ob sie wol etliche Stuck / den Glauben vnd seinen Vrsprung betreffend / recht setzen / doch bey der Frage / darumb es Hauptsächlich zuthun / wem nämlich GOtt / den Glauben geben wölle /

oder nicht wölle / gantz vnd gar verstummen.

Thes. 142. Das ist / wie D. Mylius selbsten redet / ob Gottes Will also stehe / daß er allen denen / so durchs Evangelium beruffen werden / den Glauben zugeben gewillt sey: oder allein etlich wenigen / nämlichen den jhenigen allein / welche er von Ewigkeit / frey / ledig / auß bloſſem Wolgefallen / zum ewigen Leben verſehen vnd erwehlet habe? Dieſes ist die Braut / sagt Mylius, darumb man tantzet / vmb dieſe Frage ist es Hauptsächlichen allein zuthun. Aber da schweigen die arme Bruderschafft Stiffter / die Pfältzer / wie ein Mäußlin / da ist jhnen alle Rede vnd Sprache entfallen.

Dieſe Wort / vnd durchdringende Anklag D. Mylij, können die Berichter vbel hinab bringen / vnd damit ſie nicht abermalen Maußſtillſchweigen / wenden vnd lencken ſie ſich auff alle Seitten: Endtlich aber ſo fragen ſie ſich ſelbs / bringen (auff alle geführte Dicentes) ander Leut Gedancken für / vnd

Pag. 354. ſprechen alſo: **So bekennt jhrs dann / (möcht jemand ſagen) daß Gott auß freyem / ledigem vnd bloſſem Wolgefallen / ettliche Menſchen für andere habe darzu erwöhlet /**

daß

daß er jhnen den Glauben geben wölle? Antwort: Was darffs viel fragens? Es stehet ja klärlich da/ in vnserer trewhertzigen Vermahnung: Es habs niemand vmb Gott verdienet/ sondern er gebs/ wem er wölle/ auß pur lauter Gnaden. Das ist ja ein freyes lediges/ blosses Wolgefallen. Biß hieher die Berichter.

Welche/ wann sie so wol vnd deutlich köndten oder wolten antworten; so wol vnd deutlich sie gefragt haben/ so sehe man allbereit auff den Boden. Wann sie sich aber noch einmal schämen/ fein rund/ gerad/ vnd richtig zuzugehen/ so mengen sie zweyerley Sachen durcheinander; die Hauptfrag vnlauter zumachen vnd zuverschlagen.

Sondern mengen frembde Sachen ein/ darumb kein Strit/ disputation oder Frage ist.

Dann es ja nicht darumb zuthun; ob der Glaub ein pur lauter Gnadengeschenck/ vnd freye Gabe Gottes sey. Dann das wissen wir/ von Gottes Gnaden zuvor wol. Darumb es gar vnnötig/ solches so wol in der Antwort einzubringen/ als mit einigem Zeugnüs der

heiligen

Pag. 375.

heiligen Schrifft / wie jhr euch gantz vergeblich bemühet / zubeweisen. Dann man fragt nichts hiervon: vnd ist zu allen Theilen bekändtlich. In massen jhr solches in D. Mylij Thesi 141. num. 4. hetten sehen können: da er sagt / vñ ewer selbs Meinung approbirt vñ gut heißt: **Der Glaube nämlich / sey gar nicht ein Werck des freyen Willens: sondern ein pur lautere Gabe Gottes.** Sondern dahin gehet die Frage. Ob Gott auß freyem ledigem vnd blossem Wolgefallen / etliche Menschen **für andern darzu erwöhlet habe /** daß er jhnen den Glauben geben wölle.

Alle Macht / Safft vnd Krafft der Hauptfrage / stehet darinn wem Gott den Glauben geben wölle?

Hierauff hettet jhr ewer Lehr nach / mit einem Wort antworten können / Ja: Dann denen / welche auß blossem freyem Wolgefallen / im ewigen vnwandelbaren Rhatschlus Gottes Außerwöhlet seind / wölle Gott den Glauben geben. Den vbrigen Verworffenen aber / wölle er den Glauben nicht geben. Wie wir droben auß ewern Schrifften erwiesen haben. Vnd zwar steckt eben das in ewer Antwort: Was darffs viel fragens? Allein bringt jhr gleich frembde Händel ein / darumb es gar kein disputat oder Frage hat: wie der Christliche Leser selbs wol sihet. Aber es hat euch also zureden geliebt / den grossen Grewel ewerer Lehre / ein wenig hierdurch zuverdüschen.

Darauff die Vertheter / mit hellen vnverschrauffte Worten / nicht antworten dörffen.

II.

Was nun für das Ander / alle die jhenige Sprüch vnd Zeugnüs Lutheri belanget / welche die Berichter allhie / mit grosser Anzahl auff die Bahn bringen / dem Christlichen Leser / Augen vnd Hertz damit auffzusperren / als ob jhr Lehr / mit D. Luthers Lehre pünctlich vberein komme: seind derselben fürnämlich zweyerley.

Pag 358. & seqq. Die Berichter / können auch in diesem Puncten / mit Lutheri Sprüchen jhr Lehr nicht beschönen.

Dann etliche vnd zwar der Mehrertheil seind gerichtet wider das gerichte vermögen des freyen Willens in Geistlichen Sachen. In welchem D. Luther ernstlich vnd recht in libro de servo Arbitrio (darauß alle die Sprüch genommen seind / welche allhie ex Tomo 6. Wittenbergensi angezogen werden) wider Erasmum gestritten hat. In welchem Stuck die Berichter gar kein Widersprecher haben: vnd hetten zumal diese Sprüche vnd Papyr so wol ersparen können / als was sie in vorgehender pag. 355. in gleicher Frage auß heiliger Schrifft angezogen. Dann was vnser Lehre vom freyen Willen sey / wie nämlich derselbige in Göttlichen Sachen / nichts vermöge; solten sie auß Lesung Formulæ Concordiæ vor langem gelernet haben.

I. Dann etliche gehen wider die Kräfften des freyen Willens: Davon es kein Frage hat.

II. Von etlichen (so auß dem Büchlin de Servo Arbitrio angezogen) hat D. Luther selbsten gewarnet/ daß man keinen Irthumb darauß bringen solte.

Daß aber etliche / auch auff ein verborgens Decretum lauten / darauff können wir / kein bessere Antwort geben / dann D. Luther seeliger selbsten gestellt hat. Da er hernach in Genes. cap. 26. vor solchen Gedancken / die in viel weg hochschädlich seind/ trewlich vnd ernstlich gewarnet / vnd auffs höchste mundtlich vnd schrifftlich protestirt hat: daß wann künfftig nach seinem Tod/ Leut von hohen Sinnen / allerley Irthumb/ auß etlichen Worten desselbigen Büchlins/ de Servo Arbitrio, auffbringen vnd beschönen werden (wie auff den heutigen Tag/ vnd an gegenwertigem Ort / die Berichter Calvinischer Kirchen in Teutschlande thun) so wölle er alles Vbels / so darauß entspringen möge auffs beste entschuldiget sein: gegen allen/die solcher seiner Warnung nicht volgen wöllen.

Die Berichter erfüllen die Weissagung D. Luthers.

Was solte aber D. Luther mehr gethan haben / allem begünnen giftiger Spinnen/ welche vber solch Büchlin kommen möchten/ vorzukommen. Noch hat dieser Theriac vnd Antidoton, bey den Berichtern nichts helffen mögen.

Pag. 550. ff

D. Luthers Wort / wie sie originaliter lauten / haben wir droben angezogen: vnd wer noch weitläuffiger darvon lesen wil; der besehe angezeigten Cömentarium in Genes. 26.

Was

Was aber in specie vnd in sonderheit den Spruch Lutheri belanget/ welcher auß seiner Vorrede vber die Epistel an die Römer/ angezogen würdt: Es fleußt vrspringlich her auß der Vorsehung Gottes/ wer glauben oder nicht glauben sol/ von Sünden los oder nicht los werden kan.

III.

Pag. 360. 361. Special Bericht/ von dem Spruch Lutheri, so auß der Vorrede vber die Epistel an die Römer/ vorgebracht würdt.

Welche Wort D. Pareo gleichsfals so wol gefallen/ daß er sie zum andern mal in sein Summarische Erklärung setzen wöllen. pagina 103. num. XI. vnd pag. 121.

Sie haben aber keins wegs diesen Calvinischen Verstande/ als ob Gott in seinem ewigen/ blossen Rhate ein Decret, Catalogum vnd Register gemacht hette/ welcher glauben oder nicht glauben solte. Den Außerwöhlten nämlich/ wölle er den Glauben geben/ den Verstossenen/ wölle er den Glauben nicht geben. Also solten die Berichter oben geantwortet haben/ was sie allhie mit Lutheri Worten/ aber vergebenlich/ zubeweisen sich vnterstehen.

Der kan kein Calvinischen Verstand haben

Vnd zwar/ daß sie solchen Calvinischen Verstand nicht haben können; beweisen wir beedes auß der Vorrede/ vnd auß dem Text der Epistel selber. Dann dieser Paragraphus, darinn angezogene Wort gelesen werden/ ist vñ sol die Suma sein/ der 3. Capituln/ Rom. 9. 10. 11. darin von Paulo das gehandelt würdt/

I.

Dann die drey Capitul; vber welche dieser Spruch gehet/ wissen von dem Calvinischen Absoluto decreto gantz vnd garnichts

war-

Kurtze Summa vber das 9 10 11. Capitul / der Epistel an die Römer.

1. Gnade sol vnd muß Gnade sein / vnd kein Verdienst.

warumb die Juden von der Gnade des Evangelij verstossen; die Heiden aber zum Reich Christi vnd Genüssung aller seiner Gutthaten angenommen worden. Darumb nämlich / weil Gott sein Gnade vnd Seeligkeit / auß keinem Verdienst / wie der sein oder Namen haben mag; sondern einig vnd allein / auß lauter seiner Gnad vnd Barmhertzigkeit / schencken vnd geben wil / dahin dann die gantze Disputation durch solche Capitul gerichtet ist / das Gottes Wahl vnd Beruffe lauter nicht / auß einigem Werck oder Verdienst / sondern / lauter / einig vnd allein auß Gnade vnd erbarmen seye. Als: Rom. 9. 8. die Kinder der Verheissung / werden für Samen gerechnet. Item / v. 12. Nicht auß Verdienst der Werck / sondern auß Gnade des Beruffers. Item / v. 15. welchem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig: vnd welches ich mich erbarme / des erbarme ich mich. Das ist / ich mache es nicht halb vnd halb / oder auff einigen andern weg getheilt; daß ein Theil mein Gnade were / ein Theil ewer Verdienst: sondern es muß alles Gnade / alles Erbarmung sein. Vers. 16. So ligt es nun nicht an jemands wöllen oder lauffen / sondern an Gottes erbarmen. Vnd sonderlich im eilfften Cap. v. 5. Also gehets jetzt nach der Wahl der Gnaden / ists aber auß Gnaden / so ists nicht auß Verdienst: sonst

würde

würde Gnade nicht Gnade sein. Ists aber auß Verdienst der Werck / so ist die Gnade nichts / sonst were Verdienst nicht Verdienst. So ist nun auß diesen vnd andern vielen Sprüchen selbiger Capitul offenbar / daß Gott sein Gnade / lauter auß Gnaden / vnd auß keinem Verdienst geben wil.

Ferner ist in diesen dreyen Capituln außgeführt: wie Gott solch sein Gnade / einig vnd allein durch den Glauben an Christum / wölle zugeeignet haben. Dann also sagt er. Rom. 9. 31. Israel hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden / vnd hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht vberkommen. Warumb das? Darumb daß sie es nicht auß dem Glauben / sondern als auß den Wercken des Gesetzes suchen.

2. Solche Gnade muß durch den Glauben zugeeignet werden.

Darauff folgt jetzt die Frage: Wem dann Gott seine Gnade auß Gnaden / durch den Glauben geben wölle? Wem er sein Gnade / auß Gnaden / durch den Glauben gönne? vnd wem ers also zugeben / von Ewigkeit verordnet vnd beschlossen habe? Ob er nämlich auff gut Calviniſch / nur etlichen wenigen / nämlich den Außerwöhlten / Gnade vnd Glauben zugeben gewilt / oder ob er ins gemein alle Menschen / durch solchen Wege begere seelig zumachen? Das ist die Hauptfrage / liebe Berichter / da stehet alle Macht / Seeligkeit / vnd vnser Entschiede an.

3. Solche Gnade / vnd Glauben / gönnet Gott allen Menschen Welches allhie die Hauptfrage ist: vnd der Calviniſchen Lehre den Hals bricht.

Was sagt die Epistel / vnd der dreyen Capitul eins / davon wir handlen? Gott hats alles beschlossen vnter die Sünde / auff daß er sich Aller erbarme. Hörts vnd leses noch einmal: Gott hat alles beschlossen vnter die Sünde / auff daß er sich aller erbarme. Hörts vnd merckt den Gegensatz / welchen die Schrifft machet: So viel ihrer ist / welche vnter die Sünde beschlossen (hie seind aber alle Menschen beschlossen / niemand außgenommen:) Also wil er sich auch aller Menschen erbarmen / niemanden außgenommen. Das seind die drey Capitul; vber welche gemelter Paragraphus, Summarium vnd Innhalt sein solle.

II. Mit solchem Innhalt der dreyen Capitul: muß D. Luthers Vorrede vñ Summarium vbereinstimmen.

Wie schläfferig aber müßte Lutherus diese drey Capitul gelesen haben / wann er diesen Hauptspruch / auff daß er sich aller erbarme / nicht darinn gesehen hette? Daß er aber auch weder geschlaffen noch geschlommert / bezeugt die schöne Glossen / welche er eben bey diesem Spruch von der Hauptlehr dieser dreyen Capitul beygesetzt: mit diesen Worten: Mercke diesen Hauptspruch. ꝛc.

Rechter Verstand der Wort D. Luthers.

Darauß volget / daß es vnmüglich sey / daß diese Wort: Wer glauben oder nicht

glau-

glauben sol / Calvinischen Verstand haben können.

Wil man aber wissen / was jhr eigentlicher Verstand vnd Sinne sey / so muß man zu vorderst das mercken / daß nach Lutheri Sprach / das Wörtlin sol / offtermalen / so viel heißt vnd ist / als / würdt. Zum Exempel: Genes. 28. 14. Dein Sam sol werden wie der Staub auff Erden / vnd du solt außgebreitet werden / ꝛc. Vnd durch dich vnd deinen Samen sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden. Vnd widerumb. V. 21. würdt mich Gott mit Frieden widerumb heim zu meinem Vatter bringen / so sol der HERR mein GOtt sein: vnd dieser Stein sol ein Gottshauß werden. Da allenthalben / sol / für würdt gelten muß / wie der Hebreische Text lehret. Also auch im Newen Testament: Mir ist Barmhertzigkeit widerfahren / zum Exempel denen / die an jhn glauben solten / zum ewigen Leben. Welches eben diese Rede vnd Materia ist / davon wir jetzund handlen: Wer glauben oder nicht glauben sol: das ist / wer glauben oder nicht glauben würdt. Nämlich glauben werden / welche ohn Verdienst / alle jhr Vertrawen vnd Seeligkeit / auff die Gnade Gottes setzen. Aber die jhenige / welche auff jhre Werck bawen / die werden nicht glauben.

D. Luther braucht das Wörtlin / Sol / für / würdt.

1. Tim. 1. 16. Τῶν μελλόντων πιστεύειν.

Wie der Apostel von den Heiden vnd Juden gesagt hat / also können von Sünden los werden / die sich auff Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit durch den Glauben an Christum verlassen: die andere können nicht los werden. Richte derowegen das Summarium auff den Text, soist die Sach richtig: vnd hat die Calvinische Lehr allhie kein Behelff noch Schein.

So viel auch von den Sprüchen D. Luthers.

III.

Von dem Concordien Buch in diesem Puncten. Pag. 281.

Das Concordien Buch belangend / wöllen die Berichter dasselbige gern in zwen weg jhnen allhie nutz machen.

I. Welches das Buch de servo Arbitrio, nicht simpliciter Canonizirt hat. Fol. 268. b.

Eins theils / daß in demselbigen D. Luthers Buch de servo Arbitrio Canonizirt sey / weil in loco vom freyen Willen / diese Wort gelesen werden: Wie auch D. Luther von diesem Handel / im Buch de servo Arbitrio, das ist / von dem gefangnen Willen des Menschen / wieder Erasmum geschrieben / vnd diese Sach wol vnd gründtlich außgeführt vnd erhalten. Vnd nachmals in der herrlichen Außlegung des Ersten Buchs Mose / vnd sonderlich vber

das

das 26. Cap. widerholet vnd erklärt hat. In massen daselbsten auch etliche andere sonderbare durch Erasmum nebeneingeführte Disputation, als de Absoluta Necessitate, &c. Wie er solches gemeindt / vnd verstanden haben wölle / wieder allen Mißverstand vnd Verkehrung / zum besten vnd fleissigsten verwahret hat. Darauff wir vns auch hiemit gezogen / vnd andere dahin weisen. Biß hieher Formula Concordiæ.

Welche Wort den Berichtern vnd allen Calvinischen Lehrern so gar kein Behelff geben; daß sie viel mehr all ihr vornemmen mehrfältig refutiren vnd widerlegen.

Dann ob sie schon des Buchs Lutheri de servo Arbitrio Meldung thun / so reden sie doch zum andern mal / mit außgetruckten Worten / daß sie solches verstehen von diesem Handel / vnd von dieser Sach / davon man handelt / nämlich vom freyen Willen. Darumb hilffts die Berichter nichts / jhr Absolutum Decretum zuprobiren.

Dañ so viel diesen belanget / weisen vns eben diese allegirte Wort / auff Lutheri Weissagung / Erinnerung vnd Protestation / daß man von keinem Abscondito DEO oder Absoluta necessitate, das ist / verborgenen Gott / oder daß alles notwendig geschehe / reden oder gedencken solle: Warnet auffs fleissigst darvor / wil aller Irthumb / so man auß seinem Buch spinnen möchte / vor Gott vnd der Welt entschuldiget sein vnd bleiben. Welchem allem die Calvinische Lehrer / vnd sonderlich vnsere Berichter allhie / gäntzlich vnd aller dings zuwider handlen / darvon droben weitläufftiger / da die Wort vnd Protestationes D. Luthers formaliter erzehlt worden.

II.

Pag. 384. Ist auch Calvinisch worden / wie die Berichter allhie vergeblich träumen Form. Cõr. fol. 266. b.

Anders Theils geben sie für: Das Concordien Buch selbs sey Calvinisch worden / in dem / daß es lehre / Gott habe kein Vrsach der Wahl in vns funden: Schreibe auch vnser Bekehrung / vnd Glauben / in solidum, das ist / gantz vnd gar allein der Göttlichen Wirckung vnd dem heiligen Geist zu.

Dann das Concordien Buch hat kein Absolutum Decretum,

Vnd schliessen darauß / wir machen in effectu, so wol ein Absolutum Decretum, das ist / einen freyen / ledigen

Rhat-

Rhatschlus Gottes damit er ettliche erwöhlet habe / die er zum Glauben an Christum erleuchten wölle / als die Calvinische Lehr thue. Wie meinst du aber Christlicher Leser / daß bey diesen Berichtern Hoffnung sein wölle / den Warheits Grunde zuergreiffen. Es heißt fürwahr mit jhnen: semper discentes, nunquam ad veritatis agnitionem pervenientes. Das ist / sie lehrnen jmmerdar / vnd kommen doch zu keiner Erkanntnus der Warheit. Dann was wir von GOTtes Gnade / Trewe / Liebe vnd Barmhertzigkeit reden / welche ja kein Vrsach einiger Gnad in vns findet / vnd vber alle Menschen gehet / merckts wol / GOttes Liebe vnd Gnade / durch Christum vns seelig zumachen / gehet vber alle Menschen: vnd hat sein Ordnung / wie er vns durch sein Wort bekehren / den Glauben geben / vnd alle durch Christum ewig seelig machen wölle: Daß muß jhrem Calvinischen Absoluto Decreto, das ist / blossem Rhatschlus / gleich sein. Wer wil glauben / daß sich diese Leut vor GOtt schewen / oder mit gutem Gewissen handlen?

auff ein kleins Häuffilin / die allein sollen seelig werden / wie die Calvinische lehren.

Sondern preiset Gottes Liebe vnd Barmhertzigkeit / vber Alle / Alle / Alle / Menschen.

IV.

Pag. 389. 2. D. Hunnius vnd D. Mylius beede seelige / werden mit Vngrund beschuldiget / daß sie ärgere / dann Päpstische Lehr führen.

Am Ende diß Capituls / machen sich die Berichter sehr lustig / wider D. Hunnium vnd D. Mylium, beede seeliger Gedächtnüs / lassen jhnen dabey D. Danielem Hoffmannum auffpfeiffen / vnd Bellarminum Capellmeister sein : vnd gehet das Liedlin endlich da hinauß : Daß diese beede / in Cathedra Lutheri ärgere Lehre wider die pur lautere Gnade GOTTES / als Papisten jmmermehr führen : so sie beede zwar von D. Jacob Andreæ auß dem Mompelgartischen Gespräch gelernet haben sollen. Welches alles D. Hoffmanns Liedlin vnd Composition ist / so jetzt diese Berichter hinach singen.

Weiln aber alle diß Gesang / nichts dann lauter offenbare Calumnien vnd Verkehrungen seind / haltet mans für vnnöttig / weitläuffiger darauff zuantworten / oder den Leser auffzuhalten. Allein mag sich D. Hoffmann vorsehen / was er für ein Pfeifferlohn kriegen möchte / welcher diese Lästerung angestimmet.

Einma.

Einmalen ist vnlaugbar / daß GOtt zuvor ehe dann die Welt erschaffen / gesehen / welche an seinen Sohn glauben würden: vnd solche Vorsehung des Glaubens begreifft die Heilig Schrifft in die Gnadenwahl / Roman. 8. vers. 29. 1. Petr. 1. vers. 2. Nicht zwar deren Meinung / als ob GOtt in der Gnadenwahl angesehen / was die Menschen auß jhnen selbsten thun würden (dann diß were Pelagianisch) sondern was er jhnen geben / vnd welche seiner Ordnung durch des Heiligen Geistes Krafft volgen würden.

Wie es endelich mit der Marloratischen Allegation zugegangen / darvon die Berichter ein lang Dicentes haben / vnd gern dardurch alle vnsere Citationes vnd Allegationes verdächtig machen wolten / können wir nicht wissen: Allein sagen wir so viel darzu / daß wir in den Lateinischen Thesibus D.D. Mylij (wie Thes 142. zusehen) dergleichen keinen Buchstaben funden. Pag. 395.

Wann wir vns auch auff der Berichter selbs eigene Wort ziehen vnd sagen wolten: Pag. 18. Wir erkennen vns nicht schuldig darvon Rede vnd Antwort zugeben: Was einer oder der ander besonders geschrieben: wie wolten sie vber vns zörnen können?

Wir seind aber Erbietig / wann die Berichter / in allen Allegationibus / so wir in Alle Allegationes dieses Exa-

minis, werden sich in jhren Autoribus auffrichtig vnd redlich finden.

diesem Examine einbringen / ein einigen falschen oder gefährlichen Buchstaben finden vnd auffweisen werden. Daß wir vns hiemit zu offentlicher Schuld vnd Wiederruff anerbietig machen.

EXAMEN

Des IX. Capituls.

Darinn bewiesen würdt / daß in dem Puncten vom H. Tauffe / die Calvinische Lehre / mit D. Luthers Lehre nicht vbereinstimme / sich auch mit desselben Schrifften nicht zubeschönen habe.

Von der H. Tauffe.

DEr Vierte Punct / darinn die Berichter / jhre Lehre mit D. Luthers Consens zubeschönen sich vnterstanden / ist der Articul von dem Heiligen Tauff.

Demnach

Demnach sol in diesem Examine angezeigt werden/was in Wahrheit die Hauptfrage in disem Articul zwischen den Calvinischen Lehrern vnd vns seye.

Innhalt vñ Ordnung dieses Capituls.

Vnd dann wöllen wir die eingebrachte Sprüch Lutheri erwegen / ob vnd welcher gestalt / die Calvinische Lehr mit denselbigen könne beschönet werden.

1.

2.

I.

So viel der Berichter Meinung belanget/ stehen jhre wort clar gnug da; daß sie namblich darfür halten; die Tauffe seye nicht die Abwaschung der Sünden / sondern werde allein dardurch angebildet/ vnd versiegelt.

Pag. 403. Die Hauptfrage ist / ob die Tauff ein Bad der Wiedergeburt seye / oder dieselb allein bedeute.

So viel aber vnser Meinung betreffen thut/ von welcher sie (so wol in gegenwärtigem Bericht Teutschlands / als D. Pareus in seiner Summarischen Erclärung. Pag. 158. n. 5. Item Pag. 162. vnd 163.) nicht anderst reden / als wann wir / dem Wasser / ein heimliche / verborgene / Abgöttische / Zauberische Krafft vnd Tugent zuschrieben / dardurch Christo vnd seinem theuren Blut / sein eigene Krafft entzogen / vnd diesem schlechten Wasser gegeben würde / daran thun sie vns / vnserer Lehr vnd Confession / groß gewalt vnd vnrecht / könnens auch mit beständigem Grund der Wahrheit / als Theologen gebürt / nimmermehr auff vns erweisen.

Die Berichter beschweren vns mit falscher Auffiage.

Vnser Lehre von dem Tauffe. Ioan. 3.5. Ephes 5.26.

Dann wir lehren gleichwol Innhalts Göttlichen Worts / daß wir auß Wasser vnd Geist wiedergeboren werden: Sintenmal der Tauff seye ein Bad der Wiedergeburt: Würcke demnach Vergebung der Sünden / Erlöse vom Tod vnd Teuffel / gebe die ewige Seeligkeit / allen die es gläuben.

Wasser ohn Wort ist kein Tauffe

Kleiner Catechism. D. Luthers / Form. Concord. fol. 168. a.

Wir lehren aber darneben / daß freilich das Wasser solche grosse Ding nicht thun kan / sondern das Wort GOttes / so mit vnd bey dem Wasser ist / vnd der Glaube / so solchem Wort GOttes im Wasser trawet. Dann ohn Gottes Wort / ist das Wasser schlecht Wasser / vnd keine Tauffe / aber mit dem Wort GOttes ists ein Tauffe / das ist / ein Gnadenreichs Wasser des Lebens / vnd ein Bad der newen Geburt im Heiligen Geist / wie S. Paulus sagt: zum Tito am 3. Capitel. Seind alles Lutheri Wort / vnd schrifftmässige wort / welchen von keiner Ketzerey kan wiedersprochen werden.

Daß wir dem Wasser ohn Wort heimliche Krafft zuschreiben / ist ein falsche Zulage.

Darauß menniglichen offenbar / daß es nicht vnser Lehr / sondern ein Frevel / vngegründtes Gedicht / vnd elende Fabel ist / wann vns zugelegt würdt / daß wir dem Wasser solche Tugend vnd Krafft zuschreiben. Dem Tauff schreiben / nicht wir / sondern GOttes Wort solche Krafft / Gnade / vnd Tugent zu.

Aber dem Tauffe / schreibt Gottes Wort solche Krafft zu.

Aber

Aber Wasser ohn Wort / ist kein Tauff / sondern schlecht Wasser / welches nimmermehr kan Sünde abwaschen. Darumb es weit ein ander Ding / vmb Wasser ist / vnd aber ein anders / vmb Wasser im Wort / welches ist die Tauff / vnd Bade der Wiedergeburt: in welchem Gott vns nicht allein sein Gnad vnd Barmhertzigkeit verheisset vnd zusagt: sondern durch Christus Blut / alle vnsere Sünde abwaschet / vnd von aller Vnreinigkeit / daß die vns nicht schaden sollen / erlöset vnd frey macht.

Welches ja freylich / ein heimliche / vnd aller Vernunfft verborgene / aber ein sehr gewaltige / Göttliche vnd Allmächtige Krafft ist / so Gott bey vñ durch dieses Sacrament / so nicht nur im Wasser / sondern in Wort vnd Wasser bestehet / verheissen.

Welches ein Göttliche vnd Allmächtige Krafft ist.

Wer nun diese heimliche vnd Göttliche Krafft dieses Sacraments verlaugnet / oder diese Krafft / vom Wasser / oder Wasser vom Wort vnd Geist allerding wegreißt vnd scheidet (wie die Berichter thun) der verlaugnet die Substantz vnd Krafft des Sacraments selber. Welche Sünde groß gnug / vnd vbergroß were / da sie gleich diese Göttliche Stifftung keiner Abgötterey bezüchtigten.

Pag. 403.

II.

Solche jhre Meinung / von dem Heiligen

Calvinische Lehr vom

Tauff / kan mit D. Luthers schrifften nicht beschönet werden.

Tauffe / wie jetzt angezeigt / vnterstehen sich die Berichter / mit Zeugnüssen auß D. Luthers Schrifften genommen / schön vnd annemlich zumachen. Demnach sie aber jnen selbst wol bewußt / daß Lutheri Meinung / von der Substantz vñ Krafft des Heiligen Tauffs / der jhrigen gantz wiederig / habe sie die Sach vnterbawen / vnd den Leser von solchen Gedancken mit diesen worten abführen wöllen: Nun fündet man wol (sprechen sie) ettliche Reden in D Luthers Schrifften / die da scheinen auff solche Meinung lauten. Aber dargegen / so fündet man solche Erclärungen bey jm / die der gemeldten Abgöttischen Meinung gantz vnd gar zuwieder seind.

Pag. 403 Berichter müssen bekennen / daß in D. Luthers schrifften vnser Meinung gefunden werde.

Darbey der Christliche Leser zumercken hat / wie die Berichter selbs bekennen / daß Lutherus in seinen Schrifften / solche Reden führet / welche vnsere Meinung bestättigen: (daß sie dann zu jhrem Glimpff also scheinen heissen) wie dann vber vorige auß dem kleinen Catechismo / angezogene / clare / deutliche vndisputirliche Wort / noch viel Zeugnüssen beygebracht werden könnten.

Die

Dieweil aber jhnen beliebet / auß allen Schrifften Lutheri, zwey vorneme Zeugnüs einzubringen ; das ein auß dem Schmalcaldischen Articuln / welches auch in volumine Libri Concordiæ gelesen würdt. Fol. 149. B. Das Ander auß dem schönen Sermon D. Luthers / vom Hochwürdigen Sacrament der Heiligen Tauff / de An. 1519. Tom. 1. Ihenens. fol. 183. &c. So wöllen wir allein bey diesen zweyen Zeugnüssen D. Luthers bleiben : da sich allenthalben augenscheinlich befünden würdt / wie gar dieselbige den Berichtern zu jhrem Vorhaben nichts dienen noch helffen mögen.

Examen beyder Zeugnüssen / so die Berichter / auß Lutheri Schrifften einbringen.

So viel nun das eingebracht Zeugnüs von der Tauffe / auß den Schmalcaldischen Articuln betrifft / seind gleich die aller erste wort / den Calvinischen Lehrern stracks zuwieder : welche also lauten : Die Tauffe ist nichts anders / denn Gottes Wort im Wasser / durch sein Einsätzung bevohlen : Oder wie S. Paulus sagt / Ephes. 5. Lavacrum in verbo : wie auch Augustinus sagt : Accedat verbum ad Elementum & fit Sacramentum. Biß daher der Articul.

I. Das Erst Zeugnüs auß den Schmalcaldischen Articuln / wiederlegt die Berichter zum dritten mal.

Welche Wort sprechen wir / allen / allen / Calvinischen Lehrern zuwid vñ entgegē seind /

Calvinische Lehrer scheiden Wasser vnd Wort.

dann

dann jhnen ist die Tauffe allein das Wasserbade: ohn Wort. Sonst könnten sie es nimmermehr der Abgötterey beschuldigen / wie sie allhie in nächst vorgehende worten thun / wañ sie Gottes wort mit zur Tauff fasseten / welches ja auß vnd vor sich selbsten / ausser dem Sacrament / ein Krafft ist seelig zumachen / Alle / die daran glauben. Haben also die Berichter den ersten Puncten / des Schmalcaldischen Articuls verloren.

Rom. 1. 16.

Ferner sagt der Articul: **Darumb halten wirs nicht mit Thoma, vnd den Predigern Mönchen / die des Worts (Gottes Einsatzung) vergessen / vnd sagen: Gott habe ein geistliche Krafft / ins Wasser gelegt / welchs die Sünde durchs Wasser abwasche.** Seind des Articuls Wort.

1. Thomas Geistliche Krafft im Wasser ohn Wort.

Sagt aber auff jhr Berichter: Sagt auff bey ewerm theuren Gewissen / daß es Himmel vnd Erden mit Ohren hören / vnd darüber zeugen können: Sagt auff / sprechen wir / wann haben wir jemalen / bey der Lehr von der H. Tauffe / des Worts / der Göttlichen Einsatzung vnd Gnaden vergessen; vnd also ausser dem Wort / ein heimliche Krafft dem Wasser angedicht. Ewer pur lauter Gedicht vnd eine gantz vnerfindtliche Zulag ist dieses:

Welches die Berichter in Ewigkeit nicht auff vns beweisen können.

vnd

vnd also der ander verlohrne Punct des Schmalkaldischen Articuls.

Endlich sagt der Articul: Wir haltens auch nicht mit Scoto / vnd den Barfüsser Mönchen / die da lehren / daß die Tauffe die Sünde abwasche / auß beystehen Göttliches Willens / also daß diese abwaschung geschicht / allein durch GOTtes Willen / gar nicht durchs Wort oder Wasser. Seind abermal Wort des Articuls.

3. Scotus Abwaschung allein durch Gottes willen: Nicht durch Wort oder Wasser.

Thomas vnd die Prediger Mönch haben zuvor ein heimliche Krafft GOTTES Ohn Wort in dem Wasser gedichtet. Scotus vnd die Barfüsser Mönche / dichten jetzt ein lediges beystehen Göttlichen Willens / durch welches Allein / Allein / Allein / beedes ohn Wort vnd ohn Wasser / die Abwaschung geschehe: Gar nicht durchs Wort oder Wasser / sagt der Articul.

Wann nun Thomas vnd die Prediger Mönch / die Berichter / einmal haben darnider geschlagen / so thuts Scotus sampt seinen Barfüsser Mönchen zweymal. Dann jhr ja in alle Ewigkeit nicht beweisen können / daß wir die Abwaschung der Sünden /

Welches den Calvinisten auff vns zubeweisen viel vnmügticher.

einem ledigen beystehenden Willen GOttes zulegten: sondern vnser Lehr vnd Bekanntnüs ist / daß wir durch das Wasserbad im Wort wiedergeborn / vnd von vnsern Sünden gereiniget werden.

Innhalts des Schmalcaldischen Articuls / wil es D. Luther / mit den Calvinischen Lehrern nicht haben.

Wie meint jhr dann jhr liebe Berichter / hat sich dieser Articul / nicht ritterlich erwehret / daß jhr jhne / wieder vns nicht gebrauchen können; sondern selbs von jhme müssen zu Boden geschlagen sein / dann jhr seidts / die das Wort / vnd Abwaschung der Sünden / von dem Wassertauffe sondern: Drumb stehet der Articul clar wieder euch da / vnd zeuget / daß es Lutherus nicht mit euch halten wölle.

A pag. 406. ad 423. 2.

Das Ander Zeugnüs ist auß D. Luthers Sermon vom H. Tauffe / Anno 1519. gehalten.

Pag. 423. 424.

Das ander Zeugnüs / welches die Berichter / zu Beschönung jhrer Meinung eingeführt; ist gar nahe ein ganze Predigt / welche D. Luther seeliger von dem Sacrament der Heiligen Tauffe gehalten. Vnd sol vns darumb desto lieber sein / weil die Berichter solche hochhalten vnd preisen mit diesen Worten / welche sie zu Ende derselben gesetzt haben:

Sihe Leser: (sprechen sie) Also hat sich D. Luther / in gemeldten zweyen Orten / namblich in den Schmalcaldischen Articuln / vnd im Sermon / de Anno 1519. vom Heiligen Tauff

erclä-

erclaret. **Mit welcher Erclärung wir gantz wol zufrieden seind.**

Auß welchen Worten wir diesen Nutzen haben; daß / was wir auß solcher Predigt / ferners einbringen werden / welches der Bericht mit etlichen vnzeitigen ꝛc. all zukurtz entweder köpfft / oder abgestumpt / sie / jhrem gegenwärtigen erclären nach / annemmen / vnd damit gantz wol zufrieden sein müssen.

NB. Die Berichter seind mit D. Luthers Sermon / vñ Schmalcaldischen Articul gantz wol zufrieden.

Dann das sol der Christliche Leser wissen: daß Lutherus in jetzt gemeldter Predigt / nicht allein von der Substantz vnd Wesen der Heiligen Tauffe / sondern auch von nutzlichem Gebrauch / vnd schönen Geistlichen Deutungen gehandlet.

Summa / D. Luthers Predigt / von der Tauffe.

Weil nun allhie die Hauptfrage ist: wie zum Eingang diß Capituls angezeigt / was der Tauffe seye / ob er namblich ein Bad der Wiedergeburt seye / oder dieselbig allein bedeute: so solten billich die Berichter / die schöne Zeugnüssen vnd Erclärungen / welche Lutherus / in angeregten Sermon von der Substantz vnd Wesen des Tauffs hat / zu aller vorderist gesetzt vnd kein einigs auſſen gelassen oder auffs wenigste den

Die Berichter solten die schöne Sprüch vnd Zeugnüssen D. Luthers / so von der Substantz vnd Wesen des Tauffs lauten zuvorderist gesetzt haben.

Sermon vnd Predigt gantz gesetzt haben; welches nicht viel grössere Mühe erfoddert hette: So kehrens die Berichter stracks vmb; lassen die Principal Sprüch fahren/ schneidens/ zu anfang Mittel vnd Ende der Periodorum, mit jren &c. &c. &c. hinweg/ vnd nemen allein das herauß/ was D. Luther von Geistlicher Deutung/ vnd nutzlichen Gebrauch des Tauffs gesagt vñ geschrieben hat.

So schneiden sie dieselbige mit vnzeitigen/ gefährlichen &c. &c. hinweg.

Ob nun das mit gutem auffrichtigem Gewissen gehandlet/ oder nicht viel mehr zu Hinterführung des einfältigen Lesers angesehen/ davon lassen wir die gantze Christenheit vrtheilen.

Welches ja vbel lautet.

Wir wöllen jetzt allein die Sprüch vnd Zeugnüs D. Luthers/ so in gemeldter Predigt/ von der Heiligen Tauff stehen vnd anzeigen/ was die seye/ von den Berichtern aber angezeigter massen aussen gelassen worden/ hieher setzen/ oder was sie selbs gesetzt/ besser mercken/ vnd hernach von der gantzen Sach den Christlichen Leser vrtheilen lassen.

Wir wöllen das jenig/ was durch Calvinische &c. außgeschafft worden/ vnd zu des Tauffs Substantz gehörig ergäntzē.

Wolan/ so haben sie bald zum anfang jhres Extracts/ Pag. 407. lin. 5. nach den worten (der Gnade Gottes) diese wort aussen gelassen: daß der alt Mensch/ der in Sünden empfangen würdt/ vnd geboren/ da ersäufft würdt/ vñ ein newer Mensch herauß gehet vnd auffstehet/ in Gnaden geboren.

1. Der alt Mensch würdt im Tauffe ersäufft: vnd gehet newgeboren herauß.

Das

Das seind ja schöne vnd clare Wort / von Substantz vnd Krafft des Tauffs. Welche auch D. Luther gleich darauff / mit den worten Pauli / Tit. 3. vnd Christi Johann 3. bewehret hat.

Eadem Pag. 407. lin. 13. Haben die Berichter durch jhr ꝛc. diese wort D. Luthers hinweg gehawen: Denn gleich wie ein Kind auß Muter Leib gehaben vnd geboren würdt / daß durch solch fleischlich Geburt / ein sündiger Mensch ist / vnd ein Kind des Zorns: also würdt auß der Tauffe gehaben vnd geborn / der Mensch Geistlich / vnd durch solche Geburt ein Kind der Gnaden vnd rechtfertiger Mensch. Also ersäuffen die Sünde in der Tauffe / vnd gehet auff die Gerechtigkeit für die Sünde.

2. Der Mensch würdt durch die Tauff ein Kind der Gnaden.

Pagina 409. Linea 6. Haben die Berichter durch jhr ꝛc. diese Wort abgehawen: da werden wir recht auß der Tauff gehaben / vnd volkommenlich geboren / anziehen das rechte Westerhembd / des vnsterblichen Lebens im Himmel / als sprechen die Gevattern / wann sie das Kind auß der Tauff heben / sihe deine Sünde seind nun ersäufft / wir empfahen dich in Gottes Namen in das ewige vnschuldige Leben.

3. Die Sünde werden im Tauffe ersäufft.

Eadem pag. 409. lin. 13. Haben die Berichter durch jhr ꝛc. diß Wort aussen gelassen:

4. Welches vor Zeitten

durch die Sündfluß angedeutet worden.

die Tauff ist vor zeiten angezeigt in der Sündflut Noe / da die gantze Welt ersäufft ward / außgenommen Noe mit dreyen Söhnen vnd jhren Weibern / acht Menschen / die in der Archen behalten worden. Daß die Menschen der Welt ersäufft worden / bedeut / daß in der Tauffe die Sünd ersäufft werden / daß aber die Achte in der Archen mit allerley Thier behalten worden / bedeut / daß durch die Tauffe der Mensch seelig würdt / Als das S. Peter außlegt. 1. Petr. 3. Nun ist die Tauffe weit ein grössere Sündflut dann jene geweßt ist. Dann jhene hat nicht mehr dann eins Jars Menschen ersäufft / aber diese Tauffe ersäufft noch durch die gantze Welt von Christus Geburt an / biß an Jüngsten Tag allerley Menschen. Vnd ist ein Sündflut der Gnaden (wie jhene ein Sündflut des Zorns war) wie im 29. Psalmen verkündiget ist / GOtt würdt machen ein beständige newe Sündflut. Dann ohne zweiffel viel mehr Menschen getaufft werden / dann in der Sündflut ersoffen seind.

5. Durch die Tauffe würdt der Mensch seelig.

6. Die Tauffe ist ein Sündflut der Gnaden.

7. In der Tauffe geschicht Vergebung der Sünden 1. Joan. 2. 1.

Pag. 415. linea 9. Haben die Berichter diese schöne Wort weg geworffen: vnd S. Johannes in seiner Epistel spricht / vnd ob jemand fiele in Sünde / so haben wir einen Fürsprecher bey Gott / Jesum Christum /

der

der ein Vergebung worden ist vnser Sünd. Dasselbige geschicht alles in der Tauffe / da würdt vns Christus gegeben / wie wir hören werden in volgendem Sermon.

Eadem Pagin. 415. linea penult. Haben die Berichter durch jhr ꝛc. diese Wort Augustini weg gehawen. Also spricht D. Augustinus einen feinen Spruch/die Sünde würdt in der Tauffe gantz vergeben / nicht also/ daß sie nicht mehr da sey/ sondern daß sie nicht zugerechnet würdt Als sprechē er / die Sünde bleibt wol biß in den Tod / in vnserm Fleisch / reget sich auch ohn Vnterlaß/ aber dieweil wir nicht drein willigen oder drinnen bleiben / so ist sie durch die Tauffe also geordnet/daß sie nicht verdammet noch schädlich ist / sondern außgetilget würdt / täglich mehr vnd mehr biß in den Tod.

8. In der Tauffe würdt die Sünde gantz vergeben.

Pag.417.lin.17. Streichen die Berichter mit jhren ꝛc. diese Wort / von Nutz vnd Trost der Tauff hinweg: Wie der Prophet sagt Psalm 32. Seelig seind die / denen jhre Sünde vergeben seind: Seelig ist der Mensch/ dem Gott seine Sünde nicht zurechnet. Dieser Glaub ist der aller nöttigest / dann er der Grund ist alles Trosts / wer den nicht hat/ der muß verzweiffeln in Sünden. Dann die

9. Nutz vnd Trost der Tauffe / daß vns die Sünde vergeben seind.

Sünde/ die nach der Tauffe bleibt/ machet/ daß alle gute Werck nicht rein seind vor Gott.

10. Die getauffte Christen/ seind Kinder der Barmhertzigkeit.

Pag. 418. lin. 13. Haben die Berichter durch das ꝛc. diese wort D. Luthers außgemustert: daher verstehet man auch/ warumb die Christen heissen in der Schrifft die Kinder der Barmhertzigkeit/ ein Volck der Gnaden/ vnd Menschen des gütigen Willen GOttes/ nämblich darumb/ daß sie angefangen durch die Tauffe rein zuwerden/ vnd durch GOttes Barmhertzigkeit/mit der vbrigen Sünde nicht verdammet werden/ biß sie durch den Tod vnd am Jüngsten Tag gantz rein werden/ wie die Tauffe mit jhren Zeichen außweiset.

Darumb ist das ein grosser Jrthum derer/ so dameinen/ sie seyen durch die Tauffe gantz rein worden/ gehen dahin in jhrem Vnverstand/ vnd tödten jhre Sünde nicht/ wöllens auch nicht Sünde lassen sein/ verharren darinnen/ vnd machen alle jhre Tauffe gar zunichten/ bleiben allein in etlichen eusserlichen Wercken hangen/ vnter welchen die Hoffart/ Haß/ vnd andere natürliche Boßheit/ die sie nicht achten/ nur stärcker vnd gröſſer werden.

11. Der Artickel des Glaubens/

Es seind aber auch sonderlich zumercken die wort des Sermons/welche gleichwol von

den

den Berichtern auch gesetzt worden. Pag. 421. linea 17. Das ist der Articul / den wir bekennen: Ich glaube an den heiligen Geist / Vergebung der Sünde / ꝛc. Da würdt die Tauffe sonderlich berhüret / in welcher die Vergebung geschicht durch Gottes verbinden mit vns / ꝛc. Vnd haben gleichwol durch jhr ꝛc. diese schöne Wort D. Luthers hinweg geworffen / welche im Sermon gleich daran hangen: darumb muß man nicht zweifflen / an derselben Vergebung.

ich glaube Vergebung der Sünden: gehet sonderlich auff die Tauffe.

Welches ohne zweiffel darumb geschehen: dieweil die Calvinische von jhren getaufften jungen Kindern / der Gnaden Gottes / nicht gewiß / vnd ohne zweiffel sein können: Sondern allein probabiliter, das ist / vermutlich also darvon halten sollen. Darumb seind jhnen diese Wort D. Luthers viel zu starck vnd köstlich geweßt: vnd haben durch das ꝛc. in die Rapuse gemüßt.

12. NB. D. Luther hat von dem Calvinischen PROBABILITER (das ist / daß die getauffte Kinder nur vermutlich widergeborn werden solten) gantz vnd gar nichts gewüßt.

Auß welchem allem / der Christliche Leser augenscheinlich zuvernemmen / vnd fleissig zu behertzigen hat / auff was Ende / die Berichter / so viel schöner / nutzlicher / tröstlicher Gezeugnüs vnd Sprüche von der Substantz vnd Krafft der heiligen Tauffe / mit jhren / ꝛc. ꝛc. ꝛc. oberspringen / abhawen vnd außmustern wöllen. Dann wir ja in dieser Predigt D. Luther

Diese Zeugnüssen / haben die Berichter / gefährlicher Weise außgelassen.

thers hören: Daß der Tauffe sey ein Bade der Widergeburt/darinn der alt Mensch ersäufft/ vnd newgeborne herauß gehe: Darinn die Sünde gantz vnd gar vergeben/ abgewaschen vnd gereinigt werden: Darauff fürnämlich der Glaubens Articul gehe; von Verzeihung der Sünden. Ein Bade/dardurch wir zu Kindern Gottes/ der Gnaden vnd Barmhertzigkeit: vnd also durch die Tauff gerecht vnd seelig werden.

Stehet zum Christlichen Leser/ wie er diese vorhellige Citationes der Berichter/ vom heiligen Tauffe/tauffen wölle.

Welches alles der Grunde vnd Kerne ist/ von der Substantz der H. Tauffe/welches alles auch die Berichter/zur Erklärung der Hauptfrage/ vorn an den Spitz solten gesetzt haben. Weiln aber solches alles der Calvinischen Lehr stracks zuwieder vñ entgegen/haben die ꝛc.ꝛc.ꝛc. das beste thun/vnd diese Sprüche/ auß den Augen des Christlichen Lesers wegraumē müssen. Was darauff zuhalten/ vnd mit was Gewissen die Berichter schreiben können/ sie seyen mit D. Luthers Sermon gantz wol zufrieden/ stellen wir allen Christen zubedencken anheimb.

Erklärung/ warumb D. Luther die Tauffe auch Geistlich/ deute.

Was sonsten die Geistliche Außlegung D. Luthers betrifft/ daß er die heilige Tauff/ welche er jhrer Substantz vnd Wesen halben/ deutlich/ außführlich/ vnd gnugsam erkläret/ wie nächst jetzt angezeigt/ auch Geistlich deutet/ vnd also auff allerley/ Nutze/ Trost/

Erin-

Erinnerung vnd Besserung des Lebens führet / das benimpt der Substantz vnd Wesen des Tauffs gantz vnd gar nichts.

Dann wie wir auch droben berichtet / seind die Zeichen nicht einerley. Etlich / wie sonderlich die Patres viel davon geredt haben / bedeute die gegenwertige Sacramentliche Theil / als wann Brot vnd Wein im heiligen Abendtmal / Symbola vnd Signa, des gegenwertigen Leibs vnd Bluts Christi / von jhnen genennet worden. Oder das Tauffwasser ein Fürbildung des Blutes Christi / durch welches Krafft wir von vnsern Sünden im heiligen Tauffe gewaschen vnd gereiniget werden.

Zeichen seind nicht einerley.

1. Sacramentliche Zeichen: oder gegenwertigen Stucken des Sacraments.

Darnach seind die Sacramenta (wann man eigentlich vnd gantz von denselbigen redet) selbs auch Zeichen / aber keiner abwesenden / oder vber lang erst künfftiger Güter; sondern gegenwertiger Gnade / Verzeihung der Sünden / Gerechtigkeit vnd ewigen Lebens (so vns / in / mit vnd durch die Sacramenten / gegeben / geschenckt vnd vergwissert werden) angehengte Sigill vnd Bestetigung. In massen Paulus / die Beschneidung ein Zeichen / vnd Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens nennet. Rom. 4. 11. vnd Petrus / die Tauffe / ein Bund eins guten Gewissens mit Gott. 1. Pet. 3. 21.

2. Sacramenta, Zeichen vnd gewisse Siegel / geschenckter vñ vbergebner Gaben.

Vnd

1. Sacramenta haben auch jhre Geistliche Bedeutungen.

Vnd dann haben die Sacramenta, auch jhre Geistliche Bedeutungen / zur Erinnerung / Besserung / Liebe vnd Trost in viel wegen sehr nutzlich. Als / wir sollen nach Gottes Gebott einander lieben / wie er vns geliebet hat. Dann wir seind alle ein Brot vnd ein Leib / die weil wir alle eines Brots theilhafftig seind / vnd auß einem Kelch trincken / ꝛc. Also predigt auch Paulus von der Tauffe. Rom 6. 6. Wisset jhr nicht / daß alle / die wir in Jesum getaufft seind / die seind in seinen Tode getaufft? So seind wir je mit jhm begraben / durch die Tauffe in den Tod / auff daß gleich / wie Christus ist aufferweckt von den Todten / durch die Herrligkeit des Vatters / also sollen auch wir in einem newen Leben wandlen. Das heißt Lutherus in angedeutem Sermon die Geistliche Tauffe welche Bedeutung er schön vnd nutzlich außführet.

NB. Keine Calviuische Zeichen in heiliger Schrifft.

Aber von Calviniſchen Zeichen / da durch Brot vnd Wein / der weit abwesende Leib vnd Blut Christi / oder durch die Tauffe / die Widergeburt / so wol erst vber etliche viel Jar volgen möchte / allein angebildet vnd bedeutet werde / da weist weder die heilig Schrifft / noch D. Luther nichts von.

Also haben die Verichter / kein Ar-

Hat sich also / Christlicher lieber Leser / bißhero / im Werck / vnd Sonnenklaren Augen-

schein

schein offenbarlich befunden / daß die Berichter keinen einigen Articul / die sie vorgenommen / auß D. Luthers Schrifften beschönen können. Dagegen aber jhrem falschen berhümen gäntzlichen zuwieder / kundtlich offenbar worden / daß sie in vielen hohen Hauptarticuln / daran die Seeligkeit gelegen / D. Luthern stracks zuwieder lehren. Darumb sie sich D. Luthers Schrifften vnd Consens, gantz nichts zuberhümen haben.

ticul auß D. Luthers Schrifften (der jhnen stracks zuwider) beschönen können.

Examen

EXAMEN

Des X. Capituls.

Darinn kurtzer Bericht gethan würdt/ ettlicher Ceremonien halber/ in welchen die Calvinische Lehrer/ von den Lutherischen Evangelischen Kirchen/ sich vnnötiger Weise trennen vnd absöndern.

Der Ceremonien halben/ söndern sich die Calvinische Lehrer von vns

ALS Vnschuldige Schäfflin muß abermalen dem Wolff das Wasser betrübet haben: Darumb setzen die Berichter/ gleich anfangs dieses Capituls/ was die Ceremonien belanget/ da habe man noch viel weniger Vrsach/ sich von jhnen zutrennen. Gleichs als wann wir vns von jhnen/ vnd nicht viel mehr

Pag. 421

sie

sie/sich von vns vnd vnsern Kirchen getrennet vnd abgesöndert hetten.

Sonsten seind wir in allweg der Christlichen Meinung/ daß kein Kirche die andern/ der Ceremonien halber/ da sie anderst Gottes Wort gemeß sein/ condemniren oder verdammen solle: wie wir auch im Gegentheil/ gäntzlich darfür halten/ daß man Ergernüs zuverhüten/ an guten/ wolbedachten/ nutzlichen vnd erbawlichen Ceremonien/ welche Gottes Wort vnd guter Ordnung/ in keinem Stuck zuwieder lauffen/ auß Eigensinnigkeit nicht bald etwas mutiren oder ändern solle. Damit guter Fried vnd Einigkeit erhalten/ vnd zarte Gewissen nicht ohne not verletzet oder verwirret werden.

General Regul. I. In vnärgerlichen, Ceremonien nicht bald etwas zuändern.

Ins gemein aber sagen wir von den Ceremonien so vil; wann die Calvinische Lehrer/ in den hohen vnd wichtigen Hauptpuncten Christlicher Lehre/ daran der Grund/ Heil vñ alle Seeligkeit des gantzen Christenthumbs gelegen ist/ sich Innhalts Göttlichen Wors mit vns vnd vnserer Lehr vergleichen werden; daß sie von GOtt/ seiner Warheit/ Heiligkeit/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit vnd Allmacht: von Christi Person vnd Erlöseramt: von wahrhafftem/ ohne allen Falsch vnd Gleißnerey vorgehaltenem Evangelio/ vnd angebettenem Glauben: von den heiligen Sacramenten vnd andern vornemen

II. Wann man in Haupt vnd Fundament Artic. der Lehr einig würde man sich der Ceremonien halber bald vergleichen haben.

nemen Articuln / all obangezeigte vnd auff sie bewiesenen Grewel / werden fallen lassen / vnd wie sich nach dem Exempel des heiligen Apostels Pauli gebürt / verwerffen vnd verdammen werden / als dann würdt es der Ceremonien halber kein disputat mehr bedörffen / sondern verhoffentlich alles wol vnd bald mögen vergliechen oder geduldet werden. Dann wo das Fundament gut ist / kan auch wol vnd beständig darauff gebawet werden / wie im Gegentheil alles beflecken vnd bekleiben vmb sonst vnd vergebenlich ist / wo das Fundament (wie bey Calvinischer Lehr) nichts tauget.

Wöllen jedoch bey allen Ceremonial Puncten / wie dieselben von den Berichtern vorgebracht worden / vnsere Meinung kurtzlich anzeigen.

Pag. 427. Vom Brot rechen im eiligen Ab. dtmal.

Das Erste vnd fürnembste Stuck / sprechen sie / seye das Brotbrechen / im heiligen Abendtmal: vnd seind sehr muttig / weil in den Worten der Stifftung stehe / daß Christus das Brot genommen / gedancket vnd gebrochen habe. Deßgleichen auch Paulus an die Corinthier / des Brotbrechens Meldung thue / ꝛc. Was heißt aber brechen / anders dann theilen oder zustucken / damit es füglich vnter viele außgetheilt / vnd genossen werde möge. Welches Brotbrechen oder theilen / wir in Warheit / vnd zwar in besserer Ordnung dann

sie

sie haben. Dann wir theilen es oder lassens theilen/ehe wir zu haltung des heiligen Abendtmals zusamen kommen. Welches so füglich von jhnen bey dem Abendtmal selbs nicht geschehē kan. Vñ ist kein Zweiffel/wañ Christus gebrochene oder zuvor getheilte Brot gehabt hette/ er würde sie nicht noch einmal getheilet oder gebrochen haben. Darumb es bey den Calvinisten/ ein lautere/ eigensinnige/ Newerung/ Spaltung vnd zugenötigte Absönderung ist/ mit dem Brotbrechen im H. Abendtmal.

Viel weniger Vrsachen haben sie mit Wächslung der steinern vnd hültzern Tischen. Dann wie sie auß H. Schrifft nicht probirn kōnen/daß Christus auff einem hültzern Tisch/ das H. Abendtmal gehalten/ sintemal zur selbigen Zeit nicht gewohnheit ware/also zu Tisch zusitzen/wie wir pflegen; sondern haben sich gelägert: Also kōnen sie nicht probiren/daß es vnrecht sey/auff steinern Tischen/das H. Abendtmal zuhalten. Ja man hat aber/auff denselben steinern Altarn/zuvor/ Päpstische vnd Abgöttische Opffer gehalten. Wolan/eben dieselbige Opffer hat man auch vnter der Sonnen gehalten/ welche noch heut zu tag am Hīmel stehet/vnd ist solch opffern/ eben so Abgöttisch vnter der Sonnen geweßt/ als Abgöttisch es auff dem Altar geweßt ist. Wöllen sie nun die Altär abschaffen/ so müssen sie auch die Sonnen ab-

Pag. 428. 2. Von steinern Altar/ oder hültzin Tischen.

schaffen / oder zum wenigsten die gantze Kirchen/Stätte vnd Länder/da solche Abgöttische Opffer gehalten werden.

1. Ob das Sacrament in die Hände zunemmen. Pag. 429.

Eben so vnnötige Enderung vnd Newerung ist es auch/ ob man das Sacrament/mit den Händen / selbs angreiffen / oder mit dem Mund empfahen sol. Dann weil in der Kirchen Gottes alles ordenlich zugehen / entgegen was einige Vnordnung verursachen mag/billich vorkommen werden sol: Also ists viel nutzlicher vñ ordenlicher/dz man einem jeden Communicantē/seinē Theil/also bald in Munde reiche. Dann also kan man nicht allein dem vorkomen / darvor Paulus warnet; einer ist hungerig/der ander ist truncken: sonder auch hiemit allen andern Vnordnungen gesteuret werden.

1. Cor. 11. 21.

Den Spruch Lutheri vom Brotbrechen belangend/welchen die Berichter allhie einführen/redet er am angemelten Ort allein darvon/ dz man kein Gewissens Sach darauß machē/ vnd die Leut nicht darumb verdammen solle.

Pag. 410. 4. Von der Beichte.

Die privat Absolution betreffend / lassen wir gern zu/ daß es kein gezwungen Werck/ Gwissens Gesetz / oder Päpstische Tyranney sein solle: beneben aber / halten wir es nicht allein für nutzlich / sonder auch sehr notwendig/ daß vor dem H. Abendtmal/ordenliche privat Exploration angestelt vnd gehalten werde.

Vnterichte von Nutzen vnd Trost der privat Absolution.

Welche dienet 1. Zu Vnterricht der einfältigen.

Vñ das nicht allein/vñ besserer Instruction vñ vnterichts wegē/welche desselben bedürfftig:

Sondern

Sondern auch vñ der jhenigen willen/ welche/ jhres Lebens vnd sündtlichen ärgerlichen Wandels halben/ sollen erinnert/ gestrafft/ vnd verwarnet werdē: Damit sie das H. Abendmal jhnen selbs nicht zum Gericht vñ Verdamnüs empfahen. Welches dann nicht allein den Vnwürdigen Cōmunicanten/ sondern auch den faulen vnd lässigen Exploratoribus, welche also ohne Vnterschied/ die Perlin vor die Schwein werffen/ zuverantworten stehen würdt.

2. Zur Erinnerung vnd Besserung sündtlichen Lebens.

Wie nicht weniger auch angefochtene/ bestrickte Gewissen/ sonderen Trost also bekomen mögen/ auff alle Anfechtung vñ Strick/ so jhnen der Teuffel vñ die Welt mag vorwerffen.

3. Zu Trost angefochten Gewissens.

Es ist aber die privat Absolution auch allen/ gleichwol informirten/ vnd lang geübten Christen ein sehr nutzlich vñ trostliches Werck. Dann was sie sonsten/ in der allgemeinen Predigt des Evangeliums hören/ daß nämlich Gott allen Bußfertigen vñ Glaubigen wölle die Sünde verzeihen; Macht geben/ Kinder Gottes zuwerden/ allen die an Christum glauben: wölle nicht den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre vnd lebe/ ꝛc. Das alles würdt einem jeden Bußfertigen/ Glaubigen/ in der privat Absolution, in individuo vñ einzelē Person zugeeignet. Sey getrost mein Sohn. Sey getrost mein Tochter/ Dir/ Dir/ Dir

4. Zu Versicherung des Glaubens.

seind deine: Sünde vergeben solt auch / zu gewisser vngezweiffelter Versicherung im H. Abendmal / den wahren Leib vnd Blut Christi darauff empfahen. Welchen zwyfachen Trost / rechtschaffene bußfertige Hertzen / höher halten / dann viel tausent Stuck Golds. Dann sie seinds gewiß / daß das Wort Gottes / welches sie mit wahrem Glauben vnd bußfertigem Hertzen / auß dem Mund des Predigers anhören / so gewiß vnd vnfeilbar im Himmel ist / so gewiß sie solchs auß des Predigers Munde angehört haben. Laut der Verheissung vñ Zusag Christi / Matth. 18 Warlich ich sage euch / was jhr auff Erden binden werdet / das sol im Himel gebunden sein: vnd was jhr auff Erden lösen werden / sol auch im Himel los sein. Vnd widerumb: Nemet hin den heiligen Geist / welchen jhr die Sünde erlasset / denen seind sie erlassen: Vnd welchen jhr sie behaltet / denen seind sie behalten.

Matt. 18. 8.

Joan. 20. 23.

Vrsach warumb die Calvinische Lehrer nicht viel auff die Privat Beicht halten.

Kein Wunder aber ists / daß die Calviniſche Lehrer nicht viel oder hoch von der privat Absolution halten. Dann weil sie Grund vnd Jnhalts jhrer Lehre / nicht wissen / welche Außerwöhlte oder Verworffene seind / vnd also in ewigem zweiffel stehen müssen / bey welchen die privat Absolutio treffen vnd hafften / oder aber / bey welchen / wie bey jhrem gröſſisten verworffenen Hauffen geschehen müßte / feilen vñ

nich-

nichtig sein müßte: So istsjhrer Lehr nach/der richtigste Weg/ daß sie die privat Absolution gar einstellen; so wissen sie/daß sie kein Mißgriffe oder Feil thun. Solte man allhie den Calvinischen Lehrern auffs Hertz vnd Gewissen greiffen können: Es würde ohn zweiffel starck gnug schlagen.

Es ziehen die Berichter D. Luthers Wort an/daß die heimliche Beicht nicht sol erzwungē werden/mit Gesetzen/sonder frey sein. Tom. 5. Ihenensi. fol. 15. b. Wann sie aber gewolt; hetten sie D. Luthers Meinung/ wie hoch er von der Trostreichen Absolution gehalten/ wol weitläuffiger beschreiben können.

Pag 411. D Luther hat sehr hoch von der privat Absolution gehalten.

Dann also redet D Luther von der Beicht/ in der Warnungsschrifft/ an die zu Franckfurt am Mein.

Das Ander Stuck in der Beicht/ ist die Absolutio, die der Priester spricht an Gottes statt/ vnd darumb ist sie nichts anders dann GOttes Wort/ damit er vnser Hertz tröstet vnd stärcket wider das böse Gewissen/ vnd wir sollen jhr glauben vnd trawen als Gott selber. Wer aber so blind ist/ daß er solches nicht sihet/ oder so daub ist/ daß ers nicht höret/ der weiß freylich nicht/ was Gottes Wort vnd

Tom 1. Ihenens. folio 110. a.

Christlicher Glaube / oder Trost seye / was kan er dañ guts lehren? Sihet ers aber vnd hörets / vnd verdampt also wissentlich die Beicht in diesem Stucke / so ist er ein lauterer Teuffel vñ kein Mensch / als der sich wissentlich wider Gott setzt / vnd wehret / daß man Gottes Wort den Leuten nicht sol sagen / noch die Hertzen trösten / vñ im Glauben stärcken / der mag billich Gottes / vnd aller Menschen Feind gehalten werden / sonderlich der heiligen Christenheit. Vnd wo solche Prediger seind / da mögen sich wahrhafftig alle fromme Christen für jhnen hüten / als für den leibhafftigen Teuffeln. Dann Gottes Wort sol frey sein / vnd gehen / vnd beede offentlich / vnd sonderlich jederman lehren vnd trösten.

Privat Absolution sol niemand verachten.

Vnd diß Stuck ist nicht allein der Jugendt vnd dem Pöbel / sondern jederman Nutz vnd Not / vnd sols keiner verachten / er sey wie gelehrt vnd heilig er wölle / dann wer ist so gar hoch kommen / daß er Gottes Wort

nicht bedürffe / oder verachten möge? Vnd vmb dieses Stucks willen / brauch ich der Beicht am allermeisten / vnd wil vnd kan jhr nicht empehren / dann sie mir offt vnd noch täglich grossen Trost gibt / wann ich betrübt vnd bekümmert bin. Aber die Schwermer / weil sie sicher seind / vnd von Trawrigkeit vnd Anfechtungen nichts wissen / verachten sie leuchtlich die Artzney / vnd Trost / wöllens darzu denen auch nemmen / vnd wehren / die es bedürffen vnd haben müssen. Seind sie satt / so solten sie die Hungerigen auch essen lassen / seind sie heilig / so solten sie die Sünder auch heilig lassen werden / dürffen sie Gottes vnd seines Worts nicht mehr / so solten sie es denen auch lassen / die es noch dürffen. Aber (wie gesagt) sie zeigen mit solchem Toben an / jhre grosse Blindheit vnd Narrheit / als die noch nie gelernet haben / was Gottes Wort / Glaube / Trost / Christus / vnd Gewissen seye / vnd führet also

ein Blinder den andern / vnd fallen alle beede in die Gruben. Darumb laßt sie fahren / vnd jmmer hinfallen / hüte du dich für jhnen.

Vnd in nächst vorgehenden Worten. §. Sihe. Setzt er diese Wort: **Wann tausent vnd aber tausent Welt mein were / so wolt ich alles lieber verlieren / dann ich wolt dieser Beicht das geringste Stücklein eines auß der Kirchen kommen lassen.** Ja lieber solt mir sein / des Bapstthumbs Tyranney / vom fasten / feiren / Kleidern / Stätten / Platten / Cappen / vnd was ich kundt / ohn Verfehrung des Glaubens tragen / dann das die Beicht solt von den Christen genommen werden. Dann sie ist der Christen / erste / nötigste / vnd nutzlichste Schule / darinn sie lernen Gottes Wort vnd jhren Glauben verstehen vnd üben / welches sie nicht so gewaltig thun / in offentlichen Lectionen vnd Predigten.

Vnd

Vnd hernach: Dann ob wol ein Prediger auff der Cantzel auch das Gesatz vñ Evangelium lehret/ so läßt ers doch darbey bleiben / vbet / fragt / forschet niemand wie ers fasse / kan auch nicht sehen wa es feilet / wen er weitter trösten oder straffen solle / weil er keine sonderliche Person für sich hat die er vben mag. Vnd ob wol der Zuhörer auch alles beedes in der Predigt höret/ noch fasset ers viel stärcker vnd gewisser / weils jhm insonderheit/ als einer einzelen Person gesagt würdt / wie wir dann sonst / viel vnd gnugsam diß ander Stuck außgestrichen haben.

Vnd abermal: Dann auch solch Beichten nicht allein darumb geschihet/ daß sie Sünde erzehlen / sondern daß man sie verhöre / ob sie das Vatter Vnser/ Glauben / Zehen Gebot/ vnd was der Catechismus mehr gibt/ könden. Dann wir wol erfahren haben / wie der Pöbel vnd die Jugent auß der Predigt wenig lernt / wa sie nicht insonderheit gefragt vnd verhö-

Ibid. fol. 109. a.

ret würdt / wa wil man aber das besser thun / vnd wa ists nöttiger / dann so sie sollen zum Sacrament gehen?

NB. Wo man nur Brot vnd Wein im Abendmal hat (wie bey der Calvinischē Lehr) da gilts gleich / wer zum Abendmal gehe.

Wol ist das wahr / wa die Prediger eitel Brot vnd Wein reichen für das Sacrament / da ligt nicht viel an / wem sie es reichen / oder was die können vnd glauben die es empfahen. Da frisset eine Saw mit der andern / vnd seind solcher Mühe billich vberhaben. Biß hieher D. Luthers Wort.

Pag. 434. f. Ob auch krancken Leuten das H. Abendtmal zureichen seye?

Daß aber die Berichter darfür halten: Es seye Christi Verordnung vngemäß / wann krancke Leute / in jhren Häusern mit dem Heiligen Abendmal versehen werden. Sintenmal GOttes Wort / das Nachtmal ein Gemeinschafft nenne: vnd Paulus sage / man sols halten / wann man zusamen kommet. 1. Cor. 10. vnd 11.

Darauff geben wir diesen einfältigen vnd kurtzen Gegenbericht. Daß sich zwar jeder menniglich befleissen sol / das H. Abendmal / bey gesundem Leibe / vnd mit der Gemeine im Hauß Gottes zuempfahen: damit er auch mit der Gemein Gott loben / den Tod des HERRN verkündigen / vnd für alle erworbene / mitge-

theilte Gutthaten / vnter dem Hauffen dancken könne.

Wann aber jemand zu Beth kranck ligt / vnd des H. Abendmals begert: Halten wir es zwar auch für Christlich / wann andere mehr Leut / solches neben dem Krancken empfahen: vnd also ein Actus einer Haußkirchen gehalten werde.

Im Fall aber die Gelegenheit sich anders füget / vnd es der Kranck allein begert: halten wir jhme solchen Trost nimmermehr zuversagen oder abzuschlagen sein. Dann weil der Mensch zu keiner Zeit / mehr Trosts bedarff / dann wann er in Kranckheit vnd Todsgefahr ist / warumb wolte man ein hungerige vñ durstige Seel / an solcher Labsal verkürtzen? Vnd würdt in H. Schrifft / das Abendmal des Herrn / nicht darumb ein Gemeinschafft genennet / dieweil es viel in gemein genüssen / sondern weil es ein Gemeinschafft ist des wahren Leibs vñ Bluts Christi / wie d Apostel sagt: Der gesegnete Kelch welchen wir segnē / ist der nicht die gemeinschafft des Bluts Christi? dz Brot / das wir brechen / ist dz nicht die gemeinschafft des Leibs Christi? So ists auch ein Gemeinschafft der heiligē: sie seyen gesund od kranck: zu Hauß oder in der Kirchen / darumb wissen wir keinem Krancken / wed Sacrament noch das Evangelium zuversagen / welches ordinarie auch offentlich vnd der Kirchen geprediget werden solle. 1. Cor. 10. 16.

Was

Pag. 436. 6. Vom Exorcismo.

Was den Exorcismum belanget / weil er ohne das in vnsern Kirchen nicht gebräuchig / lassen wir fernern Bericht diejhenigen thun / welche sich darumb anzunemmen Vrsach haben.

Pag 442. 7. Vom Weiber oder Nottaufe.

Daß aber die Berichter / vnd alle Calvinische Lehrer / wie insonderheit auch D. Pareus in seiner Summarischen Erclärung / pagin. 161. Die Not / oder Weiber Tauff gleichsfals auch allerdings abschaffen / das können wir Gottes Wort nicht gemäß / noch jhre eingewandte Vrsachen der Wichtigkeit halten / daß jhnen hierinn Beyfall könnte gegeben werden.

Pag. 442.

Dann daß sie anfangs fürwenden: **Sie wissen kein Nottfal / der zwüngen solte von der Ordnung Christi abzuschreittē: welcher aber nicht den Weibern / sondern allein den Männern / das Predigampt vnd Außspendung der Sacramenten auffgetragen vnd bevohlen habe.**

Darauff ist dieses ein gar richtige Antwort / daß es in ordenlichen offentlichen Versamblungen vnd Gemein / ja freylich bey solcher Ordnung Christi verbleiben solle: wie Paulus solches mit gar verständtlichen deutlichen

1. Cor. 14. 33 worten angezeigt: Ewer Weiber lasset schwei-

gen

gen vnter der Gemeine / dañ es soll jhnen nicht
ugelassen werden / daß sie predigen / sondern
nterthan sein / wie auch das Gesatz sagt.
Vnd wiederumb 1. Tim 2. Einem Weib ge 1 Tim. 2. 12
atte Ich nicht / daß sie lehre. Also haltet sichs
uch / mit Außspendung der Sacramenten.

Gleich wie aber einem Weibe / in jhrem
Hause / nicht allein den Kindern vnd Hauß-
gesinde / zupredigen vnd zulehren vergünnet;
ondern auch die Männer selber / bevor wann
ie kranck vnd in sterbens Nöten seind / tröſten /
nd Evangelium predigen / können vnd sollen;
ielmalen auch / in solchen Fällen / mit jhren
Gaben vnd Geist / die Männer vbertreffen;
lso können sie auch im Notfal / wann ein
ung Kind seiner Schwachheit halben / nicht
n die Gemein gebracht werden / oder kein or-
enlicher Prediger bey der Hand sein kan /
Christi Bevelch vnd Ordnung gemäß dassel-
ige tauffen.

Dann ob wir gleich wol wissen / daß GOtt
ein Gnade / Barmhertzigkeit vnd Seeligkeit
nicht also an die Tauffe gebunden / daß in dem
Notfal (wann junge Kinder / in Mutter Leib /
n der Geburt / oder bald nach der Geburt / so
geschwind vnd schnell darauff gehen vnd hin-
sterben / ehe sie getaufft werden können) jhme
sein Hand vnd Barmhertzigkeit auch gebun-
den vnd verschlossen sein solte: sondern leistet

dann-

Genes. 17. 7. dannzumal sein Verheissung: Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens GOtt nach dir. Weil wir jedoch auch das wissen; wie ernstlich Christus die Tauffe bevohlen; Warlich / warlich Ich sage dir: Es sey dann daß

Joan. 3. 5. jemand geboren werde auß Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen: so sollen billich alle Elter / vnd andere Christen jhr Ampt hierunter auch thun / damit ein jedes Kind / so bald es geboren ist / zu der Tauffe befürdert / vnd da es eusserster Not wegen anderst nicht sein kan / auch durch ein Gottseeliges Weibesbild Christlich getaufft werde. Das geschicht zu schuldigem Gehorsamb / so ernstlichem Gebots Gottes / vñ dienet auch zu mächtigem herrlichem Trost / Christlicher Eltern.

Pag. 443. Daß aber die Berichter jetzt angezogenen Spruch Joannis 3. Von der eusserlichen Wassertauffe hinweg reissen / vnd auff das Himlische Wasser des H. Geistes / wie sie sonsten auch thun / deuten wöllen; das ist offentliche verkehrung der Schrifft. Dann Christus redet ja mit deutlichen worten von der Widergeburt / welche durch Wasser vnd Geist geschihet. Wollen sie aber durch Wasser Geist verstehen / so lasse sehen / vnd setze / für das Wort Wasser / Geist / in den Text / wie sie verstanden haben wöllen / so müssen Christi Wort also lauten: Es seye denn / daß jemand geboren

werd

werde / auß Geist vnd Geist / so kan er nicht ins Reich Gottes kommen. Darauß man die Verkehrung mit Händen greiffen kan.

Vom Schächer / ists / für eins / vngewiß / ob er nicht vielleicht von Johanne dem Täuffer getaufft worden. So ist er / fürs ander / da er ein Jud gewesen / am achteten Tage beschnitten worden. Vnd dann so hatten die Apostel das General Mandat / alle Völcker zutauffen noch nicht weder empfangen / noch practicirt. Darumb sie mit solchem Exempel nichts außrichten oder erhalten können. Pag. 444.

Von den vnbeschnittenen Kindern / welche den achteten Tag nicht erlebt haben / halten vnd glauben wir eben das / was wir von den vngetanfften Kindern halten / welche durch schnellen Tod / vor dem Tauff weggerafft werden. Dann weil sie den verordneten achten Tag nicht erlebt / haben sie solch Gesetze / welches sie nicht verbunden / nicht verachten / oder daher in Straff fallen können. Pag. 445.

Das Exempel Zipporæ Mosis Weib. Exod. 4. 24. Welche jren Sohn beschnitten. Pag. 448.

Item / das Exempel der Jüdischen Weiber / welche vnter der Vervolgung Antiochi jhre Söhnlin heimlich beschnitten / können so leichtlich / wie sich die Berichter vnterstehen / 1. Mach. 1. 63. 2. Mach. 6. 10.

nicht

nicht eludirt oder verworffen werden. Dann einmal ist das wahr / daß GOtt mit solcher Beschneidung zufrieden gewesen / vnd sein Zorn wieder Mosen gestillet worden. Also können sie kein Vrsach vorwenden / warumb GOtt auch nicht mit Gottseeliger Weiber Not Tauffe / köndte oder wolte zufrieden sein: oder ja auß Gnaden zu gut halten / da gleichwol was mangels mit vnterlauffen solte.

Pag. 449 Daß aber die Berichter ein solch Exempel auffzuweisen begeren; da ein Kind vor dem achten Tag / Schwachheit halben were beschnitten worden / das ist gar ein newe Disputation / gantz frembder Handel / vnd lauter nichts zu gegenwärtiger Frag dienstlich oder taugenlich. Dann / wann die Frage davon were / ob man ein Kind / weil es noch in Muter Leib ist / tauffen solte oder nicht: dahin möchte vielleicht die Frag etwas taugen. Also nämblich: daß / wie man im alten Testament kein Knäblin vor dem achteten Tage beschneiden sollen / also könne vnd sol man auch kein Kind tauffen / es sey dann zuvor von seiner Muter auff die Welt geboren: Es werde gleich Beschneidung oder Tauff / durch Mañ oder Weiber verrichtet. Nun ist hiervon gar kein Frage: sondern allein von der Person: ob Mann oder Weib im Notfal beschneiden oder tauffen möge.

Von

Von der Beschneidung haben wir Exempel der Weiber / vnd ist kein zweiffel / wann Gottseelige Mütter / bey den Juden / am achten Tage / keinen Mann bey sich gehabt / sie würden auch auſſer dem Fall der Verfolgung jhre Knäblin beschnitten haben. Warumb wolte man dann Christlichen Matronen / im Notfal den Tauffe zureichen wöhren.

Daß man aber den weibern / das Nachtmal zureichen nicht gestattet / sihet man den vnterschied wol. Dann der Tauffe ist das Bade der wiedergeburt / zu welcher man / nach der fleischlichen leiblichen Geburt eylen sol. So hat auch ein erwachsener Mensch andere Mittel mehr / seinen Glauben zustärcken. Vnd heißt im Notfal / wann er das Heilig Abendmal ja nicht haben kan / Crede, & Manducâsti: Glaube / so hast du geessen. Vnd solt ein angefochten Hertz (in solchem Fall) bald so viel Sorg vnd Zweiffel / als Freude vnd Trost davon haben / wann es der Sachen nachdencken / vnd selbige hin vnd wieder erwegen wolte. Sonderlich / weil wir des kein Exempel noch Göttliche Approbation haben / wie der Beschneidung. Pag. 450.

Alle Bilder / welche zur Abgötterey gelegenheit oder vrsach geben mögen / sollen billich mit Fleiß vnd Ernst abgeschafft werden. Pag. 450. 8. Von Bildern.

Daß aber die Berichter durch angezogene Sprüche/Exod. 20. 4. Du solt dir kein Bildnüs noch jrgend ein Gleichnüs machen/ ꝛc. Item/ Deut. 4. 15. So bewahret ewere Seelen wol/ dann jhr habt kein Gleichnüs gesehen/ des Tags/ da der HERR mit euch redet/ ꝛc. Daß die Berichter (sprechen wir) durch solche Sprüche/ zuerweisen sich vnterstehen/ daß man allerdings gar kein Bildnüs machen solle/ des haben sie weder in jetztgemeldten Sprüchen/ noch anders wo in der Schrifft kein Grunde. Dann allenthalben fernere Vrsach vnd Bericht darbey stehet/ warzu mans nicht machen oder haben solle: nämblich/ daß mans anbeten vnd Abgötterey damit treiben wolte. Dann sonsten müßte man auch die Sonne/ Mond/ vnd Sterne am Himmel abschaffen vnd weg thun. Dann so sagt GOtt der HERR von diesen/ Deuter. 4. v. 15. 19. So bewahret nun ewer Seelen wol ꝛc. daß du auch nicht deine Augen auffhebest gen Himmel/ vnd sehest die Sonne vnd den Mond/ vnd die Sterne/ das gantz Heer des Himmels/ vnd fallest ab.

Seind deßwegen die Bildnüssen an jhnen selbst/ nicht verbotten; so mans allein nicht zur Abgötterey brauchet.

Wann aber die Berichter darfür halten/ das Verbott sey zweyerley: Eins theils/ daß

wir

wir gar kein Bild haben solten: anders theils/ daß man dieselbige nicht solle anbeten: wie sie dann hiervon also reden: Das zweite/ das Pag. 453.
vns Gott im Gebot von Bildern verbotten hat / ist / daß wir die Bilder nicht anbeten / noch jhnen dienen sollen/ So können sie wieder solchen Jrthumb / guten vnd satten Bericht haben / auß Levit. 26. vers. 1. da also geschrieben stehet: Jhr solt euch keinen Götzen machen noch Bilde / vnd solt euch keine Säule auffrichten/noch keinen Maalstein setzen in ewerm Lande/ daß jhr dafür anbetet. Dann Ich bin der HERR ewer Gott.

In welchen Worten / gantz clar vnd außtruckenlich / angezeigt würdt / wie ferrne Bilder zumachen verbotten seye: namblich: da man wolte dafür anbeten. Welches zu allen theilen bekanntlich ist. Derentwegen die Berichter vnd alle Calvinische Lehrer sich jrren / welche den Text zureissen / vnd zwey Verbott darauß machen. Wie auch das Letztere vergebens were / wann es nicht zu den vorgehenden worten gehörig. Dann wann alle Bilder allerdings verbotten / so darffs keins ferrners verbietens / daß mans nicht anbete. Vnd

eben darauß / daß das Anbeten verbotten ist/ seind die Bilder/ausser dem anbetē/ vergünnet vnd zugelassen.

1. Reg. 7. Exod 37. 7. In massen auch Gott der HERR selber/ so wol im Tempel zu Jerusalem / als zuvor in der Stifftshütten / allerley schöne Bild vnd Blumwerck/ von Granatäpffeln/ Cherubim/ vnd andern Bildtnüssen zumachen befohlen.

Dan. 7. 13. Ja sich selbs dem Propheten Daniel / in Gestalt eines Alten erzeigt hat.

Pag. 455. 9. Von Kirchengesängen. Daß ferner / lauter teutsche Gesang in Teutschen Kirchen gesungen werden / wurdt Niemand straffen: wie man sich auch versihet/ sie werden wiederumb nicht tadlen / wann bey solchen Kirchen / da auch gelehrte Leut seind / alte Lateinische Hymni, oder andere Gottseelige Text vnd Compositiones gesungen werden.

Pag. 456. 10. Von Meßgewändern vñ Chorröcken. Auff den zehenden Puncten von Mitteldingen / die Meßgwänder vnd Chorröck belangend / wöllen wir wiederumb weiters nichts sagen: Als wo es geschrieben stehe / daß Christus vnd die Apostel / solche Burgerliche Männtel vnd Reuterische Hüte / als wie bey etlichen Calvinischen lehrern gebräuchig / gehabt haben / wann sie die Kirchendienst verrichtet. Dann wir es einmal für ein Weltstand halten / daß die Prediger in Verrichtung der Kirchendienst einen ehrenden vnd

wolständigen Habit haben / er seye so oder anderst gestaltet.

Daß aber etliche Calvinische Lehrer so wenig Lust vnd Andacht zur Music haben / vnd jhrem fürbringen nach / durch Orgel vnd andere Musicalische Instrumenta, in jhrem Gottsdienst verhindert werden / müssen wir jhrem Traurgeist solches zuschreiben. Vns ist kein zweiffel / gibts auch / neben Heiliger Schrifft Exempeln / die tägliche Erfahrung / daß durch gute Instrumenta vnd Vocal Music der Zuhörer Gemütter vñ Hertz Gott seelig ermundert / vñ zur Andacht vnd Christlichem Eiffer entzündet werden. Was den Text belanget / stehet bey allen Predigern solchen auffs nutzlichst vnd erbawlichst anzustellen.

Pag. 457. 11. Von Orgeln.

Der zwelffte Articul / ist vngefahrlich vnter allen / welche die Berichter allhie gesetzt haben / der vornembste: vnd heißt; Tu autem servâsti bonum vinum usque adhuc: Jhr habt das beste auff die letzt gesparet. Warum nämlich / die Calvinische Lehrer / weder Knüe biegen noch Hut abziehen / wann man den werthen Namen Jesus nennet. Damit sie nämlich der Papistische Abgötterey abheiffen / welche zwar den Hut abziehen / wann man den Namen Jesus nenne / wann man aber Gott oder die H. Dreyfältigkeit nenne / weder den Hut abziehen noch Knüe biegen: Vnd be-

Pag. 458. 12. Vom Knüe biegen vñ Hut abziehen / wann man den Namen Jesus nennet.

Pag. 459. zeugens abermalen für GOtt / welchen niemand betrügen kan) daß sie solches allein angezeigter Vrsachen wegen / vnd nicht auß Verachtung des werthen Namens Jesu thun. Wolan so bekennen sie vor Gott / daß es nicht vnrecht / sondern nicht genug sey / wann man allein zu dem Namen Jesus den Hut abziehet vnd Knüe bieget. Ist demnach viel ein anderer weg der Sachen zuhelffen / daß sie namblich nicht allein zu dem Namen Jesus: sondern auch / so offt man Christum / Gott oder die Heilige Dreyfaltigkeit nennet / den Hut abziehen vnd Knüe biegen / so wol als wann man einen gelehrten Mann / oder vornemen Potentaten nennet. In massen dann wir vnd vnsere Christliche Zuhörer nicht allein zu dem Namen Jesus / sondern auch so offt man die Heilige / Hochgelobte vnd Gebenedeyete Dreyfaltigkeit nennet / oder zu einem Christlichen Voto vnd Gebet / das Amen spricht / den Hut abzuziehen vnd Knüe zubiegen pflegen. Wolten vns auch keines wegs ärgern / wann ein Christlich andächtig Hertz / zu allen Namen vnsers theuren Heylands / er würde gleich Jesus / Christus / Messias / Immanuel / Weibsam / Menschen vnd Davids Sohn / oder anderst genennet / Hut abziehen / oder Knüe biegen wolte: wie sie sich ärgern / wañ es zum Namen Jesus geschicht. Vnd ist

der

der Calviniſchen Lehrern Meinung allhie nichts anders / als wann ſies mit dem Gebet alſo machen wolten: Im Papſtumb hat man auß dem Pſalter / vñ Vatter Vnſer / wie auch auß dem Allmuſen vnd andern Wercken der Barmhertzigkeit / ein Opus operatum oder Werck Verdienſt gemacht. Darumb ſo wöllen wir jetzt weder Pſalter leſen / noch beten / noch einig Werck der Barmhertzigkeit mehr thun: damit wir nicht für Abgötterer vnd Werckheiligen gehalten werden.

/ Wer ſihet nicht / daß das heißt / das Kind mit dem Bad außſchütten / vnd den rechten Gebrauch ſampt dem Mißbrauch zumal weg werffen?

Zuloben aber iſts / daß dannocht die Berichter bekennen / es habens vnſere Chriſtliche liebe Voreltern / guter Meinung gethan / daß ſie dieſen Brauch / zu dem Namen Jeſus den Hut abzuziehen / vnd Knüe zubiegen auffgebracht haben. Darinnen ſie one zweiffel auff den Spruch Pauli geſehen: daß in dem Namen Jeſu / ſich biegen ſollen alle Knüe / deren / die im Himmel / auff Erden vnd vnter der Erden ſeind. Welchem allem / das nichts benimpt / das die Berichter einwenden / es werde hierdurch / ſein Glorj / Majeſtät vñ Herrlichkeit / Gewalt vñ Hoheit / welche Gott Chriſto Jeſu gegebē hat / verſtanden.

Pag. 465.

Phil. 2. 10.

Pag. 462.

Dann eben vmb solcher Majestät willen / biegen wir vnsere Knie / vnd ziehen Hüte ab.

Pag. 466. Ergerlich aber vnd vnchristlich zuhören ists / daß sich die Calvinische Lehrer ärgern / wann wir zu dem Namen Jesus den Hut abziehen / thun wir jhm hieran nicht gnug / vnd solten auch zu dem Namen Christus / auch andern Namen Gottes / den Hut abziehen / so solten sie sich viel mehr an diesem / vnd nicht an jhenem ärgern / daß wir jm zu wenig thuen / vnd mit mehrerm ehrentbietig im Exempel sie vns vorgehen.

Allein wöllen sie zusehen / daß / weil sie sich an solcher Ehr ärgern (welche sie wol wissen / daß wir ohne alle Abgötterey / nicht den Syllaben oder Buchstaben des Namens Jesu / sondern vnserm HERRN vnd Heyland Christo / auß schuldiger Danckbarkeit vnd Reverentz erweisen) sie sich hinwiederumb nicht ärgern wolten / wann er verachten / vnd mit ewigem Hohn vnd Spott anziehen würdt / welche jhn verachten. Dann er ist ein Mensch der Odem in der Nasen hat: Vnd jhr wisset nicht wie hoch er geachtet ist. Esa. 2. 22.

13. Von Christlicher Freyheit. Endtlich / wolten wir von Hertzen wünschen / daß sie die Regul von Christlicher Freyheit / selbs so vleissig halten könnten / als andern Leuten vorschreiben. Was aber so wol hierinn / als in andern hochwichtigen Fundament vnd

Hauptarticuln jhr Gedult vnd Lindigkeit seye; das geben die grausame vnd erschröckliche Lästerungen/mit welchen sie nicht allein vns vnd vnsere Lehre/ sondern vnsern HERRN vnd Heyland Christum selbsten/ vor allen Engeln vnd Menschen/ auffs eusserste verhöhnen/ verspotten / verlästern vnd außmachen. Es gebens die schwere/ vielfältige Verfolgungen/ welche die Calvinische Lehrer/ vber solche Mittelding/ wa sie nur können / anstellen; daß sie nämlich vmb Brotbrechens/Bilder/ vnd Ergäntzung oder Theilung willen der Zehen Gebott/ trewe Lehrer verfolgen / mit Weib vnd Kindern zum Land außjagen/ darüber zarte Gewissen bestürtzt/ schwache Hertzen betrübt vnd angefochten/ Kirchen vnd Gemein/ trewer Seelsorger beraubt/ mit Calvinischen Lehrern beschwert/ vnd also vielfältig vnd gefahrlich zurüttet werden. Das heißt den Berichtern allhie Gedult mit einander tragen/biß wir zu weitterer Erkanntnus kommen. Gott wölle jhnen solche Freyheit zu lästern/vnd vnschuldige fromme Christen/ vmb freyer Mittelding willen zuverfolgen/recht zuerkennen vnd ernstlich zuberhewen Gnad geben/ Amen.

APPENDIX

Oder Beschlus dieses Examinis.

Summa geführter Beweisung.

ALso hat der Christliche Leser vernommen: Daß nicht allein alle Irrthumb vnd Grewel / welche die Berichter / beedes in jhrem vnd aller Calviniſchen Lehrer Namen in Teutſchland / vor GOTT vnd der gantzen Chriſtenheit hochbetheurlich verlaugnet haben / alle vnd jede Pünctlich auff ſie / auß eigenen Schrifften vnwiederſprechlich erwieſen ſeind: Sondern auch / was wir an jhrer Geſetzten Bekanntnüs vnd Articuln / als mangelhafft deſideriren vnd fod-

dern.

dern. Vnd dann / daß ſie kein geſetzten Articuln / wie ſie ſich in etlichen Capituln zuthun fleiſſig verſucht / mit D. Luthers Lehr oder Schrifften / beweiſen oder beſchönen können.

Nun es aber vmb den Frieden zuthun iſt / vnd wir vnſers Theils nicht gern wolten jechtwas an vns ermanglen laſſen / daß vnſertwegen ſolcher auffgehalten / verhindert / oder zuſchlagen werden ſolte: So iſts jetzt an dem / daß wir Friedes Mittel vorſchlagen / wie wir gedächten die Sach anzugreiffen ſein / damit wir / in rechtſchaffener Einigkeit / vnd vngefälſchter / beſtändiger Evangeliſcher Bruderſchafft möchten zuſamen tretten.

Vorgeſchlagene / nutzliche Friedens Mittel.

Wann dann Erſtlich / Rechtſchaffener Freundt / vnd Bruderſchafft / nichts höher vnd mehr zuwieder / dann fälſche Anklag / böſer Argwohn / Mißtrawen / Verleumbdung vnd Läſterung: So wil das das aller forderiſt ſein / daß die Calviniſche Lehrer / alles das jhenig abſchaffen / was ſie mit Vngrund / Falſchheit vnd Verläſterung / wieder jhr wiſſen vnd Gewiſſen / vns oder

I.

Sol gute Freundt: vnd Bruderſchafft geſtifftet vnd erhalten werden: ſo muß aller Falſch vnd Läſterung abgeſchafft werden.

vnſe-

vnserer Lehr zulegen vnd auffrichten: oder sonst bey der gantzen Disputation wider kundtliche Warheit vorgeben.

Pag. 2. Als i. dafürgehe würde/ man seye im Fundament der Religion einig.

Als da sie beedes in jhrer (genannten) trewhertzigen Vermahnung vnd außführlichem Bericht / mit vielen widerholten Worten vorgeben / im Grunde der Lehre sey man einig/ vnd werde zu beeden Theilen das Fundamente des Christenthumbs vnverruckt behalten: Pag. 424. seye nur vmb etliche wenige Nebenfragē zuthun: Item dz sie mit D. Luthern eins sein / in allen notwendigen Puncten der Christlichen Religion/ außgenommen ein einzige Frage/ vom Nachtmal / welche Frage aber/ den Grunde der Seeligkeit nicht antreffe.

2 Wah werden wir doch schröcklicher langest verdampter Ketzereyen beschüldiget.

Vnd doch dagegen nicht allein selbs etliche mehr vorneme Hauptarticul / als vom heiligen Tauffe / Person Christi / ewiger Vorsehung / vnd Allmächtiger Regierung Gottes / ꝛc. wider vns disputiren: sondern auch vnsere Lehre grausamer vnd längst verdampter Irrthumben vnd Ketzereyen beschuldigen; wie im Examine weitläuffiger außgeführt worden.

Sonder-

Sonderlich aber werden wir des Arianiſmi beſchuldigt/mit dieſen Worten (ſagen ſie) Entweder der Vbiquitiſten Newerung muß fallen / oder der Grund der wahren Gottheit Chriſti muß zuſcheittern gehen / vnd den Arianern recht gegeben werden. Wie ſolche Contrarietates zuſamen ſtimmen / können wir in vnſerer Einfalt nicht ſehen.

Pag. 288. Sonderlich des Arianiſmi.

Alſo haben ſie auch in dem Erſten Capitul faſt alle Jrrthumb verlaugnet/welche aber auß jhren Schrifften / alle auff ſie erwieſen ſeind. Solche Vnbeſtändigkeit / vnd greiffliche Vanitet thut nichts zur Freundtſchafft oder Bruderſchafft: Richtige Bekanntnüs des Vnrechtes/were viel nutzlicher vnd beſſer.

3. Jhre eigene Jrthumb aber verlaugnen ſie.

D. David Pareus aber in ſeiner Summariſchen Erklärung / iſt ein rechter Friedenſtöhrer: als der ſo viel gehäuffren Vngrunds vnd Verleumbdungen auff einem Stil vngeſcheucht darbietet: daß ſich zuverwundern/wie ſein Gewiſſen ein einigen Augenblick rhüwig vnd ſicher ſein kan. Als daß dieſes vnſer kurtzer Ranck ſein ſol; was ſich mit vnſern Opinionen nicht reime/ wir geſchwind zuſchreyen Calviniſch/Calviniſch: vnd damit Paulus vnd Chriſtus ſchon widerlegt ſein ſollen. Da er doch weißt / daß wir vnſer Sach auß der Schrifft probiren / vnd nirgend inn Beyfall

Præfat. A ij. b. & ſeqq. 4. D. Pareus hat ſein Vorrede vber ſein Summariſche Erklärung mit Calumnien durch vnd durch ſpicket. A ij. b.

A. üj. a.

oder Consens begeren/ weder was wir auß der Schrifft bewiesen haben. Also ists auch ein Calumnia, daß wir vns lieber nach Menschen/ dañ nach Christo vnserm Heyland nennen. Ein Calumnia vnd offenbare Verleumbdung ists/ daß er vns/ vber vielfältige Erklärung aufflichtet/ Christi Leib seye im Brot verborgen. Item/ daß vnser Lehr vor Lutheri Tod/ der Christenheit vnbekannt gewesen. Item/ daß das vnser Zwickmühlin sey: Ist Christus allenthalben/ so ist er auch in allen Ostien: Ist er in allen Ostien/ so ist er auch allenthalben. Da sie doch in jhrem Gewissen vberzeugt seind/ daß wir kein solche leibliche/ grobe vnd doch den Augen verborgene Gegenwart glauben oder lehren/ als wann Kern im Sprewer/ oder Sprewer im Brot verborgen stecket: Item/ daß von der Maiestät vnd Allgegenwart des Leibs Christi/ nicht allein die heilig Schrifft/ sondern auch die Patres vnd Kirchenlehrer vielfältig reden. Item/ daß wir gar nicht auß der Allgegenwart Christi/ von der Gegenwart seines Leibs vnd Bluts im heiligen Abendtmal: sondern einig vnd allein wieder jhren groben Vnglauben vnd Blindheit disputiren. Dann der einige Grund vnd Fundament des Abendtmals ist dieser: Das ist mein Leib: Das ist mein Blut.

Also ist es ein offenbare Calumnien/ daß es vnerhört ding sey / wann wir lehren/ die Menschheit Christi sey durch Persönliche Vereinigung/ zur Rechten Gottes erhaben worden. Dann sie ja durch solche Vereinigung in Gott auffgenommen/ wie die gantze heilige Schrifft/ alle reine Symbola vnd Patres bezeugen/ welcher die Rechte Gottes selber ist. Durch solche Vereinigung hat sie ein solchen Namen b. kommen: daß der HERR zu ihr gesagt hat / setze dich zu meiner Rechten/ biß ich lege deine Feinde/ zum Schemel deiner Füsse.

Ein gleichmässige Calumnia ists D. Parei, daß wir die Himmelfahrt Christi/ so am vierzigsten Tag nach seiner Aufferstehung geschehen/ Allegorisch außlegen. Dann wir die Historien an ihr selbst bezhalten/ wie die Wort vnd Buchstaben lauten/ daß er zusehens von der Erden/ vber sich gen Himmel auffgehaben worden/ biß ihn ein Wolck von der Jünger Augen hinweg genommen. Daß er aber fort vnd fort/ biß vber alle leibliche Himmel/ also raumlicher weiß vber sich gefahren/ oder vielleucht noch fahre/ das kan Pareus mit allen seinen Mathematicis nimmermehr erweisen. Præfat. A iiij. a.

Also hat auch Pareus die Anklagen/ welche wir wieder die Calvinische Lehrer führen: vber Præfat. A. iiij. b. D. Pareus hat vnser

die

die massen Calumniesè vnd gefahrlich gesetzt. Als zum Exempel; daß sol die Anklag sein/ welche wir wieder die Calvinische Lehr führen/ Daß sie lehren: Es seyen nicht alle Menschen außerwöhlet/ sondern viel seind beruffen/ wenig außerwöhlet. Welches wir doch auß heiliger Schrifft selbsten auch lehren. Vnd das darumb/weil nicht alle Menschen/dem vätterlichen Rhat vnd Willen Gottes gehorsamlich volgen. Sondern das klagen wir/ daß sie in dem ewigen Rhat Gottes ein solche blosse vnd vnwandelbare Musterung machen/ da Gott beschlossen haben solte; daß etlich wenige Menschen seelig/der gröſſer Theil aber/ohn hinder sich sehen/ ewig verdampt vnd verlohren werden sollen.

Gar Calumniosè, vortheilig vnd gefahrlich setzt Pareus diese Anklage; daß sie lehren sollen: Es gehe der Tod vñ Verdienst Christi/ die Vnglaubigen vnd Vnbußfertigen nichts an/ so lang sie solche bleiben/ ꝛc. Welches gar nicht vnser Anklag ist: dann man nicht fraget/ wer des Leidens vñ Sterbens Christi genüsse: da wir durch Gottes Gnade wol wissen/daß es allein den Glaubigen zu Nutz vnd Trost kömet: Sondern das ist die Frag/ ob Christus so wol für der Vnglaubigē/ als der Glaubigē Schuld vnd Sünd gnug gethan vnd bezahlt habe?

Da

Da sagen wir/mit der Schrifft ja/die Calvinische Lehrer sagen nein. Welcher Status durch den Paruem verdrähet ist.

Vortheilig vnd calumniosè setzt Pareus die Anklage von Verheissung deß Evangelij: Dann wir sehr wol wissen/daß nicht alle Vnglaubige vnd Epicurer/ deren im Evangelio verheissenen Gnaden vnd Gutthaten theilhafftig werden. Sonder das ist die Frage/ ob Gott allen Menschen/nach seinem ewigen Vätterlichen Rhate/ solche Gnaden deß Evangelij zöune/vnd anbüte/ auch von Hertzen wünsche vnd wölle/daß sie durch wären Glauben solche annemmen vnd AAE/AAE/AAE/ durch Christum seeligen werden. Allhie sagen wir mit vollem Mund ja/ laut claren Innhalts des Evangeliums: Kommet zu mir alle die jhr Müheseelig vnd beladen seidt/ ich wil euch erquicken. Item Gott wil daß allen Menschen geholffen werde/ vnd zur Erkenntnus der Warheit kommen. Welches Pareus abermalen/auff den Nutzen/vnd wirckliche seeligkeit verdrähet/vnd vns darüber lästert. Mat. 11. 28. 1 Timoth. 2. 4

Vortheilig vnd calumniosè setzt Pareus diese Anklag vom Glauben: Daß er seye ein sonderbare Gabe Gottes: Den er allein gebe/den Außerwehlten/ vnd in denen er recht-

schaffen sey vnd Wurtzel habe/ersterbe er nimmermehr gäntzlich. Gleich als wann wir laugneten/daß der Glaube ein Gnaden Geschenck Gottes were. Oder daß er denselben den Außerwehlten gebe. Das aber klagen wir/dz sie lehren/Gott wölle den Glauben nicht allen Menschen geben: Auch nicht denen allen/welchen dz Evangelium offentlich geprediget werde. Sondern allein dem kleinen Häufflein der Außerwehlte. Wider das clare Evangelium. Johannes kam zum Zeugnus/daß er vom Liecht zeugete/auff daß sie Alle durch jn glaubeten. Johan. 1. 7. Act. 17. 31. vnd Gott helt Jederman für den Glauben.

Calumniosè vnd Vortheilig sezt Pareus diese Klag: Die Prediger führen nur die eusserliche Stimm/vnd den eusserlichen Dienst: Aber Gottes sey die Geistliche Krafft / der dardurch innerlich wircke. Gleich als ob wir nicht zu vnterscheiden wüßten/zwischē dem Mündlig geprediget Wort/ vnd der Krafft Gottes die dardurch wircket. Das aber klagen wir/daß sie die Geistliche Krafft Gottes / von dem geprediget Wort Gottes wegreissen : vnd fürgeben / Gott wölle nicht in allen/welchen das Wort geprediget werde/ kräfftig vnd thätig sein/sondern allein/in dem kleinen Häufflein der Außerwehlten/das heißt auß Gott ein Heuchler machen: Welcher in seinem Wort

allen ſein Hulff vnd Gnad verſpreche/aber nur in wenigen wölle kräfftig vnd thätig ſein.

Calumnioſè vnd Vortheilig ſetzt Pareus dieſe Anklag von Sacramenten/daß wir wider ſie klagen: Chriſtus ſeye geſtern vnd heut/ vnd in alle Ewigkeit/vnd derwegen auch das Weſen aller Sacramenten/ſo wol des Alten als des Newen Teſtaments: vnd ohne Glauben/werde niemands in den Sacramenten/ wie auch im Wort nicht/Chriſti theilhafftig.

Dañ das wiſſen wir von Gottes Gnaden/ ohn D. Parei vnterricht: Daß alle Sacramenten/ſo wol deß Alten als des Newen Teſtaments auff Chriſtum ſehen/ vnd ſeiner Gutthaten vns verſichern. Daß aber einerley Weſen aller Sacramenten des Alten vnd Newen Teſtaments ſein ſolle/das iſt ein lauter Calviniſch Gedicht/wider das clare Wort Gottes/da Chriſtus vom Abendmal ſagt/das iſt **mein** Leib/das iſt **mein** Blut **des Neuwen Teſtaments**: da ſie im Alten Teſtamẽt nur Kälber vnd Bocksblut gehabt haben.

Alſo iſts auch calumnioſè vnd Vortheilig geſetzt da er ſagt: Es werde niemands in den Sacramenten/wie auch im Wort nicht/one Glauben Chriſti theilhafftig. Dann ein

anders ists/des Sacraments theilhafftig werden/darinn vns vnd allen Communicanten Christus sein Leib vnd Blut gibt; ein anders ists durch glauben seiner Gutthaten genüssen.

Calumniosè vnd Vortheilig ist Gesetzt/ daß wir im Tauffe/zweierley abwaschung klagen: ein eusserliche vnd ein innerliche/ꝛc. Dann das klagen wir/ daß sie den Tauffe zureissen: vnd die wider Geburt von dem Wasserbad abscheiden/wie hiervon in Examine weitleuffiger Berichtet worden.

D. Pareus/ beschwert vnser Lehr/ mit vnerfindtliche Lästerungen. Præfat. A. v. b

Auß welchen kurtzen Worten/ nicht allein erscheinet wie Vortheilig vnd gefährlich/ alles gesetzt/ sonder auch der Status vnd Hauptfrage allenthalben/ also verkeret worden: daß dem Pareo sehr leicht geweßt in bald darauff volgenden Worten/auff alle gemelte Articul/ Calumnias vnd Verleumbdungen wider vns zusetzen.

Als ein Calumnia vnd Verleumbdung ist es: daß wir von der Prædestination lehren: in Gott seye kein ewige Gnadenwahl: sondern Gott habe alle Menschen außerwehlet. Dann ob wir wol/von Gottes gnädigen Willen/vnd Vätterlichem Rhatschlus/Innhalts Göttlichen Worts lehren/daß Gott in seinem ewigen Rhate vnser Seeligkeit betreffend/ keinen Menschen vberzannen/ sondern/ alle durch

waren

waren Glauben an Christum Seelig zumachen Väterlich vnd Gnädig gewilt: weiln jedoch/ der grössere Theil dem Evangelio nicht gehorsam ist/ vnd den Rhat Gottes vber sich verachtet: so seind der Berufften viel/ der Auserwehlten aber wenig. Luc. 7. 30. Matth. 20. 16. vnd 22. 14.

Verleumbdung vnd Verkerung ists/ daß wir vom Tod Christi lehren: Christus habe durch sein Tod alle Menschen in Gottes Gnaden Schos eingesetzt/ Heilig vnd Seelig gemacht/ sie glauben oder glauben nicht.

Dann ob wir gleichwol/ Innhalts Göttlichen Worts lehren/ Christus habe das Lose Gelt vnd volkommenliche Bezahlung/ für der gantzen Welt Sünde/ nicht einen Menschen außgenommen/ erstattet vnd außgerichtet: so lehren wir doch widerum/ daß solcher Gutthaten Christi niemand Genüsse oder theilhafftig vnd also für sich Heilig vnd Seelig werde/ dann der an Christum glaubet. Haben aber die Berichter/ in D. Hubert Schrifften dergleichen Phrases gelesen/ wie sie allhie in verkehrtem Verstand vns vorwerffen/ mögen sie bey ihm/ vmb erclärung derselben ansuchen. Dann wir vns seiner Irrthumben/ welche er vnter solchen phrasibus verschlagen/ nicht theilhafftig machen. 2. Cor. 5. 19.

Verleumbdung vnd Lästerung ists/ was D. Pareus vns von der General Remission

der Sünden/beedes der Glaubigen vnd Vnglaubigen verkehrter Weise/wider sein Wissen vnd Gewissen auffrichtet.

Verleumbdung/ vnd boßhafftiger Mutwill ists/daß D. Pareus so crudè vnd ohne einigē vnterschied/von verheissungē des Evangeliums vns auffrichtet: Sie gehē in Gemein alle Menschen an/Glaubige vñ Vnglaubige.

Dann jhm vnser Lehr nicht vnbekant: daß wir zwar das lehren/Gott habe seinen Sohn/der gantzen Welt gesandt: Christus habe für aller Welt Sünd gnug gethan: Lasse das Evangelīū aller Creatur geprediget werdē: Ruffe jederman zur Buß vnd Bekehrung: Biete jederman an den Glauben/ vñ durch den Glauben an Christum alle seine Gnad vnd Seeligkeit/ vnd so ferne gehen/die Evangelische verheissungen/Beruff vnd Ladung zur Bekerūg vnd waren Glauben/vber alle Menschen: dañ Gott wolte sie ja gern alle in Christo Seelig machen. Wann man aber fragt/wer der Gnaden Gottes vnd aller Wolthaten Christi/so im Evangelio angebotten werden/genüsse vnd theilhafftig werde: so seinds allein/allein/allein die Glaubigen.

Mutwillige Verkerung ists/daß D. Pareus vnsere Lehre/vom Glauben/ des Pelagianismi beschuldiget.

Darinn jhm wol bewußt dz wir die Vrsach

alles

alles vnſers Heils vnd Seeligkeit / in totum & in ſolidum, das iſt / gentzlich vndgar / einig vnd allein / der vnaußſprechlichen Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes zuſchreiben / welcher vns ſo wol als die gefallene Engel in Sünde vnd ewigem Verderben hette ligen laſſen können. Aber auß lauterer Gnade vnd Barmhertzigkeit / hat er ſich des Menſchlichē Geſchlechts vnd aller mit einander / keine außgenommen / Vätterlichen / vñ alſo erbarmet / dz er ſie durch Chriſtum erlöſen wölle. Da hat Gott / in keinem Menſchen das wenigſte nicht geſehen / dz er jhne vor einem andern / oder auch das gantz Menſchliche Geſchlecht vor den gefallenē Engeln erwehlen vnd Seelig machen wolte. Dieweil aber Gott / in dieſem ſeinem Rahtſchlag vnſers Heils / zumal dieſe Ordnung darein geſtifftet / **daß alle Menſchen / welche ſeelig werden wöllen / an Chriſtum glauben ſollen:** ſo ſeind allein die jenige die Außerweleten / welche an Chriſtum glauben: vnd dz nicht vmb einigen Verdienſts oder Wirdigkeit des Glaubens / auch vmb keiner mitwirckung willen / deß Glaubens / welchem Gott durch ſeinen Beiſtand allein helffen vnd ſtercken müſſe. Sonder vmb Gottes Ordnung willen: die obrige Vnglaubige alle / ſeind vmb jhres

vnglaubens willen alle verworffen vnd ewig verlohren. Wie auch dieses vom Glauben ein pur lauters Pareanisch Gedicht ist / daß wir den rechtgeschaffenen Glauben auch den Heuchlern solten zuschreibē: als welches Eigenschafft
1. Timoth. 1. sein sol/daß er seye ἀνυπόκριτος, oder vngeferbt.

Vom Kirchendienst lehren wir also: Daß Gott durch das gepredigte Wort in der zuhörer Hertzen kräfftig vnd thätig sey (wie Paulus außtrücklich sagt. 2. Cor. 5. Gott vermahnet durch vns: also dz sich Gottes Krafft in vñ bey vnser Vermahnung vnd Predigt findet. Dānenhero auch erfolget/daß die H. Schrifft an vnzehligen Orten nicht allein die eusserliche sonder auch inerliche effect. vñ Werck der seeligkeit/als Glauben/Erleuchtung/ Bekehrūg Seeligmachung/ꝛc. beedes Gott/vnd dē Predigern zuschreibet. Gott als der Hauptvrsachen auß welcher alles solches vnsprünglich herrühret/vnd zu dem gepredigtem Wort das gedeyen gibt. Den Predigern aber ob̄ jren auß Gottes Wort geführtē Predigten vñ Ampt/wirdt ein solches als dem Instrument / mittel vnd Werck zeug durch welchen Gott innerlich zur seeligkeit kräfftig ist / zugeschrieben. Die vberschwengliche Krafft ist Gottes/vnd nicht von vns: 2. Cor. 4. Mercke wol/nicht von oder auß vns ist sie: nichts destoweniger sagt Paulus ebē daselbstē/die Erleuchtūg entstünde durch vns. Diener sein wir/durch welche jhr seidt gläubig

worden

worden. 1. Cor. 3. vnd 1. Corint. 4. Ich hab euch gezeuget in Chriſto Jeſu durchs Evangelium. Vnd dergleichen Sprüch vnd Zeugnüſſen finden ſich in H. Schrifft vberauß viel. Joh. 1. v. 7. Actor. 26. v. 18. Rom. 1. v. 16. 1. Cor. 1. v. 21. 1. Tim. 4. v. vlt.

Verkehrung vnd Löſterung iſt es/ daß D. Pareus vns auffrichtet/ die Sacramenten deß Alten Teſtaments/ ſeyen ohn Chriſtus geweßt. Welches dahin lautet/ als wann wir alle Gutthaten Chriſti auß den Sacramenten deß Alten Teſtaments wegnemmen/ vnd laugneten. Auff Chriſtum lehren wir/ haben ſie gedeutet/ ſeine Gutthaten auch den Gläubigen zugeeignet. Aber Chriſtus/ welcher dazumal noch nicht auß Maria der Jungfrauwen geboren war/ iſt in Sacramenten deß Alten Teſtaments/ nicht gegenwertig geweßt/ wie er jetzt im Newen Teſtament (dem Weſen nach) ſonderlich im Abendmal zugegen iſt.

Ein gantz Dutzet Löſterung aber hat D. Pareus von der H. Tauff. Als daß er vns auffrichtet/ wir lehren: Es ſeye ein heimliche Krafft ans Waſſer gehefftet vnd gebunden. Wider welche Löſterung im Examine außführlich gehandelt worden. Dann ſie wöllen das Wort Gottes/ vom Waſſer abſöndern/ vnd richten vns auff/ als ob wir hielten/ dem bloſen Waſſer were ein heimliche qualitet eingegoſſen/ vñ

eigne Krafft angehenckt / deßgleichen daß die Heuchler sollen durch den H. Geist im Tauff widergeborn werden / haben wir auch mit diesem Huberianischen Irrthum nichts zu thun. So sollen wir halten / daß die Diener / tauffen beede mit Wasser vnd H. Geist. Welches von vns niñermehr dahin verstandē wirdt / als ob wir auff Calvinische weiß / Wasser vnd Geist von einander rissen / sondern wir glauben vnd halten einen vnzertrennten Tauff / welchen der Diener gibt / vnd ist vnabgescheiden zumal Wasser vnd Geist. Vnd was der Verkehrungen mehr seind; von welchen allen / wie sie mit Vngrund vns auffgerichtet werdē / kan auß vnser Lehr von der H. Tauff / wie dieselbe im 9. Cap. vnd sonsten in diesem Examine erclāret worden / jedem Christlichen Leser offenbar vnd bekannt sein. Darumb wir vns allhie / mit solchen Verkehrungen / länger nicht auffhalten.

Wie aber die Vorrede ist / also ist fast das gantz Büchlin / darin D. Pareus / wider sein Wissen vñ Gewissen / vnser Lehr mit vielē Irthumben vnd vnerfindlichen Lösterungen beschweret; die er wol weißt / daß sie vns niemalen in Sinn kommen.

Der Calvinischen Lehrer eglich vnd verhäufftes österung / machet

Der Christliche Leser aber wölle bedencken / was diese Leut / für Andacht zum Frieden haben. Sie schreyen ohn Vnterlaß / Friede /

Frie-

Friede/Friede/Bruderſchafft/Bruderſchafft/ Bruderſchafft. Vnd mitten in Friedes Handlung/werffen ſie vorſätzlich mit ſo viel handgreifflichen/Calumnien/vnd Löſterungen/vnd mit ſo viel mutwilligen/böſen/vorſätzlichen Verkehrungen vmb ſich. Was das zum Frieden/vnd Bruderſchafft dienen moge/können wir nicht ſehen. Sol nun Friede gemacht/vnd Bruderſchafft geſtifftet werden/ſo muß zu aller vorderiſt/die Erinnerung S. Pauli den Anfang machen; da er an die Epheſier alſo ſchreibet: Ziehet den neuwen Menſchen an/der nach Gott geſchaffen iſt/in rechtſchaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Darumb leget die Lügen ab/vnd redet die Warheit ein jeglicher mit ſeinẽ Nechſten/ ſintenmal wir vnter einander Glieder ſeind. Item: alle Bitterkeit vnd Grim̃/vnd Zorn/ vnd Geſchrey/vnd Löſterung/ ſey ferne von euch/ſampt aller Boßheit.

nicht gute Mittel zum Frieden.

Epheſ. 4. 24.

Jbid. v. 31.

Ferner gehört zu rechtſchaffener Freundt vnd Bruderſchafft/daß wie man hertzlich gegen einander geſinnet/auch hertzlich vnd ohne Falſch mit einander reden/ vnd handlen ſolle/alſo/daß Mund vnd Hertz zuſammen ſtimmen: Vnd nicht ein andere Sprach auff der Zungen/ein andere im Hertzen ſeye. Deßwegen müſſen die Calviniſche Lehrer/wann ſie vnſere Brũ.

II.
Calviniſche Lehrer müſſen jhr Zung vnd Hertze zuſammen ſtimmen.

der

der sein wöllen / jhr Calvinische Sprach endern / welche in Geistlichen Sachen / daran vnser Heil vnd Seeligkeit gelegen / mehr dann Rotwälsch ist. Dann ob sie wol / soviel die Wort / Syllaben vnd Buchstaben belanget / in vilen wichtigen Punncten / mit der Schrifft vnd mit vns reden: So verstehen s sies doch in jhrem Hertzen viel anderst / als die Wort lauten. Zum Exempel. Wann Christus sagt: Joan. 3. 16. Also hat Gott die Welt geliebet: Heißt es bey den Calvinischē Lehrern: Also hat Gott etliche wenig / daß ist die Außerwehlten allein / geliebt. Matt. 11. 28. Item: Kompt zu mir alle Müheseeligen: Ich wil euch erquicken. Heißt auff Calvinisch soviel: Kompt zu mir etliche wenige / die jhr Müheseelig seidt; nämblich jhr Außerwelten allein. 1. Joan. 2. 2. Item: Christus ist die Versöhnung / nicht allein für vnsere / sondern für der gantzen Welt Sünde: Heißt auff Calvinisch / Christus ist die Versöhnung / nicht für der gantzen Welt / sondern allein für etlicher weniger Sünde / nämblich der Außerwehlten. Also wann man von der Person Christi redet / vñ sagt; Gottes Sohn ist für vns Mensch geboren / Gottes Sohn hat für vns Tod vnd Marter gelidden / ꝛc. So muß mans nach Calvinischer Sprach allein von der Menschheit Christi verstehen: Die Menscheit hab allein für vns gelidden. Vnd widerumb / wann

man

man ſagt / Chriſtus der Menſch iſt Allwiſſend / Allmächtig / Allgegenwertig; das lautet nach Calviniſcher Sprach allein von der Gottheit. Die Gottheit in Chriſto ſey allein Allwiſſend/ ꝛc. Alſo wann David Pareus D. in ſeiner Summariſchen Erclärung alſo ſagt: **Wir glauben vnd bekennen mit Hertzen vnd Mund / vnd wöllen vns mit ſolcher Chriſtlichen Bekänntnüs / für Gott vnd für der Welt / von allen vnd jeden vnchriſtlichen / vngläubigen Völckern vnd Ketzern / zum ferneſten vnterſchieden vnd abgeſöndert haben: Daß Jeſus Chriſtus ſeye von Maria der Jungfrawen in der Zeit geboren/ ꝛc.** Summariſche Erclärung D. Pareï. Pag. 1. 2. 3.

Wer ſolt gedencken können / daß es dieſen Leuten nicht Ernſt were. Höre aber / Chriſtlicher Leſer / was die Berichter Calviniſcher Kirchen in Teutſchland darzu ſagen / von welchen D. Pareus nicht weit muß geweßt ſein / da ſie den Bericht geſtelt haben. Man glaubts nicht allenthalben / ſprechen die Berichter. Man darffs auch nicht glauben. Dann es ſtehet nirgend im Wort GOttes. Das ſtehet wol im Wort Gottes / daß Chriſtus vbernatürlicher Weiſe empfangen ſey / ohne Zuthun eines Mannes / allein durch Bericht. Pag. 135.

Krafft deß H. Geistes. Daß er aber auch vbernatürlicher Weiß geboren / vnd durch verschlossenen Leib von seiner Mutter kommen sey / das stehet nirgend im Wort GOttes. Von welchem im Examine weitläufftiger gehandelt worden.

Also auch im Sacrament deß H. Abendmals / wann Christus sagt / das ist mein Leib / das ist mein Blut: Muß auff Calvinisch heissen / das bedeutet meinen Leib / das bedeut mein Blut.

Wann Paulus sagt: GOtt mach vns seelig durch das Bad der Widergeburt; Muß es nach Calvinischer Sprach heissen; Der Tauff bedeute allein das Bade der Widergeburt. Vnd reden gleichwol mit der Schrifft vnd mit vns.

Solche Zwyzüngige Leute / welcher Munde mit jhrem Hertzen vneins ist; seind zu warer Freund: vnd Bruderschafft sehr vbel qualificirt / biß so lang sie mit Mund vnd Hertzen zusamen stimmen.

XXI. Calvinische Lehrer / müssen jhre erschröckliche Grewel vnd Irthumb fallen lassen.

Sonderlich aber / wil / sol vnd muß allen Christen Hertzen / vnmüglich sein / mit solchen Lehrern / Geistliche Bruderschafft zuhaben vnd zuhalten; Welche mit so vielen erschröcklichen Greweln / beedes vnserm lieben / frommen / heyligen / warhafften vnd gerech-

ten

ten Gott im Himmel beladen: Vnd dann so wol die Person vnd Erlöser Ampt vnsers HERRN vnd Heilands Jesu Christi/ trennen vnd auffheben / als hierdurch das gantz Christenthumb / vnd alle vnser Heil vernichten vnd vmbstossen. Welches im Examine deß Ersten Capituls / außführlich vnd püncelich/ auff die Calvinische Lehr vnd Lehrer bewiesen worden.

Alles dieses Grewels / aller dieser Lösterung/vnd Verwüstung deß Christenthumbs/ muß sich theilhafftig machen/ wer mit solcher Lehr oder Lehrern / Geistliche Bruderschafft haben wil. Ist derwegen zwischen vns vnd den Calvinischen Lehrern / kein Geistliche Bruderschafft zuhoffen / biß sie zuvor / alle solche Grewel fallen lassen / vnd verdammen/ vnd sich sampt vns zu der einigen reinen Evangelischen Warheit begeben.

Damit sie aber solche ihre Grewel / desto ehe / besser vnd gründtlicher erkennen lernen/ müssen sie besser lernen Consequentias machen / vnd verstehen: Als wann sie das Feuwer zugeben / sie auch die Hitz nicht widersprechen: Vnd wann die Sonne auffgangen/ sie auch ohn widersprechen / den Tag scheinen lassen.

IV.
Ihre Grewel zuerkennen: Müssen sie (mit dem Nestorio) lernen Consequentias machen.

Als

Als wann sie zugeben / vnd selbs lehren / Gott habe den grossisten Theil der Menschen / auß lauterm Wolgefallen zu dem Verdamnüs verstossen : Habe sie auch in der Zeit darzu erschaffen ; Verordne sie zu allerley mittelden Vrsachen vnd Sünden / er leite / lencke / treibe / führe / ziehe / reitze vnd zwinge alle Gottlosen / zu allerley Sünden: Er wölle auch / daß sie eben das thun / was sie thun: Wie solches alles im vorgehenden Examine beygebracht / vnd auß Calvinischen Büchern Sonnenclar erwiesen. So wöllen sie doch auch zulassen / was vnwidersprechlich darauß volget / namblich / daß GOtt ein Vrsacher / Vrhäber / Stiffter vnd Verwalter allerhand Sünden vnd Laster sey.

Pag. 18. et seqq.

Also / wann sie zulassen / ja selbs lehren / daß zwischen den beeden Naturen / vnd derselben Eigenschafften in Christo / kein Gemeinschafft seye : So wolten sie doch auch zulassen / daß / welches vnwidersprechlich darauß volget ; namblich / daß Christi Person / durch solche jhre Lehre auffgelöset vnd zutrennet werde.

Vnd noch ferner / welches nimmermehr feilen kan / daß durch solche jhre Lehre / das gantz Werck vnserer Erlösung / vnd also

all vnſer Heil vnd Seeligkeit vernichtet / vnd das gantz Chriſtenthumb auffgehaben werde.

Hierauff iſt kein zweiffel / wann die Calviniſche Lehrer / ſolche vnzweiffenliche / notwendige / tringende Conſequentias vnd Volge / in der Forcht GOttes erwegen / vnd den Grunde darauß ſie folgen / bedencken würden / ſie würden verhoffentlich dieſelbigen (da ſie anderſt GOtt förchten / vnd die Warheit ehren) fallen laſſen.

Ein ſonderlich wolgedeylich vnd nutzliches Kunſt Stuck aber würde es ſein / wann die Calviniſche Lehrer lernen wolten / jhren Verſtand vnter den Gehorſam Chriſti gefangen zunemen / vnd wider Vernunfft dem außgetruckten claren Wort GOttes zuglauben. Dann fürwar / die kluge Frawe Vernunfft / jhre Hertzen vnd Sinne mehrältig verführet / daß ſie der Weißheit Gottes nicht gehorchen.

V. Calviniſche Lehrer / müſten jhre Vernünfft nicht in die Schrifft bringē: ſond durch die Schrifft vnter Chriſti Gehorſam gefangen halten.

Zum Exempel. Weil Gott Barmhertzig vnd Gerecht iſt; ſo fleußt es auß der Vernunfft her / daß er etliche zum Leben erwehlet / ſein Gnade vnd Barmhertzigkeit an jhnen zu erweiſen: Den gröſſern Theil aber zum Verdamnus verſtoſſen / damit er ſein Gerechtigkeit an jnen vben möge. Das lehrt ſie die Vernunfft / dañ aus den Sprüchen der Schrifft /

1. GOtt kan beedes / ſein Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit erhalten: Ohne d Vernunfft Vrtheil.

welche sie in diesem Stuck führen/können sies nimmermehr erweisen.

Viel mehr sollen sie GOtt die Ehr geben/ daß das sein Nam seye/davon er selber gepredi-
Exod. 34. 6. get/ HERR HERR/ Gott Barmhertzig
Psal. 103. 8. vnd gnädig/ geduldig vnd von grosser Gnade
Syrach. 2, 21. vnd Trewe. Vnd sein Barmhertzigkeit ist so
1. Joan. 4. 16. groß/ als er selber ist. Er ist die Liebe. So groß er ist/ so groß ist sein Liebe. Diese sein Liebe vnd Trew/ hat er gegen dem Menschlichen Geschlecht nicht getheilt oder gestucket/ daß er nur etliche seelig machen/ die vbrige/ ohne alle Gnade/ im Verderben stecken vnd versincken lassen wolte. Sondern nach seiner grossen vnd vnendtlichen Gnade/ Liebe/
Rom. 11. 32. vnd Barmhertzigkeit/ hat er sich **aller erbarmet:** So hat auch Christus **für alle Sünder** gnug gethan; Rüffet **allen**/ vermahnet
2. Corinth 5. 20. vnd bittet **alle** / laßt euch versöhnen mit Gott. Daß aber nicht alle seelig werden/ tregt deß die Schuld nicht GOtt der Vatter; der sein Gnade vnd Barmhertzigkeit / vber alle walten laßt: Nicht Christus/ der für alle gestorben ist: Nicht der heylig Geist/ der Glauben vnd Bekehrung jederman fürhelt: Sonder die Menschen selbs/ welche lieber der Welt/ dem Fleisch vnd Sünden dienen wöllen; dann

Got-

Gottes Rhat vber sie volgen / vnd das erworben Heil annemmen.

Welcher gestalt aber Gottes Gerechtigkeit gnug geschehe / wann sich Gott aller Menschen erbarme: Ist vnnot / daß wir vnser tolle Vernunfft zu Rhat ziehen: Dann Gott in seiner vnerforschlichen Weißheit / schon Rhat gefunden / daß er der Calviniſchen / bloſſen / vnwandelbahren Verſtoſſung nichts darzu bedürfft hat. Sintenmal er ſein Eingebornen Sohn / für vns vnter das Geſetze gethan / auff daß er die / ſo vnter dem Geſetz waren / erlöſete. Gal. 4. 4.

Vnd hat den / der von keiner Sünde wußte / für vns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in jhm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. Solcher Schrifft müſſen wir glauben / vnd nicht vnſerer Vernunfft in jhren Speculationibus nachgaffen. 2. Cor. 5. 21.

Alſo im Articul von der Perſon Chriſti / vnd Allgegenwart ſeiner Menſcheit; iſt nichts / welches die Calviniſche Lehrer von der Evangeliſchen Warheit / ſtärcker zu ruck haltet / dann die ſpitzfindige tollkluge Vernunfft. Dann ſo bald man ſagt / Chriſtus ſeye mit ſeinem Leibe zumal im Himmel vnd auff Erden / ja er ſeye zumal an allen Orten: Da iſt die kluge Vernunfft geſchwind in der Arithmetica vnd Mathematica: Rechnet

2. Alle Localitet / oder raumliche Weiſe etwa zu ſein / muß in Göttlichen Sachen / auß vnſern Gedancken / rein abgeſchafft werden. Joh. 1. 13. Matth. 18. 20. Matt. 28. 20. Eph. 5. 4. 10.

wie hoch der Himmel von der Erden: Wie viel Meilen von hie biß dort hin: vnd schlecht dann die Physica, mit dem Natürlichen Leib auch darein: Daß kein Leib mehr / dann nur in einem Ort sein könne. Oder aber / er müßte in die Länge vnd Breite / in die Höhe vnd Tieffe / wie die Lüffte / Nebel oder Wolcken / außgethänet / vnd außgespannen sein. Welches alles / weil es sich mit der Vernunfft in keinen Weg reimen wil; so muß der Leib Christi / von der Calvinischen Lehre / im Himmel / in einem gewissen Ort / biß auff den Jüngsten Tag eingefangen bleiben / vnd vnter deß / weder in seinem heyligen Abendmal / noch bey seiner Kirchen / noch einigem Gläubigen auff Erden sein.

Wöllen nuhn die Calvinische Lehrer / zu rechtschaffener Einigkeit / vnd Geistlicher Bruderschafft tretten: So müssen sie solche grobe / irrdische / Weltliche / Fleischliche / vnd Leibliche Gedancken / von der Allgegenwart Christi / weit auß dem Sinne / vnd allen Geistlichen Gedancken / weg raumen. Vnd in dieser Frage von der Allgegenwart deß Leibs Christi / so wenig gelten lassen / als sie was taugen / wann wir von der Allgegenwart GOttes selbs was reden oder geden-

cken.

cken. Sintenmal der angenommene Mensch Christus / nicht an oder vor sich selbsten (als der vor sich selbsten auch nicht bestehet) sondern in dem Sohn GOTTES / von welchem er in Einigkeit der Person angenommen / Allenthalben vnd Allgegenwertig ist.

Nuhn seind es gar Kindische vnd Thörichte Gedancken / wann wir vns von GOtt einbilden wolten / daß er durch die gantze Welt außgethänet / oder außgerege were / wie ein Subtiler Lufft oder Thufft / oder was dergleichen jmmermehr sein / oder erdacht werden mag. Sondern GOTT ist allenthalben in sich selbs / vnd seind alle Ort / im Himmel vnd auff Erden / vnserm HERRN GOtt / kein Ort: Vnd kein Ort / seind jhm alle Ort. Zum Exempel; beym Propheten spricht der HERR also: **Der Himmel ist mein Stul / vnd die Erde mein Fußbanck / was ists dann für ein Hauß / das jhr mir bawen wolt.** Esa. 66. 1. Wann allhie die Physica, vnd vnser Vernunfft klügeln wil / wirdt sie solcherley Sachen / die allein zugedencken abscheulich sein / fürbringen / sagen vnd fragen; Der Himmel ist der Stul / vnd die Erde / die Fußbanck: Wo werden aber der Leib / Schulter / Hände

vnd Haupt Gottes bleiben? Was ists dann für ein Welt / welche vnserm Gott groß gnug seye? Noch schöner aber lesen wir hiervon; beym selbigen Propheten: **Wer misset / die Wasser / mit der Faust / vnd fasset den Himmel mit einer Spannen? Vnd begreifft die Erden mit einem Dreyling? Vnd wiget die Berge mit einem Gewicht / vnd die Hügel mit einer Wage.**

Esa. 40. 12.

Vnd widerumb bald darauff. **Sihe / die Heyden seind geachtet / wie ein Tropff / so am Eymer hanget / vnd wie ein Schärfflin / so in der Wag bleibet / sihe / die Insuln / seind wie ein Stäublin / alle Heyden seind für jhm nichts / vnd wie ein nichtiges vnd eitels geachtet.**

Jsa. 40. 15.

Ach wer diese Wort ein wenig / wie sichs gebührt / bedencken / vnd wann ers bedacht / der Tollklugen Vernunfft mit Farben vormahlen oder außstreichen könnte / der solt wol etwas außgerichtet haben. GOTT selbs zeigt an / wie Gros er sey; So Gros namblich / daß alle Meer vnd Wasser /

jhm nur ein Händlin vol ſeind. Den gantzen Himmel vmbſpannet er auff ein mal; Den gantzen Erdboden faſſet er/ zwiſchen drey Finger/wie man ein wenig Saltz/Meel/ oder Gewürtz faſſet. Groſſe Völcker ſeind vor jhm/wie ein einig Tröpfflin am Eymer/ wann man Waſſer ſchöpfft: Wie ein klein Schärfflin in der Wag/ da man viel Centner auffzeucht. Gantze Inſuln/ ſeind wie ein einigs Stäublin/ welches man kaum im Aug empfindet; **Summa/ alle Heyden ſeind nichts: Ein lauters nichts.** Das muß ja freylich ein groſſer Gott ſein/gegen welchem Himmel vnd Erden/ ſo klein/ ſo gering/ ja für **nichts** / für ein **lauter nichts** zu rechnen vnd zuhalten iſt. Widerumb aber iſt nichts ſo klein/Gott iſt noch kleiner; Dann er iſt in allen Creaturen; als welchen allen Er jhr Weſen gibt/ vnd erhaltet. Vnd iſt nirgend Stuckweiß oder zutheilet: Sondern wo Er iſt/da iſt Er gantz vnd vollkommen. Hierüber muß die Vernunfft zur Thorheit werden. Daß der groſſe GOtt/ auch ſo klein ſein ſol: Vnd der ſo weit vber alle Welt außraget (wie auß vorerzelten Worten

die Calvinische Lehrer auß der Vernunfft einbilden) in einer jeden Creatur/ja in einem jeden Puncten / gantz vnd vollkommen sein solle.

Wann das die Calvinische Lehrer glauben / vnd in solchen Göttlichen Fragen / alle Gedancken vnd Einbildungen von Leibliche Raum vnd Ort / allerdings vnd gäntzlich ab dem Weg raumen könten: so werden sie jetzt nicht so viel sich zuverwundern haben/wie der Leib Christi/ ohne alles ausspannen oder außthänen an allen Orten were/ als wie derselbige/ so klein/ vnd so subtil / vnd in Gott / mit welchem er Persönlich vereiniget / gar in keinem Ort were. Dann so ferne der Leib Christi in dem Sohn GOttes ist/ ist er in keinem Ort. Sintenmal Gott kein Ort ist.

2. Alle Zeit-Rechnungen/ müssen in Göttlichen Disputationibus eingestellt werden.

Noch ein Exempel/ auß dem Articul der Vorsehung Gottes: In welchem die grössiste Difficulteten / vnd aller beschwerlichste / gefahrlichste Disputationes, daher entspringen/ weil die Calvinische Lehrer / nach Verleitung der Vernunfft / vnserm Hxxxx vnd Gott/ so wol/ als alles / was sonsten in der Welt ist/ vnter Zeit vnd Jahr registrieren / vnd jhme alle seine Acta, nach verloffenen vnd zukünfftigen Zeiten examiniren vnd determiniren wöllen. Als zum Exempel/ wann sie also

schlies-

schliessen wöllen. Alles was Gott von ewigkeit hero gesehen vnd gewüßt hat / das muß jetzt in der Zeit also geschehen: damit sein Allwissenheit nicht feile. Daraus dann nach Calvinischer Lehr ferner volget / dz alles was geschicht / es sey gut oder böß / darunter auch alle Sünd vnd Laster der gantzen Welt begriffen / das müsse wegen der ewigen Vorsehung Gottes also geschehen / vnd könne nicht anders geschehen. Sonderlich weil sie das noch darbey haben / daß alles was Gott gesehen / das habe er auch also verordnet / vnd beschlossen / daß es geschehen müßte. Dardurch GOtt offenbarlich zum Vrsächer der Sünden gemacht wirdt.

Solchem gefährlichen vnd Lästerlichen Irthumb nun abzuhelffen / müssen die Calvinische lernen: daß wie Gott keinem Ort vnd Raum / also auch keiner Zeit / Jahr oder Stünde vnterworffen seye: vnd bey jhme / nichts weder vergangen noch zukünfftig ist / sondern **alles gegenwertig.** Vnd wie alles gehet vnd geschicht / also sihets der ewige GOTT / des Jar nicht verendert werden / alles gegenwertig. Darumb darff es der Kindischen Zeit Rechnung gar nichts / viel weniger aber der Fatalischen Consequens: GOTT hat das von Ewigkeit hero also zuvor gesehen. Da-

rumb muß es jetzt also / vnd kan nicht anders
geschehen oder gehen. Von welchem droben
außführlicher gehandelt worden.

Wann nun die Calvinische Lehrer / diese
zwo Vmbständ / Zeit vnd Ort / auß jhrem
Kopff abschaffen vnd beseits setzen werden / so
offt man von Gott / oder der Majestet Christi
disputirt; wird gute Hoffnung sein / man wer-
de die Schrifft / in solchen Articuln mehr gel-
ten lassen / dann durch einsprechen der Ver-
nunfft / bißhero geschehen ist.

Damit aber Endlich die Calvinische Leh-
rer / vnd ins Gemein alle Christliche Hertzen
wissen mögen / warauff die Pacification vnd
Bruderschafft Articul gerichtet sein müssen:
so wöllen wir die vornembste kurtzlich erzehlen /
ohn welcher Vergleichung / kein Bruder-
schafft / nimmermehr zuhoffen ist.

Im Articul von Gott / muß geglaubt vnd
gelehrt werden:

Daß GOtt Allmechtig ist: Darumb die
Calvinische Lehrer / jr abcirculn vnd außrech-
nen / was Gott vermöge oder nicht vermöge /
müssen fallen lassen.

Daß Gott gut / Fromm vnd Heilig / ja die
Heiligkeit selbst ist: Vnd deßwegen abscheuen
vnd Grewel hat / ab aller Sünde vnd Gott-
losem Wesen. Darumb müssen die Calvini-

sche

sche Lehrer alle jhre Gründe fallen lassen / aus welchen volget: daß GOTT ein Ursacher der Sünden sein muß. Als / daß Gott die Menschen / nicht allein zum Verdamnus / sondern auch zu allen Mittelden Ursachen derselben erschaffe : sie auch zu allem was sie thun vnd sündigen / lenck / leite / führe / treibe / ziehe / reitze / vnd zwinge.

Daß Gott warhafftig vnd nicht liegen kan: daß er die Warheit selbs / vnd deßwegen vnmüglich daß er liegen könne. Müssen derowegen / die Calvinische Lehrer / alle jhre Articul vnd Gründe fallen lassen / dardurch Gott vnfeilbar zu einem Lügner vnd Heuchler gemacht wirdt. Als daß er anders in seinem geoffenbarten Wort rede / anders in seinem ewigen Willen vnd Rhat / gesinnet vnd geschlossen habe. Daß er durch sein Wort alle zur Buß beruffe / wölle aber nur etlichen wenigen / Buß vnd Glauben geben.

Daß GOtt Gerecht seye. Müssen demnach die Calvinische Lehrer fallen lassen / alle jhr Lehr vnd Gründe / auß welchen volget / dz Gott ein grawsamer vngerechter Tyrann sey. Als wann sie lehren / er habe auß freyem Wolgefallen / den grössisten Theil der Menschen von Ewigkeit hero / zum Verdamnus verstossen. Item daß er mit ewigem Verdamnus

die

die Sünden straffe / zu welchen er doch selbs die Menschen erschaffe vnd treibe.

Von der ewigen Verbung Gottes.

Im Articul / von der ewigen Wahl vnd gnädigem Rhatschlus Gottes / des Menschlichen Geschlechts Heil vnd Seeligkeit betreffend / müssen wir glauben / daß Gott die Liebe / Trew / Gnad vnd Barmhertzigkeit selbs seye / vnd deßwegen kein Menschen vbergangen / welchen er durch waren Glauben an Christū nicht von Hertzen begerte Seelig zumachen. Müssen derwegen die Calvinische Lehrer / jhre erschröckliche Musterung von dē kleinē Heufflein der Ausserwehlten / so viel diesen gnädigen Rhatschlag Gottes belanget / fallen: vnd Gott sein Liebe vnd Barmhertzigkeit / vber alle Menschen / vneingezogen vnd vngeschmelert lassen.

Von der Person Christi.

Im Articul / von der Person Christi / müssen wir glauben / daß in Christo / zwo Naturen / ein einige Person seyen: vnd so wol derselben beedē Naturen / als aller dero Eigenschafften warhaffte Gemeinschafft sey. Vnd dahero / nicht alle in die Menschheit / sondern warhafftig Gottes Sohn für vns gelidden / vnd erlöset: jetzund auch in volkomnem Stande der Herrligkeit / die Menschheit Christi mit aller Göttlicher Glori vnd Majestet gezieret sey.

Müſſen derowegen/ die Calviniſche Lehrer jhren Grund fallen laſſen/ daß die zwo Naturen kein andere Gemeinſchafft miteinander haben/ dann daß ſie mit einander vereiniget/ dardurch nicht allein alle warhaffte Gemeinſchafft beedes der Naturen/ vnd derſelben Eigenſchafften verlaugnet/ ſonder auch das gantz Werck vnſerer Erlöſung auffgehaben vnd vernichtet wirdt.

Im Artieul vom Evangelio müſſen wir glauben/ dz es ein Predigt vnd Wort Gottes ſeye/ darinn auff Gottes ernſtlichen Befelch vnd Willen/ das Heil/ welches Chriſtus durch ſein Leiden vnd Sterben/ allen Menſchen erworben/ auch allen Menſchen vorgetragen/ vñ dardurch Glauben vnd Seeligkeit jederman angebotten werde: Auch Gott von Hertzen wündſche vnd begere/ dz jederman mit glauben Chriſtum an nemme vnd Seelig werde. 4. Vom Evangelio.

Müſſen demnach die Calviniſche Lehrer/ den Jrthumb fallen laſſen: da ſie lehren/ Chriſtus ſeye nicht für aller Menſchē Sünde/ ſonder allein/ für die Außerwehlten geſtorben. Item: Gott wölle nicht/ daß das Evangelium jederman geprediget werde. Item das Evangelium werde vielen allein darumb geprediget/ damit ſie deſto härter verſtockt vnd verdampt werden.

Jm

4. Vom Glauben.

Im Articul vom Glauben / müssen wir lehren glauben vnd bekennen: Daß Gott/das Evangelium darumb predigen lasse/ auff daß alle Menschen glauben vnd seelig werden. Es seye auch das Evangelium also beschaffen/ dz weil Christus aller Menschen Heiland ist/ auch alle Menschen an jhne zuglauben haben. Vnd widerumb daß es mit dem Glauben also beschaffen/daß er wol widerumb durch Sünde vnd vnbußfertig Leben / könne verloren werden. Darumb wer stehet/zu sehen solle/daß er nicht falle.

Müssen derentwegen die Calvinische Lehrer jhren Jrthumb fallē lassen/da sie fürgebē: Gott wölle nicht jederman den Glauben geben. Item müssen das Fundament deß Glaubens / daß namblich Christus für alle Menschen gnug gethan(niemanden außgenomen) nicht auß dem Evangelio rauben. Item müssen auß dem Glauben / kein Fatal werck oder vnverenderlichen vnd vnverrucklichen Nothandel machen/daß wer jhn einmal bekomen/ denselben durch kein Sünd oder Laster mehr verlieren könne.

5. Vō Rechtfertigung vor GOTT.

Im Articul von vnser Gerechtigkeit vor Gott/müssen wir glauben vnd bekennen / daß Christus/ wahrer Mensch vnd GOtt / nicht nach einer/sonder nach beeden Naturen/vnser Erlöser/Heiligkeit vnd Gerechtigkeit seye.

Müssen

Müssen derowegen die Calvinische Lehrer jhren Jrrthumb fallen lassen / daß allein die Menschheit Christi für vns gelidde / also dz es die Göttliche Natur nichts angehe. Dañ wañ diese Lehr der Calvinisten wahr were / so hette nur ein blosser Mensch für vns gelidden / vnd weren wir noch in vnsern Sündē / durch solch leiden / weder Jromm / Heilig / Gerecht oder Seelig gemachet.

Jm Artieul von H. Sacramenten in Gemein müssen wir glauben / daß sie beedes im Alten vnd Newen Testament / gewisse Wortzeichen / vnd vnfeilbare Siegel seind / der seeligmachenden Gnaden vnd Wolthaten Gottes. Vñ gleichwol den Vnterschied darunter halten: daß die Sacramenten deß Alten Testaments Schatten vnd Vorbild geweßt deß zukünfftigen Messiæ / vnd doch desselben Guthaten den Glaubigen zugeeignet vñ versiegelt haben. Die Sacramenten aber deß Newen Testaments / versiegeln nicht allein die Guthaten Christi: sondern haben jhn selbst auch Gegenwertig / wie die Stifftung vermag.

7. Von H. Sacramenten in Gemein.

Müssen demnach die Calvinische Lehrer jhren Jrrthumb fallen lassen: daß sie auß den Sacramenten von der Gnade GOTTES gegen den Menschen / nichts gewiß vrtheilen oder schliessen können. Item daß

zwischen

zwischen den Sacramenten deß Alten vnd Newen Testaments kein Vnterschied sey/ohn allein in den Zeichen. Item/daß in den Sacramenten kein andere Gemeinschafft seye/ dann im Wort. Item/daß sie die eusserliche Zeichen/von den innerlichen Geistlichen Gütern vnd Gnade trennen. Vnd allein leere/ledige Zeichen vberlassen.

§. Von der H. Tauff.

Von der H. Tauff müssen wir glauben/dz sie seye ein Bad der Widergeburt/vnd bestehe nicht allein im eusserlichen Wasserbad/sonder vornamblich im innerliche Wort/Krafft vnd Geist Gottes: Welche beede Stück sich nicht trennen lassen. Dann ohne das Wort/ ist das Wasserbad schlecht Wasser: vnd vermag mehr nicht dann eusserlich den Leib abweschen. Widerumb das Wort ohne das Wasser/kan gleichwol widergebären: Es ist aber ein Widergeburt/allein durchs Wort/vnd nicht durch das Sacrament/wie Christus zu mehrer sterckung vnsers Glaubens eingesetzt.

Müssen demnach die Calvinische Lehrer jhren Jrrthumb fallen lassen. Welche das Wasserbad vom Wort/vnd das Wort vom Wasserbad trennen. Dann so bald dieses geschicht/so ist kein Tauff mehr. Item daß sie die Widergeburt/durch Personen vnd Zeit (wir reden aber von Jungen Kindlein) von der

Tauff abscheiden: vnd sagen viel Tausent Kinder so gleichwol getaufft werden / werden zar nicht widergeboren: etliche aber erst vber viel Jahr vnd Zeit / nach empfangener Tauff.

9. Vom H. Abendmal.

Vom H. Abendmal müssen wir glauben / daß wir nicht nur Brot vnd Wein / sondern zumal auch den wahren Leib vnd Blut Christi empfahen: Laut seiner Einsatzung: Das ist mein Leib / das ist mein Blut. Vnd daß solches Sacrament nicht allein die Glaubigen / sondern die Vnglaubigen empfahen: sintemal vnser Glaub oder Vnglaub kein Sacrament machet.

Müssen demnach die Calvinische Lehrer / jhren groben Jrthumb fallen lassen / daß der ware Leibe vnd Blut Christi / so weit vom H. Abendmal abwesend sey als der obriste Himmel von der vnersten Erden.

So viel haben wir dißmals / zu Vorschlag anregen wöllen. Erclären sich nun die Calvinische Lehrer vber diese Puncten / daß sie alle vorige Jrthumb von Hertzen widerruffen vñ verwerffen wöllen / auch sich mit der Kirch deß vielfältigen vñ langwirigen Ergernus wegen sich versönen: So sol es ob Gott wil / der vbrigen Puncten halben / wenig Nott / oder Mangel haben: vnd also gesuchte Bruderschafft wol mögen getroffen werden.

Frieden zustifften / stehet an den Calvinianern.

Wolan / liebe Herrn Berichtern / so stehet

es nun an euch: Jhr könnet der Christenh
zu Rhum/vnd dem langwirigen Streite zu
Ende helffen/ Auff Weiß vnd Maß wie ang
zeigt.

Im Fall die Calvinische Lehrer jhre erschröckliche Jrthumb nicht fallen lassen: so bleiben wir in Geistlicher Bruderschafft wol geschieden.

Wolt jhr aber nicht/sondern alle ewere/v
ewerer Vorfahrn angezeigte / auch auff eu
Himmelelar vberwisene Jrthumben nic
fallen lassen(welches wir doch von Hertzen a
ders wündschen) **Wolan so bleiben w
in Geistlicher Bruderschafft wol g
scheiden:** Vnd ist Weltkündig/daß wie v
ewerm Theil / solche Stritt angefangen/v
bißhero mit grossem Ergernus/vnzählich v
ten Iniurien/ vnd Erbarmlicher Zerrüttu
der gantzen Cristenheit Continuirt worde
Also auch jetzund vff ewerm Theil Christli
Einigkeit zuschlagen ist: welches wir vns
Theils dem lieben Gott befehlen müssen.

In eusserlichen Sachen aber / gemeine liebe zuerzeigen bleiben wir vnvergessen.

Vnd da es ja bleiben/ wie es bißhero ge
sen/oder mit newgehaufften Jrthumben n
Erger werden solte(welches doch Gott gnä
verhüten wölle) so habt jhr euch gleichwol
ner Vnnachbarschafft von vns zuversehe
Dann wie wir die Lehr vnd Jrthumb straff
müssen/vnd also für ewer ewiges Heil zun
chen begeren: also solt jhr kein Zweiffel habe
daß wir auch ewer zeitliche Wolfart zubef

dern/vnd in gemeiner vorfallender vnvermeidenlicher Not/bey zuspingen / wie wir in gleichem auch gegen den Papisten gesinnet / vnd täglich in Fewr vnd Wassers Noht exercirn/ nicht weniger geneigt seind.

Gott wölle den Calvinischen Glauben/wie er im Grunde beschaffen/vñ durch solche Lehr/ die fürnembste Glaubens Articul deß Christenthumbs / auff welche vnser Seeligkeit gegründet ist / schädlich angegriffen vnd mercklich verkehrt werden/jederman offenbaren vnd zuerkennen geben. Dann also wöllen wir Christlicher Hoffnung sein / viel frommer Hertzen / welche noch der Zeit von den Calvinischen Lehren/mit jhren süssen vnd der Vernunfft annemlichen Worten auffgehalten/ werden durch Gottes Erleuchtung/die Augen anfahen auffthun/vnd alle die Grewel / welche Innhalts dieses Examinis, darunter verborgen seind/von Hertzen meiden vnd fliehen lernen. Dann deß seind wir Christlich sicher vnd Gewiß / daß welcher gewissenhafftige Christ den Calvinischen Glauben wie er im Grunde sich haltet / kennen lernet / der wird nimmermehr Calvinisch sein / bleiben oder werden.

Gott wölle Menniglichē vor Calvinischen Irthumben vnd Greuwein Vätterlichen bewarē

NB. Welcher gewissenhaffter Christen/den Calvinischē Glauben erkennen lernet/ der wird nimmermehr Calvinisch sein oder bleiben.

Derselbige getrewe Gott wolte auch vns vnd vnsere liebe Nachkommen (da anders die Welt noch lenger wehren sol) vor Calvinischer Lehr/vnd allen Jrrthumben/gnädig vnd Väterlich bewahren.

HERR Christe/heilige vns in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit / dir sey Lob/Preiß/Ehr vnd Macht/ in alle Ewigkeit/Amen.

Johan. 17. 17.

(:)

Bayerische Staatsbibliothek München

Register

Welches die vornembste Haupt-Puncten dieses Examinis, dem Leser kurtz für Augen stellet.

A

Abendmal Christi wird durch die Calvinische Lehr/des Leibs vnd Bluts Christi beraubet. 313. Ein besondere Meinung der Berichter / von Abſönderung des Weins vom Brot. 313. General Regul vom Abendmal Christi. 357. Regul warauff ein Christ im Streit vom Abendmal Christi/sicher Fussen darff. 370. Christus hat Johann. 6. nicht die Mündliche Niessung seines Fleisches / sondern das grobe Capernaitische Essen vnd Trincke gestraffet 399. et seqq. Ist bey rechtschaffenen Christen ein hoher Schatz. 419. Ist auch krancken Leuten zureichen. 420. Calvinische Lehrer/bringen fünff Vrsachen vor/warumb sie der Lehr Lutheri von diesem Puncten nicht beifal geben können. 354. 372. 407. 414. 418.

Abendmals Geistliche Niessung wirdt von Calvinischen Lehrern mit Worten Hochgepreiset. 211. Aber im Grunde/ ist N. C. L. nichts darhinder. 213. et seqq. Welchen Knotten alle Calvinische Lehrer/ Nimmermehr auffiösen können. 218. Christi Leib vnd Blut/N. C. L. so ferne von Brot vnd Wein/ als der Himmel von der Erden. 250. Brot vnd Wein leere Zeichen. 251.

Abstracta pro Concretis, ob vnd wo Lutherus gesetzt habe. 465. et seqq.

Adam seye nach Calvinischer Lehre aus Gottes Verordnung/in die Sünde gefallen. 28. 29. 30. 31. 290.

Adiaphora vnd Ceremonien/wie sie anzustellen:

1. Vom Brotbrechen im H. Abendmal. 622.
2. Von steinern Altärn oder Hültzen Tischen. 623.
3. Ob das Sacrament in die Hände zunemmen. 624.
4. Von der Beicht 625.
5. Ob auch Krancken Leuten das H. Abendmal zureichen. 632.

6. Vom Exorcismo. 614.
7. Vom Weiber oder Nott Tauffe. 614.
8. Von Bildern. 639.
9. Von Kirchengesängen. 642.
10. Von Meßgewender vnd Chorröcken. 642.
11. Von Orgeln. 643.
12. Von Kniebiegen vnd Hutabziehen / wann man den Namen Jesus nennet. 633.
13. Von Christlicher Freyheit. 646.
Aegidius Hunnius D. & Georgius Mylius D pp. mm. werden mit Vngrund beschuldigt/daß sie argere / dann Papistische Lehre führen. 598.
Allenthalbenheit/hat Lutherus nicht fallen lassen. 435.
Amandus Polanus/laugnet Communicationem Idiomatum. 120. Wil/daß durch gemeinschafft / nicht anders/ dann Vereinigung verstanden werden müsse. 125.
Anthropomorphitæ & Chronologistæ, einander sehr nahend verwant. 579.
Arianismus, Wir werden von den Berichtern Calvinischer Kirchen in Teutschland/vngütlich beschuldiget/daß wir dem Arianismo Thür vnd Thor vffthun. 291. 494. 522. Frage/ob nicht vielmehr/die Calvinische Lehre/ in jhrem Grunde dem Arianismo Thür vnd Thor vffthue. 527. Erinnerung an alle Christliche Hertzen/ daß sie aller Arianischen Gottslösierung müglichsten Vleisses wehren sollen. 528.

B.

Berichter geben widerwertige Ding für. 307. 348. 350. 351. 484. Werden in einer Frag vmb Bericht ersucht. 378. Laugnen den offenbaren Articul des Glaubens/daß Christus auß Maria der Jungfrawen geborn seye. 381. Legen (jhres vermeinens einen vnauffleßlichen Knotten für. 389. Vergreiffen sich vbel an dem Testament Christi. 415. Wolten gern D. Luthern seine Wort verdrehen. 465. wöllen viel gelehrter sein dann Lutherus: welchen sie vielfältig verdacht zu machen sich vnterstehen. 466. Können sich de Nestorianismi nicht erwehren. 485. Der Berichter grober Vnglaube/ von dem geheimnus der Person Christi. 524. Grobe Gedancken/von der Person Christi. 526. Bezüchtigen vns schwerer Zulage mit Vngrund. 535. Der Berichter Redligkeit wirdt gerühmet. 539. Haben sich Lutheri Büchlin de servo Arbitrio, nichts zuberühmen. 554. Seind eben die Leut/von welchen Lutherus Weißgesagt. 555.

C.

Calviniano-Stoica vnd fatalis necessitas: Daß nambtlich alles was geschicht/Notwendig also geschehen muesse. 48. 49.288.296.307.539 576.577.578. Bericht von der Verrätterey Judas. 561. Von Herode vnd Pilato. 563. Der Schrifft Weissagung/machen die vorgesagte Ding nicht notwendig. 566. Wie es zuverstehen/ wann gelesen wird/ es müßte die Schrifft erfüllet sein/ꝛc. 567.

Calvinische Lehre macht Gott zu einem Sailer/vnd Armbrust Schützen. 30.40.542.et seqq. Zu einem Vrhaber/ Beweger vnd Antreiber aller Sünden. 43.44.et seqq 540.et seqq. Gott zwinge die Menschen zusündigen. 47. Macht Gott in allen Sünden zum Haupthäter: die Sünder aber allein zu Instrumenten/vnd Famulanten. 547.548. De Communicatione Idiomatum, vernichtet Christum vnd alle vnser Heil. 116. Ettliche Beweis / daß die Calvinische Lehr nicht aus Gott sein könne. 316. et seqq. Wirt groſſen Theils nach der Vernunfft regulirt. 322 Calvinische Regul von Geschirren. 367. Calvinische Lehr/ gehet mit wol begreifflichen Sachen vmb. 376. Rumpt allen Trost weg. 311.

Calvinische Lehrer/ geben mit Vngrund für/ daß es zwischen jhrer vnd Lutheri Lehr im einzigen Puncten vom H. Abendmal feile. 342. Item vō Geistlicher Nieſſung/ seye man Gott lob/ aller Dings mit einander Einig 345. Seind heuts Tags jhrer Meinung noch nicht gewiß. 369 Haben mit der Vätter Sprüchen nichts zuprangen. 414. Wöllen in jhrer Lehre/ welche ſie jederzeit geführt/ nichts endern. 533. Dardurch ſie ſich aller Grewel jhrer Vorfahren theilhafftig machen. 536 537. Können jhr Lehre vom Tauffe/ mit D Luthers Worten nicht beschönen 603. et seqq. Haben kein einigen Articul/ auß D. Luthers Schrifften/beschönet. 618. 619. Bekennen daß die jhnen vorgeworffene Jrrthumb / Gottslaſterlich vnd schröcklich seind. 4. Bekennen selbs / daß jhr Gott ein grewlicher Gott sey. 72. 73.

Calvinische Metzger Ordnung. 75. 76. 77.

Calvinismum zuerkennen iſt etlichen Leyten/ viel daran gelegen. 3.

Ceremonien oder Mittelding / Suche Adiaphora.

Christenheit sol Richten:

1. Daß wir (Lutherische) der Calvinischen Lehre / das wenigste nicht/ mit Vngrund zulegen. 268.

2. Daß wir/ von Calvinischen Lehrern/ als Diffamanten vnd Calumnianten, &c. Vngüttlich beschreiet werden. 269.

3. Daß die Berichter / der verlaugneten Irthumben / sich vergebenlich/ so hochbetheurlich bezeugt haben. 269.

4. Daß es zwischen vns vnd den Calvinischen Lehrern nicht nur vmb ettliche Nebensachen / oder schlechten Ceremonien: sonder vmb das Fundament des Christenthums zuthun seye. 270. et seqq.

5. Daß wir nicht Friedhässige Leut seind. 284.

Christi Person / wirdt durch Calvinische Lehre zutrennet. 85. Vnwidertreibliche Schlußrede / von Trennung beeder Naturen in Christo. Ibidem. Nach Calvinischer Lehr / Ist die Göttliche Natur Christi / auch gantz ABSSEN der Menschlichen Natur. 98. et seqq. Ein grober Irthumb Calvinischer Lehre / daß von der gantzen Person Christi / ettwas **Wesentlich** sol gesagt werden. 107. Warhaffte Gemeinschafft / beeder Naturen in Christo / wird verlaugnet: von Amando Polano. 125. von Theodoro Beza. 127. 128. 129. 130. In Orthodoxo Calvinistarum dicto consensu. 131. In der Heidelbergischen Bekanntnus. 132. Regula: Alle Hoheit / welche Christus in der Zeit empfangen / die hat er nach der Menschheit empfangen. 482. Calvinische Lehre laugnet die Gemeinschafft beeder Naturen in Christo. 125. et seqq. Zanchius wil / daß alle vnd jede Eigenschafften / von der gantzen Person warhafftig vnd **Wesentlich** gesagt werden. 182. 183. Welches ein grober Irthumb ist. 107. Christi Leib / im Stande seiner Nidrigung nur in einem einigen raumlichen Ort gewesen. 391. Raumlicher Weis nicht allenthalben außgespannen. 194. Den Articul von der Person Christi / hat Lutherus mit sonderlichem Fleis gehandlet. 441. Welcher Summarie auff diesen Puncten beruwet: das nämlich Lutherus gelehrt habe:

1. Daß in Christo / zwo Naturen Persönlich vereiniget. 443.

2. Daß solcher beeden Naturen Eigenschafften / warhaffte Gemeinschaffte seye. 444.

3. Daß solche Gemeinschafft in vnd gegen der Persönlich vereinigten Naturen geschehe. 448.

4. Daß solche Gemeinschafft / nicht nur ettlicher: sondern ALLER der Natur Eigenschafft seye. 459.

5. Daß solche Gemeinschafft Reciproca sey/ vnd von einer Natur zur andern gehe- 461
6. Daß solche Gemeinschafft im Ersten Puncten der Menschwerdung geschehen. 462
Calvinische Lehr von der Person Christi: ist D. Luthers Lehre/ im Grunde stracks zuwider/ 470. vnd erreicht nichts von dem hohen Göttlichen Geheimnus. 475. verschlagen ihren Irthumb in dem/ daß sie sagen/ die Eigenschafften der Naturen/ werden der Person gemein/ vnd verstehen doch nicht die zwo vereinigte Naturen. 477. NB. Die Person Christi/ ist nichts anders/ dann die zwo Persönlich vereinigte Naturen. 478. Vnser Lehr von der Person Christi/ wirdt vngütlich beschuldiget/ daß sie dem Arianismo Thür vnd Thor auffthüe. 491. Vnser Lehr von der Person Christi stimmet durch alle Puncten mit D. Luthers Lehr/ wie nechst oben insonderheit auß seinen Schrifften angezeigt. 493. 494. 496. 499. 501. 515.
Christi Tode/ Nach Calvinischer Lehr/ ist allein ein blosser Mensch für vns gestorben. 143. & seqq. Nach Calvinischer Lehr ist Christus nicht für alle Menschen gestorben. 155. et seqq. Wirdt durch Calvinische Lehr allerdings vernichtet. 170. et seqq. Welchen Knoten die Calvinische Lehrer/ nimmermehr auffl̈osen können. 174. Antwort/ auff eine scheinbare Einrede der Calvinianer: Wann sie sagen/ Gott habe gelidden. 178. & seqq. Wie/ die Menschliche Natur Christi/ oder der angenommene Mensch/ warer Gott seye? 301.
Communicatio Idiomatum, das ist / Gemeinschafft beeder Naturen Eigenschafften. NB. Wer Communicationem Idiomatum laugnet/ der trennet die Person Christi. 85. 97 471. Wirdt auß dem Concilio Ephesino bewiesen. 87 Communicatio Idiomatum wirdt durch die Calvinische Lehr gäntzlich verlaugnet. 103. & seqq. 471. 479. & seqq. Bestehet bey Theod. Beza allein in Worten. 116. Summa Calvinischer Lehre de Communicatione Idiomatum 473. Erclärung wie es zuverstehē seye/ wann gelehrt wirdt/ dz alle Idiomata oder Eigenschafften/ reciprocè, das ist/ von einer Natur auff die ander gemein werden. 502. Bericht/ wie der angenommenen Menschheit Christi/ auch die Ewigkeit/ Vnendtligkeit/ Geistligkeit vnd Schöpffer sein/ ꝛc. mitgetheilet worden. 504. Bericht/ wie die Göttliche Natur/ & Menschliche Natur Eigenschafften theilhafftig werde. 507. Ob/ vnd was für ein Vnterschied sich halte/ in reciproca Communicatione. 507. Der Sohn Gottes leidet/ was die

Persönlich angenommene Menschliche Natur leidet. 508 Göttliche Natur / kan nach jhrer Natur Eigenschafft / nicht leiden oder sterben. 509. Sie leidet aber an jhrem angenommenen Fleisch. 510. & seqq.

Concordien Buch ist nicht Calvinisch. 596. Welcher gestalt es vom Buch Lutheri de Servo Arbitrio geredt habe. 594

Consequentzen vnd Volgereyen / gelten auch. 507

E.

Esau seye / nach Calvinischer Lehr / zu gottlosem Leben erschaffen worden. 32.

Evangelium / wirdt durch Calvinische Lehr all seines Trostes beraubet. 233. Solle nach Calvinischer Lehr / nicht jederman geprediget werden. 234. Werde nicht jederman zu gnaden angebotten. 236. Solle nach Calvinischer Lehr / vilen zu Verstockung dienen. 239. & seqq.

F.

Francisc. Iunius lehret nicht recht von der Erbsünde. 139

Friedensmittel / welche zu Stifftung Geistlicher Bruderschafft / vorgeschlagen worden:

1. Calvinische Lehrer müssen allen Falsch / vnd Lästerung abschaffen. 649
2. Müssen jhr Zung vnd Hertz zusamen stimmen. 655
3. Müssen jhre schröckliche Grewel vnd Irthumb fallen lassen. 668
4. Solche jhre grewel zuerkennen / müssen sie lernen Consequentias machen. 669
5. Müssen jhre Vernunfft nicht in die Schrifft bringen / sonnern durch die Schrifft vnter Christi Gehorsam gefangen halten. 671
6. Notwendige Friedens Articul. 680. & seqq.

G.

Glaube. Hauptfrage / zwischen vns vnd den Calvinischen Lehrern ist: Wem Gott den Glauben geben wölle? 586. Wer den Glauben einmal bekömen / vnd kan denselben N. C. L. nimmermehr verlieren 221. & seqq. Wen wölle den Glauben nicht jederman geben. 242. 307. Mehrer theils Menschen / hat nach Calvinischer Lehr nichts zu glauben. 244. 245

Gleichnüs Wort / seind newe Wort. 358. & seqq. Bericht von Gleichnüssen. 361. & seqq.

Gnadenwahl vnd Decret Gottes / nach Calvinischer

ehr absolut vnd bloß. 21. 22. Vnterordnet alle mittelnde Vrsachen. 21.22.

Gott. Erclärung dieser Frage: Ob nichts ohne den Rhae vnd Willen Gottes geschehe. 556. 557. 560. et seqq. Gott egirt die vernünfftige Creaturen mit grossem Vnterschied. 558. Warumb Gott den Menschen vnd Teuffeln/soviel böes zulasset. 559. Bericht auff diese Frag: Ob es ein ding seye: Etwas von GOtt beschlossen / vnd in der Bibel geschrieben sein. 464. et seqq Gott wirdt aller Sünden entschuldiget. 569 Warumb bey grossen Sünden/ deß HErrn meldung geschehe: als ob ers gethan hette. 570. GOtt ist keiner Zeit unterworffen. 578. Darumb kan vnd sol man jhme kein Zeit Rechnung stellē. 579. Gott wölle die Sünde. 58. 59. et seqq. Wird durch Calvinische Lehre/zu einem Vrsach er der Sünden gemacht. 18. et seqq. Zu einem Tyrannen. 68. et seqq Zu einem Lügner vnd vielfaltigen Heuchler. 226. et seqq. Wirdt schweren Meineids beschuldet. 229. Ein grausamer Musterschreiber. 231. Sein Allmacht wirdt verlaugnet 12. Gott hat die gefässe deß Zorns/ nicht zugerichtet: Wie die Calvinische Lehre fälschlich tichtet, 292. 293. 294. Gott verblendet die Leut/ also. daß er sie in Verstockung vnd böse Lüste antreibe. 38. 39

Gottes Sohn: Wie er geboren seye. 300. Wie die Calvinische Lehrer glauben/ daß Gottes Sohn für vns gestorben? 302

H.

Hebraische Sprach heißt etwz thun: Wann mans gleichwol nur sein vnd geschehen laßt/ wie es ist vnd geschihet. 571

Heydelbergische Theologen laugnen Communicationem Idiomatum. 120. 121

J.

Jrthumbe Calvinischer Lehre:

I. Von Gott.

1. Laugnet die Allmacht Gottes. 12. et seqq.
2. Macht Gott zů Vrsacher der Sündē. 18. et seqq. 289. 290.
3. Macht Gott zu einem Tyrannen. 67. et seqq.
4. Zu einem Lügner vnd Heuchler. 226
5. Beschuldiget Gott schweren Meineids. 229

II. Von der Ewigen Wahl Gottes:

1. Daß Gott den grössern theil der Menschen zum ewigen Verdamnüs verstossen habe. 231 308
2. Daß solcher Rhatschluß bloß vnd absolut sein solle 231
3. Vnd gewisser Personen halber/ gantz vnwandelbar. 232

III. Von Christo:
1. Daß die Calvinische Lehr/ die ware Gottheit Christi laugnet. 79. & seqq.
2. Daß sie die Persönliche Vereinigung/ beeder Naturen in Christo auffliese. 84. & seqq.
3. Daß sie warhaffte Gemeinschafft so wol der Naturen/ als derselben Eigenschafften vernichte vnd auffhebe. 103. & seqq. 298.
4. Daß vermög Calvinischer Lehr/ das Leiden Christi, nur eines blossen Menschen Leiden seye. 142. & seqq.
5. Daß notwendiger Volge/ die Krafft deß Leidens Christi/ vernichtet werde. 154. & seqq
IV. Von der Erbsünde.
Daß nicht alle Calvinische Lehrer richtig. 135. & seqq.
V. Vom Evangelio:
1. Daß sie demselben allen Trost außsauget. 231
2. Daß GOtt nicht wölle / daß das Evangelium allen Menschen geoffenbaret werde. 234
3. Daß vnter den jenigen/ welche das Evangelium hören/ Gott nicht alle erleuchten wölle. 236
4. Daß etlichen nur darumb das Evangelium geprediget werde / damit sie desto herter verstockt / vnd tieffer verdampt werden. 239. 305.
VI. Vom Glauben.
1. Nach Calvinischer Lehr wölle Gott nicht daß jederman glaube. 242. 307.
2. Daß wer den Glauben einmal bekommen habe/ denselben nimmermehr widerumb verlieren könne. 221. 222, 244.
3. Daß sie den mehrern theil Menschen berauben/ daß sie nichts zuglauben haben. 244. 245.
VII. Von der Rechtfertigung.
Daß die Calvinische Lehre in jhrem Grunde / diesen Fundamental Articul / allerdings vernichte. 253
VIII. Von den Sacramenten in gemein.
1. Daß die Calvinische Lehre / zwischen den Sacramenten deß Alten vnd Newen Testaments/ kein Vnterschied halte/ ohne in den esserlichen Zeichen. 146
2. Daß vermög Calvinischer Lehr kein andere Gemeinschafft Christi seye / in den Sacramenten / dann im Wort. 148.
3. Daß sie die Zeichen / von den innerlichen Gnaden vnd Gaben trennet/ vnd weit von einander abscheidet. 197. 249.
4. Daß sie leere Zeichen vberlasse. 251

1. Daß sie so wol bey dem gepredigten Wort / als dem Gebrauch der H. Sacramenten / grossen Mißbrauch / vnd Entheiligung deß Namens Gottes einführe. 255.

IX. Vom H. Tauffe.

Daß die Krafft deſſelben vielfältig vernichtet wirdt. 194. & seqq.

X. Vom H. Abendmal.

Daß durch die Calvinische Lehre / nicht allein die warhaffte Gegenwart vnd Mündtliche Nüssung / sondern auch die Geistliche Nüssung deß Leibs vnd Bluts Christi vernichtet wirdt. 210. & seqq. Item / 345. 346.

Ist / heißt nimmermehr bedeut. 358. & seqq.

Judas habe nach Calvinischer Lehr / Christum verrhaten müssen. 54. 55. Bericht von der Verrhäterey Judas. 561.

E.

Lutherus wirdt vngütlich beschuldigt / daß er sich den Zorn alle zuviel vbereilen lassen. 329. Ob Lutherus gelaugnet daß Christus nach seiner Gottheit im Himmel gewesen / 313. hat geschrieben / daß die Engel zu mal im Himmel vnd vff Erden seind. 337. Warnet / man sol Gott nicht in den Himmel boren. 553

LVTHERI Wort / so auß einem letztern Edition / wider sein Intent vnd Vorhaben angezogen werden: Solten auß den vergehenden Eltern editionibus regulirt worden sein. 405. 406. Lutheri Lehr vom Abendmal wirdt vngütlich beschuldigt / sie habe kein Grund in H. Schrifft. 354. Seye Gottes Wort zu wider. 371. Habe kein Zeugnüs der Alten Apostolischen Kirchen: Sondern seye erst im finstern Papstumb entstanden 407. Seye die fürnembste Säule deß Papstumbs. 414. Verführe die Leut auff das opus operatũ. 418. Lutheri ernstliche Warnung von deß Zwingls Allœosi. 175. 451. Lutheri Erclärung / von seinem Buch / de servo Arbitrio. 550 & seqq. 588. Lutheri Spruch auß der vorrede vber die Epistel an die Röm. kan kein Calvinischen Verstand haben. 589

Lutherische Zuhörer / solten wol etliche vornemme Calvinisten vber disputiren können. 421

M.

Marpurgische Articul.

Bericht / wie es mit diesen Articuln beschaffen. 437. Auß was Vrsachen jetzgemelte Articul verfasset vnd publiciert worden. 439

Mathematicus macht mit seiner Prädiction / teind ing notwendig. 568.

N.

Natur. Eigentlicher vnd rechter Verstande dieser Wort: nach der göttlichen: nach der Menschlichen Natur. 299. Calvinischer Mißbrauch dieser Wort. Ibid.
Nestorianischer Ketzerey Historia. 87
Nestorius hat in Christo ein einige/vnzertrennte Person bekennet. 87. 91. 93. 94. 95. Hat Communicationem Idiomatum nicht in Kopff bringen können. 87. Warumb er in Concilio Ephesino verdampt worden. 89. Nestorius hat eben das geglaubt / was heuts tags die Calvinische Lehrer glauben. 476

O.

Orthodoxus consensus (also genannt) der Calvinisten/ laugnet mit runden Worten / daß die Naturen in Christo/ kein Gemeinschafft mit einander haben. 131
Osterlamb ist der Vberschrift/ stehet nirgend in H. Schrifft. 361. 425

P.

Pharao sey/nach Calvinischer Lehr/gnallen seinen Sünden erschaffen worden. 33. 34. 35
Pharao ist von GOtt zu keiner Sünde erweckt worden. 579

R.

Rechtfertigung vor GOtt/ wirdt durch Calvinische Lehr allerdings vernichtet. 253. 254
Reitzen. Vom Wort reitzen/ 2. Sam. 24. 1. Ob Gott David zur Sünde gereitzet. 572. 573

S.

Sacramenten/ deß Alten vnd Newen Testaments / haben nach Calvinischer Lehr / keinen Vnterschiede / ohne allein in eusserlichen Zeichen. 246. Sey kein Vnterschied der Gemeinschafft Christi/ so im Wort/ oder Sacramenten geschicht. 248. Calvinische Lehre trennet die eusserliche Zeichen/ von der innerlichen Gaben. 249. Die H. Sacramenta/ werden in der Calvinischen Lehre vielfältig mißbrauchet. 285
Schrifft muß durch Schrifft erkläret werden. 581
Summarische Erzehlung/ was die Calvinische Lehre / vns für einen Glauben vnd Religion zurichtet. 280. & seqq. Nemblichen:

1. Sie beraubet vns/ beedes der mündtlichen vnd geistlichen Nissung im Abendmal. 180. 210. & seqq.
2. Sie beraubet vns deß H. Tauffs. 281. 194. & seqq.
3. Sie beraubet vns deß Evangeliums. 281. 233. & seqq.
4. Sie richtet vns an Person vnd Ampt ein solchen Christum zu/ der kein Heiland oder Erlöser sein kan. 282. 79. 84. 105 142. 154. & seqq. 304
5. Dardurch beraubt sie vns aller Gerechtigkeit vnd Seligkeit. 282
6. Endtlich beraubt sie vns auch Gottes selbsten: Welchen sie zu einem grausamen Tyrannen vnd Stockmeister machet. 283. 67. & seqq.
Summarium vber die drey Cap. Rom. 9. 10. vnd 11. 590 & seqq.
Sünde vnd Laster können nach Calvinischer Lehr GOtt nicht mißfallen. 64. Als welchen derselben Inhalts von Gott verordnet. 22. 23. & seqq.

T.

Tauffe/ wirdt von den Calvinischen Lehrern getrennet. 191 & seqq. Sein Krafft vernichtet. 201
Tauffe eines Heuchlers. 202
Tauffe wirdt vernichtet/ in dem/ daß nach Calvinischer Lehr nicht alle getauffte Kinder/ widergeborn werden. 203. 204. 205. Item in dem/ daß auß der Tauffe Niemand seiner Seeligkeit gewiß sein könne. 206. & seqq. Wirdt nur zu einer eusserlichen Ceremonien gemacht. 312
Die Hauptfrage ist: Ob die Tauffe ein Bad der Widergeburt seye: oder dieselb allein bedeute. 601. Wasser ohn Wort ist kein Tauffe. 502. Daß wir dem Wasser ohn Wort/ heimliche Krafft zuschreiben/ ist ein falsche Zulag. 602
Tauffe. D. Luther hat von dem Calvinischen Probabiliter (das ist/ daß die getauffte Kinder nur vermutlich widergeboren werden sollen) nichts gewußt. 615
Theod. Beza/ ist mit Zwinglio/ eines Glaubens. 116. Läugnet beedes der Naturen in Christo/ vnd derselben Eigenschafften/ Gemeinschafft. 117. 118. 127. 128. Wil/ daß Gemeinschafft/ nichts anders seye/ dann Vereinigung. 130. Bekennet/ daß er sein Lehr von der Gnadenwahl/ auß den Schul-Lehrern habe. 326
Theod. Bezæ Allœosis bestehet allein in Worten. 116

V.

Väter Sprüche/ welche in der Lehre von dem Abend-

mal/der Zeichen vnd Bedeutungen meldung thun. 409. & seqq. In was Verstande die Vätter / von Zeichen vnd Bedeutungen im H. Abendmal geredt haben. 413.

Verhängnüs Gottes.

Warumb Gott den Menschen vnd Teuffeln so viel böses verhenget vnd zulasset. 559.

Vernunfft kan alle Geheimnüs der Calvinischen Lehre/ leichtlich begreiffen vnd fassen. 108. 183. 474. Nach Calvinischer Lehre/gibt vns Gott/nicht vnbegreiffliche ding für. 375.

Verstossene seyen von Ewigkeit hero / zu allerley Sünden verordnet. 21. 24.

Vorsehung Gottes. Calvinische Lehr gibt für/Alles was geschehe/ dz habe Gott also zu geschehen/ beschlossen. 51. Geschehe alles auß vnvermeydenlicher Notwendigkeit. 53. Auß GOttes Vorsehung / auff allerding Notwendigkeit schliessen; ist vbel geschlossen. 289.

Vrsach: Alle Mitteilende Vrsachen/ von Gott verordnet. 22. 25. 26. 27. Vrsachen/welche die Calvinische Lehrer abhalten sollen / warumb sies im Punct vom H. Abendmal/ nicht mit Luthero halten können. 352. & seqq.

Wittembergische Grundfest laugnet Communicationem Idiomatum. 121. 122.

Wort / richten jhren Authorem. 6. & seqq.

Z.

Zanchij vbel rückendes Hassnerwerck. 294.

Zwingel vnd Nestorius durchauß eins Glaubens. 110. 115. Zwingel vnd Calvinianer seind ärger/ dann Nestorius. 111. Zwingl lehret nicht recht von der Erbsünde. 136. Zwingel vnd Franciscus Puccius seind eins Glaubens. 189. Zwingel setzt auch die Vngläubige Heyden in Himmel. 190. Welches Bullingerus vnd Guualtherus gut heissen. 191. 192. Bekennet/ daß er das Edle Perlen / JESV sol heissen bedeutet/ in einer Bulgen / eines Holänders gefunden. 327. Zwingel vnd Oecolampad / begeren zu Marpurg/ Bruderschafft Lutherisch ist jnen aber abgeschlagen worden. 439.

Zwingels Allœosis stosset mit einem Sturm / alle Communicationem Idiomatum zu hauffen. 114. Ob Zwingels Anmaner/weiß oder schwartz gewesen. 423. Ob sich mit Luthero (wie die Berichter fürgeben) weit ein ärgers begeben: gründlicher vnd auffführlicher Bericht. 425.

Zwyfache Zung vnd Sprach der Calvinischen Lehrer/ ist ein General Feil. 258

ENDE.